

Freiburger Diözesan-Archiv

Zeitschrift des Kirchengeschichtlichen Vereins
für Geschichte, christliche Kunst, Altertums- und Literaturkunde
des Erzbistums Freiburg mit Berücksichtigung der
angrenzenden Bistümer

Dritte Folge · Zweiter Band

Der ganzen Reihe 70. Band

1950

VERLAG HERDER FREIBURG

Das „Freiburger Diözesan-Archiv“ erscheint jährlich einmal. Der Umfang beträgt zur Zeit 20 bis 25 Bogen, enthält Abhandlungen und Quellenpublikationen, die Geschichte und Kunstgeschichte der Erzdiözese Freiburg und der angrenzenden Diözesen betreffen, und bringt auch Abbildungen aus dem Gebiet der heimatlichen Kunstgeschichte.

Alle für dieses Organ bestimmten Beiträge und darauf bezüglichen Anfragen sowie die zur Besprechung bestimmten Bücher, Zeitschriften und Ausschnitte aus Zeitungen sind an den Schriftleiter, Herrn Pfarrer Dr. Hermann G i n t e r, Wittnau über Freiburg im Breisgau, zu senden.

Das Manuskript darf nur auf einer Seite beschrieben sein, muß auch in stilistisch druckfertigem Zustande sich befinden und längstens bis 1. Januar dem Schriftleiter vorgelegt werden, wenn es in dem Band des betreffenden Jahres Berücksichtigung finden soll.

Für den Inhalt der einzelnen Aufsätze sind deren Verfasser verantwortlich.

Das Honorar für die Mitarbeiter beträgt für den Bogen: a) der Darstellungen 30 DM; b) der Quellenpublikationen 20 DM.

Jeder Mitarbeiter erhält 20 Sonderabzüge kostenfrei; weitere Sonderabzüge, welche bei Rücksendung des ersten Korrekturbogens bei der Druckerei zu bestellen sind, werden gegen Berechnung geliefert; jeder Teil eines Druckbogens und der Umschlag werden als voller Bogen berechnet.

Die Vereine und Institute, mit denen der Kirchengeschichtliche Verein für das Erzbistum Freiburg im Schriftenaustausch steht, werden ersucht, die Empfangsbestätigung der Zusendung sowie die für den Austausch bestimmten Vereinsschriften an die „Bibliothek des Kirchengeschichtlichen Vereins im Erzbischöflichen Ordinariat“, Freiburg i. Br., Herrenstraße 35, zu senden.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein sind an den Rechner, Herrn Rudolf A l l g e i e r, Verlag Herder, Freiburg i. Br., Johannerstraße 4, zu richten. Der Vereinsbeitrag beträgt für Pflichtmitglieder 8 DM, für Einzelmitglieder 6 DM, wofür die Mitglieder das jährlich erscheinende „Freiburger Diözesan-Archiv“ erhalten. Die Versendung erfolgt durch Nachnahme unter Einzug des Beitrages zuzüglich Porto- und Nachnahmekosten für die Versendung des Bandes. Nach der Anordnung des Erzbischöflichen Ordinariats vom 14. Dezember 1934 ist für alle Pfarreien und Kuratien die Mitgliedschaft beim „Kirchengeschichtlichen Verein“ Pflicht (vgl. Amtsblatt für die Erzdiözese Freiburg Nr. 32/1934, Seite 299/300).

Postscheckkonto des Kirchengeschichtlichen Vereins: Karlsruhe 35 004

Freiburger Diözesan-Archiv

Zeitschrift des Kirchengeschichtlichen Vereins
für Geschichte, christliche Kunst, Altertums- und Literaturkunde
des Erzbistums Freiburg mit Berücksichtigung
der angrenzenden Bistümer

Dritte Folge · Zweiter Band

Der ganzen Reihe 70. Band

1950

VERLAG HERDER FREIBURG

Alle Rechte vorbehalten

Druck: Rombach & Co. GmbH, Freiburg im Breisgau, 1951

INHALTSVERZEICHNIS

Verzeichnis der Mitarbeiter	4
Joseph Rendler, ein schwankender Priester aus der letzten Zeit von St. Blasien. Von Arthur Allgeier	5
Damian Hugo Kardinal Graf Schönborn und das Kapuziner- kloster zu Bruchsal. Von Otto B. Roegele	21
Eine mißdeutete Darstellung auf einem Sarkophagdeckel im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe. Von Joseph Braun †	43
Die Grablege des Grafen Egino d. J. von Urach - Freiburg. Von Anna Kempf	57
Mannheimer religiöses Leben und Brauchtum 1773 bis 1800. Von Karl Anton Straub	76
Die Herkunft der Altarbilder in der Pfarrkirche von Urloffen. Von Theodor Kurrus	106
Peter Thumbs Kirchturmbau zu Erstein 1715 bis 1716. Von Hermann Ginter	116
Eine oberrheinische expositio canonis missae aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Von Otto Stegmüller	128
Unbekannte Klerikerstatuten. Mitgeteilt von J. A. Kraus	154
Necrologium Friburgense 1941 bis 1945. Von Hermann Ginter	179
 Literarische Anzeigen	 260
Jahresbericht 1950/51	272
 Anhang: Die Investiturprotokolle der Diözese Konstanz aus dem 15. Jahrhundert. Von Manfred Krebs	 425
(Dieser Beitrag mit eigener Paginierung ist zum Loslösen eingerrichtet. Mit den Vorgängern [letzter Teil in Band NF 41, 1941] und Fortsetzungen in den nächsten Bänden soll er zu einem selbständigen Ganzen vereinigt werden können.)	

VERZEICHNIS DER MITARBEITER

Allgeier, Dr. Arthur, Univ.-Professor, Prälat, Freiburg i. Br.

Braun, Joseph S. J. †, München-Pullach

Ginter, Dr. Hermann, Pfarrer, Konservator, Wittnau

Kempf, Anna, Freiburg i. Br.

Kraus, Johann Adam, Ordinariatssekretär, Freiburg i. Br.

Krebs, Dr. Manfred, Archivrat, Karlsruhe

Kurrus, Dr. Theodor, Vikar, Donaueschingen

Stegmüller, Dr. Otto, Subregens, Univ.-Dozent, St. Peter

Straub, Dr. Karl Anton, Stadtpfarrer, Mannheim

Roegele, Dr. phil. et med., Hauptschriftleiter, Koblenz

Vetter, Dr. Franz, Ordinariatsrat, Freiburg i. Br.

Joseph Rendler ein schwankender Priester aus der letzten Zeit von St. Blasien

Von Arthur Allgeier

I

In einem nicht näher datierten Brief — vor 17. Mai 1766 — an Kardinal Fürstbischof von Rodt bittet Martin Gerbert um die Dimissorien für einen Theologen seiner Herrschaft, Joseph Rendler aus Blumegg, zur Fortsetzung seiner Studien in Wien:

„zu Gunsten meines ehemaligen Untertanen und numero in Wien subsistierenden S. S. Theologiae Studiosi“ ... „auf den Fall ... der guten Testimoniorum“. „Diese wird hochdero fürstlichen Seminarii bestellter Regens untertänigst zu behändigen sich zur Gnad nehmen. Getröste mich demnach zur Consolation des Supplicantis der Gnst. Gewährung, warumden das ehevorig bittliches Belangen um so zuversichtlicher veranlasset bin, als dieser meines Herren Vorfahrers Liebden ehemalen in Constanz gehaltene Theses Philosophicas dedicieret und deretwillen von diesseits den Titulum Mensae erhalten hat, sofort auch bei dessen Rückkunft ad Seminarium admitteret zu werden sich zur höchsten Gnad utgst. erbitten wird.

Mit gehorsamster Empfehlung

ut in Litteris.

Dieses Postscriptum fand der damalige „stud. theol. Wendelin Rauch“ im Erzbischöflichen Archiv („Letzte Schrankreihe, weißer Schrank, obere Hälfte, 1. Fach, linke Hälfte, linker Stoß“) und stellte den Brief Professor Pfeilschifter für seine Ausgabe der Gerbert-Korrespondenz zur Verfügung. Dazu bemerkte er: „ohne Datum“, was auch Pfeilschifter wiederholte. Zur Charakterisierung der fraglichen Persönlichkeit hat Pfeilschifter notiert: „Joseph Rendler findet sich nicht in den Catalogis Pers. Eccl. Const. von 1769, 1779 und 1794. Aber er ist wohl identisch mit dem bei Wurzbach 25, 285 f. namhaft gemachten, als Schriftsteller bekannten Geistlichen, der 1767 in Wien die Priesterweihe erhielt und 1780 in Baden bei Wien starb.“

Woher Pfeilschifter das Todesdatum hat, gibt er nicht an. Wie es scheint, von Wurzbach. Wurzbach ist aber in vielen Punkten ein verdächtiger Zeuge. Er erzählt von Josef Rendler selber, daß dieser 1785 eine Schrift über die vorteilhafteste Art Schindeldächer zu bauen veröffentlicht habe. Dazu kommt ein romanhafter Zug der ganzen Berichterstattung: „geboren im Schwarzwald 5. Mai 1737, zuletzt in Baden bei Wien, gestorben 20. Juni 1781. Sein Vater war Müller, der Sohn hütete in seiner Jugend das Vieh seiner Eltern und erlernte nebenbei das Müllerhandwerk seines Vaters. Als er achtzehn Jahre alt war, übergab ihm der Vater den Bauernhof, und eben war er daran, sich zu verehelichen, als Haus und Hof ein Raub der Flammen wurden. Infolgedessen verarmt, verließ er die Heimat und suchte Unterkunft in der Fremde. Ein Menschenfreund nahm sich seiner liebevoll an, und Rendler begann im Alter von 21 Jahren lateinisch zu lernen. Er machte so gute Fortschritte, daß er im Jahre 1762 im Alter von 25 Jahren die Logik in Straubing besuchte und im folgenden Jahre in Konstanz die Physik hörte, während er sich durch Unterrichterteilen selbst fortbrachte. Im Jahre 1769 kam er nach Wien, begann daselbst das Studium der Theologie, erteilte daneben Privatunterricht aus der Philosophie und besuchte die öffentlichen Bibliotheken, sich in verschiedenen Wissenszweigen fortbildend. Da er sich für die Bienenzucht interessierte, hörte er auch die Vorträge des Bienenzüchters Anton Jansche (Bd. X., S. 89), eines krainischen Bauern, den die Kaiserin Maria Theresia nach Wien hatte kommen lassen, um über diesen landwirtschaftlichen Zweig, dessen gedeihliche Pflege sie auch in den anderen Provinzen der Monarchie verbreiten wollte, Vorträge zu halten. Nachdem Rendler die theologischen Studien beendet, erlangte er im Jahre 1767 die Priesterweihe und trat in die Seelsorge. Diese versah er vorerst bei den Salesianerinnen in Wien und machte sich um diese Zeit mit der neuen Lehrmethode des Abtes Felbiger (Bd. IV, D. 166) bekannt. Im Jahre 1773 wurde er Beneficiat zu St. Helena in Baden bei Wien, zugleich Katechet an der dortigen deutschen Schule und Schulvisitator im badenschen Schulbezirke. Die Muße, die ihm sein Seelsorger- und Lehramtlicher Beruf ließen, benützte er zu naturwissenschaftlichen Studien und vornehmlich zu Wanderungen im benachbarten Gebirge, auf denen er verschiedene Gegenstände für seine wissenschaftlichen Collectionen sammelte. Unter anderen hatte er eine Sammlung von sechzig verschiedenen Marmorarten zustande gebracht und die-

selbe nebst der Beschreibung der kunstsinnigen Erzherzogin Maria Anna (Bd. VII, S. 26, Nr. 212) überreicht. Durch den Druck hat Rendler folgende Schriften veröffentlicht: „Beschreibung einer astronomischen Uhr, welche von J. David a Cajetano, Augustiner-Barfüßer in Wien in dem K. K. Hofkloster zu Wien eigenhändig gefertigt ist und neu erklärt wird.“ (Wien 1771, 4°). — Nachtrag zu dieser Beschreibung (ebd. 1778, 8°) — „Der vorteilhafte Bienenstock“ (ebd. 1777, 8°). — „Welches sind die vorteilhaftesten Schindeldächer?“ (ebd. 1785, 8°). Später nahm Rendler seinen Aufenthalt zu Soos, auch Soß, einer freundlichen, auf dem Wege nach Vöslau gelegenen Ortschaft, deren sagenhafter Untergang, da sie ehemals eine Stadt gewesen und von den Türken vollends zerstört worden sein soll, ihn anzog und zu Forschungen darüber anregte, die jedoch ohne Resultat geblieben.

Durch die Darstellung läuft Dichtung und Wahrheit durcheinander. Auch fällt auf, daß der Heimatort gar nicht mit Namen genannt wird, obwohl das Dorf zur Herrschaft St. Blasiens gehörte und darin eine gewisse Rolle spielte. Es ist der zum Dorfe Blumegg bei Lausheim gehörige Weiler, eine alte Mühle, die um 1780 abgebrannt sein muß und in fremde Hände überging. Über dem Eingang befindet sich folgende Aufschrift:

DU O H E R R · D E R H E R S C H A R E N
 L A S Z I N D I S E M H A U S W O H N E N
 K E U S C H H E I T · S A N F F T M U T · G E R E C H -
 T I G K E I T · U N D D E M U T H · S O W U R T H S E M P O R
 K O M E N · U N D B E S T E H E N E W I G L I C H G U T H
 S O L T E A B E R U N K E U S C H H E I T · S T O L Z · U N G E -
 R E C H T I G K E I T · O D E R H O F F A H R T H · I N D I R G E F U N -
 D E N W E R D E N · S O W I R T D I C H D E R H E R R V E R -
 D I L G E N · U N Z U G R U N D R I C H T E N · A U F E R D E N
 A N N O 1 7 8 2 D E N 8 T 7 B R I S · I S T M E I N E E H F R A U
 A N N A M A R I A B U C H I N I N D I L L E N D O R F F
 S E L I G I N G O T T E N T S C H L A F F E N
 A N N O 1 7 8 3 H A B I C H I O H A N N G E O R G
 D U T T L I N G E R D I S E M Ü H L I E R K A U F F T
 A N N O 1 7 8 7 H A B I C H S I E B A U E N L A S S E N

Auch vermißt man, daß mit keiner Silbe von St. Blasien die Rede ist, während von einem Studienaufenthalt in Straubing sonst nichts bekannt ist. Wie Rendler nach Wien gekommen ist, wird ebenfalls

übergangen. Man erhält überhaupt den Eindruck, daß der Biograph manches verschweigt und anderes frei gestaltet, wie es ihm gerade paßt. Wem also daran liegt, die Frühgeschichte Rendlers festzustellen, tut gut daran, die Darstellung bei Wurzbach von den urkundlich belegten Nachrichten zu trennen.

Die Unsicherheit über Rendler scheint allerdings früh, schon mit dem Brief an Kardinal Rodt, zu beginnen, dessen Datum Pfeilschifter erschließen muß. Diese Unsicherheit wird indes dadurch behoben, daß sich im Generallandesarchiv der Entwurf erhalten hat und hier vom 4. April 1766 datiert ist. Dazu paßt das Schreiben des Kardinals vom 17. April aus Hegne, worin die Bedingung vermerkt wird, daß Rendler „bei Rückkehr in unser Bistum die erforderliche Zeit in unserem fürstlichen Seminario vollstrecke“.

Weitere Nachrichten aus der Frühzeit enthält das Stiftsarchiv von St. Blasien, besonders unter Ewattungen beziehungsweise des Amtes Blumegg, wo der Name Rendler noch wiederholt, zunächst in einer Gantsache „der BÜchischen Kinder“ auftritt, die sich 1783 so leidenschaftlich zuspitzte, daß man von Parteien sprach, die nach dem Hofrat Johler und nach dem Priester Rendler genannt werden. Rendler scheint selber zuerst persönlich, später wiederholt schriftlich eingegriffen zu haben. Die Unruhen dauerten bis 1786. Johler wurde von der St. Blasischen Regierung gemahnt, unparteiisch aber energisch zuzufassen, jedoch über seine Maßnahmen dem Geheimen Rat von Lemppenbach fortlaufend zu berichten. Es kam schließlich in Ewattungen zu Tätlichkeiten, bei denen der Messerschmied Keller, der Amtsbote und der Schulmeister mißhandelt wurden. Am 11. März 1786 mußte der Geheime Rat Gerbert, Gerberts Neffe, und der Obervogt Württemberger eingreifen, und Benedikt Chorhummel von Aselfingen wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Daß dieser Joseph Rendler mit dem Bewerber um den *titulus mensae* von 1766 identisch ist, unterliegt keinem Zweifel. Einstweilen besteht nur noch eine Lücke zwischen dem Wiener Studium und den ersten Priesterjahren in Baden, weil es nicht möglich war, konsistoriale österreichische Archivalien dieser Zeit zu erhalten. Aber den Ortsakten von Ewattungen im Generallandesarchiv in Karlsruhe über die Vorgänge der achtziger Jahre liegen auch einige Briefe aus St. Helena und Soos mit den Verwandten in der Schwarzwälder Heimat, in Blumegg, Fuetzen und Grimmelshofen, bei. Rendler stand damals als Kaiserlicher Kommissarius in Galizien.

Ein Brief ist vom 25. Oktober 1784 aus Mislenitz geschrieben und lautet:

Liebster Herr Schwager!

Das Schreiben ist mir von Soos aus nacher Gallizien zugeschiedt worden. Daß Herr Joler die Schriften nicht angenommen, sondern zurückgegeben, thut zur Sache nichts. Thue sie der Herr Schwager nur gut aufbewahren, bis ich wieder schreibe. Vielleicht komme ich bald selbst. Vor 6 Wochen wurde ich mit 2 andern Kommissarien nacher Gallizien in das berühmte Kloster Kalvaria geschicket, um die vermauerten Schätze zu erheben. 14 Tage hielten wir scharfe Untersuchung unter Militärbedeckung; fanden aber nichts mehr als leere Löcher. Denn von Ao 1781 her haben die Patres alles theils ins Königliche Polen, theils auch nacher Rom verschleppt; die Oberen aber, die es verschleppt, sind auch selbst damit durchgegangen, sowie die Diebe.

Hier ist es ein gutes Land, und wohlfeil, nur aber sehr säuigte Leute, und schlechte Häuser. Doch findet man bei den Edelleuten sehr viele Höflichkeit, und Guthertzikeit. In 2 oder 3 Tagen reise ich wieder nacher Schlesien zurück, von da durch das Mähren, dann wieder in das Osterreich, und wenn es der Himmel seget, nach Schwarzwald.

10 Meilen von hier hat die Pest eingegriffen; es ist aber wieder gesunde Luft.

Weil ich nicht weit von Krakau in dem Königlichen Polen war; so machte ich eine Reise dahin. Hier außer Krakau leget der Kaiser, als an den Gränzen des Königlichen Polens einen Ort an. Die Leute bekommen Grundstücke und Geld zum Bauen. Das 3tel, doch müssen sie es in 10 Jahren nach und nach abbezahlen. Von Steuern und Gaaben sind sie 30 Jahre frey. Will man Grund kaufen; so kommt die Jauchert nicht höher als auf 10 und 15 Fl. Das Pfund Fleisch isset man in Krakau um 1 X. Das Brod ist wie in Wien. Das Pfund Caffee 20 und auch 24 X. Das Bier 3 X. Der Wein theuer zu 45 X. An meine Schwester und alle guten Freunde meine Empfehlung. Adieu!

Mislenitz in Gallizien
 d. 25ten Okt. 1784.
 J. Rendler
 J. Schwager
 J. Rendler
 Kap. Notarius.

Der Aufenthalt in Galizien dauerte nur vorübergehend. Als dauernder Wohnort wird anderwärts St. Helena angegeben. Rendler gehörte also zu den Beamten, die vorübergehend in Galizien verwendet wurden wie Herr von Granicher. Von Granicher wird auch ausdrücklich erwähnt. In den Aussagen des Barbiers Michael Gleichauf in Grimmelschhofen ist auch Granicher in Walds-

hut und Konstanz genannt, und man erinnert sich, daß Granicher von Maria Theresia nach Galizien verbannt wurde, um in St. Blasien unschädlich zu sein. Ähnlich rühmt sich Rendler der besonderen kaiserlichen Gunst, der Kaiser habe ihn bei Hofe besonders vertrauenswürdig aufgenommen, beim Weggang bis zur Türe begleitet und mit einem Kuß verabschiedet. Auch die Salesianerinnen werden genannt, bei denen er für die tägliche Messe 30 Kreuzer erhalte, ohne aber eine besondere Pfründe zu genießen.

Es ist sonach derselbe Rendler, der es zu Hause mit dem Obervogt Johler in Ewatingen zu tun hat und über Schaffhausen versucht, in die Heimat zurückzukommen.

II

Der Buchbinder Wüscher von Schaffhausen

Schon Pfeilschifter traf unter den Papieren für die Gerbert-Korrespondenz einen Schriftwechsel mit Schaffhausen an, den vermutlich bereits Herr von Weech erhalten hatte.

Die Regierung von St. Blasien an den Stand von Schaffhausen am 19. Mai 1786:

Hochgeacht, Wohlgeborne, auch Hochedelgebohrne, Wohledelgestreng,
Edel Vest, und Weise,
Hoch- und Vielgeehrte Herrn!

Was für Mißtrauen, Widerwillen und Ohnruhen gegen Ihre vorgesetzte Beamten, ja die Herrschaft selbst, auch dessen Untertanen unter sich der hier enden vor einigen Jahren sich aufgehaltene, ohnweit Wien auf einem Benefizio angestellte Weltpriester, Herr Joseph Rendler, durch seine Großsprecherien zu stiften gesucht, auch zerschiedene leichtgläubige Anhänger hier und dar erworben habe, ist in der ganzen Nachbarschaft, mithin auch unseren hoch- und vielgeehrten Herren vorhin bekannt.

Das nun unter diesen der in Schaffhausen verbürgerte Buchbinder Vischer Einer der Ersten seye, hat sich nicht so vast durch dessen Debitirung deren von gedachtem Rendler zum Druck beförderten elenden Broschuren, sondern durch die Äußerungen gedachten Buchbinders, die Er gegen andere, und dieseitige Untertanen sich öfters erlaubet, geoffenbaret. Wir sind aber bishero über diese verbitterte Bezeugungen mit Verachtung hinausgegangen.

Allein, da Er Vischer sich nicht scheuet, wider unsers gnädigsten Herrns Hochfürstliche Gnaden die abscheulichste Verleumdungen, sogar bey denen Untertanen selbst auszustreuen, und Selbe andurch zum Ungehorsam und respect Vergessenheit zu verleiten, wie unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren aus der anschließigen Deposition zweyen ohnverwerflichen Zeugen zu entnehmen haben.

So mögen nach teuer obhabenden Pflichten nicht mehr umhin, unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren freundnachbarlich angelegentst zu ersuchen, diesen frech- und unverschamten Calumnianten, der sich nicht scheuet, einen großen Reichs Fürsten und würdigsten Vorsteheren anzutasten und dessen untertanen zur geringschätzung durch ganz ohnwahrhafte selbst-erfundene Verkleinerungen aufzuhetzen, zu einer eclatanten, und solch öffentlichen satisfaction zu verfallen, woran Leute von seiner Gedenkensart ein abschrökendes Beyspihl nemmen, zugleich aber die diesseitige Untertanen überzeugt werden mögen, das seine Ausstreuungen lügenhaft, und erdichtet seyen.

Wir sind überzeugt, das unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren gegen dergleichen Höchststrafbare grobe Vergehen von selbstn billichst eifere, mithin der Willfahr zum Voraus gesicheret, die dann auch in anderen Gelegenheiten zu erwiederer freundnachbarlich ohnermangeln werden, als die mit wahrer Hochachtung verbleiben.

Unserer Hoch- und Vielgeehrten Herren
Dienstbereitwilligste
Hochfürstlich St. Blasische Kanzler,
Geheime und Hofrärthe alda.
Vt. S. Schlichtingfeld Reggs. Sekretär.

St. Blasien, den 19. May 1786

Der Beschwerde liegt folgender Sachverhalt zugrunde, über den man aus den Schaffhausener Ratsprotokollen mehrere Einzelheiten erfährt. Es sei vor dem Hofrat Johler in Ewattungen der Wirt und Vogt Fidel Rötenbacher von Fützen und der ledige Fridolin Gleichauf erschienen und hätten ausgesagt, daß sie am 20. des letzten Monates, als sie von Rheinau auf dem Heimweg waren, in Schaffhausen bei dem Buchbinder Wüscher angekehrt seien. Dabei hätten sie auch nach den Rendlerischen Büchern gefragt. Als sie Wüscher sagten, er solle diese umsonst abgeben und nicht so teuer verkaufen, habe der Buchbinder, der unter den Eintretenden den Benedikt Chorhummel von Ewattungen zu erkennen glaubte, abwehrend erwidert: Nein, ich führe Euch nicht an. Er wisse wohl, was ihm der Herr Rendler geschrieben habe, und bedeutete mit der Nase, der Fürst habe auf seiner Wiener Reise eine ordentliche Nase bekommen und werde traurig nach Hause zurückkehren. Der Kaiser sei gegen die Pfaffen anders eingestellt als seine Mama. Ihr hätten die Jesuiten den Sohn einst immerzu schlecht gemacht, so daß er, wie er zu Wien gehört habe, bisweilen Hausarrest bekommen habe. Wo die Pfaffen regieren, nehme es eben ein schlechtes Ende. Von der gewünschten Schrift habe er von Rendler 300 Exemplare bezogen. Den Preis von 15 Kreuzern habe

Rendler festgesetzt. Dieser habe beim Censor ein Gesuch um Genehmigung gemacht, sei aber abgelehnt worden. Darauf habe er den Verkauf erst überhaupt unterlassen wollen. In Augsburg und anderen Orten sei aber viel Nachfrage gewesen. Durch den Verkauf der Broschüre in Schaffhausen sei er noch nicht einmal auf seine Kosten gekommen. Ihn leite nicht Gewinnsucht und andere Absichten, sondern lediglich der Wunsch des gedachten Herrn Rendler.

Der Rat von Schaffhausen wollte den Buchbinder nicht einfach fallen lassen. Nichtsdestoweniger ließ er die vorhandenen Broschüren einziehen, und der Buchbinder wurde zu vier Wochen „eingeturnt“, im übrigen aber der Gnade von St. Blasien empfohlen und das Gnadengesuch Wüschers unterstützt, der geltend machte, daß er übereilt gehandelt und eben ein hitziges Gemüt habe, das ihn zu ungehörigen Ausdrücken hingerissen habe.

Damit erklärte sich die St., Blasische Regierung zufrieden, und der Schaffhauser Rat drückte am 8. Juni den geziemenden Dank aus, für die „in so voller Maß zu entsprechen beliebte Bitte, daß sie dero verburgerten Buchbinder Wüscher wegen seinen ausgestoßenen unverschamten Calomnien zu einer solch eclatanten Strafe verfället haben, wodurch andere seinesgleichen sich daran spiegeln und die geärgerte diesseitige Untertanen der ganz erdichteten groben Unwahrheiten und Zulagen vollkommen überzeugt sein mögen“. Man werde davon auch dem Fürsten berichten und sei überzeugt, „daß er die ganze vorzügliche Hochachtung und Attention selbstem danknehmigst erkennen und ganz begnügt sein werde“.

So völlig bereinigt war indes die Angelegenheit für Rendler keineswegs. Acht Jahre später fand der Kanzler Duttlinger von neuem Anlaß, sich an den Rat der Stadt zu wenden. Damals war Herr von Lemppenbach längst tot, und im Mai 1793 hatte auch Fürstabt Martin Gerbert das Auge geschlossen. Pater Moritz Ribbele war zu seinem Nachfolger gewählt worden. Unter ihm erhielt der Stadtrat eine neue Beschwerde; datiert vom 15. Oktober 1794:

Das, was der Geistliche Joseph Rendler in den 1780er Jahren zur Störung der öffentlichen Ruhe unternommen, wird unseren hoch- und vielgeehrten Herren noch wohl erinnerlich sein.

Flüchtig aus Osterreich erschien dieser Geistliche vor einiger Zeit wieder heimlich in unserer Gegend. Verweilte aber nicht lange und suchte sein Glück bei den Franzosen, dem vermeintlichen Lande der Freiheit. Entweder und wahrscheinlich fand er aber allda sein Glück nicht, wie er es suchte, oder wenn er es nach seiner Meinung gefunden, so scheint er es doch nicht untätig fortgenießen, sondern auch noch das Vergnügen ganz zu haben, Verräter in unserem deutschen Vaterland zu werden. Denn seit einigen Wochen schleicht er wieder an unseren Grenzen herum, sucht seine alten Anhänger wieder an sich zu locken, schickte durch die Post Schaffhausen ein Schreiben und ein anderes von Disenhofen hierher. Eines ist datiert: auf der Steig, den 4. Oktober 1794, an den Vogten in Ewattigen. In einem anderen Schreiben, an Johann Gleichauf in Fützen, sagt er: „Ich sage Euch, daß ich der Einzige im Vaterlande bin, der St. Blasien und Euch retten kann. Denn nur mich hören die Feinde und kein Fürst wie ich kann das vermitteln, was selbst der Kaiser nicht kann. Was ich immer predigt, predige ich noch. Was ich selbst den Franzosen predigte. Wer mich verfolgt, verfolgt die Franken, mit denen Ihr lieber in Frieden leben solltet statt kriegem gegen die Landesfürsten etc.“ Diese überschickte Probe legen wir hier unseren hoch- und vielgeehrten Herren auch zur Probe bei. Heimlich und öffentlich wußte der Verfasser schon einige Exemplare in die Hände unserer, also wahrscheinlich auch anderer Untertanen zu spielen. Er will sogar schon verlauten lassen, eine neue Auflage davon in Schaffhausen zu veranstalten.

Was die bekannten Machinationen dieses Geistlichen und die in der beiliegenden Piece ausstreuenden jedem Land, jedem Staat, jeder bestehenden bürgerlichen Ordnung und Verfassung in den gegenwärtigen Zeiten höchstgefährlich sind, so sind wir so frei, so wie es auch schon durch unser Obervogteiamt Ewattigen geschehen ist, das freundnachbarliche Gesuch angelegentlich zu machen... Joseph Rendler keinen Aufenthalt bei dero Untergebenen zu gestatten und die Verbreitung der angeschlossenen Piece und ähnlicher Grundsätze und ergiebige Maßnahmen vorzubeugen und beliebige Nachricht über dessen Erfolg zukommen zu lassen. Wir stehen uns zu anderen ergiebigen Gegendiensten und harren mit vollkommener Hochachtung...

Von Hofrat Jöhler sind zwei oder drei Berichte bei den Akten vorhanden.

In einem Brief vom 22. Juli 1792 wird das gewinnsüchtige großsprecherische, prozeßkrämerische Wesen Rendlers gebrandmarkt und hervorgehoben, daß auch die Niederösterreichische Regierung ihn des Landes verwiesen und ihn in die Diözese Konstanz zurückgeschickt habe. Nach kürzlichen Berichten sei Rendler in einem Dorf zwei Stunden von Tettngang entfernt aufgetaucht. Es sei daher Vorsicht am Platze.

Am 18. Oktober 1794 ist ein Brief Rendlers selbst aus Blumenegg geschrieben und an Bürgermeister Keller in einem so anmaßenden

Ton verfaßt, daß auf der Kanzlei vermerkt wurde: „Übertriebenes Ansuchen von einem ungeschickten Geistlichen zu Blumenegg. Ist nicht beantwortet worden.“ Darin wird in aller Form der Verhaftbefehl von St. Blasien aufzuheben verlangt, und gefordert, daß die Kassierung öffentlich geschehen müsse, zum Beispiel in Blumenegg selber, seinem Geburtsorte. Schließlich machte Hofrat Johler am 26. Oktober neue Mitteilungen. Man vernehme neuerdings, daß der Geistliche Rendler „mit Hintansetzung seines geistlichen Aufzuges“ in weißgrauer Kleidung schon eine gute Zeit in dem benachbarten Feuertalen zum Adler Zürichschen Gebietes sich aufhalte. Auch in Schleithem bei dem Wirt Samuel Stam verkehre, ebenso in Hallau. Zur Festhaltung Rendlers müsse jetzt alles aufgeboten werden.

Der Kanton Schaffhausen nimmt auf diese wiederholten Anzeigen in einem Schreiben vom 23. Oktober 1794 Bezug, um jedoch einige Angaben richtig zu stellen:

Es ist uns nicht bekannt geworden, daß der berüchtigte Geistliche in unseren Gegenden sich aufgehalten oder daß er in unserem Kanton gefährliche und aufrührerische Schriften ausgeteilt habe. Es wäre wohl möglich, daß er auf seinen Streifereien dann und wann, in dem einen oder anderen Wirtshaus unserer Vorstädte übernacht wäre und kann daher seine Briefe datiert haben. Von einem längeren Aufenthalt kann nicht die Rede sein, indem wir seit einiger Zeit auf alle in unserer Stadt logierende Fremde die genaueste Aufsicht und unseren Wirten auf der Landschaft das schärfste verboten haben, keinen Fremden länger als höchstens eine Nacht zu beherbergen. Vielmehr werden dann Sie ... aus beiliegender Kopie eines Schreibens, das vermutlich von dem gleichen Rendler herumgeht, und von seinem Geburtsort Blumenegg datiert ist, ersehen, daß derselbe sich vor einem Verhaftbefehl fürchtet, den wir auf Requisition des löblichen Stiftes St. Blasien erhalten haben sollten, und daß er in einem sehr unanständigen Ton um die Kassation desselben bittet. Von diesem Verhaftbefehl ist aber so wenig etwas bekannt, als Herrn Bürgermeister Keller von dem an ihn gerichteten Schreiben. Unterdessen danken wir ... für die Nachrichten, welche Sie von dem gefährlichen Herumtreiben dieses Menschen zu geben belieben.

Wir sind es der Ruhe unseres Nachbarn und unserer eigenen Ruhe schuldig, einen solch gefährlichen Mann, den vermutlich aber auch die Franzosen als einen Intriganten und als einen Verräter des Vaterlandes nicht unter sich leiden sollten, von unseren Grenzen zu entfernen und haben daher die erforderlichen Befehle erteilt, daß auf obgenannten Rendler neue Achtung gegeben wird, derselbe im Betretungsfalle alsbald zur Rede gestellt und ihm dann der weitere Aufenthalt in unserer Stadt und Gebiet für immer untersagt wird...

III.

Die Flugschrift Rendlers

Erklär- und Erläuterung der Rechte und Pflichten des Menschen, zur Gründung des bürgerlichen Glücksstandes, abgefaßt und angenommen in der Volksversammlung zu

Von der mehrfach berührten Rendlerschen Broschüre bewahrt das Staatsarchiv in Schaffhausen ein Exemplar auf, das ich der Aufmerksamkeit des Herrn Staatsarchivars Dr. Frauenfelder verdanke. Sie umfaßt 31 Seiten und trägt die Aufschrift: „Gott und das Gesetz“. Daran schließt sich folgende Einleitung:

Nachdem die gegenwärtige Volksversammlung in Betrachtung gezogen, daß das Vaterland, so wie von innen erschüttert, also auch von außen in Gefahr stehe, und hiegegen kein sicheres Mittel seyn könne, als das Heil in dem was die Ehre des Allerhöchsten befördert, und in seinem geheiligsten Willen gegründet ist, zu suchen; dieses aber lediglich nur durch Dar- und Herstellung der Rechte des Menschen, und dessen Verweisung auf seine Pflichten erzielet werden möge: so erachtete sie — vor Ergreifung all anderer Maßregeln — am ersten für nothwendig zu seyn, sich über gedachten Rechte, und Pflichten — um der ganzen unpartheiischen Welt zu zeigen, daß sie nichts anderes, als das Wohl ihrer Vergesellung und eine unblutige Herstellung und Erhaltung des Friedens suche — deutlich und in öffentlicher Sitzung zu erlehen, erklärt sich auch unter der Obhut, und im Namen des Allerhöchsten, wie folget.

Die Broschüre gliedert sich in 12 Artikel, und jeder Artikel in mehrere Erklärungen. Die Aufschriften der Artikel lauten:

- I. Von den Grundgesetzen der menschlichen Gesellschaft (S. 1—4).
- II. Von der Ungleichheit der Rechte der Menschen (S. 4 f.).
- III. Von der Gleichheit der Rechte der Menschen (S. 5 f.).
- IV. Von der Entstehung und dem Endzwecke des gesellschaftlichen Lebens gleicher Menschen (S. 6 f.).
- V. Von dem Oberherrschafts- oder Majestätsrechte (S. 7 f.).
- VI. Von der Widerrechtlichkeit der Leibeigenschaft (S. 8 f.).
- VII. Von der gesetzgebenden Gewalt, und dem bürgerlichen Gesetze überhaupt (S. 9 f.).
- VIII. Von Beschaffenheit der Gesetze (S. 10 f.).
- IX. Von den unabänderlichen Gesetzen in Rücksicht auf Religion (S. 12—16).
- X. Von den unabänderlichen Gesetzen in Rücksicht des Menschen auf sich selbst (S. 16 f.).
- XI. Von den unabänderlichen Gesetzen des Bürgers gegen seine Mitbürger (S. 18—27).
- XII. Von den unabänderlichen Gesetzen in Rücksicht eines Volkes gegen das andere (S. 27—31).

Der Schluß lautet:

Da nun gegenwärtige Versammlung glaubt, durch die bis daher gemachte Darstellung der Rechte, und Pflichten des Menschen, den Grund zu ihrem bürgerlichen Glücksstande gelegt zu haben: so erklärt sie sich hierauf unabwehlich zu beharren, und ihre folgende Reichs-Verfassung nach diesen Grundsätzen einzurichten, in der Hoffnung, daß sie hiedurch das Mittel — mit allen benachbarten Völkern in heiliger Einigkeit, als der Quelle des allgemeinen Wohles, zu leben —, gefunden haben werde.

Sie beschließt demnach ihre heutige Sitzung in eben dem Namen des Allerhöchsten, in dessen sie selbe angefangen. Geschehen

Bis jetzt hat sich kein Exemplar herausgestellt, das die betreffenden Namen und Unterschriften aufweist.

IV.

Auf der Verfolgung Rendlers

Um die Fäden der bisherigen Untersuchung zusammenzufassen, drängen die Ergebnisse, die aus den Archivalien von Schaffhausen gewonnen werden, dazu, den Standort zu ändern und zunächst in St. Blasien zu nehmen, wo man seit 1790 die Spuren Rendlers unablässig suchte, wiederholt auch glaubte, seiner habhaft zu sein, sich aber immer wieder getäuscht sah.

1. St. Blasianische Sitzungsprotokolle

- 1790 13. April. Die Fürstenbergische Regierung soll von den Machinationen Rendlers unterrichtet werden und wenigstens einen Auszug aus dessen Werkchen — Erklärung und Erläuterung der Rechte und Pflichten der Menschen — erhalten, und zwar vom Anfang und vom 5. Artikel und vom Schriftwechsel mit dem Vogt von Fützen.
18. April. Man erfährt von einer Sendung der Niederösterreichischen Regierung an das Fürstbischöfliche Konsistorium in Wien, Rendlr in die Konstanzer Diözese zurückzuschicken.
- 1792 18. Juni. Statthalter Ribbele hat einen Brief von Kanonikus Pfister bekommen, daß man Rendlr in Wasserburg auf die Spur gekommen sei, um ihn durch den Pedell nach Konstanz zu bringen.
21. Juni. Der aus dem Weyler gebürtige Rendlr habe von Ewattingen aus an der Hofpforte in St. Blasien eine kategorische Forderung abgeben lassen wegen Restitution der Büchischen Kinder und Satisfaktion für die bei Buchbinder Vischer in Schaffhausen beschlagnahmten Piècen.
23. Juni. Bitte an den Stand Zürich, Rendlr nicht aufzunehmen oder eventuell wieder auszuweisen.

18. Juni. Kreisoberbauamt Vorarlberg in Bregenz teilt Briefe mit: von Benedikt Keller, Messerschmied, Benedikt Korhummel und Anton Bromberger von Ewattingen, woraus hervorgeht, daß sich Rendler unter dem Namen eines Malers Rösch einige Tage in Bregenz aufgehalten habe, aber in die Schweiz entkommen sei. Von da habe man einen Brief aufgefangen. Die Beschuldigten sind zu verhaften und nach Bonndorf zu bringen.

1795 27. Juni. Der Regierungspräsident von Sumerau in Freiburg im Breisgau meldet, daß Rendler an verschiedenen Orten, besonders in Bregenz, Gossau, Zürich durch Prozeßführen, Verfassung und Herumbietung aufrührerischer Lieder und anderweitiger Verbreitung verderblicher Grundsätze sich als neugefährlicher Verführer und Aufwiegler des gemeinen Volkes ausgezeichnet habe, auch unter falschem Namen und in Weltkleidern von Ort zu Ort ziehe. So solle man an die Herren commissarias und decanos nomine vicariatus ein circulare richten, daß sie auf diesen boshaften Priester ein wachsames Auge tragen und im Betretungsfall seines als einem herwärtigen Bistumpriesters imploratu braechii saecularis wohl verwahrt in die öffentliche Verwahr anhero einliefern soll, welches auch dem Herrn Präsidenten wie Antwort zugesichert worden ist.

2. Juli. Die Vorderösterreichische Regierung teilt mit, daß Joseph Belzer, Büssingen, vom Landgericht Stockach wegen Rendler verhaftet werde.

8. Juli. Basil Schweizer, Rheinau, wird vom Landvogt in Thurgau verhört.

9. Juli. Von der Vorderösterreichischen Landesregierung erfährt man einen Brief von Anton Bromberger an Peter Böhler über die Rendlerische Zusammenkunft in Rheinau. Küfer Alois Schweizer in Rheinau ist Mittelsmann und Briefsender. Es soll Rheinau die Rendlerische Schrift mitgeteilt und erklärt werden, daß in Bregenz, Stockach, Waldshut, St. Blasien, Bonndorf Untersuchungen im Gang seien.

2. Die Konstanzer Kurie beschäftigt sich mit dem Fall Rendler nicht so oft, wie aus dem St. Blasianischen Schriftwechsel zu erwarten war, und zeigt auch eine verschiedene Haltung.

1791 10. November. Von St. Blasien wird mitgeteilt, daß Rendler wegen gesetzwidrigen Betragens durch Dekret vom 18. April 1790 in seine Diözese zurückverwiesen worden sei. Man möge sich der Ausweisung widersetzen. Geistlicher Rat von Pfyffer erwiderte, daß in Konstanz davon nichts eingekommen sei, und rät, vorerst nur in den Akten feststellen zu lassen, wer eigentlich Rendler ist und um was für Dimissorialien es sich handelt.

1792 19. Mai. St. Blasien zeigt an, daß Rendler seine Rückkehr in hiesige Lande angezeigt habe. Bei der Ankunft möchten die nötigen Maßregeln eingeschlagen werden.

1794 3. September. Man erfährt, daß Rendler verschiedene diesseitige Untertanen aus Fützen, Blumegg und Grimmelshofen im Adler von Feuertalen erwarte, er komme von Paris und habe unter sich Frankreichs Boden. Der vor zwei Jahren erlassene Haftbefehl habe sich als dringend erwiesen, da Rendler sich nun als Hochverräter und Spion offenbare. Die in Laufen wohnende Obrigkeit von Feuertalen sei auf das gefährliche Spiel aufmerksam gemacht.

6. Oktober. In der Frühe kam mit der Reichspost, vermutlich von Schaffhausen, ein von Rendler unterschriebener Brief in St. Blasien an, worin den Konventsherren der Krieg angekündigt wird, wenn das Kloster nicht die gegen ihn ergriffene Maßnahmen widerrufe. Dem Schreiben lag eine Piece bei, worin die revolutionären Grundsätze gepredigt und die Pflichten und Rechte der Untertanen verkündet und gefordert wurden, daß sie mittels Reskript in fürstlichen Reichslanden bekannt gemacht werden.

Ein gleichlautendes Schreiben kam von Diessenhofen und in einer Erklärung an Johannes Gleichauf hieß es: „Ich sage euch, daß ich der einzige im Vaterland bin, der St. Blasien und euch retten kann, denn nur mich hören die Feinde. Ich kann das vermitteln, was der Kaiser selbst nicht kann, was ich immer gepredigt, predige ich noch. Ich schicke euch hier zur Probe, was ich den Franzosen predigte.“ Rendler habe verlauten lassen, eine neue Auflage seiner Schrift in Schaffhausen herstellen zu lassen. Ein ähnlich aufreizender Brief ging dem Vogt Jakob Büche in Blumegg aus Bischofszell, datiert vom 5. Oktober, zu.

1795 9. Juni. Anton Bromberger an Joseph Rösch zu Staad am Bodensee: auf den 2. Juni habe Rendler zu einer Zusammenkunft nach Rheinau eingeladen, darunter Korhummel aus Ewatingen. Samstag, Sonntag, Montag hätten sie umsonst auf Rendler gewartet. In Rheinau habe sich viel geändert, so daß sich Rendler nicht mehr zu fürchten brauche; nur möchte er die Adresse von einer anderen Hand schreiben lassen.

Die Vorderösterreichische Regierung in Freiburg teilt mit, was das Waldvogteiamt Waldshut meldet: Bei Gelegenheit der Untersuchung gegen Josef Jehle in Dogern seien zwei Briefe gefunden worden: einer von Rendler an Peter Böhler.

1795 11. Juli. Ein Rundschreiben der Konstanzer Kurie sei an ihre Kommissäre wegen Rendler ergangen.

23. Juni. Rendler sei nie in Ewatingen, dagegen in Kommingen und Stattbach gewesen und soll sich nach Thengen zurückgezogen haben. Man benachrichtige Schaffhausen, und das Amt Blumegg halte einen viersitzigen Wagen nach Bonndorf bereit.

23. August. Fürstenberg und Schaffhausen haben Rendler leider aufgenommen.

27. August. Aus Obermorschweiler im oberen Elsaß wird ein Brief Rendlers zur Hand gebracht, wonach er daselbst Pfarrdienste versche.

5. September. Rendler halte sich in Feuertalen auf und lasse in Schaffhausen eine Schrift drucken.

29. September. Dasselbe beweise ein großsprecherischer Brief an seinen Schwager, den Vogt Johannes Gleichauf in Fützen.

V.

Rendler, Pfarrer im Oberelsaß

Unter den Ortsnamen, wo Rendler zuletzt namhaft gemacht wurde, erscheint *O b e r m o r s c h w i l l e r* vielleicht überraschend, aber im Zusammenhang der Fluchtversuche durchaus wahrscheinlich, erst recht aber ernstlich zu erwägen, weil diese altbaslerische Pfarrei von ganz unabhängiger Seite bezeugt wird. In dem Verzeichnis der Geistlichen, die den Eid auf die Verfassung leisteten, wird nämlich auch Joseph Rendler unter Obermorschwiller genannt; mit dem Zusatz:

Rendler Joseph, né mars 1757 (!), ordonné prêtre à Vienne (Autriche) venu en Alsace 1791, fonctionnant à Obermorschweiler, Geispitzen, nommé à ce dernier poste après le concordat, puis vic. à Waltenheim.

Von diesen Angaben aus versuchte ich auf altbaslerischem Boden weiterzukommen und bin dabei auf die freundliche Unterstützung von Professor Stintzi in Mühlhausen, Herrn Archivar Keibel in Straßburg und schließlich von Herrn Pfarrer Wittmer in Obermorschwiller gestoßen, die mir in zuvorkommender Weise wichtige Angaben vermittelten. Die letzte Aufklärung steht allerdings noch offen.

Danach stammt der erste Taufeintrag vom 30. Juli 1792. Im Januar 1793 muß Rendler das Pfarrbuch abhanden gekommen sein. Denn alle übrigen Taufen, als von ihm gespendet, mit mehreren anderen Taufen, die von verschiedenen im Geheimen wirkenden Priestern gespendet waren, wurden erst 1803 von Pfarrer Brobeck nachgetragen, und zwar nach Notizen des Pfarrers Richard vom nahen *Walheim*, der die ganze Revolution hindurch in der ganzen Gegend wirkte. Richard taufte die kleine Maria Anna Schlegel, von Rendler am 14. Dezember 1792 getauft, nochmals sub conditione. Ehen hat Rendler nur eine eingeschrieben, Todesfälle sechs. Er selber schreibt zum Tode der Eva Ganzerin, vidua Jacobi König, erfolgt am 21. September 1792, daß sie die Sterbesakramente aus seiner Hand verweigerte.

Die letzte von ihm eingeschriebene Beerdigung war am 25. Januar 1793, während die letzte durch ihn gespendete Taufe am 1. September 1796 erfolgte.

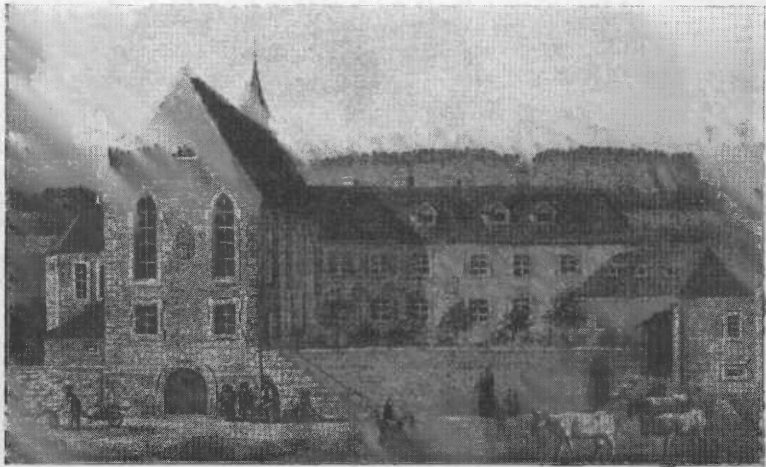
Rendler muß über das Wirken der treugebliebenen Priester sehr verärgert gewesen sein. Diese, besonders Richard, lebten oft wochenlang in der Gegend verborgen oder kamen von Zeit zu Zeit über die nahe Schweizergrenze. Die Gläubigen fanden hundert Gelegenheiten, sie zu treffen, im Wald, in Scheunen, in Dachkammern, oft in allernächster Nähe vom Pfarrhaus. In Obermorschwiller befindet sich noch der alte Altarstein, der von Ort zu Ort ging. Mehrere Personen kamen damals wegen Verdachts in den Turm.

Rendler verließ 1796 Obermorschwiller und ging nach Uffheim, etwa zehn bis zwölf Kilometer entfernt. Dort blieb er sehr wahrscheinlich bis zur Concordatszeit durch Napoleon (1801).

*

Im Laufe der Herbstferien 1950 hatte ich Gelegenheit, das Staatsarchiv Zürich auf die Geschichte von Rendler durchzugehen. Es ist bei weitem weniger ergiebig gewesen als Schaffhausen, und vor allem: es setzt erst 1795 ein mit den Verordnungen des Freiherrn von Summerau und des kaiserlichen Residenten Deggelmann in Basel und beschränkt sich auf den Sommer dieses Jahres. Doch liegen Meldungen über die gefährliche, böse Person und ihre anarchistischen Umtriebe von verschiedenen Orten vor: auch von Gossau und dem St. Galler Land, dem Vorarlberg, Bregenz, dem Rheintal und Saargans. Man hört von *Schrift-Erklärung und -Erläuterung* und anderen aufreizenden Werken, auch Liedern, daß er unter fremden Namen auftrete und als Maler oder Müller verkleidet sei. Er nenne sich Röder, Ritter und Rösch. Bemerkenswert ist, daß aus seiner Vergangenheit Baden genannt, doch mit Baden in der Schweiz verwechselt wird. Das geschieht z. B. in einem Brief des Schultheißen und Rates von Bern. Aus der Westschweiz erscheinen auch Arlesheim und Burgund, freilich ohne nähere Angaben. Aber chronologisch wird verständlich, warum Rendler schon 1792 im oberen Elsaß auftritt, ohne dauernd zu bleiben und, wie es wohl scheint, ohne wegen seiner Vergangenheit behelligt zu werden.

Weiteren Nachtrag siehe Seite 259.



Bruchsaler Kapuzinerkloster um die Mitte des 18. Jahrhunderts
nach einem Fresko in der Bruchsaler Saline.

Aufn.: A. Oehler

Damian Hugo Kardinal Graf Schönborn und das Kapuzinerkloster zu Bruchsal

Von Otto B. Roegeler

Die Gründung des Bruchsaler Kapuzinerklosters¹ im Jahre 1669 war eine der wesentlichen Etappen auf dem Wege des kirchlichen Wiederaufbaus nach den Wirrnissen und Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges. Dadurch erhielt die bisher schon vom Konvent in Waghäusel gewährte seelsorgliche Aushilfe für Bruchsal und

¹ Die Nachrichten über das Bruchsaler Kapuzinerkloster entstammen nahezu ausschließlich der im Badischen General-Landesarchiv (Inventare I, p. 205 No. 136) aufbewahrten handschriftlichen „Chronica conventus Capucinatorum Brugsaliensis“, von der das Stadtarchiv in Bruchsal bis zu seiner Zerstörung im März 1945 eine Abschrift besaß. Das Original der Chronik ist 1723 von P. Hierotheus aus Koblenz geschrieben und mit Nachträgen bis 1825 versehen; die Darstellung beginnt mit der Ankunft der Kapuziner in Bruchsal im Jahre 1669 und endet mit dem Eintrag über den Tod des letzten Bruchsaler Konventualen, des im 73. Lebensjahr verstorbenen P. Bertin. Das Original ist auf 98 Folioblätter geschrieben.

Umgebung dauernden und stabilen Charakter. Als Bischof Lothar Friedrich von Metternich im Jahre 1675 starb, hatte seine Bruchsaler Gründung schon manche Früchte getragen; sie war zum Mittelpunkt des wiedererstarkenden religiösen Lebens im Kraichgau geworden.

Die Tätigkeit der Bruchsaler Patres erstreckte sich während eines vollen Jahrzehnts auf die gesamte Seelsorge der Stadt Bruchsal (1689 bis 1699), deren Pfarrkirche (St. Peter) in Trümmern lag. Daneben übernahmen sie die Predigten in der Ritterstiftskirche Unserer Lieben Frau und die Pastoration verschiedener Dorfgemeinden wie Oberöwisheim, Unter- und Obergrombach.

Eine Missionsstation in Karlsruhe², eine Kaplanei auf dem Michelsberg und eine Tochtergründung in Bretten³ wurden von Bruchsal aus geleitet.

Der Verfasser des ersten Chronikteils, P. Hierotheus Confluentinus, schrieb auch ein Werk über die Geschichte der Rheinischen Kapuzinerprovinz („Provincia Rhenana“, in zweiter Auflage 1750 in Heidelberg erschienen), einen „Tractatus bipartitus de sacrosancto Missae sacrificio“ (Mainz 1759) und ein Bändchen „Manipulus Confluentinarum memorabilium rerum“ (Luxemburg 1753). In diesem teilt er über sich selbst mit: „Michael Stammel Provinciae Rhenanae quarta vice Minister Provincialis, Rhenanam Minorum Capucinatorum Provinciam a foundationis suae primordiis usque ad annum 1750 in quinque libris, primum Mogonis, demum Heidelbergensibus typis vulgavit: edidit quoque Epitomen Historicam, in qua ab anno 1208 usque ad annum 1525 res Franciscanae generatim, dein vero solae Minorum Capucinatorum usque ad annum 1747 in Chronologica serie repraesentatur, Heidelbergae anno 1750.“

J. Michael Stammel (P. Hierotheus) war am 7. September 1682 in Koblenz geboren, wurde eingekleidet am 12. September 1698, war Lektor und viermal Provinzial (1727—1730, 1735—1738, 1741—1744, 1746—1850) und starb am 21. März 1766 in Trier. Notizen über ihn finden sich im „Rheinischen Antiquarius“ des Stramberg II/1, 2 und bei J. Marx, Geschichte des Erzstifts Trier, VI. Band, Trier, 1862, p. 398. — Für diese und einige weitere Angaben zur Geschichte der Bruchsaler Niederlassung sei an dieser Stelle dem Archivar des Ehrenbreitsteiner Konvents, P. Arsenius Jacobs, aufrichtiger Dank gesagt.

Julius Mayer hat auf Grund dieser Chronik im Freiburger Diözesan-Archiv NF 2, 1901, 171—198, einen kurzen Überblick über die Schicksale des Klosters gegeben. Einige wenige Nachrichten über das Kloster vermittelt J. Schuch im Bruchsaler Wochenblatt 1851. Vgl. ferner „Freiburger Kirchenblatt“ Nr. 33 (1871).

Einige Aktenstücke über die Formalitäten bei der Aufhebung des Klosters im Jahre 1833 und seine Umwandlung in ein Blindeninstitut bewahrte das Archiv der Stadtpfarrrei Unserer Lieben Frau in Bruchsal, das mit allen seinen Beständen ein Opfer des großen Luftangriffes auf Bruchsal (1. März 1945) wurde.

² Über die Karlsruher Kapuzinerstation vgl. Freiburger Katholisches Kirchenblatt 1871, Nr. 33.

³ An der Gründung des Kapuzinerklosters in Bretten nahm Schönborn gleichfalls Interesse. Am 17. April 1736 erging aus Gaibach eine Anfrage an

Mit der Verlegung des Wohnsitzes des Fürstbischofs von Speyer nach Bruchsal rückte naturgemäß auch das Kapuzinerkloster in den engeren Gesichtskreis des Landesherrn. Schon Heinrich Hartard von Rollingen (1711 bis 1719), der zeitweilig in Bruchsal residierte, besuchte öfters Gottesdienst und Predigt in der von Matthias von Saarburg in merkwürdig anachronistischer Gotik errichteten Kirche⁴ und gab dort ein erstaunliches Beispiel durch die schlichte Frömmigkeit und Andacht seines Gebets.

Doch erst mit dem Regierungsantritt Damian Hugo von Schönborns (1719 bis 1743) wurde Bruchsal endgültig Residenz; erst jetzt begann der planmäßige, zielbewußte und erfolgreiche Wiederaufbau des Hochstifts, in dessen Rahmen auch dem Kloster am rebrtragenden Südhang des Bruchsaler Steinsbergs ein fest umrissener Platz zugewiesen war.

So vermitteln die im folgenden dargebotenen Ausschnitte aus der im Badischen General-Landesarchiv aufbewahrten „*Chronica conventus Capucinatorum Brugsaliensis*“⁵ ein anschauliches und unmittelbar eindrucksvolles Bild von Charakter und Lebensart des Kardinals, dem das Hochstift Speyer seine Wiederauferstehung aus Schutt und Asche, Bruchsal seine eigentliche Existenz verdankt. — Nicht ohne Berechtigung nannte der Bruchsaler Oberamtmann und Hofrat des vorletzten Fürstbischofs August von Limburg-Stirum, Wendelin Thierry, den großen Kardinal „den zweyten

den Dekan des Kapitels Bruchsal, ob dieser die Errichtung eines Kapuzinerklosters in Bretten für gut halte, da eine solche Gründung „nicht ohne Last und bedenken“ sei. Namentlich hatte sich der Dekan darüber zu äußern, ob die Pfarrei Bretten oder die Bruchsaler Kapuziner dadurch wirtschaftlich geschädigt würden (Archiv des Dekanats Bruchsal, Fasz. Hirtenbriefe 1719-1743 — gleichfalls vernichtet am 1. März 1945).

4 Über die Baugeschichte der Klosterkirche vgl.: Roman Heiligenthal, Baugeschichte der Stadt Bruchsal vom 13. bis 17. Jahrhundert (Beiheft II zur Zeitschrift für Geschichte der Architektur) Heidelberg 1909, 196-197; Hans Rott, die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Bruchsal, Tübingen 1913, 46-47. — Cornelius Gurlitt, Geschichte des Barockstiles und des Rokoko in Deutschland, Stuttgart 1889, verwechselt p. 138 offenbar das Kapuzinerkloster mit der Ritterstiftskirche; was könnte sonst unter dem „Chorherrenkloster“ verstanden sein, an dessen Kirchenbau Matthias von Saarburg mitgewirkt habe?

⁵ Vgl. Anm. 1.

fundator oder doch restaurator⁶ des Hochstifts. — Diese Zeilen zeigen weiterhin, wie der Vielbeschäftigte, der von Krankheit und Sorge geplagte Fürst eines darniederliegenden Landes, auch noch Kraft und Zeit fand, über seine mit strengster Gewissenhaftigkeit erfüllten bischöflichen Amtsverrichtungen hinaus in aszetischer Selbstformung und pastoraler Wirksamkeit das Vorbild des Hirten und Landesvaters geistlicher Prägung zu vollenden⁷.

Den Regierungswechsel im Jahre 1719 verzeichnet die Chronik ohne jeden Kommentar:

„Henricus Hartardus (de Rollingen), princeps Spirensis, anno aetatis 84., regiminis 9., 31. novembris decessit Spirae. In episcopatu successorum relinquens Damianum Hugonem cardinalem a Schönborn.“

Im nächsten Jahre 1721 berichtet der Chronist von der Priesterweihe des Kardinals Schönborn und von der Wahl eines Bruchsaler Konventualen zum Beichtvater:

„Damianus Hugo 15. augusti in carthusia Moguntina sacerdotio initiatus uti confessarium sic et in addiscendis missae ritibus quempiam ex huiate familia instructorem assumpsit, qui dein Brugsaliam reduci in sacrificiis assistere consuevit.“

Das Jahr 1721 bringt eine Nachricht über den Baubeginn an dem Oratorium des Kardinals an der Westseite des Chors der Kapuzinerkirche. Hier wollte Schönborn sich eine Stätte der inneren Sammlung, der Betrachtung und der Einsamkeit schaffen, eine vorübergehende Notlösung, bis die finanziellen Mittel des Hochstifts den Bau der Eremitage in Waghäusel erlaubten:

„Oratorio, quod Eminentissimus ecclesiae nostrae adiecit, ex mediis camerae data sunt initia circa medium martii.“⁸

⁶ Wendelin Thierry, handschriftliche Fortsetzung der Chronik der Speyerer Bischöfe von Simonis im Stadtarchiv Bruchsal; das Original verbrannt, vollständige Abschrift im Besitze des Verfassers. Die lokalgeschichtlich wichtigen Partien wurden veröffentlicht in: Otto B. Roegele, Bruchsaler Chronik des Wendelin Thierry, in Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, 96 (1948), pp. 337-414.

⁷ Dazu vgl.: Anton Wetterer, Das religiös-aszetische Leben des Kardinals Damian Hugo von Schönborn, Fürstbischof von Speyer (1719-1743) und Konstanz (1740-1743), Freiburger Diözesan-Archiv NF 16, 1915, 151-166; wo ein Teil des im Badischen General-Landesarchiv zu Karlsruhe verwahrten Materials zur Persönlichkeitsgeschichte Schönborns verwertet wurde. Leider scheint Wetterer die weit reicheren Bestände des Gräflich von Schönbornschen Familienarchivs zu Wiesentheid (Mainfranken) nicht herangezogen zu haben.

⁸ Hans Rott l. c. beruft sich auf eine Weisung Schönborns de dato Rom 9. September 1721 an das Bauamt, General-Landesarchiv Karlsruhe, Akten

Auf den beiden noch erhaltenen Abbildungen⁹ des Bruchsaler Kapuzinerklosters sieht man dieses Oratorium, eine schlichte Kapelle mit hexagonalem Abschluß und kleinem Dachreiter, senkrecht zur Achse des Kirchenchors an diesen angebaut.

Im gleichen Jahre 1721 vermerkt der Chronist die Romreise des Kardinals zum Konklave sowie seinen ersten mehrtägigen Aufenthalt, welcher der inneren Sammlung dienen sollte, im Konvent:

„Eminentissimus suprafatus a 12 martii usque ad festum s. Josephi in cella p. provincialis se recolligens, cum tribus cubiculariis diu noctuque intra conventum moratur: audita dein morte Clementis XI. viam ingreditur ad eligendum novum ecclesiae caput, suoque comitatu annumerat quempiam ex hujate familia, qui 16. aprilis Brugsalia discedens, beneficio postae 6. maii appellit Romae, ubi intra palatium principis Pamfili¹⁰ in monte Magna-Napoli cum eminentissimi aula per 6 menses sine socio permansit, obtentaque ab vicario generali Romano licentia, domesticorum Germanorum confessiones exceptit.“

Der „quispiam“, der den Kardinal zum Konklave begleitete, ist der Chronist selbst, P. Hierotheus. Dies geht aus der gleichfalls von ihm geschriebenen „Provincia Rhenana“, p. 130, hervor, wo es heißt:

„P. Hierotheus Confluentinus Aulam Damiani Hugonis Cardinalis et Episcopi Spirensis, ipso proscente, secutus Mosae Trajectum (Maastricht), et ad Veters Juncos (Vieux-Joncs) dein Roman ad Electionem Summi pontificis post obitum Clementis XI. Confessiones ejus in octavum usque annum excipiens, hoc denique munus deponit, dum ad Generale Capitulum ceu Custos ire jubetur.“

Das hier genannte Generalkapitel fand 1726 statt. Demnach war P. Hierotheus, wie dies auch ein Eintrag in der „Provincia Rhenana“ von 1718 (p. 461) ausweist, in den Jahren 1718 bis 1726 Beichtvater des Kardinals. Zur Aufgabe des Beichtvaters gehörte es auch, den 1714 zum Kardinal Erhobenen, aber erst sechs Jahre später, als er sein Amt als Bischof von Speyer antrat, zum Priester Geweihten in die Liturgie einzuführen. In der „Provincia Rhenana“ p. 454 heißt es (vgl. auch die obige Eintragung in der Bruchsaler Chronik zum 15. August):

„Damianus Hugo S. R. E. Cardinalis Diaconus, Episcopus Spirensis, et Comes de Schönborn, Missae Caeremonias a quopiam nostrum, qui ipsi a confessionibus erat, edoctus, decimo sexto Calendas Sep-

Bruchsal Generalla 78, in der die Fertigstellung des Anbaus bis zum Winter 1721-1722 gefordert wird.

⁹ Die erste s. bei Roman Heiligenthal, l. c. Die zweite entstammt einem Fresko im abgegangenen Gartenpavillon der Bruchsaler Saline.

¹⁰ Heute Villa Doria-Pamfilii.

tembris in Ecclesiae nostrae Moguntinae altari majori, circumstante Nobilitate praecipua, assistentibus Suffraganeo Moguntino et Abbate Montis S. Jacobi, primam Deo hostiam litat, sacram dein synaxim distribuit, ac ad oscula manuum quosvis accedentes admittit.“

Schönborn war im Spätjahr 1721 aus Rom nach Bruchsal zurückgekehrt. Auf das Weihnachtsfest bereitete sich der Kardinal zehn volle Tage im Kapuzinerkloster vor:

„Eminentissimus cardinalis per 10 continuos dies in cella p. provincialis se disposuit ad festa natalitia. in ipsa sacra nocte legit missam conventualem, sub vesperum vero benedicit populo cum venerabili sacramento, nobis interim cantantibus pro Capucinatorum more.“

An Mariä Lichtmeß und am Aschermittwoch des Jahres 1722 übte der Kardinal die bischöflichen Funktionen in der Kapuzinerkirche aus. Diese Tatsache ist insofern nicht verwunderlich, als die damals in Bruchsal allein noch benutzbare, das heißt von den Zerstörungen von 1689 wieder einigermaßen hergestellte Kirche, die Stiftskirche Unserer Lieben Frau, sich in den Händen des auf seine Rechte eifersüchtigen reichsfreien Kollegiatstiftes Odenheim befand, das im Jahre 1507 vom Kloster Wigoldsberg bei Odenheim nach Bruchsal transferiert worden war. Die Bruchsaler Pfarrkirche zu Sankt Peter lag noch in Schutt und Asche und harrte der Wiederaufrichtung durch den „zweyten fundator oder doch restaurator des Hochstifts“. Der Bruchsaler Pfarrgottesdienst wurde in jener Zeit in der kleinen Kirche des Spitals¹¹ abgehalten.

„Eminentissimus in festo purificatae virginis et in feria 4. cinerum in ecclesia nostra peragit praescriptas caeremonias, candelamque ac cineres recipit a p. guardiano superpellico et stola induto: in feria 5. majoris hebdomadae legit missam conventualem, distribuit s. communionem ac die sequente depositis calcesis s. crucem adorat.“

Noch im gleichen Jahre 1722 verzeichnet die Chronik mit ersichtlichem Stolz den Auftrag des Kardinals an den Guardian und Chronisten, Pater Hierotheus von Koblenz, den von Heinrich Hartard von Rollingen (1711 bis 1719) edierten „Liber agendorum pastoralium“ neu herauszugeben.

„Liber agendorum pastoralium pro dioecesi Spirensi in lucem datus sub Henrico Hartardo, revidendus committitur domino parochio Brugsaliensi, p. guardiano, et p. Anselmo Aschaffenburgensi, qui in eo plures deprehendunt errores.“

Der Fortgang des Baues am Oratorium des Kardinals findet gleichfalls 1722 Erwähnung. Interessant ist der Passus „dispositione

¹¹ Später Wirtschaft „Zum Heiligenthal“, heute völlig zerstört. .

Eminentissimi“. — Also auch bei diesem kleinen Bauwerk griff der leidenschaftliche „bauwurm“, wie er sich selbst zu nennen pflegte, höchst eigenhändig in die Plangestaltung ein, wie wir es auch vom Treppenhaus des Bruchsaler Schlosses und vielen anderen Bauvorhaben wissen:

„Murus ab aedicula Eminentissimi versus occidentem in pomario tendens eiusdem Eminentissimi dispositione inchoatus septimo tandem maii perficitur, Eminentissimo 15 florenos ad eundem contribuyente, sicque viae novae, quae trans murum ascendit prima et laboriosa dantur initia.“

Über die Grundsteinlegung zum Bruchsaler Schloß berichtet der Chronist des Klosters:

„27. maii circa horam undecimam antemeridianam residentiae principali prope Brugsaliam appositus est primarius lapis, eique sequens inscriptio a quopiam¹² nostrum facta, et a p. Anselmo Aschaftenburgensi plumbo insculpta, cum cera papali, cruce Hispanica, et numismate benedictio de nostro subministratis, Eminentissimi manu imposita fuit:

„Deo optimo maximo auspice Innocentio XIII. summo pontifice Caroli VI. augusto caesare principali suo palatio fundamenta poni iussit, et ea dotali hoc lapide propria dextra insignivit. Eminentissimus, reverendissimus et celsissimus dominus dominus Damianus Hugo, sanctae Romanae ecclesiae tituli s. Pancratii presbiter cardinalis, episcopus Spirensis, sacri romani imperii princeps et comes de Schönborn principium ecclesiarum Weissenburgensium et Odenheimensium praepositus, inclyti ordinis teutonici eques, ac balliviarum Hassiacae et Vetere juncet. archicommandator¹³. Anno, et die, a nato filio dei, sexto calendas iunii.“

Einen bemerkenswerten „Sieg“ des Konvents über die in vieler Hinsicht konkurrierenden Jesuiten in Ettlingen berichtet der Chronist des Jahres 1722. Schönborn, der dem Jesuitenorden aus verschiedenen, namentlich aus politischen Gründen abhold war und auch die unter seinem Einflusse stehenden Regenten, namentlich die Regentin-Witwe in Rastatt, die Markgräfin Francisca Sybilla Augusta von Baden-Baden, in dieser Hinsicht beeinflusste, begünstigte offenbar die seiner Residenz näher gelegenen und daher leichter zu beaufsichtigenden Kapuziner, bei denen das Streben nach Selbständigkeit von der bischöflichen Jurisdiktion nicht zu erwarten war.

„Eminentissimus cardinalis 24. augusti confessorio suo ad prandium in aula admissio confidenter ac serio ait: quod licentiam assistendi

¹² Darunter dürfen wir wohl nicht zu Unrecht den Verfasser der Chronik, den Pater Hierotheus Confluentinus (von Koblenz), vermuten.

¹³ D. h. Landkomtur der Deutsch-Ordens-Balleien Hessen und Altenbiesen (Vieux-Joncs) in den Niederlanden.

matrimonii catholicorum recurrentium ad Jesuitas Ettlilingenses negaverit p. rectori Ettlilingensi; collatam e contra velit omnimodam jurisdictionem pastorem illi sacerdoti, qui in capitulo provinciali positus est, vel posthac ponetur praedicator ordinarius pro Carlsruhe: velit praeterea, ut catholici pro paschate alibi, quam in Carlsruhe communicantes, obedientiam suam probent schedula testimoniali.“

Folgende interessante Stelle aus dem Jahre 1722 klärt über die Gründe der oben beschriebenen Haltung der Familie Schönborn gegenüber dem Jesuitenorden auf:

„Eminentissimus cardinalis avunculo suo electori Moguntinensi¹⁴ familiares scribens querelas, nonnihil admiratur, quod Jesuitam Caesaris confessarium habeat sibi contrariantem: cui elector respondit, sibi id minime peregrinum videri, eo quod Capucinum habens confessarium, in foro jesuitico incurrerit mortale peccatum; haec ex ore ipsiusmet Eminentissimi notet religiosa posteritas.“

Den Schluß des Berichtes über das Jahr 1722 macht die Nachricht, daß der Kardinal das erste Mal in seinem Oratorium gewohnt und geistliche Übungen gehalten habe, während er vorher dazu die Zelle des Provinzials benutzt hatte.

„Eminentissimum aediculum ex mediis camerae aedificatum et ecclesiae nostrae contiguum 4. octobris prima vice subintrat, in ea confitetur et prandium sumit cum suo confessario.“

Das Jahr 1723 bringt eine weitere Bemerkung über die Versuche der Ettlinger Jesuiten, in der Nähe des Bruchsaler Hofes Fuß zu fassen und über die dagegen von Schönborn ergriffenen Maßnahmen:

„Jesuitae Ettlilingenses ad providendum infirmum accersiti Durlacum, prohibentur a satrapa asserente huiusmodi actus competere capucinis Brugsaliensibus; id vero, dum refertur ad Serenissimum, iesuitas admittit ea tamen lege, ut scriptis reversalibus promittant, se inde non facturos consequentiam.“

Im Frühling 1723 verbringt der Kardinal zum ersten Male eine Nacht in seinem neuen Oratorium:

„Eminentissimus 22 martii noctem primam in aedacula sua traducit et in ea sequentibus diebus ac noctibus ad pascha se praeparat.“

Getreulich vermittelt der Chronist die Inschrift der Grundsteinlegungs-Urkunde für die Hofkirche in Bruchsal:

„Primario lapidi capellae aulicae haec inscriptio a quopiam nostrum composita:

„Deo optimo matimo favente, Innocentio XIII. Petri claves, Carolo VI. imperii coronam gerentibus Eminentissimus, reverendissimus

¹⁴ Erzbischof Lothar Franz von Schönborn, Kurfürst von Mainz.

ac celsissimus princeps, ac dominus dominus Damianus Hugo etc. (ut supra) ecclesiam beati Damiani martyris primarii lapidis positione auspicatus est anno, quo regebat quarto, decima quarto aprilis, luna nona.“

Im Jahre 1724 wußte der Guardian die Absicht des Kardinals, einem seiner Hofkapläne die Eremitenzelle am Kapuzinerkloster zur dauernden Wohnung anzubieten, zu verhindern:

„Eminentissimus cardinalis superiora aediculae suae conclavia sacellano suo voluit inhabitanda concedere, quod resciscens rev. pater guardianus religiosa oppositione, allegatis praeterea coituris inde incommodis et difficultatibus tam feliciter rem eo deduxit, ut Eminentissimus a proposito destiterit.“

Im Oktober zelebrierte der Kardinal ein Totenamnt in der Kapuzinerkirche; mit Befriedigung wird vermerkt, daß der Fürstbischof tags zuvor durch seinen Hofkaplan und „adjudante di studio“, Georg Ulrich Kellermann, den späteren Stadtpfarrer von Bruchsal und Geistlichen Rat, die Erlaubnis des Guardians hatte einholen lassen:

„16. octobris curavit Eminentissimus ad altare novum privilegiatum legi per aliquos ecclesiasticos sex sacra pro defuncto quodam cive, qui hospitali huiati legaverat mille florenos. Exposita est tumba. Eminentissimus dederat cereas quattuor pro tumba et sex pro altari summo. Qui et ipse omnium ultimus celebrat, pridie per Dominum Kellermann et alium ministrum desuper requirens Patrem guardianum; et quia erat feria secunda, pridie haec publicabantur e cathedris.“

Die Patres wußten die Anwesenheit des Fürstbischofs wohl auszunützen:

„Eadem die ad supplicam nostram gratiose concessit nobis Eminentissimus medium malterum salis; consumpto hoc, denuo supplicantibus ne verbulo quidem aut litera respondens nil salis amplius dans per medium triennium.“

Einen weiteren Beweis seiner Zuneigung für die Söhne des heiligen Franz lieferte der sonst so sparsame Kardinal anlässlich der Holzzeuteilung für den kommenden Winter 1723/1724:

„Quinta decembris ad supplicam Eminentissimus assignat 25 orgyas lignorum sumptibus conventus cedendorum et vehendorum; idem contigit conventibus Wagheuselano et Spirensi eidem supplica insertis.

„Decima quinta decembris revocat Eminentissimus de 25 praefatis lignorum orgyis orgya quinque, adeoque manebant conventum non 25 sed 20 orgya (klafter).“

Auch über die Anfänge des Seminars unterrichtet die Chronik:

„Hoc anno (1724) adsciscit Eminentissimus quosdam seminaristas sub directione Reverendi Domini Kellermann in aedibus parochialibus

degentes, quorum tres delegat in Büchenau, ubi hospitium quoddam instituitur.“

Aus dem folgenden Vorkommnis läßt sich auf die Eile schließen, mit der Schönborn auf die Fertigstellung seiner Einsiedelei gedrängt hatte:

„Tertia ianuarii (1725) decidunt circa quintam vespertinam lapides de apice templi nostri a latere oratorii Eminentissimi, qui praevia ab opificibus in aedificando oratorio et ducendo camino commoti nec sufficienter refirmati fuerant. Ostendenti mihi defectum Eminentissimus respondebat et iubebat reparari.“

Die Bruchsaler Kapuzinerchronik verschweigt einen Zusammenstoß, der sich 1725 zwischen dem bischöflichen Hofkaplan Dr. Kellermann, der damals die Pfarrseelsorge der Liebfrauenpfarrei verwaltete, und dem Kapuzinerkonvent ereignete. Der Vorgang ist bezeichnend für die pastorale Situation, die Schönborn in Bruchsal angetroffen hatte. Durch jahrhundertelange Kriegswirren, durch die völlige Zerstörung der Stadt und durch die Streitigkeiten zwischen dem Ritterstift, dem die Liebfrauenkirche gehörte, dem Bischof und der Pfarrgeistlichkeit war die ordentliche Seelsorge weitgehend zurückgetreten. Namentlich die Kapuziner hatten Aufgaben der ordentlichen Seelsorge übernommen. Schönborn machte sich mit viel Energie an die Reorganisation der Pfarrseelsorge, schuf eine neue Pfarrei-Abgrenzung, setzte die Seminarpriester unter Kellermanns Oberleitung in verschiedenen Pfarreien ein und kümmerte sich selbst eifrig um alle Angelegenheiten in diesem Bereich.

Kellermann schreibt nach einer allgemeinen Erörterung über Pflichten und Jurisdiktion des Pfarrers:

„Nachdem aber anheüt frühe morgens zu einer sterbenden person beruffen worden, der ich auch bis an ihr end beygestanden bin, und gefragt, ob und von wem selbe die letzte communion und heilige oelung empfangen hätte, ware die antworth, die person hätte nicht öffentlich, sondern in geheimb wollen mit denen 2 heiligen sacramentis versehen werden, zu dem end wäre ein pater Capuciner ihr beichtvatter beruffen worden, welcher ihr die heilige Communion und letzte oelung ministrirret hätte. Ob nun Euer Hochfürstl. Em. bey jetzt bestellter pfarr passiren lassen wollen, daß die capucini die pfarr jurisdiction annoch inscio ob irrequisito parcho usurpiren, solle Euer hochfürstl. Emin. als gnädigstem ordinario und obrist seelen hirten anheimstellen. Zu wessen hohe Gnaden und hulden mich befehlend allstetig verbleibet

Euer Hochf. Emm. unterthänigster Caplan
G. U. Kellermann

Bruchsal 13. febr. 1725“

Dazu der Kardinal ad marginem:

„Es thuet ahn diesen ahnzeychnungen Dr. Kellermann wohl pflichtmässig den wen wir die fehler undt ohnordnungen nicht wissen, so können wir sie nicht corrigiren, die wir doch so sehnlich verlangen daß alles rechdt undt wohl gehe undt wie es die Heilige Kirch verordnet. Gott wird es ahn Ihm belohnen daß er kein stummer hirdt undt priester auch mithelfer des bischoffen ist, undt ich will es im leben undt doth ahn Ihm erkönnen den wie ohn glücklich seindt die arme bischöff wan sie nur flattiret werden undt die fehler Ihnen nicht gezeyget wirdt. Also bitte um der lieb Christi undt seiner Kirch willen zu Continuirem undt sich nicht vor der bösen weldt oder dem Teüffel zu scheren denn nicht sohlet das rechte undt guthe auch ordnung zu stöhren. Mitthin mitt uns Euch zu trösten die wir weillen wir Gottes partie folgen wollen gar viel leyden müssen. es ist schwehr aber ein großer Trost daß es um Christi undt seiner Kirchen willen geschiehet.

Wir werden den Capuciner ihr dath rechtdtschaffen vorweisen undt bitten Dem Kellermann eine verordnung zu proiectiren nach diesem entdtwurf so wir drucken und publiciren lassen wollen. er thuet uns einen grossen Gefallen.

S(ignat)um B. d. 22. fbrij. 1725

DHCBuFvSp.“

(= Damian Hugo Cardinal Bischof und Fürst von Speyer.)

Das Jahr 1726 bringt eine disziplinarische Bestrafung für einen Konventualen durch den Kardinal:

„Trecentesima aprilis per decretum Eminentissimi suspenditur a statione sua dominicali non modo, verum et a confessionali per totam dioecesin A. V. Pater Arnoldus Trevirensis. Motivum in decreto non alligatur nisi: ‚Wegen seiner unmöglich länger zuzusehender conduit.‘“

Im nächsten Jahre 1727 speiste der Kardinal in seiner Zelle mit sechs Patres als Tischgästen:

„Prima enim maii Eminentissimus prandens in suo hic oratorio sex capucinis comensalibus videns suo tempore opus inceptum (murorum retro chorum) fore amoenissimum, eadem die iussit dari duodecim florenos.“

Am Tage des Ordensstifters zelebrierte der Fürstbischof wiederum in der Klosterkirche:

„Quarto octobris in festo sancti patris nostri Francisci celebravit hic in nostra ecclesia Eminentissimus cardinalis.“

„Prandium sumpsit in suo oratorio praesentibus in mensa Domino aulae marschallo de Hees, gratioso Domino de Rollingen, supremo militiae praefecto et medico Lutherano ex Stuttgardt, quattuor quoque capucinis, scilicet: Patre guardiano, Patre Alexandro, Patre Anselmo et Patre Liberio. Dedit quoque portionem pro conventu.“

Der erste Eintrag des Jahres 1728 spricht wiederum von der Holzzuteilung:

„Pro hoc anno assignavit Eminentissimus cardinalis holtz 20 klafter, die Helfft Büchen: die andere Helfft Eichen. Den macherlohn hatt das closter Bezahlt 5 fl. 20 cr.“

In diesem Jahre wählte Schönborn anstatt des Konventualen aus Bruchsal seinen Hofkaplan Kellermann zum Beichtvater:

„Vicesimo quarto februarii (scilicet in festo sancti Matthiae Apostoli) Eminentissimus ultimo est confessus A. V. patri Alexandro (Aschaffenburgensi) confessario ordinario. Feria quinta in coena Domini confessus est solemniter Domino doctori Kellermann, quem pro confessario elegit.“

Der Kardinal hatte dem Kloster einen Teil seiner Bibliothek zur freien Benutzung überlassen:

„Secundo aprilis curavit Eminentissimus omnes libros ad oratorium deferri januasque officinarum sigillo obsignari.“

Wiederum am Feste des heiligen Franz von Assisi pontifizierte der Kardinal in der Kapuzinerkirche:

„Quarto octobris in festo sancti Francisci celebravit in nostra ecclesia Eminentissimus cardinalis praesente Serenissima marchionissa Badensi (Francisca Sybilla Augusta) Serenissimis quoque principibus (eius filiis); misit quoque pro familia nostra portionem.“

Das Jahr 1729 beginnt wieder mit dem Eintrag über die Holzlieferung:

„Pro hoc anno assignavit Eminentissimus ligna 20 klafter Schlecht holz. Cum haec vero non sufficerent, supplicatum est denuo circa Pascha, et assignavit 10 klafter Sehr schlecht holz.“

Während der Abwesenheit von Dr. Kellermann vertrat der Guardian des Klosters die Stelle des bischöflichen Beichtvaters:

„Vicesimo quarto februarii in festo sancti Matthiae apostoli, quo ante annum ultimo Eminentissimus patribus capucinis, scilicet confessario suo ordinario Reverendo Patre Alexandro est confessus, iterum primo confessus est A. V. Patri Polycarpo guardiano. Et postmodum in absentia Domini doctoris Kellermann adhuc saepe usque finem huius anni praedicto Patri Polycarpo guardiano fuit confessus.“

Durch das Provinzial-Kapitel in Mainz vom 6. Mai 1729 sollte Pater Tranquilinus von Bruchsal wegversetzt werden:

„qui vero ob memoriale a Domino doctore Kellermann et Domino camerario Schlüssel Eminentissimo porrectum ab Eminentissimo per decretum Reverendo Patri provinciali et A. V. Patri Polycarpo guardiano transmissum fuit revocatus. Verba decreti ita sonant:

„Pater Tranquilinus intra tres septimanas se iterum sistat Bruchsaliae; si vero non, nullus Patrium conventus Bruchsalienensis finito termino cathedram ascendere praesumat.“ Cum autem intra praescriptum terminum ob longum iter hic se iterum sistere non potuerit, terminum ad decem dies prolongatus est.“

Am 1. August ließ der Fürstbischof die Bücher aus dem Oratorium in die Residenz schaffen, die Bilder im September nach Waghäusel. Dort war inzwischen der Bau der Eremitage abgeschlossen worden, das Oratorium am Kloster zu Bruchsal verlor seine Bedeutung.

Über die Teilnahme des Kardinals an der Feier der Seligsprechung des Martyrers Fidelis von Sigmaringen vermerkt der Chronist:

„Vicesimo quarto, quinto et sexto iulii celebrata est solemnitas beatificationis beati Patris Fidelis a Sigmaringa martyris, in qua maximus fuit populi concursus, praesertim secunda die (scilicet in festo sancti Iacobi, in quo Eminentissimus etiam in nostra ecclesia celebravit et per sesqui horam sacram communionem distribuit; primam concionem habuit Reverendus Dominus praedicator, secundam Reverendus Dominus Weinrich) seminarista loco Reverendi Domini doctoris Kellermann, tertiam Reverendus Pater diffinitor parochus in Hellmsheim.“

Auch in diesem Jahr reichte die Holzlieferung nicht aus:

„Tertio octobris (1729) iterum supplicatum est pro lignis. Et misit Eminentissimus Bambergae assignationem pro 20 Klafter gut buchen holtz.“

Die von Bruchsal aus versorgte Missionsstation in Karlsruhe sollte nach dem Beschluß der Mainzer Kongregation vom 14. November 1729 aufgegeben werden. Der Kardinal verhinderte dies jedoch:

„In hac congregatione a R. R. P. P. diffinitoribus decisum est: Carlsruhe omnimodo deserere. Accepto et viso hoc deciso ac decreto, A. V. P. Polycarpus guardianus nullum patrem auplus mittere volebat in Carls-Ruhe. Ast ob gravissimam ab Eminentissimo nostro contra nos conceptam indignationem guardianus coactus ex consilio A. A. V. V. Patrum seniorum familia Patrem aliquem misit in Carls-Ruhe. Et sic — Reverendo Patre provinciali non contradicente — hacienus Pater guardianus continuavit, donec sit revocatum, et aliter decisum est a Reverendis Patribus.“

Der Bericht über das folgende Jahr 1730 sei hier im ungekürzten Wortlaut wiedergegeben, um einen Eindruck vom Charakter der Chronik zu vermitteln. Es ist von der zweiten Romfahrt Schönborns die Rede, von der Translation eines Kreuzes von außerhalb der

Stadt zum Kloster, von der obligaten Holzzuweisung und von Personalien des Konvents:

1730

„Pridie circumcisionis Domini insinuat se A. V. P. guardianus pro audientia ad precandum felicissimum sequentis anni auspiciam. Eminentissimus curat dici, ut cras p. guardianus veniat ad prandium, altera die per expressum ministrum vocatus cum patre praedicatore dominicali, ut veniat, p. guardianus autem propter catarrhum, quo ipsa nocte incommodatus erat, excusat se. Hinc vocati duo praedicatores actuales, scilicet p. Tranquillinus, et p. Jacobus habuerunt gratiam.

22. februarii moritur Romae Papa Benedictus XIII. Mors per expressum denuntiatur Eminentissimo Cardinali. Eminentissimus parat se ad iter Romanum pro eligendo neo-papa. Concionem aulicam in ecclesia s. Damiani¹⁵ diebus dominicis et festivis habendam recommendat p. p. Capucinis, loquitur oretenus A. V. P. guardianiano, et scribit manu propria R. P. provinciali proponens duos concionatores actuales, ut concionentur alternatim, scilicet dominicalis in festis, et festivalis in dominicis, quod R. P. provincialis benigne concessit et scripsit una cum transmissis litteris Eminentissimi A. V. P. guardianiano, ut ita fiat.

13. Martii. Mortuus est A. V. P. Auratus Miltenbergensis praedicator, et in ejus locum successit immediate post Pascha A. V. P. Agnellus Mogonus praedicator.

27. Martii aggreditur Eminentissimus noster iter suum Romam cum comitatu satismagno. Habita prius ad omnes officiales tam aulicos, quam ecclesiasticos exhortatione egregia, cum lachrymis discedit.

Ante discessum supplicatur ab A. V. P. guardianiano pro lignis combustibilibus, Eminentissimus assignat 12 Clafter gut buchen holtz.

Septimo aprilis infirmatur supremus satrapa ac gratosus Dominus de Rollingen.

11^{mo} vesperi facit suam confessionem A. V. P. guardianiano, ac deinde provivis sacro viatico moritur 12^{mo} mane circa quintam (horam).

15^{to} sepelitur in ecclesia equestrali¹⁶.

3^{tio} maji. scilicet in festo inventionis s. crucis per Dominum cellerarium aulicum Dominum Duras tolluntur omnia, quae adhuc superferunt ex oratorio Eminentissimi; remansit sola lectica Eminentissimi. Claves traduntur A. V. P. guardianiano.

Crux in medio ecclesiam inter, et conventum erecta, stabat ante hac extra civitatem ubi modo novum hospitale, ob cuius structuram debuit amoveri: Jaccebat per multum temporis sub dio (!) inter alios lapides sine honore, supplicavit pro ea apud Eminentissimum Cardinalem A. V. P. Polycarpus guardianus. Eminentissimus benigne et gratiose concessit et statim mandavit per vecturam ad conventum adduci, ubi erecta et per A. V. P. Tranquillinum praedicatorem a quibusdam benefactoribus reparata, exornata et tecta est.

¹⁵ Die im Südflügel des Schlosses erbaute Hofkirche.

¹⁶ Die Bruchsaler Ritterstiftskirche Unserer Lieben Frau.

20. augusti Reverendissimus P. Hartmanus Brixiensis minister generalis incepit provinciam nostram Rhenanam visitare, quae visitatione peracta 22. septembris celebratum est capitulum provinciale Moguntiae praeside Reverendissimo P. generali. In quo capitulo mutati sunt (!) Bruchsalia A. V. P. Polycarpus Wittichius guardianus expleto triennio vicariatus et ex post triennio sui guardianatus.“

Der Bericht über das Jahr 1731 fehlt vollständig. Im nächsten Jahre 1732 gab der Kardinal dem Guardian des Klosters verschiedene persönliche Anweisungen, lud ihn zur Jagd nach Waghäusel ein und weilte mit einem Teil des Hofstaates am Portiunculafeste im Kloster:

„Feria secunda Pentecostes fui invitatus ab Eminentissimo ad mensam, et ante mensam primis vicibus audientiam habui, in qua ab Eminentissimo mihi fuit recommendatum:

1^{mo} ut portam claustralem servarem mundam a conventiculis religiosos nostros inter et mulieres,

2^{do} ut confessionalia provideantur prudentibus confessarijs.

12. julij. prima vice fui vocatus ad Eminentissimum ad excipiendas ipsius confessiones in absentia R. D. Kellermann s. theologiae doctoris, et hoc fuit continuatum usque ad 26. augusti.

21. augusti ab Eminentissimo fui invitatus Wagheuselium ad venationem ibidem instituendam, et altero die huc reverti.

4. septembris habui hic in aula audientiam per duas horas apud Serenissimam marchionissam de Baaden, quae in discessu suo nobis misit 3 ducatas. Festo portiunculae Eminentissimus noster apud nos celebravit et cum 14 aulicis prandium sumpsit mansitque in mensa sedens usque ad medium sextae. Finita mensa sumpsit benedictionem in suo oratorio. Finita benedictione hortum nostrum solus cum gardiano perambulavit usque ad 7^{am} circa.“

Im Jahre 1733 wies der Kardinal wiederum 24 Klafter Holz für jeden der Kapuzinerkonvente in Bruchsal, Speyer und Waghäusel an.

Im Hochsommer desselben Jahres spielte sich ein für den Konvent offenbar sehr peinliches und daher in der Chronik etwas undeutlich beschriebenes Ereignis ab:

„7. julij P. Victorianus Mogonus a milite ad mortem condemnato petitus eum simul cum seminarista Domino Schneider ad supplicii locum est comitatus sine ulla contradictione Eminentissimi. Post occiduum idem P. Victorianus fuit petitus a duobus aliis militibus ad mortem condemnatis, sed propter confusionem, nescio qualem, factam, ab Eminentissimo fuit prohibitus reos adducere, et est suspensus a cathedra per totam dioecesin Spirensensem.

23. julij sub mensa nostra fui vocatus ad Eminentissimum, qui in primo intuitu statim quaesivit, quales indiscreti homines sint Capucini, utpote in rem honorem proprium Eminentissimi attingentem se misceant, quasi esset iniustus, et Domini consilij ipsius ferrent iudicia iniusta in reos mortis; mandavitque, quod P. Victorianus in 24 horis

tota dioecesi Spirensi debeat emigrare. Ad hoc humiliter petii in scriptis delictum P. Victoriani. Eminentissimus quidem promisit ex protocollo dare delictum, sed non est secutum hinc P. Victorianum nondum dimisi.

9. augusti venit Dominus consiliarius Stephani ex commissione Eminentissimi circa horam 2^{dam} postmeridianam ad me dicens, quod Eminentissimus absolute mandet, si P. Victorianus ante dominicam subsequentem dioecesi Spirensi non emigrasset, cathedra in nostra ecclesia proxima die dominica foret clausa et quaestuatio in locis Spirensibus prohibita. Hinc ipsum 11. hujus cum duobus sociis misi Heidelbergam. Eminentissimus in eodem tempore nobis prohibuit cathedram aulicam et constituit concionatores in eadem duos Dominos seminaristas.

Servit pro notitia, quod capucini valde cauti sunt in conversatione cum Dominis seminaristis.“

Der letzte Satz erscheint einigermaßen merkwürdig. Es scheint, daß die Seminaristen von den Kloster-Insassen deshalb nicht sehr gerne gesehen wurden, weil sie allmählich den Kapuzinern die Pfarrstellen wieder abnahmen, die während des großen Welt-priestermangels interimistisch vom Konvent aus versorgt worden waren. Dadurch wurden die Einkünfte des Hauses ganz erheblich beeinträchtigt.

Trotz diesen Zwischenfällen zelebrierte der Kardinal am Tage des heiligen Franciscus und am Portiunculafeste in der Klosterkirche.

„Festo portiunculae Eminentissimus celebravit in nostra ecclesia, et post missam statim domum est reversus. Eodem festo portionem carnis ferinae misit. . . Festo sancti patris nostri Francisci Eminentissimus in nostra ecclesia celebravit, misitque ad prandium duodecim amphoras vini, magnam portionem carnis ferinae und 2 Aepfel tarden.“

Der Bruchsaler Ritterstifts-Prediger Hauen hatte um einen Aus-hilfspriester aus dem Konvent nachgesucht. Der Guardian war vor-sichtig und klug genug geworden, vor Eingehung einer festen Abmachung die Meinung des Kardinals einzuholen:

„Priori anno circa 5. octobris Adm. Reverendissimus D. Casimirus Hauen canonicus et praedicator equestris ecclesiae instanter a me petiit, ut ipsum in onere praedicatorum propter gravem infirmitatem passam per unum ex nostris sublevarem. Obtulit pro mercede laboris annuatim 15 florenos, 2 maltera siliginis, 8 maltera speldae, 5 amas vini Dieffen-bacensis, quod petium Eminentissimo communicavi, quasi ab ipso consilium petens, quid nobis faciendum; ad quod Eminentissimus respondit duo in hoc casu esse consideranda:

1^{mo} si Dominus praedicator nostrum subsidium peteret ad dies vitae, nos non debeamus immiscere.

2. si vero ad tempus infirmitatis, nos ipsum sicut alios D. D. parochos infirmos sublevare possimus. Et sic per totum annum singulis diebus dominicis et festivis hora 12. postmeridiana in ecclesia equestri a nobis concio fuit habita sine ulla querela Eminentissimi.“

Im folgenden Jahre 1734 meldet die Chronik die Ankunft der französischen Truppen unter dem Herzog von Berwick am 10. Mai. Über die Abreise des Fürstbischofs auf das Familienschloß Gaibach bei Offenbach am Main wird nichts berichtet.

Dagegen wird, nachdem über die Kriegsergebnisse so gut wie nichts verlautete, am 11. März 1737 die Rückkehr des Kardinals verzeichnet:

„11. martii Eminentissimus cardinalis et episcopus Spirensis exilio rediit in patriam, qui a Patre guardiano multas et extraordinarias gratias contribuit.“

Im Spätherbst desselben Jahres 1737 übergab der Kardinal die bisher vertretungsweise für den zunächst kranken, am 12. September 1736 verstorbenen Stiftsprediger Johannes Kasimir Hauen durch die Kapuziner verwaltete Kanzel der Stiftskirche den Seminaristen:

„Tricesimo novembris Eminentissimus cardinalis capucinos cathedra equestrali liberavit eandemque stationem suis seminaristis cum nausea Reverendissimi capituli (equestris Brugsaliensis) et murmuratione totius civitatis commisit, eoquod nullam dent satisfactionem.“

Im Jahre 1738 wird lediglich vermerkt:

„Adminiculo Eminentissimi hoc anno reparatum est tectum ecclesiae et conventus.“

Nach den sehr dürftigen Angaben der Chronik für die unmittelbar folgenden Jahre, wird 1742 wenigstens die feierliche Grundsteinlegung der Peterskirche erwähnt:

„Vicesima sexta martii, scilicet feria secunda paschatis ipsemet Eminentissimus cum debito apparatu posuit primum lapidem huius novae ecclesiae parochialis ad sanctum Petrum.“

Im Jahre 1743 zeigte sich der Kardinal besonders gnädig; aus Dankbarkeit für die Unterstützung, die er in seinen Bemühungen um Einführung der Todesangst-Christi-Bruderschaft gefunden hatte.

„... ab Eminentissimo datum est nobis integrum plaustrum vini falerni, procul dubio in recognitionem propter conciones aulicas de ‚Agonia Domini‘ menstruatim a nobis habitas. Item ad nostras supplicas datae sunt nobis orgyae lignorum de sorte optima.“

Ausführlich berichtet der Chronist über den Tod und das Begräbnis des Kardinals; nicht unvorbereitet traf den Rastlosen der Sensenschlag des großen Friedebringers.

Ein Leben lang hatte Damian Hugo von Schönborn eine immer wieder rezidivierende Malaria quartana in sich getragen, die vermutlich während des Studien-Aufenthaltes am Collegium Germanicum über ihn gekommen war. Mehrmals im Jahr flackerte das Fieber auf, warf ihn wochenlang aufs Krankenlager, verdarb ihm Reisen und Geschäfte, schwächte sein Herz und zwang ihn, energische Dosen Chinin zu nehmen, die weit über das übliche Maß hinausgingen und seinen Magen zur Rebellion brachten. Schon während der Papstwahl des Jahres 1730 zeigten sich — als Symptome beginnenden Kreislauf-Versagens — Odeme an beiden Beinen, die den Kardinal nötigten, sich aus dem Konklave tragen zu lassen.

Nach der Rückkehr aus dem Gaibacher Exil während der Besetzung der Residenz Bruchsal durch die Franzosen (1734 bis 1737) führte eine neuerliche schwere Erkrankung den Fürstbischof an den Rand des Grabes. Der Hofmarschall von Ketschau zeigte am 28. August 1737 dem Domkapitel die Krankheit des Kardinals an. Am folgenden Tage wurde in Speyer der Tod Schönborns gemeldet. Als die vom Kapitel ernannten Landesverweser mit der Regierungsvollmacht nach Bruchsal kamen, erfuhren sie zu ihrem Erstaunen, daß sich der Fürst auf dem Wege der Besserung befinde. Ein ausführliches Testament vom 28. August 1737, entstanden unter dem Eindruck der schweren Krankheit, verfügte über den privaten Besitz des Kardinals in hochherzigster Weise. Einen Monat später, nach seiner Genesung, bestätigte Damian Hugo die Stiftungen, die er in Todesnot festgesetzt hatte.

Nach der Konstanzer Reise im Winter 1740/1741, die der Übernahme der Regierung des Bistums diene, legte der Kardinal am 26. März 1742 den Grundstein zur Grabkirche bei Sankt Peter. Die Gruft wurde so klein angelegt, daß nur drei Sarkophage darin Platz fanden. Als man den Kardinal darauf hinwies, antwortete er: „Mehrerer wird es nicht mehr bedürfen.“ Da August von Limburg-Stirum 1797 außer Landes starb, behielt er damit recht. Mag man über den Inhalt der Anekdote heute weniger legendengläubig denken als das achtzehnte Jahrhundert; sie zeigt jedenfalls, wie lebendig die überragende Gestalt des Kardinals in der Erinnerung des Volkes fortlebte als eine außerordentliche, mit beinahe übermenschlichen Kräften begabte Erscheinung, der man ohne weiteres prophetische Gaben zuzutrauen bereit war¹⁷.

¹⁷ Diese merkwürdige Begebenheit ist durch zwei offenbar voneinander

Am Fronleichnamstag 1743 bedauerte der Kardinal, daß eine heftige Magenerkrankung ihn hindere, an der Prozession teilzunehmen. Als das Sanctissimum vorübergetragen wurde, ließ er sich zum Fenster führen und begrüßte es mit ausgebreiteten Armen, Tränen in den Augen.

Die Ernährung des Kranken begegnete immer größeren Schwierigkeiten. Der völlig zugrunde gerichtete Magen nahm fast keine Speise mehr an. Zunehmende Wassersucht fesselte den Kardinal ans Bett.

Thaddaeus Kofler¹⁸ schildert, ein Jahr später, folgende Szene vom Abend des 18. August 1743: Als die Uhr, die unweit vom Bette hing, die achte Stunde schlug und nach kurzer Zeit, ohne daß sie von jemanden berührt worden wäre, die acht Schläge repetierte, äußerte der Kardinal: „Ich erkenne schon, was dieses wiederholte achte schlagen bedeutet. Ich danke dir zwar, liebe getreue Uhr, daß du mir mit meinem wahrsagenden repetierten achte schlagen hast andeuten wollen, daß ich morgen um diese Zeit nit mehr acht Uhr schlagen höre. Aber diese Warnung ist umso weniger vonnöthen, um mehrer ich bereit bin, alle Stund und Augenblick meinem kommenden Gott entgegen zu gehen.“ Am 19. August empfing der Kardinal, völlig gefaßt und klaren Sinnes, die Tröstungen der Kirche. Abends gegen acht Uhr verschied er unter dem Beistand des Bruchsaler Kapuzinerpaters Elias (geb. in Buchen, eingekleidet am 27. September 1714, gestorben in Bruchsal am 31. August 1786, Beichtvater des Kardinals seit 1741) und des Predigers der Todesangst-Christi-Bruderschaft, Franz Sales aus Mainz.

„19^{na} augusti circa horam vespertinam assistentibus P. Elia Buchensi vicario ac Eminentissimi confessorio et P. Francisco Salesio Mogono aulico de agonia Domini concionatore necessarijs ecclesiae sacramentis rite provisus, viribus lentaque labe exhaustus secessit e vita Eminentissimus cardinalis episcopus Spirensis et Constantiensis Damianus Hugo ex illustrissima prosapia comitum de Schönborn a navitate ejus 67., a creatione in cardinalem 30, ab electione ejusdem in coadjutorem Henrici Hartardi episcopi Spirensis 27, ab electione ejusdem in coadjutorem Joannis Francisci episcopi Constantiensis 21, a glorioso regimine quâ episcopus Spirensis 24, a regimine quâ Constantiensis 3.

unabhängige Seiten verbürgt: Franz Josef Mone in seinem „Anzeiger“, Karlsruhe 1838, p. 474, schildert sie inhaltlich übereinstimmend mit dem oben erwähnten Bruchsaler Oberamtmanne Wendelin Thierry (s. Anm. 6)

¹⁸ Trauerpredigt des P. Thaddaeus Kofler S. J., Neu auffgerichtetes Ehren-Grab, zu ewig verdieneten Lob, Dank und Denckmahl . . . des Kirchen-Fürstens Hugonis Damiani, . . . Bischoffs zu Speyer, Ellwangen (1744) (Gräfllich von Schönbornsches Familienarchiv in Wiesentheid (Unterfranken).

Altera die obitus huc pervenientes Reverendissimi et Gratosissimi canonici capitulares Spirenses, qua pro-principes constituerunt ex ipsis duos locumtenentes Reverendissimum et Perillustrem Dominum de Hugenpott in spiritualibus, et Reverendissimum Perillustrem Dominum de Knebel in politicis et temporalibus. Ex horum mandato bini et bini apud funus debito cardinalitio apparatu ex altera aulae parte, ut vocant in dem Cammerflügel, expositum, diu noctuque usque in quartam hebdomadam non solum vigiliis egimus, sed etiam singulis diebus praesente corpore usque ad destinatum sepulturae tempus legimus ducenta sacrificia pro quibus a camera hujate stipendium accepimus.

27^{ma} augusti praevia requisitione circa horam 8^{vam} vespertinam intestina Eminentissimi duobus vasculis inclusa curruque imposita praeventibus Dominis seminaristis, nec non nobis cum cruce obviantibus candelasque tenentibus usque ad fores ecclesiae nostrae deducta ab A. R. D. Schumacher, consiliario ecclesiastico, patri guardiano alba et stola nigra induto sunt immanicata, quo ijs revortentibus benedictione praevia more nostro ante summum altare reposuit in praeparatam foream, quae quatuor asseribus quercinis tecta conspicitur.

Tempore hoc autumnali hic et in vicinia tanta grassabatur lues contagiosa inter pecora cornuta, boves scilicet et vaccas, quae hic Bruchsaliae non absque notabili detrimento incolarumque singulta ultra octingenta (800) absumpsit.

10^{ma} septembris cadaver Eminentissimi in habitu cardinalitio hucusque expositum nobis adjuvantibus non absque perpesso insigni foetore fuit indutum habitu episcopali et circa 8^{vam} vespertinam translatum ad ecclesiam aulicam, ibidemque in prius praeparatum splendidum castrum doloris collocatum interim ex mandato Reverendissimorum locumtenentium praevia tamen requisitione in nostrae ecclesiae adhaerente et ab Eminentissimo extructo oratorio, in ejus ambitu prope summum nostrum altare fuit elaborata crypta decem pedibus profunda et quinque pedibus lata. Locus hic fuit antea caemeterium conventus uti patebat ex effossis fratrum capitibus et ossibus.

13^{ta} septembris erat destinatus dies depositionis, ad quam omnes totius dioecesis statuum ecclesiasticorum regularium et saecularium superiores convocati, nec non hujas familia capucinica cum cruce in ecclesia aulica circa sextam vespertinam comparentes solenni defunctorum officio interfuerunt; quo finito ordinata fuit processio conductus funeralis, cujus schema in typis et scriptis reperitur in archivo conventus. Processio dum pervenerat ad viciniam monasterij, Reverendissimus suffraganeus Wormatiensis Christianus de Merle, hujate ecclesiae equestris canonicus capitularis, actum hunc funeralem exercens intonabat voce submissa psalmum Miserere. Campanae nullibi fuerunt pulsatae. Ante fores ecclesiae nostrae P. guardianus indutus alba et stola nigra caeremoniale in manibus tenens adstantibus hinc inde acolythis superpelliceis indutis Candelasque tenentibus expectabat funus nihil dicens et immediate ante Reverendissimum Suffraganeum procedebat in ecclesiam, ubi musicaliter cantabatur Libera. Hoc finito Reverendissimus suffraganeus reliqua peragebat funeralia. Corpus Eminentissimi capsula argenteae et lignae reclusum et a supremo

aulac mareschallo portatum supra feretrum collocabatur. His peractis sepulchroque lapidibus tecto redibat conductus nobis hic remanentibus. Notandum tamen hic venit, quod haec depositio fuerit tantum interimitica, scilicet usque dum inchoata ecclesia parochialis ad s. Petrum fuerit perfectionata, ubi deinceps ad praeparatam ad hunc finem cryptam translocabitur et sic dicitur fuisse ultima Eminentissimi voluntas.

Sexta octobris Reverendissimi proprincipes in recognitionem nostrorum laborum funeralium, habitarum vigiliarum concessique sepulturae loci non solum dederunt nobis quinquaginta florenos, plastrum vini falerni, quindecim malteras siliginis, sed etiam excipientes nos lauto convivio permanserunt in conventu usque ad vesperam. Pariter adfuit Illustrissimus comes Wiesenheidensis Schönbornius, germanus Eminentissimi, verus capucinatorum fautor is etiam repetitis vicibus aureos carolinos munificentissime elargiebatur.

19^{no} octobris cerebrum Eminentissime tres libras excedens vasi vitreo reclusum, destinatum Constantiae sepeliendum, his autem recusantibus absque ullo apparatu a R. D. Parocho aulico huc portatum noctu dictis intestinis fuit appositum.

24^{ta} octobris Eminentissimo in praepositura hujatis ecclesiae equestris successit Reverendissimus et Illustrissimus Dominus Antonius de Löwenberg, a Reverendissimo capitulo unanimi voce electus, hujus ecclesiae canonicus capitularis.

29^{na} octobris ad parentandum Eminentissimo pia memoriae more nostro in conventu habuimus exequias, qua die atefatus Illustrissimus comes de Schönborn legavit nobis portionem vini et carnis. Hoc anno, Deo sint laudes, tam pinguem habuimus vindemiam, ut in civitatem solum octo emendicavimus plaustra. Pariter ex horto nostro collegimus integrum plastrum.“

Doch die Krypta im Oratorium an der Kapuzinerkirche sollte nicht die endgültige Ruhestätte des Kardinals sein. Am 19. September 1755 fand auf Veranlassung und Rechnung des Trierer Erzbischofs Franz Georg von Schönborn die Überführung nach Sankt Peter statt¹⁹:

¹⁹ Dazu und zum vorigen vgl.: Otto B. Roegele, Tod und Begräbnis des Kardinals Schönborn; in: Bruchsaler Neue Zeitung, 14./15. August 1943.

Die Peterskirche hat als einzige der Bruchsaler Kirchen die Luftangriffe des Krieges 1939–1945 überlebt. — Am 16. September 1907 hatte eine Öffnung der Bischofsgruft in der Peterskirche stattgefunden, über die im „Bruchsaler Boten“ vom 19. 9. 1907 berichtet wird. Man fand dort den Sarg Damian Hugo von Schönborns und auch die Kapsel mit dem Herz des Kardinals, die nach der Aufhebung des Kapuzinerklosters in die Gruft unter Sankt Peter überführt worden war.

Merkwürdigerweise enthält weder die Bruchsaler Kapuzinerchronik noch die „Provincia Rhenana“ des P. Hierotheus eine Mitteilung über die Grabinschrift, die an der vorübergehenden Ruhestätte Schönborns im Bruchsaler Kapuzinerkloster angebracht war. Nach dem Zeugnis des Würzburger Minoriten Augustin Forster lautete sie: „Hier schläft der Löwe im Purpur aus

„Decimo nono septembris Eminentissimi defuncti cardinalis de Schönborn ex nostra ecclesia ad sanctum Petrum facta est translatio. Funus hoc praecedebant Patres capucini; dein sequebantur clerus et haec fuit tota gloria translationis. In aedicula nostrae ecclesiae adhaerente, ejusque oratorio, ante altare erat secretum repositorium, vulgo „ein Verborg“, antea fuit crypta, in qua cadaver Eminentissimi cardinalis duodecim quievit annis.“

Der Wiesentheider Bruder, Rudolf Franz Erwein von Schönborn, ließ das mächtige Grabmal im Chor der Peterskirche errichten, das der Marmorierer Stephan Strahl mit dem kurtrierischen Hofbildhauer Ferdinand Diez, dem Schultheißen von Balduinstein an der Lahn, wohl nach dem Entwurf des Hofbaumeisters Johann Seitz angefertigt hatte.

Dort kniet der Fürstbischof auf einer wuchtigen Konsole jenes schwarzen Marmors, den er so sehr liebte, das altersmüde, von Enttäuschung, Krankheit und Arbeit schmerzlich gezeichnete, jedoch von einem Lächeln der Entsagung und Befreiung verklärte Antlitz dem Kreuzifix zugewandt, auf das ihn ein Engel hinweist.

dem mächtigen Stamme der Schonborn mit geschlossenen Augen in einer kleinen Urne. Der Genius des Todes nahm ihm mit einem Griff das Purpurgewand, das Rom ihm verliehen hatte, und zerbrach die beiden Hirtenstäbe. Als ein Nichts warf er alles hinab in die Urne: das Kreuz des hohen Deutschen Ordens, die Sinnbilder der anderen Titel, die Ehrenzeichen, die Reichtümer und alle Zierde, alle Seufzer und Wünsche. Glaubt, ihr Sterblichen, wenn Damian spricht: Was dieser Erdkreis besitzt, ist nur eines Namens Schatten.“ (Der Löwe ist das Wappentier der Schonborn, die beiden Hirtenstäbe sind die von Speyer und Konstanz, die Damian Hugo in seiner Hand vereinigte.)

Eine mißdeutete Darstellung auf einem Sarkophagdeckel im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe

Von Joseph Braun †

Im Badischen Landesmuseum zu Karlsruhe befindet sich ein mittelalterlicher Steinsarkophag aus Grafenhausen bei Ettenheim¹. Sein Deckel wurde bereits 1859 erworben, der Sarg aber erst 1938. Dieser war zum Brunnentrog geworden, jener lag seit dem Neubau der Grafenhausener Kirche, 1789, Wind und Wetter schutzlos ausgesetzt, auf dem Friedhof. Der Deckel wurde zuerst von M. Win-
genroth² bekannt gemacht. Der 1,48 m lange, 0,61 m breite, 0,37 m hohe, mit Blendarkaden verzierte Sarg bietet nichts des Bemerkenswerten, um so ungewöhnlicher ist der Deckel, und zwar gilt das sowohl von seiner Form wie namentlich auch von seinem Bildwerk. In beider Beziehung bietet er eine ganz vereinzelt dastehende, gegenstücklose Erscheinung.

Beschreibung. Der Deckel hat wie der eines Reliquien-schreines die Form eines Satteldaches mit Giebeln an den Schmal-seiten. Der Giebel am Kopfende weist im Giebelfeld hochgotisches Maßwerk als Füllung auf. Seine kräftig vortretenden Simse sind mit Krabben besetzt; auf dem Scheitel erhob sich vordem eine heute nicht mehr vorhandene Kreuzblume. Der Giebel am Fußende ist gegenwärtig abgearbeitet. Die Giebelsimse und die Scheitelbekrö-nung sind völlig zerstört. Ursprünglich wird er das gleiche Bild wie der des Kopfendes geboten haben. An den Langseiten erhebt sich als etwas Ungewöhnliches im Anschluß an den anstoßenden Giebel des Kopfendes beiderseits ein in seinem oberen Teil jetzt zerstörter Quergiebel mit hochgotischem Maßwerk im Giebelfeld, mit Sims, Krabben auf den Schrägen und mit heute mangelnder Kreuzblume

¹ Die plastischen Bildwerke des Bad. Landesmuseums, Karlsruhe 1938, S. 17 f.

² „Veröffentlichungen der Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde in Karlsruhe“ 1902, 2. H., S. 65 ff.

auf der Spitze, dessen Sims sich unten an dem übrigen Teil der Langseiten bis zum Giebel des Fußendes als kräftig vorspringendes Überschlagsims fortsetzte, gegenwärtig aber an der vorderen Langseite fast ganz, an der hinteren völlig zerstört ist. Der Deckel erinnert an den Deckel eines mit Quergiebeln versehenen Reliquienschrines, nur daß die Giebel aus der Mitte der Langseiten an das Kopfende derselben gerückt sind. Seine Länge beläuft sich auf 1,59 m, seine



Vorderseite des Landolinus-Sarkophages

Breite einschließlich des Überschlagsimses auf 0,75 m. Seine Unterseite ist bogenförmig ausgehöhlt.

Eine eingehende Untersuchung erheischt das in wichtigen Einzelheiten stark zerstörte und infolgedessen für sein Verständnis und seine Deutung Schwierigkeiten bietende Bildwerk des Deckels. Es ist ihm nicht aufgelegt, sondern aus ihm herausgearbeitet. In seiner Mitte ruht in der Richtung der Längsachse auf einer mit einem nach vorn in Bogenfalten herabhängenden Leichentuch bedeckten Überhöhung, die ersichtlich eine Bahre darstellen soll, als Hauptfigur der nackte Leichnam eines jungen bartlosen Mannes mit gewelltem Haar und einer Krone auf dem Kopfe. Der linke Arm ist, die Scham bedeckend, schräg über den Unterleib gelegt, der rechte ruht, wie herabgleitend auf dem Rand der Bahre. Die 1,20 Meter lange Figur von etwa drei Viertel Lebensgröße ist verhältnismäßig gut erhalten. Beschädigt ist die Nase,

zerstört der vordere Teil des rechten Fußes. Aus der Brust ist eine kleine rundliche Stelle herausgebrochen, die man irrtümlich als Wunde gedeutet hat.

Als Nebenfiguren sind am Deckel fünf Engel und fünf menschliche Figuren angebracht. Zu Häupten des Toten ist ein Engel dargestellt, der seinen Kopf verloren hat, zu Füßen ein Engel, dessen rechter Arm heute fehlt. Jener hält mit seinen Händen den Kopf des Toten, dieser im linken Arm seinen linken Fuß. Ein dritter Engel von befriedigender Erhaltung, der sich neben der rechten Schulter des Leichnams befindet, inziert diesen mittels eines Rauchfassess.



Rückseite des Landolinus-Sarkophages

Vor der Bahre, auf der der Tote ruht, sitzt links eine weibliche Ganzfigur, die mit beiden Händen den rechten Arm des Toten umfaßt, wie um ein weiteres Herabgleiten zu verhindern. Rechts ist vor ihr eine weitere weibliche Halbfigur angebracht, die in der Linken und der erhobenen Rechten den Rand des von der Leiche herabhängenden Leichentuchs hält, wie wenn sie im Begriffe stände, den Leichnam mit ihm zu verhüllen. Beide tragen über dem im Nacken zu einem Wulst zusammengeballten Haar das für das 13. und frühe 14. Jahrhundert charakteristische Gebende, eine niedrige baretartige Mütze, die unter dem Kinn mit einem die Ohren bedeckenden Kinnbande befestigt ist. Von dem rechten Arm der links sitzenden Ganzfigur ist nur noch die Hand übrig. Die Halbfigur rechts ist ganz erhalten.

An der Rückseite gewahren wir drei über den Toten sich hinbeugende menschliche Figuren. Sichtbar ist nur der obere Teil ihres Körpers. Tiefer hinab werden sie durch ein in elegantem Bogen herabhängendes Tuch ver-

deckt, das von zwei gut erhaltenen Engeln gehalten wird, wohl ein Tuch, das als Leichendecke dienen sollte. Alle drei Figuren sind leider sehr stark beschädigt. Allen fehlt der Kopf. Arme und Hände haben sich nur bei der mittleren und der zu ihrer Linken befindlichen erhalten. Die mittlere trägt ein enges, glattes Wams mit engen, in der Länge und Breite derb gefälteten Ärmeln. Die linke Hand hat sie auf das rechte Knie des Toten gelegt, in der rechten hält sie ein flaschenartiges, bauchiges Gefäß, dessen Inhalt sie über den rechten Oberschenkel ausgießt, nicht ein Messer oder einen Dolch, mit dem dem Toten eine Wunde beigebracht wird, wie eine allzu kühne Phantasie den Gegenstand gedeutet hat; eine Deutung, der auch die Haltung der Hand durchaus widerspricht. Die zweite zeigt, soweit die mir vorliegende Photographie darüber Aufschluß gibt, kurze Halbärmel. Mit der rechten Hand hat sie unter dem linken Unterschenkel des Toten her den rechten Unterschenkel desselben erfaßt, die linke auf seinen linken Unterschenkel gelegt.

Die dritte, rechts neben der mittleren stehende Figur hat ihren linken Arm bis auf die Hand, die den linken Unterarm des Toten hält, verloren. Von ihrem rechten Arm, der sich über den linken Oberarm desselben hinzog, hat sich erhalten ein Bruchstück des Unterarmes und ein messerartiger Splitter der Hand, den man sonderbarerweise als Messer gedeutet hat, mit dem der Brust des Toten ein Stich beigebracht werde. In Wirklichkeit hat die Figur mit der rechten Hand entweder lediglich die Brust des Toten berührt oder ebenfalls etwas über sie ausgegossen. Bei ihrer Zerstörung, bei der als Rest nur jener Splitter übrigblieb, ist auch aus der Brust des Heiligen ein Stück herausgesprungen, infolgedessen sich in ihr die früher erwähnte, irrig als Wunde gedeutete Vertiefung bildete.

Entstanden ist der Sarkophag, wie die Form der Krabben, das Maßwerk der Giebel, die Faltenbildung des Leichentuches an der Vorderseite und des Deckels, der Leichendecke an der Rückseite und der Gewandung des inzensierenden Engels, der sitzenden weiblichen Figur vor der Bahre und der beiden die Leichendecke haltenden Engel hinter derselben, besonders aber das Gebende, die Kopfbedeckung der beiden weiblichen Figuren an der Vorderseite, bekunden, in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, wenn nicht gar im ausgehenden 13.

Deutungsversuche des Bildwerkes des Deckels.
Nach einer Mitteilung Max Wingenroths soll der Sarkophag, dessen figürlicher Deckelschmuck Gegenstand dieses Aufsatzes ist, bis zum Bau der heutigen Grafenhausener Kirche im Jahre 1789 in der alten Kirche gestanden haben, nach Abbruch der letzteren auf dem Friedhof aufgestellt worden sein und im Volksmund als Sarkophag eines heiligen Friedrich gegolten haben, der auf der Grenzscheide der Grafenhausener und Mahlberger Gemarkung erschlagen wurde und dem betreffenden Ort den Namen Friedrichsfeld gab. Der auf

dem Deckel dargestellte Heilige aber sollte eben diesen heiligen Friedrich darstellen³. Eine zweite Deutung hat nach Wingenroth in dem Bildwerk des Deckels die Darstellung eines Ritualmordes sehen wollen. Die liegende Hauptfigur soll nach ihr einen christlichen Knaben darstellen, die drei hinter ihr stehenden kleineren Figuren Juden⁴, die diesen angeblich mit Messern zerstechen. Wingenroth selbst, der beide Deutungen bezweifelt, möchte die Figur des Toten symbolisch deuten. Er gibt nach ihr nicht einen Heiligen, aber auch nicht einen wirklichen Toten, sondern die Seele des in dem Sarkophag Beigesetzten wieder, „um dessen Heil Engel und Teufel sich streiten, während die Hinterbliebenen um ihn trauern“. Die Hinterbliebenen sieht er wohl in den beiden Frauengestalten an der Vorderseite des Deckels. Die Teufel werden verkörpert durch die „mit einer Krokodilhaut (!) bekleideten“ hinter der liegenden Figur stehenden Gestalten, die dieser „zum Ausdruck ihrer infernaln Tätigkeit unleugbar mit Instrumenten Wunden zufügen“⁵. Eine vierte Deutung des Bildwerkes endlich hat in jüngster Zeit G. Tröscher⁶ versucht. Die große unbekleidete, mit einer Krone geschmückte liegende Figur soll nach ihm den König Dagobert II. darstellen, der, um 678 auf Betreiben des Hausmeisters Ebroin von Grimoald ermordet, zuerst in der Remigiuskirche zu Stenay bestattet, 872 aber von Hinkmar von Reims in die von Karl dem Kahlen zu seiner Ehre erbaute Dagobertskirche übertragen und hier, im späteren Mittelalter erhoben und in einem mit Silber bekleideten Schrein beigesetzt, sich bis zur Plünderung Stenays durch die Hugenotten im Jahre 1591 hoher Verehrung erfreute. Sie soll aber den Heiligen nach Tröscher nicht nur als Märtyrer wiedergeben, nicht bloß zur Darstellung bringen, wie er von seinen Mördern, den drei hinter ihm angebrachten Figuren, getötet wird; sie soll zugleich seine Seele versinnbilden, die von den Engeln zu Häupten und Füßen in den Himmel emporgetragen werde. Die beiden Frauen vor der Figur Dagoberts deutet Tröscher, freilich ohne allen Grund, als zwei der vier Töchter Dagoberts, die heilige Adele und die heilige Irmina. Nach Grafenhausen soll der Karlsruher Deckel nach Tröscher dadurch gekommen sein, daß die Insassen des Dagobertsstiftes, das um 1070 ein vom Benediktiner-

³ Veröffentlichungen S. 66.

⁴ Ebd. S. 67.

⁵ Ebd. S. 68.

⁶ Jahrbuch der preuß. Kunstsammlungen, Jahrg. 1938, 1. Heft, S. 20 ff.

kloster Gorze abhängiges Priorat geworden war, bei der Plünderung Stenays durch die Hugenotten die Reliquien Dagoberts mitsamt dem Steinsarkophag, in dem sie sich damals befunden haben sollen, nach Rankweil in Vorarlberg flüchteten, wo Dagobert bei Lebzeiten Stiftungen gemacht habe, auf der Flucht aber den Deckel, der durch seine Schwere den Transport allzusehr behinderte, auf halbem Weg zu Grafenhausen im freien Feld zurücklassen mußten.

Keiner der vier Deutungsversuche ist zutreffend. Nicht der erste. Denn von einem heiligen Friedrich, der bei Grafenhausen erschlagen und in der dortigen Kirche beigesetzt worden wäre, ist nichts bekannt. Es hat einen solchen nicht gegeben. Der heilige Friedrich, Bischof von Utrecht aber, der einzige Märtyrer dieses Namens, der in Frage kommen könnte, wurde 838 zu Utrecht in der Kirche, in der er eben die Messe gefeiert hatte, von zwei gedungenen Meuchelmördern erdolcht und in der dortigen, heute zerstörten Salvatorkirche bestattet, in der sich noch 1362, also etwa ein halbes Jahrhundert nach Entstehen des Grafenhausener Sarkophags, sein Grab befand⁷. Er kann also weder bei Grafenhausen getötet worden sein, noch dort seine Ruhestätte gefunden haben. Der sagenhafte heilige Friedrich des Volksglaubens wird in Wirklichkeit nur eine nach und infolge Verdunkelung des ehemaligen Tatbestandes erfolgte Umbenennung des Heiligen darstellen, dessen Überreste, wie später dargelegt werden wird, in dem Sarkophag beigesetzt waren, bevor dieser nach Grafenhausen gelangte.

Nicht der zweite. Er ist nicht bloß völlig unbegründet, sondern geradezu sinnlos. Denn der auf der mit einem Leichentuch Ruhende ist kein Knabe, sondern ein ausgewachsener junger Mann, kein Lebender, den man zu Tode martert, sondern ein Toter, die Messer aber, mit denen er angeblich gestochen wird, sind ein Phantasiegebilde, die angebliche Wunde in der Brust lediglich eine bei der Zerstörung der rechten Hand der dritten hinter dem Leichnam stehenden Figur in der Brust entstandene Vertiefung. Und dann erst die Engel, die wie schirmend Kopf und linken Fuß des Toten halten, der Engel, der ihn inzensiert, sowie die beiden Engel mit der Leichendecke, als Assistenten bei einem Ritualmord, geradezu eine ikonographische Ungeheuerlichkeit.

⁷ AA. SS. 18. Jun.; IV, 454.

Nicht der dritte. Er ist kaum minder sinnlos als der zweite. Denn wo sind die mit einer Krokodilhaut bekleideten Teufel? Wo ist auch nur eine Spur von Kampf zwischen den Engeln und den angeblichen Teufeln, wo ein Zerstechen des Toten als Ausdruck infernaler Tätigkeit der letzteren? Und nun gar die Seele in Gestalt eines ausgewachsenen jungen Mannes. Wohl ist in der mittelalterlichen Kunst bei Sterbeszenen, seltener bei Martyrien, die entwichene Seele in Gestalt eines kleinen Kindchens wiedergegeben, immer aber nur in dieser Gestalt und nur als Beigabe zum Toten, nie als Ersatz desselben, wie Wingenroth annimmt.

Nicht die vierte. Denn was von Tröscher zu ihrer Begründung angeführt wird, sind lediglich unbewiesene und unbeweisbare, zum Teil mit feststehenden Tatsachen und dem wirklichen Tatbestand im Widerspruch stehende Behauptungen.

Das gilt zunächst von seiner Deutung des Figurenwerks des Deckels. Denn es ist unzutreffend, daß die drei hinter der Hauptfigur stehenden Personen Mörder darstellen, unzutreffend, daß die Hauptfigur die Seele Dagoberts wiedergibt, die von Engeln emporgetragen wird, und erst recht, daß ein und dieselbe Figur den Heiligen zugleich real als Märtyrer und symbolisch als Seele darstellt, daß der Engel zu Häupten und der Engel zu Füßen die Seele Dagoberts emportragen, unzutreffend endlich, weil völlig unbegründet, daß die beiden Frauengestalten vor der Bahre als die beiden heiligen Töchter Dagoberts zu deuten sind. Erst recht aber gilt das von der Weise, in der 1591 anlässlich der Plünderung Stenays durch die Hugenotten der Karlsruher Sarkophagdeckel von dort nach Grafenhausen gelangt sein soll. Denn erstens ist zu Rankweil, wie mir der beste Kenner der Geschichte Rankweils, Herr Landesarchivar Geistl. Rat Dr. Andreas Ulmer zu Bregenz, mitzuteilen die Güte hatte, nicht das geringste davon bekannt, daß damals die Reliquien des hl. Dagobert von den Benediktinern zu Stenay dorthin geflüchtet wurden. Die Nachricht von einer Flüchtung der Reliquien des Heiligen nach Rankweil sei ihm, so schreibt er mir, durchaus neu und nie gehört worden. Zweitens gibt es in der St. Peterskirche zu Rankweil keine Reliquien Dagoberts, noch hat je in ihr ein kirchlicher Kult desselben bestanden. Denn bei dem dort üblichen Jahrestag Dagoberts, der übrigens erst nach 1750 nachweisbar ist — im Verzeichnis der gestifteten Messen von 1714 ist er noch nicht aufgeführt —, handelt es sich nur um ein gewöhnliches Anniversar, nicht um die Festfeier eines Heiligen. Ein Anlaß, die Reliquien von Stenay nach Rankweil zu flüchten, lag also nicht im mindesten vor. Drittens, welche Kenntnis von dem etwa 450 Kilometer in der Luftlinie entfernten, reichlich unbedeutenden Rankweil, dessen weder in der Vita noch in einer Urkunde Dagoberts Erwähnung geschieht, hatte man überhaupt zu Stenay? Und welchen Sinn hätte es gehabt, die Reliquien Dagoberts in einem massigen, mehrere Zentner schweren Steinsarkophag unter den größten Schwierigkeiten und Gefahren auf mühsamer und unsicherer, zum Teil durch protestantische Gebiete führender, viele Wochen in Anspruch nehmender

Fahrt nach dem so weit entlegenen Rankweil zu flüchten, da es doch ungleich leichter und einfacher gewesen wäre, jenseits der nahen französischen Grenze im Hennegau, in Luxemburg oder in dem Gebiet des Bistums Verdun und des Erzbistums Trier, eine sichere Zufluchtsstätte zu finden, in die die Reliquien ohne erhebliche Mühe und Gefahr überführt werden konnten? Viertens befanden sich die Reliquien Dagoberts zu Stenay 1591 schon seit dem späten Mittelalter nicht mehr in einem Steinsarkophag, sondern in einem mit teilweise vergoldetem und ornamentalem Silber bekleideten Schrein. Wurden sie damals geflüchtet, so konnte das deshalb nur in diesem Schrein, nicht in einem Steinsarkophag geschehen und kann darum dessen Deckel nicht auf halbem Weg nach Rankweil, weil zu schwer und die Fahrt allzusehr behindernd, zu Grafenhausen auf freiem Feld zurückgelassen worden sein. Fünftens sind die Reliquien Dagoberts 1591 in Wirklichkeit nicht nur nicht nach Rankweil, sondern überhaupt nicht geflüchtet worden. Es ist ihnen vielmehr ein ähnliches Schicksal von den fanatischen und beutelüsteren Hugenottenhorden bereitet worden wie Tausenden anderen Reliquiaren und Reliquien, welche von ihnen dem Untergang überantwortet wurden. Bei der Plünderung Stenays wurde die Dagobertskirche und der Schrein des Heiligen zerstört und mit ihnen ein Teil seiner Reliquien. Der Rest wurde in einen Brunnen geworfen, einige Jahre später jedoch aus ihm herausgeholt und zunächst in eine Kapelle, 1645 aber in die Pfarrkirche zu Stenay gebracht, um dann jedoch in der französischen Revolution ebenfalls dem Verderben geweiht zu werden⁸.

Da nach all dem keine Rede davon sein kann, daß die Reliquien des heiligen Dagobert 1591 bei der Plünderung Stenays durch die Hugenotten nach Rankweil geflüchtet wurden, kann der früher zu Grafenhausen befindliche Karlsruher Sarkophagdeckel unmöglich aus Stenay dorthin verbracht worden sein und darum ebensowenig die Figur des Toten auf seinem Deckel als Darstellung des heiligen Dagobert gedeutet werden.

Deutung des Bildwerks des Sarkophagdeckels.
Die Deutung des Bildwerkes des Deckels umfaßt ein Zweifaches, Deutung seines Was und seines Wer. Sie hat nämlich zwei Fragen zu beantworten; erstens wie ist die durch dasselbe verkörperte Handlung zu deuten, und zweitens, wen stellen die auf der Bahre liegende Hauptfigur und die ihr zugesellten menschlichen Nebenfiguren dar?

Die Antwort auf die erste Frage gibt uns das Bildwerk selbst. Der auf einer mit einem Leichentuch, das vorn weit herabhängt, ruhende Tote, der in der Mitte hinter ihm stehende, Salböl auf den Leichnam ausgießende Mann, der Engel an der Vorderseite, der

⁸ Clauß, Die Heiligen des Elsaß, Düsseldorf 1935, S. 48. — A. Digot, Histoire d'Austrasie, Nancy (III, 366 f.).

die Salbung mit Inzensieren des Toten begleitet, die beiden weiblichen Gestalten beiderseits des salbenden Mannes und die weibliche Gestalt links vor der Bahre, welche die Arme und Schenkel, die Engel, welche den Kopf und den linken Fuß des Leichnams bei der Salbung halten, die vierte weibliche Figur, welche das Leichentuch emporhebt, wie um den Toten darin einzuhüllen, ferner die beiden Engel an der Rückseite des Deckels, die die Leichendeckel ausgespannt in ihren Händen tragen, lassen keinen Zweifel daran, das das Bildwerk die Herrichtung des Leichnams eines Heiligen zur letzten Ruhe wiedergeben soll und will. Jede andere Deutung wird dem Bildwerk nicht gerecht, ist abwegig. Die Darstellung steht zwar heute vereinzelt da, doch kann das nichts verschlagen, da sie durch alle Einzelheiten des Bildwerkes genügend gewährleistet ist. Überdies haben wir in den sogenannten Grablegungen des späten Mittelalters und des 16. Jahrhunderts Bildwerke, die in mancher Beziehung Parallelen zu der Darstellung des Karlsruher Sarkophagdeckels bilden, wie der auf dem flachen Deckel eines Sarkophags auf einem Leichentuch ruhende, nur mit Hüfttuch bekleidete Leichnam des Herrn, die Haltung seiner Arme, von denen sich einer schräg über den Unterkörper herüberzieht, der andere am Körper entlang liegt, Joseph von Arimathea und Nikodemus, die zu Häupten und Füßen des Herrn stehend, Kopf und Füße desselben in ihren aus Ehrfurcht mit dem Leichentuch bedeckten Händen halten, Maria Salome mit geschlossenem, Maria Magdalena mit geschlossenem oder wie zur Salbung geöffnetem Salbgefäß oder die Hand des Heilands salbend, wie bei einer Grablegungsdarstellung im Dom zu Xanten.

Die Antwort auf die zweite Frage bietet die Legende des heiligen Landolin, dessen Reliquien sich noch in der Kirche des nur etwa 7,5 Kilometer von Grafenhausen entfernten Münchweier befinden. Sie entstammt nicht erst dem ausgehenden Mittelalter. Denn sie hatte sich nach der Angabe der *Acta Sanctorum*⁹ schon in einem um 1200 geschriebenen *Passionale* im ehemaligen Kanonissenstift Böddeken¹⁰ gefunden und muß deshalb bis wenigstens in das späte 12. Jahrhundert zurückreichen. Sie war also schon eine geraume Weile vorhanden, bevor der Sarkophag aus Grafenhausen

⁹ 21. Sept.; II, 182.

¹⁰ Kr. Büren in Westf.

und sein Deckel entstanden, da dieser erst aus der Zeit um 1300 datiert.

Landolinus war, so berichtet seine Legende, ein Schotte aus königlichem Geschlecht, der herangewachsen, wie manche andere Iro-Schotten seiner Zeit, Eltern und Heimat verließ und zum Festland hinüberzog, um dort in aller Einsamkeit Gott als Einsiedler zu dienen. Den Rhein überschreitend, kam er auf der Suche nach einem geeigneten Platz, an dem er sich niederlassen könne, in die Mortenau¹¹ im südlichen Baden. Hier fand er bei einem christlichen Mann, namens Edulf, dessen Frau und dessen drei Töchtern, von denen die jüngste blind war, gastliche Aufnahme, verweilte eine Zeitlang bei ihnen, begab sich aber dann, nachdem er seinen Gastfreunden versprochen hatte, demnächst wieder zu ihnen zurückzukehren, tiefer in den Wald hinein und errichtete sich dort mit Hilfe der ihm von Edulf mitgegebenen Werkzeuge eine Zelle und ein Kreuz vor ihr. Als dann aber Landolinus nicht zurückkehrte, gerieten Edulf und die Seinen in Sorge um ihn und begaben sich deshalb, seinen Spuren folgend, auf die Suche nach ihm. So kamen sie zwar zu seiner Hütte, fanden ihn aber nicht mehr lebend, sondern tot in seinem Blut am Boden liegend vor, umgeben von fünf Quellen. Ein Jäger des heidnischen Grafen Gisiko von der nahen Gisenburg, der ihn für einen Zauberer hielt, hatte ihm nämlich auf Befehl seines Herrn den Kopf abgeschlagen. Am Ort der Untat aber waren alsbald die fünf Quellen dem Boden entsprungen. Der Anblick des Toten erfüllte sie mit tiefer Trauer, das Quellwunder aber mit Staunen, das sich noch mehrte, als die blinde Tochter Edulfs, einem inneren Antrieb folgend, den Leichnam mit ihrer Hand berührte, die mit dessen Blut benetzten Finger über ihre Augen strich und sogleich sehend wurde. Sie beschloss deshalb, den Heiligen nicht an der Mordstätte zu beerdigen, sondern ihm in einer jenseits des Rheines gelegenen Kirche, da es diesseits desselben keine solche gab, ein Grab zu bereiten, machten zu dem Ende aus Baumzweigen eine Tragbare und begaben sich, nachdem sie ihn auf diese gelegt hatten, auf den Weg. Als sie jedoch an die Stelle des heutigen Mönchweier kamen, wurde die Last so schwer, daß sie sich außerstande fühlten, sie weiterzutragen. Sie sahen darin einen Wink von oben, den Leichnam ebendort zu bestatten, was sie dann auch taten. Die vielen Gebeterhörungen aber, welche in der Folge am Ort der Mordstätte wie an dem Grabe Landolins erfolgten, waren Anlaß, daß sich bald zwischen beiden eine Niederlassung von Einsiedlern bildete, die vom Bischof Eddo von Straßburg um 762 in ein Benediktinerkloster umgewandelt wurde.

So die Legende des heiligen Landolin, wie sie schon zum wenigsten im 12. Jahrhundert erzählt wurde. Sie gibt uns ohne weiteres den erwünschten Aufschluß über die Bedeutung der auf dem Karlsruher Sarkophagdeckel dargestellten sechs menschlichen Gestalten. Sie sind die sechs Personen, die uns in der Legende Landolins begegnen, Landolin, Edulf, seine Gattin und seine drei Töchter. Landolin liegt, geschmückt mit einer Krone, die ihn als Abköm-

¹¹ Jetzt Ortenau.

ling königlichen Geschlechtes kennzeichnen soll, als Leichnam auf der mit dem Leichentuch verdeckten Bahre. Die beiden vor dieser angebrachten Frauen, von denen eine sorgsam den herabgleitenden Arm Landolins hält, die andere das Leichentuch zum Einhüllen der Leiche emporhält, geben zwei der Töchter Edulfs wieder. Edulf selbst steht in der Mitte hinter dem Leichnam und gießt Salböl über ihn aus. Links neben ihm sehen wir seine Gattin, mit beiden Händen die Unterschenkel des Toten richtend, rechts seine dritte, blinde Tochter, die mit der linken Hand den linken Arm des Heiligen hält, mit der rechten seine Brust berührt, sei es, um ihn gleichfalls zu salben, oder ihre Finger mit seinem Blute zu benetzen und dieses dann über ihre toten Augen zu streichen. Die Handlung aber, welche die fünf Personen der Legende vornehmen, gibt in idealistisch-künstlerischer Gestaltung, bei der entsprechend dem Charakter des Toten denselben ebensoviele Engel als Assistenten und Helfer beigegeben sind, die Herrichtung Landolins zur Bestattung wieder. Daß der Tote dabei nicht als enthauptet dargestellt wird, kann nicht befremden. Denn es war im Mittelalter nicht Brauch, einem enthaupteten Märtyrer in Einzelfigurgestalt mit abgeschlagenem Kopfe abzubilden. Das geschah in der Regel nur, wenn der Akt der Enthauptung wiedergegeben wurde. Eine Ausnahme machen nur die Darstellungen enthaupteter Märtyrer, auf denen diesen als Hinweis auf die Art ihres Martyriums oder auf ein an die Enthauptung sich anschließendes wunderbares Ereignis — Aufheben und Tragen des Kopfes durch den Enthaupteten — ihr abgeschlagener Kopf als Attribut beigegeben ist, doch ist selbst auf solchen der Heilige meist nicht kopflos abgebildet.

An mittelalterlichen Darstellungen des hl. Landolin waren bislang nur zwei bekannt, die Prachtbüste des Heiligen zu Ertenheimmünster von 1506¹² und ein Holzschnitt aus dem späten 15. Jahrhundert in der Stiftsbibliothek in St. Gallen¹³. Jene weist am Sockel eine an die Legende sich anschließende Folge von Szenen aus dem Leben des Heiligen auf, eine Agraffe auf ihrer Brust aber zeigt diesen in Einsiedlertracht, die Arme waagrecht ausgebreitet, mit abgeschlagenem Kopf am Boden liegen. Der St. Galler Holzschnitt enthält zwei Darstellungen. Rechts liegt Landolin mit abgehauenen Kopf auf der Erde. Neben ihm stehen vier Frauen, die Gattin und die drei Töchter Edulfs, von welcher letzteren eine, die blinde, ihre Hand, die sie in das Blut des Heiligen getaucht hatte, zum Gesicht führt, um mit ihm die Augen zu

¹² Abb. Jos. Braun, Die Reliquiare des christl. Kultes, Tafel 430, Bild 497, u. Bad. Kunstdenkmäler VI, Tafel XIX.

¹³ Abb. bei Heitz, Kolorierte Frühdrucke aus der Stiftsbibliothek in St. Gallen, Bl. 20.

bestreichen. Im Hintergrund sehen wir die Hütte Landolins und einen Mann, der wohl als der Mörder zu deuten sein wird, noch weiter als Abschluß die Gisenburg. Links steht ein sarkophagartiges Gebilde mit flachem, die Aufschrift S. Landlin tragenden Deckel, der jedoch kein Sarkophag ist, sondern Brunnengehäuse, da seinem Kopfende wie seinem Fußende je eine Quelle entspringt. Neben dem Gehäuse und an den Quellen sind hilfeschende Wallfahrer dargestellt. Zu diesen beiden kommt nunmehr als dritte und wichtigste, weil um etwa zwei Jahrhunderte ältere, die Darstellung am Karlsruher Sarkophagdeckel.

Von nachmittelalterlichen Abbildungen des hl. Landolin ist am bemerkenswertesten das ihn darstellende Relief auf einer 1,63 Meter langen, 0,75 Meter breiten Platte aus rotem Sandstein, die heute an der Rückseite des Hochaltars der Kirche zu Münchweier angebracht ist, bis 1827 aber als Grabplatte hinter dem Altar über dem dort im Boden befindlichen Steinsarg mit den Reliquien des Heiligen lag. Es gibt ihn als Einsiedler, nicht enthauptet, barfüßig und ohne Beinkleider, in kurzem, nur bis zu den Knien reichendem gegürtetem Rock, mit Mütze auf dem Kopf, Gebetsschnur in den Händen und Pilgertasche am Gürtel wieder¹⁴. Daß es den hl. Landolin darstellt, bekundet die es umziehende Inschrift: *Landelinus ego, qui quondam cultor eremi — Hic fueram martyr, nunc tegor hoc tumulo — Per me dignatur Deus aegrus ferre medelam — Vota et suscipiet, dum petis, ipse tua.* Die Grabplatte datiert aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Herkunft des Sarkophags. Es erübrigt noch die Frage, woher der Karlsruher Sarkophag stamme. Das Bildwerk seines Deckels gibt uns ohne weiteres mit aller Bestimmtheit die Antwort. Die Herrichtung des Leichnams des heiligen Landolin zum Begräbnis darstellend, läßt es keinen Zweifel, daß der Sarkophag einst die letzte Ruhestätte des heiligen Landolin bildete und daß er deshalb nur von dorthier stammen kann, wo sich das Grab des Heiligen befand, also von dem schon gelegentlich genannten Münchweier, einer von Grafenhausen etwa 7,5 Kilometer, von Ettenheimmünster, einem ehemaligen Benediktinerkloster, nur 1,5 Kilometer entfernten Ortschaft. Denn dort, wo er nach der Legende von Edulf, seiner Frau und seinen drei Töchtern bestattet wurde, blieb auch in der Folge in einer über seiner Ruhestätte erbauten Kirche bis zum Jahre 1827, in dem gelegentlich eines Neubaus derselben seine Reliquien erhoben und im Hochaltar beigesetzt wurden, andauernd sein Grab. Nach Grafenhausen kann daher der Sarkophag nur von Münchweier gelangt sein.

Wann der Sarkophag von hier nach Grafenhausen kam, ist nicht überliefert. Es muß das aber in der zweiten Hälfte des 16. Jahr-

¹⁴ Nach gütiger Mitteilung des hochw. Herrn Pfarrers Karcher von Münchweier.

hundreds im Zusammenhang mit einer Erneuerung des Grabes Landolins zu Münchweier geschehen sein, bei der dieses aus einem Sarkophaggrab wieder ein Bodengrab wurde, das nach den Feststellungen, die man 1827 bei seiner Aufdeckung machte, zufolge des über diese angefertigten Protokolls¹⁵ aus einer etwa 70 cm langen, 30 cm breiten und 17,5 cm hohen, mit einer Steinplatte verschlossenen Steinkiste, welche die Reliquien enthielt und fast einen Meter tief hinter dem Hochaltar in den Boden eingesenkt war, und der vorhin beschriebenen Grabplatte aus rotem Sandstein, die über ihr in den Fußboden des Chores der Kirche eingelassen war, bestand. Der Sarkophag, in dem die Reliquien seit etwa 1300 bis dahin beigesetzt waren, war bei dem neuen Grab nicht weiter zur Verwendung gekommen, sondern durch die ungleich einfachere Grabplatte ersetzt worden.

Den Anlaß zur Umwandlung des bisherigen Sarkophaggrabes in ein Bodengrab gab allem Anschein nach eine in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erfolgte Profanation des um 1300 geschaffenen Grabes. Deutlich weist auf eine solche sowohl der Umstand hin, daß man bei der neuen Grabanlage die Steinkiste mit den Reliquien besseren Schutzes halber fast einen Meter tief in den Boden einsenkte, als auch, ja noch mehr, der jammervolle Zustand des Sarkophagdeckels. Denn dieser kann weder die Wirkung des Wetters, dem der Deckel, 1789 beim Neubau der Grafenhauser Kirche auf den dortigen Friedhof verwiesen, schutzlos ein halbes Jahrhundert ausgesetzt war, sein, noch Grund und Ursache in zufälliger Unachtsamkeit, in Nachlässigkeit oder in kindlichem Mutwillen haben; denn dafür sind die Zerstörungen, die der Deckel aufweist, zu umfassend, zu eingreifend, zu brutal. Vielmehr kann ihn nur wildwütige, rohe, von Leidenschaften aufgepeitschte Gewalt mit Absicht geschaffen haben, und zwar werden wir nicht fehlgehen, wenn wir in ihm ein Werk der fast zur Raserei fanatisierten Bauernhorden sehen, die 1525 im Bauernkrieg in der Kreuzauffindungswoche (3. bis 10. Mai) das Ettenheimmünster-Kloster gründlich plünderten und dann in Flammen aufgehen ließen und dabei auch die in nächster Nähe gelegene Kirche des dem Kloster zinspflichtigen Münchweier und den in ihr befindlichen Sarkophag Landolins, in

¹⁵ Eine Abschrift verdanke ich den gütigen Bemühungen des Herrn P. Konstantin Noppel S. J.

dem sie verborgene Schätze vermutet haben mögen, nicht verschont haben dürften.

Bei der Herrichtung des neuen Landolin-Grabes konnte der Sarkophag, der die Überreste des Heiligen zwei Jahrhunderte geborgen hatte und dadurch zu einem ehrwürdigen Heiligtum geworden war, wegen der nicht wiederherstellbaren Zerstörungen seines Deckels keine weitere Verwendung finden. Man hat ihn jedoch nicht beiseite geworfen, sondern aus Pietät in die Kirche des dem Ettenheimmünster-Kloster zinspflichtigen Grafenhausen übertragen, in der er dann bis zum Neubau der Kirche im Jahre 1789 blieb, wenngleich, wie früher gesagt wurde, unter allmählicher Verdunklung seiner ursprünglichen Bestimmung wie auch des Sinnes der Figur des Toten auf seinem Deckel, die im dichtenden Volksmunde und Volksglauben zu einem heiligen Friedrich wurde, der auf einem nach ihm benannten Felde zwischen Grafenhausen und Mahlberg erschlagen worden sei. Eine diesbezügliche Verdunkelung aber konnte um so leichter eintreten, als nach wie vor der Kult des heiligen Landolin an dessen Grabe im nahen Münchweier haftete, zu Grafenhausen deshalb ein solcher an den dort befindlichen Sarkophag nicht anknüpfen konnte. So vollständig aber hatte sich nachgerade beim Abbruch der alten Grafenhausener Kirche im Jahre 1789 die Erinnerung an den ursprünglichen Charakter und Zweck des Sarkophags Landolin verloren, daß man ihn in die neue Kirche nicht weiter aufnahm, den Deckel vielmehr auf den Friedhof versetzte, den Sarg aber ohne Bedenken als Brunnenrog verwendete. Es sind das alles keine in der Luft schwebende, frei erfundene Vermutungen, sondern auf sachlichen Gegebenheiten sich gründende und deshalb genügend zuverlässige Aufstellungen.

Die Grablege des Grafen Eginno d. J. von Urach - Freiburg

Eine quellenmäßige Untersuchung

von *Anna Kempf*

Der ehemalige Ölberg, die heutige Grafenkapelle im nördlichen Seitenschiff des Freiburger Münsters, weist an ihren Schmalseiten zwei Grabplatten auf, die heute allein noch die Erinnerung an die ursprüngliche Zweckbestimmung dieser Kapelle festhalten. Es sind die Denkmäler der 1310 gestorbenen Markgräfin Agnes von Hohenberg, Gemahlin Heinrichs III. von Hachberg, und ihres Enkels, des in der Schlacht bei Sempach (1386) gefallenen Markgrafen Otto I. von Hachberg (Abb. 1 und 2). Das Hauptmonument, nämlich das Grabdenkmal des Grafen Eginno d. J. von Urach und Freiburg, des Stammvaters der Grafen von Freiburg und Fürsten von Fürstenberg (gestorben vor Juli 1237), nach dem die Kapelle früher auch den Namen Egonschörle oder Urachkapelle führte, ist heute verschollen. Die Frage, ob dieses, anfänglich auf dem „Gefreuthof“ des Klosters Tennenbach gestandene monumentale Grabdenkmal jemals in der Grafenkapelle Aufstellung gefunden hatte oder nur eine Nachbildung davon, ist nicht ganz geklärt; die bisherigen Ansichten hierüber gehen auseinander, ja widersprechen sich zum Teil¹.

¹ Schuster Karl, Die Gräber im Münster. Freiburger Münsterblätter, 8 (1912) S. 4 f. Die Annahme Schusters, es handle sich bei den Grabplatten der Markgräfin Agnes und des Markgrafen Otto um Nachbildungen, beruht auf einem Irrtum.

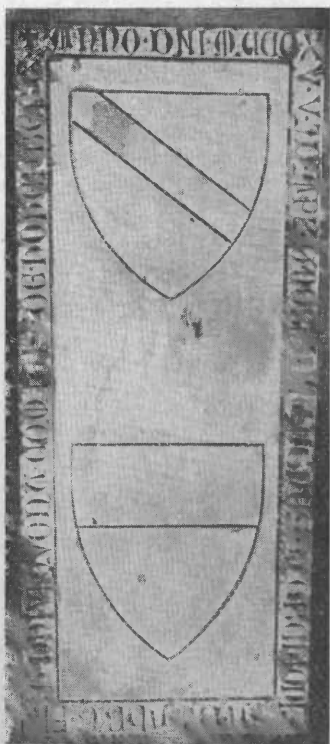
Kempf Friedrich, Heimsuchungen und Schicksale des Freiburger Münsters in Kriegsnot, durch Menschenhand und Feuersgefahr. II. Durch Menschenhand. Freiburger Münsterblätter 13 (1917), S. 17.

Derselbe, Das Freiburger Münster und seine Pflege in den Jahren 1819 bis 1834, (1927) S. 68 ff. (Herder & Co.). Sonderdruck aus der Zeitschrift des Freiburger Geschichtsvereins, 39/40. Bd. (1927).

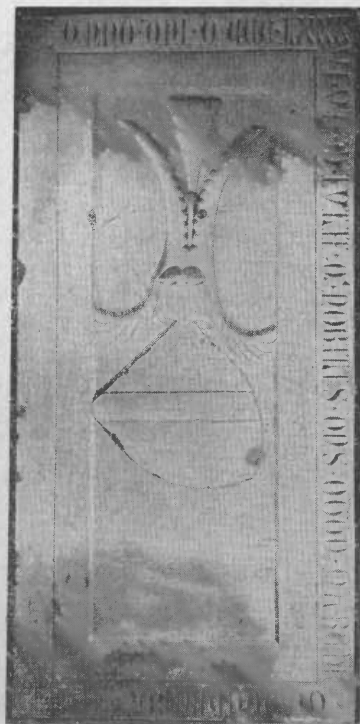
Müller Dr. J. N., Führer durch die erzbischöfliche Dom- und Münsterkirche zu Freiburg im Breisgau (1839), S. 75.

Engelberger Georg, Beschreibung der Erzbischöflichen Dom- und Münsterkirche in Freiburg im Breisgau (1847), S. 27.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß, anlässlich des Abbruchs und der Versetzung der Klosterkirche von Tennenbach nach Freiburg, die dort auf dem Gottesacker und in der Kirche vorgefundenen obengenannten Denkmäler im Jahre 1829 in das Freiburger Münster, und zwar in die eigens für diesen Zweck um-



1. Grabplatte der Markgräfin Agnes von Hachberg geb. von Hohenberg († 1310) im Freiburger Münster



2. Grabplatte des Markgrafen Otto I von Hachberg († 1386) im Freiburger Münster.

gebaute und neu hergerichtete Kapelle des ehemaligen, nach dem Münsterplatz offenen Ölbergs versetzt wurden². Über die mit der

¹ Führer durch das Freiburger Münster (1857), S. 72/73.

² M a r m o n Joseph, Unserer Lieben Frauen Münster zu Freiburg im Breisgau (1878), S. 59/60.

³ Über den Ölberg und sein Schicksal vergleiche Fr. K e m p f a. a. O. Freiburger Münsterblätter (13), S. 14 ff.

Überführung der Überreste der Verstorbenen verbundenen Feierlichkeiten und Zeremonien und deren Vorbereitungen ist einschlägiges Aktenmaterial vorhanden³. Für den Festakt selbst, der am 10. Dezember 1829 stattfand, wurde ein lithographiertes Programm ausgegeben, das in der Freiburger Zeitung vom 9. Dezember 1829 im Wortlaut erschienen ist⁴. Seinem Titel zufolge könnte angenom-

³ Aktenfasz. im Archiv der Stadtgemeinde Freiburg. Begräbnisse. Übersetzung der Leichname, Monumente und Grabsteine ehemaliger Markgrafen von Hochberg und Grafen von Freiburg aus der Thennenbacher in die Munsterkirche. 1829—1831.

Aktenfasz. im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen. B 20, Vol. 111, Fasz. 7, Cist. B 37, Lat. 3: Grabmäler zu Freiburg im Breisgau. Diese Akten enthalten u. a. das amtliche, von allen Mitgliedern der eigens ernannten Kommission unterzeichnete Protokoll über den Vorgang in Tennenbach und Freiburg am 10. Dezember 1829. Mitglieder dieser Kommission waren: Von seiten der Großherzogl. Bad. Regierung; Kreisrat Dr. Kern; von seiten Sr. Durchlaucht des Fürsten von Fürstenberg: Hofmarschall und Oberjägermeister Freiherr von Verschur und Hofrat und Archivar Frei; von seiten des Großherzogl. Hofgerichts: Hofgerichtsrat von Mohr; von seiten des Oberamtes Emmendingen: Oberamtmann Stößer; von seiten des Stadtamtes Freiburg: Oberbürgermeister Bannwarth; von seiten der Geistlichkeit: Pfarrer Frieß in Tennenbach und Münsterfabrikprokurator Meißburger.

Die beiden Abgeordneten des Fürsten von Fürstenberg schildern unterm 16. Dezember 1829 in einem besonderen Bericht an die Fürstl. Domänenkanzlei den Hergang der Vorgänge und Feierlichkeiten. Sie heben anerkennend hervor, daß sie von allen Kommissaren, namentlich aber vom Großherzogl. Regierungskommissar, Kreisrat Dr. Kern, auf die ausgezeichnetste Weise behandelt wurden, daß es sich dieselben zur Pflicht gemacht zu haben schienen, ihren Wünschen stets zuvorzukommen, daß Kreisrat Kern ihnen zu Ehren im Gasthof zum Pfauen ein großes Diner gab etc. etc.

⁴ „Programm über die Feierlichkeiten bei der auf den 10. Dezember d. J. angeordneten Erhebung der in Thennenbach befindlichen Leichen und Grabmonumente des Grafen von Freiburg Egon 1., des Marckgrafen Otto zu Baden-Hochberg, und der Marckgräfin Agnes, deren Verbringung nach Freiburg und Beisetzung in der neuen Gruft der Munsterkirche daselbst.“ In der Kapelle zu Tennenbach, wo der Sarg öffentlich ausgestellt war, fand vor seiner Überführung nach Freiburg ein feierlicher Trauergottesdienst statt. Auf dem ganzen Wege von Tennenbach bis Freiburg wurden überall, wo der Leichenzug eine Ortschaft berührte, die Glocken geläutet, und die Bürgerschaft selbst stellte sich als Spalier auf. An der Grenzlinie zwischen dem Oberamt Emmendingen und dem Landamt Freiburg übernahm die Bürger-Kavallerie der Stadt Freiburg die Bedeckung des Zuges. Zehn Kanonenschüsse kündeten die Ankunft des Leichenkonduktes auf städtischer Gemarkung an; unter Glockengeläute und Trauermusik und mit Fackelzug wurde der Zug empfangen und mit großem Gefolge ins Münster begleitet, wo ihn unter dem Portal des festlich beleuchteten Münsters der Erzbischof mit seiner Begleitung empfing. Aus dem 13 Punkte umfassenden Programm entnehmen wir schließlich, daß in die Gruft (in der Grafenkapelle) eine Bleiplatte eingelegt wurde, „in we'che über die hohen Verstorbenen und die Versetzung der Leichname und Monumente von Thennenbach in das Freiburger Münster die nöthigen Notizen eingegraben sind“.

men werden, daß die Erhebung der Gebeine sowohl als der Grabmonumente in Tennenbach und deren Verbringung nach Freiburg am 10. Dezember stattgefunden habe, während aus dem Inhalt des Programms eindeutig hervorgeht, daß die aufgefundenen Überreste der Leichname bereits in einem Sarg niedergelegt waren und daß lediglich dieser Sarg an dem genannten Tage nach Freiburg überführt wurde. Die Grabdenkmäler selbst waren schon früher erhoben und nach Freiburg transportiert worden. Über den Vollzug dieser Erhebung und über die Auffindung der Überreste der Verstorbenen erfahren wir nichts und es liegen unseres Wissens auch keine gedruckten Nachrichten darüber vor. Es erscheint deshalb angezeigt, über diese in mehrfacher Hinsicht interessanten Akte einmal ausführlich zu berichten, insbesondere auch deshalb, weil sie auf das Dunkel, das über dem verschollenen Denkmal des Grafen Eginno herrscht, einiges Licht werfen. Unsere Mitteilungen beruhen vorwiegend auf protokollarischen Niederschriften.

Großherzog Ludwig von Baden hatte durch eine Entschließung aus Schloß Langenstein vom 30. Juni 1829 das Ministerium des Innern in Karlsruhe davon verständigt, daß die Versetzung der Kirche zu Tennenbach nach Freiburg eine Bestimmung über die dort vorhandenen historischen, größtenteils das Großherzogliche Haus betreffenden Denkmale erforderlich mache und daß er darum Kreisdirektor von Türkheim beauftragt habe, im Einvernehmen mit dem Baumeister Hübsch und dem Freiburger Professor Schreiber, die Überbringung jener Denkmale in das Freiburger Münster zu besorgen⁵. Nach vorausgegangener Beratung über die Art und

Anläßlich Grabungen in der Grafenkapelle zwecks Anlage einer Totengruft für den am 14. Februar 1948 gestorbenen Erzbischof Dr. Conrad Gröber stieß man an der Ostseite der Kapelle auf die aus Backsteinen gemauerte, 1,25 m tiefe Gruft mit dem unbeschädigten Sarge, der die Überreste der Gebeine der Markgräfin Agnes und des Markgrafen Otto I. von Hachberg enthält. Die eichene, mit Zink ausgefütterte „Totenruhe“ ist mit einem Kreuze geziert; von einer Öffnung des Sarges wurde Abstand genommen. Die Bleiplatte (30×40 cm groß), von der oben die Rede ist, lag auf dem Sargdeckel; ihre Inschrift, von Johann Bapt. Frey gestochen, stimmt im Wortlaut mit dem im Programm abgedruckten und in den Freiburger Münsterblättern veröffentlichten Text überein (vgl. Schuster a. a. O. S. 4).

Die neue, 1,85 m tiefe Gruft für den Erzbischof stößt in der Richtung von Ost nach West an die alte Gruft an; ein Zwischenraum von 12 cm trennt die beiden Grüfte voneinander.

⁵ Das Großherzogl. Ministerium des Innern, Abt. Kath. Kirchensektion, setzt mit Erlaß vom 7. Juli 1829 das Erzb. Generalvikariat in Freiburg von dieser Entschließung in Kenntnis. Akten: Münsterstiftungsverwaltung Freiburg. Reliquien etc. Gebeine des Grafen Otto von Hochberg, Egon 1. von

Weise des Vollzugs, an der Professor Schreiber als „bekannter Altertumskundiger“ und Bezirksbauinspektor Lumppp teilnahmen, verfügten sich die beiden Sachverständigen sowie Oberamtmann Stösser von Emmendingen in der Frühe des 9. Juli nach Tennenbach, „um nicht nur an Ort und Stelle zu erheben, welche der noch daselbst vorfindlichen Monumente in irgend einer Hinsicht der Aufbewahrung wert und zur Versetzung in das Freiburger Münster geeignet seien, sondern auch sogleich alle nötigen Maßregeln zu treffen, um diese Monumente gegen weiteres Verderben und vorzüglich gegen jede Beschädigung durch den Abbruch der Kirche zu sichern“⁶. Bis der mit Schutt bedeckte Chor abgeräumt und gesäubert war, begab sich die Kommission auf den hinter der Kirche auf einer kleinen Anhöhe liegenden Gottesacker, woselbst sehr viele auf dem Boden liegende, mit Moos bedeckte uralte Grabsteine sowie ein „großes, auf einer erhabenen Stelle angebrachtes, mit einem Sarkophage versehenes Monument“ vorgefunden wurden. Die Grabsteine ließ man sorgfältig von ihrer Moosdecke reinigen und untersuchte sie dann genau; es zeigte sich, daß fast sämtliche Steine keine erkennbare Spur von Inschriften oder Wappen mehr aufwiesen, nur die Reste eines von Berkheimischen und eines von Hohenbergschen Wappens sowie ein solches mit Kelch, Inful und Stab waren zu erkennen. Einige der Grabsteine wurden erhoben, um festzustellen, ob sich Grüfte darunter vorfinden; aber es wurde nichts dergleichen zutage gefördert. „Desto interessanter ist aber“, heißt es in dem darüber aufgenommenen Protokoll, „das bei dem ersten Eintritt auf den Gottesacker in die Augen fallende, auf einer Erhöhung stehende große Grabmonument; es besteht aus einem langen steinernen Sarkophage, welcher auf einer mit schwachen Stufen versehenen Unterlage von Quadern ruht, auf seinem untern bis beinahe zur Mitte des Sarges reichenden Teile mit einem spitzig zulaufenden Aufsätze bedeckt ist, von da an aber den mit einem liegenden Kreuze gezierten Sargdeckel sichtbar läßt und vornen auf der östlichen Seite einen gut erhaltenen Wappenschild mit dem deutlichen Wappen der Grafen von Freiburg und über demselben ein großes aufrecht stehendes Kreuz hat. Eine Inschrift ist nirgends zu entdecken. Bloß allein an dem oberen

Freiburg und der Gräfin Agnes, von Thennenbach ins Freiburger Münster verbracht.

⁶ F. F. A. a. a. O. Protokoll vom 14. Juli 1829. Unsere Mitteilungen über die Erhebung der Grabmonumente sind diesen Akten entnommen.

Teile des stehenden Kreuzes zeigen sich einige Spuren von Schrift, welche aber durchaus nicht mehr zu entziffern ist.

„Das ganze Grabmal gewährt bei seiner großen Einfachheit einen imponierenden Anblick und ist auch nicht sehr beschädigt. An der südlichen Seite ist unter dem Sarkophag in der Quaderunterlage eine Öffnung angebracht, durch welche man in einen länglich viereckigen von Quadern gebildeten hohlen Raum kommt; ob hier der eigentliche Sarg lag, oder ob vielleicht erst unter dem mit Steinplatten belegten Boden eine förmliche Gruft angebracht ist, davon wird man sich erst überzeugen, wenn einmal das ganze Monument abgebrochen wird. In der gedachten Höhle aber fand man keine Spur von Gebeinen oder Sarg-Überresten. Das ganze Monument hat eine Länge von beiläufig 11' (Schuh), eine Breite von 5 $\frac{1}{2}$ ' und eine Höhe von 3,8'. Das obere aufrecht stehende Kreuz und den Wappenstein hat die Kommission sogleich abnehmen und in sicheren Verwahr bringen lassen, weil beides hin und her schwankte und mit dem eigentlichen Sarkophage beinahe in gar keiner Verbindung mehr stand. Eine weitere Vorsorge, um die übrigen Teile des Monumentes vor zufälliger oder mutwilliger Beschädigung zu sichern, schien nicht nötig, weil dasselbe in bedeutender Entfernung von der Kirche steht und daher durch den Abbruch der letzteren nicht verdorben werden kann.“

Da das Grabmal keine Inschrift mehr aufwies, glaubte die Kommission, die Gewißheit, daß hier wirklich ein Graf Eginno von Freiburg begraben liegt, durch andere Beweise erbringen zu müssen. Sie erkannte solche erstens in dem Kloster-Nekrolog von Tennenbach, von dem sich damals eine Abschrift in Händen des Pfarrers daselbst befand⁷, zweitens in der Johann Sattlerschen Freiburger Chronik (1514), drittens in den übereinstimmenden Nachrichten von Kiefer 1671 und von Schöpflin in *Historia Zaringo badensi*, 1, 229, und von Sachs in der *Geschichte von Baden*, 1, 189. Außerdem hoffte man bei gelegentlichem Abbruch des Monuments noch weitere Beweise aufzufinden, was sich jedoch als irrig erwies.

Die Kommission begab sich hierauf wieder in die Kirche, wo inzwischen der Zugang zum Chor geöffnet und der Chorboden vom Schutte gereinigt war. Auf dem Boden des oberen kleinen Chores,

⁷ Eginno d. J. ist hier mit seinem Vater Eginno dem Bärtigen verwechselt. Vgl. hierüber Sigmund Riezler, *Fürstenberg. Urkundenbuch* (Tübingen 1877) 1, S. 172.

zunächst hinter dem ehemaligen Hochaltar, fanden sich vier liegende, mit Inschriften versehene und noch sehr gut erhaltene Grabsteine vor, und zwar auf der nördlichen Seite der des Abtes Martinus Schleer von Villingen mit der Inschrift: „VII. Idus Martii 1627. Obiit R. S. et D. Martinus Schleher Villinganus Abbas et Restaurator hujus monasterii Ph. XXVL credo videre bona Domini in terra viventium“; auf der Südseite der eines Edelknechts Thomas von Niperg, gestorben 14. September 1473⁸. In der Mitte zwischen diesen beiden Steinen lag die sehr große Grabplatte des Markgrafen Otto von Hachberg und dicht daneben die etwas kleinere der Markgräfin Agnes⁹. Die Kommission glaubte von der Erhebung und Transferierung der beiden erstgenannten Grabmäler absehen zu können, „weil sie weder historischen, noch künstlerischen Wert besitzen“ und weil die beiden Verstorbenen „keinen solchen Geschlechtern angehören, welche für unser Vaterland bedeutend sind oder mit dem Regentenhause, mit der Stadt Freiburg oder dem Münster in irgendeiner Beziehung stehen“. Dagegen erschienen ihr die Grabsteine des Markgrafen Otto und der Markgräfin Agnes wichtig genug, um sie sogleich in ihrer Gegenwart erheben zu lassen und sie vor Beschädigung und gänzlicher Zerstörung zu sichern. Das Chorgewölbe war nämlich äußerst schadhaft und dem Einsturz nahe; auch war der Abbruch der Kirche schon so weit fortgeschritten, daß die Niederlegung des Chores in Kürze bevorstand. Nachdem die beiden Grabplatten unter Aufbietung vieler Kräfte erhoben worden waren, gedachte man sie bis zu ihrer Verbringung nach Freiburg in einem Zimmer oder in einem verschlossenen Gange des Klosters aufzubewahren; aber keine Türe des Klosters war groß genug, um den Grabstein des Markgrafen Otto hindurchzubringen; außerdem fehlten im untern Stock des Klosters alle Schlösser und Fenster, so daß eine Sicherheit für die Verwahrung nicht gewährleistet war. In dieser Verlegenheit erschien es allen als das rätlichste, die beiden Grabsteine an das Hauptkirchenportal zu wälzen, dort sogleich auf Wagen zu laden und dann unmittelbar nach Freiburg zu führen. Die Kommission schloß mit dem Wirt Winterhalter von Tennenbach, welcher einzig für so schwere Lasten Zug und Wagen besaß, einen Akkord ab, wonach derselbe den

⁸ Vgl. dazu *Monumenta Necrologia Germaniae* 1 (Berol. 1886) p. 398 sqq.

⁹ Vgl. die Beschreibung dieser beiden, jetzt in der Grafenkapelle des Freiburger Münsters aufgestellten Grabplatten in *K e m p f a. a. O.*

Transport nach Freiburg um 24 Gulden übernahm¹⁰. Die Sachverständigen ließen sodann in ihrer Gegenwart durch Grabungen feststellen, ob unter den Grabsteinen eine Gruft mit den Überresten der Leichname aufzufinden sei. Die anwesenden Tennenbacher versicherten zwar im voraus, daß die Kirche in allen Teilen, wie sie von ihren Voreltern gehört hätten, wegen großer Feuchtigkeit dreimal aufgefüllt worden und daher allenfalls nur in sehr großer Tiefe auf ein Resultat des Nachgrabens zu hoffen sei¹¹. In der Tat war der Boden bis in eine Tiefe von sechs Schuh aufgefüllt mit rötlichem Schutt, durchsetzt mit Quader- und Mauersteinen. Schließlich stieß man, gerade in der Mitte unter dem großen Grabstein, auf eine mit Steinplatten bedeckte Höhlung, in der eine acht Zoll breite, aus trockenen Mauern bestehende Wasserdohle sich befand, die, wie es sich herausstellte, angelegt worden war, um die Feuchtigkeit von den Gebeinen abzuhalten. Beim weiteren Nachgraben kam bald eine acht Zoll mächtige Lettenschicht zum Vorschein, welche eine gewölbeartige Bildung hatte und sorgfältig geschlagen war. Unmittelbar darunter, etwa 6½ Schuh unter den Grabsteinen, in der nämlichen Richtung wie der Grabstein selbst, befand sich ein Sarg, der Gebeine und Knochenstücke enthielt, die einem weiblichen Körper, sonach der Markgräfin Agnes angehörten. Sie wurden, in Gegenwart und Mitwirkung des Ortspfarrers, in eine bereitgestellte Kiste gelegt. Unter dem halbverwesten Sargboden kam wieder eine Lettenschicht und unter derselben ein zweiter größerer Sarg zum Vorschein, welcher von allen Seiten doppelte Bretter hatte. Auch in diesem Sarg befanden sich viele Überreste, namentlich Stücke der Hirnschale und der Kinnlade mit noch insitzenden Zähnen, dann Rippen, Beinröhren und große Gelenkknochen, welche ihrer Größe nach unzweifelhaft einem männlichen Körper, demnach Markgraf Otto, angehörten. Diese Überreste wurden ebenfalls in die oben erwähnte Kiste gelegt. Unter dem doppelten Sargboden war wieder eine Schicht von blaulichem Letten, „welcher also beide Särge wie ein Mantel umhüllte

¹⁰ Aus einem von Fabrikprokurator Meißburger aufgestellten Verzeichnis der Kosten für „Erhebung der Leichname in Thennenbach und deren Verbringung nach Freiburg“ geht hervor, daß für den Transport der beiden Grabsteine 46 fl 42 kr. an Max Winterhalter bezahlt wurden. Akten: Reliquien etc. a. a. O.

¹¹ Vgl. hierzu: M a j e r - K y m, Ernst Friedrich, Die Bauten der Zisterzienser-Abtei Tennenbach, Oberrheinische Kunst, 2 (1926/27), S. 92 f.

oder vielmehr eine Art Gewölbe um dieselbe bildete und also die Stelle einer gemauerten Gruft versah“.

Die Feststellung, daß beide Särge in ein und demselben provisorischen „Gewölbe“ vorgefunden wurden, und zwar so, daß der Sarg mit den Gebeinen des zuletzt verstorbenen Markgrafen Otto zuunterst lag, läßt darauf schließen, daß die beiden Verstorbenen, die von Anfang an „ante maius altare¹²“ beigesetzt waren, zu unbekannter Zeit, wohl wegen Bodenfeuchtigkeit, wieder ausgegraben und dann gemeinsam in der „Gruft“ bestattet worden waren.

Es vergingen vier Monate, bis weitere Schritte zur Erhebung des noch auf dem Gottesacker stehenden Grabdenkmals Eginos des Jüngern unternommen wurden. Das Kreisdirektorium erließ am 10. November 1829 eine Verfügung an Oberamtmann Stösser, wonach derselbe sich in Bälde, mit Beizug des Münsterfabrik-Prokurators Meißburger, nach Tennenbach begeben sollte, um daselbst in Gegenwart des Pfarramtes

- a) das Monument des Grafen Egon mit möglichster Schonung abzubrechen, die Steine sogleich verladen und nach Freiburg transportieren zu lassen;
- b) zu untersuchen, ob nicht unter dem Monument eine förmliche Gruft oder auch ohne dieselbe noch Überreste des Leichnams und des Sarges aufzufinden seien und gegebenenfalls dieselben in die wohlbeschlagnete und inwendig mit Zinkplatten gefütterte Kiste, welche der Münsterfabrikprokurator gleich mitbringen wird, zu deponieren.

Dieser Akt, zu dem Michael Frieß, der letzte Pfarrer von Tennenbach, zugezogen wurde, vollzog sich am 27. November 1829¹³. Nachdem das Grabdenkmal sorgfältig abgebrochen und die dazugehörigen Steine auf die Seite gesetzt worden waren, entdeckte man eine Gruft, welche ein längliches, etwa 2' hohes Viereck bildete, das auf allen Seiten mit Quadersteinen ausgemauert und mit einem Boden von Sandsteinplatten versehen war. Diese Gruft, in welche man schon von außen durch eine Öffnung am Boden des Sarkophags eindringen konnte, war leer; nach abgenommenen Seitenwänden und Boden und nachdem man noch unter die Fundamente der Gruft hatte graben lassen, kam ein gelber Lettenboden zum Vorschein; auch dieser wurde an einigen Stellen genau untersucht, ohne

¹² Necrologium Tennenbacense, a. a. O.

¹³ F. F. Archiv a. a. O. Protokoll Nr. 23407.

daß eine Spur von menschlichen Überresten oder eines Sarges gefunden wurde. So war anzunehmen, daß der Sarg in der oben beschriebenen Gruft lag und im Laufe der langen Zeit einmal enthoben worden ist. Nachdem der Transport sämtlicher zu diesem Grabmal gehörigen Steine um 16 kr. per cb. Schuh verakkordiert und zu deren alsbaldigen Verladung Bestimmung getroffen war¹⁴, wurden die Gebeine des Markgrafen Otto und der Markgräfin Agnes aus der seit 9. Juli im Pfarrhaus verwahrten, versiegelten Kiste entnommen, in den neuen Sarg gelegt, dieser verschlossen und mit dem Emmendinger Amtssiegel versehen. Die Schlüssel zu dem Sarg hat Domkaplan Meißburger an sich genommen, während Pfarrer Frieß den Sarg in Verwahrung behielt, bis er am 10. Dezember 1829 in feierlichem Zuge nach Freiburg überführt und in die ehemalige Ölbergkapelle des Münsters versenkt wurde. Die heutige Grafenkapelle umschließt seit jener Zeit in einer Gruft die Gebeine der beiden Ahnen aus dem Markgräflisch Hachbergischen Hause; irgendwelche irdische Überreste des Grafen Eginio V. sind jedoch nicht darin enthalten, was an dieser Stelle, entgegen der bisherigen allgemeinen Überlieferung, ausdrücklich festgehalten sei¹⁵.

In der Folge befaßte sich die Verschönerungskommission des Münsters lange Zeit hindurch mit der Ausstattung der „Grabkapelle“, bis diese endlich im Jahre 1834 ihren vorläufigen Abschluß gefunden hat¹⁶.

Uns interessiert in erster Linie das Schicksal des Grabdenkmals Eginos, jenes „merkwürdigen“ Grabmonumentes, das beim ersten Eintritt auf den Gottesacker in Tennenbach in die Augen fiel und einen „imponierenden Anblick“ gewährte. In der Tat, das Denkmal, von dem die Lithographie von J. Velten¹⁷ (Abb. 3) eine Vor-

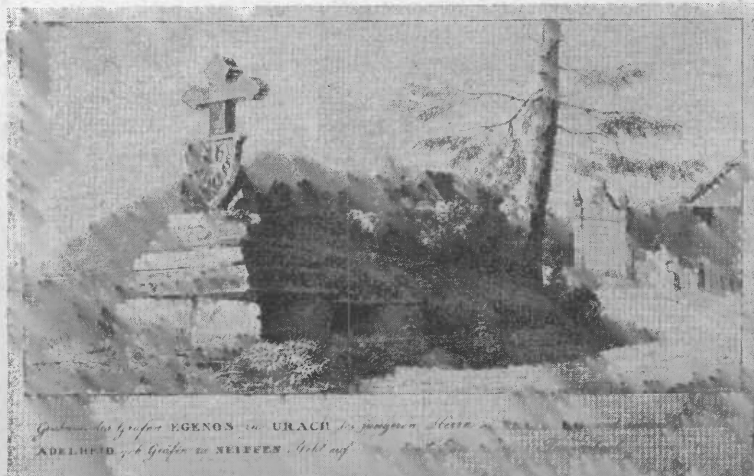
¹⁴ Nach dem obenerwähnten Kostenverzeichnis ist das Grabmal in vier Fuhren nach Freiburg transportiert worden, wofür an Winterhalter und Marquart Oberfell insgesamt 73 fl 4 kr. bezahlt wurden. Der verakkordierte Preis von 16 kr. pro cb Schuh ist sonach weit überschritten worden; das Denkmal hatte, wie aus den genannten Maßen hervorgeht, einen Rauminhalt von 7,576 cbm umgerechnet.

¹⁵ Neuerdings Karl Siegfried Bader in „Die Fürstenbergischen Erbbegräbnisse“, Freiburger Diözesan-Archiv NF 41 (1941), S. 275.

¹⁶ Erz. Ordinarat, stehende Registratur. Großherzogl. Bad. Direktorium des Dreisamkreises. Stadtamt Freiburg. Kirchenbaulichkeiten. Bau- und Reparationen an der Münster-Pfarrkirche samt Ingebäuden, Verschönerung derselben. Fasz. II. 1827—1844. Sitzungsprotokolle vom 9. Mai 1830, 17. Februar 1831, 15. Januar und 5. Mai 1834.

¹⁷ Lithographie von J. Velten. Aus Münchs Geschichte des Hauses

stellung gibt, ist sowohl in seinem Typus als freistehendes monumentales Sarkophaggrab, wie auch seiner äußeren und inneren Ausgestaltung nach höchst bemerkenswert¹⁸. Das Denkmal macht auf der Zeichnung einen stark verwitterten Eindruck, während es nach dem authentischen Befund der Kommission vom 9. Juli 1829 nicht sehr beschädigt gewesen ist. Wir erkennen auf der Südseite des Sarkophages jene im Protokoll genannte Öffnung, die in eine



3. Eginno-Grabmal zu Tennenbach nach der Lithographie von J. Velten

Aufn.: Prinz

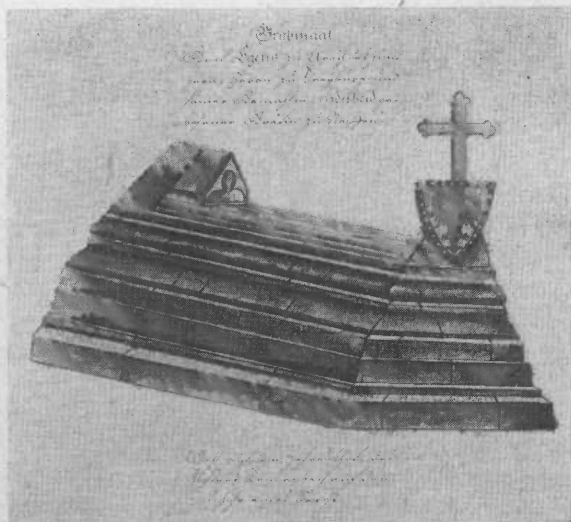
von Quadern gebildete, mit Plattenboden versehene Gruft führte, die dazu bestimmt war, den eigentlichen Sarg aufzunehmen.

Wir erkennen auf der Darstellung weiterhin den „spitzig zulaufenden Aufsatz, der den untern, beinahe bis zur Mitte des

und Landes Fürstenberg, 1. Bd. (1829) vor S. 15. Gräfin Adelheid, die Gemahlin Eginos (gest. nach 1238), wurde nicht, wie Münch annimmt, in diesem Grabmal beigesetzt. Sie starb im Kloster Günterstal und fand in der dortigen Klosterkirche vor dem Kreuzaltar ihre letzte Ruhestätte. Vergl. Joseph Bader, Die Schicksale des ehem. Frauenstiftes Günterstal bei Freiburg im Breisgau, Freiburger Diözesan-Archiv 5. Bd. (1870); ferner Fr. Hefele, Die Stifter des Adelnauer Klosters. Schauinsland 61 (1934), S. 22. Wenn J. S. Bader a. a. O. S. 275 die Vermutung ausspricht, Gräfin Adelheid habe von Anfang an ihre Ruhestätte im Münster zu Freiburg gefunden, so beruht dies auf einem Irrtum.

¹⁸ Borgwardt, Ernst, Die Typen des mittelalterlichen Grabmals in Deutschland. Freiburger Inaug.-Diss. (Schramberg 1939), S. 10 ff.

Sarges reichenden Teil bedeckte“, jedoch nicht das „liegende Kreuz, das den Sargdeckel zierte“. Das Wappenschild vorne mit dem aufrechtstehenden Kreuze zeigt den zähringischen rechtsschauenden Adler, während es nach Aussage der Kommission das deutliche Wappen der Grafen von Freiburg aufwies. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß dieses Wappen Anlaß zu einer Kontroverse gegeben hat. Auf einer älteren Zeichnung des Denkmals, an Ort



4. Grabmal Eginos zu Tennenbach. Aus K. H. Döpsers handschriftlicher
Geschlechtsgeschichte des Hauses Fürstenberg

Aufn.: Prinz

und Stelle von dem F. F. Hofrat und Archivar Karl Heinrich Döpser (gestorben 1787) aufgenommen (Abb. 4) und seiner handschriftlichen „Beurkundeten Geschlechtsgeschichte des Hochfürstlichen Hauses Fürstenberg“ beigefügt¹⁹, ist nämlich der Adler auf dem Wappenschild bereits von Feh umsäumt. Fürst Friedrich Karl von Hohenlohe-Waldenburg, der eine Kopie dieser Zeichnung zur Abbildung bringt²⁰, schenkt ihr mehr Glauben als der Darstellung

¹⁹ Pag. 32: „Man sieht daselbsten heute noch sein Grabmahl, es ist hieneben beygebogen.“

²⁰ Zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens. Heraldische Monographie von F.-K. (Als Manuskript gedruckt.) Kupferzelle 1860. Abb. Taf. 1b; Text S. 18.

in Münchs Geschichte. Riezler schließt sich ihm an und begründet die Richtigkeit der älteren Darstellung damit, daß Eginos Söhne Konrad und Berthold schon auf ihrem Kindersiegel das Wappenschild der Grafen von Freiburg führen, ohne Zweifel deshalb, weil sie das Wappen in dieser Gestalt vom Vater ererbten²¹. Fickler dagegen hält es für unwahrscheinlich, daß das Wappen auf dem Grabmal Eginos schon den Schildrand zeigte; denn er ist der Meinung, die wolken- oder ballenförmige Einfassung um den Adler käme erstmals auf einem Siegel des Grafen Konrad von Freiburg vom Jahre 1248 vor²². Uns scheint die auf Autopsie beruhende Aussage der Kommission vom 9. Juli 1829, wonach der Wappenstein das deutliche Wappen der Grafen von Freiburg zeigte, eine weitere Bestätigung dafür zu sein, daß die vorerwähnte ältere Zeichnung von Döpser die zuverlässigere ist, während die Darstellung des zähringischen Wappens auf der Veltenschen Lithographie vermutlich auf einer Unkorrektheit des Zeichners beruht. Diese ganze Frage hätte auf einfache Weise ihre Lösung gefunden, wenn der Wappenstein noch vorhanden gewesen wäre; er scheint aber von dem Augenblick an, da ihn die Kommission in „sicheren Verwahr“ bringen ließ (9. Juli 1829), spurlos verschwunden zu sein. Professor Schreiber, der bekanntlich jener Kommission angehörte, sagte von diesem Wappenstein aus, daß er auf Wunsch des Fürsten von Fürstenberg nach Donaueschingen gekommen sei²³ und wieder, daß er „wo andershin“, (das heißt nicht nach Freiburg) verbracht wurde; er zweifelte nicht daran, daß derselbe bei gehöriger Nachforschung noch zutage kommen wird, eine Hoffnung, die sich leider nicht erfüllt hat²⁴. Diese Unklarheit über den Verbleib und das Aussehen des Wappensteines kann nicht befremden; konnte doch über das Grabmonument selbst, dreißig Jahre nach seiner

²¹ Riezler a. a. O. S. 172/73. Dasselbst S. 177 eine Abbildung des gemeinsamen Siegels der Grafen Konrad und Berthold vom Jahre 1239. Die Abbildung des Grabdenkmals Eginos im F.F.U. beruht auf der Zeichnung von Döpser und auf einer weiteren vom Jahre 1822, die das Wappenschild jedoch nur von rückwärts zeigt. Dieselbe Abbildung in Schuster a. a. O. S. 5.

²² Fickler, C. B. A., Nachträge und Berichtigungen zu Münchs Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg. Karlsruhe 1847, 4. Anhang B. Wappen des Fürstenberg. Hauses S. 148.

²³ Schreiber, Dr. H., Geschichte der Stadt Freiburg, 11. Teil (1857) S. 14. Riezler a. a. O. hält Schreibers Angabe für irrig.

²⁴ Aus einem Schreiben an den Fürsten Karl Egon von Fürstenberg vom 2. Februar 1860; F.F.A. a. a. O.

Erhebung in Tennenbach und Verbringung nach Freiburg, nichts Positives mehr ausgesagt werden. Der Fürst von Hohenlohe-Waldenburg stellte im Jahre 1859 Nachforschungen über den Verbleib des Denkmals an, aber weder im Ministerium, noch durch Rückfragen und Vernehmungen in Emmendingen und Freiburg war etwas Genaueres über sein Schicksal zu ermitteln²⁵. Meistenteils wird angenommen, daß das Monument beim Abbruch zugrunde ging²⁶ oder daß es nur in Trümmern nach Freiburg gelangte²⁷. Weder das eine, noch das andere trifft zu.

Wir wissen, daß die beiden, schon im Juli 1829 nach Freiburg verbrachten Grabplatten des Markgrafen Otto und der Markgräfin Agnes alsbald nach Fertigstellung der Gruft in der „Grabkapelle“ aufgerichtet wurden²⁸, während die so benannte Kapelle noch lange der „wirklichen Aufstellung des von Thennenbach hierher transportierten Grabmals des Grafen Eginio von Freiburg ermangelte“. Die Verschönerungskommission des Münsters, die sich in ihrer Sitzung vom 17. Februar 1831 mit dieser Sache befaßte, sah keinen Grund, mit der Aufstellung des gedachten Grabmonumentes noch länger zu zögern, und Verwalter Meißburger erhielt daher den Auftrag, dieselbe sogleich zu besorgen. „Es versteht sich, daß dieses durch sein Alter merkwürdige Monument ohne Verzierungen, gerade so und in dem nämlichen Zustande, wie dasselbe auf dem Gottesacker zu Thennenbach stand, nunmehr in der Grabkapelle des Münsters wieder aufgestellt werden müsse, mit dem einzigen Unterschiede, daß der Kasten, in welchen wahrscheinlich der Sarg eingeschoben worden, von allen Seiten ganz gleichförmig von Quadern hergestellt werden

²⁵ Generallandesarchiv Karlsruhe. Vereinigte Breisgauer Archive. Akten 236/4399. Die Grabsteine wurden ohne Wissen des Baudirektors Hübsch nach Freiburg transportiert; in einem Schreiben vom 17. Juli 1829 an das Innenministerium führte dieser darüber Klage und lehnte jede Verantwortung ab. (Nach einer gefl. Mitteilung der Direktion des Generallandesarchivs.) Warum Hübsch nicht zugezogen wurde, obwohl Großherzog Ludwig ausdrücklich verlangt hat, daß die Verbringung der Denkmäler nach Freiburg im Einvernehmen mit Baumeister Hübsch zu besorgen sei, entzieht sich unserer Kenntnis. An seiner Stelle wurde Bez.-Bauinspektor Lumpf damit beauftragt.

²⁶ So z. B. Schuster a. a. O. S. 4.

²⁷ F.F.U. S. 172/73. S. Bader a. a. O. S. 275 bemerkt hierzu: „Als die sterblichen Reste des Grafen 1829 in das Freiburger Münster überführt wurden, ging das Monument in Trümmer.“

²⁸ Im Juli 1830 wurden diese beiden Grabplatten von Vinzenz Hauser dreimal mit Ölfarbe und die Schrift schwarz angestrichen. Münsterfabrik-Rechnung 1830/31.

möge, was in Thennenbach nicht der Fall sein konnte, weil das Monument an einer Anhöhe angebracht war oder vielmehr in dieselbe hineinging und folglich nur ein Teil des Kastens sichtbar blieb“²⁹. Es unterliegt sonach keinem Zweifel, daß die Absicht bestand, dasselbe Grabdenkmal, das von Tennenbach nach Freiburg überführt wurde, im Münster wieder aufzustellen. Aber es verstrichen weitere drei Jahre, bis endlich berichtet werden konnte, daß das „merkwürdige Grabmonument des Grafen Egino aufgerichtet in der schönen Kapelle steht“³⁰.

Man fragt sich unwillkürlich, wie es kam, daß die Wiederaufrichtung eines abgebrochenen Denkmals so lange Zeit in Anspruch nehmen konnte. Da scheinen sich wohl Schwierigkeiten eingestellt zu haben, an die man anfänglich nicht gedacht hatte. Wir hörten, daß für den Transport „sämtlicher zu dem Monument gehörigen Steine“ vier Fuhren benötigt wurden, was bei dem Rauminhalt des Denkmals und seinem Gewicht, das etwa 393 Zentner betrug, begreiflich erscheint. Hält man sich diese Tatsache vor Augen, dann steigen berechnete Zweifel auf, ob es denn überhaupt möglich war, ein solch gewaltiges Denkmal, das nur in Bruchstücken nach Freiburg verbracht worden war, nach so langer Zeit wieder aufzurichten und überdies in einer Kapelle, deren Länge nur um ein Drittel größer ist, als die des Monumentes³¹.

Unsere Zweifel an der Möglichkeit der Aufstellung des Originaldenkmals werden unterstützt und bestätigt durch eine Reihe von darauf Bezug nehmenden Nachrichten.

Unterm 30. September 1831 teilt Prokurator Johann Michael Meißburger dem Hofkaplan Silberer in Karlsruhe ein Verzeichnis der bis dahin entstandenen Kosten für die Einrichtung der Grafenkapelle mit und fügt demselben hinzu: „Dabei ist zu bemerken, daß die Sache noch nicht fertig ist, denn es soll noch in der Mitte der Kapelle ein Sarkophag des Grafen Egon von Freiburg aufgestellt

²⁹ Sitzungsprotokoll der Verschönerungskommission vom 17. Februar 1831. Der Sarkophag war auf der Südseite vollständig sichtbar, auf der gegenüberliegenden Seite steckte ein Teil der Quaderunterlage offenbar in der Erde.

³⁰ Protokoll vom 15. Januar 1834. In jener Sitzung wurde auch beschlossen, die Kapelle, die von nun an Egonschörle hieß, „zur Beseitigung aller mutwilligen Zerstörungen“ gegen das Langhaus abzuschließen, und zwar mit einem Eisengitter, das „die nämlichen Formen haben sollte, wie das Gitter von dem kaum ein paar Schritte davon entfernten Abendmahle“. Schlosser Mägle hat es im Frühjahr 1834 ausgeführt.

³¹ Die Grafenkapelle ist im Innern 5,10 m lang und 2,40 m breit.

werden, muß aber mit Kosten umgearbeitet werden“³². So schreibt Meißburger, nachdem er ein halbes Jahr zuvor den Auftrag erhalten hatte, das Monument gerade so und in dem nämlichen Zustande, wie dasselbe auf dem Gottesacker zu Tennenbach stand, wieder aufzurichten zu lassen. Man scheint offenbar von vornherein schon an eine Umarbeitung des Denkmals, beziehungsweise an eine Nachbildung in verkleinertem, dem engen Raum angepaßten Maßstab gedacht zu haben, worauf ein Rechnungsposten des Schreiners und Zieratärs Glänz vom 26. Dezember 1829 schließen läßt, der also lautet: „Zu dem neu zu erbauenden Sarkophag wurde auch ein Modell gefertigt nach dem verjüngten Maßstab, wie er gehörig sollte ausgeführt werden, 2 fl“³³. Ob dieses Modell als Grundlage für die Ausführung gedient hat, steht dahin. Auf jeden Fall wurde mit der Arbeit, nach allem, was wir bis jetzt gehört haben, erst viel später begonnen. Eine zweite Rechnung von Glänz, die vom 31. Januar 1832 datiert, wonach er zwei Lehren für die Steinhauer zu dem Sarkophag hergestellt hat, weist ebenfalls auf diese Tatsache hin. Schließlich hat Glänz „zur gänzlichen Fertigung des Sarkophags“, laut Rechnung vom 12. April 1832, noch zwei Modelle von hartem Holz für die Steinmetzen gefertigt, „eines zu der untern Fassung, das andere zur oberen Bedeckung“. Den Entwurf zum Denkmal fertigte Architekt Rohrwasser nach einer von ihm selbst an Ort und Stelle aufgenommenen Zeichnung³⁴. Darnach wurde es in der Münsterbauhütte in Tennenbacher Sandstein ausgeführt.

Dieser Entwurf von Rohrwasser — es handelt sich um eine Bleistiftzeichnung mit der Darstellung der Längen- und Seitenansicht sowie der Aufsicht des Sarkophages — ist uns nachträglich (1947) in die Hände gespielt worden. An Stelle des Wappensteines zeigte

³² Akten a. a. O. Reliquien etc.

³³ Münsterfabrik-Rechnung 1829/30. Der übrige Text der betreffenden Rechnung lautet: „Die vorgenommene Veränderung des vormals gewesenen Ölbergs zu einer Begräbniskapelle wurden vier Stück Lehren gemacht, zu den Tragstein, zu den Pilaster, zum herumlaufenden Sockel, zu dem Sturzgesims auf die Quaderwand, für Holz und Arbeit 1 fl. 18 kr. Zu den Tragsteinen wurde besonders in Natura ein Modell nach verjüngtem Maßstab modelliert, daran ein Ornamenten zu stechen 30 kr. Ebenfalls wurde ein Modell für den Schlosser zu dem Eisenrahmen gefertigt 2 fl. 48 kr.“

³⁴ Laut obigem Kostenverzeichnis vom 12. Dezember 1829 empfing Rohrwasser für Aufnahme und Zeichnung des Grabmals des Grafen Egon 5 fl. 24 kr. Den Entwurf zeichnete er auf dem Büro des Kreisbaumeisters Arnold.

die Nachbildung einen maßwerkverzierten Giebelaufsatz, der von einem Kreuz bekrönt war.

Als im Jahre 1865 die „Urach- oder Hachbergkapelle“ von der das natürliche Steinwerk bedeckenden Tünche befreit und neu hergerichtet worden ist, war auch die Anschaffung eines Altartisches an Stelle des „weggeräumten Sarkophages“ geplant³⁵. Um dieses weggeräumte Denkmal Eginos entspannen sich damals lange Erörterungen zur Klärung der Frage, ob es sich um das Originalmonument oder um eine Nachbildung gehandelt hat³⁶. Architekt Rohrwasser, der noch am Leben war, gab auf Befragen über das Verhältnis des neuen zum alten Urachdenkmal an, daß er die perspektivische Zeichnung in dem Werkchen über das Fürstenbergische Wappen (von Hohenlohe-Waldenburg) in der Hauptsache als richtig erkenne und daß sie dasselbe Denkmal darstelle, welches er in Tennenbach aufgenommen habe, mit Ausnahme des Wappens, welches nicht vorhanden gewesen sei³⁷. Rohrwasser hatte sonach das Denkmal in Tennenbach aufgenommen, als der Wappenstein und das aufrechtstehende Kreuz bereits abgenommen waren. Darauf ist es zurückzuführen, daß auch bei dem „Sarkophag in der Münsterkapelle zu Freiburg der wirkliche Theil des ächten Monumentes, nämlich der Wappenstein“, fehlte³⁸.

Es darf aus den spärlichen Nachrichten über das Schicksal des Grabdenkmals des Grafen Eginio von Freiburg sowie aus der Entwurfsskizze gefolgert werden, daß in der Grafenkapelle nicht das Original, vielmehr nur eine den engen räumlichen Verhältnissen angepaßte Nachbildung, wahrscheinlich unter Verwendung von

³⁵ 21. September 1865: „Berechnung der Kosten, welche die Herstellung der sog. Hachbergkapelle im Münster zu Freiburg verursachen wird.“ Im Zusammenhang mit der Entfernung der Tünche wurden sämtliche Haussteine abscharriert und abgewaschen, leider auch die beiden Hachbergischen Grabplatten. Die Decke und Gewölbesträge wurden polychrom gefaßt, die Wände in Sandsteinfarbe ausgebessert, die Kanten an den Gurten und den Wappen in den Schlußsteinen vergoldet. Akten Erzb. Ordinariat Freiburg. Das Münster; bauliche Unterhaltung und Restauration desselben betr. 1841 bis 1884 incl.

³⁶ Akten Kath. Stiftungsrat der Münsterpfarre Freiburg. Innere Einrichtung des Münsters. Generalia. 1843—1904.

Vgl. hierüber auch Kempf, Fr., Das Freiburger Münster und seine Pflege a. a. O. S. 69 ff.

³⁷ Bericht des Erzb. Bauamtes an die Pfarr- und Kirchenstiftungskommission in Freiburg vom 21. Januar 1866.

³⁸ H. Schreiber in seinem obenerwähnten Brief an den Fürsten Karl Egon von Fürstenberg vom 2. Februar 1860.

altem Material, aufgestellt gewesen ist. Mit Archivar Zell beklagen auch wir, „daß die mit der Übertragung dieser Monumente beauftragte Kommission nicht für eine bessere Nachbildung, außerdem auch noch für die Erhaltung des Originals besorgt war“³⁹.

Fürst Karl Egon von Fürstenberg, der die Entfernung des Denkmals, die ohne sein vorheriges Wissen geschah, sehr bedauerte, hegte die Absicht, „eine zu der Größe der Kapelle in richtigem Verhältnis stehende Kopie des seiner Zeit auf dem Thennenbacher Kirchhof gestandenen altherwürdigen Denkmals an die Stelle des jüngst entfernten setzen zu lassen, um das Andenken an seinen Ahnen vor dem gänzlichen Verschwinden seines Gedächtnisses zu retten“. Weder dieses Projekt, noch dasjenige der katholischen Stiftungskommission, einen Sarkophagaltar, der zugleich als Erinnerungsmal an Graf Eginio von Urach gelten kann, in der Kapelle zu errichten, ist zur Ausführung gekommen⁴⁰.

Etwa drei Jahre später, 1869, wurde an der Stelle, wo einstens das Grabmonument stand, ein einfacher Altartisch aufgestellt mit dem Holzbildwerk der „Schmerzhaften Muttergottes“, das bis dahin als Mittelstück des Altars in der Schnewlinkapelle, auch „Chörlein der Schmerzhaften Muttergottes“ genannt, gestanden hat. Die Pieta rührt, wie wir an Hand von urkundlichem Material einwandfrei feststellen konnten, von dem ehemaligen Schmerzhaften-Muttergottes-Altar im nördlichen Querschiff des Münsters her, der als Opfer des Stilpurismus im Jahre 1820 mit anderen Altären im „Zopfstil“ hinweggeräumt und im „Kreuzgang“ (Chorumgang) aufgestellt worden ist⁴¹.

Nachdem das Bildwerk in jüngster Zeit von den entstellenden Übermalungen befreit wurde, bildet es heute in seiner alten

³⁹ Bericht vom 23. Oktober 1865 in den Akten des Kath. Stiftungsrates der Münsterpfarrei a. a. O.

⁴⁰ Akten Kath. Stiftungsrat der Münsterpfarrei a. a. O.

⁴¹ Kempf, Anna, Das Bildwerk der Schmerzhaften Muttergottes in der Grafenkapelle des Freiburger Münsters und sein Meister. Beitrag in der noch ungedruckten Festgabe des Freiburger Münsterbauvereins zum 75. Geburtstag seines Ersten Vorsitzenden, Joseph Sauer (7. Juni 1947). Verf. hat in dieser Abhandlung versucht, das Bildwerk dem zu Anfang des 18. Jahrhunderts für das Freiburger Münster vielbeschäftigten, am 15. 8. 1735 „zu Horb auf dem Schwarzwald“ gestorbenen Bildhauer Andreas Hogsin zuzuschreiben. Dieser Meister hatte u. a. für sämtliche der sechs von Joh. Chr. Rieher entworfenen Altäre an den Pfeilern des Langhauses die Bildhauerarbeiten ausgeführt sowie die Fassung „in den marmor!“.

Fassung mit den zarten Lasurfarben auf Gold und Silber ein neu gewonnenes Ausstattungsstück und Andachtsbild zugleich an ehrwürdiger Totenstätte.

Wenn auch die Kapelle, die heute außerdem die sterblichen Überreste des hochseligen Erzbischofs Dr. Conrad Gröber birgt, kein Erinnerungszeichen mehr an den Stammvater der Grafen von Freiburg und Fürsten von Fürstenberg enthält, so steht fest, daß sie anfänglich dazu bestimmt war, seine Gebeine sowie sein interessantes, jahrhundertealtes Grabmonument aufzunehmen. Unsere Untersuchung über das Schicksal dieses Denkmals seit seiner Erhebung auf dem Klosterfriedhof in Tennenbach hat erwiesen, daß dieser ernstlich gehegte Plan nicht zur Durchführung kam und daß auch die Nachbildung des Originalmonumentes, die statt dessen in der Grafenkapelle Aufstellung fand, schon nach drei Jahrzehnten neuerungssüchtigen Bestrebungen zum Opfer gefallen ist.

Mannheimer religiöses Leben und Brauchtum 1773 bis 1800

Nach den Verkündbüchern der Jesuitenkirche

Von Karl Anton Straub

Verkündbücher gehören zu den wichtigsten Quellen der religiösen Volkskunde. Sie ermöglichen einen Einblick in das Andachtsleben und die frommen Übungen der Pfarreien, bisweilen einzelner Gegenden. Unverstand ließ viele zugrunde gehen, manche sind erst in neuester Zeit der Vernichtung anheimgefallen. Es ist wichtig, die erhaltenen zu pflegen, darüber hinaus gilt es, sie auszuwerten, sei es auch nur, um kleine Mosaiksteinchen für zusammenfassende Darstellungen beizubringen. Ein solcher Versuch ist mit der folgenden Abhandlung über „Das Mannheimer religiöse Leben und Brauchtum von 1773 bis 1800“ gemacht. Benutzt wurden die Verkünd-

Quellen:

Verkündbücher der Jesuitenkirche:

Band 1 Verkündigungen vom 1. Januar 1773 bis 31. Dezember 1778.

Band 2 Verkündigungen vom 11. Oktober 1789 bis 31. Dezember 1793.

Band 3 Verkündigungen vom 1. Januar 1794 bis 31. Dezember 1800.

(Pfarrarchiv der Oberen Pfarrei)

Catalogus P. P. Praesidum, Fratrum, Sororum, Benefactorum Confraternitatis Agoniae Christi Domini ab anno MDCCLVI. (Pfarrarchiv der Oberen Pfarrei).

Akten der Schutzengelbruderschaft (Pfarrarchiv der Unteren Pfarrei).

Literatur:

Basilica Carolina. Mannheim 1760.

A. Gerich, Die künstlerische Ausstattung der Jesuitenkirche in Mannheim. Freiburger Diözesan-Archiv N F 10 (1909) S. 149—179.

Chrysostomus Schreiber, Aufklärung und Frömmigkeit. München 1940.

K. A. Straub, Die religiösen Grundströmungen der barocken Ikonographie. Dissertation 1943 (Maschinenschrift).

F. A. Lissignolo, Mannheim von 1606—1802. Mannheim 1834; 1928².

F. Walter, Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart. 2 Bände. Mannheim 1907.

bücher der Jesuitenkirche, die seit 1756 sogenannte „große Hofkirche“ war und am 28. Juli 1805 „große und erste Stadtpfarrkirche“ wurde. Ein Teil der Kirchenbücher verbrannte 1944/45, so daß für diese Untersuchung nur die Verkündigungen der Jahre 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1789 und 1790 bis 1800 zur Verfügung standen. Bis 1775 versahen die Jesuiten den Gottesdienst an der Kirche. Nach der Auflösung des hiesigen Ordenskollegs übernahmen Lazaristen die Kirche bis zum Jahre 1807. Von ihnen ist die Mehrzahl der behandelten Verkündigungen geschrieben. Verkündbücher der St. Sebastianspfarrkirche aus dieser Zeit sind nicht vorhanden.

I. Mannheim hatte dem Entschlusse des Kurfürsten Karl Philipp am 12. April 1720, die Stadt an Stelle Heidelbergs endgültig zur Residenz zu machen, sein Aufblühen zu verdanken. Nachhaltigen Einfluß übte das pfalz-neuburgische Herrscherhaus auf das katholische Leben in Mannheim aus, welches seit der Reformation ein verborgenes Dasein führte und erst durch den sogenannten Hallischen Rezeß 1685 in der bisher reformierten Kurpfalz volle Gleichberechtigung erlangte¹. Die Katholiken durften die Eintrachtskirche gemeinsam mit den Reformierten und Lutheranern benutzen und erhielten ihre Vertretung im Stadtrat oder, wie die Verkündbücher sagen, „unter den Ratsverwandten“. Beim Wiederaufbau der am 8. März 1689 niedergebrannten Stadt spielten die katholischen Kräfte eine bedeutende Rolle. Sie erreichten die Erlaubnis, eine eigene Kirche zu bauen. Dafür wurde der linke Flügel des Rathauses bestimmt. Diese Kirche konnte im November 1709 in Gebrauch genommen werden². Vor der Zerstörung oblag die Seelsorge der Mannheimer Katholiken den Ladenburger Kapuzinern, die 1698 ganz in die Stadt kamen und ein Kloster errichteten. Dazu war ihnen die geistliche Betreuung der Garnison anvertraut. 1720 kamen die Augustinerinnen von Heidelberg zur Erziehung der weiblichen Jugend. Später zogen Karmeliter von dort herüber (1738). Seit 1721 waren Jesuiten hier tätig. Ihrem Wirken diente ein großes Kolleg und die „große Hofkirche“, auch Jesuitenkirche genannt (Bauzeit 1733 bis 1756). Nach der Auflösung des Ordens übernahmen 1775 Lazaristen oder „Väter der Mission“ ihre Stätte. Daneben besorgten die barmherzigen Brüder seit 1752 die Ver-

¹ Walter, Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart I, 317.

² Ebd. S. 385 ff.

waltung des sogenannten Borromäusspitals³. Nach einer amtlichen Quelle waren im Jahre 1766 an Ordensleuten hier tätig: 32 Jesuiten, 39 Kapuziner, 9 Karmeliten, 8 barmherzige Brüder und 23 Augustinerinnen⁴. Vor dem Wegzuge des Hofes 1777 zählte Mannheim 5080 Familien mit 25 353 Seelen, 1802 noch 2600 Familien mit 13 000 Seelen⁵.

Ohne die kurfürstliche Förderung wäre solche Entfaltung des Ordenswesens und damit des religiösen Lebens unmöglich gewesen. Die Dankbarkeit dafür stärkte die bestehenden Bindungen an das kurfürstliche Haus, dessen Wohl und Wehe das Interesse aller Bewohner der Stadt anging. In den kirchlichen Veranstaltungen wird dies sichtbar. Wir finden Andachtsstunden für das gesamte durchlauchtigste Haus (1799). Die persönlichen Feste erfahren öffentliche Berücksichtigung. Der Namenstag Karl Theodors vor allem darf nicht fehlen. Alljährlich wird er am vorhergehenden Sonntag mit den fast gleichen Worten angekündigt: „Künftigen . . . tag ist der höchste Namenstag unseres durchlauchtigsten Kurfürsten und gnädigsten Herrn Carl Theodor, an welchem für das höchste Wohl unseres gnädigsten Landesvatters um 9 Uhr ein hohes Amt wird gehalten werden, zu welchem alle freundlichst eingeladen sind“ (1774). Zuweilen wird das „Wohl“ spezialisiert: „für dessen zeitliches und ewiges Wohlergehen“ (1793), oder „für dessen höchstes zeitliches und ewiges Wohl“ (1794). Es war jeweils der 4. November, der Tag des heiligen Karl Borromäus, dem mit Rücksicht auf den Kurfürsten in der Jesuitenkirche ein besonderer Altar geweiht war. Am Schlusse des Amtes war dann *Te Deum* (1797). Nicht immer scheinen „alle treuen Untertanen“ (1797) der höflichen Einladung gefolgt zu sein, denn über diesen Festtag 1788 wird erklärt: „wobei Euer Lieb und Andacht mit größerem Eifer und Anzahl als voriges Jahr zu erscheinen gebeten werden“ (1789). Die Mannheimer Enttäuschung über den Wegzug Karl Theodors nach München klingt nach. Sein Nachfolger erfährt das ganze kühle Verhältnis zum Landesfürsten: „Am hohen Namenfeste unseres durchlauchtigsten Landesherrn und Kurfürsten Herrn Maximilian Joseph ist um neun Uhr ein feierliches Hochamt, wozu die Pfarrgemeinde höflichst eingeladen wird“ (1800). Um überhaupt noch eine größere

³ Vgl. C. Baur, *Alte Klöster in Mannheim. Katholischer Kirchenkalender Mannheim, Mannheim 1940 S. 41 f.*; Walter I, 495; 692.

⁴ Walter I, 500.

⁵ F. A. Lissignolo, *Mannheim von 1606-1802. Mannheim 1928 S. 77; 105.*

Beteiligung zu haben, mußte zuletzt die Schuljugend, wie in der Bittwoche, erscheinen (1799).

Am 19. November feierte Karl Theodors Gemahlin Elisabetha Augusta ihren Namenstag. Ihrer Patronin ist auch ein Altar in der Jesuitenkirche geweiht. Der heiligen Elisabeth von Thüringen zu Ehren hatte die Kurfürstin 1766 einen Damenorden gestiftet, der, an Fürstinnen und Adelsdamen verliehen, die Mitglieder zu Gebet und Mildtätigkeit gegen die Armen verpflichtete⁶. Die Einladung zum Fest ist der oben angeführten gleich. Auch hier heißt es 1789: „wozu alle frommen Christen, die die schuldigste Pflicht für die hohe Landesherrschaft zu bitten ohnehin recht erkennen, sehnlichst eingeladen werden.“ Es ist das Jahr der französischen Revolution!

In gleicher Weise werden die kurfürstlichen Geburtstage gehalten. Nur ausnahmsweise wird das feierliche Amt von der großen Hofkirche in die Pfarrkirche verlegt, wie beim Geburtstage der Kurfürstin 1792. Das Amt galt „dem kurfürstlichen höchsten Wohl und der glücklichen Regierung seiner Staaten“ (1795), trotzdem muß hinzugefügt werden: „für höchstdero Wohl eifrigst und exemplarisch zu beten ist Pflicht, an dieselben zu denken und sie zu erfüllen geschieht hiermit schuldige Ermahnung und Einladung“ (1796).

Die Wiedergenesung des Landesfürsten war Anlaß, in der ganzen Pfalz ein feierliches Dankamt mit dem ambrosianischen Lobgesang zu halten (Pfingsten 1755). Ähnlich bei der Wiederherstellung der erkrankten Kurfürstin. Am 15. Oktober 1792 wurde auf Veranlassung der Hofdienerschaft ein Gottesdienst zur Danksagung gehalten „für die von Gott im Jahre 1786 erhaltene und bishero geschützte Genesung unserer gnädigsten Landesmutter und durchlauchtigsten Kurfürstin Elisabeth Augusta und um ihr ferneres höchstes Wohl zur Ehre Gottes und Frommen unserer Religion“.

Die Geburt von Prinzen ist eine öffentliche Angelegenheit. Man hält in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt, „um Gott zu danken, daß am 27. jüngsthinnigen Monats Oktober unsere durchlauchtigste Kurfürstin von einem Prinzen glücklich entbunden worden sei“ (1800). Regierungsreisen erfordern Gebet und Amt am 2. Januar 1778, „um von Gott unserem durchlauchtigsten Kurfürsten und gnädigsten Landesvater Carl Theodor auf seiner Reise alles Heil und Segen und in dem für das Beste seines Landes und

⁶ Walter I, 538.

Staates abzweckenden Vorhaben allen gedeihlichen Fortgang zu erbitten; alle aufrichtigen Diener und Unterthanen werden gebeten, dieser Andacht beizuwohnen und mit vereinigttem Gebet den Himmel um diese allgemeine Anliegen inständigst anzuflehen“. Kriegs- und ungünstige Zeitläufe veranlassen den Kurfürsten, allgemeine Betstunden des bedrückten Volkes anzuordnen (1795). Um so bereitwilliger wurde das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Carl Theodors am 1. Januar 1793 mit Glockengeläute und großer Feierlichkeit in der Jesuitenkirche begangen⁷.

Über den Tod hinaus, ging die Verbundenheit des Volkes mit dem regierenden Hause. 1798 fand die Seelenmesse für die Kurfürstin Elisabetha Augusta, im folgenden Jahre für „weiland unseren gnädigsten Landespatron und Kurfürsten Karl Theodor statt, wozu Euer Lieb und Andacht höchst eingeladen werden. Dienstag und Mittwoch zur nämlichen Absicht die heiligen Messen und Choralamt, bei welchem die Schuljugend sich einzufinden hat“. Neben diesen Anlässen wirkte der kurfürstliche Hof auch sonst auf das kirchliche Leben bestimmend ein, wie es zum Beispiel die Feier des Fronleichnamstages zeigen wird.

II. Getreu ihrer Ordenstradition legten auch hier die Jesuiten besonderen Wert auf die religiöse Unterweisung der Jugend. Dazu hatte Kurfürst Karl Philipp beim Kirchenbau unterm 28. März 1738 bestimmt, „daß von ihnen (den Jesuiten) der römische-katholische Gottesdienst mittels Haltung der Meß, Ämter, Predigten, christlicher Lehr, Beichthören und übrigen römisch-katholischen Andachten . . . geübt und darwieder kein Simultaneum eingeführt werden soll⁸“. Darum pflegten sie die Bruderschaft von der christlichen Lehre. Die Verkündbücher geben über sie näheren Aufschluß. Gewöhnlich begann feierlich die christliche Lehre Mitte oder Ende November (13. November 1791). Regelmäßig Sonntags, auch an manchen Feiertagen, fand sie nachmittags 1 Uhr, seit 1790 nachmittags 2 Uhr statt. In der Fastenzeit hielt man keine christliche Lehre, da in dieser Zeit der Besuch der Predigten und des Miserere am Montag und Donnerstag gewünscht wurde. Anschließend an diese Katechese, die eine Stunde dauerte, war Vesper oder eine Bruderschaftsandacht. Anfangs August wurde abschließend eine Prüfung der Jugend vorgenommen. Sie wurde in der geräumi-

⁷ Ebd. I, 788.

⁸ J. K u l d, Die Jesuitenkirche in Mannheim und ihre Renovation. Freiburger Diözesanarchiv NF 20 (1919) S. 168.

gen Sakristei der Jesuitenkirche täglich, mit Ausnahme des Samstags, nachmittags um 3 Uhr abgehalten. Eltern und Jugendfreunde waren dazu eingeladen (1792). Am Schlusse dieser Prüfung wurden Prämien für die Besten ausgeteilt (1790). Ebenso wurden jene Kinder, welche die christliche Lehre das Jahr hindurch fleißig besucht hatten, mit Gaben beschenkt (1774). Gewöhnlich erregte diese Preisverteilung Ende September die Anteilnahme der ganzen Gemeinde (1791). Diese Belohnung wurde auch teilweise in die Pfarrkirche verlegt (1793). Eine Andacht und der Segen mit dem hochwürdigsten Gute beendete die Feier (1774). Darnach war der Jugend ein Ausspannen vergönnt. In den ersten Jahren der Berichtszeit trat zu der Katechese allsonntäglich nachmittags um 4 Uhr noch eine Unterrichtungspredigt, die für Erwachsene und Jugend bestimmt war. Sie hört mit dem Schlusse der Osterzeit 1777 auf. Die Lazaristen haben sie nicht weitergemacht. Für die religiöse Weiterführung der Jugend war das „alloysianische Bündnis“ bestimmt.

Die wichtigste Vereinigung, deren sich die Jesuiten zur Seelsorge bedienten, war die *Marianische Männersodalität*, die, 1738 gegründet, eine eigene Sodalitätskirche hatte⁹. Haupt- und Titularfest der Kongregation war Unbefleckte Empfängnis am 8. Dezember. Das Fest wurde in der großen Hofkirche, nicht in der Sodalitätskirche, gefeiert. In der letzteren versammelten sich die Sodalen und zogen in Prozession morgens in die Jesuitenkirche, wo um 9 Uhr das feierliche Hochamt mit Umgang gehalten wurde. Mittags wurde die Prozession als Bittgang nach der Pfarrkirche geführt, wo feierliche Vesper, nach dieser Predigt, Schluß mit dem Alma redemptoris und Segen war, worauf der Rückzug der Sodalen in ihr eigenes Gebethaus erfolgte. Den nachmittäglichen Feierlichkeiten wohnten manchmal auswärtige Männersodalitäten an, zum Beispiel 1796 die von Ilvesheim. Versamlungs- und Betort für die regelmäßigen Übungen war die Sodalitätskirche. Das Fest Mariä Heimsuchung wurde hervorgehoben. Zur eigenen Ordnung dieses Tages gehörte, daß die Bürgersodalität in Prozession zur Pfarrkirche zog und dort um 9 Uhr dem Hochamte und nachmittags der Vesper beiwohnte (1800).

Anlässlich einer schweren Krankheit Carl Theodors gelobte die

⁹ Vgl. Walter I, 500 f.; Abb. ihres Mitglieder diploms aus der Hand Egid Asams im Katholischen Kirchen-Kalender Mannheim 1940 S. 47; Ganz- und Teilansicht ihrer sog. „Silbernen Madonna“ bei L. Barth, Die Jesuitenkirche in Mannheim. Mannheim 1933 S. 38 f.

Sodalität eine Bittwallfahrt nach der Gnadenkapelle von Oggersheim am zweiten Pfingstfeiertag 1775. Nach der Wiederherstellung des Kurfürsten blieb diese Wallfahrt als Dankfest weiterhin in Übung. Morgens um 5 Uhr wurde die heilige Messe in der Bürgerhospitalkirche gelesen¹⁰. Danach setzte sich die Prozession über den Rhein in Gang. Falls ungünstige Zeitläufte diesen Oggersheimer Besuch unmöglich machten, wallte die marianische Sodalität an diesem Tage morgens 9 Uhr von ihrer Kongregationskirche in die Sankt-Sebastians-Kirche, „um ihre für unseres durchlauchtigsten Landesvaters höchstes Wohl nach Oggersheim verlobte Prozession nach Kräften zu erfüllen“ (1798).

Zu den Sodalitäten der Jesuiten ist auch das hier bestehende „alloysianische Bündnis“ oder auch „alloysianische Bruderschaft“ zu zählen. Es dürfte dieses Bündnis, das in den Verkündigungen 1793 bis 1796 vorkommt, ein später Nachglanz der marianischen Jugendsodalitäten sein, wie sie von den Jesuiten allgemein in ihren Schulen und bei der Jugendbetreuung gepflegt wurden. Zweckmäßig wurde ein Aloysiusaltar mit einem Altarblatt von Lambert Krahe in der Jesuitenkirche geweiht, für dessen Aufstellung nicht bloß die Verehrung der Jesuiten für ihre Ordensgenossen, sondern auch Verwandtschaftsbeziehungen der pfälzischen Kurfürsten mit dem Stammhause des heiligen Aloysius sprachen¹¹. Ein eigenhändiger Brief des Heiligen an seine Mutter Donna Marta, Markgräfin von Castiglione, wurde als teurer Besitz der Kirche erlangt¹². Überdies war neben der Jesuitenkirche ein Musikseminar „Seminarium Aloysianum“ eingerichtet, in dem begabte Jungen unentgeltliche Anleitung im Gesang erhielten, um bei der musikalischen Ausgestaltung hoher Kirchenfeste mitwirken zu können¹³. Diese Jugendsodalität hatte vierteljährlich (neben der monatlichen) eine größere Andacht, die meist um 3 oder 4 Uhr nachmittags war (1794). Über den Verlauf dieser Andacht gibt ein vierseitiges Oktavblättchen mit dem Titel „Andachts-Übungen auf sechs nacheinander folgenden Sonntäg zu Ehren des Englischen Jünglings, des Heiligen Aloysii Gonzagä S. J., wie solche in der

¹⁰ K. A. Straub, Die Bürgerhospitalkirche. Katholischer Kirchenkalender Mannheim 1941 S. 36 ff.; Walter I, 697 f.

¹¹ Walter I, 504; Basilica Carolina Mannheim 1760 S. 75.

¹² Wiedergabe bei Rosa Leufkens, Briefe und Schriften des hl. Aloysius Gonzaga. München 1928 S. 138 f.

¹³ Walter I, 500.

Kirch der P. P. Societatis Jesu zu Mannheim, abends um 5 Uhr gehalten werden“¹⁴.

Der Text scheint nur den zweiten Teil der Andacht zu bringen. Der erste Teil wird wohl aus dem Heiliggeistlied, einer Predigt und dem sakramentalen Segen bestanden haben. Darum fängt die Andacht gleich an: „Nach dem Heil-Segen wird von den drei Göttlichen Tugenden gesungen, im Ton: ‚Herr, ich lieb dich . . .‘“

1. Herr, ich glaube: Herr, von Herzen glaub an dich.
Was du hast geoffenbaret,
Was für Lehr dein Kirch bewahret:
Sonderbar das sei enthalten
Christus unter Brots-Gestalten:
Dieses glaub ich: dieses, Jesus, glaube ich.
2. Herr, ich glaube: Herr, von Herzen glaub an dich.
Mein Verstand zwar unterliegt,
Doch zum Glaubens-Dienst sich bieget;
Gott, ich weiß; ihn nichts bekriegeret:
Gott ist wahrhaft, niemals lüget.
Darum glaub ich: darum, Jesus, glaube ich.

Jetzt werden drei Vaterunser, ein Ehre sei dem Vater . . . gebetet.

3. Herr, ich hoffe: Herr, von Herzen hoff auf dich.
Die Verzeihung meiner Sünden,
Stärk die Sünd zu überwinden,
Gnad im Leben, Hilf im Sterben,
Um die Glorie zu erwerben:
Dieses hoff ich: dieses, Jesus, hoffe ich.
4. Herr, ich hoffe: Herr, von Herzen hoff auf dich.
Was, o Gott! du hast verheißen,
Kannst und willst du mir erweisen;
Deine Treu zum Pfand hast geben,
Auch dein Sohn sein Blut und Leben:
Darum hoff ich: darum, Jesu, hoffe ich.

Es werden drei Vaterunser, ein Ehre sei dem Vater . . . gebetet.

5. Herr, ich lieb dich: Herr, von Herzen lieb ich dich.
Höchst und bestes Gut uns allen,
Wegen dir, dir zu gefallen,
Über Himmel, über Erden,
Willst, verdienst geliebt zu werden:
Darum lieb ich dich: darum, Jesu, lieb ich dich.
6. Herr, es reut mich: Herr, von Herzen reut es mich.
Daß die Himmelskron verachtet,
Straf der Hölle nicht geachtet,
Durch die Sünd dich Gott betrübet,

¹⁴ In der Bibliothek Desbillon (Schloßbibliothek). Mannheim o. J. und Drucker.

Selbst die Liebe nicht geliebet:

Darum reuts mich: darum, Jesu, reut es mich.

Es werden drei Vaterunser, ein Ehre sei dem Vater . . . gebetet.

Es folgt die Lauretanische Litanei, darauf wird im obigen Ton gesungen:

1. Aloisi: Aloisi, bitt für uns!

Als ein Vorbild aller Tugend

Dich verehrt die Christlich-Jugend;

In der Unschuld fast ohne Mängel

Lebtest wie ein keuscher Engel:

Gleiche Unschuld: auch von Gott erbitte uns.

Vater unser, Gegrüßest seist du, Ehre sei . . .

2. Aloisi: Aloisi, bitt für uns!

Deine Sünd fast keine Sünd waren,

Bist doch streng mit dir verfahren;

Bis zur Ohnmacht, Reu und Schmerzen

In der Beicht dir ging zu Herzen:

Buß zu wirken: gleiche Gnad erhalt auch uns.

Vater unser . . .

3. Aloisi: Aloisi, bitt für uns!

Dich die Welt hat nie gefangen,

Ihren Stricken bist entgangen;

Was nützt das zum ewig Leben?

Hast ihr gleich zur Antwort geben.

Welt-Verachtung: auch von Gott erlange uns.

Vater unser . . .

4. Aloisi: Aloisi, bitt für uns!

Jesum beim Altar genossest,

Und in Tränen fast zerflossest;

An Maria kindlich dachtest,

Schau, sie ist mein Mutter, sagtest:

Solche Andacht: bitt, daß auch entzünde uns.

Vater unser . . .

5. Aloisi: Aloisi, bitt für uns!

Reich und Armen beizuspringen,

Auf dem Marterplatz zu ringen,

Seine Lieb, gleichwie verlangte,

So ein Kranken-Haus erlangte.

Unseren Nächsten: so zu lieben lehre uns.

Vater unser . . .

6. Aloisi: Aloisi, bitt für uns!

Lieb zu Gott dein Herz einnahm,

Täglich diese Lieb zunahm;

Gott in allem suchtest, fandest,

Dich mit Gott allein verbandest.

Gott zu lieben: gleiche Gnad erbitte uns.

Vater unser . . .

Darauf betet der Priester die Formel vor, in der man den heiligen Aloysius zum Patron erwählt. Darauf wird nochmals der sakramentale Segen erteilt und dann als Schlußlied im Ton: „Ich lieb dich Herr, und nicht darum . . .“:

Liebes-Affekt des heiligen Aloisii.

1. Am Kreuz aus Lieb, o Jesu mein!
Für mich hast wollen hangen,
:: Wie gern wollt ich dir dankbar sein,
Und dich mit Lieb umfängen. ::
2. Du hast auch dich zur Seelen-Speis
In Brots-Gestalt gegeben;
Daß ich mit dir auf Wunder-Weis
Mög hier und alldort leben.
3. Sollt dann nicht gern hingegen ich
Mein Lieb und Seel dir geben? .
Damit also könnt ewiglich
Bei dir, o Jesu! leben.
4. Dies soll hiefür mein Leben sein,
Um deinetwillen leiden;
Und wird von dir mich keine Pein,
O liebster Jesu! scheiden.
5. Im gleichen dich, o Jungfrau, reinit
Mit Lieb ich will verehren;
Mög deiner Lieb nur würdig sein,
Wollt weiters nichts begehren.
6. Ich bitt durch Jesu Wunden-rot
Mir deine Hilf verleihe,
Auf daß mit dir nach meinem Tod
Mich ewiglich erfreue.

Es folgt dann die päpstliche Approbation durch Papst Klemens XIII. vom 10. Januar 1759.

Diese Ordnung ist wohl auch in den vierteljährlichen Andachten befolgt worden, bei den monatlichen vielleicht gekürzt. Die Übung der sechs aloysianischen Sonntage wurde nie verloren. Morgens hielt die Jugend Kommunion, nachmittags kam sie nach der Vesper oder einer Bruderschaft zu ihrer feierlichen Aloysiusandacht zusammen (1795). Am 21. Juni selbst wurde nachmittags um 3 Uhr bei der Festandacht, zu der die ganze katholische Jugend unter Führung ihrer Lehrer zu erscheinen hatte, eine Prozession in der Jesuitenkirche durchgeführt (1796).

Neben den Sodalitäten erfuhren auch Bruderschaften besondere Pflege durch die Ordensleute an der Jesuitenkirche. Hier ist vor allem die **Erzbruderschaft vom allerheiligsten**

Altarsakrament zu nennen, deren Mitglieder sowohl einfache Leute wie höchstgestellte Angehörige des Hofes, der Regierung und des Handels waren. Diesen letzteren Kreisen entstammte auch der sogenannte Protektor der Bruderschaft. Dieser bekleidete sein Amt manchmal viele Jahre wie zum Beispiel der Regierungs- und Oberappellationsrat, Oberbergamtsdirektor Franz Xaver von Weiler, der dieses Ehrenamt bei seinem Tode 18 Jahre innehatte (1797). Ihre regelmäßige Andacht fiel immer auf den ersten Sonntag im Monat. Besondere Bruderschaftsfeste waren: Fest des heiligen Erzmärtyrers Stephanus, Epiphanie und Fest des heiligen Erzengels Michael. Haupt- und Titularfest war am Sonntag in der Fronleichnamsoktav. An allen diesen Festen wurde jeweils ein vollkommener Ablass nach Beicht, Kommunion und Gebet für die Brüder und Schwestern verkündigt. Nur im Jahre 1800 wird nicht mehr darauf hingewiesen. An diesen Feiertagen vereinte nachmittags die Bruderschaftsandacht mit Predigt die zahlreichen Mitglieder. Während auch am Stephanstage 1793 (vielleicht weil es Donnerstag, der Tag des Allerheiligsten Altarsakramentes mit dem althergebrachten, auch an diesem Tage nicht unterlassenen, Engeltame war) ein feierlicher Umgang in der Kirche war, hielt diese Erzbruderschaft sonst nur am Titularfest morgens um 8 Uhr eine feierliche Prozession durch die Stadt. Anschließend war das Festamt, nachmittags um 2 Uhr die Bruderschaftsversammlung, wobei der neue Magistrat verlesen wurde. Abends um 6 Uhr kam die gewöhnliche Oktavandacht zu ihrem Recht (1790). Für ihre verstorbenen Mitglieder ließ die Erzbruderschaft an bestimmten Tagen Seelenmessen lesen, zum Beispiel am Tage nach Mariä Lichtmeß (1794). Beim Tode besonderer Wohltäter gehen feierliche Exequien oder Choralämter, auf ihre Kosten (1797).

Zu den Kongregationen zählen die Annalisten der Jesuiten-niederlassungen vielfach auch die Bruderschaft vom guten Tod oder gewöhnlich Todesangstbruderschaft genannt. Hatte doch der II. General Oliva (1600 bis 1681) deren Einführung und Pflege den Ordensoberen nachdrücklich ans Herz gelegt¹⁵. Demzufolge errichteten sie sofort nach dem Einzug in die Jesuitenkirche am 1. November 1756 diese Bruderschaft. Erster Prediger war ein Jahr lang P. Jakobus Jäger S. J. Nur drei Nachfolger verzeichnet das Bruderschaftsbuch, dessen erste Mitgliedereintragung am 21. No-

¹⁵ Vgl. B. D u h r S. J., Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge III, 654 f.

vember 1756, die letzte am 17. Juli 1774 ist. Die Gesamtzahl der eingetragenen Mitglieder von 2391 (651 Männer und 1740 Frauen) zeugt von einem blühenden Leben. Die verschiedensten Berufe sind vertreten. Die Herkunftsorte liegen nicht nur in der näheren und weiteren Umgebung, selbst aus Ungarn und Italien waren Mitglieder gebürtig. Durch den Abgang der Jesuiten erlitt die Bruderschaft einen schweren Rückschlag. Die Eintragungen hören mit ihrem Ausscheiden auf. Die Lazaristen nahmen sich der Bruderschaft nicht besonders an. Aus den Jahren 1785 bis 1788 liegt im Bruderschaftsbuch ein Zettel, der 40 Namen aufweist, die zur (nichterfolgten) Eintragung bestimmt waren. Erst die harten Kriegsjahre lassen 1794 und 1795 die Bruderschaft wieder mit monatlichen Andachten in den Verkündigungen auftreten. Ihr Hauptfest wurde am Passionssonntag gefeiert. Die Versammlungen, auf den dritten Monatssonntag festgesetzt, werden von 1796 ab unregelmäßig und seltener, bis sie zuletzt ganz verschwinden. Ruhige Friedensjahre und die Aufklärung mit ihrem Kampfe gegen die Bruderschaften führten das endgültige Ende für diese im Volke sehr beliebte Gebetsvereinigung herbei.

Die Kirche feierte besonders festlich die Tage ihrer Kirchenpatrone Ignatius von Loyola und Franz Xaver¹⁶. Zu des ersteren Glorie hatte Egid Asam einen Zyklus von acht Bildern, Peter von Verschaffelt den monumentalen Hochaltar geschaffen¹⁷. Schon 1729 brachte hier ein unbekannter Verfasser aus dem Jesuitenorden ein Büchlein heraus über die „Zehen-Freytägige Verehrung des heiligen Ignatii von Loyola“. Diese Andacht ist später durch die Übung von zehn Sonntagen vor und nach dem Feste abgelöst worden, wie aus dem Verkündbuch 1795 hervorgeht. Eines der Lieder, die dabei gesungen wurden, ist niedergelegt in einem Buche aus der Bibliothek des Mannheimer Jesuiten P. Desbillon:

1. O Ignati, Tugendlicht!
 Dein verklärtes Angesicht
 Zu uns gnädig wende,
 Und durch Gottes milde Gunst,
 Uns an deiner Liebes-Brunst,
 Nur ein Fünklein sende.

¹⁶ A. Gerich, Die künstlerische Ausstattung der Jesuitenkirche in Mannheim. FDA NF 10 (1963) S. 154.

¹⁷ A. a. O. S. 170-174.

2. Mach, daß wir vor diesem Thron,
Gottes Mutter samt dem Sohn,
Eyfrigst mögen ehren;
Daß wir durch das Leben dein,
Bey so hellem Tugend-Schein
Lieb und Andacht wahren.
3. O Ignati! ritterlich
Hast besiegt die Welt und dich,
Beyden abgestorben;
Darum hast durch solche That,
Großen Ruhm und große Gnad
Dir bey Gott erworben.
4. Dich Ignati! wie ein Kind
Gottes Sohn erniedrigt findt,
Darum wirst erhöhert!
Darum wider Todt und Sünd,
Wider alle Höllen-Hünd
Deine Macht besteht.
5. O Ignati! was für Qual
Brachte dir nicht überall,
Die Begierd der Seelen?
Für sie wolltest Hohn und Spott,
Kerker, Schläg, ja auch den Todt
Selbsten auserwählen.
6. Du gekrönter Himmels-Held!
Führst dein starkes Heer ins Feld
Unter Jesu Fahnen:
Uns den Weg zum Streit und Sieg
In dem schweren Seelen-Krieg
Sicherlich zu bahnen.
7. Sieh! den stolzen Lucifer
In der Flucht für deinem Heer
Nur vergebens schaumen;
Er samt aller Zauberey
Götzen-Dienst und Schwärmerey
Muß den Kampff-Platz raumen.
8. Ja du wahrer Gedeon!
tragest Sieg und Beut darvon,
Beut so vieler Seelen;
Wer kan deine Helden-Streich,
Welche du für Christi Reich
Ausgeführt, erzählen.
9. Drum Ignati! als ein Held,
Wirst vom Himmel fürgestellt
der bekriegten Erden;
Streit für uns, daß jene Feind,
Die den Seelen tödtlich seynd,
Niemahl Meister werden.

10. Bleibe unser Schutz-Patron,
 Dort bey Gott im höchsten Thron,
 Nun, und in dem Sterben;
 Daß wir auch durch deine Lehr,
 Gott zum Lob und größser Ehr,
 Trost und Heyl erwerben¹⁸.

Noch ein anderes Lied pflegte man zu singen:

„Von dem heiligen Ignatio, Stifter der Societät Jesu“.

1. Kommt her, kommt her, all Land und Leut,
 Ignatium laßt loben heut,
 Ignatium laßt preysen, ihm Ehr und Dank erweisen.
2. Kommen Jung und Alt,
 Kommen Groß und Klein,
 Kommet alle Völker insgeheim,
 Ignatium laßt preysen . . .
3. Kommen neue Welt, kommen India,
 Kommen China, kommen Japonia,
 Ignatium laßt preysen . . .
4. Ihr Insulen kommt alle her,
 Mit allen Städten an dem Meer,
 Ignatium laßt preysen . . .
5. Kommen Heydenschaft, kommen Ketzerey,
 Ihr Türcken, Juden auch herbey,
 Ignatium laßt preysen . . .
6. Kommen Kinder-Schul, kommen Hohe-Schul,
 Kommen Beichtstuhl samt dem Predigtstuhl,
 Ignatium laßt preysen . . .
7. Kommen Stock, kommen Kercker, kommen Spitalh,
 Kommt Feind, kommt Freund, kommt allzumahl,
 Ignatium laßt preysen . . .
8. Ignatius hat euch versehn,
 Euch wird keine Hilff noch Dienst abgehn,
 Ignatium laßt preysen . . .
9. Ignatius hat Leuth bestellt,
 Zu Hülff und Dienst der ganzen Welt,
 Ignatium laßt preysen . . .¹⁹.

Der zweite Patron der Jesuitenkirche ist der heilige Franz Xaver. Ihm widmete Egid Quirin Asam einen Zyklus von fünf Bildern in der Kirche, der hauptsächlich seine Wundertaten verherrlicht, während Verschaffelt am Hochaltar den Heiligen vor dem segnenden

¹⁸ Anfang und Fortgang der Marianischen Bruderschaft des Bürger- und Ledigen Stands in Heydelberg. Nach Verlauff deren ersten fünfzig Jahren denen Sodalibus zur Erneuerung des ~~Er~~fers vorgelegt anno 1764 S. 22. Ohne Ort und Drucker.

¹⁹ A. Gerich a. a. O. 166-170.

und taufendenden Ordensstifter knien läßt²⁰. Das Mannheimer Schloßmuseum besitzt eine Statue von Paul Egell²¹. Sein Patronatsfest wurde auch unter den Nachfolgern der Jesuiten feierlich begangen (1794). Über besonderes xaverianisches Volksandachtsgut wird nichts bekannt.

III. Wohl war die Jesuitenkirche in erster Linie große Hofkirche, sodann Kolleg- und Ordenskirche der Jesuiten, trotzdem stand sie auch im Pfarreileben. Die Hofleute waren zu unbeständig, die Soldaten hatten ihre eigene Seelsorge durch die Kapuziner, nicht wenige Leute werden auch schon damals die Gelegenheit benützt haben, auswärts, das heißt statt in die Sebastianskirche nach der Jesuitenkirche zum Gottesdienst zu gehen, was umgekehrt dem Adel nicht leicht war. Die ganze Tätigkeit des Jesuitenordens zielte auf die Seelsorge und Verbindung mit der Pfarrei. Im großen und ganzen wird Sonntag für Sonntag deren **G o t t e s d i e n s t - o r d n u n g** verkündet. Dadurch wird ein Einblick in das Leben des Volkes und seiner Pfarrkirche ermöglicht. Der Gang des Kirchenjahres ist mit seinem Rythmus maßgebend. Vormittagsgottesdienst wird kaum in den Verkündbüchern angeführt, die Ordnung des Nachmittagsgottesdienstes jedoch regelmäßig. In den ersten Berichts Jahren war die Ordnung meist folgende: 1 Uhr Katechese der Christlichen Lehre; 2 Uhr Vesper oder eine Bruderschaft (letztere gelegentlich auch erst nach der Vesper um 3 Uhr); 4 Uhr Unterrichtungspredigt und schließlich um 5 Uhr Abendandacht (1774). Im Jahre 1789 wurde die Ordnung vereinfacht: 2 Uhr Christliche Lehre; 3 Uhr Bruderschaft beziehungsweise Vesper. 1799 wird die Katechese um eine Viertelstunde verkürzt. Schließlich verloren die Bruderschaften an Boden, woraus die Vesper erheblichen Nutzen gezogen haben dürfte. Dieser kam überdies zugute, daß man mit der Zeit von dem lateinischen Text abkam und ihn durch einen deutschen ersetzte. So wurde am Dreikönigstag 1799 den Gläubigen zur Kenntnis gebracht, daß am künftigen Sonntage die erste deutsche Choralvesper sei. Die Psalmen oder Gesänge dazu seien am Samstag vorher in der Pfarrsakristei zu kaufen.

Das neue Jahr brachte zu Beginn ein Seelenamt für die verstorbenen katholischen Ratsherren (2. Januar 1799). Eine Übung, die auch bei der Kirchweihe am 1. Mai und beim Erntedankfest gewohnt

²⁰ A. a. O. S. 155.

²¹ Abb. Mannheimer Kirchen-Kalender 1834 S. 15.

war (1789). Dreikönig ist ein Hauptfest der Sakramentalischen Erzbruderschaft, für die nachmittags bei der Bruderschaftsandacht eine Predigt gehalten wird (1800).

Auf den 20. Januar fällt das Fest des heiligen Märtyrers Sebastian, der schon Patron der vorreformatorischen Pfarrkirche Mannheims war²². Jetzt ist er auserwählter Stadt- und Kirchenpatron, weswegen sein Fest gebotener Feiertag ist. An diesem konnten die Besucher der Pfarrkirche unter den gewöhnlichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass gewinnen (1774). Das Fest begann am Vorabend 4 Uhr mit der neuntägigen Andacht zu Ehren des Heiligen. Am Festtage selbst zog die feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten, in schweren Zeiten als „Bittgang“ bezeichnet, durch die ganze Stadt oder wenigstens durch das obere Viertel. Unter den barocken Heiligenstatuen an den Häusern sahen auch Sebastiansbilder auf die Prozessionsteilnehmer herab²³. Nach der Rückkehr in die Marktkirche wurde die erste Predigt und das hohe Amt gehalten. Nachmittags 2 Uhr wurde die Heiligenvesper gesungen, während der eine zweite Predigt den Heiligen verherrlichte. Um 1/25 Uhr war Abendandacht, das heißt die Oktavandacht, „welche durch 8 Tage zur Abwendung von Pest, Hunger und Krieg fortgesetzt wird, wozu alle um so ernstfreundlicher eingeladen werden, als näher diese Strafruten über unseren Häuptern schweben“ (1792). Die Einladungen zu dieser Festfeier anderer Jahre zeigen, wie sehr man den Heiligen als Pest-, Vieh- und Seuchenpatron²⁴ anruft: „hierzu werden Euer Lieb und Andacht um so inständiger eingeladen, je dringender die betrübten Umstände der Pestgefahr unser Gebet erfordern“ (1793), oder: „daß der Allmächtige Gott durch dessen Fürbitte alles Unglück ferner von unserer Stadt abwenden möge“ (1795), auch: „um durch seine Fürbitt Befreiung von Vieh- und Menschenseuchen zu erhalten“ (1796). Es ist schwer denkbar, daß die zahlreichen katholischen Soldaten der starken Garnison nicht ihren starken Anteil an dem Fest dieses Soldatenheiligen genommen hätten. Am Oktavtage war um 1/25 Uhr abends feierlicher Schluß des Festes und der Novene, wobei Predigt und musikalisches Te Deum üblich war (1794).

²² Walter I, 77.

²³ Vgl.: „Heiligenstatuen an Altmannheimer Häusern.“ Mannheimer Gemeindeblatt Nr. 14 v. 23. 8. 1936.

²⁴ J. P. Kirsch u. K. Hoffmann, in: Lexikon f. Theol. u. Kirche IX Sp. 391-393; Spamer, Die deutsche Volkskunde Bd. II Berlin 1935 S. 15; H. K. M. Schnell, Der bayerische Barock. München 1936 S. 168.

Das Fest Mariä Reinigung, volkstümlich Lichtmeß genannt, war ein gebotener Feiertag. An ihm fand die feierliche Zeremonie der Kerzenweihe und Umgang mit den brennenden Lichtern in der Kirche statt (1797). Am Blasiustage war dann Umlegung der Kerzen und Anrufung der Fürbitte des Heiligen um Abwendung aller Halsübel (1797). Mariä Verkündigung hatte als Feiertag hohes Amt mit anschließender Predigt (1796). Wie denn alle Marienfeste der pfälzischen Volksfrömmigkeit teuer waren. Unter den Heiligenfiguren an den Mannheimer Häusern dieser Zeit dominierten die Muttergottesdarstellungen.

Vorausgegangen war das Fest des heiligen Joseph am 19. März, dessen Verehrung nach Ordensbrauch sowohl die hiesigen Karmeliten wie Jesuiten förderten. Er war auserwählter Schutzpatron der kurpfälzischen Lande, wie er es auch seit 1663 in Bayern war. An diesem Tage konnte ein vollkommener Ablass unter den gewöhnlichen Bedingungen in der Pfarrkirche gewonnen werden. Außer dem Hochamte morgens fand mittags 2 Uhr Andacht oder Vesper zu Ehren „des Beichtigers und Nährvatters unseres Herrn Jesu Christi“ statt (1795), „dessen sonderbarer Fürbitt wir die Vermählung unseres durchlauchtigsten Herzogs Maximilian mit der durchlauchtigsten Baadenschen Prinzessin Carolina eifrigst zu empfehlen haben, wovon mehreres in heutiger Christlicher Lehre wird gesprochen werden“ (12. März 1797). Ehe- und Familienfreudigkeit stellen sich so unter den Schutz des Heiligen.

Am Fastnachtssonntage wurde in der Jesuitenkirche das vierzestündige Gebet gehalten (1794). Um 1 Uhr war die Betstunde dabei für die Pfarrschuljugend (1795). Am Aschermittwoch ist die „bußerinnerliche Zeremonie der Einäscherung“ und der Beginn der vierzestägigen Fasten (1797). In der Jesuitenkirche hält man fastenwöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags mittags 4 Uhr, das Miserere. Montags ist mit demselben Fastenpredigt verbunden (1773). 1775 überließen die Lazaristen diese Fastenpredigt der Pfarrkirche. Vom Aschermittwoch an wurde alltäglich mittags 3 Uhr der Jugend Unterricht über die heiligen Sakramente der Buße und des Altars gegeben. Ihre Kinder fleißig und ernsthaft zu diesen Unterweisungen anzuhalten, wurden die christlichen Eltern inständigst gebeten (1777). Während der Fastenzeit war an allen Sonn- und Feiertagen mittags 4 Uhr in der Pfarrkirche besondere Unterweisung für die Jugend, welche zur ersten heiligen Kommunion ging, neben der gewohnten Katechese um 1 Uhr. Diese

Unterweisung wurde mittwochs um 3 Uhr fragweise wiederholt (1777). Da das Schulwesen ganz in der Hand der Kirchen lag (gab es doch damals fünf katholische, drei reformierte und drei lutherische Elementarschulen)²⁵, mußten die Kinder in die katholische Schule geschickt werden, von wo dieselben in bester Ordnung in die Pfarrkirche zu begleiten waren. Dabei betont man: „Geistliche Seelsorger werden keine Mühe sparen, die notwendigen Unterweisungen zu erteilen und ihnen die wahren Grundsätze der heiligen Religion nachdrücklichst beizubringen“ (1775). Diese Erinnerung an die schwere Verantwortung der Eltern für das zeitliche und ewige Wohl ihrer von Gott ihnen anvertrauten Kinder wird öfter wiederholt (1793): „Alle christlichen Eltern werden gebeten und ermahnet, ihre Kinder fleißig zu schicken, damit sie ihrer Pflicht vor Gott genugtuen, wir reden aus christlichen Seelen Sorgen wegen leider nicht mehr empfunden wird, den Kindern die notwendige Unterweisung zu erteilen und ihnen den Grund der wahren Catholischen Religion und heiligster Geheimnisse derselben mit Nachdruck beizubringen“ (1774).

1791 wird dieser Unterricht täglich von früh 10 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 3 Uhr erteilt. 1794 wird der Unterricht getrennt: Dienstags, Mittwochs und Freitags um 3 Uhr ist in der Sakristei der Pfarrkirche der Unterricht für jene Kinder, welche zur ersten heiligen Beicht vorbereitet werden. Täglich 10 Uhr ist der Unterricht für die Erstkommunikanten; nur an den Dienstagen vor Quatember war zu dieser Zeit Unterricht zur Quartalsbeicht für die ganze beichtende Jugend. 1798 ging diesem Unterricht die 10-Uhr-Messe voraus. 1800 beschränkte sich dieser Unterricht auf Dienstag und Donnerstag 2 Uhr für Erstkommunikanten und 3 Uhr für Erstbeichtende. Die Erstkommunikanten wurden an den Dienstagen und Donnerstagen nach Dreikönig einem besonderen Unterricht und Prüfung unterzogen, bevor sie endgültig zur eigentlichen Unterweisung zugelassen wurden (1798).

Die Zeit der eigentlichen O s t e r k o m m u n i o n nahm am Passionssonntage ihren Anfang und endete am zweiten Sonntag nach Ostern, war also nicht mehr die uralte Ordnung vom Palmsonntag bis Weißen Sonntag. „Die Pfarrgemeinde ist schuldig in ihrer eigenen Pfarrkirche die österliche Kommunion zu halten“ (1800). 1794 konnte bei den schwierigen Kriegsumständen sowohl

²⁵ W a l t e r I, 899.

in der Pfarrkirche am Markt wie in der großen Hofkirche der Osterpflicht genuggetan werden. Ebenso mußte kriegerischer Hindernisse und Arbeiten wegen 1799 der Schluß der österlichen Beicht und Kommunion auf das Pfingstfest („allerhöchstens aber bis auf den Dreifaltigkeitssonntag“) verschoben werden.

Am Beginn der *Karwoche* wurden die Palmzweige geweiht, worauf die Prozession mit diesen stattfand, und das Amt mit der gesungenen Leidensgeschichte sich anschloß (1794). Die Trauermetten begannen am Mittwoch 4 Uhr und endigten am Karsamstagabend, wobei an letzterem Tage noch die Auferstehungsfeier hinzukam. Am Gründonnerstag war um 6 Uhr die Frühmesse in der Sankt-Sebastians-Kirche, nach welcher die heilige Kommunion gereicht wurde. Um 9 Uhr hielt man in der Hofkirche das Hohe Amt, bei welchem nach der Kommunion des Priesters und des ehrwürdigen Klerus die heilige Kommunion auch für andere ausgeteilt wurde²⁶. Nach dem Amt war jeweils feierlicher Umgang der gesamten Geistlichkeit. 1792 weilte an diesem Tage ein Weihbischof von Mainz, mit dem die Diözese Worms durch Personalunion verbunden war, in Mannheim und weihte die heiligen Öle. Um 9 Uhr des Karfreitags war Predigt und anschließend die Zeremonien. Am Karsamstag begannen um 8 Uhr die heiligen Weihen und das Hohe Amt. Nach der Weihe des Taufbrunnens pflegte man gegebenenfalls Juden zu taufen, die vorher den Gläubigen zum Gebet als auch zu einem christlichen Almosen empfohlen wurden (1798). Im Jahre vorher war ein erwachsener Jude am Karsamstag feierlich getauft worden. Ebenso wurde der Pfingstsamstag dazu auserwählt. 1792 erfolgte an diesem Tage die Taufe einer aus dem Judentum zum heiligen Glauben berufenen Jungfer, die dann im darauffolgenden Amte die heilige Kommunion empfing. Man wartete nicht immer bis zu diesen liturgischen Taufftagen. 1789 empfing ein Judenknabe am Montag in der Weihnachtsoktav die heilige Taufe, am Donnerstag nach Dreikönig 1799 ein Judenmädchen nach dem Engelamte um 10 Uhr.

In der Osterwoche wurde täglich der Unterricht für die Erstkommunikanten fortgesetzt. Am *Weissen Sonntag* 1/27 Uhr versammelten sich diese in der Dechanei zu ihrer Prozession. Um 7 Uhr war die heilige Messe, unter der sie die erste heilige Kommunion empfingen. Jedes Kind hatte dazu einen Begleiter oder

²⁶ Ebd. I, 539.

Begleiterin, weswegen alle Bänke in der Mitte der Pfarrkirche freigelassen werden mußten. Nachmittags wohnten sie zuerst der Vesper bei und um 4 Uhr der Andacht und Ermahnungspredigt, der Litanei und dem Segen (1776). Am Montag nach dem Weißen Sonntag gedachte man in einem musikalischen Seelenamt der verstorbenen Pfarrkinder (1791).

Der *Markustag* wurde hochgehalten, um durch die Fürbitte des heiligen Evangelisten die Erhaltung der Feldfrüchte (1774), die Abwendung alles Übels (1792), Erhaltung gesegneter Witterung (1793), gedeihliche Witterung für Menschen und Vieh (1795), schließlich auch um die Abwendung alles Unglückes von Stadt und Vaterland (1799) zu erflehen. Gewöhnlich war morgens um 9 Uhr das Amt. Nach der heiligen Wandlung wurde die Litanei von allen Heiligen gesungen. Später betete man sie nur noch (1798).

Die sogenannte *Kreuz- oder Bittwoche*, „wo wir in pfarrlichen Bittgängen den höchsten Gott um Erteilung der lieben Feldfrüchten besonders anflehen“ (1773), oder auch „den gütigsten Gott in Andacht und Zutrauen voller Glauben um Abwendung gefährlicher Zeiten und um Erteilung seines göttlichen Segens eifrigst anflehen“ (1791), begann am Sonntagmorgen 9 Uhr mit der sakramentalischen Prozession durch die Stadt. Nach derselben war das hohe Amt in der Marktkirche. Montag, Dienstag und Mittwoch früh 5 Uhr wurde die heilige Messe gelesen, und dann ging die Prozession am ersten Tag nach Käfertal, am zweiten Tag nach Mundenheim und am dritten Tag nach Neckarau²⁷. Am Himmelfahrtstage ging wiederum ein feierlicher Bittgang mit dem Hochwürdigsten Gute durch die Stadt. Ihm folgte das feierliche Amt. Nachmittags unterbrach eine Predigt die Vesper. Um 5 Uhr schloß die Abendandacht vor dem Allerheiligsten den Tag ab (1775). 1792 werden die Prozessionen in der Bittwoche nach auswärts eingestellt, dafür jeweils um 9 Uhr ein Amt mit Gesang und Allerheiligenslitanei gehalten. An den beiden Bittgängen durch die Stadt am Sonntag und Himmelfahrt wurde dagegen festgehalten, 1799 wird zur Himmelfahrtsprozession erklärt, sie sei zur Verherrlichung des hohen Festes der Himmelfahrt Christi Jesu unseres göttlichen Erlösers, wozu eifrige Katholiken höflichst eingeladen würden. Damit wurde vom Bittcharakter abgesehen.

²⁷ Ebd. I, 78.

Am 1. Mai oder ersten Maisontag wurde das Kirchweihfest der Sankt-Sebastians-Kirche gefeiert, mit einem vollkommenen Ablass ausgestattet. Seit 1796 war es auch ein Dankfest für die durch „göttliche huldreichster Fürsicht so gnädige Erhaltung der Kirche“. Am Montag nach diesem Kirchweihfest hielt man um 10 Uhr ein musikalisches Seelenamt für sämtliche binnen eines Jahres verstorbenen Pfarrgenossen.

Wie der angeführte Ablass erfreuten sich auch die anderen in dieser Untersuchung angeführten Ablässe großer Beliebtheit, die noch durch Predigt und Unterricht besonders vertieft wurde. Sie, wie auch die Ablässe des allgemeinen Jubiläumsjahres 1775 beziehungsweise 1776 und des speziellen Jubeljahres 1796 (vierzigjähriges Bestehen der Jesuitenkirche), trugen viel zur Intensivierung des Mannheimer religiösen Lebens bei. 1776 wurden Prozessionen der Schulkinder wie der einzelnen Stände nach Vorbereitungs-predigten zu den für die Gewinnung des Jubiläumsablasses bestimmten Kirchen und Kapellen geführt. Mit dem Ende des Kirchenjahres war auch Schluß des Jubiläumsablasses. Morgens 8 Uhr ging die Dankprozession von der Marktkirche nach der großen Hofkirche, um dort die Hofprozession abzuholen und durch die Breite Straße in die Pfarrkirche zu führen. Dort hörte man die Predigt an und feierte das Amt. Nachdem die Hofprozession wieder in die Jesuitenkirche zurückbegleitet worden war, schloß das Jubiläum in St. Sebastian mit dem allgemeinen ambrosianischen Lobgesang.

Am Abend des 1. Mai begann das sogenannte Maigebet. Man hielt diese Andacht zur Abwendung des schädlichen Maifrostes (1773), „um Abwendung aller Übel und um Erhaltung und Gedeihen unserer Lebensmitteln“ (1792), auch um Verleihung glücklicher Zeiten (1790). Dieses Gebet nahm in der Pfarrkirche seinen Anfang und wurde nach althergebrachter Ordnung in den anderen Kirchen fortgeführt. Diese bestimmte, daß den ganzen Monat hindurch diese Andacht am Sonntag in der Pfarrkirche, Montag bei den Kapuzinern, Dienstag in der Garnisonskirche, Mittwoch bei den Karmelitern, Donnerstag in der großen Hofkirche, Freitag bei den Klosterfrauen und am Samstag bei den barmherzigen Brüdern gehalten werde (1774). Dieses Maigebet konnte auch verlängert werden. 1793 wird zum Beispiel verkündet: „Aus Anordnung eines bischöflichen Vikariates soll das Allgemeine Gebet und das gewöhnliche Maigebet die zwei Monate Juni und Juli zur Abwendung der Strafen Gottes durch Krieg, Hunger und Pest fortgesetzt wer-

den; in allen Kirchen ist demnach heute und alle Sonntäge um 5 Uhr Abendkirche.“ Dazu hält man Montag, Dienstag und Mittwoch in St. Sebastian um 10 Uhr ein Amt und betet nach demselben die Allerheiligenlitanei um Erhaltung des göttlichen Segens und Abwendung der Pest, des Hungers und des Krieges (1793). Es waren Jahre wirklichen und drohenden Unheiles für die Pfalz und die Stadt, welche die Buß- und Bittgesinnung der Gläubigen aufriefen. „Aus sowohl Geistlicher als Weltlicher Hoher Obrigkeit für uns besorgtesten Vorsicht wird bei obwaltenden drohenden Gefährlichkeiten nach allen Pfarr- und Conventsmessen durch fünf Paternoster und Ave Maria nebst dem Gebete für Allgemeines Anliegen täglich früh, die Woche hindurch aber Nachmittags 4 Uhr durch Anbetung der sogenannten Tagzeiten von der göttlichen Vorsicht nebst zugesetztem Rosenkranz Gott um Verzeihung unserer Sünden und Abwendung der verdienten Strafen demütigst angefleht in folgender Ordnung: Montags 4 Uhr in der Stadtpfarrkirche; Dienstags 4 Uhr bei den H. H. Pater Cupuzinern; Mittwochs 4 Uhr bei den H. H. PP. Carmeliten, Donnerstags in der Stadtpfarrkirche; Freitags in der Bürgerhospitalkirche“ (1792).

Immer kehren besondere Sonntagsbetstunden wieder. 1773 wirkte sich anhaltendes Regenwetter für die Einsaat und die anderen Früchte schädlich aus. Fünf Wochen lang werden Betstunden in dieser Sorge abgehalten. Andere Gründe waren mangelnder Regen (1778; 1800), sonst ungünstiges Wetter (1777), Abwendung von Viehseuchen (1777), allgemeine Anliegen (1778) und Erhaltung des Friedens (1796). Nachher vergaß man nicht Danksagungsstunden abzuhalten, wenn zum Beispiel in der Dürre ersehnter Regen gekommen war (1800).

Das Fest der heiligsten Dreifaltigkeit war hier wie überall in dieser Zeit hochgeehrt. Ihr zu Ehren hatte man 1684/85 die simultane Eintrachtskirche „zur heiligen Dreifaltigkeit“ errichtet, in der auch die Katholiken (vor dem Bau der Sebastianskirche) ihren Gottesdienst abhielten. Eine Erzbruderschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit bestand, welche besonders die „Neun-Sonntägliche-Andacht“ zu der allerheiligsten Dreifaltigkeit pflegte. Ihr Regel- und Gebetbuch erklärt darüber: „Zu solchem Ende nun können nach der Zahl der neun Englischen Chör / neun Sonntäge erwehlet werden / als welche absonderlich zu der Ehr der allerheiligsten Dreyfaltigkeit verordnet seynd: an diesen neun auffeinander folgenden Sonntägen / welche man mit absonderlicher Andacht / zu größerer

Ehr des dreyeinigen Gottes / zu Erhaltung einer gewissen Gnad / oder Abwendung eines gewissen Übels anwenden wolle, solle man sich mit denen neun Chören der Engeln nach ihrer Ordnung / für den Thron der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit begeben / selbige zu verehren, und eine besondere Gnad zu begehren: zu dem End höre nebst der schuldigen Heil. Mess / noch eine oder die andere nach Gelegenheit / oder man kann mit Erlaubniss des geistlichen Vatters auch beichten und communicieren / und die nachfolgende Andacht verrichten, welche dem dreyeinigen Gott nicht allein wohlgefällig, sondern auch uns sehr nutz- und verdienstlich seyn wird²⁸.“ Man darf vielleicht annehmen, daß diese Bruderschaft auch noch in der Berichtszeit existierte, doch ihren Sitz an einer Ordenskirche hatte. Ähnlich wie es bei der Schutzengelbruderschaft der Fall war.

Auf das Fest Mariä Lichtmeß 1742 wurde an der neu errichteten Garnisonskirche „im Namen der allerheiligsten und ungeteilten Dreyfaltigkeit“ vom kurpfälzischen Proviantmeister Johann Schorr und seiner Ehefrau Maria Amalia geb. Weiß die *Schutzengelbruderschaft* mit einem Kapital von 1200 Gulden gestiftet. Jährlich waren vier heilige Messen für die verstorbenen Brüder und Schwestern zu lesen. An allen Mittwochen sollte morgens um 10 Uhr ein Hochamt, mittags um 4 Uhr eine Betstunde sein. Am ersten Mittwoch im Monat war der Bruderschaftstag. Außer den Mitgliedern sollten dabei auch die Armen dem Gottesdienste anwohnen und für eine glückselige Sterbestunde der Bruderschaftsmitglieder beten. Danach gelangte jedesmal Brot drei Gulden an sie zur Austeilung. Die Mitglieder waren angehalten, jährlich für die Verstorbenen der Bruderschaft vier Rosenkränze zu beten, eine heilige Messe zu hören und einmal die heiligen Sakramente zu empfangen. Auf Mariä Lichtmeß waren die Vorsteher, Konsulenten, Almosenpfleger aus der Bürgerschaft zu wählen und die Rechnung zu stellen. Mit dem Aufblühen dieser Bruderschaft nahm auch ihr religiöses Leben einen mächtigen Aufschwung. Neben vier Haupt-

²⁸ Englische Andachts-Übung auff Erden oder Einstimmung der Rechtgläubigen Christen / mit denen himmlischen Engels-Geistern / die Allerheiligste Dreyfaltigkeit zu verehren und zu loben; das ist Ein kurtzer Unterricht Von der Hochlöbl. Ertzbruderschaft Unter dem hohen Titel der Allerheil. Dreyfaltigkeit Sambt dero Regeln / Statuten / u Ablässen / wie solche in der Chur-Pfälzischen Residentz-Stadt Mannnheim / u der daselbst neuerbaut- und fundierten H.-Dreyfaltigkeits Capellen angestellt / auch der Römischen u Wienerischen einverleibt worden. Mit beygefügtten schönen Gebettern / Andachten u Lob-Gesänger von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Mannheim 1726 S. 83 f.

festen (Mariä Lichtmeß, Fronleichnam, Fest des heiligen Johannes des Täufers und Weihnacht) wurde das Schutzengel fest im September als Titularfest mit großem Prunk gefeiert. An Mariä Lichtmeß verteilte die Bruderschaft geweihte Wachsstöcke. Der Vorabend der Feste wurde mit Betstunden eingeleitet. Die Bruderschaft hatte angestellte Musiker, wie auch Organist, Vorsänger, Vorbeter, Mesner, Ministranten und Geistlicher von ihr bezahlt wurden. Ganz besonders feierlich war das Schutzengel fest mit Instrumentalmusik, Pauken und Trompeten im Hochamt und Prozessionen. Mittags war feierliche Vesper mit Te Deum. Auch der Oktavtag des Titularfestes sah ein musikalisches Hochamt. Während der ganzen Oktav fanden Schutzengelbetstunden statt. Anschließend an diese Feste war jeweils ein Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder. Auch die Feier des Franziskusfestes der befreundeten Kapuziner, denen die Seelsorge an der Garnisonskirche anvertraut war, wurde von der Bruderschaft bezahlt. Jeden Samstag (neben dem stiftungsmäßigen Mittwoch) ließ diese Vereinigung für die verstorbenen Stifter und Guttäter eine Messe lesen. Während der Allerseelenoktav wurden Betstunden für die armen Seelen gehalten. Das Seelenheil der toten und der lebenden Mitglieder stand bei dieser wie auch bei den anderen Bruderschaften in Mannheim obenan²⁹.

Die Feier des Fronleichnamfestes war bis zum Wegzuge des Kurfürsten vom Hofzeremoniell bestimmt³⁰. Morgens 7 Uhr ging die Prozession von der Pfarrkirche aus, um den feierlichen Umzug mit dem Allerheiligsten durch die Stadt, der von der großen Hofkirche seinen Anfang nahm, zu begleiten. Nach dessen Beendigung kehrte man in die Pfarrkirche zum feierlichen Amte zurück. Da Fronleichnam ein Hauptfest mit vollkommenem Ablass für die Erzbruderschaft vom Allerheiligsten Altarsakrament war, fand nachmittags die Bruderschaftsversammlung mit Andacht und Ablesung des Magistrates statt. Abends hatte die Oktavandacht ihre Stelle (1774). Nach dem Wegzuge des Hofes bildete naturgemäß die Pfarrkirche den Anfangs- und Endort der Prozession, die deswegen auch erst auf 8 Uhr festgelegt werden konnte. Außer der abendlichen Andacht war täglich in der Oktav um 10 Uhr feierliches Amt mit sakramentalischem Segen (1800).

²⁹ Akten der Schutzengelbruderschaft.

³⁰ Walter I, 539.

Große Bedeutung ist der Bruderschaft vom heiligen Johannes Nepomuk zuzumessen. Nach seiner Heiligsprechung 1729 gewann die Verehrung des Heiligen mächtige Breite. Neben der Volksvorliebe spielten auch dynastische Einflüsse bei seinem reichen Kult in der Kurpfalz mit. War doch die Königin Johanna von Böhmen eine wittelsbachische Prinzessin, weshalb der Prager Märtyrer auch zum Landespatron von Bayern und Stadtpatron von München erwählt wurde³¹. Wann die Bruderschaft zu Ehren Nepomuks in Mannheim errichtet wurde, ließ sich nicht feststellen. Titularfest war das Fest des Heiligen am 16. Mai. An ihm war den Mitgliedern ein vollkommener Ablass verliehen. Um 9 Uhr war Hochamt mit der ersten Festpredigt. Nachmittags wurde die Bruderschaftsandacht mit der zweiten Festpredigt gehalten. Abends um 7 Uhr versammelten sich die Brüder und Schwestern von der Bruderschaft sowie alle anderen Verehrer des heiligen Johannes Nepomuk auf dem Platze vor dem Kapuzinerkloster. Dort stand in der Mitte, flankiert von zwei hohen, schattenspendenden Bäumen, auf hohem barocken Sockel mit Basreliefs das Standbild des Heiligen mit dem Kruzifix in der Hand. Der Bildhauer Paul Egell hatte es geschaffen³². So schaute am schönen Maiabend der „verschwiegene Mund der Beichtiger“ auf die große Volksschar herab, welche Gebete und die Litanei zu seiner Ehre verrichtete und dazwischen die verschiedenen Strophen seines Lobliedes sang:

„Nepomuck der Welt hat geben
 Dich Johannes, und gar eben
 All'n Bedrängten zum Patron:
 Da in Prag dein' Tugend-Zeichen,
 Deine Heiligkeit imgleichen,
 Durch viel Zeiten leuchtet schon.
 Gottes Mutter hat erhalten,
 Daß auß lieben, frommen, alten
 Elteren du gebohren her:
 Ach! hiebey die Himmels-Flammen
 Zeugnuß geben allzusammen,
 Daß dein G'burt was Heiligs wär.
 Kaum ein Priester bist du worden,
 Hast du dir gleich außerkohren,

³¹ E. Hanfstängl, C. D. Asam. München 1939 S. 134.

³² Walter I, 390. Von Egells Hand befand sich auch in der Kapelle des katholischen Friedhofs eine weitere Nepomukfigur, jetzt im Schloßmuseum. Ferner sind in Sandhofen und Seckenheim Standbilder des Heiligen in dieser Zeit aufgestellt worden.

Zu vermehren Gottes Ehr:
Dessen Samen du gestreuet,
Welchs das Volck sehr hoch erfreuet,
Zu genießen deine Lehr.

Dich die Königin erwählte
Zum Beicht-Vatter, und nicht fehlte;
Dann vor andern warst gepreist,
Diese thät dich Vater nennen,
Und daß du gantz frey bekennen,
Ihres Gewissens Richtschnur seyst.

Wenceslaus, fauler König,
Auff dich trug er Gutes wenig
In sein'm lasterhaftten Sinn:
Wann du nicht wirst offenbahren,
Was du in der Beicht erfahren
Von der Sünd der Königin.

Solches aber hast verhehlet,
Und dardurch dir gleich erwählet,
Alle Marter, Schmach und Pein,
Endlich in dem Fluß erträncket,
Daß dir Gott den Himmel geschencket,
Des die Stern die Zeugen seyn.

Jetzund scheinst du unauffhörlich
Mit viel Wundern unaußsprechlich,
Bey der Ruh- und Grab-Statt dein:
Meine Ehre ach vertrette!
Von der Schande doch errette
Mich die Zeit des Lebens mein.

Dich Johannes schließlich preise,
Deiner Zung auch Lob erweise,
O du lieber Gottes-Mann!
Meine Knye vor dir thu biegen,
Mich in Noth nicht lasse liegen,
Sondern nehm dich meiner an. Amen^{33.}

Als weitere Hauptfeste wurden begangen: Fest des heiligen Johannes des Täufers, Johannes des Evangelisten, des Apostels Matthias und des Apostels Matthäus. Auch an diesen Tagen war jeweils nachmittags Bruderschaftsversammlung mit Festpredigt. Am vierten Monatssonntag war gewöhnlich die Bruderschafts-andacht, woran bis gegen Ende des Jahrhunderts festgehalten wurde. Dann scheint die Bruderschaft zu erlahmen. Eine Verehrerin des Heiligen muß ihre Mittel einsetzen, um dem Festtag dieses

³³ P. Henricus Bödeker S.J., Guldener Rauch-Altar. Cölln 1737 S. 504 f.

Barockheiligen den letzten Glanz zu retten, da niemand mehr das Festamt fundiert: „Künftigen Dienstag ist ein feierliches Hochamt zur Ehre dieses großen Heiligen auf Ansuchen und Stiftung einer hochwohlgeborenen Guttättern“ (1797). Von der schönen Abendandacht beim Heiligenbildnis auf dem Kapuzinerplatze ist nichts mehr zu vernehmen!

Ein anderer wahrer Volksheiliger dieser Zeit war der heilige Rochus. Ihm hatten die Kapuziner, wohl in Erinnerung an das Mannheimer Pestjahr 1666, ihre Kirche geweiht. Die Maurerzunft erwählte ihn zu ihrem Patron und ließ mit Zunftgeldern an seinem Festtage, der für sie ein Ruhetag war, ein feierliches Hochamt halten. Damit ehrte sie ihren Patron, bat ihn aber auch um Fürbitte bei Gott, dem Allmächtigen, zur Abwendung der Pest und ansteckenden Krankheiten von Stadt und Land (1794) oder der leidigen Viehseuche (1797). Die Maurerzunft ist damit Sprecherin der allgemeinen Volksverehrung des Pestheiligen Rochus. Die ehrbare Schuhmacherzunft feierte die heiligen Märtyrer Crispin und Crispinian als Patrone mit einem Hochamte und Feiertag. Den Tag der heiligen Cäcilia als Patronin der Musik begingen die Musikanten. Sie verherrlichten ihren Tag durch ein Figuralamt und riefen die Heilige um ihre Fürbitte für ewige und zeitliche Wohlfahrt an (1793).

An Mariä Himmelfahrt geschah die Weihe der Kräuter gegen die Viehseuche (1798). Die Stadtpfarrei war durch ein Gelübde gebunden, am Feste Mariä Geburt nach der Gnadenkapelle von Oggersheim zu wallfahren. Nach der 6-Uhr-Messe ging die große Prozession von der Sebastianskirche über den Rhein, „um mit diesem Buß- und Bittgang durch die Fürbitte der Himmelskönigin Glück und Segen für die Stadt von Gott zu erhalten“ (1790). 1793 bis 1796 und 1798 verhinderte Krieg diese Wallfahrt. Deswegen wurde sie stellvertretend durch die Stadt nach der Jesuitenkirche gehalten, um durch ernstliches Gebet auf die Fürbitte der mächtigsten Fürsprecherin die Befreiung von Krieg, Hunger und Pest zu erhalten (1794). Nach dem Eintritt der Prozession in die große Hofkirche war Wohlfahrtsgebet, Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Vesper, Predigt und Auszugsgebet, worauf die Prozession in die Marktkirche zurückgeführt wurde, in der das Salve Regina gesungen und der feierliche Schlußsegens erteilt wurde (1796). Die Kurfürstin bat 1795 landesmütterlich darum, in das Gebet an diesem Tage eingeschlossen zu werden.

Liebe und Gebet wurden in besonderer Weise den Armen Seelen zugewandt. Am Vortage von Allerseelen schloß sich an die Tagesvesper die Totenvesper an. Um 5 Uhr war Abendandacht für die christgläubigen Seelen im Fegfeuer. Am Allerseelentage selbst zog früh 9 Uhr die Prozession aus der Pfarrkirche (nur ausnahmsweise 1794 und 1795 um 8 Uhr aus der Jesuitenkirche) auf den katholischen Friedhof. Dabei wurde das Klagelied aus dem Büchlein der Todesangstbruderschaft gesungen: „O christliche Herzen...“. In der Friedhofskapelle wurde das Seelenamt für die leidenden Seelen gehalten. In ihr konnte auch ein vollkommener Ablass für die Christgläubigen im Reinigungsorte gewonnen werden. Mittags 4 Uhr war in der Pfarrkirche Predigt und Andacht zum Trost der Armenseelen. Täglich fanden sich die Gläubigen zur Oktavandacht ein, die dann wieder mit Predigt und Betstunde geschlossen wurde (1773). Von 1792 ab hielt man kein Amt mehr in dieser Totenkapelle. Dort angekommen wurden fünf Vaterunser und Ave Maria, hierauf das Miserere und die Oration dazu verrichtet. Nun besprengte der Priester die Gräber mit Weihwasser unter neuerlichem Absingen des Miserere, des *De profundis* und stillem Gebet. Alsdann kehrte die Prozession in die „Mittelpfarrkirche“ zurück, wo das Amt nebst anderen heiligen Messen für die verstorbenen Brüder und Schwestern dargebracht wurde. Im übrigen behielt man die bisherige Ordnung bei. In diesem und im folgenden Jahre nahm man den Kampf auf gegen den Volksbrauch, Kerzen auf den Gräbern anzuzünden³⁴. „Lichter und Kerzchen auf Gräbern und Grabsteinen nebst anderen Andächteleyen sind verboten. Wahre Andacht hingegen sonderbar vor dem hochwürdigsten Gute zum wahren Troste der Verstorbenen, und ächten Verdienste unserer Selbst werden bestens empfohlen“ (1793).

Ämter und Jahrtage für Verstorbene werden eifrig gelesen. Man bevorzugte Choralamt mit Beimessen. Die Zahl der letzteren schwankt zwischen eins bis vier, nur vereinzelt werden zum Beispiel 1790 am ersten Jahrtage einer Hofkammerrätin neun heilige Messen, 1794 für einen Minister und Hofkanzler dreizehn heilige Messen mitgelesen. Bei manchen gestifteten Jahrtagen und Quartalmessen ist die Verteilung von Almosen von Brot oder (seltener) Geld an Arme vorgesehen. In den siebziger Jahren erhielten alle Armen, die der heiligen Messe beiwohnten und anschließend für die Stifter

³⁴ Vgl. A. Spamer a. a. O. II, 77.

noch Rosenkränze besonders beteten, dieses Almosen gereicht. Später wurden die empfangsberechtigten Armen bestimmt und wohnten dem heiligen Opfer bei.

Die *Adventszeit* brachte das Rorateamt, mit dem am Montag nach dem ersten Adventsonntag begonnen wurde. Um 6 Uhr in der Frühe luden die Glocken dazu ein. 1799 wurde die Zeit dafür auf 7 Uhr festgesetzt. Die Verkündigungen von Ehen hören auf (wie auch in der Fastenzeit): es ist Ernst mit dem „Schluß der lärmenden Lustbarkeiten und Hochzeitsfeierlichkeiten“ (1797).

Das *Erntedankfest* für die erhaltenen Feldfrüchte und alle das Jahr hindurch erhaltenen Gnaden, auch für alle abgewandten Übel des Leibes und der Seele (1800), Krankheiten und sonstige Strafen Gottes (1798) wurde am dritten Adventsonntage gefeiert. Nach dem Hochamt sang man das *Te Deum*. 1797 wurde mit dem Dankfest für den erhaltenen Feld- und Gartensegen auch das Gebet um Beschleunigung eines segensreichen Friedens verbunden.

Der Vortrag des Festes der gnadenreichen Geburt Jesu Christi wurde als gebotener Vigil- und Fasttag begangen. An *Weihnacht* 1775 hielt man des Nachts vorher um 11 Uhr die Metten, um 12 Uhr das hohe Amt. Um 6 Uhr nahmen die heiligen Messen ihren Anfang. Um 9 Uhr war Hochamt, nachmittags 2 Uhr Vesper und Predigt. 1777 hielt man wegen der Donnerstagandacht zum Allerheiligsten Altarsakrament beim Hochamt einen Umgang mit dem Allerheiligsten in der Kirche. Anders war die Ordnung von 1789 ab: 5 Uhr das erste Hochamt und nach demselben die anderen heiligen Messen; 9 Uhr das zweite Hochamt; 2 Uhr Vesper und Predigt; 1/25 Uhr Abendandacht. Letztere stand schon in Verbindung mit dem Tage des heiligen Erzmärtyrers Stephanus, einem Hauptfeste der Erzbruderschaft vom Allerheiligsten Altarsakramente. Am Feste des heiligen Lieblingsjüngers Johannes oder am Sonntage darauf wurde Wein vor dem Amte gesegnet³⁵.

Bei den Schlußverkündigungen kamen die Wünsche für das kommende Jahr zum Ausdruck: „Das Fest der Beschneidung unseres göttlichen Heilandes Jesus Christus, geboten zu feiern, und der Anfang des 96. Jahres, das uns der barmherzigste Gott in seinem Segen als ein friedfertiges erleben lassen wolle“ (1795; 1796). 1799 heißt es: „... der erste Tag des letzten Jahres des 18. Jahrhunderts, zu welchem Gottes gütigste Allmacht seinen milden Segen verleihen wolle“, wozu am 28. Dezember 1800 ein bezeichnendes

³⁵ A. a. O. I, 161; II, 130.

Wort beigefügt wurde: „... der Anfang des 19. Jahrhunderts, zu welchem Gottes gütigste Allmacht seinen milden Segen und Zutrauen verleihen wolle.“

Das religiöse Leben und Brauchtum von 1773 bis 1800 hat seinen Platz in einem bestimmten Geschichtsabschnitt Mannheims. Die neuaufgebaute Stadt erfuhr die Sonnen- wie die Schattenseite einer barocken Residenzstadt. Sie nahm durch die Kurfürsten einen mächtigen Aufschwung. Der imposante Bau des Schlosses wie die königliche Hofkirche gegenüber bildeten die beiden entscheidenden Brennpunkte barocken Geistes. Das ganze öffentliche Leben wurde durch die Atmosphäre des Hofes, der Regierung und der Garnison bestimmt, in deren Glanz das Bürgertum lebte. Die Einwohnerschaft verlor ihren bisher ausschlaggebenden reformiert-lutherischen Charakter. Die Katholiken gewannen entscheidenden Einfluß. Es dürften die Verhältnisse der Stadt in der ganzen Zeit nicht ganz naturhaft-normale gewesen sein. Trotzdem sind die Bedingungen und Formen der Religiosität davon beeinflußt worden. Dies darf für die Wichtigkeit der Untersuchung der Zeitreligiosität nicht unterschätzt werden. Sie dürfte typisch sein für die Frömmigkeit der Pfalz in diesen drei Jahrzehnten. Neben dem Eigengute der Orden, besonders der Jesuiten und Kapuziner, erweist sich die Volksfrömmigkeit in den Bruderschaften und Zünften als quellende Kraft des religiösen Lebens. Drei Erschütterungen wirkten sich aus: die Aufhebung des Jesuitenordens, der Wegzug des Hofes nach München und die Französische Revolution. Sie verursachten eine allgemeine Schwächung des katholischen Lebens. Darüber kann die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß die schweren Kriegstage mancher Frömmigkeitsform und Bruderschaft zugute gekommen sind gegen den sonstigen Wind der Zeit. Doch bildete diese Erscheinung eben nur eine zeitweilige Unterbrechung des Zeitgeistes, der Vereinfachung der Gottesdienstordnung, Einstellung vieler Prozessionen, Dahinsiechen der Bruderschaften, Unterschätzung der Ablässe, Rückgang der Belehrung, Lauheit in der religiösen Erziehung durch das Elternhaus, Kampf gegen das Brauchtum (Allerseelen) vordringlich in sein Programm aufgenommen hatte. Die Einführung der deutschen Sprache in die Vesper wiegt die Dürre der ernüchternden Aufklärung nicht auf. Die marianisch-eucharistische Linie der Frömmigkeit, die ins 19. Jahrhundert hinüber dauerte, könnte allein ein Unterpfand des göttlichen Segens und des menschlichen Zutrauens zum kommenden Jahrhundert sein!

Die Herkunft der Altarbilder in der Pfarrkirche von Urloffen

Von Theodor Kurrus

Die katholische Pfarrkirche in Urloffen, ein ungewöhnlich geräumiger Bau im sogenannten Weinbrennerstil, erbaut in den Jahren 1833 bis 1835, besitzt drei große Altarbilder, über deren Herkunft bislang teilweise falsche Auffassungen verbreitet waren¹. Es handelt sich zunächst um das frühere² Hochaltarbild (320 x 230 cm), das den Kirchenpatron, den hl. Bischof Martinus, als „altdeutschen“ Ritter darstellt, wie er dem Bettler die Hälfte seines Mantels reicht; der Schimmel, auf dem er reitet, hat fast natürliche Größe. Dieses Bild ist nach Wingenroth³ „eine späte und kräftige Kopie nach van Dyck“ und hing bis 1835 im Schloß zu Rastatt. Von den Altarbildern der beiden Seitenaltäre, die jeweils genau halb so groß sind (230 x 160 cm), stammt das auf der Evangelienseite vom Schwarzwälder Maler und Hebel-Illustrator Johann Baptist Kirner⁴. Es stellt die Hl. Familie dar: in der Mitte die gekrönte Madonna mit Kind, das mit lebhafter Gebärde dem kleinen Johannes die Hand reicht, welcher die Stufen zum Throne hinaufsteigt. Zur Rechten

¹ Vgl. Josef Sauer, Die kirchliche Kunst der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Baden, Freiburg, 1933, S. 526. Schuld an diesen zum Teil falschen Auffassungen tragen die dürftigen und irreführenden Angaben der Akten im General-Landesarchiv in Karlsruhe (Bezirksamt Appenweier, Verwaltungssachen: Urloffen/Kirchenbaulichkeiten, Fasz. 2829-40), die teilweise auf die Nachlässigkeit des ehemaligen Urloffer Pfarrherrn (Hug) zurückgehen.

² Nur etwa 60 Jahre lang hing das Martinusbild auf dem Hochaltar; als in den 90er Jahren ein (kleinerer!) neuromanischer Hochaltar aufgestellt wurde, brachte man das alte Hochaltarbild über dem neuen Hochaltar an der Wand an, bis 1914 ein mächtiger Baldachin über dem Hochaltar erstellt wurde; seitdem hängt das Bild des Patrons an der linken Seitenwand des Chores.

³ Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden, hrg. v. F. X. Kraus, Bd. 7 (Kreis Offenburg), S. 550.

⁴ Geb. 1806 in Furtwangen, gest. 1866 daselbst; vgl. Badische Biographie von Weech, Bd. I (1875) S. 465 (dort angebl. „1867“ gest.), ferner Max Wingenroth, Schwarzwaldmaler, in „Vom Bodensee zum Main“ Heimatblätter, hrg. vom Landesverein Badische Heimat, Nr. 19, wo S. 32-35 über Kirner geschrieben wird und S. 34 Urloffen erwähnt ist.

Mariens erblickt man den hl. Josef mit Lilie, zur Linken die selige Mutter Anna. Das Altarbild auf der Epistelseite stammt von Bernhard Endres⁵; es zeigt den Heiland, der die Kinder segnet⁶, und verrät sich auf den ersten Blick als ein Gemälde nach Art der Nazarener. In ungemein frischen Farben, doch feierlich-anmutig, wirkt es durch die Gestalt des Heilands, der sitzend den größten Raum auf der Tafel einnimmt und seine Arme ausbreitet. Zu seiner Rechten steht eine madonnenartige Mutter, die ihm zwei Kinder zuführt, dahinter ist der Kopf einer Mutter sichtbar, welche ein nacktes Kleines trägt; zu seiner Linken kniet im Vordergrund ein Mädchen, daneben ein reizender Knabe; im Hintergrund sieht man zwei Apostel (Petrus und Johannes?) im Gespräche.

Wie kommt es nun, daß das Kirnersche Bild der hl. Familie von Sauer als von der Ellenrieder stammend bezeichnet wird, und daß ebenda noch von einem dritten Bilde von Endres die Rede ist, das auf den Kunstausstellungen in Karlsruhe und Mannheim so großen Beifall gefunden habe? In diese verworrenen Angaben der Karlsruher Archivalien bringen erst die Urloffer Pfarrakten und Gemeinderechnungen das rechte Licht⁷.

Zur Zeit der Erbauung der Urloffer Pfarrkirche, welche schon von weitem durch ihre Größe auffällt⁸, war Leonhard Hug⁹ Pfarrer und der 1875 als Pfarrer von Ebersweier verstorbene Kaspar Obert Vikar¹⁰. Dieser machte seinen Prinzipal auf das Martinus-

⁵ Geb. 1805 in Owingen, Seekreis, gest. 1874 in München. Die Badische Biographie erwähnt Endres nicht, dagegen Thieme-Becker, Lexikon der bildenden Künstler, Bd. 10 (Leipzig 1914), S. 523. (Von Endres sind, außer den bei Sauer genannten, Werke bekannt in den Pfarrkirchen von Owingen (1847), Weiler bei Radolfzell (1853) und Rheinheim. Die Schriftleitung.)

⁶ Mark. 10, 13-17.

⁷ Pfarrei Urloffen, Dekanat Offenburg, IXa Kirchenbaulichkeit, Altarbilder. 16 fol. mit 4 Originalbriefen von Apostol. Protonotar und Pfarrektor Herr von Kuppenheim und zwei Briefen von Maler Endres. Ferner: Gemeinde Urloffen, Mittelrheinkreis, Oberamt Offenburg, Gemeinderechnung v. 1. 6. 1835 bis 1. 6. 1836, fol. 38 Ausgaben Titel XIV b Beilagen 414-417.

⁸ Herr schreibt am 17. 3. 1835 aus Lichtental an Hug, er habe sich neulich auf der Vorbeifahrt von Freiburg her sehr gefreut, als er schon von weitem die vollendete Kirche sah. Ähnlich schrieb Heinrich Hansjakob, Allerseeentage, 4. Aufl. 1927, S. 467: „Gewaltig erhebt sich über der Rheinebene die große Kirche des großen Dorfes Urloffen.“

⁹ Geb. 1779 in Bleibach, ord. 1805, gest. 1847 in Urloffen, wo er seit 1817 Pfarrer war; Namensvetter des Freiburger Theologieprofessors Leonhard Hug.

¹⁰ Geb. 1801 in Burbach, ord. 1830, Vikar in Urloffen 1830-1835, Pfarrer in Ebersweier 1862-1875.

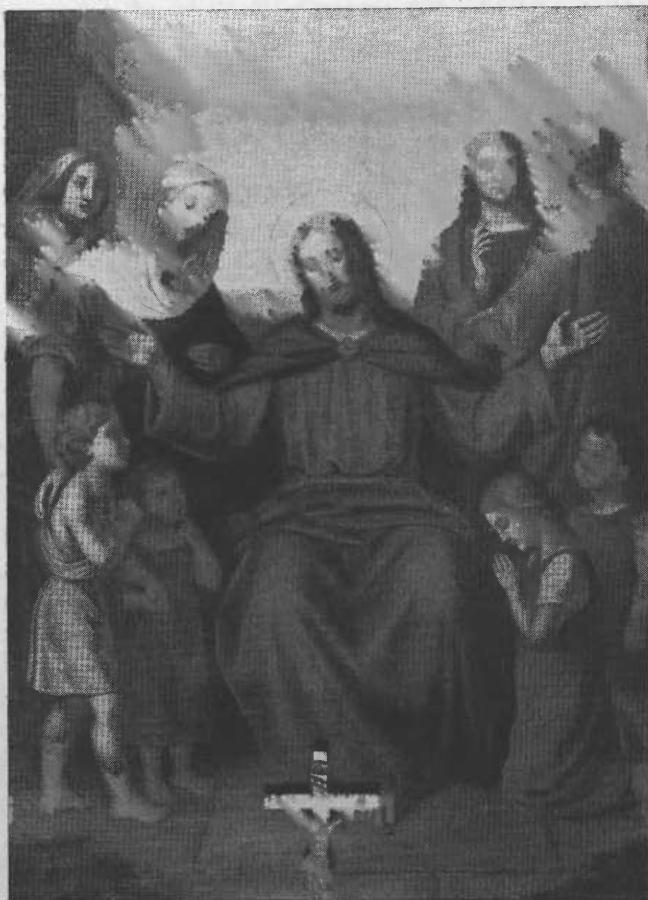


Seitenaltaarblatt der „Heiligen Familie“ von Joh. B. Kirner in der Pfarrkirche von Urloffen

Aufn.: A. Herzog

bild im Rastatter Schloß aufmerksam, welcher sich alsbald an den am großherzoglichen Hof in Karlsruhe so einflußreichen Pfarrektor Herr in Kuppenheim¹¹ wandte. Herr antwortete aus Karlsruhe, er glaube nicht, daß dieses ungewöhnlich breite Martinusbild im obersten Stockwerk des Rastatter Schlosses den bisherigen Kirchen-

¹¹ Vgl. über ihn die ausführliche Monographie von Karl Rögele, Franz Joseph Herr, Pfarrektor zu Kuppenheim 1778-1837, Karlsruhe 1927. Ferner J. Sauer, a. a. O. 675 und öfters, u. Badische Biographie v. Weech, I 365.



Seitenaltarblatt des „Göttlichen Kinderfreundes“ von Bernhard Endres in der
Pfarrkirche von Urloffen Aufn.: A. Herzog

patron¹² ersetzen könne und nur für einen ganz großen Chor geeignet sei; dennoch rät er zu einem kleinen Gesuch an den Großherzog, das er dann besorgen wolle. Tags darauf wandte sich Vikar Obert an den ihm bekannten Rechtspraktikanten Heinrich Hammer

¹² Aus dem Gesuch des Pfarrers, Gemeinderats und Bürgerausschusses von Urloffen an Großherzog Leopold vom 7. 8. 1833 geht hervor, daß früher eine hölzerne Plastik des Kirchenpatrons vorhanden war, die noch aus der alten Kirche stammte; sie sei durch die Franzosenkriege unbrauchbar geworden.

in Rastatt¹³ mit der Bitte um Auskunft über das fragliche Bild. Dieser hielt sich jedoch in solcher Materie für unerfahren und gab den Brief an den dortigen Lycealprofessor August Moßbrugger weiter, den Sohn des Vorarlberger Malers Wendelin Moßbrugger¹⁴, welcher in Rastatt gerade drei Altarbilder für Iffezheim malte. Schon anderntags gab derselbe an Hammer bereitwilligst und erschöpfend Antwort über Größe und Zustand des Bildes und bemerkte, daß es teilweise an Farbe und Leinwand beschädigt sei und einer bedeutenden Reparatur bedürfe, die etwa 8—10 Louisdor kosten würde. Sein Vater, der augenblicklich in Rastatt für Iffezheim arbeite, würde diese Arbeit gerne übernehmen, doch müsse der Auftrag rasch erfolgen, da er nur noch zwölf Tage in Rastatt weilen werde. Hammer sandte noch am gleichen Tage den ganzen Schriftwechsel an Obert zurück. Nach diesen Erkundigungen an Ort und Stelle konnte Hug am 7. August 1833 auf das Schreiben Herrs vom 23. Juli eine beruhigende Antwort geben: „die Größe des Bildes passe gut zur Größe des Chores, die Gemeinde würde die Reparaturkosten gerne zuschießen; Moßbrugger verstehe sicher seine Sache“. Gleichzeitig legte er auch das Gesuch an den Großherzog bei, in welchem er um Überlassung des Bildes aus dem Rastatter Schloß bat und vor allem auf die große Schuldenlast der 2200 Seelen zählenden Gemeinde abhob. Durch die glänzenden Beziehungen Herrs zum großherzoglichen Hause erhielt Urloffon nicht nur das Martinusbild geschenkt¹⁵, sondern Großherzog Leopold kam auch für die Ausbesserungskosten auf. Ja, Pfarrer Herr tat noch ein übriges: er kümmerte sich auch um passende Bilder für die beiden Seitenaltäre und suchte die Hofmalerin Ellenrieder¹⁶ dafür zu gewinnen.

¹³ Heinrich Hammer wurde 1838 Advokat und Hofgerichtsprokurator in Rastatt; vgl. Großherzogl. Staats- u. Regierungsblatt 1833, S. 19 u. 1838 S. 99.

¹⁴ Wendelin Moßbrugger (Moosbrugger), geb. 1760 in Rehmen, Pfarrei Au in Vorarlberg, gest. 1849 in Aarau bei seinem Sohne, dem Mathematikprofessor Leopold M. Dieser Professor in Aarau ist nicht zu verwechseln mit dem oben erwähnten Rastatter Professor der Mathematik, August M., der gleichzeitig Architekt bei der Kath. Kirchensektion war und seit 1835 Bezirksbaumeister in Wertheim. Zwei weitere Söhne, bzw. Brüder, Friedrich und Josef, waren beide Maler; ersterer starb 1830 in Petersburg, der andere war Konservator der Wessenbergischen Gemäldegalerie. Vgl. Badische Biographie v. Weech II (1875) S. 89 ff. und J. Sauer, a. a. O. 623 u. 650.

¹⁵ Vgl. auch Rögele, Franz Joseph Herr, S. 109, Anm. 1. Im gleichen Jahr erhielt auch das Kloster in Offenburg Bilder aus dem Rastatter Schloß geschenkt. Rögele a. a. O. 109.

¹⁶ Vgl. über sie die Monographie von Klara Siebert, Maria Ellenrieder

Wie sonst so oft im badischen Mittelland, war auch hier Pfarrrektor Herr die treibende und alles vermittelnde Seele. Die Pfarrakten zeugen sowohl von seinem künstlerischen Verständnis wie von seiner liebenswürdigen Persönlichkeit. Über allem waltet eine große Besorgtheit um die Dinge und persönliche Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen. So schreibt er am 25. Oktober 1833, das Martinusbild sei fertig und gut ausgefallen¹⁷ und auch bezahlt, empfiehlt aber, es zum Trocknen im Schlosse zu belassen; da man ja nicht überall Platz haben werde, es bis zum Gebrauch aufzubewahren. Für den Transport schlägt er Tragbahnen vor, die von zwei Männern getragen werden können. Am 13. Januar 1835 schreibt er, daß das Kirnersche Bild für den Seitenaltar schon über ein Jahr verpackt sei; obwohl an einem guten Platze aufbewahrt, fürchte er den Mangel an Licht und rät, das Bild abholen zu lassen. Auf die Gegenvorstellungen Hugs, daß in Urloffen kein geeigneter Platz vorhanden sei, übernahm er die Mühe, es wieder auspacken zu lassen. In seinem Briefe vom 23. Juli 1833 gibt er Weisung, sich zwecks Besichtigung des Bildes im Schlosse an die Hausmeisterin zu wenden, die nach vorheriger Anmeldung gewiß bereit wäre, und im Brief vom 25. Oktober 1833 erinnert er an das Trinkgeld für dieselbe. Er mahnt Hug, der die Abholung des Bildes abwarten wollte, mit der Danksagung an den Großherzog nicht zu säumen. Und wieder in einem Briefe, vom 17. März 1835, trifft er Vorsorge für den Fall, daß das Kirnersche Bild für den Seitenaltar (Hl. Familie) während seiner Abwesenheit in Lichtental abgeholt würde, und bittet Hug um das Gebet für Erzbischof Bernhard Boll¹⁸, den er „sehr in Abnahme gefunden“ habe.

als Künstlerin und Frau, Freiburg 1915, ferner Sauer, a. a. O. 639 ff. Siebert erwähnt mit keiner Silbe die Beziehungen der Ellenrieder zu Maler Bernhard Endres; Sauer (a. a. O. 641 f.) weiß darum, hält sie jedoch nur für die Anfangsjahre des Künstlers möglich.

¹⁷ Die Leinwand wurde ausgebessert und unten um einen kleinen Streifen ergänzt. Das Bild, das stark nachgedunkelt hat und, seit 34 Jahren nach Süden aufgehängt, täglich der Mittagssonne ausgesetzt ist, hat 1947 anlässlich der Kirchenrestauration eine Auffrischung erfahren und dadurch bedeutend gewonnen; doch würde m. E. eine sachgemäße Restauration vielleicht näheren Aufschluß geben über die angebliche Zugehörigkeit des Bildes zur Schule van Dycks und würde auch ein wertvolles Bild vornehmer Herkunft wieder im alten Glanz erstrahlen lassen.

¹⁸ Vor seiner Erhebung auf den erzbischöflichen Stuhl reiste Dr. Boll jährlich nach Urloffen zu seinem ehemaligen Cooperator Hug. Rögele a. a. O. 128.

Diese kleinen Charakterzüge machen es begreiflich, daß es Herr an nichts fehlen ließ, um der neuen Urloffer Pfarrkirche zu passenden und künstlerisch wertvollen Bildern für die Seitenaltäre zu verhelfen. Auf die Anfrage Hugs, ob die „Heilige Familie“ in der Karlsruher Bildergalerie noch nicht weggekommen sei, da die Gemeinde es evtl. erwerben wolle, antwortete Herr unterm 25. Oktober 1833, daß er Urloffen zu dem Kirnerschen Bild in der Galerie nur beglückwünschen könne; Eigentümerin sei Frl. Ellenrieder, welche es dem Bedürftigen für 440 fl. abgekauft habe, es aber, weil es in eine Kirche komme, für 400 fl. hergebe. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß Herr die Urloffer auf dieses Bild aufmerksam machte, nachdem er vielleicht vergebens bei der mit Aufträgen wohlversehene Hofmalerin wegen Altarbildern angefragt hatte. Im selben Brief schreibt Herr nun fortfahrend:

„Auf diese Art hätten Sie nun zwei Altäre, mit denen Sie sich dürfen sehen lassen, aber dazu können Sie nicht jeden dritten brauchen, sondern der dritte muß zur heiligen Familie passen in Kunst, Aufstellung und Figuren, daher ich Ihnen rathe, bey einem jungen ausgezeichneten hiesigen Künstler, nach Art der heiligen Familie ein Ihnen gefälliges drittes Altar Blatt mahlen zu lassen und so Ihre Kirche gebührend auszurüsten, was Sie umso leichter können, als Ihnen das Hochaltar Blatt die Mittel erspart hat, für mehr als die (Neben?) altar kosten. Die Hofmahlerin thut mir den Gefallen, das Bild zu entwerfen und zu dirigieren, wenn Sie den Gegenstand bezeichnen wollten, doch bitte ich um baldige Antwort, da ich nur noch etwa 14 Tage hier seyn werde und mündliche Verhandlung zu dergleichen Dingen erforderlich.“

In seiner Antwort an Herr, zusammen mit dem Dankschreiben an den Großherzog¹⁹ vom 30. Oktober 1833, bittet Hug, Herr möge das Kirnersche Bild von Frl. Ellenrieder im Namen der Gemeinde für 400 fl. abkaufen und ihm die Maße mitteilen, damit die Seitenaltäre dazu passend gemacht werden können²⁰. Für das dritte Bild erklärt er sich mit dem Vorschlag, den göttlichen Kinder-

¹⁹ Die „frohe Kunde“ der Schenkung durch Großherzog Leopold war am 28. 8. 1833 eingetroffen.

²⁰ Die Altäre wurden von Stukkator Jodok Wilhelm aus Stuckmarmor angefertigt. Vgl. Sauer a. a. O. 662/65. Ihr Prospekt entspricht fast genau dem bei Sauer a. a. O. im Anhang auf der 8. Tafel, 15. Abb., wiedergegebenen Entwurf für Zell i. W. Auch der Hochaltar zeigte den nämlichen Aufbau, nur größer, mit sechs Säulen statt zwei, wie man dies auch rein intuitiv annehmen würde. Daß aber die gelegentlich geäußerte Ansicht, der alte Hochaltar habe nur zwei Säulen gehabt, falsch ist, wurde mir — bei dem völligen Schweigen der Akten — gewiß durch eine eingehende Schilderung mit Skizze eines zuverlässigen Stiftungsratsmitglieds, welches noch am alten Hochaltar als Ministrant gedient hat. Wenn Geistl. Rat Weiß den alten Hochaltar als zu „klein“ empfunden hat (— wiewohl der jetzige ohne Veränderung der

freund zu malen, einverstanden und bittet Herr um Abschluß eines billigen Akkords mit dem Künstler. Falls aber Herr schon ein passendes Bild zur Hl. Familie vorfinde, solle er es für Urloffen erwerben. Da dies nicht der Fall war, blieb es bei dem von Herr erwähnten armen, jungen Künstler, einem Landsmann der Ellenrieder, Bernhard Endres aus Owingen. Dem Gesuch des Pfarramts an das Oberamt Offenburg vom 15. Januar 1834 um Dekretur der Kosten für zwei Altargemälde²¹ lag bereits die Handzeichnung des Malers Endres bei. Der auf Owingen, den 26. März 1834 datierte Vertrag zwischen dem Gemeinderat von Urloffen und dem „Historienmaler“ Endres vereinbarte im § 1: Binnen Jahresfrist, nach Skizze, in Öl auf Leinwand, Jesus als Kinderfreund, sieben-einhalb auf fünf-einhalb Schuh groß, zu malen; § 2 setzte das Honorar auf 400 fl. fest, wozu die Transportkosten von München nach Urloffen noch gesondert kamen. Am 13. April bestätigte Endres den Empfang des Vertragsexemplares, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gab sicher mit Stolz seine neue Anschrift in München an: „Kgl. Bayr. Akademie der Künste“! Jedoch genau einen Tag vor Ablauf der vereinbarten Frist, am 12. April 1835, schrieb Endres aus München, daß das Bild noch nicht fertig sei und führte zur Entschuldigung an:

Stufen auf dem Fundament des alten steht, also dieselbe Größe hat —), dann konnte dies nur von dem optischen Eindruck herrühren. Die sehr nüchterne, sargähnliche Mensa mit sehr großem, geräumigem Drehtabernakel war etwa zwei Meter von dem Retabel entfernt, welches mit sechs viel zu niedrigen Säulen, die an die Apsiswand angeschmiegt waren, das 3,20 m hohe Martinusbild links und rechts flankierte. Ein flacher Giebel über der ganzen Ereite des Retabels vermehrte noch das Drückende der ungeschickt gewählten Verhältnisse, und zwei fast lebensgroße Engel mit „gespreizten“ Flügeln vermochten kaum die gähnende Leere auszufüllen. Das Martinusbild hing genau über der hinter dem Hochaltar auf den Friedhof hinausführenden Türe. Im Winter 1893 wurde dieser Hochaltar abgebrochen, und bereits im folgenden April konnte der geschnitzte neuromanische Altar anlässlich einer Firmung konsekriert werden. Als man im Jahre 1914 über dem neuromanischen Hochaltar einen gewaltigen Baldachin aus Stuck errichtete, wollte man — nach Ausweis der handschriftlichen Notizen von Pfarrer Rockel — sich an die Architektur der beiden erhaltenen Seitenaltäre Wilhelms anpassen.

²¹ Das Konzept hierzu liegt noch bei den erwähnten Pfarrakten. Hier wird auch die Hofmalerin als ein Fräulein von Ellenrieder bezeichnet. Ebenso geht auch die irrige Auffassung, als handle es sich bereits 1834 um je ein Gemälde von Ellenrieder und von Endres, auf die Nachlässigkeit Hugs beim Gesuch um Dekretur der Kosten zurück; in Wirklichkeit hat Bürgermeister Basler die von Herr für Kirners Bild vorschüßlich bezahlten 400 fl. erst am 25. 1. 1835 demselben zurückerstattet.

„Dieser (sc. Grund) ist jedoch kein anderer, als das unverdrossenste Streben, meine Aufgabe des zur Ehre Gottes und der Erbauung des christlichen Volkes bestimmten Gegenstandes nach Kräften würdig zu lösen, nicht beachtend, ob die von der Gemeinde mir versprochene Summe hinreiche, die Kosten des Lebensunterhaltes in die zu einem solchen Kunstwerke nöthigen Studien zu bestreiten.“

Nicht Nachlässigkeit, sondern Gewissenhaftigkeit sei der Grund; dies bezeuge ihm Herr Professor Schnorr²² in seinem Brief an Geh. Rat (!) Herr, welcher diesen Brief (an Hug) weiterleiten werde. Auf Anraten Schnorrs habe er noch einen Apostel und eine Frau hinzugefügt, so daß die Symmetrie zum Bilde Kirners gewahrt bleibe. In zwei Monaten wolle er fertig sein. Er bitte um Erlaubnis, es im Oktober in München auf der Kunstausstellung ausstellen zu dürfen, da Professor Schnorr dies für die Arbeiten seiner Schüler wünsche. Pfarrer Hug vermerkte (am 24. April) am Briefrand, daß er und der Bürgermeister diesem Wunsche nachkommen würden. Dies konnte um so leichter geschehen, als die Arbeiten des Stukkators Wilhelm an den Altären so saumselig betrieben wurden, daß im Frühjahr 1835 die Nachhilfe des Bezirksamtes in Anspruch genommen werden mußte²³.

Auf der erwähnten Kunstausstellung in München im Oktober 1835 scheint indes das Endres'sche Altarbild mit dem göttlichen Kinderfreund, nach Ausweis des „Kunstblatts“ nicht vertreten gewesen zu sein, oder wenigstens nicht sehr lange Zeit²⁴. Dagegen war auf der Karlsruher Kunstausstellung im April 1835, nach demselben Organ, der Endres'sche Karton mit dem Entwurf zum Kinderfreundaltar der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Über diese frühe Arbeit Endres' lesen wir in Nr. 58 des „Kunstblatts“²⁵ folgende Kritik:

„Christus segnet die Kinder von Endres, Karton:
Gute Anlage. Schon entwickelt sich Besseres. Große Formen in der Auswirkung der religiös-geschichtlichen Begebenheiten suche jedoch nur

²² Prof. Julius Schnorr v. Carolsfeld. Über einen weiteren Fall, wo Schnorr v. Carolsfeld und Endres an einer von Herr stark geförderten Kirche zusammenwirkten, nämlich in Reichenbach bei Eßlingen, s. Sauer a. a. O. 395 f.

²³ Sauer a. a. O. 526.

²⁴ „Kunstblatt“, von Schorn redigiert, hrg. v. Cotta, Stuttgart u. Tübingen, Jahrgänge 1835 u. 1836. Erst ab Dezember 1835 wird bis zu den Frühjahrsnummern 1836 (des wöchentlich mehrmals erschienenen „Kunstblatts“) in vielen Fortsetzungen ausführlich die große Oktoberausstellung besprochen, doch der Name Endres taucht nirgends auf. Dies ist angesichts der Tatsache, daß die ausgestellten Arbeiten zerstreut zwischen den schon vor-

der, der in der Vorschule der Kunst sich genug mit allem versucht hat, was zu ihrer edlern Technik gehört. Sonst erscheint er auf einer Höhe noch mit seinen Fehlern, da wo er, um als großer Meister zu gelten, fehlerfrei sein sollte.“

Ob man dieses Urteil über den Entwurf wiederholt haben würde, wenn man das fertige Werk hätte dagegenhalten können?

Von München gelangte das Endres'sche Altarbild zuerst nach Karlsruhe, dann nach Mannheim, wo es auf den dort im Spätherbst und beginnenden Winter veranstalteten Kunstausstellungen jeweils großen Anklang fand²⁶. Im Frühjahr 1836 traf dann das „herrliche“ Altargemälde des nunmehr wieder in Owingen weilenden „Historienmalers“ Bernhard Endres in Urloffen ein und wurde am 22. April bezahlt²⁷, nachdem schon Mitte August 1835 das Martinusbild aus dem Rastatter Schloß²⁸ und in der zweiten Januarhälfte 1836 das von Pfarrektor Herr besorgte Kirnersche Bild der Hl. Familie²⁹ an ihrem Bestimmungsort eingetroffen waren.

handenen Ausstellungsgegenständen auf freigebliebenen Plätzen gezeigt wurden, begreiflich; entweder ist die Arbeit übersehen worden, oder, was wahrscheinlicher ist, sah man wegen Platzmangels von einer Zurschaustellung ab, da sie ja ohnedies noch in Karlsruhe und Mannheim gezeigt werden sollte. Vielleicht war sie aber auch anfangs aufgestellt, aber zum Zeitpunkt der Besprechung der in München gezeigten Malereien schon nach Karlsruhe weitergegeben worden. Der (anonyme) Kunstzensent bespricht nämlich zuerst die ausgestellten Architekturmodelle und Baupläne, dann die Plastik und zuletzt die Malerei.

²⁵ Jahrgang 1835, Seite 263.

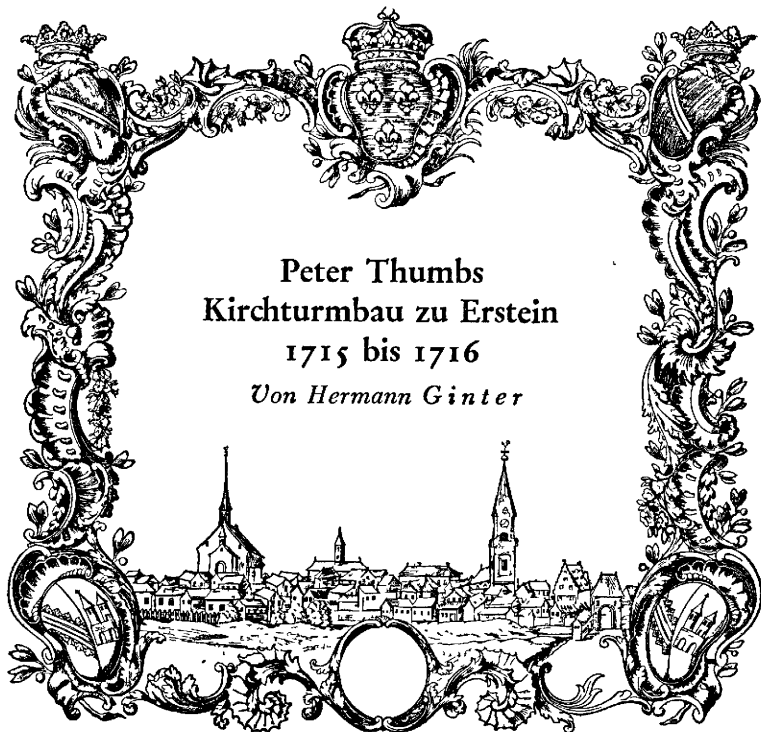
²⁶ Sauer a. a. O. 526. Leider war es mir nicht vergönnt, Mannheimer oder Karlsruher Zeitungen jener Zeit einzusehen; H. H. Prälat Sauer meinte jedoch, daß die Tagespresse wohl kaum die einzelnen Arbeiten besprochen hätte.

²⁷ Quittung von Maler Bernhard Endres v. 28. April. Selbst die trockenene Gemeinderechnungen schwingen sich hier zu einem Ausdruck der Freude auf.

²⁸ Rechnung des Hausmeisters Krämer im Rastatter Schloß v. 15. 8. 1835 über 8 fl. 6 kr Transportkosten und des Schreiners Ackermann in Rastatt v. 16. 8. über 3 fl. für Rahmen zur Verpackung.

²⁹ Beschluß des Oberamts Offenburg über die Kosten für die „gute“ Verpackung, für Güterfuhr und Botenfuhrwerk.





Zu den besten Köpfen unter den Barockarchitekten Süddeutschlands gehört bekanntlich der am 18. Dezember 1681 zu Bezaun im Bregenzerwald geborene und am 4. März 1766 zu Konstanz verstorbene Peter Thumb¹. Nicht nur innerhalb der zahlenmäßig so umfangreichen und kunstgeschichtlich so bedeutsamen Gruppe

An der Spitze der Abhandlung sei die Stadtansicht von Erstein im Rahmen einer „Gesellenkundschaft“ der Ersteiner Handwerkerzunft etwa aus der Mitte des 18. Jahrhunderts wiedergegeben. Der schöne Kupferstich zeigt links die damals noch vorhandene Klosterkirche, in der die Tradition der altberühmten Frauenabtei weiterlebte, und rechts die Pfarrkirche mit dem mächtigen Turmbau von Meister Peter Thumb.

¹ Im Künstler-Lexikon von Thieme-Becker (Bd. 33, 1934, S. 114 f.) habe ich das Gesamtwerk des Meisters zusammengestellt und die Literatur über ihn genannt.

der Vorarlberger Barockbaumeister² spielt Thumb eine führende Rolle, er hat auch mit seinem sehr reichen und wertvollen Lebenswerk das Gesicht des deutschen Barock allgemein in bedeutsamer Weise mitprägen helfen. Im weiten Bodenseegebiet und auf dem rechten Ufer des Rheines stehen die eindrucksvollen Zeugen seines Könnens³. Aber auch auf dem linksrheinischen Ufer, im Elsaß, spricht ein Bau in sehr beredter Weise von der Vorarlberger Barockbaukunst und dem großen Meister Peter Thumb: die ehemalige Benediktinerklosterkirche von Ebersmünster^{3a}.

Als dieser Bau in neuester Zeit Gegenstand einer kunstwissenschaftlichen Untersuchung wurde⁴, ward der Verfasser darauf aufmerksam gemacht, daß Peter Thumb auch der stattliche Turm der heutigen Pfarrkirche von Erstein zu danken sei. R. Friedel hatte das in seinem weitsichtigen und verdienstvollen Werk über Erstein nachgewiesen⁵, eine Feststellung, die bisher unberücksichtigt geblieben ist. Daher dürfte es sich wohl sehr rechtfertigen, im Nachfolgenden die Ergebnisse der Forschungen Friedels zusammen-

² Die grundlegende Studie über die Künstlergruppe schrieb Berthold Pfeiffer unter dem Titel: Die Vorarlberger Bauschule, in: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte 13 (1904) 11 ff. Vgl. dazu Martin Wackernagel, Die Baukunst des 17. und 18. Jahrhunderts in den germanischen Ländern, in: Handbuch der Kunstwissenschaft, o. J. S. 123 ff., und Max Hautmann, Geschichte der kirchlichen Baukunst in Bayern, Schwaben und Franken 1550—1780, 19, S. 134 ff.

³ Hier seien u. a. genannt: Klosterkirche St. Trudpert (1710), Kirche und Kloster Ettenheimmünster (ab 1708), Klosterkirche St. Peter im Schwarzwald (1724—27), Kirche und Kloster Friedenweiler im Schwarzwald (1725—26), Klosterbau Tennenbach (1728), Klosterkirche Frauenalb bei Karlsruhe (1726—29), Abteigebäude Baden-Lichtental (1728), Pfarrkirche Biengen im Breisgau (1730), Margarethenstiftskirche Waldkirch im Breisgau (1732—34), Bibliothek des Klosters St. Peter im Schwarzwald (1737), Konventbau St. Trudpert (1738—39), Propstkirche St. Ulrich im Breisgau (1739—40), Kirche zu Mengen in Württemberg (1743), Wallfahrtskirche Birnau am Bodensee (1746—49), Pfarrkirche Hilzingen bei Singen am Hohentwiel (1747—49), Pfarrkirche Mundelfingen in der Baar (1750—51), Pfarrkirche Tiengen am Hochrhein (1753—57), Klosterkirche St. Gallen in der Ostschweiz (1755—68) im wesentlichen Thumbs Werk, und Bibliothek des Klosters St. Gallen (1758—61).

^{3a} Um 1729 baute Peter Thumb übrigens noch die Zisterzienserinnenabtei Königsbrück im Heiligen Forst bei Hagenau.

⁴ Hermann Ginter, Die Kirche von Ebersmünster, in: Oberrheinische Kunst 10 (1940), 151—170. Über den ersten Thumbschen Bau in Ebersmünster 1708—1712 siehe Medard Barth, Die ältesten bildlichen Darstellungen der Abteikirche von Ebersmünster, in: Arch f Els Kg 14 (1939—40) 220 f.

⁵ René Friedel, Geschichte des Klosters und der Stadt, Erstein 1927, 523 ff.

zufassen und das Ersteiner Werk im Gesamtschaffen Peter Thumbs zu zeigen. Einige Ergänzungen, aus archivalischen Quellen⁶ neu gewonnen und für lokalgeschichtliche Belange nicht uninteressant, mögen das Bild bereichern.

Zunächst: Peter Thumbs Kirchturmbau zu Erstein hat eine fast einhundertjährige und merkwürdige Vorgeschichte, wenn wir Friedels Feststellungen folgen⁷. Im Jahre 1623 faßte man zu Erstein den Beschluß, die Pfarrkirche „nach der Manier, wie beschlossen“, aufzubauen, und im folgenden Jahr ist man bereits daran, „die Kirche aufzuschlagen“ (514), aber erst 1644 ist vom „Holz zum Kirchturmbau“ die Rede (516) und 1660 davon, „den Turm und die Pfeiler auswendig zu machen“ (518). 1694 wird eine neue Glocke für die Kirche gegossen, und im nächsten Jahr ist eine Ersteiner Deputation beim Straßburger Generalvikar „wegen des Kirchturms“ (520). 1699 hören wir dann, daß der alte Kirchturm abgebrochen und am 14. August der Grundstein zum neuen Turm gelegt wird, für den das Straßburger Domkapitel am 10. Januar 1700 „durchbrochene Geländersteine⁸“ stiftete (521); noch am 4. Juni dieses Jahres wird das „Gebälk des Glockenturms hinaufgezogen“. Aber schon sechs Tage danach zeigt derselbe Turm Risse, und „Baumeister Franz macht einen Plan vom ruinösen Kirchturm“. Mit Friedel (521) darf man wohl annehmen, daß es sich bis zu dieser Zeit um einen Turm zwischen Chor und Langhaus, vielleicht um einen zu groß geplanten Dachreiter, gehandelt haben wird.

Der „Inspecteur“ des elsässischen Festungsbauwesens Jacques Tarade⁹ wird geholt und besichtigt am 30. August 1700 das gefährdete Bauwerk, worauf der Rat von Erstein den Turmbau weiterführen läßt. Aber schon 1701, das Jahr darauf, muß der

⁶ Durch gütige Vermittlung konnte ich Einblick in das „Manuale“ über den Kirchturmbau der Gemeinde Erstein bekommen.

⁷ Wir geben im Nachfolgenden (in Klammern) die jeweils in Frage kommende Seitenzahl aus Friedels Werk.

⁸ Es dürfte sich wohl um das Material zur Balustrade der Turmgalerie handeln, von der in Punkt 6 des Akkordes mit Peter Thumb die Rede ist. („Die Steine zum Gang, teilweise zerbrochen, sind auszubessern.“) Danach war also schon im früheren Plan eine Turmgalerie mit Balustrade vorgesehen.

⁹ Nach Th i e m e - B e c k e r (Künstlerlexikon 32, 1938, 439. Den Beitrag lieferte Hans Haug) ist Festungsbaumeister Jacques de Tarade um 1640 zu

inzwischen völlig baufällig gewordene Turm abgebrochen werden, worauf man den Beschluß faßt, den neuen Turm am Eingang der Kirche aufzurichten. Für das neue Projekt an der Eingangsseite der Kirche liefert Tarade den Plan, es soll in zwei Jahren durchgeführt werden, 1702 hat man auch dafür bereits 504 livres 8 Pfennig ausgegeben (522). Merkwürdigerweise erscheint dann erst nach fünf Jahren eine Notiz über die Anfuhr von vier Wagen Steinen aus den Mutziger Gruben zum Kirchturmbau. Und noch merkwürdiger: am 3. Juni 1715 schließt man zu Erstein schon wieder einen Akkord zum Bau des Pfarrkirchenturmes, es ist nun der mit dem Vorarlberger Peter Thumb¹⁰.

Was mühen sich demnach die Ersteiner nicht um den Turmbau ihrer Pfarrkirche! In den Jahren 1644, 1660 und 1694 ist man eifrig an der Arbeit, aber auch 1700, dann wird 1701 der Turm niedergelegt und das Jahr darauf nach Tarades Plan neu begonnen. Doch scheint es mit diesem Projekt schlecht vorangegangen zu sein, wenn man fünf Jahre darauf noch Steine zuführen muß, oder aber ist es gleich am Anfang steckengeblieben, wenn man schon 1715, nach so wenig Jahren, es mit einem neuen Meister, eben mit Peter Thumb, versucht und diesen beauftragt, wie der Akkord ausweist, den Turm aus den Fundamenten heraus völlig neu aufzubauen? Die Akten lassen für die einzelnen Stadien keine genügende Klar-

Paris geboren und um 1720 ebenda gestorben. Schon 1672 erscheint er als Mitarbeiter Vaubans in Flandern und Artois, 1675-76 als königlicher Chefingenieur zu Schlettstadt, dessen Befestigungsanlage er leitet; 1681-1687 ist er Chefingenieur zu Straßburg, 1690-1713 „Directeur des Fortifications des Places d'Alsace“, worauf er in den Ruhestand tritt. Für 1701 notiert Hans Haug „Bau des Turmes zu Erstein, dessen Helm aber erst 1715-16 unter Zurückgreifen auf Renaissanceformen von Peter Thumb entworfen wurde“. Hier irrt Hans Haug, wenn er auch das richtige Datum der Jahre 1715-16 hat: Peter Thumb hat den Ersteiner Turm, wie der Vertrag mit ihm ausweist, von Grund aus aufgebaut. Hans Haug hat Friedels Feststellungen übersehen. Bemerkenswert ist das Urteil, das Fr. Ed. Sitzmann (Dictionnaire biographique des hommes célèbres de l'Alsace, 2. Bd., Rixheim 1910, 1105), über Tarade hat: „hautain et vindicatif, mais laborieux et intègre, chose assez rare dans sa profession“. Sitzmann weiß übrigens von dem Ersteiner Auftrag an Tarade nichts.

¹⁰ Man wird daraus schließen dürfen, daß das Werk Tarades nicht sehr weit gediehen war. Warum es nicht zu Ende geführt und warum neuer Auftrag an Thumb erteilt wurde, ist aus den Akten nicht ersichtlich. Auf jeden Fall scheint der Ausgang der Ersteiner Arbeit nicht zugunsten des Festungsbaumeisters zu sprechen.

heit gewinnen, so daß man heute lediglich zu dem Schluß kommt, daß ein seltsamer Unstern über dem damaligen Bauvorhaben der Ersteiner gestanden haben muß, ähnlich wie über dem Bau der heute vorhandenen Pfarrkirche, die bekanntlich nach ihrer Fertigstellung aus den Kreisen der Sachverständigen einen üblen Willkomm gefunden hat¹¹.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß Tarade offenbar nicht der Mann war, der die Sache schaffen konnte. Die Ersteiner wenden sich nun — in ihrer wirklich nicht beneidenswerten Lage — an Peter Thumb. Der Vorarlberger ist zwar ein Fremdling, dazu mit seinen 34 Jahren im Gegensatz zu einem Tarade sehr jung, aber sein Werk zu Ebersmünster kommt in dieser Zeit eben zu Ende und kann den großen Eindruck auf jeden Verständigen nicht verfehlen. Man schließt also mit ihm den Akkord¹², dessen einzelne Punkte (Friedel 523 bis 524) lauten:

1. Der hintere Giebel (die Giebelwand der Kirche) bis aufs Fundament abzureißen und neues Fundament graben;
2. die Bevölkerung leistet Beihilfe durch Fronen;
3. der Turm soll eine Höhe erhalten von 115 Schuh Boden bis Helm, 65 Schuh Helm bis Kreuz;
4. an die vier Ecken sollen Quadersteine kommen, „daß er die Last tragen könne“;
5. „vornen das Portal mit schönen Zierraten, die zwei Nebentüren aber mit geringeren Zierraten“;
6. „die Steine zum Gang (Umgang oder Galerie am Beginn des Obergeschosses), von denen ein ziemlichen Teil zerbrochen¹³, soll er fein ausbessern und besagten Gang aufsetzen, auf welchen Gang dann er in den vier Ecken steinerne Schilderhäuslen aufbauen soll“;
7. die Materialien liefert die Gemeinde;
8. Bezahlung an Peter Thumb 3800 Gulden Straßburger Währung;
9. Anfang spätestens Pfingstfreitag (14. Juni 1715).

¹¹ Im Jahre 1858 wurde die alte Pfarrkirche von Erstein, die nach der Zeichnung von Kieffer im wesentlichen noch mittelalterliche Bestände hatte, niedergelegt und ab 1859, die neue, jetzt stehende Kirche nach Plänen von Ringeisen erbaut, die 1861 eingeweiht werden konnte. Die dramatischen Kämpfe zwischen Pfarramt und Bürgermeister Ferdinand Esser, der trotz gänzlichen Mangels von Sachkenntnis als Bauherr seinen Willen durchzusetzen wußte, schildert Friedel S. 456 ff., dazu auch die scharfe Kritik, die der neue, so stilllose Bau sofort von fachmännischer Seite gefunden hat.

¹² Leider war aus zeitbedingten Gründen der Akkord im Original nicht beizubekommen; ich gebe ihn deshalb genau in dem Wortlaut wieder, wie ihn Friedel hat.

¹³ Das dürften die „durchbrochenen Geländersteine“ sein, die (wie oben bemerkt) im Jahre 1700 vom Straßburger Domkapitel gestiftet worden waren.

Zum Akkord bringt Friedel (524) noch die Kautionserklärung von 1716, welche Peter Thumbs Heimat („Landtammann und Rath des Hinteren Bregenzer Waldes dem Durchlauchtigsten Erzhaus Osterreich zugehörig“) dem Meister „in Bedenkung seiner bekannten Dexterität, Erfahrungheit und so weiter“ gibt.

Am 2. Dezember 1715 hatte sich Erstein, das durch den spanischen Erbfolgekrieg von 1701 bis 1714 in Not gekommen war und deshalb bei der Herrschaft 8000 livres hatte aufnehmen müssen (Friedel 506), auch beim Intendanten um Genehmigung einer Anleihe bemüht, da es galt rasch voranzukommen, weil das Schiff der Kirche einzustürzen drohte. Diese wurde auch bewilligt. Man ist also im Laufe des Jahres 1715 mit der Arbeit tüchtig vorangekommen und wird sie 1716 im wesentlichen zu Ende geführt haben, in welchem Jahr die Gesamtausgaben für den Bau bereits auf 5541 Gulden 3 Schilling angelaufen waren.

Das zeigt auch der Einblick in das „Manuale“ über „Erbauung des Kirchturmes“, in dem die Akkorde mit den einzelnen Handwerkern (ausgenommen den mit Peter Thumb) und die Auszahlungen an diese beisammenstehen. Danach erhält Peter Thumb am 15. Juli 1715 die erste Auszahlung in Höhe von 100 fl, die gleiche Summe wieder am 2. August desselben Jahres, 300 fl. am 20. desselben Monates und 380 fl. am 25. Oktober 1715. Unter letztgenanntem Termin wurde mit dem Meister für 1715 abgerechnet, das Jahr darauf am 5. November. Dort heißt es dann, daß ihm noch 1096 Gulden 8 Schilling „restieren“, wovon er nach einem Jahr 500 Gulden empfangen und durch Johann Gröber 566 Gulden 8 Schilling zur Auszahlung kommen sollen, womit dann die Gesamtsumme von 3800 fl erreicht sei. Peter Thumb erklärt mit Unterschrift sein Einverständnis. Friedel (525) fügt hinzu, daß er 1722 noch 200 livres und 1728 als letzte Zahlung 100 livres erhalten habe.

Neben Peter Thumb erscheint ein Johannes Gröber¹⁴, der zunächst als Meistergeselle und später als „Ballier“ bezeichnet wird, er nimmt auch für Thumb Auszahlungen entgegen.

¹⁴ Gröber wie die nachfolgenden Rousque, Tröstler und Ehlgass sind bisher unbekannte Namen; dagegen taucht im Manuale ein Zimmermeister Heinrich Kohler mit Fertigung von „Vorbühne“ und Kirchenbänken auf, der in den Jahren 1725-26 sich auch beim Bau der Klosterkirche von Ebersmünster findet. Ginter a. a. O. 10, 154 Anm. 22.

Am 1. Juli 1715 wird der Akkord mit „Werkmeister Jean Baptiste Rousque“ auf Lieferung von 150 000 „guethen gebachene Steinen“ getätigt, wovon am 20. November dieses Jahres 145 000 Stück zu 688 Gulden 7 Schilling 6 Pfennig fertig waren. Der einzelne Backstein ist „ein frantzösischer Schueh lang, einen halben breith und drey Zoll dick“.

Holz kommt in Form von „Diehlen, Flöckhling, Stangen“, aber auch von zehn Eichbäumen oder wieder von siebzig Tannenbäumen von Schlettstadt, Kestenholz und Ebersheim, doch auch zu Schiff von Straßburg her.

Interessanter ist der Kontrakt, der am 9. August 1715 mit den beiden Steinmetzen Joseph Tröstler und Joseph Ehlgass zu Rosheim geschlossen wird, wonach diese das Steinmaterial „brechen, hauen und sauber bossieren“ und bis nächsten Pfingsttag (9. Juni 1715) liefern sollen. Für einen Quadratzoll wird 2 Schilling und 3 Pfennig ausgemacht. Angeschlossen sind die langen Listen, was im einzelnen nach genau angegebenen Maßen für Gesimse, Fenstergewände, Portale, aber auch für die Turmgalerie und die dort aufzurichtenden „Schilterhäuslen“ herzustellen ist.

Kalk beschafft man sich aus Bischofsheim, Oberehnheim und Ergersheim; als Schmied ist ein Lorenz Heymer, als Wagner ein Georg Esser tätig. Zur „Anstreichung des Thurns“ benötigt man Wein für 11 Gulden und 6 Schilling, ein anderes Mal zur Farbe für 6 Gulden 1 Schilling. „Denen Kindern, welche Ziegel zue der Kirchen getragen“, schenkt man 3 Schilling 5 Pfennig; von den Maurern ist nach der Abrechnung für 9 Gulden 5 Schilling „zum Valete verzehrt wordten“.

Im Sommer 1716 ist der Bau so weit gediehen, daß man am 15. Juli den Akkord mit dem Dachdecker „Meister Matthis Liefering“ in Straßburg abschließt. Dieser soll nicht nur das nötige Material an „Schiefferstein zu Bedeckung hiesigen Kirchthurns brechen und zuebereythen“, sondern auch auf eigene Kosten in die „Stadt Andlaw“ bringen, von wo aus Erstein die Anfuhr übernimmt, er soll dann den Turm „von unten bis obenaus“ eindecken, er muß aber auch das Kreuz, „in die Höhe zehen Schuehe und in die Breythe sambt beeden darahn gesetzten Lilien von sieben Schuehe“, den kupfernen Knopf von drei Schuh und den kupfernen Hahn, alle „wohl übergulden ahnverschaffen“. Auch die Lieferung der eisernen Helmstange und der „kupfernen Stüffel“ für Kreuz und Hahn ist seine Sache, ebenso den Turm mit den „nöthigen

Thielen zu beschaahlen“ und so weiter. Dafür erhält er 475 Gulden, wovon 150 Gulden sofort, die gleiche Summe nach halbgefertigter und weitere 175 Gulden nach gänzlich durchgeführter Arbeit auszuzahlen sind. Das „Manuale“ bringt im Anschluß an den Kontrakt die laufenden Auszahlungen an Lieferung, die erste vom 15. Juli 1716, die letzte vom 14. Januar 1717, womit sich die Gesamt-abrechnung verbindet¹⁵.

Zum Abschluß des ganzen Werkes gehört auch die Fertigung der Zifferblätter: „Jacob H u o b e r, Mahler“ zu Straßburg bestätigt unter dem 13. „Wein Mondh“ (Oktober) 1716 den Empfang von 43 Gulden für die „Vier Uhren Taafflen“.

Damit war der Turmbau zu Ende gekommen. Es galt nun noch, entstandene Schäden, am Kirchendach, an Dächern von Nachbarhäusern, an der Kirchhofmauer und so weiter wieder in Ordnung zu bringen. Der Verding vom 28. Mai 1717 mit den „Ehrbaren und bescheidenen“ Christmann und Matern Mildenberger, „beeden Burgern und Maurern allhier“ regelt diese Dinge. Unter anderem steht in dem Vertrag, daß das Kirchendach auf jeder Seite ein „Tagloch“ zu bekommen hat und daß die vier Ein- und Ausgänge der Kirchenmauer mit einem „Bogen“ abgeschlossen werden sollen. Ferner sollen die Maurer „das sich auff dem Kirchhoff bereiths befindete B e i n h ä u s e l¹⁶ von dem Fundament aus abrechen und solches hienwiederumb gegen der Früchemesserey und Pfarrhoff nach der Formb und Gattung, wie Es Ihnen gewiesen und angedungen worden, von dem Fundament aus wieder von newem aufferbawen“. Diese Notiz erscheint bemerkenswert.

Wenn wir in dieser baugeschichtlichen Skizze den Namen so manchen Handwerkers — da und dort zum erstenmal — genannt haben, dann sollen doch auch die Namen, die für die Gemeinde Erstein als Bauherr in Betracht kommen, der Öffentlichkeit dargeboten werden. Im Akkord mit Werkmeister Rousque, der nicht schreiben kann und nur mit einem Kreuz zeichnet („marque“), unterschreiben als Schultheiß Johann Adam Kuehn, als „Burgermeister und Ratsverwandte“: Hans Eckenbühl, Lienhart Koch,

¹⁵ Das Rechnungsbuch vermerkt den Posten von 6 Gulden 5 Schilling, für die der Meister beim Kronenwirt zu Erstein „verzehrt“ hat.

¹⁶ Friedel (514) vermerkt u. a., daß im Jahre 1620 „ein Gätter und zwei Türen an beide Gerner (Beinhaus) auf dem Kirchhof“ gefertigt wurden, und unter dem Jahre 1663 hat er die Notiz, daß „Sand zum Totenbeinhäusel“ gefahren worden sei (518).

J. Paulus Wanner, Johann Paulus Wanner der Jung, Christmann Holtz und Hans Adam Kuehn¹⁷.

Von den weiteren Schicksalen des Ersteiner Turmes sei erwähnt, daß er im Jahre 1740 drei neue Glocken aufnimmt (Friedel 526), 1761 durch Architekt Schneller¹⁸ eine Reparatur erfährt, weil „der Helm ruiniert¹⁹“ ist (Friedel 528), und 1794 — im Zuge der französischen Revolution — die Turmspitze ihr Kreuz verliert, um durch Kupferschmied Joseph Schauffler aus Oberehnheim eine kupferne Jakobinermütze zu erhalten, nachdem von den vorhandenen vier Glocken drei hatten müssen abgeliefert werden (Friedel 419 und 425).

Das sind die baulichen Schicksale des Turmes der Ersteiner Pfarrkirche zum heiligen Martin. Er steht nämlich noch und beherrscht das Stadtbild, wenn ihm auch in neuerer Zeit ein Wasserturm zu ungueter Nachbarschaft geworden ist. Er trägt auch alle Charakteristika Thumbscher Kirchtürme, bis auf den Helm, der Peter Thumb gar nicht gut stehen will. Auch im heutigen Stadtbild stünde der Turm persönlicher und kraftvoller, wenn er, wie seine Geschwister aus jener Zeit, einen Zwiebelhelm zur Bekrönung

¹⁷ In diesem Zusammenhang dürfte auch der Name des damaligen Pfarrers und Rektors von Erstein zu nennen sein, auf dessen Initiative der wichtige Turmbau sicher auch zurückgehen wird. Es war der am 18. März 1673 zu Knevelinghausen in Westfalen geborene Johann B ü n g e n e r (Friedel 539 f.), der 1698 als Neupriester Kaplan in Offenburg, dann Pfarrer in Wahlenheim und Rumersweiler geworden war und vom 23. Oktober 1700 (vielleicht zuerst als Kaplan und erst von 1708 an als Pfarrer?) bis zu seinem Tod am 21. Juli 1749 die Seelsorge zu Erstein betreut hat. In seine Amtszeit fielen die Herrichtung der Seitenaltäre (1727), die Erstellung eines neuen Hochaltars (1731) und die Beschaffung von drei neuen Glocken (1739). Rektor B ü n g e n e r ist schließlich noch der Stifter des Donnerstagsläutens (1736).

¹⁸ Damit ist sicher der Straßburger Architekt Joseph Michael Schneller (auch Schnöller geschrieben) gemeint, der 1763 die sehr gefällige Kirche von Meißenheim im badischen Hanauerland und 1772-73 das dazugehörige Pfarrhaus baute (Walter Beck, Die Kirche und das Pfarrhaus zu Meißenheim, in: Die Ortenau 4, 1913, 93 ff.), den wir auch an der ehemaligen Klosterkirche von Schuttern bei Lahr tätig finden (F. Hirsch, Das löbliche Gotteshaus Schuttern, in: Zeitschrift für Geschichte der Architektur 7, 1919, 160 ff.; dazu meine Stellungnahme in: Freiburger Diözesanarchiv N F 22, 1921, 180 f.). Dieser Schneller ist aber kaum mehr identisch mit jenem gleichen Namens, der 1821 nach Plänen W. Vierordts die Kirche von Wintersdorf bei Rastatt baute (Thieme-Becker 30, 1936, 201 f.).

¹⁹ Hierbei erhält der Schieferdecker nach Friedel (528) 2649 livres. Es scheint sich im wesentlichen bei dieser Reparatur um die Arbeit des Schieferdeckers gehandelt zu haben.

hätte²⁰. Dann hat auch der Bau Ringeisens von 1859, die heutige Kirche, das Werk Peter Thumbs respekt- und rücksichtslos behandelt. Besonders häßlich wirken sich die Anbauten an seinen beiden Seiten aus, aber auch die Proportion zwischen Turm und Kirche ist eine schlechte. Ganz andere Geltung hatte der Turm bei der alten Kirche, die bis zum Jahre 1858 stand und für die der große Meister mit sicherem Gefühl für das Richtige und Schöne seinen Turm gebaut hatte.

Die schlichte Zeichnung des Ersteiners Joseph Kieffer, S. 457 bei Friedel abgebildet, zeigt den Turm in seiner ursprünglichen Gestalt und unbeeinträchtigten Wirkung. Zwei mächtige Untergeschosse, durch ein kräftiges, gut profiliertes Gesims voneinander getrennt, durch breite Ecksäulen und hochgezogene Fenster in gut markierter Rahmung wirkungsvoll dekoriert. Das dritte Geschoß wieder von quadratischem, aber geringerem Umfang, die Ecken, abgeschrägt, die Fenster tiefsitzend und Zifferblätter über ihnen. Dieses ganze Geschoß durch noch stärker hervortretendes und noch reicher profiliertes Gesims vom unteren Teil des Turmes geschieden, dazu eine Balustrade als Rahmen für den Umgang, der zu Beginn des dritten Geschosses frei wird: bis hierher das Schema, in dem Peter Thumb seine Kirchtürme zu bauen pflegte, nachdem er auch die beiden stolzen Fassadentürme der ehemaligen Abteikirche von Ebersmünster gebaut hatte.

Die Balustrade der Turmgalerie hat allerdings — soviel läßt die Zeichnung Kieffers sehen — die üblichen Pfosten nicht, sondern die „durchbrochenen Geländersteine“, die Thumb, wie oben gesagt, übernehmen mußte. Und an ihren vier Ecken stehen keine schlichten Dekorationen wie zu Ebersmünster, sondern die „Schiltherhäuseln“ mit ihren „Schnörckeln“²¹ als Bekrönung, wie sie offenbar von Erstein besonders gefordert wurden²². Das sind wenige und unwesentliche Änderungen am Bilde eines Thumbschen Kirchturms. Eine wesentliche und grundsätzliche Änderung dagegen

²⁰ Zwiebelhelme sind auch im Elsaß genügend zu finden. Sie stehen, wie üblich, immer sehr gut im Orts- und Landschaftsbild.

²¹ „Sechzehn Schnörckel“ verzeichnen die detaillierten Listen für die Steinmetzen zu Rosheim; die Bekrönung eines „Schiltherhäusels“ besteht aus jeweils vier „Schnörckeln“.

²² Vielleicht hat die ähnliche Dekoration des Kapellturmes zu Ober-ehnheim beeinflussend gewirkt. Heute ist übrigens die ganze Turmgalerie mitsamt den dekorativen „Schiltherhäuseln“ erneuert, das Werk des Architekten G. Weigend und des Bildhauers F. Rinck vom Jahre 1936. An Stelle

bildet der Helm: so etwas gibt es weder bei Thumb und allen seinen zahlreichen Vorarlbergischen Landsleuten, noch bei den Kirchturmarchitekten seiner Zeit sonst im weitesten Oberrheinraum wieder. Überall hatte sich der malerische Zwiebelhelm, die kraftvolle und elegante, die temperamentvolle und duftige, die organisch gewachsene Bekrönung dieser barocken Kirchtürme durchgesetzt. Nur der Ersteiner Turm hat einen langgezogenen Spitzhelm, der wieder auf kräftigem Gesims aufsitzt und im Ansatz dekorative Steinmetzarbeit mitbekommen hat, die den ungewohnten und harten Übergang zu mildern sucht.

Die Existenz dieses spitzen Helmes auf dem Turm zu Erstein darf angesichts der strengen Bindung der Vorarlberger Meister an ihr Bauschema, nachdem ja auch unser Turm in seinen anderen Partien entwickelt ist, billigerweise nicht wenig überraschen. Zwar zeigen zwei leichte Differenzen bereits ein Abweichen vom Schema: das sind einmal die „Schilterhäusel“, die von Peter Thumb und den anderen Vorarlbergern sonst nie gebracht werden, weil für sie im architektonischen Aufbau ihrer Türme keinerlei Bedürfnis besteht, die man aber zu Erstein passieren lassen kann, weil der Turmaufbau eben einen anderen Verlauf bekam. Das zweite sind die dachfensterartigen, giebeligen Aufbauten mit Voluten, Okuli, Gesimsen und so weiter, die den Helmansatz dekorieren. Soviel sich feststellen läßt, sind diese Stücke ursprünglich. Und da eine solche Dekoration am Ansatz eines Zwiebelhelmes undenkbar ist, sprechen auch sie dafür, daß der Spitzhelm auf Peter Thumb zurückgeht.

Der Zweifel an der Ursprünglichkeit des spitzen Helmes ist an und für sich berechtigt. Eine Zeit und ein Architekt, die sich den stillen Ersteiner Kirchenbau von heute leisteten, könnten sich auch einen solchen Eingriff am Turm erlaubt und einen solchen Helm aufgesetzt haben. Doch kann ihnen eine solche Sünde nicht zur anderen hinzugerechnet werden: die Zeichnung, die Joseph Kieffer 1858 anfertigte, zeigt eindeutig, daß der Turm schon die heutige Form hatte, als er noch an der früheren Kirche sich erhob, für die er gebaut war. Noch stärker — und unseres Dafürhaltens in ausschlaggebender, entscheidender Weise spricht für die Ursprünglichkeit des Spitzhelmes der Kupferstich, den Friedel auf S. 263 seines Buches als kleine Vignette und nur teilweise bringt.

der „durchbrochenen Geländersteine“ sind — wie üblich und wie auch zu Ebersmünster vorhanden — Balustraden-Pfosten getreten.

Dieser Stich, der sich nach den Formen der Umrahmung stilistisch als ein Werk aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ausweist, bringt schon den Ersteiner Turm ganz in der heute noch vorhandenen Form. Bei allem Summarischen und Zusammenfassenden, das sich für den Stecher zu einer Ortsansicht im Rahmen eines Handwerkerbriefes ergab, sind die wesentlichen Charakteristika des Turmes doch klar und deutlich herausgestellt. Es kann kein Zweifel sein: dieser Kupferstich entscheidet die Frage nach der Ursprünglichkeit des spitzen Helmes. Er muß auf Peter Thumb selbst zurückgehen!

Offen bleibt die Frage: warum kam Peter Thumb zu einer solchen Lösung? Haben die Ersteiner einen solchen Helm gefordert? Hat der Entwurf von Jacques Tarade, der — nach Hans Haug — im Jahre 1713, also zwei Jahre vor Beginn des Turmbaues, sich in den Ruhestand zurückgezogen hatte und in Paris starb, irgendwie nachgewirkt und eine Rolle gespielt? Die Frage kann zur Zeit nicht beantwortet werden. Die Forderung, einen solchen Helm auf seinen Turm aufsetzen zu müssen, kann jedenfalls von Peter Thumb nur als sehr unangenehm empfunden worden sein.

So steht der Ersteiner Kirchturm wegen seines Helmes durchaus isoliert und einmalig im großen Oeuvre Peter Thumbs wie in der Gesamtleistung der Vorarlberger überhaupt. Ohne diese stilistische „Entgleisung“ dagegen befindet er sich in gutem Verein und in organischer Gebundenheit an die Frühstufe im Schaffen des Meisters, aus der Turmbauten wie zu St. Peter²³, Ebersmünster und Frauenalb²⁴ erwachsen. Er repräsentiert damit die wuchtige, ernste Form, welche die Vorarlberger geschaffen und in Bauten wie von Schönenberg²⁵ bei Ellwangen oder wieder von Obermarchtal²⁶ an der Donau zu meisterlichen Typen ihres Schemas entwickelt haben. In späteren Jahren hat Peter Thumb ungemein gelöst und beschwingter gearbeitet: das zeigt der Turm der Wallfahrtskirche von Birnau²⁷ am Bodensee, in den Jahren 1746 bis 1749 entstanden, die ausgereifteste Leistung und der reinste Klang der Kunst des Meisters.

²³ H. Ginter, Kloster St. Peter im Schwarzwald, Karlsruhe 1949.

²⁴ Kunstdenkmäler Badens, Kreis Ettlingen, 1936, Abb. 29.

²⁵ Max Schefold, Stadt und Stift Ellwangen, o. J., Abb. 22.

²⁶ Max Schefold, Kloster Obermarchtal, 1927.

²⁷ Hermann Ginter, Kloster Birnau, Karlsruhe 1949.

Eine oberrheinische *expositio canonis missae* aus der Mitte des 14. Jahrhunderts

Von Otto Stegmüller

Mit Wehmut blättern wir heute in den Annalen des alten Rastatter Gymnasiums. Vom alten Glanz ist nicht viel übriggeblieben. Der stille Betrachter freut sich, daß er wenigstens noch einige leuchtende Edelsteine aus der in diesem Falle wirklich guten alten Zeit findet. Zu ihnen gehört vor allem die kostbare Bibliothek, die nun wieder im ganzen Umfang aufgestellt und benützlich ist. Fast scheut man sich, an ihren Dornröschenschlaf zu rühren. Zu einem guten Teil verdanken wir ihre Erhaltung wohl dem Umstand, daß sie in den letzten Jahrzehnten sehr wenig benützt wurde und fast in Vergessenheit geriet. Man wundert sich, daß die frommen Piaristen trotz ihrer äußerst prekären finanziellen Lage eine so große und wertvolle Bibliothek zusammenbrachten. Eine weitere Bereicherung erfuhr sie, als 1808 das Lyceum von Baden-Baden mit seiner Bibliothek nach Rastatt verlegt wurde. Die Bibliotheksgeschichte wird aber gerade durch diesen Zuwachs reichlich verwickelt. Denn in der Bücherei dieses Badener Lyceums sind die Schätze des Kollegiatstiftes, der Jesuitenschule und des Kapuzinerklosters zusammengeflossen. Vielleicht läßt sich auch einiges aus der fürstlichen Bibliothek noch nachweisen.

Doch nicht von dieser Geschichte, die noch nicht geschrieben ist, soll heute die Rede sein. Wir wählen aus den langen und hohen Regalen einen Band aus und lassen ihn zu uns sprechen. Nicht einmal so viel wollen wir versprechen. Nur der Einband soll uns erzählen. Wir nehmen einen Band, dessen Deckel uns wegen der starken Beschädigung auffällt. Kein Wunder! Auf dem Titelblatt lesen wir: *In epistolas M. Tulli Ciceronis, quae familiares vocantur, Paulli Manutij Commentarius cum duplici rerum et verborum indice, cui additus est alter eiusdem Commentarius in epistolas ad M. Brutum et Quinctum fratrem. Francofurti, Apud Andream Wechelum, MDLXXX.* Herausgeber ist der Frank-

furter Typographus Andreas Wechel¹, der seinen Landsleuten von den Früchten seiner Pariser Lehrzeit mitteilen will. Weder Gelehrtenneid noch Geldgier, meint er in der Vorrede, hätten ihn zu dieser Ausgabe veranlaßt, sondern die inständigen Bitten seiner deutschen Freunde, die die teure editio Aldina nicht kaufen können. Für die deutsche Jugend will er eine billige Ausgabe bringen; die reichen Leute sollen auch weiterhin die Aldina kaufen. Der Titel bietet allerdings mehr als das Buch. Die versprochenen Indices fehlen.

Über die Besitzer des Bandes erzählt uns das Titelblatt noch einiges. Etwa in der Mitte lesen wir: M. Johannes Victor Coccyus (= Koch) pastor Husarus jure me tenet 1651. Dessen Tod vermerkte ein Johann Friedrich Braun. Nach diesem ließ der neue Besitzer das Buch in einen neuen Ledereinband fassen. Vorn und hinten wurde das Wappen von Würtemberg-Montbéliard eingeprägt, welches fast die ganze Seite bedeckt. Nur das Wappen der Vorderseite ist erhalten. Schließlich folgt der letzte Eintrag: *Bibliotheca Rastadiensis Scholarum Piarum 1744*.

Die gelehrten Piaristen haben den Kommentar des Manutius viel benützt. Nur so läßt sich die starke Beschädigung erklären. Der Längsrand der beiden Deckel war aufgerissen und ließ als Kartoneinlage eine alte Papierhandschrift erkennen. Leider sind die Ränder so abgegriffen, daß wohl auf jedem Blatt eine oder zwei Zeilen fehlen. Mit Erlaubnis der Schulleitung habe ich den ganzen Einband aufgelöst und fand 34 Blätter aus einer Handschrift theologischen Inhalts, deren Schriftzüge etwa 1460/1480 anzusetzen sind. Doch die Freude an dem ehrwürdigen Fund mußte erst mit viel Geduld und Sorgfalt und Mühe verdient werden. Die Blätter waren alle einzeln aneinandergesetzt. Dem sehr guten Leim war wohl absichtlich Staub und Sand beigemischt, um die Klebekraft zu steigern. Infolge der Beschmutzung war so gut wie auf keinem Blatt auch nur eine Zeile ganz lesbar. Einige Blätter waren von vornherein zerissen oder mit einer Lücke eingelegt. Doch die Geduld hat auch dieses Papier zum Sprechen gebracht. Was von der Schrift erhalten ist, kann jetzt auch wieder gelesen werden. Wir haben so 23 obere und 11 untere Blatthälften einer alten Handschrift erhalten. Die ganzen Blätter waren etwa 23 cm hoch und 18 cm breit. Der Rand ist vorgezeichnet und gut eingehalten. Seiten- oder Blattzahlen fehlen vollständig. Nur die Lagebezeichnung *primus* verrät uns, daß wir das erste Blatt der Handschrift vor uns haben. Die Schrift ist recht gut und gleich-

¹ Andreas Wechel † 1581. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 41, S. 366/367.

mäßig geschrieben. Doch ist ein Nachlassen der Sorgfalt, ein Ermüden zu beobachten, je mehr der Schreiber dem Ende näher kommt. Diese Beobachtung ist, wie wir noch sehen werden, nicht unwichtig. Die Namen der Autoren, die zitiert werden, und manchmal auch ein wichtiger Satz sind rot unterstrichen. Hier und da macht der Schreiber einen Punkt; andere Satzzeichen fehlen. Modernem Gebrauch entsprechend habe ich hier und da, wo es das Verständnis erfordert, sparsam Satzzeichen eingefügt. Im ganzen soll aber meine Abschrift ein treues Bild der Vorlage geben. Daß wir eine Abschrift, nicht die Urschrift des unbekanntem Verfassers vor uns haben, lehren charakteristische Lesefehler. Bei Zahlen ist ein Zeichen vergessen oder irrig hinzugefügt (vgl. Nr. 3, 17, 43, 47, 49). Manchmal ist ein Wort oder ein ganzer Ausdruck zweimal geschrieben und das Überflüssige nachträglich ausgestrichen (mit einer Ausnahme). Solche Verschreibungen finden sich in den Nrn. 18, 44, 45, 49 und 51 (hier zweimal). Auch diese Fehler nehmen also mit dem Fortschreiten der Abschrift zu.

Die Blätter waren wahllos aneinandergereiht. Unter Berücksichtigung von Vorder- und Rückseite, der Güte und Sauberkeit der Schrift, von einem ähnlichen Traktat dürfte es wohl gelungen sein, die richtige Reihenfolge wieder herzustellen. Die Fragmente unseres Textes gehören zu einer Erklärung des Meßkanons, die sich mit keiner bekannten Meßerklärung deckt. Aufbau und Inhalt unseres Textes erinnern am meisten an die Meßerklärungen des Gabriel Biel² bzw. an dessen Vorlage, die *Expositio canonis missae* des Magister Egelung Becker³. Leider müssen wir uns hier aus Raumnot mit diesem Hinweis begnügen und können auf die beachtlichen Unterschiede von diesen beiden nicht eingehen. Fragwürdig bleibt die Einordnung der ersten beiden Blätter, deren Text jeder Kundige in der Einleitung einer zeitgenössischen Weltchronik suchen möchte. Doch deckt er sich mit keiner uns bekannten Chronik. Auf den ersten Blick möchte man auch meinen, eine andere Hand habe den Text

² Gabriel Biel † 1495. Über seine dreifache Kanonerklärung vgl. A. Franz, *Die Messe im deutschen Mittelalter*, Freiburg 1902, S. 550/555. Ich benütze seine *Sacrae canonis missae tam litteralis quam mystica expositio* in der Ausgabe des Jacobus Pforzensis, Basel 1510.

³ Über den Magister Egelung Becker († 1481) vgl. Franz a. a. O. S. 538/550. Seine *Expositio canonis missae* ist ungedruckt. Ich konnte wenigstens ein Stück nach einer Photographie der Kölner Handschrift vergleichen. Die Frankfurter Handschrift ist auch erhalten, aber noch verpackt.

geschrieben. Aber eine nähere Untersuchung zeigt, daß die Buchstabenformen auf allen Blättern genau gleich sind. Die ersten beiden Blätter sind nur sorgfältiger und breiter geschrieben. Bedenkt man, daß Egeling und Gabriel Biel in der Einleitung zu ihren Meßerklärungen einen Überblick über die Heilsgeschichte der Menschheit geben, so wird man es zum mindesten für möglich halten, daß unser Text in die Einleitung unserer Kanonenerklärung gehört^{3a}. Hierfür spricht noch eine weitere Beobachtung. Unser Autor hält sich gern an Autoritäten. Hieronymus, Johannes Chrysostomus, Ambrosius, Augustinus, Gregor d. Gr., Innozenz III., der *magister sententiarum*, Petrus von Tarantasia, Alexander von Hales, Thomas von Aquin, Petrus Comestor, Albertus Magnus, Bernhard von Clairvaux, Johannes Duns Scotus und Wilhelmus Duranti werden genannt. Auffällig ist, daß das berühmte *Decretale Cum Marthe* zweimal „*cum morte*“ zitiert ist. Doch ist unser Verfasser diesen Autoren an vielen ungenannten Stellen noch verpflichtet. Meist ist sein Text nur ein Auszug aus der Vorlage, bei dessen Anfertigung bisweilen die lateinische Satzkonstruktion in die Brüche ging. Mit Hilfe des genannten *Decretale* und der Kanonenerklärung Innozenz III. wären wohl alle schwerverständlichen Stellen unseres Textes ziemlich leicht zu heilen. Leider verbietet uns der Raum, solche Heilungsversuche vorzuführen. Doch ist dem weiteren Bearbeiter der Weg gewiesen.

Wenn sich unser Verfasser so gern an geschriebene Vorlagen hält, ist es durchaus möglich, daß er für seine Einleitung einfach eine vorliegende Weltchronik benützt hat. Das uns erhaltene Restchen gibt uns einen wichtigen Hinweis für die Chronologie. Die Reihe der Päpste beginnt er mit dem hl. Petrus und führt sie *usque ad Clementem sextum qui fuit de ordine sancti Benedicti*. Der Verfasser schrieb also unter dem Pontifikat Klemens VI. (1342—1352). Der Name des Verfassers ist unbekannt. Ein paar Kleinigkeiten können auf den Kreis, in welchem er zu suchen ist, hinweisen. Vielleicht ist es nicht unwichtig, daß von Klemens VI. gesagt wird, daß er Benediktiner war. Einmal redet der Verfasser seine Hörer oder Leser mit *fratres* an. Einmal bringt er als Beispiel das Erlebnis eines Mönches von Waldsassen. Wenn oben der Name Gabriel Biel genannt wurde, so

^{3a} Einen anderen Typus der Belehrung über die *Creatio mundi* und die Weltzeitalter bietet das von den Beuroner Patres Dold und Eizenhöfer veröffentlichte Prager Sakramentar. Vgl. A. Dold und L. Eizenhofer, *Das Prager Sakramentar II*, (Texte und Arbeiten, herausgegeben durch die Erzabtei Beuron, I. Abt. Heft 38-42), Beuron 1949, S. 185 * ff.

sollte damit nur auf einen gedruckten Text ähnlicher Art hingewiesen werden. Unser Traktat ist aus verschiedenen Gründen bedeutend früher ansetzen.

Diese freilich dünnen Hinweise legen die Vermutung nahe, daß der Verfasser unserer *expositio canonis* in einem süd deutschen Zisterzienser- oder Benediktinerkloster zu suchen ist. Besondere Beachtung verdient das nahe Verhältnis zur Kanonerklärung des Egeling, die die anderen zeitgenössischen Arbeiten wie ein einsamer Gipfel weit überragt. Wir müssen in unserem Traktat einen Vorläufer Egelings sehen. Damit wird aber der Raum seiner Verbreitung und wohl auch seiner Entstehung auf die Linie Straßburg-Mainz eingeengt. Egeling hat auf den mehr denn 100 Jahre früher entstandenen Traktat zurückgegriffen. Beide stehen fest in der Tradition und huldigen der üblichen allegorischen Erklärung. Beide legen aber besonderen Wert auf die dogmatische und asketische Auswertung der Kanontexte. Beide sind uns wertvolle Zeugen der Erneuerungsbewegung im katholischen Klerus am Oberrhein. Beide bemühen sich, über die übliche allegorische Deutung hinauszukommen. Sie suchen dem Geistlichen eine Türe zum tiefen dogmatischen Verständnis des zentralen Geheimnisses zu geben und so ein tragfähiges Fundament für das priesterliche Leben zu errichten⁴.

Einleitung

1. recte sollicita diligencia a (Lücke, eine halbe Zeile) quantum ad homines in vacuum laboravi et ignavie mee imputabitur error librarii dormitantis. Usualis autem numerus taliter scribitur. Centum C. Quadringenti CD. Quingenti D. Sexcenti DC. Nongenti CM. Mille M. Duo milia II. Quinque milia V. Viginti milia XX. Quinque igitur primas etates celerius transvolans sexte maxime nostris temporibus duxi prolixius immorandum Ubi seorsum a dextris nomina summorum pontificum a beato Petro usque ad Clementem sextum qui fuit de ordine sancti Benedicti breviter annotavi. Et singulorum Romanorum Imperatorum nomina a Julio usque

primus

2. creavit pecudes, bestias, reptilia terre et hominem omnium creaturarum sub celo dignissimam. Et subiecit homini omnia, quamdiu ipse subiectus et obediens esset deo. Creavit autem deus Adam feria sexta. Ubi nos in

⁴ In der nun folgenden Textausgabe bedeutet das Wort „Lücke“: es fehlen ein oder zwei Wörter. Sind von einem Wort nur Spuren erhalten, so daß die Lesung unsicher bleibt, so ist dieses Wort in Klammern gesetzt. Die Eigennamen werden von mir alle groß geschrieben; in der Handschrift sind sie bald groß, bald klein geschrieben.

kalendario annunciationem domini celebramus, in Ebron sive in campo Damasceno. Adam autem hora prima est formatus et in paradisum hora tertia positus, in extasi obdormivit quasi hora sexta, donec deus de costa ipsius Evam in paradyso formaret. cui Adam nomen imposuit et omnibus creaturis. Pomum eis veritum a deo prohibitum Adam et Eva eciam comederunt hora sexta. Et paradyso hora nona eieci sunt adhuc virgines tam magni corpore quasi

3. annorum triginta. Septimo die requievit deus ab omni opere, quod pararat, quia nichil postea creavit, cuius speciem in materia vel forma diebus sex praecedentibus non creaverit. Et vidit deus cuncta quae fecerat et erant valde bona. Hec visio octava die quae et prima fuit facta est. Hanc diem, id est VIII kal. aprilis, in qua deus creavit hominem multis et magnis privilegiis adornavit, licet annis pluribus interiectis. Eadem enim die post CXXX annos primus martir Abel pro iusticia est occisus, quem Christus in evangelio Mathei XXIII⁵ laudat, et nos ipsum in canone misse cottidie nominamus. Deinde post IIICXL annos deus contulit Abrahae victoriam gaudiosam de quattuor regibus et grandi exercitu eorumdem, quos superavit cum CCCXVIII servis suis et populum captivum ac praedam cum gaudio reduxit Et ideo(?) Melchisedech sacerdos dei altissimi qui et rex fuit Salem id est Hierusalem die illa ei panem et vinum in figura sacre eucharistie ym(molavit

4. dominica dicentes, quia sicut fuit prima dies omnium dierum sic eciam erit ultima. Quaeritur, si in sextam feriam VIII kal. aprilis tot insignia ut dictum est occurrunt, illa tamen dies, id est VIII kal. aprilis, in fine mundi erit dies dominica. Unde videtur michi hec dies prae cunctis diebus seculi veneranda, in qua deus omnes mortuos suscitabit et eos cum angelis et demonibus ad iudicium congregabit, omnia merita ponderabit, solem, lunam et sydera clarificabit ampliori splendore quam modo habent in septuplum. Signum crucis in nubibus exaltabit, salvandos ad dextram sub crucem in aera congregabit. Dampnandos ad sinistram, interea collocabit se, et nos de inimicis vindicabit et finalem sententiam proferens omnia consummabit

Dignitas autem diei dominice in hoc accenditur, quia fuit prima (Lücke) ut dicit . . . sous, erit ultima dies. Item quia

(Expositio canonis missae)

1. ejus datur ad augmentum salutis et gratiae, modo ipsemet est sanctus et gracia. quare ergo sibi ipsi dedit. dicendum quod Christus in cena suum corpus sumpsit non quod indignisset, sed aliis in exemplum, sicut enim baptisatus est aliis in exemplum, licet non indiguit, sic et corpus suum sumpsit, ne alii corpus suum abhorrerent. Sequitur accipite et manducate. dicit accipite, non rapite, quod est contra illos, qui cum ius non chabeant ad hoc sacramentum percipiendum, accedunt, et isti verius rapiunt quam accipiunt. accipite ergo cum devocione et manducate cum veneracione. vel accipite per fidem et manducate per caritatem. non est intelligendum quod corpus sumptum de manu

⁵ Matthaheus 23, 35.

2. qui manducat incorporaliter. qui manducat incorporatur. Unde dictum fuit secundum beatum Augustinum⁶: cibus sum grandium. crede. et manducans me nec tu me mutabis in te sicut cibum carnis tue, sed tu mutaberis in me. Etiam sciendum quod ista verba accipite et manducate non sunt de forma huius sacramenti sed pertinent ad dispensationem et usum huius sacramenti. Sequitur ex hoc omnes. hoc nullus ewangelistarum addit de corpore sed de sanguine ex hoc omnes et ab apostolis creditur esse additum. Sed dubium incidit, quare non dixit dominus accipite et manducate ex hoc omnes, cum videtur esse magis congrua locutio, quia non ex corpore Christi sed corpus Christi manducatur. Etiam dubitatur, quid demonstrat ex hoc, cum dixit manducate ex hoc omnes.

3. ad omnes expandit et caritas amica regis eterni et non timet intrare ad deum. confidenter intrat lectulum Salomonis et requiescere dignatur nisi super pectore Christi, si inter vos fratres dominabitur hec regina virtutum profecto cognoscent omnes pusilli et magni, quod vere erimus discipuli Christi. qui caritatem non habet, iam non est eius discipulus, qui dedit mandatum caritatis, nec huius sacramenti dignus percceptor. et credite mihi, fratres, si quos de hac scola Christi et doctrina Spiritus Sancti exigerit et in hac doctrina non perseveraverit, absque dubio in eternum peribit. Sed dubitatur, utrum Judas cum aliis eucharistiam acceperit. de isto dubio controversia videtur esse inter ewangelistas. Lucas ostendit Judam interfuisse cum aliis ex eo quod statim post donationem calicis traditorem commemorat dicens: hic est calix novi testamenti in meo sanguine qui pro vobis effundetur. verumtamen ecce manus tradentis mecum est in mensa. Lucas XII. quotquot autem interfuerunt, eucharistiam acceperunt

Lk. 22, 21

Jo. 12, 1

4. esse . . . ctam. Johannes autem: ante sex dies pasce. Beatus tamen Gregorius⁷ in sermone super cena domini, quando exponit illud: quod facis fac cicius, dicit: quidam putant quod tunc corpus Christi accepit. Sed est sciendum quod iam omnibus distribuerat sacramentum corporis et sanguinis sui, inter quos et Judas fuit. et alibi dicit: o bone Jehsu, de una mensa comederunt Petrus et Judas, Petrus ad salutem Judas ad damnationem⁸, et hoc plurimi expositorum concedunt. sed de isto Johannis, quod Judas postquam intinctam bucellam accepit, continuo exivit. Respondet Augustinus⁹ in de concordia ewangelistarum, quod corpus Christi prius erat distributum antequam dominus Jude panem intinctum porrexisset. De ista bucella intincta beatus Bernardus¹⁰ sic loquitur: per bucellam intinctam exprimuntur falsi christiani et ficti religiosi. Multi enim sunt falsi religiosi et falsi tonsurati, cum pii religiosi communiter (Lücke) sed ab istis discerni non possunt nisi per buccellam

⁶ Wohl kein wörtliches Zitat. Der Gedanke ist dem hl. Augustinus ebenso geläufig wie dem hl. Johannes Chrysostomus.

⁷ Ein solches Gregorzitat läßt sich nicht nachweisen. Die Stelle stammt wohl aus Augustinus, in Joh. tract. 62, 4 (PL 35, 1802 f.).

⁸ Augustinus, in Joh. tract. 50, 10 (PL 35, 1762).

⁹ Augustinus, in Joh. tract. 62, 3 (PL 35, 1802) und serm. 71, 11; 112, 4; Ennar. in Ps. 10, 6; De bapt. c. Don. 5, 8, 9.

¹⁰ Das Zitat ist nicht auffindbar.

5. mus commedit miraclose, revertitur substantia panis et desinit esse corpus Christi. mus enim vel aliud brutum non est capax huius sacramenti, quia illud sacramentum aut sumitur ad salutem aut ad eternam dampnationem. sed mus nullius illorum est capax. et quando dictum est quod substantia panis revertitur non est intelligendum quod de eadem substantia panis panis revertitur, qui prius transiit et transubstantiata est in carnem, sed alius panis miraculose revertitur et de novo creatur. ita dicit magister¹¹ exponens summam sacrificorum et sic secundum(?) prius dicta dicitur, quod species incinerantur et corroduntur, non autem corpus. Unde statutum est Aureolanensi¹²: qui non bene custodierit sacramentum et mus vel aliquod aliud animal illud comederet, quadraginta diebus peniteat. qui autem illud in ecclesia aut eius pars ceciderit aut inventa fuerit, triginta diebus peniteat. Sequitur dedit. solet hic quaeri, quale corpus Christus dedit in cena discipulis suis, an mortale vel immortale, passibile vel impassibile. Innocencius¹³ respondet: ego divina sacramenta magis veneranda quam discutienda

6. immortali, cum post resurrectionem manus et latus. sic in corpore mortali signum impassibilitatis ostendit, cum carnem et sanguinem ante passionem exhibuit. Et licet ista subtiliter sunt dicta, tamen contra ea exoritur grandis difficultas quia posito quod aliqua pars sacramenti per triduum mortis Christi fuisset reservata. sequitur quod idem corpus simul fuisset mortuum in sepulchro et mansisset vivum sub sacramento et ergo idem corpus in ara etiam paciebatur et sub forma panis non levebatur. ac alius aliter dicunt. sicut Innocencius¹⁴ dicit salva fide et secundum magistrum IV, sententiarum dis. XI, quod Christus tale corpus dedit discipulis suis quale habuit. sed tunc habuit mortale et passibile. ergo dedit eis corpus mortale et passibile, tamen sub speciebus panis et vini non habebat se passibiliter. et sic Innocencius¹⁵ respondet tacite questioni, quod diceret aliquis, si dominus in cena dedit discipulis suis corpus passibile. ergo (Lücke) per manducationem(?) dencium respondere videtur

7. aliquid hostie ex oblivione remaneret in altari aut vinum, numquid sacerdos confecit illas hostias vel illud vinum. Responderetur secundum Albertum¹⁶ in libro de officio misse, quod istas non confecit, quia de eis non intenditur. et secundum beatum Augustinum¹⁷: sine inten-

¹¹ Thomas von Aquin, Scriptum in IV libr. sent. dist. IX qu. I, 2, 1 c.

¹² Daz Zitat stammt aus Duranti, Rationale IV, 42, 18: Rursus concilium Aurelianense de consecr. dist. II statuit, quod qui non bene custodierit sacrificium, ut mus vel aliud animal illud comederet, XL dies poeniteat. Qui autem perdiderit illud in Ecclesia, vel pars eius acciderit et inventa non fuerit, XXX dies poeniteat.

¹³ Innozenz, IV 12 (PL 217, 863 C).

¹⁴ Ebenda, PL 217, 864.

¹⁵ Ebenda, PL 217, 863 f.

¹⁶ Albertus Magnus, Summa de sacramento Eucharistiae (nicht de officio missae) dist. VI tract. IV cap. II y.

¹⁷ Der Verfasser denkt wohl an Augustins Äußerung über die Intention bei der Taufe (De bapt. c. Don. 7, 53, PL 43, 242), die in der Scholastik viel erörtert wurde. Das Zitat ist bei einem Scholastiker, aber nicht bei Augustin zu suchen.

cione in sacramento altaris nichil agitur nec actualiter vel habitualiter. Quid si verba transvaderet vel occurreret vel silbam(?) obmitteret ut dicendo hoc est corpus meum. Dicendum est breviter quod non conficit nec consecrat, quia verba debent integre et illese perferri. Item dubitatur, quid demonstrat sacerdos cum dicit hoc est corpus meum per hoc pronomen hoc. non enim potest dici quod panem, quia non est vera praedicatio hoc scilicet panis est corpus meum. nec accidentia ibi sensibilia consimili ratione nec corpus Christi, quia nondum protulit illa verba, ad quorum prolationem panis mutatur. in corpus Christi. in simili obiecto fit a laicis cum dicitur hoc vinum est mortuum posito

8. perfectum, nisi totaliter finita et prolata ita ista, non est vera hoc est corpus meum, nisi oratione totaliter prolata. Certa via dicit, quod in illa oratione hoc est corpus Christi (Lücke) ipsius instantis quo finita ista oratio et (Lücke) ad intellectum. et magister Petrus Comestor¹⁸ dicit (Lücke) dictum totum est factum. Et non quod certissime credendum est cum ista verba proferuntur et prolata sunt cum intencione conficiendi et super n... tam quod panis in corpus Christi convertitur eo pacto et promisso divino, quod utique magnum et eximium est miraculum, quod tantam vim deus verbis tribuit et sacerdoti conficienti. super quibus verbis Innocencius¹⁹ provehitur in haec verba: cum sacerdos haec verba pronunciat Hoc est corpus meum, Hic est calix sanguinis mei etc panis et vinum in carnem et sanguinem

9. quia sacramentum baptismi est simpliciter necessarium ad salutem, sine quo nullus potest salvari, sed sacramentum eucharistie non. Unde non est simpliciter necessarium ad salutem manducare sed credere et desiderare. Unde Augustinus²⁰, et etiam prius allegatum est: ut quid paras dentem et ventrem? crede et manducasti. Secundo circa illud idem dubitatur, propter quid illa coniunctio enim addatur, cum ramen Christus eam non protulerit, sed simpliciter dixit hoc est corpus meum. Schotus⁴⁷: quod littera enim additur ad faciendum contumaciam ad praecedencia, ita quod haec verba referuntur ad Christum, quia sacerdos non profert illa verba in persona sua, sed Christi. et hoc per istam coniunctionem enim designatur, et ideo beatus Petrus dicitur addidisse. Sed dubitatur tercio, si sacerdos obmitteret hanc coniunctionem

10. licet ... sic eundem sensum habere (eine halbe Zeile nicht mehr lesbar). Dubitatur sexto, quid si sacerdos non recolit se ea dixisse quae in consecratione eucharistie dicuntur. Responderetur secundum sanctum Thomam in tercia parte quaestione LXXXIII, quod non debet ex hoc turbari. non enim qui multa dicit recolit omniumque ipse dixit. si tamen sacerdoti probabiliter constat se aliqua obmisisse eorum, quae sunt de necessitate sacramenti ad formam circa consecrationis, debet resumere ipsa forma et cetera per suum ordinem reiterari. Ex isto dubio solvitur aliud dubium, si sacerdos transmisisset(?) verba consecrationis dicendo hoc est meum corpus

¹⁸ Petrus Comestor, *Historia Schol.* in *Evang.* 152, PL 198, 1618.

¹⁹ PL 217, 859

²⁰ Augustinus, In *evang. Joh. tract.* 25, 12, PL 35, 1602.

ex inadvertencia vel quadam negligencia (Lücke) ea ordine suo reiterat et de negligencia peniteat.

11. quasi diceret: sicut caro Christi sub forma panis est a Christo consecrata et omnibus discipulis ad manducandum data, simili modo, id est eodem modo, vinum corporale est transsubstantiatum in sangwinem Christi. dicit simili modo, id est eodem modo. postquam cenatum est. Et exponitur sic. simili modo, id est eodem modo. postquam cenatum, id est sancta celebrata in esu agni paschalis. accipiens, semper dominus Jehsus. et hunc praeclarum calicem, id est vinum in praeclaro calice vel prae alis multum clarius. in sanctas, id est sanctificatas. ac venerabiles manus suas iterum, id est item vel consequenter. semper deo Patri omnipotenti gratias, id est gratiatum acciones. agens, id est referens. benedixit, id est consecravit virtute divina. dedit, id est distribuit. discipulis suis dicens: accipite et bibite ex eo omnes. Hic est enim calix sangwinis mei, id est calix continens sangwinem (Lücke) semper, qui est confirmatio promissionis

12. Das Blatt trägt am oberen Rand folgendes Schema. Nota: manus Christi dicuntur venerabiles, quia ab omnibus debent venerari, quia ab eis omnes

	benedicuntur	summo pontifice
Creaturae	defenduntur	tamquam a omnium regum imperatore
	nutriuntur	dulcissimo patre

Psalmus (144, 16): Aperis tu manum tuam et imple omne animal benedictione.

ait Job : manus tu domine fecerunt me. ac venerabiles manus suas, quae ab omni creatura debent venerari eo quod ab eis benedicuntur et a summo pontifice defenduntur ut ab omnium regum imperatore et ab eis nutriuntur ut a dilectissimo patre iuxta illud Psalmi: aperis tu manum tuam et imple omne animal benedictione. item, id est iterum vel consequenter, gratias agens Patri suo pro humani generis redemptione, quae per sangwinem suum in crastino effundendum erat futura. vel ideo gratias egit quod tibi Patri per omnia disceret, cuius virtute vinum et aqua in suum sangwinem erant convertenda vel iam fuerant conversa, eo quod iuxta sententiam Jacobi capitulo primo Omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est descendens a Patre luminum. Vel tercio ideo tibi Patri gratias egit, ut nobis formam donaret, ut in omni opere nostro prius ipsum invocarem et demum gratarum acciones devocio

13. prius in os cristiani dominicum corpus intraret et non quod pransi vel cenati illud acciperent, quemadmodum isti faciebant, quos Apostolus arguit prima ad Corinthios XI^o dicens: Convenientibus vobis in unum etc. Subiungitur accipiens et hunc praeclarum calicem. Unde sacerdos accipit calicem in manus et fatetur eundem esse, quem Christus accepit in cena in manus suas. hunc et eundem intelligendum est non de idempnitare metalli sed repraesentatione misterii continencium eandem materiam sacramenti, videlicet de genimine vitis sicut ipse expressit: non bibam a modo de hoc genimine vitis, donec bi-

bam illud novum in regno dei vidi. Ergo hic calix continet vinum de genimine vitis sic et illic, non vinum de figmento artis vel de nature supplemento causatum, idem specie quamvis diversum numero vel tempore. facetur (= fatetur) vel sacerdos calicem esse eundem ex

14. ac consecratis et mundis manibus tractari debet. Item tibi gratias agens ad erudendum nos, quia in omnibus tribulationibus nostris in gratiarum accione maneamus, quae tribulationes nomine calicis figurantur. Sequitur benedixit. quod verbum cum dicitur fit crux super materiam in calice contentam a sacerdote intencionem ecclesie continuantem ad denotandum(?) sangwinis ibi conficiendi in cruce effusionem. sed qualiter benedixit? de hoc hic supersedeo, quia circa verba consecracionis corporis Christi sufficienter est demonstratum. dedit discipulis suis, intelligatis non vinum purum sed sangwinem suum sub forma vini. Istud sacramentum quamvis dominus dedit discipulis suis sub utraque specie tam panis quam vini, tamen nunc populo et vulgo seu laicis solum traditur sub altera specie, scilicet panis, et non sub specie vini et eandem efficaciam habet sub altera specie (Lücke) sub utraque. Greci vero adhuc hodie tradunt populo sub

Jo. 6, 57 15. sermone meos, quos dedi in os tuum non deficient. ex ore tuo. adest enim nomen, et munera mea accepta erunt super altare meo. nam si unum sunt communicantes cum Christo et in Christo. sic ipse dicit: qui manducat carnem meam et bibit sangwinem meum, in me manet et ego in eo. multo amplius sacerdotes conficientes et distribuentes Christo uniantur. Dicit ergo sacerdos Hic est calix sangwinis mei idem dicens, idem faciens, idem conficiens quod Christus dixit, fecit et confecit, Christo in illo manente et illud agente in persona sacerdotis et sacerdos in persona Christi in quolibet actu consecracionis, quod Christus egit in ultima cena paschali et in propria persona, sicut legitur de quodam monacho ordinis Cisterciensium monasterii Waltsassen. Habuit enim ille sacerdos singularem adeo in missarum cele(brace)ione

16. perstreptentis mundi fluctibus ex (Lücke). honorificent Deum et Patrem omnium, qui est benedictus et nunc et in eternum Dicitur novi et eterni testamenti. cum enim testamentum sit ultima bonorum distribucio in morte testatoris formata seu sit constitucio vel tradicdo de ordinandis bonis a testacionibus legitimis formata, recta fides et lex Christi est testamentum novum novitatem vite constituens et hereditatem Christi fratribus et suis fidelibus distribuens et promittens et hoc in virtute mortis Christi, in qua sangwis eius effusus est. utrumque enim testamentum dedicatum est in sangwine. Vetus enim testamentum confirmatum est in sangwine animalium quae ymolabantur. Moyses enim accepit sangwinem hyrocorum. ipsum librum et omnem populum aspersit dicens Hic est sangwis testamenti quod ad vos mandavit Deus. ecce quam verbum praedixit Moyses figurans(?) quo Christus

17. instituit tunc, sangwis suus in venis latuit et sub speciebus propriis fuit invisibilis sicut et nunc. Vel secundum Wilhelmum²¹ ideo ad designandum, quia sepulto domino clausum est monumentum, ut dicit

²¹ Duranti, Rationale IV 46, 11.

Matheus. Alii vero elevant; discipulis tempore passionis Christi sanguis Christi fuit visibilis et visibiliter in cruce effundebatur. (Lücke) velamina figurarum ablata sunt, quia quod typus figurabat iam sublato velo datur perspicui. Mt. 27, 60

Hec quocienscumque feceritis in mei memoriam facietis. exponitur sic. hec, id est hanc hostiam quocienscumque semper obtuleritis, feceritis, id est consecraveritis et manducaveritis in mei memoriam facietis, id est mee mortis et passionis memoriam habeatis. Hec verba originaliter habentur Lucas XII et (Lücke). hec I Kor. 11, 25 f. clausula tam consecrationem corporis Christi quam sanguinis respicit et ideo post depositum calicem dici debent. per que verba traditis iam formis consecrationis Christus ostendit su

18. nam nullum sacramentum est isto salubrius, quo peccata purgantur, virtutes augentur et mens omnium carismatum spiritualium in habundantia impinguatur. nullum etiam ita efficax est ad delendum peccata tam vivorum quam mortuorum sicut oblatio eucharistie. in missa cum principaliter ibi adest (peccata) dimittit. idcirco bonum et salubre est, ut quilibet in ordine sacerdotali constitutus studeat se ad hoc sacramentum percipiendum per vite sanctimoniam ac devocionem ita aptare, ut valeat illud in remissionem suorum peccatorum accipere. melius namque ac tutius et bonum quod quisque sperat fieri post mortem per alios, fieri tam in missis legendis quam in aliis piis operibus agat ipse per se, dum vivit. Unde beatus Gregorius²² in libro diallogorum sicut dicit: pensandum est quod tutior via sit, ut bonum, quod quisque post mortem suam sperat agi per alios, agat ipse per se, dum vivit. (Lücke) resurrectionem corporis liberum

19. et sine fide hoc sacramentum neque comprehendi neque intelligi potest. Unde secundum Innocentium²³ tria sunt in hoc sacramento discreta et distincta, videlicet forma visibilis, veritas corporalis et virtus spiritualis, forma panis et vini, veritas carnis et sanguinis, virtus unitatis et caritatis. primum oculo cernitur, secundum animo creditur, tertium corde percipitur. primum est sacramentum et non res, secundum est sacramentum et res, tertium est res et non sacramentum. Sed dubitatur, quare non dicitur misterium caritatis, cum tamen secundum Crisostomum²⁴ calix fuit signum eximie caritatis et iterum quod baptismus nominatur misterium fidei, cum tamen in fide consecratur et in fide suscipitur. . . hoc respondet magister Alexander de Haylis²⁵: licet in omnibus sacramentis aliud credatur quam cernitur, tamen maxime in illo, cum sit omnium sacramentorum mirabilissimum.

20. post consecrationem existit et quomodo separa (Lücke, halbe Zeile) -ta. propterea non solum sanguinem bibit sacerdos in hoc sacramento, si post consecrationem aqua permanserit post vinum ergo sumpcionem sanguinis non deberet in eadem die sacerdos, ut si postquam aquam bibisset, non deberet celebrare. an forte sicut vinum transit in sacramentum redemp-

²² Gregor d. Gr., Dialogi 4, 58, PL 77, 425.

²³ Innozenz IV 36, PL 217, 379.

²⁴ Das Zitat ist in den Schriften des hl. Johannes Chrysostomus nicht zu finden.

²⁵ Universae Theologiae Summa IV qu. 37, membr. II, art. III.

cionis, ita et aqua in sacramentum ablucionis, scilicet baptismi, quis hoc audet diffinire? secundo illud inquiritur, utrum Christus resurgens ex mortuis sangwinem resumpserit, quem in cruce effudit. si enim capillus de capite (nostro non) peribit, quam magis ille sangwis non poterit, qui effusus est in (Lücke) eritate nature(?) *Innocencius*²⁶ (Lücke) quam aliquid temerarie diffinire. Unde nephas est operari quod quidam dicere praesumpserunt, videlicet aquam

I Jo. 2, 2 21. effundetur. Unde *prima Johannis II* dicitur: ipse est propiciacio pro peccatis nostris et non, pro nostris tantum, sed etiam pro tocius mundi. Nota. primo. ex hoc quod habetur diversa forma consecracionis, una corporis alia sangwinis. Ex hoc non est estimandum quod corpus Christi divisim et seorsum sine sangwine sit sub specie panis et sangwis seorsum et divisim sine corpore, quia non est corpus vivum sine sangwine vel sangwis est sine corpore vel sine carne. ymo totus Christus est sub utraque specie et indivisus, scilicet corpus, anima et deus ac per hoc utrobique est unum et simplicissimum sacramentum. sub specie namque panis est corpus Christi per conversionem, sangwis per connexionem, anima per iunccionem, deitas per unionem. Ista enim quatuor non possunt ab invicem separari nec dividi. Sed dubium relinquitur, ex qua sub utraque specie tam panis quam vini v(Lücke) scilicet corpus et sangwis Christi

22. alia causa, ut in suscepcione corporis Christi plena doceatur refeccio. plena refeccio enim est cibus et potus. cibi autem et potus panis et vinum principalis est substancia. Ex isto dubio aliud consurgit. ex ... eucharistia sub duplici specie consecratur, an debeat dici unum sacramentum vel plura. Respondetur quod quoad contentum est tantum unum sacramentum, quia unum et idem utraque specie scilicet totus Christus continetur. Quantum autem ad species continententes sic ... dicitur, quod sunt diversa sacramenta. Secundum alios sic dicitur. sacramentum potest accipi active, id est sacramentum significans, vel passive, id est sacramentum significatum. Si active, tunc sunt diversa significancia. Si passive, tunc est unum significatum, quia unum est significatum, scilicet Christus enim cum dicitur in complendis proficiat nobis quaesumus etc. Vel purificent nos quaesumus domine sacramenta quae (sumpsimus (fehlt eine halbe Zeile) vel significancia scilicet cum dicitur

Exod. 3, 15 23. cati sumus in sortem filiorum et sanctorum quorum se Deum fatetur dicens: ego sum Deus Abraham, Ysaac et Jacob. hoc nomen meum a generatione in generationem. Subiungitur offerimus praeclare maiestati etc. Maiestas Dei dicitur praeclara, id est prae aliis clara. nam si iusti fulgebunt sicut sol in regno Patris aeterni, quanto clarius divina maiestas refulget. Sequitur de tuis etc. dona ac data ad invicem possunt referri, videlicet ad oblatorum substanciam, que divino munere nobis data ipsi Deo redduntur oblata, vel quod dona referantur ad gratiam et dignitatem ordinis sacerdotalis et ordinacionis sacerdotalis, per quem illi donatur adeo, ut possit illam hostiam mere et pure offerre. et date referantur ad munera vel oblata a plebe in obsequium maiestatis divinae, quia

²⁶ *Innozenz IV 29, PL 217, 875 f.*

24. secundum *W i l h e l m u m*²⁷ sacerdos hec . . . commemorat, de quibus dictum est supra primo. dominice passionis. manus in modum crucis ad utraque cornua altaris extendit habitu corporis manuum Christi extensionem in cruce repraesentans, nichilominus per hoc insinuans, quod Christus pro Judeis et gentibus passus est, qui in trisque (= utrisque) Lk. 32, 43 cornibus altaris designati sunt, et quia Christus prolixius orans factus est in agonia sudor eius decurrentis in terram. ideo agoniam illam habitu oculorum et faciei demonstrat. dicens nec non et ab inferis resurrectionis illas manus ut prius ad se reducens eas parum erigit. Unde in cantico *A b a c u c* dicitur altitudo manus suas levabit. et hoc in signum Hab. 3, 10 huius, quod Christus invictus leo surrexit a mortuis. Iterum dicens sed et in celos gloriose etc eas erigit equaliter usque ad humeros in Apoc. 5, 5 signum, quod Christus elevatis manibus ferebatur in celum et sedet ad dextram Patris.

25. omnia hec sunt divini muneris causa nostre salutis. secundum *I n n o c e n c i u m*²⁸ exponitur sic: nos offerimus tibi de donis tuis, id est de frugibus segetum quantum ad panem qui conversus est in carnem et corpus Christi, a c d a t i s, id est id est fructibus (= fructibus) arborum quantum ad vinum quod est consecratum in sanguinem. de hys inquam et illis offerimus hostiam puram etc. vel quod dona ad spiritualia et data ad temporalia referuntur, ut sic sensus inter cetera dona temporalia et spiritualia quae nobis contulisti. offerimus maiestati tue tamquam donum potissimum hostiam puram, id est eucharistiam in munere ab omni peccato originali sanctam, ab omni peccato criminali immaculatam, id est sine omni macula (= maculo) peccati venialis. Vel puram quantum ad cogitationem, sanctam quantum ad locutionem. immaculatam quantum ad operationem. Vel sic: id est sine macula originali conceptus. Vel puram a vomite carnis, hostiam sanctam plenitudine virtutis, immaculatam a contagione culpe, et erroris. panem sanctum vite eterne, quia est viaticum sustentans via

26. transversa usque super calicem debet protendi, quoniam erecta pars crucis corpus sustinuit, transversa vero brachia distentat. Sed hic oritur quaestio secundum *I n n o c e n c i u m*²⁹ non praetereunda, id est praetermittenda silencio, quare super eucharistiam plenissime consecratam adhuc benedictionis signum imprimitur. Ego super hanc quaestionem potius vellem doceri quam docere, magis quam referri proferre sententiam verum; quia nil a maioribus in hac re potui invenire, dicam salva fide sine praeiudicio quod sentio. in canone siquidem aliud verba, aliud signa praetendunt. verba namque spectant principaliter ad eucharistiam consecrandam, signa vero principaliter ad hystoriam dominice passionis recolendam. nam verbis utimur ad consecrandum panem et vinum in corpus et sanguinem Christi. signis vero utimur ad recolendum quae per ebdomadam (Lücke) sunt acta et gesta circa Christum. Dicitur itaque

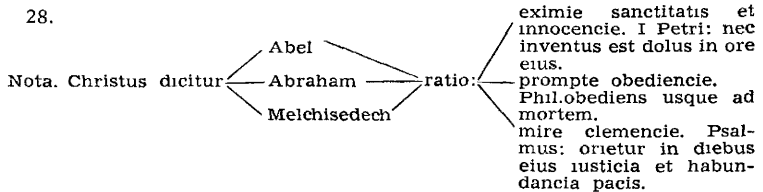
²⁷ Duranti, Rationale IV, 43, 3.

²⁸ Innozenz V 2, PL 217, 888.

²⁹ Ebenda, PL 217, 887.

27. ad offerentem munera, id est oblationes pueri, id est servi, iusti Abel semper sic dicti et sacrificium, id est holocaustum, patriarche, id est sancti patris nostri, Abrahe et quod semper sacrificium tibi obtulit summus, id est supremus, sacerdos tuus Melchisedech, sanctum sacrificium et immaculatam, id est puram, hostiam. Nota. hic supplicatur ut dominus dignetur respicere super ista oblata et consecrata sereno vultu et placido aspectu. non est ex hoc estimandum quod vultus Dei aliquando immutetur. sed tunc Deus vultum suum serenat et illuminat, cum suam misericordiam erga nos exhibet et declarat iuxta illud Psalmi LXVI: Illuminat vultum suum super nos et miseratur nostri. Tunc subiungitur: sicuti accepta habere dignatus es. Innocentius³⁰ dicit: sicuti exprimit sanctitudinem aliqualem non tamen equalem multo quippe acceptius est hoc sacrificium quam quod obtulit Abel vel Abraham vel Melchisedech. Valet enim amplius res quam umbra, veritas quam figura. ipsam autem similitudinem magis quam

28.



illi tres patres qui in lege nature in fide hostias obtulerunt semper Deo fuerunt accepti. hostie autem legales munus accepte fuerunt. sed ad tempus tollerabantur, ut eas populus carnalis pocius vero Deo quam ydolis offerrent. ideo dicit dominus per prophetam: numquit manducabo carnes thaurorum etc. ymola Deo sacrificium laudis. Psalmo XLIX^o. Sed quare isti tres patres veteris testamenti prae ceteris nominantur? Respondetur quod ideo, quia sacrificia eorum acceptiora erant et eorum sacrificia specialius ceteris hoc sacrificium novum et nostrum praefiguraverunt et figuram passionis Christi et eius sanctissime cene valde proprie repraesentabant. quid enim per manus Abel offerentis de primogenitis gregous (= gregis) nisi Christus exprimitur? Primogenitus in multis fratribus, qui obtulit se ipsum agnum immaculatum Deo Patri. De quo agno dicit Johannes I: Ecce agnus Dei. et Apoc. dicitur: iste est agnus qui occisus est ab origine mundi. et sicut Abel in

Ps. 49, 13 f.

Gen. 4, 4

Rom. 8, 29

Jo. 1, 29

Apoc. 13, 8

Gen. 14, 18

29. Genesis XIV: obtulit panem et vinum in sacrificium reddendo gratiam Deo de victoria Abrahe, quod erat valde acceptum Deo. et simili ratione posset referri ad sacrificium Abrahe, referendo autem illud additum ad sacrificium ultimum. tunc esset sensus: sicut ista typica sacrificia tibi Deo accepta, sic hoc sanctum sacrificium et hostiam immaculatam quae in se semper tibi accepta est quantum ad offerentem. etiam acceptabilem facere digneris. Et nota: illam orationem et alias sequentes sacerdos orat extensis manibus et brachiis. super mensam altaris sacerdos manus extendit, quia Christus super aram crucis manus expandit iuxta

³⁰ Ebenda, PL 217, 889.

illud Propheticum: expandi manus meas ad populum non credentem mihi. et orat convinctis duobus digitis, scilicet indice et police in utraque manu, nec decetero eos disiungit excepto quando facit signum crucis Jo. 65, 2 vel hostiam tangit usque ad oblacionem calicis. quod hoc sacerdos facit, Rationale³¹ ponit multas causas. una est, hoc fit ob reverenciam corporis (Lücke, eine halbe Zeile) ne digiti aliquid tangunt nisi hostiam

30. mur, omnipotens Deus, iube, id est fiant hec semper vota nostra, perferri, id est praesentari, per manus, id est per ministerium, sancti Angeli tui semper assistentis in sublime altare tuum, id est totam tuam curiam celestem, in conspectu, id est in contemplacionem, divine maiestatis, id est glorie tue, ut quotquot, id est quocumque nostrum fidelium vel tuorum, ex hac altaris participatione, id est coniunctione, sacrosanctum, id est sacramentum, Filii tui corpus et sanguinem sumpserimus, omni benedictione celesti et gracia repleamur. Per eundem Christum Dominum nostrum. Sententia est ista: omnipotens Deus, nos humiliter deprecamur, iube nostra vota et nostras oraciones per ministerium sanctorum angelorum perferre in conspectum tue divine maiestatis. hec videlicet vota, ut omnes ex hac participatione altaris gracia et celesti benedictione repleamur. Nota primo. sacerdos dicens hanc oracionem humiliter

31. etiam pro nobis usque ibi cuius regni non erit finis sic legitur. fide instructi, robore spei formati, claritate examinati in unitatem tendimus beatorum, baptisati et fiducia expectantes resurrectionem mortuorum, quod in ultima clausula advenimus etiam(?) in spem sanctam usque ad vitam eternam. sed alii dicunt quod in hys signis intelligi datur, quod necesse habemus, quod Dominus noster nobis tribuat castitatem corporis, quod intelligitur in hoc quod dicitur corpus. Item necesse habemus, ut tribuat nobis fidem. Iustus enim ex fide vivit. et anima in sanguine est, et hoc intelligitur, ubi dicitur et sanguinem. Item necesse habemus, ut Deus Hebr. 10, 38 tribuat nobis cognitionem et cogitacionem, puritatem, quod in tercio intelligitur, quia facietenus super pectus inprimitur, ubi cogitacionem sedes est. ergo si servaverimus et amaverimus castitatem corporis, fidei firmitatem, animarum puritatem, gracia et celesti benedictione mererem repleri. sed adhuc alii de tribus istis crucibus dicunt. duo signa crucis super corpus et sang(winem)

32. ut habetur Exod. XX: non ascendes ad altare meum per gradus id est intrinsecus non facias gradus, id est equalitatem Trinitatis crede (?) non descensionem vel ascensionem, sicut fit (Lücke) in hac Trinitate. nichil maius aut minus (Lücke, eine halbe Zeile) tote tres persone coeterne sibi sunt et coequales (Lücke). Alexander³² sic exponit: iube hec, id est corpus Christi mysticum quod est ecclesia militans, perferri, id est associari, in sublime altare tuum, id est ecclesiam triumphantem quae altare dicitur iuxta illud Levitici: Ignis in altari meo semper ardebit. et hoc per manus sancti angeli tui, id est per virtutem Lev. 6, 12

³¹ Duranti, Rationale IV 43, 5.

³² Univ. Theol. Summa IV qu. 37, membr. III, art. III.

Is. 9, 5 et operationem Christi Filii tui qui est magni consilii angelus. Ysaia s. IV. Item nota. angeli sancti misteriis interesse creduntur, ut dicit beatus Ieronymus et beatus Ambrosius³³. non dubites assistentem angelum, quoniam Christus assistit qui ymolatur. et non assistunt ut consecrant, quia in hac potestate homines angelos excedunt, sed ut vota et sacrificia et oraciones sanctorum

33. natio, sacerdos in hoc loco significat inclinationem Christi capitis. Inclinato namque capite et expansis manibus tradidit ipsum. non aliud gestare videtur, quam ut laicum sinum caritatis expandet ad suscipiendum mundum (Lücke) et quam maximam pacem desiderans osculari nos velit an auditum benignum prebere. sed osculum altaris significat reconciliacionem nostram cum Deo in morte Christi, per quam reconciliacionem recepimus in morte Christi et reconciliati digni efficitur gracia Dei, quoniam qui fueramus inimici, iam facti sumus amici Dei, etiam valde dilecti. Item non contra consuetudinem aliquorum, cum sacerdos orat istam oracionem supplices etc stat inclinatus cancellatis manibus ante pectus ad designandum, quod oracionis humilitas, quae per inclinationem significatur, tunc exaudiri digna est et non alias, si ex fide pectoris et mentis per dileccionem operantem

34. curces (= cruces) hic facimus, unam super corpus, aliam super sanguinem, etiam ante faciem, ut ibi recordemur corpus Christi crucifixum et sanguinem eius in cruce effusum et quod per passionem Christi crux facta figura formidabilis demonibus, qua caractere crucis efficaciter contra demones munimur. Sed alii dicunt sic, quod prima crux quae fit super corpus Christi significat, quod Christus portavit crucem primo in proprio corpore ad delenda peccata, ut dicit Apostolus: Christus peccata nostra pertulit in corpore suo in cruce super lignum, ut peccatis mortui iusticie vivamus. Secunda crux, quae fit super calicem tectum continentem sanguinem representat, quod Christus victa morte triumphum suum et cicatrices victricis carnis intulit in celum, ubi in conspectu Patris etiam interpellat pro nobis. Tercia crux fit in figura illius, quod Spiritus Sanctus missus est ad fidelium sanctificationem et gratiarum devocionem et plenissimam consolationem. sacerdotes crucem in facie formant Judeis quidem in scandalum, gentibus vero

35. ut indulgeas deprecamur. Per eundem Christum Dominum nostrum. Quinta pars principalis tocius canonis, in qua oratur pro refrigerio et gloria mortuorum. Sentencia est ista. Omnipotens Deus, nos etiam rogamus et petimus te suppliciter, ut miserando recorderis famulorum famularumque tuarum fidelium, qui cum signo fidei obdormierunt in sompno pacis, et petimus, ut istis et omnibus fidelibus defunctis in Christo locum indulgendo, locum lucis, locum refrigerii et pacis perpetue largiaris. Per eundem Christum Dominum nostrum. Et littera sic exponitur. Memento etiam Domine semper Pater clementissime famulorum famularumque tuarum, N., qui nos praecesserunt cum signo fidei, id est cum caractere (sic!) baptismali, et dor-

³³ Isaias 9, 5. — Zur Funktion dieses Engels vgl. H. Lietzmann, Messe und Herrenmahl, Bonn 1926, S. 102 ff.; B. Botte, L'ange du sacrifice, Recherches de theologie ancienne et médiévale 1 (1929) S. 285-308; E. Peterson, Das Buch von den Engeln, Leipzig 1934, S. 69-72.

miunt, id est abierunt, in sompno pacis, id est in pace consciencie et pectoris. ipsis supra iam memoratis et omnibus semper fidelibus in Christo quiescentibus, id est qui in Christo mortui sunt, locum refrigerii, id est requietis, lucis semper eterne et pacis, id est tranquillitatis

36. oratio pro eis a nobis effusa in sinum nostrum convertetur. Eiam si sunt in purgatorio adhuc, subvenit oranti, quia opus pietatis exercet. Dicunt enim doctores, quod qui pro amico defuncto unum psalmum vel unum pater noster cum devocione legerit, plus eum consolatur quam si in hac vita, dum viveret, mille marcas ei contulisset. qui enim pro defuncto orat, multum apud Deum meretur iuxta illud: qui pro alio orat seipsum liberat. Nota, circa litteram dicitur. primo, memento. et Deus dicitur memorari illorum, quorum miseretur, scilicet et quos sua gracia visitat. sicut ergo petit sacerdos, ut Deus memoratur illorum defunctorum, id est ut eis miserietur per suam gratiam eos consolando et visitando. Secundo, nota roberica ponit, quod hic fit commemoratio defunctorum. Eiam igitur sacerdos in hoc loco quorum maluerit debet agere memoriam specialem. primo enim debet orare et habere memoriam patris et matris si defuncti sunt, postea pro cognatis, fratribus et sororibus defunctis

37. desistendum ab oracione defunctorum et pro defunctis secundum beatum Augustinum³⁴: sacrificia altaris sive quaecumque offeruntur a vivis pro defunctis pro valde bonis, id est salvatis, sunt graciaram acciones, pro non valde malis, id est pro istis qui sunt in purgatorio, sunt expiaciones et propiciaciones, pro valde malis, id est dampnatis, etsi nulla sunt adiuvamenta mortuorum, sunt tamen solacia vivorum et prosunt facientibus, ut dicitur de celebracionibus missarum capitulo³⁵ cum morte. Ex quo plane habetur, quod oratio fidelium pro defunctis nichil prodest dampnatis sed tantum istis qui sunt in purgatorio, quoniam isti sunt in gracia et in spe perveniendi ad gloriam. Eiam nichil confert illis, qui sunt salvati, quia non indigent. Iniuriam enim facit martiri, qui orat pro martire, ut dicitur de celebracione missarum³⁵ capitulo praeallegato scilicet cum morte. Ex eisdem dictis patet, quod isti curant

38. Nota quod purgatorium est locus cruciantis incendii, est locus obscurantis ergastuli et est locus conflictus pugnantis. Est enim locus cruciantis incendii. contra hoc petimus locum refrigerii, in quo non est ardo ignis. Secundo purgatorium est obscurantis ergastuli, eo quod ibi sunt tenebre palpabiles. contra quem petimus locum lucis, in quo non est obscuritas tenebrarum, Tercio purgatorium est locus conflictus punnantis (sic!) discidii, eo quod ibi est morsus consciencie sive conflictus penarum. contra hoc petimus locum pacis, in quo non est conflictus penarum. De quo loco Propheta dicit: In pace inidipsum dormiam et requiescam. et alibi dicitur: in pace est locus eius factus, nam absterget Deus omnem lacrimam ab oculis sanctorum et iam non erit amplius neque luctus neque clamor.

Ps. 4, 9

Ps. 75, 3

Apoc. 21, 4

39. sed nec ullus dolor, quoniam priora transierunt, neque cadet super eos sol neque ullus estus. Apocalypsis VI^o. sed delectabantur in Apoc. 7, 16 f.

³⁴ Augustinus, Enchiridion 109, 29, PL 40, 283.

³⁵ Corpus Iuris Canonici 6 X (3, 41 cap. 6), Cum Marthae.

Ps. 36, 11, 55, 13 multitudine pacis et complacebant coram Deo in lumine viventium. Nota, quatuor sunt suffragia, quibus iuvantur anime defunctorum in purgatorio existentes, ut a penis et a peccatis solvantur, videlicet oblatione sacerdotum in missis ac precibus sanctorum aut elemosinis carorum aut ieiuniis cognatorum, primo iuvantur per intervencionem capitis, scilicet Christi, in missarum oblationibus. Secundo per intercessionem membrorum Christi, per oraciones sanctorum. Tercio modo per modum redemptionis a pena, scilicet per largicionem elemosinarum. Quarto modo per modum solutionis vel remissionis pene, scilicet per ieiuniorum afflictionem, ad illos quatuor modos omnes alii reducuntur. Vero missa, preces, dona, ieiunia quatuor ista. Absolvunt animas quas purgans detinet ignis. Queritur, quae illorum suffragiorum sunt meliora. Respondetur, quod melius est opus caritatis, quod immediate in Deum

40. Sancti omnis honor et gloria, per omnia secula seculorum, amen. Hic est secunda particula quinte partis principalis ipsius canonis, in qua secundario oratur pro vivis et secundo fit commemoratio sanctorum. Et exponitur littera sic, quoque, id est et nobis semper tibi offerentibus hoc sacrificium, peccatoribus famulis tuis de multitudine miseracionum tuarum sperantibus partem aliquam beatitudinis et societatem, id est consorcium, donare dignare cum tuis sanctis Apostolis etc et cum omnibus sanctis tuis semper tibi eternaliter conregnantibus, inter quorum semper sanctorum nos semper peccatores non estimator, id est ultra retributor secundum condignum, consorcium, id est societatem, meriti, id est in meritum venire, id est indulgentie, per quem omnia semper dona tua Domine semper bona creas, id est producis que sunt de omnipotentia tua, sanctificas, id est sancta facis, vivificas, id est in vivam substanciam convertis, benedicas, id est consecras, et praestas nobis per ipsum semper tamquam per

41. meriti, quia non secundum exigenciam meritorum retribuisti sed vel (Lücke) puniendo vel magis retribuendo (Lücke, halbe Zeile) est pius misericors Deus remunerator (Lücke, halbe Zeile) condignum. Dicitur largitor venie, tanta erat (Lücke) habundancia divine misericordie, ut vinci non possit qualibetcumque malicia. Unde David: homines et iumenta salvabis Domine, hominum nomine vita et mores racionaliter viventium volens intelligi, lumentorum nomine vero exprimens bestialium conversacionem. et ideo misericordie Domini multe, beati ergo omnes qui confidunt in eo potius quam in proprio merito, quoniam non in pluribus sed in hys solum beneplacitum dei. Nota, ista pars nobis quoque peccatoribus profertur cum elevatione vocis et tonsione seu percussione pectoris, per quod repraesentatur confessio et contritio latronis in ipso passionis dominice articulo increpantis alterum et dicentis: nos quidem digni factis recipimus etc. hic vero nichil mali gessit. et dicebat ad

Lk. 23, 41 42. gratiam acclamando. hec enim omnia bona creas secundum causas primordiales, sanctificas secundum causas sacramentales, vivificas ut transeant in corpus et sangwinem, benedicas, ut conferant sanitatem, caritatem et unitatem. Vel sic, creas quantum ad substanciam panis et vini, que ibi fuerunt, sanctificas sanctificas

convertendo in carnem et sangwinem Christi, vivificas restaurando nobis vitam spiritualem, benedicis, multitudo per hec nobis gracie, et praestas nobis quantum ad usum spiritualis cibi et potus. Vel sic sanctificas, id est gratiam et virtutem das hys rebus, ut digne percipiens ab eis sanctificetur, vivificas, id est hys vitam confers, ut homo ea percipiens vicis moriens virtutibus vivificetur. benedicis, id est hys rebus benedictionem largiris, ut qui digne sumit a te in celesti patria benedicetur. Iuxta illud: venite benedicti patris mei etc. In prolacione horum trium verborum sanctificas, vivificas, benedicis formantur tres cruces. Quid designant? aliqui sic plane dicunt, quod iste tres cruces designant, quod

43. gloria singulorum. Quid est quod dicitur partem aliquam donare digneris tamquam non omnes electi essent unum denarium accepturi? Unde dicit Innocentius³⁶: licet unum et idem sit praemium singulorum quo ad obiectum, scilicet ipse Deus, in cuius visione et cognitione eterna salus consistit secundum quod dominus ipse dicit in ewangelio: hec est autem vita eterna, ut cognoscant te verum Deum et quem misisti Jehsum Christum, Johannes XXVIII, tamen secundum differentiam meritum alius plus alii minus divina visione fruuntur. nam stella differt a stella in claritate, prima ad Corinthios XV. sic est differentia in beatis in clara Dei visione. nam et in revelacione Danielis aliqui beati comparantur stellis, aliqui firmamento. fulgebunt inquit docti quasi splendor firmamenti, Danielis XII. propter quod dominus dicebat: In domo Patris mei mansiones multe sunt. sicut enim est sol unus et unum lumen participant universi alii plus alii minus secundum differentiam in(tuentium

44. sacramentum non accepit nec tractavit. Alii dicunt, quod intelligitur Marcus qui fuit binominus qui et uno nomine vocabatur Johannes. Sequitur Barnabe qui fuit conapostolus Pauli, cuius festum sicut et aliorum apostolorum celebratur quo ad officium. Ignatio³⁷ capelanus beate virginis. in tanto desiderio Christi passionem dilexit ut diceret: Ignis, crux, bestie, ossium confraccio, venarum divisio veniet in me pro Christo. et ista verba semper in ore suo habuit: amor meus crucifixus est. et cum fuisset ex cute excuteriatus (sic!) vel evisceratus, inventa sunt hec verba aureis litteris scripta. Alexandro qui fuit papa sanctissimus a beato Petro quintus. Marcellino et Petro quorum primus presbiter, secundus exorcista pro Christi nomine decollati sunt, quorum animas vestibus albi et gemmis indutas in celum deferri speculator nomine

45. reparavit et cum ipso Filio, quia talis honor debetur Filio qui debetur Patri et Spiritui Sancto. per Filium, per quem mundum creavit et hominem lapsum reparavit. et cum ipso Filio, quia talis honor debetur Filio qui debetur Patri et Spiritui Sancto. et in Filio, quia Pater honorificatur in Filio, eo quod qui honorificant Filium honorificant Patrem qui misit illum et quia per ministerium redemptionis generis humani tocuis Trinitatis maiestas graciosius (= graciosius) apparuit. Idcirco tres cruces fiunt cum hostia super calicem nudum. Et postea dicitur tibi Deo

³⁶ Innozenz V 5, PL 217, 892 f.

³⁷ Ignatius, Ad Rom. 5 3 (Funk-Bihlmeyer S. 99) und VII 2 (F.-B. S. 100). Wohl der Legenda Aurea entnommen.

Patri omnipotenti etc. Extra calicem vel circa calicem fiunt due cruces vel secundum consuetudinem aliarum ecclesiarum una solum. duas faciunt ad designandum quod toti Trinitati gloria et honor infra istum mundum, infera (= infra) nam est et extra istum mundum. in mundo superioriori propter passionem et elevacionem Christi in cruce. **Innocencius**³⁸ dicit, quod iste tres cruces facte super calicem designant crucifixionem (Lücke, halbe Zeile) horas factam cum milites

Mt. 27, 50

46. Christi designatur et quod Christus semel mortuus est et mors illi ultra non dominabitur et quod (Lücke, etwa 4 Wörter) trahendo, per quod designatur quod (Lücke, 4 Wörter) corpore descendit ad inferos ad genus humanum redimendum (Lücke) sue passionis et crucis. et aliqui in fine istorum signorum tangunt calicem cum hostia, per quod percussio lateris Christi cum lancea militis designatur. Et nichil nocet ista diversa consuetudo, dummodo servetur unitas caritatis. Remocio et depositio corporalis de calice significat quod velum templi scissum est a summo usque deorsum. Vel designat quod illud quod de ipso susceptum fuerat actenus clausum, sicut dicitur de quibusdam, et erat illud verbum absconditum ab eis et consummatum et etiam revelatum est. postea alta voce facit oracionem, ut populus respondet amen dicens *per omnia secula seculorum*. et secundum **Innocencium**³⁹ designat illud, quod Christus magna voce clamando emisit spiritum. Etiam secundum alios, ut ostendatur, quod hic est finis canonis et quia (Lücke) alta voce

Jo. 13, 13

47. *mati seu instructi, inducti ex divina institutione, quid et quare et qualiter orare debemus. ex hoc tunc habemus audeamus. id est audenter dicere poterimus, Pater noster etc.* Sed hic dubium incidit, cum *movere* (sic! = monere) et *praecipere* videntur quodammodo contraria, eo quod *praeceptum* obligat, *monicio* vero non. quomodo ergo dicitur *praeceptis salutaribus moniti*? Ad hoc respondet **Alexander**⁴⁰, quod oratio est domini et magistri. Unde **Johannes XXIII** (sic!): vos vocatis me magister et domine et bene dicitis, sum etenim, et quia domini est praecipue et magistri *movere*, ut igitur instrueretur, duplex autoritas in Christo, scilicet domini et magisterii. Idcirco dicit *praeceptis salutaribus moniti*, cum sacerdos dicit *per omnia secula seculorum* una cum *dyacono* tunc *astante* et *iuvante* levat calicem modicum de altari. postea cum dicit *praeceptis salutaribus* deponit similiter *hostiam* et calicem, altare enim significat formando *crucem*, ut dicunt doctores, et depositio *hostie* et *calicis* illud (Lücke, fast eine Zeile) dicit **Nichodemo** in

48. Auf dieser Seite ist wenig mehr lesbar. Zeile 1—8 sind fast ganz zerstört. Vom Rest läßt sich folgendes entziffern. *amen. Captatur* (Lücke, etwa 3 Wörter) cum dicitur *Pater noster*. Unde **Glossa super Matheum XI**⁴¹ dicitur (Lücke) *captacio benevolencie praemittitur cum dicitur Pater noster*. Sed su... si in hoc verbo *Pater captatur benevolencia*. et *benivolencia captatur per reverenciam*. ergo magis debuit dicere

³⁸ Innocenz V 7, PL 217, 894.

³⁹ Ebenda, PL 217, 897.

⁴⁰ IV qu. 37, membr. 4.

⁴¹ PL 114, 122 f.

domine quam pater, cum dominus magis sonat in reverenciam quam pater. Respondetur quod verum est quod dominus sonat

49. Dei sic fiat ab hominibus. Ubi notandum quod beati, qui felicitate in celo sunt, coniuncti immediate regule divinae ideo non possunt deficere nec deviare a divina voluntate, et ideo nos qui sumus in via, qui non sumus sic coniuncti, petimus, ut divina gratia hoc suppleat tenendo voluntatem nostram in conformitate ad suam voluntatem in operibus nostris sicut illi qui sunt in celis. Hec petitio fiat voluntas tua est multum efficax, quod per hanc petitionem homo totaliter subdit se voluntati divinae. Unde salvator imminente sua benedictio passione legitur dixisse: Pater si non potest transire hic calix a me nisi bibam illum, fiat voluntas tua. *Matheus XXV.* Unde et *Propheta* orat dicens: doce me facere voluntatem tuam etc. *Panem nostrum cotidianum* etc, id est vita necessaria quoad victum et amictum nobis cotidie necessaria tribuere digneris. Vel sic. *panem*, id est eucharistiam, *nostrum*, id est pro nobis oblatam, *cotidianum*, id est que cotidie offertur pro nobis. da nobis spirituali (Lücke) in via indigentis vite. Eciam... quarta petitio

Mt. 26, 42

Ps. 142, 10

50. obligamur ad penam. post petitiones boni conferendi subdit petitiones mali auferendi. In (Lücke, etwa 4 Wörter) malum anferri, quod contrariatur vite (Lücke) hoc est peccatum quod excludit a vita eterna. Unde *Apostolus prima ad Corinthios VI*: Neque fornicarii neque avari neque fures neque ydolis servientes regnum Dei possidebunt. et ad hoc pertinet ista petitio *dimitte nobis debita nostra*, id est peccata quibus anima obligatur ad penam. Sicut et nos dimittimus debitoribus nostris, sicut et nos semper peccatores dimittimus semper ex corde rancorem debitoribus nostris, id est hys qui nos offenderunt. Hec est regula nostra. ita debemus dimittere proximis peccatum in nobis commissum. Unde *Ecclesiastici XXVIII*: remitte proximo tuo nocenti et tunc deprecante tibi peccata solvuntur. homo homini servat peccata et a Deo quaerat medelam. Ista tamen dimissio potest intelligi... ad offensam et quantum ad rancorem, et hoc est necessitatis, quia tenemur omnes diligere ex corde

I Kor. 6, 9

Eccli. 28, 27

51. orans benivolenciam allegando Dei sufficienciam quia ipse in celis est et residet ubi est omnis sufficiencia et omnium bonorum habundancia. vel qui es in celis secundum *Glosam super Matheum sexto*⁴². In sanctis per gratiam et in beatis per gloriam. in hoc quod dicitur qui es in celis docemur celestia sperare, ut illic spem nostram erigamus, ubi patrem habemus. vel si per celos intelliguntur sic nos salvator hortatur, ut pro sanctitate laboramus, ut mereamur fieri habitaculum et celum Dei. Sed cum Deus sit ubique, quare magis dicitur esse in celis quam in aliis locis? Respondetur, sicut anima intellectiva in qualibet parte corporis est essentialiter, tamen in una magis et in alia minus operatur. ita dicitur, quod Deus equaliter est in omni loco; tamen magis dicitur esse in celis, quia ibi magis relucet potentia et bonitatis effectus ipsius quam in alio loco. si ergo per principalitatem ei aliquis locus appropriatur hoc erit ubi (Lücke) magis apparet, sicut anima magis

⁴² PL 114, 100.

Job 35, 6 52. in quantum potuit. Unde Job XXXV: quid vocabis si peccaberis? alia littera hec: quid nocebis ei in quem peccaveris? Secundum bonum est vita eterna et huic contrariatur (Lücke, etwa 4 Wörter) vita eterna et ideo ad removendum hoc dicitur . . . et dimitte nobis debita nostra. Tercium est iusticia et iusta operacio. et huic contrariatur temptacio, quia temptaciones carnis, mundi et dyaboli nos in . . . unt et detrahunt a iusticia et bonis operibus. et ad removendum hoc petimus et ne nos inducas in temptationem. Quartum bonum est corporali vite necessarium. et huic contrariantur tribulationes et necessitates et indigencie huius vite. et ista sunt malum pene. et ad hoc removendum petimus dicentes sed libera nos a malo. Vel aliter, et redit in idem. primo petitur ut nomen Dei sanctificetur, id est sanctum habeatur, ab hominibus. Unde Lk. 1, 49 Augustinus⁴³ in sermone domini in monte, cum dicimus sanctificetur nomen tuum non hoc petimus quod non sit sanctum nomen eius, cum scriptum est et sanctum nomen eius. sed ut sanctum ab hominibus habeatur quod pertinet ad gloriam Dei maxime

53. dimittit rancorem ad proximum suum. Responderi potest: licet oracionis eius non sit fructus quo ad se qui tenet rancorem in corde suo contra proximum, tamen non peccat, cum non in sua sed in tocius ecclesie persona videtur orare. Unde non dicit dimitte mihi debita mea sicut et ego dimitto debitoribus meis, sed dicit dimitte nobis debita nostra. Et ne nos inducas in temptationem. et ne, id est non nos inducas, id est induci permittas, in temptationem, id est ut in temptatione succumbamus, quia non sufficit ad salutem dimissio peccatorum praeteritorum, ut si homo paciatur recidivum in peccata et relapsum et succumbat in temptationibus peccatorum futurorum. Unde sequitur sexta peticio, scilicet amocio mali futuri, de quo dicit et ne nos inducas in temptationem, it est induci permittas, non enim petitur, ut non temptemur, quia temptare in se non est malum, sed malum est ad virtutem, quando Ps. 25, 2 fortiter resistitur. propter quod dicebat Propheta: proba me domine et tempta me. sed petimus, ne in temptationem ducamur, id est ne ab ipsa devincamur. Sed libera nos a malo, malo scilicet culpe quod est peccatum etiam

54. mus dominice oracionis in qua sacerdos meminit praeteritorum malorum et gravatur per praesens et timet malorum futurorum. orat enim ut Deus nos liberet ab istis malis. Nota. ista oracio dicitur embolismus, id est superexcrecencia, eo quod nichil in ea petitur quod in praecedenti dominica oracione petitur non fuit. nec tamen superfluit, quia est expositio et repeticio septime petitionis, scilicet libera nos a malo. Vel dicitur superexcrecencia, quia in primitiva ecclesia multo tempore dicta non fuit. Triplex est malum, a quo petimus liberacionem: malum innatum, malum additum, malum inflictum. primum contrahimus, secundum committimus, tertium sustinemus. primum originale, secundum actuale, tertium penale. Sed quid est quod sacerdos petit nos liberari a praeteritis malis, cum praeterita et priora transierunt nec possunt revocari, eo quod non est potencia ad praeteritum. Respondetur

⁴³ Augustinus, serm. Dom. in monte II 19, PL 34, 1277.

55. et Rationale⁴⁴ sic in... iunt: in primitiva ecclesia singulis diebus (fideles qui) intererant communicare solebant. et post hoc incre-scente multitudine fidelium institutum fuit, ut tantum diebus dominicis communicarent. et postquam hoc servari non potuit ordinatum fuit, quod ter in anno communicarent omnes christifideles, scilicet in natali, pascha et penthecostes. Invento hoc remedio (Lücke) singulis diebus communicabantur. singuli (Lücke, etwa 3 Wörter) diceretur et panis benedictus. et quia (Lücke, etwa 5 Wörter) diebus panis summi (= sumi) non potuit. salvo ie(iunio, Lücke, etwa 3 Wörter) ut diceretur collecta super populum in fine, cum dyaconus dicit (Lücke, etwa 3 Wörter) -ita vera(m?) Deo. (Lücke) quod designat illud osculum

56. fuit in sepulchro. Unde (Lücke, eine halbe Zeile) gloria (Lücke) tota Trinitate virtute compassionis in cruce datur. igitur chorus respondet et cum spiritu tuo quasi dicat: tu nobis pacem optas et eciam pax cum spiritu tuo maneat quatenus toto... divinis misteriis assistas et spirituali gaudio plenus fueris(?) quia Christus cum salutasset apostolos dedit eis potestatem remittendi peccata dicens: quorum remisieritis peccata. Idcirco chorus clamat et postulat remissionem peccatorum dicens *Agnus Dei* etc. Ubi sciemus, agnus dicitur ab agnon (Lücke, etwa 3 Wörter) est pium latine. vel ab agnosto⁴⁵, quia in toto grege (Lücke, etwa 4 Wörter). cognoscit Christus autem in aura crucis Patrem et (Lücke, etwa 4 Wörter) patrem per obedienciam, matrem cura. Ibique (Lücke, etwa 4 Wörter) pro

57. pacem meam (do vobis, Lücke, etwa 3 Wörter) partem hostie in calicem.

Hec sacrosancta commixcio corporis et sangwinis domini nostri Jehsu Christi sit michi et omnibus sumentibus salus mentis mentis et corporis et ad vitam eternam promerendam et concupiscendam preparacio salutaris. Amen. Hic est quarta particula in qua ponitur commixcionis oracio. Et exponitur sic. Hec sacrosancta commixcio, id est sacra et sanctificata unio corporis et sangwinis domini nostri Jehsu Christi, id est specierum panis et vini sub (quibus continetur) corpus et sangwis Christi sit michi sacerdoti et omnibus

58. iniquitatibus, id est peccatis meis (Lücke, halbe Zeile) dire mandatis, id est custodire (mandata tua) et a te Jehsu Christe numquam in perpetuum separari permittas. qui vivis et regnas etc. oracio ista non est de essentia canonis et propter hoc diversi me... eam legunt et orant. sed ut iam lecta est, sciatur quod in hac oracione tria ponuntur, scilicet a peccatis liberacio, preceptorum Dei obediocio, a Deo numquam in perpetuum separacio. Nota, primo dicitur ex voluntate Patris, quoniam (oder quem?) indivisa (Lücke) Trinitatis. tota et indivisa Trinitas Christum tradidit ad (Lücke) ad redimendum mundum, ut tota natura humana per Christum redi(meretur a) morte. Pater Filium dedit, Filius se ipsum obtulit, Spiritus Sanctus

59. in calicem sed (eam post trinum crucis signaculum in patenam reponit et) post osculum pacis ad sedem ascendens ibique consistens maiorem

⁴⁴ Duranti, Rationale IV 53, 3. Vgl. Innozenz VI 5, PL 217, 909.

⁴⁵ agnosto = agnoscendo. Vgl. Innozenz VI 4, PL 217, 908.

partem hostie suscipit de patena, quam subdiaconus apportaverat de altari. quam dentibus subdividens unam particulam eius sumit et aliam in calicem mittit et de calice cum calamo haurit. Deinde duas alias particulas distribuit ministris, dyacono cum osculo, subdiacono sine osculo. et idem subdiaconus residuum sangwinis, in quem summus pontifex partem immisit, sumit. Romanus ergo pontifex ibi non communicat ubi frangit, sed in altari frangit et in sede communicat, quia Christus in Eumaus post resurrectionem coram duobus discipulis fregit et non manducavit, sed

60. a nemine (Lücke) hostia non sicut alius cibus corporalis est manducandus, sed discrete et moderate ac leniter dentibus anterioribus terenda et lingua mollificanda, ne qua particula dentibus adhereat, quam postea emitti screando contingat. Finita percepcione (= perceptione) corporis et sangwinis Christi sequitur anthiphona, quae post communionem concinitur, quae communiter communicatio vocatur, quia tempore communionis fidelium vel modicum post communionem cantatur. et illa repraesentat gaudium apostolorum de Christi resurrectione secundum quod legitur: *Jo. 20, 20* gavisus sunt discipuli viso domino et prae gaudio mirabantur, quod autem in aliquibus ecclesiis reciprocando canitur insinuat, quod apostoli resurrectionis gaudium sibi invicem mutuo nunciabant. Hec ergo est dies quam fecit dominus. exultemus et letemur in ea. Alii dicunt sicut introitus

61. super IV sententiarum, dis. X^a: cum huius sacramenti usus sit per manducationem, ideo quando apparet in specie pueri vel simili modo in specie carnis vel digiti, non debet sumi, cum non habet rationem cibi, quia dicit Ieronymus⁴⁶ in originali super Leviticum: de hostia quae fit in commemoratione edere licet. de ea vero quam Christus in ara crucis obtulit nulli edere licet. reponi debet in loco et vase mundissimo et pro reliquijs haberi. Item dubitatur, utrum plures celebrantes possunt eandem hostiam consecrare. Albertus (Lücke, etwa 3 Wörter) licet Magister IV sententiarum, dis. XIII vult quod sic (Lücke, etwa 4 Wörter) secundum morem quarundam ecclesiarum sacerdotes qui (Lücke, etwa 3 Wörter) celebrant episcopo et similiter presbiteri ordinati (Lücke, etwa 3 Wörter) celebrant. sed dubium relinquitur cum sic nobis (Lücke, etwa 4 Wörter) pontifici concelebrant. si forte non omnes

62. et tucius iudicatur, ne aliquis scrupulus erroris vel dubitationis remaneat nec ulla divisio vel iteratio sacramenti fiat, ut illa talis oblatio studiosissime recondatur et alia (?) super totum officium celebretur. Item quaeritur de duobus sacerdotibus, quorum unus simulat se celebrare et non celebrat propter conscientiam mortalis peccati, alter vero celebrat cum conscientia mortalis peccati astante domino suo vel populo, quis eorum gravior peccat. Respondetur quod ille qui simulat, cum scandala abiicienda sunt. media quae ferunt periculis (Lücke) -ora, gravior procul dubio videtur offendere Deum qui sc(candalum, Lücke, zwei Wörter) sic praesumat simulare, cum ille in solius Dei manum incidit (Lücke, etwa 2 Wörter). non solum Deum sed etiam populum cui illudit offendit. Item (quaeritur, si sacerdos) infra missam advertat hostiam non esse triticiam (Lücke, etwa 4 Wörter). Respondetur secundum magistrum Petrum

⁴⁶ PL 28, 306.

de Tharentasia quod (Lücke, etwa 5 Wörter) remota hostia ista (Lücke, mehr als die Hälfte der Zeile fehlt) corpus post consecracionem idem

63. quia semper aliquis humor vini consecrati quantumcumque modicus adhereat calici. et sic dum infunderetur vinum non consecratum ex contactu vini consecrati prius in calice existentis consecraretur. et alius liquor eciam consecraretur et sic in infinitum. Item si sunt tunc mille hostie, consecrarentur ad contactum unius hostie consecrate, quod est falsum et hereticum. Diceret aliquis: quid ergo designat quod hostia in parasciues mittitur in vinum non consecratum. dicendum est: per hoc significatur quod Christus ea die totus immersus erat in aquas tribulacionis, ut figuratum fuit *Jone* primo ubi dicitur tollite me et mittite in mare. et ideo in persona Christi dicit *propheta*: Salvum me fac (Lücke) quoniam intraverunt aquae. *Jonas* 1, 12
Vel aliter. per hoc designatur quod Christus in parasciues totaliter suo

64. adorandus. aliqui vero (Lücke, eine halbe Zeile) propter periculum *Ps.* 68, 2
et negligenciam evitandam esse inventum. Unde contigit quod quidam sacerdos cum ante suscepcionem corporis Christi calicem supra caput levaret et se cum calice et sangwine Christi signare per modum crucis super caput vellet, sangwinis sacramentum super proprium caput effudit et sic maximam negligenciam commisit. nec hoc credo carere misterio. potest enim causa huius misterii hec esse, quia ex quo laycis hoc sacramentum sub speciebus vini non confertur, idcirco et eis per elevacionem super caput non ostenditur. valeat ratio quantum (Lücke, 3 Wörter) calicem ultra caput satis di... cati. quidam elevant calicem (Lücke) ad designandum quod illud sacramentum difficilimum est ad intelligendum, vel ideo quia quando hoc sacramentum dominus

⁴⁷ Duns Scotus, In IV sent., dist. VIII, qu. II, n. 4 f. Opera, Paris 1891/1895, Bd. XVII S. 51/52.

Unbekannte Klerikerstatuten

Mitgeteilt von J. A. K r a u s

I.

Statuten des Landkapitels Trochtelfingen um 1464

Fr. Eisele hat die Geschichte dieses Dekanats Trochtelfingen-Veringen vor 40 Jahren geschrieben¹, aber die alten Statuten noch nicht eigentlich gekannt, die im Staatsarchiv Sigmaringen erhalten sind. Zwar müssen sie ihm im Jahre 1902 laut Archiveintrag zu Gesicht gekommen sein, aber er hat sie offenbar nicht mehr verwertet. Im bischöflichen Visitationsbescheid von 1685 wurde das Fehlen besonderer Statuten gerügt. Dekan Schmid zu Trochtelfingen aber bezeichnete, als er im Jahre 1708 solche verfaßte, dieselben als Reno-

¹ Mitt. Hohenz. 35, 19-78. Im Anhang S. 68-70 bringt Eisele eine Liste der Dekane, zu der hier nachgetragen sei: a) Dekan Heinrich zu Killer um 1264, 1262 war er noch Plebanus; b) 1275 bis 1277 Dekan Swiger zu Ringingen, dessen Siegel im letztgenannten Jahr einen Vogel mit Zweig zeigt, wohl anspielend auf seinen Namen: Zwiger?; c) 1350 Dekan Friedrich zu Stetten u. Hölstain, Sohn des Burkart von Melchingen (adlig); d) 1412 wird unter den Restanzen der Primi fructus die Pfarrkirche Genkingen im Dekanat Stetten erwähnt, was wohl ein archaischer Ausdruck sein dürfte, denn 1400 bis 1417 wohnte der Dekan zu Trochtelfingen. 1414 ist ebendort „Gamertingen im Dekanat Kilwiler vel Gamertingen“ genannt; e) Ulrich Hochdorf (noch nicht oder nicht mehr) Dekan, stiftete 1420 einen Jahrtag nach Trochtelfingen; f) Dekan Conrad Consul oder Rautgeb (= Ratgeber) zu Stetten, ist auch 1454 erwähnt (Staatsarch. Stuttg.); g) Johann Butzer, 1471 zu Salmendingen, von 1486 an zu Trochtelfingen, resigniert hier 1496 als Dekan. Sein Nachfolger wurde jetzt Melchior Beck zu Salmendingen, der in unbekanntem Jahr, aber nach 1503, unter Bischof Hugo von Hohenlandenberg altershalber das Dekanat niederlegte. Sein undatierter Verzicht steht fast am Ende des 1496 beginnenden und nach 1503 reichenden Conceptenbandes (Erzb. Archiv in Freiburg); h) der Nachfolger Mag. Renhard Link (Links ist Genitivform) war 1507 bis 1535 Pfarrer zu Erpfingen, zuletzt Dekan, vielleicht schon von 1507 an, wurde durch die Glaubenserneuerung Herzog Ulrichs v. Württemberg 1535 vertrieben, war 1536 bis 1540 in Jungingen, „bis etwas Besseres aufginge“, 1540 bis 1543 als Dekan in Oberstetten, und 1543 bis 1563 Dekan in Ringingen, wo er in diesem Jahre gestorben zu sein scheint; i) der Nachfolger Ludwig Schmid oder Fabri zu Trochtelfingen wurde am 18. November 1563 nach seines Vorgängers Tod als Dekan bestätigt, er starb aber schon selbst im Jahre 1564; k) Nachfolger wurde nicht Hosser, wie Eisele meinte und offenbar aus der Reihenfolge der Einträge des Trochtelfinger Gedenk- oder Seelbuchs des Kapitels schloß, sondern Pfarrer Franz Faudinger zu Oberstetten, der 1574 als Dekan erwähnt wird

vation der sehr alten Statuten und Gewohnheiten des Kapitels². Offenbar sind dies die unten folgenden. Sie sind nicht vom Bischof bestätigt, wie etwa die von Haigerloch vom Jahre 1489³ oder die von Hechingen von 1484⁴, tragen auch kein ausdrückliches Datum. Die Zeit der Entstehung läßt sich jedoch aus dem Schriftcharakter und einer Nachricht Eiseles erschließen, die lautet: „Im Jahre 1464 habe das Kapitel festgesetzt, daß künftighin pro mortualibus (als Sterbegeld) von jeder Pfarrei nur 3 Pfund Heller zu zahlen seien und nicht mehr, wie ehemals in einem alten, nunmehr abolierten Statut bezüglich gewisser größerer und mittlerer Kirchen bestimmt gewesen war⁵.“ Im unten folgenden Text aber heißt es unter Nr. 8, Änderung des alten Statuts: „Von jedem Seelsorgsgeistlichen sind nun bei seinem Tode dem Kapitel als Sterbegeld 3 Pfund Heller zu zahlen . . .“

Wir hätten es somit mit den ältesten Statuten dieser Art in Hohenzollern zu tun, abgesehen von einem Teilstatut von Haigerloch von 1417. Der Wortlaut stimmt bei der Gleichartigkeit des Stoffes stellenweise mit andern, besonders denen von Hechingen und Haigerloch überein.

Unter Einfügung einer Numerierung der Abschnitte geben wir in Übertragung — nachträgliche Zusätze in Klammern beifügend — zunächst den

Inhalt:

Die Kapitulare sammeln, erneuern und ergänzen hiermit die alten zerstreuten Statuten ihrer Vorgänger, welche die Förderung der gegenseitigen Liebe und Einigkeit, auch das Heil der Seelen zum Zwecke haben.

1. Zur Aufnahme ins Dekanat hat jeder Seelsorger dem versammelten Kapitel seine ordnungsgemäße Präsentation, bischöfliche Ernennung und erfolgte Einführung oder Investitur vorzuweisen. Hierauf ist er auf das heilige Evangelium und folgende Statuten zu vereidigen.

und am 19. April 1584 als solcher resignierte. Er segnete das Zeitliche am 12. April 1585. Am Tage seiner Resignation wurde Mg. Melchior Hossler zu Trochtelfingen als Dekan bestätigt. An Pfingsten dieses Jahres kam Großengstigen, das bisher seit alter Zeit zum Kapitel Reutlingen gehört hatte, zum Kapitel Trochtelfingen, wo es bis 1812 blieb; l) Dekan Georg Beck zu Neufra. 1585 bis 1589; m) der spätere Dekan Daniel Uelin, 1695 bis 1698 zu Trochtelfingen, war vorher in Burgweiler und Storzingen Pfarrer gewesen; er stammte aus Mammern.

² Mitt. Hohenzollern 35, S. 55. Eine Datierung in den Anfang des 14. Jahrhunderts, die Ahlhaus aus dem Ausdruck „sehr alte Statuten“ herauslesen will, kann keineswegs begründet werden.

³ Hodler, Oberamt Haigerloch 1928 S. 319; Jos. Ahlhaus, Landdekanate des Bist. Konstanz 1929. Zu den Fragen der Dekanate und Pfarreien ist zu vergleichen: L. Pfleger, Die elsässische Pfarrei, Straßburg 1936.

⁴ Mitt. Hohenz. 24, S. 23-29.

⁵ Ebd. 35, 71.

2. Als erneuerte Satzungen sind zu beschwören: a) dem Bruderschaftsjahrtag jährlich am Dienstag vor Pfingsten oder Sonntag Exaudi beizuwohnen unter Strafe von fünf Schilling, oder unter Umständen auch mehr, b) seine Pfründe ohne Simonie, List und Betrug erlangt zu haben, c) dem Dekan und Kammerer in allen erlaubten Dingen zu gehorchen, d) die Geheimnisse des Kapitels jetzt und später zu verschweigen, e) diese Statuten und auch künftige, falls sie dem gemeinen Recht nicht zuwider, zu halten und zu verteidigen, f) die festgesetzten Beiträge und Straf gelder zu bezahlen, g) die von vernünftiger Mehrheit erlassenen Kapitelsdekrete zu halten. Als Entschuldigung gilt nur die Behinderung durch einen Höheren.

3. Vom Amt des Dekans wird gesagt, er habe Kapitels- oder Bruderschaftssachen nur mit dem Gesamtkapitel oder den dazu bestimmten Definitoren zu erledigen, außer in Fällen, die den Bischof angehen. Beschwerden gegen einen Mitbruder sind dem Dekan oder Kammerer, Klagen gegen diese aber dem nächsten Confrater zu melden und vor versammelten Kapitularen möglichst freundschaftlich zu schlichten. Gelingt dies nicht, sollen die Klagen an den Bischof weitergeleitet werden.

4. Kapläne, Frühmesser oder Altaristen (Besitzer einer Altarpfründe) dürfen vom Dekan auf ihre Pfründe nur eingeführt werden, wenn sie ihm als dem Vertreter des Bischofs und auf die Kapitelerlasse Gehorsam gelobt haben.

5. Verweser einer Pfründe mögen bei nächstfolgender Kapitelsversammlung der Bruderschaft beitreten und jährlich zehn Schilling Heller entrichten.

6. Auch Laien können in die Kapitelsbruderschaft nach Gutdünken des Dekans, Kammerers und der Deputaten, oder Definitoren gegen jährlichen Beitrag aufgenommen werden.

7. Beim Tode eines Kapitelsmitglieds ist zu merken: Das Rechnungsjahr der Pfründe einkünfte beginnt je mit Sommer-Johanni. Bis zu seinem Tod hat jeder die Einkünfte anzusprechen, von da an aber das Kapitel einen Monat lang, während dessen es auch die Pfründe versehen muß.

8. Das alte Statut über die Abgaben beim Tod eines Kapitulars an den Dekan und Kammerer wird folgendermaßen geändert: Der Dekan erhält zehn Schilling, der Kammerer sechs, der Pedell oder (wenn man keinen hat) das Kapitel vier Schilling Heller. Ins Kapitel Eintretende geben ebensoviel. Jeder Seelsorgsgeistliche hat

bei seinem Tod dem Kapitel als Sterbegeld (pro Mortuariis) drei Pfund Heller zu zahlen, die in Monatsfrist von den Erben zu begleichen sind. Doch kann das Sterbegeld auch schon bei Lebzeiten mit fünfzehn Schilling Heller bezahlt werden. (Später geändert.)

9. Wer ins Kapitel und in die Bruderschaft aufgenommen ist und zu einer Versammlung schriftlich oder mündlich eingeladen wird, hat zu erscheinen oder sich durch seinen nächsten Confrater unter Grundangabe zu entschuldigen. Bei unzureichendem Grund wird er mit Exkommunikation, Suspension (Amtsenthebung dauernd oder zeitweise) und so weiter bestraft, welche Strafen jedoch der Dekan nur auf speziellen Auftrag des Bischofs hin und nach Beratung im Kapitel verhängen kann. Als Gründe des Wegbleibens gelten Krankheit, Abwesenheit zur Zeit der Einladung, Feindschaft, Pastoral- beziehungsweise Rechtsgeschäfte seiner Kirche, nicht aber Erntearbeiten, Weinlese (!) oder andere einträgliche Geschäfte. Über die Stichhaltigkeit anderer Gründe entscheiden die Anwesenden.

10. Als Zeichen brüderlicher Liebe hat der Dekan oder Kammerer sofort nach Vergewisserung über den Tod eines Confraters die Nachbarn zu dessen Kirche zusammenzurufen, um dort den Begräbnistag mit feierlichen Vigilien, heiligen Messen unter anderem zu begehen, wobei auch der übrigen verstorbenen Mitbrüder zu gedenken ist. Abwesende Kapitulare haben diesen Tag in ihrer Kirche daheim bei fünf Schilling Strafe zu begehen. Bei diesem ersten Seelenopfer sollen auf Kosten der Erben acht Priester anwesend sein, beim zweiten, am siebten Tag, aber deren zehn oder mehr, am dreißigsten Tag aber alle, und zwar beide Male auf Kosten des Kapitels. (Später anders.) Außerdem hat jedes Kapitelsmitglied jährlich auf der Kanzel der Mitbrüder zu gedenken, auch der Laien.

11. Am Begräbnistag ist noch vom Dekan etc. Sorge zu tragen, daß die verwaiste Kirche durch einen Nachbar oder Kaplan im Namen des Kapitels einen Monat lang versehen wird. Falls die Einkünfte hierzu nicht ausreichend sind, muß der Kammerer aus der Kapitelskasse zuschießen, in die auch die Überschüsse fließen. Der Patronatsherr oder Kollator hat hier nichts dareinzureden, es sei denn, daß der Bischof anders bestimmt.

12. Als besonderen Beitrag pro refectioe (wörtlich: für eine Mahlzeit) hat jeder, der ins Dekanat aufgenommen wird, innerhalb der zwei ersten Jahre die herkömmlichen drei Pfund Heller zu

entrichten, die zur Bestreitung der Kapitelsauslagen verwendet werden. (Später geändert.)

13. Die Versammlungen der Kapitulare sollen würdig und in Ruhe vor sich gehen, andernfalls hat der Dekan oder Kammerer Ruhe zu gebieten und Strafen von zwei Schilling zu verhängen, gegebenenfalls auch Ausschließung des Betreffenden zu beantragen, welche nur der Bischof aufheben kann.

14. Der Kapitelsjahrtag zu Jungingen⁶ findet jährlich am Donnerstag nach Jakobi statt. Dagegen wird der Jahrtag vom Mittwoch nach Michaelis verschoben bis zur nächsten Kapitelsversammlung. Der Kammerer hat den Mahlzeitbeitrag acht Tage zuvor von den Mitbrüdern einzuziehen, mit denen und auf deren Einwilligung hin er teilnimmt. (Später dann verändert.) Die Abfolge des Jahrtags steht im alten Statut (das leider nicht mehr erhalten ist)⁷.

Das Original (Staatsarchiv Sigmaringen XIX A, Nr. 12) lautet:

Sequunter statuta capitularia Trochtelfingensia

Nos decanus nec non camerarius et confratres capituli decanatus in Trochtelfingen Constantiensis diocesis predecessorum nostrorum, qui nonnulla honesta justa licita et rationabilia inter se pluribus transactis annorum curricula statuta observaverunt, per que mutuam ipsorum charitatem, pacem et unitatem solidari ac salutem suarum animarum procreare sperabant, vestigiis inherendo illa innovantes igitur et juxta temporum exigenciam per nos aut successores nostros mutanda ac per addiciones seu diminuciones corrigenda capitulariter et concorditer superaddere eisdem igitur et in unum colligere curavimus in antea irrefragabiliter in nostro capitulo Trochtelfingensi a confratribus illius nunc et in futurum existentibus observanda que sic invicem collecta sequuntur et sunt hec:

1. De confratribus (curam animarum regentibus) ad capitulum recipiendis et ad quid recepti restringantur.

Inprimis namque statuimus ordinamus et inviolabiliter observari volumus, quod nullus sacerdos, cuiuscumque status gradus ordinis vel condicionis

⁶ Deutlich: „In uningen“, was als verderbte Aussprache von Jungingen erklärt werden muß, wo der Jahrtag auch tatsächlich stattfand. Vgl. Mitt. Hohenz. 35 S. 64 Anm. 18, wo fälschlich eine Vermischung mit dem sog. Affenschmalzer Jahrtag zu Ringingen angenommen wird. Berichtigung hierzu in „Heimatklänge“ (Zoller, Hechingen) 1935 S. 73-75. Jungingen findet sich um 1400 auch sonst als „Jungen“ geschrieben.

⁷ Die in Mitt. Hohenz. 35, 63 gegebene Abfolge der Jahrtagsfeier scheint die jüngere um 1680 zu sein. Im alten Gedenk- oder Seelbuch des Kapitels von 1569 sind als Anniversarmessen genannt: a) De Trinitate, b) De Ascensione, c) De Spiritu Sancto, d) De Beata Maria Virg., e) De Angelis, f) Pro peccatis, g) Ceterae omnes pro omnibus fidelibus defunctis. Diese scheinen erst nachträglich dazugekommen gewesen zu sein.

existet, ad regimen ecclesiarum et curam animarum in nostro capitulo seu decanatu aut in fraternitatem capituli nostri recipiatur et admittatur, nisi prius ostendat decano, camerario et confratribus capituli capitulariter congregatis suam presentationem collatoris (sigillo) sigillatam, proclamacionem desuper juridice obtentam et executam ac investituram subsecutam signo et sigillo consueta signatam et sigillatam. Quibus ostensis ipse recipiendus ad sancta dei evangelia (statuta capitularia honesta rationabilia et juri communi non contraria infrascripta ac etiam ut sic statuenda servare) juret absque dolo et fraude.

2. Moderatio antiquorum statutorum que quivis confrater jurare habet.

Item primo quod velit illud anniversarium (confraternitatis) in Trochtel-fingen singulis annis tertia feria ante festum Pentecostes seu dominicam Exaudi domine peragere (et interesse) sicut antecessores fecerunt sub pena quinque solidorum (et etiam hoc augmentari in quantum juris sit).

Item secundo quod suum beneficium sit adeptus sine omne nota simoniace pravitatis sine dolo et fraude.

Item tertio quod velit obedire decano et camerario in licitis et honestis.

Item quarto quod velit obticere secreta capituli eciam post recessum a nostro capitulo neminem informare sed secrete teneat et (fideliter) servet.

Item quinto quod velit observare statuta et statuenda juri communi non contraria et quantum in ipso est defendat et (fideliter) servare faciat.

Item sexto quod insolencias, negligencias, vacationes et refecciones dare velit in nostris statutis expresse positas ut infra habetur.

Item septimo quod decreta capituli per maiorem et saniozem partem capituli taliter servet et teneat ac si ipsi omnes alii confratres talia decrevissent, nulla sibi suffragante excusacione exceptis tamen casibus in quibus est maior condicio prohibentis.

Nota: An habere velint pedellum . . . (N a c h t r a g 1 5 2 8 : Forma juramenti recipiendo ad confraternitatem postquam superius lecta et per decanum dandi: „Michi exposita observabo ac fideliter adimplebo sine dolo et fraude, ita juro, sic me deus adjuvet et omnes sancti.“)

3. De officio decani.

Item quod nullus qui eligetur in decanum seu qui decanus existit nostro in capitulo ea que capitulum seu confraternitatem concernunt absque omnibus vel ad minus deputatis confratribus aliquid expedire presumat seu faciat demptis tamen ac reservatis articulis, que dominum Constantiensem concernunt.

Item quod, si quivis confrater questionem vel rationem habeat adversus decanum, camerarium vel aliquendam confratrem capituli, denunciare debet decano vel camerario et si alterum ipsorum negocium concernit, proximiori suo confratri, qui tunc accepta denunciacione huiusmodi convocare tenetur singulos confratres et eis congregatis capitulariter debent causam eandem audire et primo si potuerint partes amice conportare. Sin autem decanus, camerarius et ceteri confratres causam ad superioris scil. domini nostri Constantiensis vel eius officialium examen et cognicionem remittant, nec debent partes se mutuo citare, in jus trahere vel vexare, nisi primum capitulo ut preferatur causas suas proposuerint ad evitandam discordiam et inter confratres concordiam et pacem observandam.

4. De capelanis.

Item quod decanus de cetero nullum capelanum, primisarium seu altaristam ad corporalem possessionem alicuius beneficii introducat vel admittat, nisi prius talis decano vice ac nomine domini Constanciensis obedienciam item et in singulis mandatis capitularibus licitis et honestis etc. promittat obedire.

5. De substitutis curam animarum regentibus.

Item omnes induciati asument fraternitatem in proximo die capitulari et solvent 10 β hl omne anno.

6. De laicis recipiendis ad confraternitatem.

Item sacerdotes confratres habent acceptare in confratres eciam laicos juxta congruam exigenciam pro ut tunc decano, camerario una cum deputatis convenit pro annuali censu vel certa summa pecuniarum. (Innovant confratres, quod capitulariter asumentur!)

7. De successione presbiterorum mortuorum.

Consuetudines antike et longeve de fructibus percipiendis post mortem uniuscumque confratris vel capitularis sunt iste ut sequitur: Annus quo omnes proventus et redditus quilibet confrater seu capelanus primo inbursare habet, initium suum a festo Johannis Baptiste et durabit usque ad fines eiusdem anni; et sic decedenti aut heredibus eius cedere debet de singulis redditibus et proventibus nil excluso secundum ratum temporis computando a festo Johannis Baptiste usque ad tempus, quo constat dictum confratrem diem suum clausisse extremum, successori vero secundum ratum temporis subsequenti, salvis tamen et deductis expensis si aliquis parcium aliquas expensas quocumque nomine censeatum habuit. Si huiusmodi partes in huiusmodi negotio ut prefertur amice se componant, bonum quidem. Sin autem tunc coram aliquibus confratribus aut toto capitulo congregato comparere debent, qui concordare habent et debent in his sub expensis tamen parcium et non capituli.

Ex quo tamen ecclesie vacanti capitulum providere habet et tenetur beneficium decedentis per mensis spacium ut infra in rubrica „De provisione vacantis ecclesie“ expressum est, omnes redditus proventus, oblaciones et singula inbursare habet per deputatum tempus ut satis expresse specificatum est in rubrica ut infra omnes proventus salvis expensis deductis secundum ratum temporis.

8. Moderacio statuti anti qui circa jura decani, camerarii et pedelli tempore decedencium confratrum cedi solita.

Cedere debent: Item decano 10 β hl, item camerario 6 β hl, item pedello 4 β hl, et si nullum haberent, capitulo cedere debent.

Item veniencium ad capitulum quilibet tenetur dare decano 10 β , item camerario 6 β hl, item pedello 4 β hl, et si nullum habent, cedunt iterum capitulo.

Item quilibet confrater curatus, qui decedit ab hac vita, tenetur dare capitulo 3 lb pro mortuariis, et heredes illius confratris decedentis tenentur hoc solvere et dare infra tricesimum sine expensis capituli.

Item nota: an velint exolvere mortuaria vivo corpore, statim admittitur condicione stante, quod solvent 15 β hl.

(Nachtrag um 1490: Statutum admissum est, quod Pentecostes et in autumnum solvent dimidium florenum. Später: Nunc limitatum est ita ut

solvant in quolibet anniversario 10 β et ad hec se obligaverunt capitulares jurando, anno 1528.)

9. De penis confratrum vocatorum ad capitula non veniencium.

Insuper statuimus et ordinamus, quod qui receptus sit ad capitulum et in confraternitatem ad actus capitulares literatorie vel in faciem vocatus venire tenetur, nisi legitime prepeditus quo subsistente impedimento per suum proximorem confratrem se excusare causamque sue absencie coram capitulo allegare debet. Et si confratribus seu majori parti excusacio huiusmodi justa visa fuerit et sufficiens, absens absque emenda manebit. Sie vero quis confratrum vocatus non venit vel causa absencie justa et sufficiens non fuerit, pena capitulari emendabitur.

Item pena rebellium est hec: Item pena est excommunicatio suspensio vel interdictio et hanc penam decanus infligere non habet aut sub illis mandare vel precipere etc. nisi id specialiter a domino Constanciensi vel eius officialibus habeat in mandatis. Talibus autem mandatis decano directis non publicet illa, quousque aliquorum confratrum consilio fretus fuerit, de quorum consilio sub huiusmodi pena confratres convocet et mandata predicta exequatur et intimet ac expediet expedienda, nam tales poene per quas anime periclitantur, non sunt statim et faciliter infligende.

Sunt autem excusancia vocatorum ad capitulum et non veniencium: corporalis infirmitas, corporalis absentia tempore emissionis et publicacionis mandati, inimicicie, negocia ecclesie sue die vocacionis expedienda, sed nec messis, vindemie aut alicuius alterius generis solacium excusant sub pena predicta. Cetere excusaciones relinquuntur decani et aliorum presencium confratrum arbitrio.

10. Sequitur de obsequiis confratrum decedencium.

Item statuimus insuper et ordinamus in signum perpetue charitatis, quod quam statim decano aut camerario capituli nostri notum erit aliquem es confratribus curatis diem suum clausisse extremum, confratres viciniore ad ecclesiam confratris defuncti convocet, ut ibidem primum seu deposicionis diem solennis cum vigilliis, missis et aliis consecrationibus solitis celebrent et peragant. Et si id ipso die deposicionis commode fieri non poterit, die immediate sequente peragatur. In quo eciam deposicionis officio pro mortuorum confratrum memoracio fieri debet, et singulis confratribus intimare, quod quilibet in sua ecclesia illo die deposicionis sub pena 5 β hl peragere debeat.

Item primus dies in expensis heredum 8 presbyteris peragatur.

Item septimus mett (!?) 10 confratribus et hoc in expensis capituli, et camerarius si potest inducet plus presbyteros.

(N a c h t r a g u m 1490: Limitatum est quod et septimus dies in expensis heredum peragatur.)

(N a c h t r a g u m 1528: Si aliquis fit plebanus et solvit jure capituli et fit eciam confrater et moritur ut capellanus, tunc peragetur per ecclesias a plebanis cum tribus missis et vigilliis defunctorum. Sie autem confrater cappellanus moritur, tunc peragetur cum una missa.)

Item in tricesimo omnes et in expensis capituli, pena 5 β hl.

(N a c h t r a g: et hoc est verum, si decedit ut plebanus, et capellano missis sicut moris est succedit.)

(Späterer Nachtrag um 1528: hoc non obstante debet quilibet plebanus sibi legere tres missas cum tribus vigiliis cum insinuacione in cancellis.)

Item quod quilibet confrater pie habeat memoriam cuiuslibet confratris vel confratrum, eciam laicorum confratrum ad anni spacium in cancellis.

11. De provisione vacantis ecclesie post mortem confratris per tricesimum.

Item vita functo aliquo confratrum capituli et decano, camerario et confratribus aliis pro deposicionis die apud ecclesiam defuncti celebranda congregatis ut superius est expressum antequam a loco eodem recedant, ecclesie vacanti debent providere per confratrem viciniorem vel per capelanum aliquem, si quis in loco eodem fuerit, qui nomine decani et capituli ecclesie et subditis provideat et curam gerat per totum tricesimum quemadmodum recto(r) vel plebanus sic vita functus si viveret facere possit et deberet. Et quod si fructus ecclesie adeo tenues existerent et modici quod taliter providenti satis fieri non posset de eisdem, ex tunc eidem de camera capituli debeat provideri per tempus antedictum. Si tamen ultra expensas et exposita pro taliter providenti quid de fructibus ecclesie et proventuum excreverit, ad capitulum pertinēbit et expectabit. Et si patronus sive collator clericus vel laicus huic statuto, ordinacioni et consuetudini se opponere vellet, capitulum ipsum pro iuribus resistere debeat pro illius consuetudinis observacione attento quod legitime prescriptum sit et in contradictorio iudicio obtempta et merito vim legis obtineat, nisi reverendissimus dominus noster Constanciensis aliter fieri decerneret.

12. De refectioe danda.

Item de refectioe decrevimus inserendum, quod quilibet confrater qui in nostro decanatu aut capitulo assumitur pro refectioe dare debet in duobus annis capitulo 3 libras hallencium usuatium, ut eo melius et congruentius confratres capituli sufferre possint negocia oneraque capituli.

(Nachtrag um 1528: Hic notandum opus: Cum aliquis plebanus de una ecclesia parochiali se ad aliam transfert, tenetur refectioem de novo dare, non obstante et defendente se ullo modo quod refectioem in alia ecclesia infra limites capituli existente dederit; aliud est de mortualibus.)

13. De honesto silencio in capitulo servando.

Item statuimus et ordinamus et servari volumus, quod confratres capituli capitulariter congregati discrete et sub silencio tractanda tractent, ne quis ipsorum in tractatibus capitularium juret vel blasphemet. Si quis autem confratrum insultet vel clamores inportunos fecerit aut per Christi salvatoris nostri membra aut sanctorum plagas juraverit, quociens hoc fecerit, penam condignam non evadat.

Item statuimus et volumus quod si quis confratrum seu cappellanorum contra aliquem insultaverit aut verba indiscreta seu litigosa protulerit, decanus vel loco decani camerarius debet et habet eidem insultanti vel indiscrete loquenti silencium imponere dicendo: „Tace! Sile!“ et similiter. Et si ultra rixaverit, quociens tunc decanus aut camerarius talia dicit, quivis eorum det duos solidos hallencium ad cameram, quem penam si qui advertere noluerit, ex tunc sub obediencie pena, que suspensionis penam inducit decanus vel camerarius precipere habet. Et talis ab omnibus iuribus et actibus

capitularibus seclusus esse debet tamdiu et quo usque a domino nostro Ordinario vel eius vicario absolucionem obtinuerit.

14. De divinis officiis in anniversario peragendis.

Item anniversarium in Uningen⁶ debet peragi omne anno quinta feria proxima post festum sancti Jacobi apostoli.

Item anniversarium quarta post Michaelis differtur usque ad proximum capitulum. Item camerarius tenetur conducere refectonem octo dies ante anniversarium ex confratribus cum quibus et consensu quorum interest.

(Nachtrag um 1480: Ut sequitur: Item camerarius de refectone tenetur conducere prandium fratrum Trochtelfg. cum aliquibus confratribus deputatis prout congruum et honestum fuerit, et decanus consenserit octo dies ante peracionem fratrum Trochtelfingensium.

Item de processione habenda etc. vide in antiquo statuto.)

(Auf dem Deckblatt; ganz verblaßt und unsicher.) Nota: Dominus Ludovicus Pefferli^{7a} anno 1534 in capitulum susceptus et eodum die Joan... (Jacob...?) Schmidt tunc temporis parochus Meldg. (?; resignavit. Ille susceptus est 11. Julii (?) in fraternitatem ... sunt suspensi th(?) ipsi amiserunt (?).

II.

Statuten des Kollegiatstifts Hettingen 1503

Vorbemerkung: Am 26. September 1503 hat Hans Caspar von Bubenhofen in der Pfarrkirche St. Martini zu Hettingen im Lauchertal mit drei Kaplaneien ein Kollegiatstift errichtet, dem er noch die Pfarreien Neufra, Kettenacker und Dürrenwaldstetten inkorporierte. Es scheint jedoch schon 1524 mit dem Übergang Hettingens an die Herren von Speth wieder eingegangen zu sein, bestand wenigstens nach Eisele⁸ im Jahre 1586 nicht mehr. Eine Notiz um 1530 sagt sogar: „Die Errichtung dieses Kollegiums ist nicht in Kraft getreten“, was wohl nicht ganz stimmen dürfte. Folgende Statuten fand nun Dr. K. S. Bader im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv zu Donaueschingen und stellte sie freundlichst zur Verfügung, wofür ihm herzlich gedankt sei. Die Numerierung der Abschnitte fehlt in der Vorlage. Der lateinischen bischöflichen Bestätigung dieser Statuten vom 28. September des genannten Jahres ist der volle Wortlaut inseriert. Ihr entnehmen wir die Einleitung und den Schluß in freier Übersetzung, da diese in dem deutschen Donaueschinger Exemplar weggelassen sind. Der lateinische Text stimmt weitgehend mit den Statuten von Hechingen von 1499 überein, der unten folgt (III).

Einleitung

Die durch den Fall der Stammeltern verursachte menschliche Sündhaftigkeit weicht durch viele Fehlritte vom richtigen Wege

^{7a} War bis 1535 Pfarrer zu Hausen im Killertal, ein Jakob Schmid 1555 zu Neufra.

⁸ Mitt. Hohenz. 35 S. 27 und Freibg. Diöz.-Arch. 9 S. 132-133.

ab, auf dem doch allein das Heil der Seelen sich gründet, denn alles Fleisch hat sich zum Bösen gewandt (Genes. 6). Daraus folgen unrechte Lüste und ungezügelter Reden; das Fleisch wünscht ein kummerloses Leben, süßen ungestörten Schlummer, möchte schwelgen in den Freuden und Vergnügungen der Welt, sich berauschen an schändlichen Lüsten, will meiden die Schmerzen des Lebens und pflegt endlich ihre Diener völlig dem Dienste Gottes zu entfremden. Dieser gefährliche, breite und bequeme Weg führt zum Verderben (Matth. 7.).

Damit nun die der Pfarrkirche des heiligen Bischofs Martinus zu Hettingen dienenden Personen diesen verdammungswürdigen und dem Seelenheil entgegenlaufenden Weg nicht gehen, damit sie nicht (nach einem Wort des Apostels an die Galater 3.) wie ungebändigte Rosse die Zügel der Vernunft abwerfen und sich in Laster stürzen, sondern jeder durch Tugenden seine Natur veredle und außerhalb der Kirche sich führe, wie es Klerikern ziemt, im Gotteshaus aber seine Pflichten in Chor und sonst treu erfülle und so auf den Flügeln seiner Tugenden zu den Höhen des Himmels getragen werde und zum ersehnten seligen Lebensziel gelange, dazu habe ich Meister Johannes Schönstain, Magister der Künste und Rektor der genannten Kirche, zusammen mit meinen Kaplänen einige Gesetze und Statuten aufgestellt, die von allen zu beobachten sind. Deren Befolgung wird ihnen zur Zierde und dauerndem Glanze sein!

1. Von dem aide, den do swern sollend die, denen gelüher werden pfrunden diser kirchen.

Nauch dem und es also ist, daß ain tail schnöd und kainnuz geacht wirt, so es sich nit verglichen dem ganzen, haben wir gesetzt, daß kain capplon von nüwm installiert, oder in das cappitel genomen werd, es syg dann, daß er ainen ayde, welchen die cappellonen tun sollen, so in dem cappitel versammelt sind, uf das hailig Ewangelium swere on allen betrug und list dise nauchgeschriben articel nauch form und gestalt wie hernauch volgt:

Ich N. schwer, daß ich yez und hinfür trüw woll sin diser kirchen und gestift des hailigen bichtigers⁹ sancti Martini, husherren¹⁰ der stat Hättingen, iren nuz in gaistlichen und zytlichen nach minem vermögen und wissen schaffende und iren schaden zu wenden.

Item daß ich die statuten, so yezund gesetzt und hinfüro mit vernunft gesetzt werdent, alle recht und fryhait der kirchen die cappelonen antreffende, ouch alle ordnungen und gewonhaiten, so vil mich berürend vlyßig halten will und so vil mir muglich ist die selbigen schutzen und beschirmen.

⁹ Bekenners.

¹⁰ Haus- oder Schutzherrn.

Item daß ich die haimlichaiten und rat des cappitels nit offnen^{10a}, sonder die selbigen verschwiegen behalten und in dem cappitel on allen betrug und arglist votieren¹¹ und raten will.

Item in den dingen, so usgesprochen oder geschriben und besigelt ist ordentlich durch das cappitel nauch sazung diser kirchen, will ich, so vil mich antrifft, unverletzet globen und trüw¹² truwlichen halten.

Item daß ich dem dechan diser kirchen, sinen nauchkommen und statthaltern will erbietzen gehorsamkait in zimlichen und erlichen¹³ dingen und gepürliche reverenz¹⁴ in den, so sin ampt diser kirchen berurend nauch den statuten diser kirchen on alle verwegenliche widerrede. Will ouch nit anruffen weltlichen gewalt wider etlich person diser obgenanten kirchen.

Item ob ainer etwas clag oder ursach hette, wider den techan¹⁵ oder ettlich chorherren oder cappelon, der selbig soll sollich kund tun dem eltesten des cappitels oder dem techan; der selbig, so er vernumen hät die verkundten clag oder ansprach, soll er beruffen all chorherren und des capitels cappellonen, die söllent dann den handel verhören. Söllent also zu dem ersten baid gegentail, so verr inen muglich ist, frundlich verainigen. So sy aber sollich nit vermöchten, sollen sy den handel keren und schicken für die behorung und erkantnus¹⁶ des obern, unsers gnädigen herren von Costanz oder sins officials.

Item was amptes mir ufgesetzt, gelegt und gebotten wirt von ainem techan und cappitel, will ich demutiglich ufnehmen und soverr ich mag¹⁷ halten und volbringen. Es syg dann, das ich von wegen gnugsamer ursach nach bedunken des cappitels des überhept werde.

Item will ich ouch beliben selbs personlich one underlauff uf miner pfrund, es syg dann, daß zu etlicher zyt us merklicher ursach ain anders durch den techan und cappitel geordnet werde.

Item ich will ouch truwlich und ernstlichen sin in den vigilien¹⁸, ämptern und andern hailigen zyten, tag und nacht nauch inhalt der statuten.

Item ich will ouch die pfrund und ir dotation¹⁹ und bewidmete güter mit aller ir zugehörd und articeln vest behalten, will ouch das hus miner pfrund mit allen zugehörden in zimlichen und gutem buw²⁰ halten.

Item ich will ouch nichts verendern, so der kirchen oder miner pfrund zugehort, will ouch nit vergonnen abzulösen die gülden oder zyns one ustraglichen²¹ gunst und wissen des stiftsherren und cappitels, doch alles obgemelt ungevarlich und on allen arglist und betrug, sol mir got helfen.

^{10a} offenbaren.

¹¹ Stimmabgabe, Meinungsäußerung.

¹² glauben und treu.

¹³ ehrlichen.

¹⁴ Ehrerbietung.

¹⁵ Dekan, Vorsteher des Stifts.

¹⁶ richterliche Entscheidung.

¹⁷ vermag.

¹⁸ Psalmengebet für Verstorbene.

¹⁹ Pfründevermögen oder Widdumsgut.

²⁰ Baulicher Stand.

²¹ wohl „ausdrückliche“.

2. Von erwellung aines techans.

Nauchdem in diser obgelmelten stat Hättingen in der pfarrkirchen des hailigen bischofs sancti Martini yezund und fürohin in die öwigkait sol sin ain versamlung weltlicher priester mit anzal fünf pfründen oder mer, welche kirch ainen techan habe für das hopt²², und die andern die do selbst pfründen haben als die glider machende das cappitel, und wann das decanat ledig ist, habend wir geordnet und gesezt, daß dann durch den eltern chorherren oder capplon und alle gegenwirtig chorherrn zu dem cappitel²³ berufft werden. So sollen sy dann nach inhalt des gemainen rechten und erkantnus des concily zu Basel²⁴ mit etlichen bestimpten gezierden²⁵ erwellen ainen dechan, der sy dazu bedunkt geschickt und aines erlichen wesens sin, der ouch priester syg und sin bestätigung oder confirmation enpfaha von dem bischof dis bistumbs. Und soll diese erwellunge beschehen in gegenwirtigkait des patronen diser kirchen, der dann mit sampt dem eltesten des cappitels alle und iegkliche voten oder stimmen der welen den verhöre.

3. Dis ist der aid, den ain techan tun soll.

Zu dem ersten soll er sweren, daß er selbs persönlich zu Hättingen beliben und residieren wöll, die statuten diser kirchen by im haben wöll und alle jar zu gesezter zyt durch den techan, och zu insezungen und installierungen aines jeden cappellons, die selbigen statuten sinen mitbrüdern verständlichen ercläre und offne, dieselbigen ungeschwecht²⁶ behalte und so vast²⁷ er mag, sol er die selbigen statuten vor den andern behalten²⁸, doch alles one betrug und arglist.

Item er soll ouch sweren, daß er nit sumig wöll sin zu straffen die mißhendel der mitbrüder, doch allain die clainen, als do sind die antreffend die kirchenbruch²⁹ und den gozierd, nauch inhalt der nauchgeschriben statuten, die do lutend von der berubung und verclagung dem bischof nach der gestalt des mißhandels.

4. Von dem ampt aines techans.

Ain iegklicher techan diser vorgeenanten kirchen soll haben sorgvaltigkait, daß die hailigen ämpter zimlich und gepürlich beschehend, und das ampt, so im uf ist gelegt, soll er trüwlichen handeln och üben. Er soll ouch zu allen zyten und hailigen ämptern sin vor dem anefang oder zu dem minsten by dem ersten bis zu end, erlernende und erfarende die versumnus in dem chor, die selbigen soll er dann strafen nauch lut und inhalt der nachgeschriben statuten.

²² Oberhaupt, Vorsteher.

²³ Hier: Zusammenkunft (bei der nämlich ursprünglich ein Kapitel aus der Regel oder den Statuten vorgelesen wurde). Daraus bildete sich die Bezeichnung für die Gemeinschaft derer, die an diesen Versammlungen teilzunehmen hatten.

²⁴ von 1431 bis 1437.

²⁵ Feierlichkeiten, Zeremonien.

²⁶ unvermindert.

²⁷ so sehr er vermag.

²⁸ zunächst selbst einmal halten zu gutem Beispiel.

²⁹ Kirchenbräuche, Zeremonien, Gottesdienst.

Item er soll sin ain vordild und exempel den andern in dem psallieren, singen und andern züchten des chors, soll ouch verschaffen nach sinem vermögen, das die verfangnen³⁰ personen mit vorgemelten ämptern die selbigen dester vlyßiger volbringen, und verhüten, das kain schand (und) confus gescheh.

Item in den geschäften des chors die hailigen ämptern und zyten an-treffende, so oft es not und geburlich ist, soll er das cappitel beruffen.

Item alle jar zwüschen Ostren und der Hailigen Uffart³¹ soll ain dechan mit sampt ainem chorherren oder cappelon von dem cappitel besehen die dotation³² aller und iegklicher pfründen, sol vlyßig fürsehen, daß die selbigen dotation wol gehalten werden, ouch die güter der pfrunden nit verendert werden.

Item die ämpter oder messen dem decanat zu geaignet sol der dechan durch sich selbs singen, und ob er durch etwas gehindert wurd, sol er es befehlen ainem andern geschickten.

Item der dechan sol acht haben vorus, daß do gehalten werd rechte mensur³² der silben, so man psalliert, darmit kain ylung³³ darin gemischt werd. Nunz dester minder soll er ouch sorgen und in guter hut behalten alle der kirchen gezierd^{33a} und beraitschaft der bucher und hailtums³⁴.

5. Von der beywonung der priester und frowen.

Zu dem ersten und für all andere haben wir gesetzt und geordnet, daß kainer, was stants und eigenschaft er doch sy, ain magt, die do mit im ver-lümdet³⁵ syg oder ain andere person, die mit im sollicher ding argkwönig gehalten wurd, by im in sinem hus oder anderswa haben soll, noch vergunden und verschaffen zu behalten, us welchem er von dem gemainen Volk genant wurd „ainer der offenlichen by im halte ain frowen“ oder ain frowenman^{35a}. Durch das sol man aber verston nit allain die, deren bywonung sollicher frowen oder unlutere werk offenbar sind durch urtail oder bekantnus geschehen in dem rechten³⁶, oder durch andere clare offenbarung der sach, die in kainerlay weg mag verborgen werden, sonder werdent ouch durch sollichs die verstanden, die do by inen habend solliche frowen, die mit inen unlutere werk halb argkwönig und verlümbdet gehept werden, und so bald sy umb sollichs von dem dechan gewarnet, die selbigen nit von inen stoßend. Welcher aber (da got vor syg) solliche obgemelte ding understund zu tund, wollent wir, daß der dechan mit sampt zwayen von dem cappitel über die straf der gaistlichen rechten und bischoflichen gesazten³⁷ den selbigen, von welchem er sollichen großen argwon und verlümbdunge ainer magt halb gehört hat, by sinem obgemelten aid innerhalb ainem monat bruderlichen und truw-lichen warnen, daß er sich by solllichem bywesen ainer sollichen magt und

³⁰ beauftragte.

³¹ Christi Himmelfahrt.

³² Einhaltung der Silben beim Chorgebet.

³³ Eile, Überhastung.

^{33a} fornicarius.

³⁴ Reliquien.

³⁵ verleumdet.

^{35a} fornicarius.

³⁶ vor Gericht.

³⁷ Gesetze.

vor sollicher schand hüte und die selbigen person lasse und von im tribe. Und wann er das nit tut, so soll der dechan in dem bischof verkünden, doch nit destminder sol er gestraft werden mit verhaltung und abbrechnung der presenz³⁸. Wäre aber, daß der dechan (do got vor syg) also verargwonet und verlumbdet erfunden wurde, so soll der elter caplon ains tails mit sampt zwayen andern caplonen, wie obgemelt ist, zu dem andern, so man capitel helt, trulich und pruderlichen in warnen und dem selben dechan von sollicham zu lassen gebieten; dem och nachzukomen und sollichts halten, sol er by sinem aide verpflichtet und verbunden sin.

6. Von der claidung, zier, guten wandel und gemeinschaften.

Wir haben ouch gesezt und geordnet, daß alle und iegliche personen diser kirchen sich beclaiden mit claidern, die sich dem priesterlichen stant gezimend, nit zu lang noch zu kurz, nit grün, nit rot och nit sydine³⁹ claiden oder von mencherlay farwen, oder von anderem kostlichen züg⁴⁰. Sy söllent och nit antragen mäntel, die da vornen oder zu den syten gar offen sygend, söllent nit antragen schuch⁴¹ mit langen spitzen, rot, wybisch oder sust unerlich schuch. Sy sollent sich nit verglichen den layen als mit hüten, messern oder schwertern, die sich denn den priestern gar nit gezimend zu tragen. Ouch sollent sy gar vermyden die offnen wirtshuser und die geselschaften der layen one underlaus, sollent och gar vermyden unzimliche und unerliche spyl, besonder mit den layen, sollent och nit sin by offnen tänzen, by offnen vechtschulen oder by andern verbotten schimpfen⁴². Es soll och kain person diser unser kirchen oder gestifts lang oder krum har ziehen, oder sin angesicht und andere glider sins libes mit üppiger zierung pflanzen oder schön machen, sonder sol ain ieglicher mer achthaben uf die gezierd siner seel. Ouch alle und yegliche personen unser kirchen sollend eerlich gon mit bequemlichen^{42a} und geschoren kronen⁴³ und abgeschniten haren. Welcher aber erfunden würd als ain übertretter diser obgeschriben ordnungen, der soll gestraft werden nach dem bedunken und mainung ains dechans oder sins stathalters mit sollicher straf, das er sol beroubt werden der presenz ainen tag oder mehr nach dem er dann gehandelt hat. Wir gebieten och, daß dise statut unzerstörlich gehalten werde, also das kainer fürohin barschenkel in die kirchengang, sonder soll er an haben hosen oder ander geschuch⁴⁴, damit er sine schenkel bedeck, by der straf aines schilling hellers, es sy dann, das er entschuldigt werd durch bezwungen und merklich ursach.

7. Wie sich kainer sol von der kirchen abwesenlich machen.

Welcher uß götlicher verhengknus krank were, der soll entpfahen die täglichen presenz, als ob er gegenwirtig wäre, so er krank zu Hättingen in

³⁸ Präsens, Anwesenheit, dann Geldbetrag für Teilnahme am Chorgebet bzw. Gottesdienst.

³⁹ seidene Kleider.

⁴⁰ Zeug, kostbarer Stoff.

⁴¹ Schnabelschuhe.

⁴² Spiele, Spektakel, Volksbelustigungen.

^{42a} geziemenden.

⁴³ Vgl. die Tonsuren, bzw. Kronen im Haarschnitt der Ordensleute.

⁴⁴ Hier wohl die ursprüngliche Bedeutung von Schuh: Bedeckung, Hülle.

der stat blipt und nit gat us sinem hus oder wonung, es syg dann das er us gunst oder erlobung ains dechans oder des cappitels an ainem arzet läge, sunst wirt er nit geniessen der fryhaiten der kranken. Doch wöllen wir, das es alles gehalten werd ungevarlich⁴⁵, und so verre der selbig krank die götlichen ämpter und messen die er verpflcht und verbunden ist zu tund durch ainen andern verseh. Und also haben wir geordnet und gesezt, das kainer under der predig oder andern hailigen ämptern, zu welcher zyt die selbigen geschehent, an dem markt oder gassen müßig mit ainem layen oder priester hin und her spazieren gang, stand oder size, by der straf acht pfenning. Dann durch sollichs wirt das gemain volk vast geergert.

Item es soll sich ouch kainer abwesenlich machen über dry tag on erlobung sines obern, by verliering acht pfenning über die presenz. Es soll ouch kainer us dem chor gon on ervorderte und erlangte erlobnus mit bequemer⁴⁶ reverenz des obern, by der pen dryer pfenning.

8. Wie kainer sol gon in die kirchen oder uf den kirchhof, so man die götlichen ämpter volbringt, one den habit.

Wir habent ouch gesezt und geordnet, daß kain glid diser unser kirchen under den hailigen götlichen ämptern ingang in die kirchen oder uf den kirchhofe sancti Martini nit angeton mit ainem chorhemd und chorkappen, die im gezimpt, by der straf acht pfenning; und ain ieglicher der do gat in den chor, ee daß er kompt in sinen stul, sol er sin hopt erlich naigen gegen dem fronaltar⁴⁷. Sollichs soll ouch geschehen so ainer von einer syten zu der andern gat, so soll er mit ploßem hopt in der mitte des kores sin hopt demütiglich naigen gegen dem fronaltar. Man soll ouch underwegen lassen und vermyden unnüz hin und her louffen in dem chor. Desglichen welcher in der mitte des chors etwas lesen oder singen wölte, so er kompt für den fronaltar, soll er sich naigen. Und ob zwen etwas geschäfts mit ainander volbrechten in der mitte des chors, so sollen sy sich naigen, so sy hinzu gond.

Wir haben ouch gesezt, daß ain ieglicher, der do von nüwem uf ain pfründ dieser unser kirchen Hättingen geantwurt und bestätigt wirt, habe sin chorkappen oder kuzhut⁴⁸ innerthalb dryen monaten. Und soll man zelen und rechen (!) von dem tag, so er installiert ist worden. Sunst so bald dis zil verschinen ist und so lang er den kuzhut nit hät, sol er beroubt sin aller presenz, und ist doch nünz destminder schuldig in den chor zu gon, es syg dann, das man us merklicher ursach und us erlobnus ains dechans umb lenger zil mit im dispensier.

9. Von stillschwigen und ruw⁴⁹ zu halten in der kirchen.

Nauch dem und in der kirchen des allmächtigen gottes die schnöden und üppigen geschwäz, ja und alle gespräch vermiden sollend werden, da mit man nit ursach geb zu sünden, do man vergebung der sünden begeren ist, umb deswillen habend wir geordnet und wöllent, daß kainer diser unser

⁴⁵ ohne Hintergedanken oder Betrug.

⁴⁶ geziemende Unterwürfigkeit gegen den Obren.

⁴⁷ Hochaltar.

⁴⁸ Von ahd. kozza, grobes Wollenzeug; davon noch Kutte oder schwäbisch „Kutzhaube“.

⁴⁹ Ruhe.

versamlung gespräch oder unnüze geschwäz in unser kirchen habe, vorus under den götlichen ämptern, siben ziten oder vigilien, und wann er nach warnung und manung des dechans oder des obersten davon nit stelt, als dick und vil⁵⁰ würt er schuldig, die pen⁵¹ dry pfenning unabgelassen zu bezalen. Welcher aber ainen dechan oder sinen stathaltern umb sollichs übel redte, in darumb schälte oder offenlich wider in murmelte, sollicher wirt zwifach gestrafft, und sol ouch über sölliche straf von einem dechan gen dem bischof verclagt und angezögt werden nach der gestalt sines mißhandels⁵².

Und so das leben der priester sol sin ain byspil den layen, wöllen wir ouch underwirllich machen mit glicher straf die, die under der predig, so die geschicht, unnuz gespräch und geschwäz halten, dann us sollichem wirt vast geergert das gemain volk. Und ouch so der kirchgang demütig und andechtig sin sol und ain rüwig stille gemeinschaft, die got angemem und den menschen wolgefällig syg, die ouch die menschen, die sollichs sehend, ain underwysung und ain gut exempel syg. Und so das nun unser begeren ist, daß alle und iegliche personen unser versamlung züchtig und erlich us und in gangen in die kirchen und vorus in den chor und daselbst rüwig, züchtig und andächtig by ainander gemeinschaft haben und wonen, habent wir angesehen, daß ain ieglicher der do etliche lichtfertigkeit in der kirchen handelt, vorus so man die götlichen ämpter volbringt, oder welcher den andern mit worten oder werken verspottet, erzirnt, verirrt oder gescheut⁵³, also dick und vil wirt der selbig gestrafft umb dry pfenning, und dieselbigen soll und muß er bezalen. Mit glicher straf wöllen wir ouch die begriffen haben, die do in dem chor, in der sacrastry unser kirchen oder an den orten, do man das cappitel pflicht zu halten, geschray oder ander ungestümigkaiten durch ir ungeschicklichait hetten oder bewegten; und damit die unnützen hin und her löf in der kirchen under den götlichen ämptern vermiten werden, haben wir gesetzt, daß ain ieglicher in sinem aigen stul beliben sol, seine horas canonicas⁵⁴ und andere götliche werk volbringen, by der straf dryer pfenning. Sollichs soll man ouch halten zu der stund, so man helt das hailig götlich ampt.

10. Von der ordnung zu halten under den chorherren.

Wir habent gesetzt, daß ain ieglicher cappitolherr die ordnung siner besessen pfrund oder den stand under den chorherren, es syg in dem chor oder in den processen⁵⁵, also halte, das der obere hinach gang in den processen oder so man zu opfer gat⁵⁶ oder desglichen. Und in den processen und standen⁵⁷ des chors söllent die jungen gon vor den eltern, doch daß der techan und pfarrer allweg ire ständ und ordnung behalten.

⁵⁰ ebensoviele mal.

⁵¹ Von lat. poena = Strafe.

⁵² Vergehens.

⁵³ anfahren, anstoßen.

⁵⁴ kirchliche Tagzeiten, Stundengebete.

⁵⁵ Prozessionen, Umgänge.

⁵⁶ Opfergänge, teils um den Altar, sind heute noch weiterhin bei Seelämtern und Hochzeiten üblich. Vgl. die ganz verfehlten Vermutungen bei Manns, Grafschaft Hohenzollern, S. 323, Anm. 98.

⁵⁷ Plätze.

11. Von der maß und wys, zu singen und psallieren.

Wir haben gesezt, daß alle und iegliche personen unsers gestifts und versamlung, so sy psallieren die süben zeit⁵⁸ und singent die götlichen ämpter, halten ain rechte und gepürliche mensur und pausen und einhellung der stimmen, also daß ain ieglicher an dem anfang des vers in dem psalmen, in der mitte und an dem end den atem wol befahen⁵⁹ mög, und ietweder chor sol acht uf den andern haben, also daß diser chor ain vers nit anfah, unz der ander den vorgenden vers geschicklich und wol geendt hab. Ouch söllent die silben underschaidenlich und gnugsam verstantlich gesprochen und gesungen werden. Die lectiones⁶⁰ in den mettinen und vigilien söllent gesungen oder gelesen werden nach ordnung des alters, also das der jünger allweg die ersten lection lese oder sing und also für und für nach dem alter procedieren. Man soll ouch flißlich fürsehen, daß kain confus oder versumnus in söllichen ämptern geschech. Wir wöllen ouch, daß ain ieglicher unsers gestifts und versamlung in den götlichen ämptern sich vor dem buch mit den andern zu bequemer zyt mit einhelliglicher stimm und manlichem gedön daselbst die götlichen ämpter singende; und so man singt oder psalliert, söllent gar vermiten und underwegen gelassen werden die besondern und aignen gebeth, dann das gesang sol haben ain gute maß, nit zu scharpf noch zu ruch, zu hoch oder zu nider, nit zu schnell oder zu langsam, damit kainem in etlich weg etwas beschwerd beschäch, sonder sol gehalten werden rechte und bequeme maß des gesangs und der stimmen nach der zyt und den hochzitlichen⁶¹ tagen. Und so alle und ieglichen personen dises gestifts von ihres amptes wegen verbunden sind zu singen die süben zyt und zu volfüren die götlichen ämpter, und darmit der will und mainung des stifters in kainen weg betrogen werd, so haben wir gesezt und geordnet, daß kainer uf disen unsern gestift genomen werd, er syg dann priester und syg des gesanges zimlich underricht und habe ouch ain bequeme stimm. Und sollichs zu verhüten, sol man ainen ieglichen den man von nüwem uf nimpt, ee das er installiert⁶² wirt, probieren in dem gesang dry monat.

12. Von den hailigen ämptern, die man täglich singen und halten sol.

Alle und ieglichen unseres gestiftes und versamlung sind verbunden, alle hochzitlich tag in die kirchen zu gond und meß zu habend, by der straf sechs pfenning, es syg dann daß er durch krankhait oder ander merklich ursach durch erkanntnus aines techans entschuldiget werd.

Item ain wochner sol an den schlechten tagen, die man feriales⁶³ nempt, den fronaltar versehen durch sich selbs oder ain andern, by der straf sechs pfenning.

Item wir haben gesezt, das zwen chorherren oder capplonen die do pfründen haben, in der cappel nüwlich von dem patron diser kirchen Hättingen

⁵⁸ Tagzeiten: Matutin oder Metten, mit Laudes, Prim, Terz, Sext, Non, Vesper und Complet.

⁵⁹ anhalten.

⁶⁰ Lesungen.

⁶¹ festlichen.

⁶² ins Amt eingesetzt.

⁶³ Noch heute zählt der Kirchenkalender Tage, an denen kein besonderes Fest gefeiert wird, als feria II (Montag), feria III (Dienstag) und so fort.

gebuwen (anno 1499), schuldig sind, alle tag under dem fronampt in der selbigen cappel zu dem minsten ain meß zu lesen durch sich oder ander, by straf sechs pfenning. Item an den tagen, so man prediget, sol kainer meß haben, unz⁶⁴ die predig ain ende hat, oder nach by dem ende ist.

Item das fronampt sol an den hochzitlichen tagen gesungen werden zu end am geschicklichsten⁶⁵ so es geschehen mag, also das es von Ostren bis uf Dionisy verzogen werd uf die nünden stund und darnach uf zehny, und wie man dises helt, nach dem sol man ouch die metten lyten. Und so man singt die görtlichen ämpter, sol man den „Credo in unum deum“ etc. das do ist der glob und die vergicht⁶⁶ des gloubens, desglichen die Prefation und das Pater noster zu dem end⁶⁷ singen.

Item die chorherren sollent nach ainandern versehen die meß des fronaltars, und allweg sol der wochner mit den ersten in dem chor sin, das angesicht gegen dem fronaltar keren, das „Deus in adiutorium“ anfahren⁶⁸. Sollent ouch alle ding, die do ire ämpter berürend, mit ernst, vlys und andacht verstentlich volbringen. Er soll ouch niemen oder singen gewone benedictiones⁶⁹ zu den Lectiones. Und damit kain confus besched, so der wochner nit gegenwirtig wär, sol ihn in sollichem verwesen der nächst, so vor im wochner gewesen ist. Es soll ouch niemand ainen wochner in sinen geschäften hindern, strafen⁷⁰ oder verspotten, oder den selbigen in etlicher maß betrüben oder bekümeren, dann allain der dechan sol den selbigen strafen und underwysen.

Wir habent ouch gesetzt, das alle priester, die in dem chor gegenwirtig gewesen sind, nach der Non und Complet haimsuchent die nüwen cappel by der begrebt⁷¹ des stifters dises gestiftes mit dem psalmen „Miserere mei deus“ etc., Versicel und Collecten⁷², als dann gewon ist, by der straf aines pfennings. Und so⁷³ in diser obgenanten kirchen Hättingen vil jaarzyt begangen werden, von welchen man ain klaine und wenige presenz empfach und gibt, und damit der will und mainung des stifters nit vernichtet werd, haben wir geordnet, das furohin all wochen all Dornstag, es wär dann ain hochzitlicher tag, drü oder vier jarzyt mit ainander begangen werden, am aubent mit vigilien und röchen⁷⁴ als gewonhait ist, und am morgen mit ainem selampt nauch der usrichtung der presenz. An dem selbigen tag sollent die priester all meß haben by beroubung der presenz.

13. Wie man ustailen sol die täglichen presenz.

Wir haben gesetzt und in ewigkait geordnet, welcher in der mettin nit gegenwirtig ist vor dem end des psalmen „Venite“, in der meß vor dem

⁶⁴ bis ⁶⁵ zur geschicktesten Zeit.

⁶⁶ das Bekenntnis.

⁶⁷ vollständig singen, ohne Auslassungen.

⁶⁸ anfangen.

⁶⁹ gewohnte Segensverse.

⁷⁰ tadeln.

⁷¹ Begräbnisort, Gruft.

⁷² bestimmte Verse und Gebete.

⁷³ weil.

⁷⁴ mit Räucherwerk, Weihrauch, Räucherkerzen.

end des letzten „Kirie eleyson“ und in andern zyten als zur Prim, Terz, Sept, Non, ouch in den Vigilien der toten vor dem ende des ersten psalmen, der selbig wirt manglen seines tails der bestimpten presenz des selbigen amptes oder zytes. Und wiewol ainer von anfang diser süben zyten oder ämpter gegenwirtig wäre und hinus gieng vor dem end der selbig, wirt glich manglen der vorgemelten presenz, es syg dann das er entschuldigt werd durch notdurft oder merklich ursach, die er dem dechan offnen soll.

Item welder empfund oder verstunde sich der presenz der süben zyt oder sollicher ämpter sich versumpt haben⁷⁵ und umb deswillen nit in den chor gieng, dadurch denn der chor sollicher personen beroubt würde, der selbig ist schuldig zu geben zwyfache straf oder pen, und darumb sollent der dechan und presenzer⁷⁶ ayde schweren, das sy die abwesenden merken, niemands schonen und die presenz allain under die gegenwirtigen tailen wöllend. Also sollen die presenzer acht haben uf die verfallen strafen oder pen aller satzungen oder statuten und sollichs ainem dechan kund tun, damit kainer on betrug oder beschuß ungestraft belib. Und also sollent der dechan und presentiarii⁷⁶ schweren, kainem die presenz zu geben, er syg dann selbs gegenwirtig in dem chor. Und ob der herr des landes oder ain andere fürtreffenliche person zu usrichtung etlicher geschäch bruchte ainen von unserm stift oder versamlung, diser soll der presenz ouch beroubt werden, so es doch die mainung und der will des stifters gewesen ist, daß allein den gegenwirtigen in dem chor die presenz geben soll werden. Doch soll usgeschlossen sin der, so meß hat in dem schloß zu H ä t t i n g e n in gegenwirtigkait der herren oder frowen, ouch soll usgeschlossen werden, welcher beschwert und behaft wurt mit krankhait.

Item ob etliche zwayung oder zangk von wegen der presenz entsprung zwüschen dem dechan und presenzern ains tails und etlichen des cappitels des andern tails, was dann der merer tail des cappitels darin handlet und darumb spricht, daby soll es beliben. Ob aber sich etlicher vermainte darin beschwert werden, sollicher mag von sollichem usspruch appellieren für den stul gen Costenz.

Item es sollent ouch der dechan und die presenzer us craft irer aid das behalten und verschlossen gelt so do wäre, so bald sy mögent un verzug usgeben, rent und gült darumb zu kouffen. Sy sollent ouch von disem gelt ainem yeden, was stants er syg, ouch dem herren des lands nichts lyhen oder in ander weg bruchen, dann allain zu der presenz. Und obe die kirch oder cappitel krieg hetten oder sust beswärt wurden, als mit türe⁷⁷ oder stüren oder anders uszurichten und handlen hetten, sollent sy das nit von der presenz, sonder von irem aigen gut usrichten.

14. Von der rechnung zu tund.

Es soll ain dechan oder oberster und die presenzer alle jaur rechnung tun von den ufgehepten und usgebenden gütern vor dem ganzen cappitel by iren aiden. Sy sollent nit rent und gült, wie die genant werden, koufen von

⁷⁵ Sinn: welcher bitter empfindet oder merkt, das Präsenzgeld versäumt zu haben.

⁷⁶ welche die Präsenzgelder verwalten.

⁷⁷ Teuerung.

den inwonern der herrschaft Bubenhofen zu gemainer ustailung. Wa sy aber söllichs täten, so wirt der vertrag oder kouff vernicht und gar kain nuz. Doch von den ussern, die da hetten gülden und zins under der herrschaft Bubenhofen, mögen sy die selbigen wol koufen.

15. Wann man cappitel sol halten.

Wir habent gesezt, daß ain dechan, so dick und vil ihn not und geschickt bedunkt, das cappitel beruffen und samlen möge. Und so man cappitel will halten, söllent die chorherren durch den jungsten des cappitels berüft werden, der inen die stund und stat kund tug, zu welcher beruffung sy all so beruft sind, schuldig sind zu kommen by der straf sechs pfenning. Und by diser straf sollent sy ouch, was der mertail beschlossen und gehandelt hat, demselbigen nit widerreden.

Item der dechan soll die sachen, so in dem cappitel zu handeln sind, clärlich und verstentlich fürlegen, anfahren by den eltesten versamlen und verhören alle ratschleg und was inn gut bedunk ouch ussprechen. Und so er verhört hat ir aller mainunge und rät, wa⁷⁸ sy zwyträchtig wären, sol er beschliessen und nachkomen dem mererntail on alle widerred. Die berufften, die nit in dem cappitel erschinen sind, sy sollent ouch all, als ob sy habent geraten, darzu, was das sy, beliben, ouch die nit gegenwirtige gewesen sind zu volfürung solliches beschluß helfen und stüren⁷⁹, nit minder dann ob sy zu sollicham beschluß ire rät geben hetten, es wäre dann, daß etwas wider die götlichen gezierd (das wir doch gar verbieten) beschlossen wurd, dann gezimpt es sich ainem ieglichen zu sprechen als dann gesprochen hat der hailig Petrus: „Man soll Gott mer gehorsam sin dann den leuten!“

Wir haben ouch gesezt, das ain ietlicher, so er von dem dechan in dem cappitel ervordert würde, sinen rat oder vot zu geben, den selbigen sinen rat oder vot gütlichen gebe oder sage, und soll die selbigen richten oder sezen zu merung der eer gottes und götlicher gezierd und zu nuz und fürderung der vorgemelten kirchen Hättingen, so vil in bedunkt und schätzt gut zu sin, und sol das geschehen gar one alle vorcht, gunst, haß, och on all conspiration⁸⁰ und betrug nach dem ain ieder das selbig nach sinem besten bedunken vermag uszerichten.

Wir wellend ouch, daß kainer underred, irre oder verhindere den rat oder vot sines mitcappitelherren, sonder soll ain ieglicher mit stillschwigen und frid hören die andern, und darnach so ihn die ordnung berürt, sin rat demütiglich ussagen. Ob ainer ainen oder die andern irrte oder betrübte in ir ordnung, sol im der dechan bald gebieten zu swigen, und wa er im frävenlichen widerredte, sol er ain zyt lang oder kurz usgeschlossen werden von dem cappitel nach der gestalt siner frävenlichait und ungehorsame.

Wir ordnen ouch und wellen, daß zu den ziten, so man die hailigen götlichen ämpter volbringen soll, das cappitel nit beruft werd zu handeln weltlich oder zitlich hendel, es syg dann das sollichs unvermidenlich notdurft ervordre, damit us sollicher ursach die hailigen ämpter nit versumpft werden.

⁷⁸ falls.

⁷⁹ beisteuern.

⁸⁰ Zurückhaltung oder Hinterhalt.

16. Von denen, die ir pfrunden nit personlich selbs besizen.

Syd und⁸¹ die pfrunden der kirchen und gotshuser geordnet sind darinn zu dienen dem allerhöchsten Got, darauf genomen werden söllliche personen, die durch sich selbs und nit durch andere ire ämpter und hailige werk der kirchen volbringen, haben wir gesezt, das ain ieglicher gepfründter von der samlung und gemaind unser bruderschaft oder gestifts, was stantes, eigenschaft oder fürtreffenlichait er syg, daselbst tuge persönliche residenz⁸², so lang er die selbigen pfründ hat. Welcher aber dasselbig nit tut, den sol der dechan berouben der presenz. Man soll im ouch nit vergunden an sin stat zu sezen ainen substituten⁸³, der do tailhaftig syg der presenz. Solliche sazung zu halten sol ain yeglicher so er uffgenommen wirt, bevestigen mit obgemeltem aid.

16a. Von Tod und Verlassenschaft.

Item wir haben ouch gesezt, daß der ober mit sampt zwayen chorherren nach dem tod aines yeden mitbruders schnell on allen verzug gang in das hus des gestorbnen und do in bywesen aines notarii und etlicher zügen⁸⁴ beschriben alles so sy verlassen findent, und durch den ganzen Dryßgost⁸⁵ das husgesind in dem hus behalten und die selbigen von dem verlassnen gütern eerlichen spisend. Sy sollent ouch flißlichen versehen und usrichten alle ding, so die notdurft ervordert, nachzutun ainem toten nach der gestalt oder wirdigkait des abgestorbenen. Sy sollent ouch niemen den tail oder porcion, so dem toten zugehört durch den Dryßgosten nach anzahl der zyt on mengklichs widerred, ob doch on alles mittel darnach ainer uf die selbigen des gestorben pfrund presentiert würde, dem dann zu der selbigen zyt allein die presenz geben würt. So aber ainer uf die pfrund presentiert würde und nach des abgestorbnen Dryßgosten sin zukunft verlengerte, also daß er nit residenz täte, oder vilicht kainer uf die selbigen pfrund investiert wäre, so soll das corpus dieser pfrund von dem Dryßgosten bis uf die zukunft des besizers gebrucht werden zu merung der gemainen ustailung⁸⁶.

Wir haben ouch gesezt, daß nach dem tod unser yegliches und unserer nachkommen begrebt, Sybent⁸⁷ und Dryßgost mit vigilien und selampt ordenlich begangen werd. Und so es not wär, sol man kerzen, liechter und Brot entlyhen, so man doch dasselbig nit möcht gehaben von den verlassnen gütern des gestorbenen, damit ihm nach gewonhait gnug beschäch. Wyter by sollicher sazung haben wir geordnet, daß zu sollichen und andern beswerung oder bürde zu tragen ain ietlicher verpfrundter in diser kirchen unsers gestiftes zu Hättingen frywilling on allen vertrag und widerred, so er erst ingat, gebe fünf rinischer guldin zu merung des götlichen gezierds und gemainer ustailung, huius statuti revocatione ordinario loci reservata:

⁸¹ weil oder da.

⁸² Residenz halten, am Ort anwesend bleiben.

⁸³ Vertreter.

⁸⁴ Notars und einiger Zeugen.

⁸⁵ Dreißigst, das heißt durch 30 Tage.

⁸⁶ zur Mehrung der Präsenzelder.

⁸⁷ Gottesdienst am Begräbnistag, am siebten und dreißigsten Tag darauf.

doch soll der widerruf dises statuts vorbehalten sin dem ordentlichen bischof diser stat.

17. Von den kirchenbruchen, und wie man sich halten sol in den hailigen gotlichen ämptern.

Wir haben gesetzt, daß zu den zyten, so man sten soll, ain ieder stand und so man sich naigen sol, all knuw gebuckt werden, es syg dann das etwas krankhait des libs oder andere merkliche ursach etlichen entschuldige. In der Matutin soll man ston bis zu anfang des ersten psalmen, und so ain ietlicher nocturn⁸⁸ us ist, sol man ston bis zu anfang der ersten lection⁸⁹, von der omelya⁹⁰ bis uf das „Et reliqua“, von dem „Gloria patri“ des letsten responsorii bis zu anfang des ersten psalmen. In den Laudes, Mettin und den Vigilien von dem Gloria patri des letsten psalmen sol man ston bis zu ende. Ouch in allen andern zyten Prim, Terz, Sept, Non und Vesper sol man ston bis zu anfang des ersten psalmen und von dem Gloria patri des letsten psalmen bis zu end. Und in der fasten haben wir gesetzt, das man ston soll wie obgeschriben ist zu der Complet. Aber sust zu andern ziten ist nit not, daß man stand in der Complet. Es soll och von anfang der meß bis zu der Epistel und so man das Evangelium singt oder list ain ieder stan, sich eerlichen keren gegen dem, der das selbig singt. Item man soll och ston zu dem Sanctus, zu allen Collecten und nauch dem Sanctus bis zu dem Pater noster. Und in den Vigilien, so man das Pater noster spricht oder betet och an dem end under dem Benedictus und den Collecten. Item man soll niderknüwen, so man in dem „Te deum laudamus“ singt den vers: „Te ergo quesumus“ etc. und so man singt die Preces in der Fasten oder Advent, und och sust zu andern zyten, so es sich gezimpt, nach dem dann die gewonhait wyst oder inhelt und die zyt erfordert.

Item kainer soll sich vermessen ain buch, syg klain oder groß, us der kirchen zu tragen on besundern gunst und willen des dechans, oder dasselbig bruchen. Und vorus sol kainer in etlichem buch etwas corrigieren, schaben oder etliches wegs verwandlen, es syg dann daß ainer söllichs hett us besonderm bevelh. Nunz desterminder wöllen wir, daß alle und ietliche verbunden und schuldig sygen, ainem dechan anzögun⁹¹ zu geben und verkünden, wo und wann inn beegnet etwas zu corrigieren.

18. Hernach volgen die fest oder hailigen tag, so der dechan mit sampt zwayen ministranten das ampt selbs halten soll, an welchem man och umbgon und röchen soll.

An den vier hochzitlichen⁹² tagen, an dem tag der beschnydung, an dem zwölften tag⁹³, an unser lieben frowen tag liechtmeß, an dem tag der ver-

⁸⁸ Die Matutin hat eine bis drei Nocturnen (Abschnitte, eigentlich Nachtgottesdienste).

⁸⁹ Lesung.

⁹⁰ Homilia oder Homilie heißt eine Predigt im engsten Anschluß an den Wortlaut der hl. Schrift. Im Brevier findet sich an dieser Stelle eine Lesung aus der Homilie eines Kirchenvaters.

⁹¹ Anzeige.

⁹² vier Hochfeste oder Vierfeste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Mariä Himmelfahrt.

⁹³ Dreikönig am 6. Januar.

kündigung Marie, an dem Palmsuntag, an dem Gründornstag und an den zwayen nächsten tagen darnach, an dem Uffartag unsers Herren, an dem Pffingst aubent⁹⁴, an dem tag der hailigen Dryvaltigkeit, an unsers Herren Fronlichnamstag, an sanct Johannis des Töffers tag, an den tagen der heim-suchung und gepurt Marie, an den tagen der findung und erhöhung des hailigen crüzes, an sanct Michels tag, an aller gottes hailigen tag, an aller selen tag, an sanct Martins tag, an der kirchwyhin, an aller zwölfboten⁹⁵ tagen.

19. An disen nachgeschriben tagen haben wir gesezt, daß man den selbigen sol umbgon und röchen.

An den vier hochzitlichen tagen, und an den hailigen tagen der hailigen muter Marie, so es sich gepürt und zimlich ist, an dem tag der beschneidung (epiphanie), an dem Uffartag, an dem tag der hailigen Dryvaltigkeit, an unsers herren fronlichnams tag, an allen tagen der hailigen zwölfboten, an sanct Johannes tag des töffers, an sanct Marie Magdalene tag, an sanct Laurenzen tag, an sanct Michels tag, an aller hailigen tag, an sanct Katherina tag, an dem tag der findung und erhöhung des hailigen crüz, an sanct Martins tag und an der kirchwyhin.

20. An disen nachbenempton tagen haben wir gesezt, daß man sol umbgon, aber nit röchen.

An sanct Steffans tag, an den nächsten zwayen fyrtagen des österlichen tags und pffingstags⁹⁶.

21. An disen nachvolgenden tagen sol man röchen, aber nit mit der prozess umbgon.

An sanct Andris tag, so er im advent gefelt, an sanct Mathys tag umb des willen, so er in der fasnacht oder fasten gefelt⁹⁷, ouch uf sanct Mathis tag, so er gefiele in der fronfasten⁹⁸.

Schl u ß.

Was sich die Vorsteher besonders angelegen sein lassen sollen.

Aber nur dann wird diese Ordnung etwas nützen, wenn die Vorsteher sie sorgfältig überwachen, denn zwecklos ist jede Regel, die nicht gehalten wird. Um so mehr sollen also die Obern auf ihre anvertraute Herde achthaben, je mehr sie erkennen, daß das Blut der Untergebenen einst von ihren Händen gefordert wird.

Wir wollen also, daß der Dekan wenigstens bei kleinen Vergehen und Übertretungen der Zeremonien des Gottesdienstes seine Untergebenen mit Entziehung der Präsenzgelder bis auf einen Monat bestrafen soll. Bei größeren Exzessen soll er sie an den Bischof weisen. Wenn einer diesen Statuten

⁹⁴ Pffingstsamstag.

⁹⁵ Apostel.

⁹⁶ Im Mittelalter hatten Ostern und Pffingsten je vier Feiertage, später noch drei.

⁹⁷ in Latein: Mathias, wenn es in die Quadragesimal- oder Septuagesimalzeit fällt.

⁹⁸ Quatemberfasttage: Mittwoch, Freitag und Samstag zu Anfang der vier Jahreszeiten.

durch Wort oder Werk sich widersetzt oder aus Verachtung dem Dekan und seinen rechtmäßigen Anordnungen zuwiderhandelt, hat dieser das Recht, nach reiflicher Überlegung mit dem Gesamtkapitel eine Haftstrafe (pena in claustrationis) von drei bis vier Tagen über den Übeltäter zu verhängen je nach Schwere des Vergehens und der Größe der Widerspenstigkeit. Wer sich aber dem zu widersetzen wagt, dem ist nach vergeblicher Mahnung durch den Dekan die Präsenz zu entziehen und er selbst aus dem Collegium auszuschließen, vorausgesetzt, daß List und Betrug nicht eine Rolle spielen.

Wir behalten uns und unsern Nachfolgern vor, diese Statuten ganz oder teilweise zu ändern unter Wahrung der Rechte des Bischofs.

Zur Treue und Beglaubigung des vorstehenden haben wir der Dekan und das Kapitel der Kollegiatkirche Hättingen dieses Schriftstück mit den Statuten herstellen und mit unserem Kapitelssiegel bekräftigen lassen. Gegeben und geschehen in der Stadt Hättingen, Konstanzer Diözese, in dem Jahr nach unseres Herren Geburt 1503, am 27. September, Römerzinszahl 6.

Die letzte Seite des Pergaments enthält die Approbation des Bischofs Hugo von Hohenlanden berg vom 28. September 1503. Das Original befindet sich im Fürstlich Hohenzollerischen Domänenarchiv Sigmaringen (Rep. Gammertingen, Rub. 83, Nr. 1); das Siegel fehlt. Das deutsche Exemplar ohne Einleitung, Schluß und Beglaubigung liegt im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen († 2, Vol XIV, fasc 1, citra A 91; Lat 1.). Es ist ziemlich gleichzeitig, aber auf Papier geschrieben.

Necrologium Friburgense

1941 - 1945

Verzeichnis der in den Jahren 1941 bis 1945 verstorbenen Priester
der Erzdiözese Freiburg*

Von Hermann G i n t e r

1941

1. Bahr Joseph,

* Griesheim b. Offenburg 29. Aug. 1885, ord. 6. Juli 1909, Vik. Kappelrodeck, Triberg. 1915 Mannheim-Sandhofen, 1917 Mannheim (Untere Pfarrei), 1919 Kurat Mannheim-Rheinau, 1921 Pfrv., Pfr. Mannheim (Untere Pfarrei), † infolge Schlaganfalls in Offenburg 19. Nov., beerd. Griesheim.

Ein stiller, ruhiger, bescheidener Priester, ein guter Menschenkenner, der durch eine langjährige Nervenkrankheit viel zu leiden hatte. Im Ausbau des Laienapostolates und der Kinderseelsorge hat er vorbildlich gewirkt; auf dem Gebiete der Psychologie besaß er hervorragende Kenntnisse.

2. Biener Wilhelm,

* Kettenacker 25. Juni 1859, ord. 7. Juli 1885, Vik. Empfingen, 1888 Sigmaringen, 1889 Pfr. Stein, 1897 Pfr. Trochtelfingen, 1899 Heiligenzimmern, 1919 Tafertsweiler, resign. 1934, † Haigerloch 2. März, beerd. Kettenacker.

B. hat an allen Posten mit vorbildlichem Eifer gewirkt und nach seiner Zuruhesetzung bis zum Zusammenbruch seiner Kräfte als Wallfahrtsgeistlicher an St. Anna in Haigerloch dem Heile der Seelen gedient. Niemand legte er eine Last auf, die er nicht selbst getragen hat. Seine Frömmigkeit war kernig, sein Beispiel musterhaft, sein Wandel untadelig; besonders als Beichtvater, auch für Priester, war er sehr gesucht. In Tafertsweiler besorgte er die Erweiterung der Pfarrkirche.

1 Fortsetzung zu Bd. NF. XLI, 1-55. Zu einer Reihe von Nachrufen haben sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt: Univ.-Prof. Dr. A. Allgeier (A. A.), Ehrendomherr Prof. Prälat Dr. J. Bilz (J. B.), Prof. Geistl. Rat Jos. Frey (J. F.), Domkapitular Prälat Dr. Simon Hirt (S. H.), Ordinariatssekretär J. A. Kraus (J. A. K.), Prof. Dr. F. Schaub (F. Sch.), Domkapellmeister Prof. Monsignore F. Stemmer (F. St.), Ordinariatsrat Dr. F. Vetter (F. V.), Univ.-Prof. Geistl. Rat Dr. J. Vincke (J. V.). Darüber hinaus hat Ordinariatsrat Dr. F. Vetter sämtliche Nachrufe von 1941 und die Hälfte von 1942 geschrieben. Allen den genannten Mitarbeitern sei an dieser Stelle für ihre Bemühungen herzlichster Dank ausgesprochen!

Die Schriftleitung

3. **Blattmann** Franz Joseph,

* Buchholz 13. Febr. 1867, ord. 5. Juli 1892, Vik. Schliengen, 1894 Kurat Kandern, 1896 Pfrv. Reute, 1900 Pfr. Gündlingen, 1917 Hepbach, resign. 1930, † Hegne 10. April, beerd. Buchholz.

Von Natur aus zur Schwermut veranlagt, hatte Bl. mit vielen inneren und äußeren Schwierigkeiten zu kämpfen. Seine tiefe Frömmigkeit und sein unerschütterliches Gottvertrauen waren die Kraftquellen seines Lebens. In der Krankheit gab er allen das Beispiel der Geduld im Leiden. Vor allem war er ein großer Beter, der nach der Feier der hl. Messe meist noch über eine Stunde vor dem Tabernakel zubrachte und sich auch zu Hause durch niemand am Gebet stören ließ. Besonders pflegte er die Andacht für die armen Seelen. Sein einziger Spaziergang war oft nur der Weg zum Friedhof, wo er auf dem Gottesacker wandelnd oder nach Einbruch der Dämmerung auf der Schwelle des Eingangstores kniend den Rosenkranz für die verstorbenen Pfarrkinder betete. Die Ausbreitung des Reiches Gottes förderte er durch tatkräftige Unterstützung des Missionswerkes der Kirche. „Kein Opfer ist besser angewandt als das für die Missionen“, pflegte er zu sagen. Sein Vermögen hat er fast ganz für kirchliche Zwecke vermacht.

4. **Boll** Joseph,

* Laufenburg 21. Nov. 1869, ord. 4. Juli 1893, Vik. Meßkirch, 1894 Bermatingen, 1896 Pfrv. Niedereschach, 1899 Pfrv., 1900 Pfr. Donaueschingen, 1907 Fautenbach, resign. 1924, † Gipf-Oberfrick (Schweiz) 17. Aug.

Ein schweres Gemüts- und Nervenleiden ließ die Talente des begabten Priesters nie zur vollen Entfaltung kommen. In Fautenbach führte er die Erweiterung der Kirche und die Instandsetzung des Pfarrhauses durch.

5. **Diez** Emil,

* Ohningen 12. Dez. 1865, ord. 2. Juli 1889, Vik. Ettlingen, 1891 Präfekt am Privatpensionat Gremmelspacher in Bruchsal, 1892 Vik. Staufen, Konstanz — Münsterpfarre, 1894 Pfrv. Haslach i. K., 1897 Pfr. Steißlingen, 1914 Pfr. Markdorf, resign. 1939, † 3. Juni.

Ein gewissenhafter, pflichtbewußter Priester, der still und ruhig seines Weges ging, ohne Aufsehen zu erregen und nach außen in Erscheinung zu treten. Um so mehr übte er die Tugenden des Gebetes, der Bescheidenheit, der Demut und der Caritas. In Markdorf unterzog er sowohl das Pfarrhaus als auch das Kaplaneihaus einer gründlichen Renovation, richtete die Kirchenheizung ein und vergrößerte die Orgel.

6. **Dor** Franz Sales,

* Blumenfeld 11. Jan. 1866, ord. 5. Juli 1893, Vik. Furtwangen, 1894 Rastatt, 1901 Kplv. Heidelberg, 1902 Kurat Heidelberg (St. Bonifaz), 1906 Pfr. Langenbrücken. 1926 Pfr. Steinenstadt, 1929 Dekan des Landkapitels Neuenburg, 1932 Geistl. Rat, resign. 1937, † 30. Jan. Engen, beerd. Blumenfeld.

D. zeichnete sich stets durch eine unermüdlige Schaffensfreude sowohl in der Seelsorge als auch in der kirchlichen Verwaltung aus; in Rastatt nahm er sich vor allem der Gesellen und der Arbeiter an, gründete die

„Rastatter Zeitung“, die er während sechs Jahren verständnisvoll redigierte. In Heidelberg baute er die Seelsorge der neuerrichteten Pfarrkuratie St. Bonifaz aus und legte den Grund zur Entfaltung des religiösen und kirchlichen Lebens der Gemeinde. Langenbrücken verdankt ihm die Vergrößerung, Steinstadt die Restaurierung der Kirche, seine Heimatkirche den schönen Franz-Sales-Altar; auch auf schriftstellerischem Gebiet hat sich Dor große Verdienste erworben.

Schrifttum: Jakob Lindau (1909), Heinrich Bernhard von Andlaw (1910), Franz Joseph Ritter von Buß (1911), Hofrat Karl Zell (1912), Lebensbilder aus dem Klerus (1916), Prälat Dr. Franz Xaver Lender (1918), Edle Männer unserer Heimat (1920), Edle Frauen unserer Heimat (1921), Hirtentreue; Neue Lebensbilder aus dem Klerus (1924), Dr. Franz Xaver Mutz, Generalvikar und Domdekan (1929).

7. Dummel E d u a r d,

* Beuren a. d. Aach 19. April 1874, ord. 5. Juli 1898, Vik. Sigmaringen, 1900 Geistl. Lehrer in Sasbach, 1903 Pfrv., 1905 Pfr. Flehingen, 1916 Pfr. Schwetzingen, resign. 1932, Spiritual an der Anstalt Bethania in Heitersheim (1932-1940), † 27. Juni Steißlingen, beerd. Beuren a. d. Aach.

D. widmete sich mit viel Liebe Erziehungsfragen und hat sich gerade auf diesem Gebiet stets besonders ausgezeichnet. In Flehingen betreute er die Zöglinge der staatl. Erziehungsanstalt, in Schwetzingen erwies er sich als tüchtiger Katechet und Pädagoge, lebt im Andenken fort als Freund der Kinder und Vater der Armen, der in seiner Güte und Freigebigkeit keine Grenzen kannte. Seine letzte Kraft galt der Fürsorge der Mädchen der Anstalt Bethania in Heitersheim, die sich im Dienste der Caritas verzehrte. — In Flehingen erstellte er Kirche, Pfarrhaus und Schwesternhaus, in Schwetzingen führte er die Renovation der herrlichen Barockkirche durch.

8. Eisele F r i e d r i c h,

* Trochtelfingen 24. Febr. 1856, ord. 13. Juli 1879, Vik. Eggmannsried (Württbg.), 1880 Wangen (Allgäu), 1881 Lörrach, 1882 Baden-Baden, 1884 Haigerloch, 1885 Dettingen, 1887 Pfr. Dießen, 1897 Pfr. Salmendingen, 1905 Pfr. Siberatsweiler, 1912 Einhart, 1939 Erzb. Geistl. Rat, † 5. Febr. Sigmaringen.

Was einmal ein vorgesetzter Dekan über E. berichtete, ist die beste Charakteristik seines Wesens: „Pfarrer E. darf, was Charakter, religiöses Leben, sittlichen Wandel und Takt betrifft, als Muster eines tüchtigen, gewissenhaften und berufseifrigen Seelsorgers bezeichnet werden. Seine freie Zeit benützt er zu eifrigem Studium der Geschichte seiner engeren Heimat und hat sich durch verschiedene Veröffentlichungen manche Verdienste erworben.“ In der Zeit seines Ruhestandes besorgte er die Seelsorge des Altersheimes in Gammertingen. E. ist durch unermüdeliches Forschen und Arbeiten einer der fruchtbarsten Geschichtsforscher Hohenzollerns geworden.

Schrifttum: Abhandlungen: 1. in unserer Zeitschrift: „Gesch. d. Landkapitels Sigmaringen“ (NF 13), „Gesch. d. Pfarrei Vilsingen“ (NF 24), „Die Patrozinien in Hohenzollern“ (NF 33/34), „Das Klosterleben von Inzigkofen“ (NF 38); 2. in „Mitteilungen d. Vereins f. Gesch.

u. Altertumskunde in Hohenzollern“: „Gesch. d. Landkapitels Trochtelfingen“ (1901/02). „Gesch. Trochtelfingens“ (1903/04 u. 1913/16), „Das Salmendinger Heufeld“ (1903/04), „Gesch. d. Pfarrei Ruldingen“ (1917/18), „Gesch. d. Kaplanei Bingen b. Sigmaringen“ (1918/19). „Visitationsprotokoll v. 1661 d. Kapitels Trochtelfingen“ (1917/18), „Gesch. d. kath. Stadtpfarrei Sigmaringen“ (1923, 1925/26), „Die Herren von Jungingen“ (1931/32); 3. in „Hohenzollerische Jahreshefte“: „Die Herren von Magenbuch“ (1935), „Die Herren von Rosna“ (1936); 4. in Zeitschrift d. Bodenseegesellschaft: „Die ehemalige Herrschaft Adberg“ (1922); 5. in „Württbg. Vierteljahreshefte f. Landesgesch.“: „Die Truchsessen von Urach und Ringingen“ (1928); 6. in „Zollernheimat“: „Die Herren von Steinhilben“ (1933). Ferner erschienen von E. „Der erste ordentliche Landtag in Sigmaringen 1834“ (1933) und kleinere Arbeiten im „Hohenzollerischen Kalender“ (1929 u. 1930). Dazu schrieb E. umfangreiche Chroniken über die Pfarreien Salmendingen, Siberatsweiler und Einhart.

9. Fischer Karl Joseph,

* Rottweil (Neckar) 18. Mai 1885, ord. 6. Juli 1909, Vik. Steinbach (Bühl), 1911 Gernsbach, 1913 Freiburg-Günterstal, 1915 Ettlingen, 1917 Stockach, 1919 Spiritual am Kloster der christlichen Schulbrüder in Maria Tann, 1922 Vik. Heidelberg (Jesuitenkirche), 1923 Dompräbendar in Freiburg i. Br., † 24. Febr.

F. hat schon sehr früh seine Tätigkeit in der ordentlichen Seelsorge mit Hilfe seiner fleißigen Feder erweitert. Seit dem Jahre 1912 erschienen in ununterbrochener Folge kleinere Schriften und Bücher. Er selber gliedert sein reiches Schrifttum in Erbauliches, Erzählendes und Pastorales (für Seelenführer). Die Schriften wurden von sehr vielen kleineren und größeren Artikeln für Wochenblätter, Zeitschriften und Kalender begleitet. F. hat mit seiner Feder eine weite Schicht des katholischen Volkes religiös angesprochen; er selbst schätzte die Verbreitung seiner Schriften auf nahezu eine halbe Million. Er selber aber war die lebendige Verkörperung der Frohbotschaft, der er sein Wort und seine Feder lieb. Groß war seine Menschen- und Kinderfreundlichkeit, groß seine Liebe zur Natur, alles aber wurzelte in der Liebe zu Gott.

10. Fischer Otto,

* Markdorf 25. Okt. 1880, ord. 5. Juli 1905, Vik. Konstanz (Münsterpfarre), 1907 Freiburg (Dompfarrei), 1909 Benefiziat, 1913 Pfrv., 1914 Pfr. Todtnauberg, 1926 Schönau i. Schw., resign. 1937, † Freiburg i. Br. 2. Febr.

Ein Mann des Rechtes, der Ordnung und der Pünktlichkeit, hatte besonderen Sinn für Verwaltungs- und Rechnungswesen. Diese Vorzüge kamen ihm bei der Finanzierung der vielen baulichen Aufgaben in Schönau sehr zustatten. Aber auch in der eigentlichen Seelsorge hat er vorbildlich gearbeitet. Sein langjähriges, schweres Leiden hat er mit Geduld und Ergebung in Gottes hl. Willen getragen. Als Nacherbe seines Vermögens hat er den Erzb. Seminarfonds eingesetzt.

11. Götz Karl,

* Ottenheim, 28. Sept. 1867, ord. 8. Juli 1891, Vik. Sinzheim, 1893 Pfrv. Ottersdorf, 1899 Pfrv. Wintersdorf, 1899 Kplv. Kuppenheim, 1901 Pfr.

Wuhl, 1905 Pfr. Weisenbach (Murgtal). resign. 1937. † 17. Sept. Weisenbach.

Ein seeleneifriger, tatkräftiger, zielbewußter und kluger Priester. Er gehörte zu jenen Menschen, die ihre eigenen Wege gehen. Die Mahnung seiner Mutter, sich besonders der Kinder und der Armen anzunehmen, hat er treu befolgt. Zeitlebens bewahrte er eine soldatische Haltung und verlangte auch von der Jugend stramme Zucht. Mit dieser Strenge verband er aber eine natürliche Leutseligkeit und Freundlichkeit und einen goldenen Humor, der ihn auch in den Stunden der Bitterkeit und des Leidens nicht verließ. Um die Errichtung der Pfarrei Langenbrand machte er sich sehr verdient, wie auch durch die kunstgerechte Instandsetzung der Pfarrkirche, die Gründung einer Schwesternstation und den Erwerb eines Gemeindehauses in Weisenbach.

12. Gureth Franz,

* Oberentersbach (Zell a. H.) 30. Mai 1911, ord. 27. März 1938, Vik. Stetten a. k. M., St. Märgen, 1939 Gamshurst, Glottertal, zum Heeresdienst einberufen am 9. April 1940, gefallen bei Malaga Buromka (Rußland) am 24. Sept.

Ganz Priester, ganz Soldat, ein ruhiger, in sich gekehrter Charakter. G. machte als Sanitätssoldat den Feldzug in Frankreich und Jugoslawien mit. In Rußland erreichte ihn in Erfüllung seines Dienstes als Wachtposten die feindliche Kugel. Ein geistl. Mitbruder hat ihn unter militärischen Ehren der russischen Erde übergeben. Der Todesort Malaga Buromka liegt in der Ukraine östlich des Dnjepr, zwischen Tscherkassy und Kremenetschug. In der amtlichen Verlustmeldung schildert ihn der Kompaniechef „als leuchtendes Beispiel soldatischer Treue“, als „lieben Kameraden“, der „still und ohne Schonung seiner selbst als Krankenpfleger und Helfer im Operationssaal wirkte, um die Schmerzen verwundeter Kameraden zu lindern“. In einer letztwilligen Verfügung hatte er bestimmt, daß der Gegenwart seiner Lebensversicherung an die Kirchenbehörde zur Verwendung für arme Studierende der Theologie ausbezahlt wird; er wollte damit seiner Dankbarkeit für die Gnade des Berufes Ausdruck geben.

13. Gutfleisch Richard Trudpert,

* Durmersheim 3. Juli 1881, ord. 5. Juli 1904, Vik. Meersburg, 1905 Lahr, 1906 Karlsruhe (St. Stephan), 1908 Redakteur des Karlsruher Kath. Gemeindeblattes und Seelsorger an den beiden Vinzentius-Krankenhäusern, 1912 Missionar am Erzb. Missionsinstitut, 1915 Gefängnisgeistlicher in Bruchsal, 1926 Oberpfarrer, 1928 Oberpfarrer an den Strafanstalten in Freiburg i. Br., 1937 Erzb. Geistl. Rat, 1940 Oberpfarrer in Bruchsal, † 20. Nov. Freiburg i. Br.

G. entstammte einer sehr religiösen Lehrerfamilie und wurde nach der Geburt von seiner frommen Mutter der Muttergottes von Bickesheim geweiht. In seiner Amtstätigkeit zeigte er sich von reicher Begabung, großem Wissen und nicht geringer Originalität. Das kam schon in seiner Studienzeit zum Ausdruck. Sehr originell war G. als Prediger wie als Lehrer. Sein Priestertum war von kernhafter Frömmigkeit. Als Beamter arbeitete G. mit großer Gewissenhaftigkeit und außerordentlichem Verantwortungsgefühl. Für die ihm anvertrauten Menschen war er ein treuer

Berater von selbstloser Hingebung. Bei Beamten und Angestellten der Gefängnisse stand G. in hohem Ansehen. Sein Wort in den Konferenzen galt viel. Eine Reihe seiner fachwissenschaftlichen Arbeiten fand große Beachtung. J. F.

14. **Haberstroh** August,

* Elzach 18. Nov. 1884, ord. 6. Juli 1910, Vik. Weiler (Hegau), Görwihl, 1911 Eintritt in das Benediktinerkloster Sekau, 1920 im Dienste der Diözese Salzburg als Kooperator in Erl bei Kufstein, 1921 beurlaubt, 1922 Vik. St. Leon, Hausgeistlicher in Preßbaum bei Wien, 1927 Eintritt in die Kongregation der Tröster von Gethsemani (Wien), 1930 Kaplan im Burgenland, 1939 Hausgeistlicher auf Burg Brandenburg in Regglisweiler (Württbg.), † Illertissen 19. Juli, beerd. Elzach.

15. **Heizmann** Ludwig,

* Mühlenbach 28. Juli 1867, ord. 4. Juli 1893, Vik. Stühlingen, 1895 Kplv. Pfullendorf, 1901 Pfr. Weingarten (Offenburg), 1927 Pfr. Thiergarten, resign. 1938, † 19. Okt. Bühl (Veronikaheim), beerd. Thiergarten.

Ein tieffrommer, anspruchsloser Priester, der die Einsamkeit sehr liebte; gesellschaftliche Wünsche kannte er nicht. Um so mehr widmete er sich dem Studium der Lokalgeschichte. Eine ganze Reihe von Zeitungsartikeln und Publikationen zeugt von dem Bienenfleiß des Kompilators, der die einzelnen Tatsachen zu einem Ganzen verband. Wenn auch der Historiker bisweilen die strenge Wissenschaftlichkeit vermissen mag, so geben die Schriften H.s doch Anregungen zu weiterem Forschen.

Schrifttum: Sacra Iuliomagus. Die Franziskanerinnen- und Dominikanerinnenklöster in der Geschichte der Stadt Pfullendorf (1899); Sacra Ortenavia. Die Wallfahrtsorte der ehemaligen Ortenau (1921); Die Klöster der ehemaligen Ortenau (1921); Benediktinerabtei Schutterern (1915); Die Wallfahrten im Erzbistum Freiburg, in Dr. Christian Schreiber, „Wallfahrten durchs deutsche Land“ (1928); Der Amtsbezirk Oberkirch in Vergangenheit und Gegenwart (1928); Thiergarten in der Geschichte (1928); Der Amtsbezirk Lahr in Vergangenheit und Gegenwart (1929); Die Klöster und Kongregationen der Erzdiözese Freiburg (1930); Der Amtsbezirk Waldkirch (1935); Der Amtsbezirk Pfullendorf und der Amtsbezirk Achern in historischer Darstellung (1936); Lebensbeschreibung, Verehrung und Andacht zu Ehren der vierzehn Nothelfer (1936); Kirchen und Kirchenpatrone im Renchtal; Das Prämonstratenserklöster Allerheiligen; Die Wallfahrts- und Pfarrkirche in Lautenbach; Das Augustinerkloster in Lahr und das Franziskanerkloster in Seelbach; Zell a. H. und seine Hoheitsgebiete.

16. **Hettich** Heinrich,

* Freiburg i. Br. 14. Mai 1913, ord. 2. April 1940, Vik. Ichenheim, zum Heeresdienst einberufen am 4. April 1941, gefallen am 21. Sept.

H. war ein bescheidener, gediegener und freundlicher junger Priester. In einem Gefecht bei Skopzy (östlich Kiew) ist er getreu seinem Fahneneid in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod gestorben. Er erhielt einen Rückenschuß und war sofort tot; er liegt zur Rechten seines Kompaniechefs begraben.

17. Hörner Karl Johann,

* Munzingen 18. Jan. 1875, ord. 4. Juli 1899, Vik. Furtwangen, 1900 Karlsruhe (St. Bonifatius), 1907 Pfrv., 1909 Pfr. Karlsruhe (Liebfrauenpfarrei), 1912 Pfr. Aach, 1924 Pfr. Reichenau-Mittelzell, 1937 Erzb. Geistl. Rat, † Konstanz 21. Dez., beerd. Reichenau.

In den ersten Priesterjahren betätigte sich H. vor allem mit der Organisation und Leitung religiöser und kirchlicher Vereine, namentlich für die männliche Jugend. Auch auf sozialem Gebiete hat er in Karlsruhe durch die Gründung des Arbeiter- und Volkssekretariates Hervorragendes geleistet; auch war er der Gründer und erste Schriftleiter des katholischen Gemeindeblattes. In der eigentlichen Seelsorge zeichnete er sich stets als trefflicher Katechet und praktischer Prediger aus. Die Klarheit seines Urteils, die ruhige Art seines Wesens, das Verständnis für Kunst und Baugeschichte kamen erst auf der Insel Reichenau zur vollen Entfaltung, als es galt, die alte Abteikirche, das Münster in Mittelzell, einer gründlichen und zeitgeschichtlich richtigen Renovation zu unterziehen. In den Jahren 1931/33 hat er dieses Werk im Verein mit den beteiligten staatlichen Stellen meisterhaft durchgeführt und sich dadurch ein bleibendes Denkmal gesetzt. Großen Wert legte er auf die feierliche Ausgestaltung des jährlichen Hl.-Blut-Festes, das jeweils viele Gläubige der Bodensee-egend nach der *Augia dives* zieht.

18. Kaufmann Peter,

* Größheim (Müllheim) 20. Febr. 1852, ord. 13. Juli 1879, Vik. Hasle (Diözese Basel), 1880 Höchenschwand, Bonndorf i. Schw., Oberbergen, 1882 Kiechlinsbergen, 1883 Ziegelhausen, 1886 Pfrv., 1888 Pfr. Oberprechtal, 1896 Pfr. Herten b. Basel, 1905 Pfr. Stahringen, resign. 1926, † Allensbach 9. Nov., beerd. i. Stahringen.

K. zählt zu jenen Priestern, die infolge des Kulturkampfes keine Anstellung in der Heimatdiözese finden konnten und daher in einer fremden Diözese eine Beschäftigung suchen mußten. Er fand Zuflucht im Bistum Basel, wo er in Hasle bei Luzern etwa ein Jahr wirkte. Freudig kehrte er in seine Heimat zurück, um hier nach der Verbannung alle seine Kräfte zum Wohle der ihm anvertrauten Seelen einzusetzen. Der Bekennermut und der Seeleneifer der ersten Priesterjahre haben ihn nie verlassen, obwohl er oft von Krankheit heimgesucht war und die ihm obliegenden Pflichten vielfach nur mit großen Opfern erfüllen konnte. In der Schule wirkte er als tüchtiger Katechet und sah stets auf Ordnung und Pünktlichkeit.

19. Keller Karl Michael,

* Beuggen 19. Febr. 1870, ord. 3. Juli 1895, Vik. Arlen, 1896 Mundelfingen, 1897 Erzingen, Ottenau, 1897 Pfrv. Ottenau, 1900 Pfrv., 1901 Pfr. Buchholz, resign. 1940, † Merzhausen infolge Unglücksfalls am 12. Mai, beerd. Buchholz.

Kindliche Frömmigkeit, Bescheidenheit, musterhafter Fleiß und gediegener Charakter waren die Eigenschaften, die K. schon als Schüler auszeichneten und ihn durchs ganze Leben begleiteten. Im Führungszeugnis am Schlusse seiner Gymnasialstudien wird ihm besonderes Lob gezollt, weil er im Unterricht über Geschichte und Literatur nie ein Wort gegen

seine innere Überzeugung aussprach. Bereits sein erster Prinzipal schreibt von ihm: „Er entfaltet einen Eifer wie ein Apostel und führt ein Leben wie ein Heiliger.“ Seine apostolische Gesinnung zeigte sich vor allem in der Einfachheit seiner Lebenshaltung und in der Förderung des Missionsgedankens. Sein Vermögen vermachte er dem Erzb. Domkapitel

20. **Kienzler Richard**,

* Schonach i. Schw. 28. Sept. 1868, ord. 3. Juli 1895, Vik. Herrisried, Bühlertal, 1899 Pfrv. Oberspitzbach, 1901 Pfrv. Beuren (Linzgau), Röhrenbach, 1901 Pfr. Döggingen, 1907 Pfrv. Kiechlinbergen, 1908 Beuren (Linzgau), 1909 Sentenhardt, 1910 Pfrv., 1912 Pfr. Immenstaad, 1928 Pfr. Beuren (Linzgau), resign. 1936, † Triberg 23. Nov., beerd. Schonach i. Schw.

K. war stets ein seeleneifriger Priester, ein echter Schwarzwälder von rauher Art, aber tiefer Innerlichkeit. Noch in den Tagen des Ruhestandes half er gerne in der Wallfahrtskirche in Triberg im Beichtstuhl aus. Stets war er ein gesuchter Seelenführer, lebte in apostolischer Einfachheit, hatte eine offene Hand zur Unterstützung von Bedürftigen und für kirchliche Zwecke. Eine Reihe von Jungfrauen verdanken ihm den Ordensberuf.

21. **Kühn Johannes**,

* Ötigheim 5. Juni 1876, ord. 4. Juli 1901, Vik. Mosbach, Ladenburg. 1902 bis 1904 wegen Krankheit beurlaubt, 1904 Vik. Eßlingen, 1905 Pfrv., 1907 Pfr. Eßlingen, 1936 Pfr. Zimmern (Geisingen), † 13. Jan., beerd. Ötigheim.

Viel mit seelischen Leiden geplagt und körperlichen Krankheiten heimgesucht, ertrug er alles im Geiste der Nachfolge des göttlichen Dulders und hat durch seine Hingabe an den Willen Gottes die Arbeiten der Seelsorge befruchtet.

22. **Lipp August Adam**,

* Karlsruhe 3. Nov. 1866, ord. 16. März 1889, Vik. Dossenheim, 1890 Mannheim (Untere Pfarrei), 1894 Pfr. Busenbach, 1909 Pfr. Offenburg (Hl. Kreuz), 1910 Dekan des Landkapitels Offenburg, 1923 Erzb. Geistl. Rat, resign. 1939, † Gengenbach 3. Mai, beerd. Offenburg.

Als Pfarrer von Busenbach besorgte L. auch die Seelsorge von Herrenalb und erbaute dort im Auftrage des Bischöfl. Ordinariates Rottenburg die neue katholische Kirche. In den 30 Jahren seiner Tätigkeit in Offenburg hat er eifrig am Aufbau des kirchlichen Vereinslebens und der caritativen Einrichtungen gearbeitet. Viel lag ihm an der inneren und äußeren Verschönerung der Hl.-Kreuz-Kirche. Als Dekan, Erzb. Schulinspektor, Erzb. Prüfungskommissär und Mitglied der katholischen Kirchensteuervertretung ist er den ihm gestellten Aufgaben gerecht geworden. Allen war er ein gütiger Helfer, seinen Mitbrüdern aber ein verstehender Freund und kluger Berater. Als großer Verehrer des hl. Joseph erstellte er im letzten Jahre seiner Amtszeit in der Siedlung Hildboldsweiler zu Ehren des Nährvaters Christi eine Kapelle.

23. **Ludwig Paul Richard**,

* Freiburg i. Br. 19. Juli 1884, ord. 6. Juli 1910, Vik. Haslach i. K., 1911 Mannheim-Waldhof, 1913 Baden-Lichtental, 1915 als Feldgeistlicher ein-

berufen, 1919 Vik. Bühlertal, 1920 Pfrv., 1922 Pfr. Hemsbach. 1930 Pfrv. Niederschopfheim, 1932 Pfrv. 1933 Pfr. Umkirch. † Freiburg i. Br 31 Dez., beerd. daselbst.

Zu Beginn des Weltkrieges 1914/18 wurde L. als Krankenträger im Reserve-Lazarett Rastatt verwendet, aber bald wieder entlassen. Vom 23. Dez. 1915 bis 18. Dez. 1918 tat er Dienst als Feldgeistlicher bei der 28. Res.-Division und nahm an allen Kampfhandlungen dieser Einheit teil. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und dem Ritterkreuz II. Klasse des Zähringer Löwenordens ausgezeichnet. Sein Wunsch, nach dem Aufbau der deutschen Wehrmacht eine Militärseelsorgestelle zu erhalten, blieb unerfüllt.

24. **Mayer** Karl,

* Frankfurt a. M. 25. Juli 1900, ord. 19. März 1927, Vik. Oberharmersbach, Gerchsheim, 1928 Hausgeistlicher im Kloster Bühl, Vik. Wertheim, 1931 Tauberbischofsheim, Wertheim, 1933 Uissigheim, Oberrotweil, 1934 Hausgeistlicher im Städt. Krankenhaus in Baden-Baden, † 15. Aug.

M. war ein ideal gesinnter Priester, der, selbst oft krank und hilfsbedürftig, seine Kraft im Dienste der leidenden Mitmenschen verzehrte. In der Erkenntnis der Schwere seiner Krankheit äußerte er die Bitte nach den hl. Sterbesakramenten: „Ich habe die Kranken immer darauf aufmerksam gemacht, das Versehen nicht hinauszuschieben; ich will jetzt mit dem guten Beispiel vorangehen.“ Seine Ersparnisse hat er für arme Theologiestudierende vermacht.

25. **Molitor** Eugen Joseph,

* Erlenbach 23. Nov. 1866, ord. 8. Juli 1891, Vik. Schwetzingen, 1893 Pfrkurat Adelsheim, 1895 Pfr. Winzenhofen, 1901 Pfr. Tiefenbach, 1919 Pfr. Hochhausen (Tauber), resign. 1935, † Königshofen 19. Mai.

Entstammte einer Lehrersfamilie; selbst ein guter Sänger, pflegte er mit Vorliebe den Gesang und liebte die kirchliche Musik. In Eichelberg sammelte er persönlich Beiträge für eine neue Orgel. In Tiefenbach gründete er den St.-Vinzentius-Verein, erwarb das ehemalige Armenhaus der Gemeinde und richtete darin eine Schwesternwohnung und einen Kindergarten ein. Damit wurde ein Krankenverein mit ambulanter Krankenpflege verbunden. Mehrere Knaben bereitete er auf die höhere Schule vor. M. war ein bereitwilliger Helfer der Armen und Notleidenden, für die er viele Opfer brachte. Sein echt priesterlicher Sinn, seine übernatürliche Einstellung, sein freundliches Wesen und sein tadelloser Wandel sicherten ihm viele seelsorgerliche Erfolge.

26. **Morath** Max,

* Blasiwald 14. Sept. 1913, ord. 2. April 1940, Vik. Wolfach, zum Heeresdienst einberufen 4. April 1941, an den Folgen eines Oberschenkeldurchschusses auf der Krankensammelstelle Wolowo (vor Moskau) † 11. Dez.

Ein echter Schwarzwälder, still, tief, gemütsreich, mild gesinnt, zuverlässig, von überlegtem, gesetztem Wesen und klarem Urteil. Sein Divisionspfarrer schreibt über ihn: „M. hat in vorbildlichster Ausübung seines Sanitätsdienstes bei der kämpfenden Truppe mitten im Feuer seinen zu Tode getroffenen Kompaniechef verbunden und dabei selbst einen Durch-

schuß durch den rechten Oberschenkel erhalten. Er war erst kurz zuvor zu unserer Division versetzt worden. Die wenigen Tage des ihm vergönn- ten Einsatzes erwiesen seine volle Bewährung. Bereits vor Wochen haben mir der Bataillonskommandeur und der Bataillonsarzt ihre höchste An- erkennung seiner menschlichen, kameradschaftlichen und vor allem sol- datischen Qualitäten ausgesprochen.“ M. wurde kurz vor seinem Tode zum Gefreiten befördert und mit dem E. K. II ausgezeichnet.

27. Morgenthaler Bernhard,

* Fautenbach 20. Aug. 1884, ord. 1. Juli 1908, Vik. St. Blasien, 1909 Konstanz (Münster), Meßkirch, 1911 Mannheim-Neckarau, 1918 Pfrv. Sasbach b. Achern, Kplv. Engen, 1925 Pfrv. 1926 Pfr. Leutkirch, † 13. Dez.

Verfügte über ein vorzügliches Rednertalent, redigierte in Engen den „Hegauer Erzähler“, war ein guter Prediger und erwies sich tüchtig auf dem Gebiete der Verwaltung. Noch im Testamente ermahnte er seine Pfarrkinder: „Haltet fest an dem katholischen Glauben und vergeßt mich nicht in euerem Gebet.“

28. Müller Dr. Joseph Anton,

* Impfingen 6. Mai 1894, ord. 20. Juni 1920, Vik. Mannheim-Waldhof, 1921 Tauberbischofsheim, 1922 Aach, Neustadt, Missionar am Erzb. Mis- sionsinstitut in Freiburg i. Br., 1928 Dr. rer. pol., 1933 Pfr. Neudingen, 1937 Dekan des Landkapitels Donaueschingen, 1940 Pfrv., 1941 Pfr. Bretzingen, † Würzburg 6. Dez., beerd. Impfingen.

Bei vorzüglicher Begabung blieb M. stets kindlich fromm, bescheiden und anspruchslos. In den Jahren 1923 bis 1927 studierte er an der Uni- versität Freiburg Nationalökonomie und promovierte zum Dr. rer. pol. Durch die Abhaltung von vielen Exerzitienkursen, religiösen Wochen, Triduen und sonstigen Veranstaltungen der außerordentlichen Seelsorge hat er überaus segensreich gewirkt. Ein schweres Leiden führte rasch zur Auflösung seiner Kräfte.

29. Nitz Franz Joseph,

* Freiburg i. Br. 15. Nov. 1873, ord. 5. Juli 1898, Vik. Neustadt i. Schw., 1900 Konstanz (Münster), 1903 Pfrv. Seefeldten, 1904 Pfr. Stetten a. k. M., 1909 Pfr. Mösbach, resign. 1937, † Untersimonswald 28. Dez., beerd. Frei- burg i. Br.

Mit seinem cholерischen Temperament und seiner Neigung zur Kritik verband er eine verstehende Liebe zu den sich in leiblicher oder seelischer Not befindenden Mitmenschen. Der Musik war er sehr zugetan und hat sie nach besten Kräften gefördert. In langer, schwerer Krankheit gab er seiner Umgebung das Beispiel der Geduld und Gottergebenheit.

30. Pfeffer Reinhard,

* Stetten (Haigerloch) 17. Febr. 1861, ord. 2. Juli 1890, Vik. Gammer- tingen, mußte bereits 1892 wegen Krankheit (Neurasthenie) beurlaubt werden, hielt sich in verschiedenen Anstalten auf, bis sich sein Leiden derart verschlimmerte, daß er sich in die Heilanstalt Rottenmünster be- geben mußte, wo er am 27. April starb; beerd. Rottenmünster.

31. **Popp Wendelin Joseph,**

* Höpfigen 17. Okt. 1886, ord. 5. Juli 1911, Vik. Heidelberg-Neuenheim, 1912 Mannheim (Hl. Geist), 1923 Kplv. Riegel und Vorstand des Erzb. Kinderheimes daselbst, † 15. Jan. infolge Schlaganfalls.

Ruhig und bescheiden ist P. seinen Weg gegangen; dabei energisch, arbeitsam, zielbewußt, ein Vorbild selbstloser priesterlicher Tätigkeit. In seinen Arbeiten hielt er eine genau bestimmte Tagesordnung ein. „Nie war ihm etwas zu viel, keine Stunde zu früh und keine zu spät“, sagte sein Prinzipal von ihm. Er gehörte zu den Menschen, die lieber etwas ertragen, als eine Bitte abschlagen. Seine Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit und Herzensgüte machten ihn so recht zum Kinder- und Jugendseelsorger, zum treusorgenden Vater der Heimatlosen und der Familie Entwurzelten. Hunderten von Zöglingen ist er Wegweiser und Führer für Beruf und Leben geworden und hat sie zu brauchbaren Gliedern der Gemeinschaft herangebildet. Ihre Dankbarkeit war sein größter Stolz und die höchste Anerkennung seines Liebeswerkes. Mit dem Brevier in der Hand ist er heimgegangen. Das Abendgebet des Tages wurde ihm zum Nachtgebet des Lebens.

32. **Raible Viktor,**

* Sigmaringen 6. Aug. 1867, ord. 2. Juli 1890, Vik. Grosselfingen, Klosterwald, 1893 Kplv. Bingen, 1895 Pfrv. Sigmaringendorf, 1896 Pfr. Jungnau, 1902 Hausgeistlicher im Kloster Moselweiß b. Koblenz, 1903 Pfrv. Trillfingen, 1906 Pfrv., 1907 Pfr. Levertweiler, resign. 1937, † Schussenried 17. Jan., beerd. Sigmaringen.

Ein Priester von seltener Frömmigkeit und großem Seeleneifer, dem es aber infolge schwächlicher Gesundheit nicht vergönnt war, seine Geistesgaben so nutzbar zu machen, wie er es gewünscht hätte. Gott hat ihn in die harte Schule des Leidens genommen und den Kelch der Bitterkeiten trinken lassen, der an seinem cholerisch-melancholischen Temperament schon viel zu tragen hatte.

33. **Rinkenburger Hermann,**

* Stockach 2. April 1866, ord. 2. Juli 1890, Vik. St. Georgen b. Frbg., Gengenbach, 1892 Pfrv. Illmensee, 1893 Heudorf (Meßkirch), 1894 Pfrv., 1895 Pfr. Neustadt i. Schw., 1915 Dekan des Landkapitels Neustadt, 1919 Pfr. Birkendorf, 1927 Oberlauchringen, resign. 1937, † Säkingen 12. Sept.

Als junger Priester hat R. in selbstloser, unermüdlicher Arbeit in Neustadt i. Schw. ein Werk vollbracht, das seinen Namen noch lange mit dieser Schwarzwaldstadt verbinden wird, den Bau des herrlichen Gotteshauses. In zwei Jahrzehnten wurde dieses Münster in gotischem Stile erbaut und ausgestattet. Auch in der Seelsorge hat R. gut gewirkt. Während des Weltkrieges 1914/18 stellte er seine ganze Kraft in den Dienst der Kinder- und Jugendseelsorge sowie der christlichen Liebestätigkeit. Den kirchlichen Gesang, die Kirchenmusik und den Volksgesang hat er stets wohlwollend gefördert. Seine Absichten, besonders seine Einstellung zu gewissen Fragen des gesellschaftlichen Lebens und üblichen Gewohnheiten, wurden nicht immer verstanden und begegneten oft herber Kritik.

34. **Ruby Bernhard,**

* Guben (Niederlausitz) 5. Dez. 1915, ord. 17. Dez. 1939, Vik. Kirchhofen, St. Georgen i. Schw., zum Heeresdienst einberufen am 24. Sept. 1940, gefallen am 29. Dez. auf der Krim.

Ein Priester mit jugendlich-idealer Gesinnung, von innerlicher und eigenständiger Prägung, zuverlässig und opferwillig, so schildern ihn seine Vorgesetzten. Für Volk und Heimat gab er das Opfer seines Lebens. Seine Losung war: Was ich tue, tue ich ganz. Sein Stabsarzt stellt ihm das schönste Zeugnis aus. In der Todesnachricht heißt es u. a.: „Er gehörte zu meinen besten Soldaten. Bei einem Überfall der Roten auf mein Lazarett hat er, sein Leben verachtend, mit an der Verteidigung des Vorgeländes geholfen. Nachdem die Verwundeten bis auf zwanzig abtransportiert waren, wurde das Lazarettgelände geräumt. Bernhard Ruby hat mit einem seiner Kameraden trotz gegenteiligem Befehl bis zum Ende bei seinen verwundeten Kameraden ausgehalten. Obwohl ich ihn nach den Bestimmungen als vermißt melden muß, ist trotzdem sein Schicksal gewiß. Er ist durch die Hand der Bolschewiken gefallen. Er hat damit eine Tat vollbracht, die über alles Lob erhaben ist. Wir, die wir täglich den Tod um uns herum Ernte halten sehen, können unseren Bernhard Ruby nur bewundern. Er ist wie ein deutscher Held in den Tod gegangen und für uns alle ein leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung über den Tod hinaus.“

35. **Rüger Johann Joseph,**

* Buchen 11. März 1866, ord. 12. Juli 1888, Vik. Grunern, 1889 Dauchingen, 1890 Stockach, 1891 Kplv. Eendingen, 1893 Präbendeverw. Breisach, 1895 Pfr. Eppingen, 1901 Pfr. St. Leon, 1910 Dekan des damaligen Landkapitels St. Leon, 1925 Pfr. Bühl (Offenburg), resign. 1936, † Gengenbach 16. Juli, beerd. St. Leon.

War in der Seelsorge und in der kirchlichen Verwaltung gleich bewandert. In St. Leon brachte er das religiös-kirchliche Leben auf eine beachtliche Höhe, gründete die Marien-Jungfrauenkongregation, den Mütterverein und einen Jungmännerverein; ließ für diese Vereine Standesexerzitien abhalten; setzte sich schon vor dem 1. Weltkrieg für die Durchführung von Rekrutenexerzitien ein; im Beichtstuhl, auf der Kanzel und in der Krankenpastoration war er unermüdlich. Im Alter war er fast erblindet, trug aber sein Los mit Ergebung. Einen Teil seines Vermögens vermachte er für kirchliche Zwecke.

36. **Sauter Johann Nepomuk,**

* Bingen (Hohenzollern) 23. April 1876, ord. 4. Juli 1901, Vik. Hechingen, 1903 Pfr. Jungnau, 1908 Bietenhausen, 1908 Pfrv., 1911 Pfr. Hettingen, resign. 1941, † 21. Okt. Sigmaringen, beerd. Hettingen.

Ein äußerst gewissenhafter und gütiger Seelenhirte, der es verstand, durch seine Freundlichkeit vorhandene Gegensätze und Spannungen auszugleichen. Nach des Apostels Mahnung (1. Tim. 4, 12) war er für die Gläubigen ein Vorbild in Wort und Wandel, in Liebe, Glauben und Reinheit, nicht zuletzt in dem heldenmütigen Ertragen schwerer körperlicher Leiden. In Hettingen erstellte er das neue Pfarrhaus. Für kirchliche

Zwecke hat er viel gespendet und der Kirchengemeinde Hettingen sowie der Filiale Hermetingen letztwillig größere Beträge zugewendet.

37. Schell Friedrich Alois,

* Höpfigen 13. Nov. 1854, ord. 13. Juli 1880, Vik. Königshofen, 1881 Freudenberg, Rotenfels, 1882 Pülfringen, Mosbach, 1884 Hofweier, 1887 Pfrv. Fautenbach, Pfr. Steinbach (Odenwald), 1892 Pfr. Krensheim, resign. 1927, † 30. Juni Höpfigen.

Sch. war ein besonderer Verehrer von Alban Stolz, zu dessen Bücher er immer wieder griff und dessen Lektor er als Theologiestudent gewesen war. Eine früh einsetzende Nervenkrankheit hinderte den eifrigen Priester daran, größere Posten zu übernehmen. Was er aber tat, tat er ganz und hat auch während der Zeit seiner Pensionierung der Heimatgemeinde wertvolle seelsorgerliche Dienste geleistet.

38. Schmitt Jakob,

* Schönfeld 19. Okt. 1873, ord. 5. Juli 1898, Vik. Mörsch, 1900 Gernsbach, 1901 Heidelberg, 1902 Pfrv. Hohensachsen, 1904 Pfrv. Neuershausen, 1904 Pfr. Allfeld, 1915 Pfrv. Griesheim b. Offenburg, 1916 Kurat Sulzbach (Murgtal), 1918 Pfr. Rohrbach b. Eppingen, 1926 Pfr. Vilchband, resign. 1934, † Aschaffenburg 19. Sept.

Verfügte über ein gutes Predigtalent, nahm sich besonders um die Kranken an, hielt in Kirche und Schule auf Zucht und Ordnung und bereitete viele Knaben zum Besuch der höheren Schule vor. Seinen Mitbrüdern half er stets gerne in der Seelsorge aus. In Allfeld erbaute er das Pfarrhaus, in Rohrbach beschaffte er nach dem Weltkrieg neue Glocken und erstellte ein Kriegerdenkmal.

39. Seiter Gustav,

* Rastatt 25. März 1852, ord. 19. Juli 1877, Vik. Winikon (Kanton Luzern, Schweiz), 1880 Rickenbach, 1881 Grafenhausen b. Lahr, 1882 Neusatz, 1893 Pfr. Horn, 1911 Geißlingen, resign. 1925, † Gurtweil 23. März, beerd. Geißlingen.

Außerlich eine markante und patriarchalische Erscheinung, innerlich ein tieffrommer, friedliebender und stets hilfsbereiter Priester. Ursprünglich wollte er die Offizierslaufbahn ergreifen, wurde aber dann, gereift durch den Kulturkampf, ein wackerer Streiter Christi, der bis ins hohe Alter seine soldatische Haltung bewahrte. Seine Einnahmen hat er zum größten Teil für gute Zwecke verwendet, insbesondere war er ein großer Wohltäter des Erzb. Kinderheimes St. Elisabeth in Gurtweil, wo er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte.

40. Senger Adam,

* Espasingen 23. Dez. 1870, ord. 4. Juli 1894, Vik. Munzingen, 1897 Kplv. Steinbach b. Bühl, 1900 Pfr. Kommungen, 1903 nach Amerika ausgewandert. In Sheffield, Ohio (USA), wirkte er 32 Jahre als Pfarrer, † 31. März. Der Diözesanbischof hielt das Totenamt.

41. Siebold August,

* Todtnau 14. Juli 1873, ord. 5. Juli 1898, Vik. Burladingen, 1900 Frohnstetten, Empfingen, Durbach, 1903 Pfrv., 1904 Pfr. Hofgrund, 1910 Pfr.

Hemmenhofen, 1922 Pfr. Gurtweil, 1929 Pfr. Überlingen-Andelshofen, resign. 1938, † Überlingen a. B. 27. März. *

Entfaltete als Vorstand des Erzb. Erziehungsheimes St. Elisabeth in Gurtweil eine umfangreiche caritative und erzieherische Tätigkeit. Die letzten Jahre des Lebens waren durch viele Leiden getrübt. Er nahm sie mit der ganzen kindlichen Frömmigkeit auf sich und ertrug sie mit der starken Glaubenskraft seines Herzens. Er opferte sie auf als Sühne für sich, seine Pfarrkinder und die hl. Kirche.

42. **Stetter** **Alfons**,

* Schönau i. Schw. 29. Jan. 1882, ord. 5. Juli 1905, Vik. Görwihl, 1906 Schönwald, 1907 Rickenbach, 1908 Kirchzarten, 1910 Rotenfels, 1912 Poppenhausen, 1912 Kplv. Werbach, 1914 Pfrv. Werbach, 1916 Pfrv. Reicholzheim, 1917 Pfr. Uissigheim, 1928 geistig erkrankt, die folgenden Jahre in verschiedenen Anstalten, später Hausgeistlicher im Sanatorium Erlensbad, † Bruchsal am 25. Juni infolge Unglücksfalls.

43. **Strebel** **Alfons Franz**,

* Beckstein 24. März 1874, ord. 4. Juli 1899, Vik. Ballenberg, 1900 Assamstadt, Altheim (Buchen), 1901 Götzingen, Unterwittighausen, Mosbach, 1902 Waibstadt, 1903 Pfrv. Rettigheim, 1904 Billigheim, 1905 Schönau b. H., 1906 Schönfeld, Neckargerach, 1909 Pfr. Obrigheim, resign. 1936, † Aschaffenburg 28. Juni.

44. **Studer** **Wilhelm**,

* Freiolsheim 1. Nov. 1887, ord. 2. Juli 1913, Vik. Schutterwald, 1917 Emmendingen, 1919 Heidelberg (Jesuitenkirche), 1923 Dompräbendar in Freiburg i. Br., † 12. Okt.

St. war ein stiller, ruhiger, stets in sich gekehrter Priester, der überall mit größter Bereitwilligkeit seine Pflicht erfüllte. Es war ihm nichts zuviel oder zuwider, auch nicht zu ungelegener Zeit. Große Mühe verwandte er auf die Vorbereitung der Predigten. Neben der unmittelbaren Seelsorge war er der treue Hüter verschiedener kirchlicher Vereine und caritativer Einrichtungen. In unbeachteter, hingebender Kleinarbeit hat er Großes gewirkt. Oft von Krankheit belastet, nahm er das Leidensjahr vor seinem Tode bewußt und priesterlich hin.

45. **Treier** **Joseph**,

* Nußbach (Oberkirch) 12. Dez. 1862, ord. 4. Juli 1894, Vik. Schwarzach, 1895 Oberweier (Lahr), Zunsweier, 1896 St. Roman, 1899 Pfr. daselbst, 1908 Pfr. Nordrach, 1912 Pfr. Hüngheim, 1921 Pfr. Gremmelsbach, resign. 1929, † 22. März Achern, beerd. Nußbach.

War besonders bewandert auf dem Gebiete der kirchlichen Vermögensverwaltung und stellte seine Kenntnisse und Fähigkeiten gerne seinen Mitbrüdern zur Verfügung. Mit unermüdlichem Fleiß prüfte er bei vielen Pfarrämtern die Rechnungen, aber auch in der Seelsorge hat er Ersprießliches geleistet, sogar in den Tagen des Ruhestandes half er bereitwillig in der Heimat und in den Nachbarorten aus.

46. **Ungerer Karl,**

* Basel 2. März 1868, ord. 28. Okt. 1894 (Rom), Vik. St. Ulrich. 1896 Kirchzarten, Burkheim, Sulz, 1897 Haslach i. K., 1899 Elzach, 1899 Pfrv., 1901 Pfr. Wittichen, 1918 Pfr. Heildelsheim, resign. 1931, † 1. Okt. Karlsruhe.

47. **Weidinger Karl,**

* Schweinberg, 13. Aug. 1875, ord. 4. Juli 1901, Vik. Bulach, 1902 Moosbronn, Bulach, 1903 Singen a. H., 1904 Marlen, 1905 Buchholz, Baden-Oos, 1905, Pfrv. Eisental, 1906 Kurat Mannheim-Wallstadt, 1909 Pfr. Heckfeld, 1929 Pfr. Schönfeld, resign. 1939, † Schweinberg 26. Jan.

Aufrecht wie seine äußere Erscheinung war seine seelische Haltung. Er hatte ein klares Urteil, war folgerichtig in seinen Handlungen und lebte nach dem Grundsatz. „Tue recht und scheue niemand.“ Dabei war er bescheiden, anspruchslos und stand seinen Pfarrkindern auch in irdischen Angelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite.

48. **Wettstein Anton,**

* Bruchsal 19. Okt. 1865, ord. 8. Juli 1891, Vik. Michelbach, 1892 Arlen, 1893 Minseln, Pfrv. Münchweier, 1894 Pfrv. Lauf, 1898 Pfrv., 1899 Pfr. Neuershäusen, 1904 Pfr. Philippsburg, 1911 Rippoldsau, 1923 Pfr. Liel, resign. 1929, verwaltete 1932 bis 1940 die Pfarrei Reichenau-Niederzell, † Altshausen (Wttbg.) 17. Juni.

War stets ein frommer und bescheidener Priester, der außerordentlich caritativ tätig war und oft das Letzte für die Armen gab. In Philippsburg erwarb er das kath. Vereinshaus, restaurierte Kirche und Pfarrhaus, gründete den kath. Männerverein und eine kath. Lesegesellschaft.

47. **Wiest Karl,**

* Kenzingen 14. Sept. 1864, ord. 12. Juli 1888, Vik. Sölden, Präfekt am Knabenpensionat in Tauberbischofsheim, 1892 Kplv. Waldkirch i. Br., 1900 Pfr. Lörrach, 1911 Pfr. Pfullendorf, 1926 Pfr. Wettenbrunn, 1937 Erzb. Geistl. Rat, resign. 1937, † Kirchhofen 28. Dez., beerd. Wettenbrunn.

W. war vielseitig begabt und hat auf verschiedenen Gebieten Hervorragendes geleistet; ein sehr guter Prediger und Katechet, ein schlagfertiger Redner und tüchtiger Schulmann. 1904 bis 1908 war er Abgeordneter im badischen Landtag. Mit großem Geschick widmete er sich der Vereinstätigkeit, leitete in Waldkirch einen großen Männerverein und gründete einen Jugendverein, rief in Lörrach den Mütterverein sowie einen kath. Arbeiterverein, ebenso einen Arbeiterinnenverein ins Leben, gründete in Pfullendorf Jungfrauenkongregation und Mütterverein. In Waldkirch sammelte er 53 000 Mark zur Erbauung der Kirche in Kollnau, in Lörrach stattete er die Notkirche zu einem würdigen Gotteshaus aus, richtete eine kath. Kinderschule ein und erwarb ein Schwesternhaus, mit dem er eine Nähsschule für Arbeiterinnen verband; in Pfullendorf sorgte er für die Kirchenheizung, eine neue Orgel und neue Glocken; in Wettenbrunn führte er noch im Alter den Mütterverein ein und renovierte die Kirche.

50. Winterhalder Martin,

* Hubertshofen 16. Juli 1875, ord. 5. Juli 1898, Vik. Lottstetten, 1899 Ortenberg, Kehl a. Rh., 1900 Kippenheim, 1901 Pfrv. daselbst, 1902 Kplv. Kuppenheim, 1905 Pfrv., 1906 Pfr. daselbst, 1918 Pfr. Weizen, 1921 Dekan des Landkapitels Stühlingen, 1929 Pfr. Schuttern, 1938 Pfr. Überlingen-Andelshofen, † 20. Juli, beerd. Hubertshofen.

Für Predigt, Schulfach und Verwaltung gleich befähigt, zeichnete sich W. durch seinen Eifer in der Verkündigung des Wortes Gottes, durch die Erteilung eines gediegenen Unterrichtes und durch eine mustergültige Führung der Pfarrgeschäfte aus. Von Natur aus Choleriker, scheute er keinen Kampf, trat unerschrocken für die Rechte der Kirche ein, wurde aber in seinen guten Absichten oft mißverstanden. Er liebte die Zierde des Gotteshauses, achtete auf peinliche Sauberkeit und schönen Schmuck der Kirche und war stets auf eine möglichst feierliche Abhaltung des Gottesdienstes bedacht. Ein früh aufgetretenes Magenleiden ließ seine Fähigkeiten nicht zur vollen Entfaltung kommen.

1942

1. Adelmann Johann Martin,

* Kilsheim 21. Febr. 1868, ord. 4. Juli 1893, Vik. Singen a. H., 1894 Hochsal, 1895 Pfrv. daselbst, 1898 Pfrv. Eisental, 1899 Sasbadwalden, 1901 Pfr. Kadelburg, 1912 Pfr. Holzhausen, resign. 1933, † Oftringen (Kloster) 7. Febr.

Hat auf allen Gebieten der Seelsorge und der kirchlichen Verwaltung gut gearbeitet. In Kadelburg erstellte er das neue Pfarrhaus und gab der Kirche innen und außen ein neues Gewand. Trotz seiner großen Verdienste hat er viele Bitterkeiten erliden müssen. In der zerrissenen Gemeinde Holzhausen stellte er mit großer Geduld und viel Klugheit die Eintracht und den Frieden wieder her, gründete den St.-Elisabethen-Verein und führte eine Schwesternstation mit Krankenpflege und Kindergarten ein.

2. Bernauer Julius,

* Todtnau 3. Juni 1876, ord. 2. Juli 1902, Vik. Mundelfingen, 1903 Markelfingen, Hohentengen, Feldkirch, 1905 Istein, 1906 Pfrv. das., 1907 Pfrv. Winterspüren, 1908 Kurat Zizenhausen, 1909 Pfr. Wagenstadt, 1917 Pfrv. Steinenstadt, 1918 Pfr. Siegelau, resign. 1929, † Donaueschingen 15. Jan., beerd. Heidenhofen.

Zum Vorbild seines Priesterlebens wählte sich B. den hl. Pfarrer J. B. Vianney. Gleich ihm war B. ein glühender Verehrer Christi und seiner heiligsten Mutter. Er zeichnete sich durch eine tiefe, kindliche Frömmigkeit, durch einen selbstlosen Seeleneifer, durch äußerste Wohltätigkeit, durch eine in langjähriger Krankheit geübte, erprobte und geläuterte Kreuzesliebe aus. Nach dem Urteil vieler geistlicher Mitbrüder ist mit Pfr. B. ein „heiligmäßiger“ Pfarrer in die Ewigkeit gegangen.

3. Bernhard Adolf,

* Hilpensberg (Pf. Denkingen) 21. Sept. 1882, ord. 1. Juli 1908, Vik. St. Märgen, 1909 Wolfach, Grafenhausen i. Schw., 1910 Wyhlen, Mundel-

fingen, 1911 Neuhausen b. Villingen, 1912 Pfrv. Lausheim, 1914 Heinstetten, 1916 Pfr. Worndorf, 1927 Schwaningen, 1928 mit Abs. Pfrv. Limpach, 1930 Pfrv. Hondingen, 1931 Pfr. Rast, 1938 Hondingen, † im Konzentrationslager Dachau 11. Juli.

B. verfügte über ein recht gutes spekulatives Talent, das aber infolge einer gewissen Neigung zur Melancholie nicht zur vollen Geltung kam. Seine Neigung zur Menschenscheu machte ihm den Umgang mit den Mitbrüdern, aber auch mit den Pfarrkindern schwer. Allem Gesellschafts- und Vereinsleben war er abhold; um so lieber zog er sich in die Einsamkeit zurück, wo er mit unermüdllicher Hingabe sich dem Studium der Philosophie und der scholastischen Theologie widmete. Auch für philologische, soziale und wirtschaftliche Fragen zeigte er stets reges Interesse. Eine Predigt, die er anlässlich der Beerdigung eines Schulkindes am Ostermontag 1940 hielt, war Anlaß zu seiner Verhaftung. Es wurden ihm Äußerungen zur Last gelegt, welche den Tatbestand des „Heimtückegesetzes“ erfüllten; zugleich war er auch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt, da er sich einer zweiten Inschutzhaftnahme widersetzte. Auf Anordnung des Reichsführers der SS und Chefs der Deutschen Polizei wurde B. im März 1941 nach dem Konzentrationslager in Dachau gebracht, wo er am 11. Juli an Phlegmone starb. Seine Leiche wurde eingäschert, die Aschenreste in der Vorhalle der Kirche von Hondingen beigesezt.

4. Bierhalter Joseph,

* Mannheim 20. Juni 1913, ord. 19. März 1939, Vik. Mingolsheim, zum Wehrdienst einberufen 5. Febr. 1941, gefallen am 22. Juli.

Ein Priester, bei dem das Gefühlsmäßige dominierte. Die Härte des Krieges verlieh ihm Kernigkeit und Festigkeit. Nach der Ausbildung als Sanitätssoldat wurde B. zuerst als Krankenträger in Frankreich verwendet, kam aber nach Beginn der Feindseligkeiten mit Rußland alsbald nach dem Osten, wo er in den Kämpfen vor Leningrad in treuester Pflichterfüllung den Heldentod starb. Eine Handgranate zerriß ihm beide Beine, und ein Splitter drang ihm in den Leib. Der infolge dieser schweren Verwundung eingetretene Blutverlust führte zu einem raschen Tode. Am 24. Juli wurde er auf dem Ehrenfriedhof in Krassnoje-Sselo beigesezt.

5. Bilger Stephan,

* Balg, 8. Nov. 1867, ord. 4. Juli 1894, Vik. Bühlertal, 1896 Ottenhöfen, Gottmadingen, 1898 Pfrv. Hierbach, 1901 Nußloch, 1908 Pfrv., 1913 Pfr. Neukirch, resign. 1922, betätigte sich in verschiedenen Anstalten als Hausgeistlicher, † 21. Mai in Balg.

6. Blum Josef Friedrich,

* Leibstatt (Aargau) 30. März 1879, ord. 2. Juli 1903, Vik. Meßkirch, 1905 Schönau i. Schw., 1906 Rust, Durmersheim, 1908 Bleichheim, Pfrv. Dogern, 1910 Pfarrkurat Zizenhausen, 1913 Pfrv., 1914 Pfr. Bettmaringen, 1925 Pfarrkurat Niederhausen, 1927 Pfrv 1928 Pfr. Waltershofen, 1939 Pfr. Bergheim, † 31. Mai.

7. **Bohnen Wolfgang,**

* Wiesbaden 7. März 1914, ord. 2. April 1940; wurde bereits zwei Tage nach seiner Primiz zum Heeresdienst einberufen. Als Sanitäter tat er treu und gewissenhaft seine Pflicht; er machte den Feldzug gegen Rußland mit. Am 5. Oktober 1942 mußte er wegen schweren, von Diphtherieerkrankung und Herzmuskelentzündung begleiteten Scharlachs in ein Lazarett aufgenommen werden. Alle ärztlichen Mittel versagten. Herz und Kreislauf waren der schweren Belastung durch die Krankheitsgifte nicht gewachsen. Am 8. Okt. ist er gestorben und fand seine letzte Ruhestätte auf dem Soldatenfriedhof an der Kirche zu Mostowoje im nördlichen Kaukasusvorland, 60 km ost-südostwärts der Stadt Maikop.

8. **Bühler Richard,**

* Waldshut 6. Jan. 1897, ord. 1. Juli 1919; Vik. Odenheim, 1920 Oberhausen (Philippsburg), Schuttern, 1921 Mühlhausen (Wiesloch), Sentenhardt, 1922 Hausgeistlicher in Friedenweiler, dann im Erholungsheim „Rabenfels“ bei Schönau i. Schw., im Krankenhaus St. Blasien und Offenburg, 1928 Pfrv. Bremgarten, 1930 Pfrv. 1932 Pfr. Wangen, resign. 1935, † Freiburg i. Br. 22. Juli.

Als Kriegsfreiwilliger rückte B. im Herbst 1914 zum Heeresdienst ein, kam im Mai 1915 ins Feld und wurde bereits im Juni desselben Jahres durch ein Artilleriegeschosß am linken Unterschenkel schwer verwundet. Ins Lazarett nach Freiburg verbracht, benützte B. die Zeit, um seine theologischen Studien zu machen. Um das Gehen ohne Krücken zu ermöglichen, erwies sich die Amputation des linken Fußes als notwendig. Tatsächlich wurde dadurch erreicht, daß er anfänglich die kirchlichen Funktionen ohne allzu große Mühe vollziehen konnte. Doch hatte er unter den Folgeerscheinungen stets schwer zu leiden, oft mußte er Krankheitsurlaub nehmen, nicht weniger als 29 Male mußte er sich einer Operation unterziehen. Die vielen Schmerzen blieben auch auf sein Seelenleben nicht ohne Einfluß. B. litt unter starker Nervosität, die ihm den Umgang mit seinen Mitmenschen erschwerte. Er schrieb viele Artikel in die Tageszeitungen und zeigte für literarische Tätigkeit besondere Begabung.

9. **Busam Franz Wilhelm,**

* Zell-Weierbach 10. Okt. 1872, ord. 1. Juli 1896, Vik. Feldkirch, 1898 Gernsbach, 1900 Appenweier, 1901 Pfrv. das., 1902 Pfr. Beuggen, 1915 Pfr. Gamshurst, † 16. Jan.

Wirkte vorbildlich in Schule, Christenlehre, Predigt, Beichtstuhl und vor allem in der Betreuung der Kranken und Notleidenden. In Beuggen restaurierte er die Kirche; in Gamshurst stellte er mit vieler Mühe das im Jahre 1926 durch Blitzschlag teilweise zerstörte Gotteshaus wieder her, beschaffte ein neues Geläute und erwarb eine neue Orgel.

10. **Daniel Wilhelm,**

* Freiburg i. Br. 4. Febr. 1915, ord. 17. Dez. 1939, Vik. Nußloch, 1940 Bühlertal-Untertal und Lauf, zum Wehrdienst einberufen 1. Dez. 1941, gefallen am 22. Juli in einem Gefecht bei Kopossino (Rußland).

Ein gut begabter, geistig selbständiger und regsamer junger Priester hat für die Heimat sein Leben geopfert. Der Grundzug seines Wesens

war Innerlichkeit und idealer Sinn, verbunden mit gesunder Sicht für die Wirklichkeit und ausgeprägtem Einfühlungsvermögen in andere; eine stille, tiefe, bescheidene, in sich gekehrte Natur von unverwüstlichem Optimismus, vornehmem Auftreten und edler Gesinnung.

11. Diez P i u s ,

* Kupprichhausen 11. Juli 1871, ord. 1. Juli 1896, Vik. Bad Peterstal, Schutterwald, 1897 Östringen, 1898 Kirrlach, Malsch (Ettl.), 1901 Pfrv. Altheim (Buchen), 1902 Limbach, 1904 Pfr. Fahrenbach, resign. 1936, † Mosbach 27. März, beerd. Fahrenbach.

Auf D., einen eifrigen, treuen Seelsorger, geht die Erbauung des prächtigen Schwesternhauses in Fahrenbach zurück.

12. Eisele Ferdinand Gustav ,

* Konstanz 1. Dez. 1867, ord. 8. Juli 1891, Vik. Todtnau, 1893 Kplv. Löffingen, 1895 Pfrv., 1897 Pfr. Friedenweiler, 1908 Pfr. Wolfach, 1940 Geistl. Rat, † 19. Jan.

Pflegte stets mit Hingabe die religiösen Vereine und nahm sich der heranwachsenden Jugend an. Lange Jahre war er Bezirkspräses der Marian. Jungfrauenkongregation. In Friedenweiler wurde die Pfarrkirche einer gediegenen Restauration unterzogen; in Wolfach, wo er in langjährigem Bemühen größte Schwierigkeiten zu überwinden hatte, erstellte er sich durch den Neubau der Kirche ein bleibendes Denkmal.

13. Fahr Johann Gregor ,

* Gottmadingen 31. Juli 1883, ord. 1. Juli 1908, Vik. Höllstein, Möhringen, 1914 Kplv. Kuppenheim, 1919 Pfrv. Neusatz, 1920 Kurat Hörden, 1927 Pfr. Obersäckingen, † 18. Juli.

Ein bescheidener, frommer und berufseifriger Seelsorger.

14. Feurstein Dr. Heinrich Karl Joseph ,

* Freiburg i. Br. 11. April 1877, ord. 12. Aug. 1899, Vik. Tiengen (Oberrhein), 1900 Karlsruhe (St. Stephan), 1901 bis 1904 Studienurlaub, 1904 Dr. rer. pol., 1904 Pfrv. Achern, 1906 Pfrv. 1908 Pfr. Donaueschingen, Päpstl. Geheimkämmerer. am 7. Jan. 1942 wegen abträglichen Äußerungen in einer Predigt vom 1. Jan. verhaftet, zunächst in das Amtsgefängnis nach Konstanz und am 15. Juni in das Konzentrationslager Dachau überführt, daselbst † am 2. Aug. Die Leiche wurde am 5. Aug. eingeschert, die Aschenreste am 30. September in der Pfarrkirche in Donaueschingen beigesetzt.

Die Herkunft aus einer Goldschmiedefamilie, die dazu im Schatten des Freiburger Münsters „hauste“, hat F. sicherlich nicht wenig beeinflusst. Das war zwar zunächst wenig spürbar, als er nach vorzüglichem Abitur und guten theologischen Studien Jungpriester geworden war und zu Tiengen am Hochrhein wie Karlsruhe (St. Stephan) die Seelsorgearbeit begann. Im Gegenteil, die spannungsreiche soziale Welt der Großstadt wie der eindringliche Ruf aus der eben erschienenen Enzyklika „*Rerum novarum*“ wiesen F. kategorisch in eine andere Richtung. Er studierte mit letzter Hingabe drei Jahre lang Nationalökonomie und beschloß das mit dem Dr. rer. pol. Die Dissertation trug den Titel „Lohn und Haus-

halt der Uhrenfabrikarbeiter des badischen Schwarzwaldes“, womit nicht wenig Heimat mitklang, der sich F. zeitlebens so tief verbunden fühlte. Nach einem kurzen „Zwischenspiel“ in Achern kam der „Herr Doktor“ nach Donaueschingen, zuerst als Pfarrverweser, dann als Pfarrer, das ihn nicht mehr freigeben sollte. Hier stand ihm die Seelsorge zweifellos zuvorderst, und er fühlte bis zuletzt die Macht ihrer Verpflichtung, die sich aus der besonders gearteten Lage ergaben. Denn da war der kath. Hof, die fürstliche Verwaltung, die Beamten, die Bürger, die Arbeiter und die Bauern, gehören doch zu Donaueschingen auch die Filialen Aufen und Andelshofen. Dazu die Soldaten des Infanterieregimentes 170, denen F. 26 Jahre lang Standortpfarrer war, und das wirklich nicht nur „so nebenbei“. Unter all diesen Pfarrkindern sich besonders der „kleinen Leute“ anzunehmen, entsprach ganz und gar seinem so stark sozial fühlenden Herzen. F. war es ein wirkliches Herzensbedürfnis, zu helfen, wo er nur helfen konnte. Deshalb ist er auch arm gestorben, obwohl er aus vermögender Familie stammte. Aus sozialem Sinn heraus gründete er eine Baugenossenschaft, die zehn große Wohngebäude errichten konnte, und das Kindersolbad „Theresianum“, das sich allerdings später nicht mehr halten ließ. Hierher gehört auch die eifrige Betreuung von Vereinen, besonders des Arbeitervereins. Und als er fühlte, daß sein Seelsorgebetrieb zu groß wurde, baute er die Liebfrauenkirche und sorgte für die Errichtung einer eigenen Kuratie an ihr. F. hat aber nicht nur seine Pastoralionsaufgabe im Organisatorischen gesehen, er ist nicht nur jedem einzelnen Pfarrkind mit der Liebe des guten Hirten nachgegangen, sondern ist auch der religiösen Not der Zeit mit den zeitgemähesten Mitteln der außerordentlichen Seelsorge begegnet. Ja, mehr als das. F. ist weit über unsere Diözese hinaus eine Autorität auf diesem Gebiet, besonders dem der liturgischen Bewegung, geworden, wozu ihn umfassendste Sachkenntnis und kluges Maßhalten empfahlen. Sein eminent historischer Sinn und sein angeborener guter Geschmack hielten ihn von Übertreibungen und Abgeschmacktheiten fern.

Starkes und waches historisches Empfinden ließen F. zu einer der ersten Autoritäten auf dem Boden von Geschichte und Kunst unserer Heimat werden. Das beweist eine stattliche Reihe von kleineren und größeren Publikationen, die immer sehr sorgfältig erarbeitet sind und von exaktem wissenschaftlichem Forschen zeugen. Da ist die eigene Pfarrkirche, der stattliche Barockbau, dazu die eigene Pfarrei, deren Geschichte und Beziehungen zum fürstlichen Haus er in vorzüglichen Studien nachgegangen ist. Dann die Kunst in Donaueschingen und in der Baar, deren fürsorglicher und verdienstvoller Betreuer er viele Jahre hindurch war. Wie sehr aber F. aus der Sicht auf Details in große Themen hineinwachsen konnte, beweist die umfassende und eingehende Studie über heimatliche Patroziniumskunde und ihre Bedeutung für Kirchengeschichtsforschung, nur im Manuskript auf uns gekommen. Auch auf diesem Terrain war er maßgebend geworden und wußte manchen unbefugten Schreiberling mit souveräner Überlegenheit in die Schranken zurückzuweisen.

Dabei war F. kein trockener Historiker, sondern ein Mensch, der den Werken der Kunst mit feurig-leidenschaftlichem Herzen gegenüberstand, dem es deshalb als ein Geschenk des Himmels gelten mußte, als ihn Fürst

Max Egon zum Leiter seiner weltberühmten Gemäldegalerie berief. Bot doch diese neue Tätigkeit besondere Möglichkeit, zwei Künstlern nachzuspüren, die zu den geheimnisvollsten und größten der deutschen Kunstgeschichte gehören: Matthias Gotthard Nithard alias Grünewald und der „Meister von Meßkirch“. Beim ersteren kam er nach vorausgegangenen Einzelstudien zu der schönen, blutvollen Gesamtwürdigung, einer Publikation der Bonner Buchgemeinde, die nicht leicht an Gültigkeit verlieren wird. Über den zweiten, der in „seiner“ Galerie so eindrucksvoll vertreten war, hat er die Würdigung darzubieten vermocht, die sich als längst fällig erwiesen hatte und durch das geheimnisvolle Dunkel am besten zu weisen vermochte.

F. hat für diese seine Forschungen hohe Anerkennung gefunden, sein Name hat in der Welt der Kunstgelehrten einen hellen Klang bekommen. Aber zum Stubengelehrten ward er nie. Dafür schlug ihm das Herz zu heiß und war sein Gespür zu wach für die apokalyptische Not der Zeit. Und angesichts von Unrecht und Lüge zu schweigen, das war ihm gleich gar nicht gegeben. So hatte er schon 1919 seine tapfere Haltung einem Arbeiter- und Soldatenrat gegenüber mit 76 eingeworfenen Fensterscheiben seines Pfarrhauses bezahlt. Seine Haltung dem Satanismus des Dritten Reiches gegenüber sollte er mit dem Leben bezahlen. Es drängte ihn innerste Verpflichtung und letzte Hingabe an das Werk Jesu Christi, mit jenem Freimut die Stimme zu erheben, der immer wieder in Zeiten der Bedrängnis der Ruhm unserer Kirche war. Seine Kanzel zu Donaueschingen ward zu einer Stätte der Anklage und des Gerichtes. Mochte diese Stimme auch bald verstummen, weil ihr Träger in das Konstanzer Gefängnis gebannt und dann in tiefste leibliche Not zu Dachau hinuntergestoßen wurde, das Wort stand fest und lebte weiter in Menschenherzen. Unbeugsam ging F. seinen Weg, kein Versuch vermochte ihn zur Zurücknahme zu bewegen. Dabei trug er wahrhaftig schwer genug an seinem furchtbaren Los. Körperlich, denn er war nicht nur nie bei guter Gesundheit, sondern eigentlich immer leidend gewesen. Und in den ersten Tagen von Dachau war er schon so elend geworden, daß er sich nicht einmal mehr auf einem Stuhl halten konnte. Das war aber fast nichts gegen die seelische Vereinsamung, der er sich ausgeliefert fand und die ihn namenlos bedrückte, wie es erschütternde Zeilen aus der harten Haft bekunden. Nach nicht ganz zwei Monaten Dachau ist der malträtierte Körper der schrecklichen Qual erlegen. Der Name Heinrich Feurstein aber wird in der Geschichte unserer Erzdiözese unvergänglich bleiben.

S c h r i f t t u m : Lohn und Haushalt der Uhrenfabrikarbeiter des bad. Schwarzwaldes; 1905. Die Heiligenpatronate in ihrer Bedeutung für die älteste Pfarrgesch. Diese Zeitschr. NF. 15 (1914). Nochmals das Dreikönigsbild in der Stadtkirche zu Meßkirch; Zeitschr. für christl. Kunst, 1916. Monogrammist MW und der Meister von Meßkirch; Monatshefte für Kunstwissensch., 1917. Ein verlorener Altarflügel Grünewalds; Zeitschr. für bildende Kunst, 1920. Kunstpflege in der Baar in älterer Zeit; Bad. Heimat, 1921. Madonna von 1522 in der Pfarrkirche von Donaueschingen; Repert. für Kunstwissensch., 1921. Katalog der Gemäldegalerie Donaueschingen; 1921 u. 1934. Bisher unbekanntes Sammlung Hirscher von 1821; 1924. Zur Deutung des Bildgehaltes bei Grünewald;

1924. Die kath. Stadtkirche in Donaueschingen; 1924. Zwei Kopien nach verschollenen Gemälden Holbeins d. J.; Ob. Kunst 1925/26. Matthias Grünewald; Bonn 1930. Der Meister von Meßkirch; Ob. Kunst, 1933. Alte Kunst in der Baar; Bad. Heimat, 1938. Beziehungen des Hauses Fürstenberg zur Pfarrei Donaueschingen; 1939. Zu M. Kassiepe, Irrwege und Umwege im Frömmigkeitsleben der Gegenwart; 1940. Zur latein. Kultsprache; 1941.

Dazu eine Reihe von Abhandlungen in der „Baaremer Zeitschrift“. Im übrigen verweisen wir auf die kommende Bibliographie Heinrich Feursteins in der Baaremer Zeitschrift.

Über F. selbst vgl.:

Erbischof Dr. Conrad Gröber, Freiburger Kath. Kirchenblatt 1925, 66 ff. und A. Kast, Die bad. Martyrerpriester, o. J., 9 ff.

15. **Föry Gerhard,**

* Baden-Baden 16. Okt. 1915, ord. 2. April 1940, als Neupriester zum Wehrdienst einberufen am 12. Juni 1940, machte als Sanitätsgefreiter Dienst an der russischen Front, starb in einem Heimatlazarett in Ulm a. D. infolge Magenblutung am 12. Mai 1942 und wurde auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe mit militärischen Ehren beigesetzt.

F. war gut begabt, hatte einen männlichen Charakter, ein frisches, frohes Wesen und war ein edler, frommer und gewissenhafter Priester, der aus Liebe zu Volk und Vaterland sein Leben opferte.

16. **Fröhlich Franz Josef Erhard,**

* Karlsruhe 11. Aug. 1875, ord. 5. Juli 1898, Vik. Neckarhausen, Ersingen, 1899 Mannheim-Neckarau, 1903 Pfrv. Rauenberg, 1904 Pfrv., 1905 Pfr. Mörsch, 1908 Pfrv. Oberwolfach, 1909 Kurat Langenbrand, 1911 Pfr. Brombach, 1920 Pfr. Obersimonswald, 1930 Pfrv., 1931 Pfr. Billigheim, † 28. März, beerd. Bruchsal.

Pflegte stets mit besonderer Hingabe die kirchlichen Vereine und Organisationen, widmete sich eifrig dem Studium der sozialen Frage, war ein guter Prediger und tüchtiger Katechet; sein Lieblingswunsch, sich dem Studium der Nationalökonomie widmen zu können, blieb ihm versagt. Viele Bitterkeiten, die er zu erdulden hatte, verursachten in seinem Wesen eine Spannung, die oft das Vertrauensverhältnis zwischen Hirt und Herde beeinträchtigten.

17. **Gaa Adolf,**

* Plankstadt 13. Sept. 1885, ord. 5. Juli 1911, Vik. Nesselwangen, Wyhlen, 1912 Rotenfels, 1914 Forchheim (Endingen), Haslach i. K., 1916 Herbolzheim (Breisg.), 1918 Freiburg-Zähringen, 1921 Pfrv. das., 1923 Pfrv., 1923 Pfr. Oberrotweil, 1933 Pfr. Herbolzheim (Jagst), † 18. Dez.

Zur Verschlossenheit und zum Pessimismus neigend, arbeitete G. stets fleißig und gewissenhaft, vor allem in der Jugendseelsorge. Das ihm 1941 auferlegte Schulverbot und damit verbundene Ablehnung als Religionslehrer seitens des Ministeriums des Kultus und Unterrichts traf ihn hart. Den Schmerz darüber hat er nie überwunden, zumal ihm auch die Erteilung des Religionsunterrichtes im Pfarrhaus untersagt wurde.

18. Götz Fridolin,

* Nordweil 24. Febr. 1868, ord. 8. Juli 1891, Vik. Haslach i. K., 1892 Stühlingen, 1893 Kplv. Endingen, 1899 Pfr. Welschensteinach, 1925 Pfr. Obereggingen, 1930 Pfr. Ettenheimmünster, resign. 1939, † Nordweil 3. April.

G. war sehr begabt und belesen. Gerne stellte er sich in den Dienst der Tagespresse mit gerne gelesenen Beiträgen. Er brachte auch drei Bändchen Lebenserinnerungen heraus: 1. Sonnenschein, Erinnerungen aus der Kindheit; 2. O alte Burschenherrlichkeit, Erinnerungen aus der Studienzeit; 3. Der Jünger auf Tabor, Erinnerungen aus der ersten Priesterzeit.

19. Graf Dr. Paul,

* Burladingen 9. Dez. 1894, ord. 6. Juli 1924, Vik. Durlach, Mannheim (Obere Pfarrei), 1928 Diözesanmissionar am Erzb. Missionsinstitut in Freiburg i. Br., 1932 Pfr. Hechingen, † 15. Juni.

Als Abiturient wurde G. im November 1914 zum Wehrdienst einbezogen, machte den ersten Weltkrieg 1914/18 mit, wurde zum Leutnant und Kompanieführer befördert, erhielt für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das E. K. I u. II sowie den Hohenzollerschen Hausorden mit Schwertern. Im Okt. 1918 geriet er in englische Gefangenschaft. G. zeichnete sich aus durch sehr gute Talente, durch klares Denken und sicheres Urteil, durch gediegene Frömmigkeit und durch sein bescheidenes, vornehmes und zurückhaltendes Wesen. Mit einer Arbeit über: „Ludwig Vives als Apologet“ erwarb er sich in Freiburg die theologische Doktorwürde. In Hechingen gründete er ein eigenes Kirchenblatt, um die Katholiken der weit ausgedehnten Pfarrei einheitlich leiten und religiös betreuen zu können. Das Kirchenblatt wurde später auch von den Pfarreien Boll und Burladingen übernommen. In der Stadtkirche richtete er eine Heizung ein, setzte die Kirche St. Luzen instand, ließ daselbst die Orgel renovieren und sorgte für eine elektrische Beleuchtung. Sein Wunsch, die Stadtkirche einer gründlichen Erneuerung unterziehen zu können, sank mit ihm ins Grab.

20. Haberstroh Otto,

* Heimbach 6. Jan. 1873, ord. 4. Juli 1899, Vik. Burkheim a. K., 1900 Kirzarten, 1903 Pfr. Bamlach, 1925 Pfr. Tunsel, † 3. Okt.

Ein wegen seiner Güte, seines priesterlichen Eifers und seines schönen Vorbildes überaus beliebter Seelsorger. Er restaurierte die Kirche von Bamlach und die Kapelle von Rheinweiler wie die Kirche und Mariahilfkapelle von Tunsel.

21. Heidel Otto Lorenz,

* Neusaß (Pfr. Glashofen) 20. Mai 1870, ord. 1. Juli 1897, Vik. Waldkirch b. Waldshut, Todtnauberg, 1900 Pfrv. daselbst, 1901 Pfrv. Obersäckingen, 1903 Pfrv. Hofweier, 1904 Bremgarten, 1905 Herten, 1905 Pfr. Mühlingen, 1920 Pfrv. Schlatt, Aasen, 1921 Hüngheim, 1924 Pfrv. Rheinsheim, resign. 1928, † Gengenbach 26. Sept., das. beerd.

22. **Heitz Norbert Valentin**,

* Frankfurt a. M. 5. Juni 1870, ord. 3. Juli 1895, Vik. Baden-Baden. Mannheim (Untere Pfarrei), 1902 Pfrv. Friesenheim, 1903 Pfr. das., resign. 1938, † Offenburg 29. Mai, das. beerd.

Über Tauberbischofsheim und Rektor Dr. Berberich hatte H. den Weg in unsere Diözese gefunden, in der ihm Friesenheim zum großen Arbeitsfeld seines Lebens wurde. Bis 1919 versah er noch das heute selbständige Heiligenzell mit, erbaute dort 1907 ein Pfarrhaus, vor allem aber 1910/1911 die heutige stattliche Pfarrkirche von Friesenheim selbst, eine sehr beachtenswerte Leistung. H. hat das seit der Reformation in Friesenheim bestehende Simultaneum abzulösen vermocht.

23. **Hellstern Heinrich**,

* Empfingen 16. Febr. 1867, ord. 5. Juli 1892, Vik. Klosterwald, Trochtelfingen, 1896 Pfrv. das., 1896 Veringendorf, 1897 Stetten u. Holstein, 1897 Neufra, 1902 Pfrv. u. Pfr. Melchingen, † das. 28. Okt.

Obwohl seit Jahren magenleidend und von umständlichem Gehaben, blieb sein priesterlicher Wandel stets vorbildlich und von größter Gewissenhaftigkeit, die sich bis zur Ängstlichkeit steigerte. Unermüdllich war sein Seeleneifer. Als überaus frommer Hirte hatte er nur eines im Auge, alle anvertrauten Schäflein den Weg des Heiles zu führen. Als er starb, sagten seine Pfarrkinder: „Einen solchen Pfarrer, der soviel betet, erhalten wir niemals mehr!“ J. A. K.

24. **Herr Albert Fridolin**,

* Baden-Baden 17. Aug. 1879, ord. 1. Sept. 1904, Vik. Herbolzheim i. Br., Thiengen, 1913 Kplv. u. Pfrv. das., 1915 Pfrv. Munzingen, 1916 Norsingen, 1918 Sölden, 1920 Pfr. Niederbühl, † Niederbühl 10. März, beerd. Baden-Baden.

Eine Nathanaelseele, ein sehr bescheidener, liebenswürdiger Mensch, ein edler Charakter, vor allem ein gern gehörter, volkstümlicher Prediger. In Tiengen gründete er den katholischen Arbeiterverein, in Niederbühl konnte er manche Ziele nicht erreichen; aber es bleibt sein Verdienst, eine in der Revolutionszeit 1918 zu befürchtende Abfallsbewegung verhindert zu haben. Lange Jahre war er Beichtvater im Erzbischöflichen Gymnasialkonvikt St. Bernhard zu Rastatt. Sein goldener Humor und sein sonniges Wesen halfen ihm, die Härten und Enttäuschungen des Lebens zu tragen und viele Menschen froh zu machen.

25. **Hoch Dr. Valentin**,

* Ringsheim 30. Sept. 1874, ord. 1. Juli 1897, Vik. Meersburg, Rastatt, 1898 Mannheim (Untere Pfarrei), 1899 bis 1901 Studienurlaub an der Anima in Rom, 1901 Dr. iur. can., 1901 Kplv. Waldkirch, 1905 Pfr. Altenburg, 1908 Niederschopfheim, 1931 Neuershausen, 1937 Geistl. Rat, resign. 1941, † 15. März Freiburg i. Br., beerd. Ringsheim.

Gerade und aufrecht wie sein Gang war sein Wesen. Eine große Gewissenhaftigkeit und hohe Berufsauffassung waren ihm eigen. Mit fast ängstlicher Sorgfalt erfüllte er seine Pflichten als Seelsorger, als Lehrer und Erzieher. Mit Strenge wußte er Milde zu verbinden. Viele Jahre hindurch

war er Mitglied des Erzbischöflichen Otfizialates, Erzbischöflicher Prüfungskommissar und Schulinspektor. In Niederschopfheim setzte er die schöne Barockkirche instand. Den größten Teil seines Vermögens vermachte er zu kirchlichen Zwecken.

26. **Horn Friedrich**,

* Tauberbischofsheim 13. Febr. 1881, ord. 4. Juli 1909 in Differt (Belg.), Maristenpater, Divisionspfarrer bis 1918, 1919 Vik. Mühlhausen (Waibst.), incardiniert, 1920 Mannheim (HI Geist), 1920 Kurat Mannheim (St. Bonifaz), 1925 Pfr. Waltersweiler, † 7. April das.

Er brachte vom Abitur in Meppen (Preußen) ein gutes, und ein ausgezeichnetes Zeugnis von seiner Tätigkeit als Militärpfarrer in der 5. und 56. preuß. Inf.-Division mit, wo er sich mit unermüdlichem Eifer der Verwundeten annahm. Ähnliches ist auch von seiner Tätigkeit als Weltpriester zu berichten bei trefflicher Befähigung für das Predigtamt wirkte er ausgezeichnet in Schule und Beichtstuhl, wenn sanguinisches Temperament und mangelnde Klugheit ihm auch gelegentlich Schwierigkeiten bereiteten. Bis zuletzt betätigte er sich mit wissenschaftlichen Vorträgen als Consultor der C. M. S.

J. A. K.

27. **Isemann Joseph Lorenz**,

* Mannheim 22. Febr. 1864, ord. 21. Juni 1887, Vik. Elzach, Freiburg (Münster), 1894 Benefiziat das., 1897 Pfr. Eichersheim, 1901 Malsch b. W., resign. 1939, † 24. Juni im Theresienhaus Mannheim, beerd. Malsch.

Bei guter Befähigung und Gesundheit hatte er ein besonnenes, manchmal hartes Naturell, war pünktlich und gewissenhaft in Seelsorge und Verwaltung, wenn er auch später mit Kränklichkeit zu kämpfen hatte. Anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums 1937 konnte der Erzbischof von ihm rühmen, daß die große Pfarrgemeinde Malsch dank der hingebenden Wirksamkeit und des priesterlichen Vorbildes ihres Pfarrers die alte religiöse Tradition bewahrt habe.

J. A. K.

28. **Kempf Dr. Franz Bartholomäus**,

* Weier b. O. 28. Aug. 1864, ord. 2. Juli 1890, Kplv. Riegel, 1897 Pfr. das., 1898 Bulach, 1899 Steinbach b. Ottersw., 1901 Pfr. Sandhausen, 1907 Dr. phil., 1908 Pfr. Karlsdorf, 1922 Büchig, 1940 Geistl. Rat, † 3. Jan.

K. erlernte zuerst das Maurerhandwerk, trat nach sechsmonatlicher Vorbereitung durch Pfarrer Nägele in Waltersweiler in die Untersekunda des Gymnasiums Offenburg ein, absolvierte nach vier Jahren, machte in Freiburg seine theologischen Studien sowie sein Einjähriges und besuchte dann als Pfarrer von Sandhausen die Universität Heidelberg, um in Geschichte und Nationalökonomie zu promovieren. In seinen beiden letzten Gemeinden vergrößerte er die Gotteshäuser und erbaute Kinderschule wie Schwesternhaus. K. war ein tieffrommer Priester, hielt stundenlang Ehrenwache vor dem Allerheiligsten, war der erste und letzte im Gotteshaus, ein großer Verehrer der Mutter Gottes, ein guter Redner und Prediger und doch ein bescheidener Priester, der alles für die Kirche tat. Als Freund der Kinder und großer stiller Wohltäter war er allezeit hilfsbereit, wenn seine Amtsbrüder ihn riefen, selbst noch im Ruhestand.

29. **Klee Josef Ferdinand,**

* Mannheim 15. Sept. 1868, ord. 5. Juli 1892, Vik. Hemsbach, Gündelwangen, Zell a. H., Schönau i. W., 1896 Pfrv. Zell a. H., 1898 Herrisried, 1899 Vöhrenbach, 1901 Pfr. Neukirch, 1908 m. Abs. Rheinheim, 1909 Merdingen, 1910 Wasenweiler, 1910 Pfr. Altenburg, 1915 m. Abs. Friedingen, 1917 Pfr. das., resign. 1926, † Öhningen 23. April, beerd. das.

K. hatte seine Studien in Eichstätt und München gemacht, bevor er sie in Freiburg zum Abschluß brachte, und war von Neukirch aus vorübergehend in das Benediktinerkloster Scheyern gegangen. Auf der zweiten Kaplanei im stillen Öhningen fand die bewegte Lebensfahrt des frommen, eifrigen und asketischen Pfarrers ihr Ende.

30. **Kling Friedrich Wilhelm,**

* Dörlinbach 12. Dez. 1878, ord. 4. Juli 1901, Vik. Zell i. W., Singen a. H., 1907 Pfrv. Todtnau, 1907 Villingen, 1910 Pfr. das., resign. 1942, † Singen a. H. 25. Okt., beerd. Freiburg.

Kling kam aus einer vorbildlichen kath. Lehrersfamilie, aus der er auch seine nicht geringe musikalische Begabung mitbrachte, die ihn schließlich so gut wie zwangsläufig als Diözesanpräses an die Spitze unserer Cäcilienvereine rückte (1929). Dazu war er ein ganz ausgezeichneter Prediger, und es ist nicht wenig bezeichnend, daß man in seinen späteren Jahren die Villingen immer wieder klagen hören konnte: „Wenn nur unser Stadtpfarrer mehr predigen würde.“ Schon äußerlich ein Hüne von Gestalt, war Kl. aber auch ganz eigentlich ein überragender Mensch, eine wahre Führerpersönlichkeit, ein Organisator großen Stils, der auch weit über das katholische „Lager“ hinaus sich Achtung und Respekt zu verschaffen wußte. Seine 18 Jahre Wirksamkeit im Kreistag künden genug davon. Unter Kl. erhielt das kath. Villingen seine Organisation, die Südstadt ihre eigene Kuratie mit der St.-Fidelis-Kirche (1926/27), die Siedlung am Walkebuck, die St.-Konrads-Kirche (1937/38) mit Pfarrhaus, nachdem das Münster 1925/26 sein stattliches Pfarrhaus erhalten hatte. Kl. war Definitor und Schulinspektor, Dekan des Kapitels Villingen (1929), Erzb. Geistl. Rat (1937), Päpstl. Geheimkämmerer (1942). In der Geschichte des kath. Villingens wird Kl. auf lange Zeit hinaus die alles überragende Persönlichkeit bleiben.

31. **Marbe Konrad,**

* Freiburg 1. Br. 29. Juni 1886, ord. 6. Juli 1910, Vik. Freiburg (St. Johann), 1916 Pfr. Munzingen, 1926 Oberachern, 1938 Baden-Baden (Stiftskirche), † das. 14. Nov., beerd. Baden-Baden.

M., ein Sproß der bekannten und geachteten Freiburger Familie, hatte eine sorgfältige Erziehung genossen und stand auch im Äußerlichen ganz in der Tradition seiner Familie, ein wahrer „Ritter ohne Tadel“, kraftvoll-männlich und doch väterlich-gütig. In Oberachern war er ein erfolgreicher Förderer der dortigen St.-Antonius-Wallfahrt, nebenamtlich auch 1936 bis 1938 Seelsorger der Heilanstalt Illenau. In der großen Bäderstadt wußte er sich als Nachfolger des verehrten Prälaten Martin alle Geltung zu sichern. M. war Definitor, Prosynodal-Konsultor (1941), Schulinspektor und Erzb. Geistl. Rat (1942).

32. Maurer X a v e r J o s e f ,

* Biesheim (Elsaß) 4. März 1891, ord. 12. Juni 1921, Vik. Glottertal, Konstanz-Petershausen, Mannheim-Sandhofen, Mannheim (Untere Pfarrei), Mannheim (Hl. Geist), 1931 Pfrv. Ostringen, 1932 Furtwangen, 1934 Pfr. das., † das. 12. Dez. und beerd.

Nach Absolvierung des Gymnasiums Altkirch und Studien an den Universitäten Straßburg und Freiburg ward M. bei uns Diözesanpriester, wozu ihn eine politische Verfolgung mit harter, dreijähriger Haftstrafe getrieben hatte. Im ersten Weltkrieg war M. San.-Unteroffizier und Träger des E. K. II. Er war besonders geschätzt als Redner, Prediger und Katechet. Eine schwere Krankheit brachte nach viel Unrast und Plage ein frühes Ende. Unter M. ging 1937 die Notkirche von Furtwangen aus altkatholischem Besitz an uns zurück.

33. Müller L e o ,

* Göggingen 21. Dez. 1914. ord. 25. Okt. 1940, Vik. St. Märgen, gef. 25. Okt. bei Frolowa.

M. mußte als Theologe vier Wochen absitzen wegen „Vergehens gegen § 4 VO. zum Schutz von Volk und Staat“, weil er die päpstl. Enzyklika verbreitet hatte. Mit einer Reihe von Kameraden wurde er, ein beweglicher, lebendiger Jungpriester, das Opfer eines Bombenvolltreffers an der russischen Front.

34. Schaack D r. E d u a r d ,

* Luxemburg 3. Juli 1871, ord. 10. Aug. 1895, 1899 Div.-Pfr. Mörchingen, 1906 Saarbrücken, 1908 Graudenz, 1920 Pfk. Reilingen, 1922 Pfr. Konstanz (St. Stephan) und Garnisonspfarrer von Konstanz, † Konstanz 17. April, beerd. Luxemburg.

S. war als Student unserer Erzdiözese beigetreten, hatte in Freiburg 1900 den „Dr. theol.“ mit einer Arbeit über den hl. Zeno von Verona erworben, war aber gleich nach seiner Priesterweihe zur Militärseelsorge übergegangen. Im ersten Weltkrieg erwarb er sich. E. K. I und II, Ritterkreuz I. Kl. des Zähringer Löwenordens mit Schwertern, Hamburger Hanseatenkreuz, Frontkämpferkreuz, Roter Adlerorden IV. Kl. In seiner badischen Seelsorgetätigkeit, die sich fast völlig auf Konstanz beschränkte, erwarb sich S. größte Achtung. Durch und durch eine soldatische Natur, trug alles an ihm eine zuchtvolle, klare, entschiedene und mannhafte Note. Sehr geschätzt waren seine Predigten, besonders bei den Männern. Im Kapitel Konstanz bekleidete S. das Amt eines Kammerers. 1933 erhielt er den Titel eines Erzb. Geistl. Rates.

35. Schick T h e o d o r ,

* Schwetzingen 8. Mai 1913, ord. 19. März 1939, Vik. Großrinderfeld. Kippenheim, Mannheim (Herz Jesu), 1941 zum Wehrdienst einberufen, gef. 1. Jan. bei Malojaroslawecz.

Ein eifriger Jungpriester mit guter musikalischer (Violine) Begabung. Er fiel als Sanitätsunteroffizier in Straßenkämpfen an der Ostfront.

36. **Schlitter Josef**.

* Bilfingen 7. März 1877, ord. 4. Juli 1901, Vik. Heidelberg, 1906 Pfrv. Durlach, 1910 Pfr. das., 1921 m. Abs. Liel, 1923 Pfr. Löffingen, 1927 m. Abs. Hindelwangen, 1928 Pfr. das., † 19. Juni Hindelwangen, das. beerd

Ein edler, abgeklärter, begabter und gütiger Priester, der sich überall größter Achtung und Beliebtheit erfreute, der das Zeug zu einem vorbildlichen Großstadtpfarrer in sich trug, aber wegen eines schweren Leidens frühzeitig sich auf kleinere Posten begeben mußte. In Durlach geht der Bau des Pfarrhauses auf S. zurück.

37. **Schneider Albert**,

* Offenburg 8. Juni 1915, ord. 27. März 1938, Vik. Todtmoos, Karlsruhe (St. Bonifaz), St. Blasien, 1941 zum Wehrdienst einberufen, gef. 12. Juni an der Ostfront, beerd. Sabolobje.

Nach eifriger Wirksamkeit in Jugendorganisationen wurde S. in den Krieg gerufen, was ihn vor einer mehrmonatigen Haftstrafe (mit Schulverbot!) wegen „Vaterlandsverrats“ bewahrte. Bei der Bergung von Verwundeten wurde S. selbst getroffen, tat trotzdem seine Pflicht weiter, erlag aber dann den Folgen seiner Verletzung. S. war Inhaber des E. K. II.

38. **Schwehr Ernst**,

* Endingen 31. Okt. 1867, ord. 8. Juli 1891, Vik. Horn, Pfrv. Biengen, Erlach, Bötzingen, 1900 Pfr. das., 1927 Bombach, † 28. Febr. 1942 Bombach, beerd. Endingen.

Still und doch energisch, sehr gewissenhaft und pflichteifrig, in seinen religiösen Forderungen streng und darum oft nicht verstanden. Die Schwesternstation von Bötzingen geht auf S. zurück, der große persönliche Opfer für sie brachte.

39. **Spreter Dr. Karl Hermann**,

* Freiburg i. Br. 1. Juni 1871, ord. 4. Juli 1897, Vik. Glottental, Zunsweier, Präfekt am St.-Fidelis-Haus in Sigmaringen, Benef. Gengenbach, 1900 Pfr. Munzingen, 1915 Tiengen, † 30. Jan. im Krankenhaus Waldshut, beerd. Tiengen.

S. war von guter Begabung, hatte schon ein Semester in Eichstätt studiert, ehe er zur Priesterweihe gelangte, und nach seiner Vikarszeit in Zunsweier einen zweijährigen Studienurlaub an die Anima in Rom genommen, von wo er mit dem Dr. jur. can. wiederkehrte. Das reiche kirchenrechtliche Wissen kam ihm sehr zugute, als ihn die Kirchenbehörde schon in der Munzinger Zeit zum Amt eines Prosynodalexaminators und zu anderen Ämtern berief. Als Stadtpfarrer von Tiengen bekleidete S. auch das Amt eines Dekans des Kapitels Klettgau. S. war ein ruhiger, besonnener Charakter, aber immer entschieden genug, wenn es galt, kirchliche Rechte zu wahren. Ein ganz großes Anliegen war ihm die Renovation seiner Tiengener Peter-Thumb-Kirche, die nun wieder als eine der edelsten Barockkirchen unseres Bistums vor uns steht. Die Kirchenbehörde ehrte die großen Verdienste von S. mit der Verleihung des Titels eines Erzb. Geistl. Rates (1933).

40. **Steinbrenner Alban,**

* Erlenbach (Pfarrei Ballenberg) 1. April 1864, ord. 1. Juli 1897, 1892 als Registrator beim Kath. Oberstiftungsrat in Karlsruhe, 1893 i. gl. E. beim Erzb. Ordinariat Freiburg, 1902 planm. Erzb. Beamter, pens. 1940, † 21. Jan. Unterwittighausen, beerd. Erlenbach.

St., eine stille, tief innerliche, bescheidene, bedürfnislose, echt priesterliche Persönlichkeit, war es nicht vergönnt, in den 45 Jahren seines Priestertums in der aktiven Seelsorge tätig zu sein. Ein während des Studiums auftretendes epileptisches Leiden stand ihm hindernd für die Zulassung der hl. Weihen im Wege. Nach Vollendung seines theologischen Studiums an der Universität Freiburg war er als Lehrer und Präfekt an der Lenderschen Lehranstalt in Sasbach 1888 bis 1890 tätig. 1890 trat er in das Priesterseminar in St. Peter ein, konnte jedoch wegen neuauftretender Anfälle das Seminarjahr nicht zu Ende führen. Normalerweise wäre er 1889 ordiniert worden. Die Erreichung des Priestertums war erst 1897 möglich. Sein hartes Los und Schicksal trug er mit vorbildlicher Hingabe. Wer den frommen, Gott zugewandten Priester kannte, bewunderte sein asketisches und theologisches Wissen, seinen Studieneifer, sein vorbildlich priesterliches Leben. Die tägliche Zelebration, zuletzt in der Kapelle des Josefskrankenhauses in Freiburg, war sein Glück und sein Erlebnis. Seine dienstlichen Obliegenheiten hat er mit großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue erfüllt. 1940 erhielt er den Titel eines Erzb. Geistl. Rates. Das Gehörleiden, das den Gedankenaustausch mit ihm sehr erschwerte, machte den Einsamen noch einsamer. S. H.

41. **Tritschler August,**

* Föhrental 24. Nov. 1850, ord. 25. Juli 1874, Vik. Grettstadt (Diöz. Würzburg), Grombach, Lörrach, Achern, 1882 Pfrv. Bonndorf (A. Überlingen), 1883 Dettingen, 1883 Pfr. Urnau, 1901 Wangen, resign. 1930, † das. 11. Juni und beerd.

Seine Priesterweihe fiel in die Kulturkampfzeit und wurde durch Erzbistumsverweser Lothar von Kübel im Erzb. Palais gespendet. Dann folgten fünf Jahre Vikarszeit in der Diözese Würzburg, die ihn mit Lob und Anerkennung wieder entließ. T. verfügte über nicht geringe philologische Begabung, die er aber nach außen nicht verwerten wollte. Er starb als ältester „Konradinger“, dienstältester Diözesanpfister und letzter „Sperrling“ im hohen Alter von fast 92 Jahren, nachdem er kurz zuvor in seiner Hauskapelle noch die hl. Messe gelesen hatte.

42. **Viellieber Wilhelm,**

* Mimmenhausen 29. März 1913, ord. 27. März 1938, Vik. Philippsburg, Karlsruhe (St. Stephan), 1941 zum Wehrdienst eingez., gef. 14. Aug. 1942 in Rußland.

Auch V., der bescheidene, eifrige und beliebte Jungpriester, hat sein Leben im Dienste seiner Kameraden geopfert. Er war ausgezeichnet mit dem E. K. II und dem Verwundetenabzeichen.

43. **Volk Anton,**

* Thannheim 1. Jan. 1878, ord. 2. Juli 1903, Vik. Birndorf, Freiburg (Herz Jesu), 1906 Kplv. Pfullendorf, 1909 Pfrv. das., 1910 Pfr. Heudorf

(Meßkirch), 1922 Seelbach, resign. 1941, † Radolfzell 7. Jan. 1942, beerd. Thannheim.

Ein befähigter, zielbewußter, entschiedener Schwarzwälder, den, da er nie recht gesund war, die Doppelpastoration Heudorf-Rohrdorf stark beanspruchte. Die Seelbacher Jahre waren von langem, schwerem Leiden erfüllt. In Heudorf geht auf V. die Gründung der Schwesternstation zurück.

44. Vomstein Friedrich,

* Freiburg i. Br. 5. Aug. 1913, ord. 27. März 1938, Vik. Ladenburg und Karlsruhe (St. Bernhard), 1941 z. Wehrd. einber., infolge schwerer Verwundung † 23. Febr. in Roslawl und das. beerd.

Ein gut begabter, geistig interessierter und beweglicher, eifriger Jungpriester. Sein Tod ist ein schmerzliches Opfer des zweiten Weltkrieges.

45. Winter Heinrich,

* Schwarzach 21. Febr. 1870, ord. 1. Juli 1896, Vik. Kirzarten, Kirchhofen, Leutkirch, Pfrv. Buchheim (Meßkirch), Gutenstein, Neudingen, Weizen, 1903 Pfr. das., 1916 Kirchen, 1928 Weier b. Offenburg, resign. 1937, † Schwarzach 8. Sept., das. beerd.

Ein stiller, ruhiger, fast verschlossener Charakter. 1937 wegen Vergehens gegen das „Heimtücke-gesetz“ vom Sondergericht Mannheim zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, davon ein Teil im Gefängnis von Freiburg abgesessen. Bei Kriegsausbruch unter den „Rückwanderern“ im württbg. Heidenheim, dann nach langem Leiden in der Heimat gestorben.

46. Wüst Theodor,

* Mingolsheim 11. Sept. 1889, ord. 2. Juli 1912, Vik. Heddesheim, Sasbach, 1914 z. Wehrd. einber., 1916 Garnisons- u. Divisionspfarrer, 1919 Vik. Bühl i. B., 1920 bis 1935 Redakteur des St.-Konrads-Blattes, 1923 Pfr. Völkersbach, † Völkersbach 16. Sept., das. beerd.

W. hat nach wenigen Vikarsjahren während des ersten Weltkrieges eine beachtliche Karriere gemacht und ist rasch vom Krankenwärter zum Divisionspfarrer aufgerückt, geschmückt mit E. K. I und II, Zähringer Löwenorden mit Eichenlaub und Schwertern, Hamburger Hanseatenkreuz, Kriegsverdienstkreuz. Er schien auf diesem Wege seine Zukunft zu haben. Aber seine große Stunde schlug doch erst dann, als ihn der Verlag Badenia zum Redakteur des St.-Konrads-Blattes erbat. Und das ward nun auch die große Stunde des Blattes selbst, das unter Leitung von W. einen unglaublichen Aufschwung nahm, bei seinem Weggang 1935 über 100 000 Abonnenten zählte und eines der angesehensten, größten Kirchenblätter Deutschlands geworden war. Überaus hart traf W. seine von den Nazis erzwungene Resignation wegen der Bemerkung des Brasilianerpaters über die Missionierung Deutschlands durch Indianer und Neger. Der so Arbeitsfreudige und organisatorisch Begabte hat darunter nicht wenig gelitten. Zusammen mit seinem alten Magenleiden hat diese harte Behandlung den frühen Tod von W. mitverursacht. W. war zuletzt Dekan des Kapitels Ettlingen und Erzb. Geistl. Rat.

47. Zangerl A d o l f ,

* Stuttgart 9. Nov. 1897, ord. 27. März 1938, Vik. Forchheim b. Ettligen, Konstanz-Allmannsdorf, Lahr (Peter und Paul), Oberhausen b. Waghäusel, † 27. Juni Baden-Baden, beerd. Baden-Oos.

Z. hatte den ersten Weltkrieg mitgemacht, wo er sich das E. K. II und das Ehrenkreuz für Frontkämpfer verdiente, sich dann als Kaufmann betätigt und darauf zu Innsbruck philosophischen und theologischen Studien sich gewidmet, worauf er 1934 zu Freiburg weiterstudierte. Ein reifer, fertiger Charakter, der seinen priesterlichen Pflichten mit Gewissenhaftigkeit nachkam.

1943

1. Barth Viktor A d o l f ,

* Heidelberg 3. Jan. 1870, ord. 5. Juli 1892, Vik. Ziegelhausen, Offenburg, Freiburg (St. Martin), 1896 Pfrk. Mannheim-Neckarstadt, 1899 Pfr. Hemsbach, 1902 Wertheim, 1913 Walldorf, resign. 1937, wohnhaft Ütigheim, † 9. Aug. Baden-Baden, beerd. Ütigheim.

B. war eine markante, angesehene Persönlichkeit unseres Diözesanklerus, ein kluger, pflichtbewußter, arbeitsfreudiger, sonniger und abgeklärter Mensch, ein guter Prediger und vortrefflicher Katechet (am Gymnasium Wertheim!). In Walldorf gehen auf ihn zurück: Renovation der Pfarrkirche, Beschaffung eines Kirchengeläutes und Ausbau des Schwesternhauses mit Kinderschule. B. wurde Definitor, Kammerer und Dekan, jahrelang bekleidete er auch das Amt eines Erzb. Schulinspektors.

2. Berberich F r a n z ,

* Bruchsal 23. Jan. 1873, ord. 3. Juli 1895, Vik. Rittersbach, Malsch b. Ettligen, Obersimonswald, Istein, Kehl, 1899 Benefiziat Buchen, 1904 Lehr-
amtspraktikant, 1906 Professor am Lehrerseminar Ettligen, pens. 1933, † 20. Dez. Bruchsal, das. beerd.

Ein Mann von gediegenem Wissen und großer Lehrbefähigung, was ihn schon bei seiner Wirksamkeit an der höheren Bürgerschule in Buchen empfohlen hat. In seiner fast dreißigjährigen Tätigkeit als Professor am Lehrerseminar in Ettligen hat sich B. als ein vorzüglicher Lehrer seiner zahlreichen Schüler erwiesen, die ihm ein dankbares Andenken bewahren.

3. Beuschlein J o s e f J o h a n n ,

* Impfingen 2. September 1877, ord. 2. Juli 1903, Vik. Ettenheim, Kappelrodeck, Waldshut, Hüfingen, 1910 Pfrv. Fürstenberg, 1911 Stetten b. Engen, 1914 Hausen a. A., 1916 Lautenbach, 1916 Pfr. Oberschefflenz, 1934 Baden-Balg, † im Krankenhaus Tauberbischofsheim 16. Aug., beerd. Impfingen.

Ein überaus frommer und übereifriger Priester von makellosem Wandel, der sich in den Kampfjahren zweimaliges Schulverbot zugezogen hat. In Oberschefflenz erbaute B. einen repräsentativen Kirchturm, in Balg Gemeindesaal mit Schwesternwohnung.

4. **Blesch E r h a r d,**

* Eppingen 6. Febr. 1902, ord. 19. März 1926, Vik. Todtmoos, Malsch b. Ettlingen, Kirrlach, Mannheim-Neckarau, 1936 Pfrk. Mannheim-Rheinau, † Mannheim 13. Mai.

B. hatte auch in Innsbruck studiert und für seinen Beruf viel Eifer, Aufgeschlossenheit und praktisches Geschick mitgebracht.

5. **Braun S i m o n,**

* Owingen (Hohenzollern) 27. Jan. 1875, ord. 2. Juli 1902, Vik. Klosterwald, Burladingen, 1905 Pfrv. Stetten u. Holst., 1907 Kplv. Bingen, 1909 Ostrach, 1911 Pfr. Dietershofen, 1916 m. Abs. als Kurat nach Schlageten, 1919 Pfrv. Heiligenzimmern, 1920 Pfr. das., resign. 1938, † Owingen 16. Juli und beerd.

Ein befähigter, stattlicher, gütiger Herr von sanguinischem Temperament mit cholericischem Einschlag, mehr der Praxis als der Wissenschaft zugetan. Als großer Musikfreund leitete er als Bezirkspräses den Cäcilienverein und wirkte vor allem fördernd auf dem Gebiet des Obstbaues und der Imkerei. Die Pfarrkirche von Heiligenzimmern verdankt ihm ihre Renovation durch Kunstmaler Pfister.

J. A. K.

6. **Breger O t t o,**

* Schuttern 29. Jan. 1876, ord. 4. Juli 1901, Vik. St. Trudpert, Pfrv. Oensbach, Pfr. Schönau b. Heidelberg, Riedheim (Hegau), Eschbach b. Müllheim, † Eschbach 5. Okt. und dort beerd.

B. hat trotz erheblichen gesundheitlichen Störungen und sehr schwacher Nerven überall seines Amtes mit Eifer und Gewissenhaftigkeit gewaltet und in seinem priesterlichen Wandel ein tadelloses Beispiel gegeben.

7. **Deckert R u d o l f,**

* Heidelberg 8. Okt. 1868, ord. 1893, Vik. Nesselwangen, Tunsel, 1895 Pfrv. Eschbach, 1899 Ulm b. L., 1900 Helmsheim, 1901 Pfrk. Heinsheim, 1901 Pfr. Degernau, resign. 1935, † Bühl (Veronikaheim) 8. Jan., das. beerd.

D. war ein guter, pflichteifriger Hirte der ihm anvertrauten Seelen, ein vorzüglicher Prediger und darum nicht wenig nach auswärts gerufen, dazu ein erfolgreicher Forscher auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. Arbeiten wie „Das optische Bild im Insektenauge“ zeigen das deutlich und lassen es bedauern, daß es D. nicht gegeben war, seine Forschungsergebnisse entsprechend zu verwerten. Im Kapitel Klettgau bekleidete er das Amt des Kammerers.

8. **Eckert A n t o n,**

* Wessental (Rauenberg) 13. Jan. 1894, ord. 18. Juni 1922, Vik. Kürzell, Ottenhöfen, Öflingen, Mannheim (St. Josef), 1932 Pfrk. Oedsbach, resign. 1940, wohnhaft Neudenu, † Heilbronn (Klinik) 16. Aug., beerd. Wessental.

E. hat von allen seinen Vorgesetzten gerne bezeugt erhalten, daß man ihm überall wegen seiner schlichten, frommen, eifrigen und gütigen Art volles Vertrauen entgegenbringe. Leider machten ihm schwerste Leiden die Entfaltung seiner Kräfte unmöglich. Der Tod wurde ihm ein wahrer

Erlöser. Im ersten Weltkrieg brachte es E. bis zum Leutnant, war dreimal verwundet und wurde für sein tapferes Verhalten mit dem E. K. II und dem Ritterkreuz II. Kl. mit Schwertern des Zähringer Löwenordens sowie dem Ehrenkreuz für Frontkämpfer ausgezeichnet.

9. **Faul Josef**,

* Trepbach (Wttbg.) 3. Juli 1863, ord. 12. Juli 1888, Vik. Bonndorf b. Stühlingen, Sigmaringen, 1891 Pfr. Talheim, 1902 Empfingen, resign. 1935, wohnhaft Aalen, das. † 28. Okt., nachdem er 1938 das Goldene Priesterjubiläum gefeiert hatte.

F. war nach mittelmäßigen Schulzeugnissen durch unverdrossenen Eifer zu sehr guter Befähigung und gesetztem Charakter herangereift. Sein heiteres und leutseliges Gemüt, große Pflichttreue und entschiedene Tatkraft machten ihn allgemein beliebt und ließen ihn an arbeitsreichen Posten bis ins Alter segensreich im Weinberg des Herrn wirken J. A. K.

10. **Fischer Otto**,

* Allfeld 13. Jan. 1883, ord. 6. Juli 1909, Vik. Walldürn, Karlsruhe (St. Stephan), 1919 Pfrk. Karlsruhe-Grünwinkel, 1927 Pfr. Karlsruhe-Mühlburg, resign. 1943, † Achern (Krankenhaus) 28. Jan., beerd. Karlsruhe.

F. war ein besonnener, gütiger Mensch, ein Priester von musterhaftem Wandel und ein Großstadtpfarrer von kaum zu übertreffender Ordnungsliebe und Arbeitsfreudigkeit, dabei ein ausgezeichnete Prediger und Redner wie gediegener Katechet. Seine über 30 Jahre dauernde Seelsorgetätigkeit zu Karlsruhe fiel auf fruchtbaren Boden. Ein langjähriges, schweres Herzleiden ließ sein Leben früh vollenden. 1942 wurde F. zum Erzb. Geistl. Rat ernannt.

11. **Häfner Hermann**,

* Höpfigen 18. Jan. 1873, ord. 4. Juli 1899, Vik. Mingolsheim, Forst, Hundheim, 1903 Pfr. Rippberg, 1925 Oberballbach, † 22. Nov.

Über 20 Jahre lang betreute H. die Pfarrei Rippberg mit der Filiale Hornbach und führte an beiden Orten Kirchenbauten durch, wobei sich sein nicht geringes Geschick in Rechnungswesen und Verwaltungsarbeit zeigte. Bis in sein hohes Alter ein eifriger, rühriger Priester, der im Kapitel Lauda das Amt eines Kammerers versah.

12. **Hoffmann Johann**,

* Dilsberg 24. Dez. 1881, ord. 1906, Vik. Lichtental, Lahr, Weinheim, 1913 Pfrv. Vildband, 1914 Oberschefflenz, 1916 Pfr. Dallau, 1931 Pfrv. m. Abs. Messelhausen, 1933 Impfingen, 1935 Pfr. Vildband, † Vildband 5. Mai.

Ein überaus ernster, ängstlich besorgter Seelenhirte, der sich auf einer Heilig-Land-Fahrt ein Leiden holte, das nicht mehr zu heilen war und viele Opfer forderte.

13. **Kech Bernhard**,

* Bettmaringen 11. Mai 1878, ord. 2. Juli 1902, Vik. Mannheim-Waldhof, Heidelberg-West, 1907 Pfrv. und 1910 Pfr. Rickenbach, resign. 1923, † Radolfzell 20. Nov., das. beerd.

Gute Begabung, die zu schönen Hoffnungen berechtigte. Eine Kopfgrrippe, durch deren Folgen alle Tatkraft versagte, zwang zu früher Pensionierung und trieb K. ruhelos von einem Ort zum andern. Ein schöner Zug im Bild des gesunden Priesters war das lebendige Interesse für die Theologen und Studenten des Hotzenwaldes in den Ferienwochen. A. A.

14. **Kemmer Herbert Ludwig,**

* Mannheim 17. Mai 1914, ord. 2. April 1940, Vik. Rheinfelden, gefallen 16. April, beerd. Warschau.

Nach nicht einmal einjähriger Seelsorgetätigkeit zum Militär einberufen, im Osten eingesetzt und schwerverwundet, in einem Lazarett zu Warschau gestorben und dort auch beerdigt. Inhaber des E. K. II, der Ostmedaille sowie des silbernen und goldenen Verwundetenabzeichens.

15. **Kern Otto,**

* Villingen 2. Febr. 1885, ord. 2. Juli 1907, Vik. Meßkirch, Karlsruhe (St. Bernhard), Hemsbach, Lahr, Gengenbach, 1915 Pfrk. Pforzheim-Brötzingen, 1925 Pfr. Stockach, 1929 Dekan, 1942 Erzb. Geistl. Rat, † Stockach 8. Nov. und beerd.

Ein charaktervoller, ernster und reifer Mensch, sehr aszetisch veranlagt, was ihn zeitweilig in das Trappistenkloster Ülenberg führte; eine vorbildliche Priesterpersönlichkeit, bei aller Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit doch völlig furchtlos, was sich besonders in den schweren Kämpfen des Dritten Reiches zeigte, in denen K. ganz seinen Mann stellte. Mit seinem Namen ist die Durchführung des großen Stockacher Kirchenneubaus für immer verbunden.

16. **Lehmann August,**

* Oberharmersbach 24. Sept. 1876, ord. 1903, Vik. Forbach, Kappelrodeck, Schwarzach, Schutterwald, Pfv. Möggingen, Niederwihl, Menzenschwand, Generalprokurator einer Wiener Missionsgesellschaft für Indien, † Zuwald 6. März.

L. entstammte einer kinderreichen, braven Familie, war vielseitig begabt, von einem hemmungslosen, abenteuerlichen Tatendrang erfüllt, der ihn auch für seine Sache größte persönliche Opfer bringen ließ, aber zweifellos nicht normal. Nur unter diesem Gesichtspunkt ist sein unmögliches Auftreten anlässlich der Vitus-Heller-Bewegung oder wieder gegen seine eigene Behörde zu würdigen, von anderen persönlichen Extravaganzen nicht zu reden.

17. **Lettner Franz,**

* Kappelrodeck 27. Mai 1914, ord. 17. Dez. 1939, Vik. Jestetten, gefallen 6. Aug. an der Miusfront bei Marinowka, beerd. in Malo Tschistiakowo.

Nach kurzer Seelsorgetätigkeit, der er sich mit allem Eifer hingab, wurde L. zum Wehrdienst einberufen, bald zum Unteroffizier befördert, mit dem E. K. II, dem Verwundetenabzeichen sowie dem Panzerkampfabzeichen in Silber ausgezeichnet. In den schweren Kämpfen an der Miusfront wurde er von einem Granatsplitter tödlich verwundet.

18. Mohler Ludwig Arnold,

* Mannheim, 16. Juli 1883, ord. 2. Juli 1907, Vik. 1907/09 in Meersburg und 1909/10 in Karlsruhe (U. L. Frau), 1910/12 Studienurlaub in Heidelberg und Freiburg, 1911 Religionslehrerexamen (mit „sehr gut“), 1912 Dr. phil. bei H. Finke in Freiburg; 1912/15 Studienurlaub in Rom als Mitglied des Hist. Instituts der Görres-Gesellschaft, für deren Vatikanische Quellen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung er (als Fortsetzer E. Göllers) den 5. Band bearbeitete; nach Rückkehr einige Monate Vikar in Riedheim, seit Oktober 1915 im militärischen Dienst, 1916/18 als Feldgeistlicher und zuletzt als Korpspfarrer; 1918 Dr. theol. bei E. Göller in Freiburg (mit „ausgezeichnet“); nach weiteren Studien 1919/20 an der Staatsbibliothek in München, 1920 Habilitation an der Universität Freiburg und Venia legendi für Konziliengeschichte und Kirchengeschichte des Orients; 1920-1935 beurlaubt zur Vertretung des kirchengeschichtlichen Lehrstuhls in Münster; 1924 a. o. Prof., 1. Juli 1935 o. ö. Prof. für Kirchengeschichte, christliche Dogmengeschichte und Archäologie in Würzburg als Nachfolger S. Merkles; 1937 o. ö. Prof. für Kirchengeschichte in München als Nachfolger G. Pfeilschifters; nach Stilllegung der Münchener Theologiefakultät mit der Weiterführung der Dekanatsgeschäfte beauftragt; 1939 Nachfolger L. A. Veit's als Ordinarius für Kirchengeschichte in Freiburg; 1940 daselbst Dekan; 1943 Erzb. Geistl. Rat und korrespondierendes Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse; 9. Juni Zusammenbruch (Herzmuskelschwäche), † Freiburg i. Br. 25. Dezember, das. beerd.

M. entstammte durch den Vater dem pfälzischen, durch die Mutter dem niedersächsischen Volkstum. In ihm vereinte sich Tatkraft und Frohsinn mit einer reichen geistigen Begabung. Seine wissenschaftlichen Interessen lagen besonders in der Zeit des Spätmittelalters und der Renaissance, und hier fesselten ihn nicht zuletzt auch die Literatur- und Kunstgeschichte. So las er in München, wo er amtlich die Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit vortrug, unter starkem Andrang der Hörer auch Sondervorlesungen über „Kirche, Papsttum und Renaissance“, „Dante“, „Von Dante bis Michelangelo“ u. a. m. Im Mittelpunkt seiner Forschungen aber stand die Persönlichkeit Bessarions, des hochbedeutsamen Humanisten und Vermittlers zwischen der Römischen und der Ostkirche. Doch auch ein kirchengeschichtlicher Längsschnitt für die Oberstufe höherer Lehranstalten regte seine Feder an. Seit 1941 war er Herausgeber der „Freiburger Theologischen Studien“.

Hauptsächliches Schrifttum:

1. Die Kardinäle Jakob und Peter Colonna. Ein Beitrag zur Geschichte des Zeitalters Bonifaz' VIII. Erschien auch in den „Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte“ Bd. 17 (1914), 310 S. Der 1. Teil „Die Entstehung ihres Kampfes mit Bonifaz VIII.“ diente als Freiburger phil. Diss. 1913.

2. Die Wiederbelebung des Platonstudiums in der Renaissance durch Kardinal Bessarion. Schriften der Görresgesellschaft 1921, 3, S. 41-48.

3. Bessarion als Theologe, Humanist und Staatsmann. Bd. I: Darstellung. Auch in „Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte“,

Bd. 20 (1923), 440 S. (zugleich Freiburger theol. Diss., „Kardinal Bessarion und das Konzil zu Florenz-Ferrara“, [1918], und Diss. theol. habil. „Bessarions Stellungnahme zu den kirchl. und theol. Zeitfragen, [1920]). — Bd. II: In Calumniatorem Platonis libri IV graece et latine (1927), 644 S. — Bd. III: Aus Bessarions Gelehrtenkreis. Abhandlungen, Reden, Briefe von Bessarion, Theodoros Gazes, Michael Apostolos, Andronikos Kallistos, Georgios Trapezuntios, Niccolo Perotti, Niccolo Capranica (1941), 649 S.

4. Kardinal Bessarions kritische Untersuchung der Vulgatastelle: Sic eum volo manere, quid ad te? Quartalschr. 41 (1933), S. 189-206.

5. Bessarions SRE Cardinalis Constantinopolitani Patriarchae De Sacramento Eucharistiae. Aus der Geisteswelt des Mittelalters: Festschrift für M. Grabmann (1935), S. 1373-1414.

6. Theodoros Gazes. Seine bisher ungedruckten Schriften und Briefe. Byzantin. Zschr. 42 (1942), S. 50-70.

7. Die Einnahmen der Apostolischen Kammer unter Klemens VI. Vatikan. Quellen Bd. 5 (1931).

8. Nicolaus de Cusa: Über den Frieden im Glauben (De pace fidei: Deutsch). (1943), 252 S.

9. Kirchengeschichte für die Oberstufe höherer Lehranstalten (1939).

10. Verzeichnis der Schriften Josef Sauers. Dargeboten von der Theol. Fakultät der Universität Freiburg zu seinem 70. Geburtstag (1942), 56 S.

11. Artikel in „Lexikon für Theologie und Kirche“ (1930 ff.) und „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ (1927 ff.). J. V.

19. Moosbrugger Johann Baptist,

* Meßkirch 22. Juni 1865, ord. 2. Juli 1890, Vik. Wollmatingen, Triberg, Welschingen, 1892 Pfrv. und 1899 Pfr. das., 1926 Pfr. Ehingen (Engen), † Ehingen 11. Febr., das. beerd.

Ein stilles, anspruchsloses und pflichteifriges Priesterleben, das in der Betreuung der Wallfahrt und des Meßbundes von Welschingen sich besonders opferfreudig erwies. M. wurde auch Schulinspektor, Dekanatsverweser und Dekan des Kapitels Engen. 1932 erfolgte seine Ernennung zum Erzb. Geistl. Rat.

20. Morath Friedrich,

* Chur (Schweiz) 22. Jan. 1904, ord. 11. Juli 1928, Vik. Mannheim-Feudenheim, Pforzheim (St. Franziskus und Herz Jesu), Konstanz (Münster), 1939 Kplv. Markdorf, 1941 zum Wehrdienst einberufen, gefallen bei Rostow in Rußland 9. Febr. als Sanitätsgefreiter.

Moraths Leben war in besonderer Weise ein Kreuzweg. Nach dem frühen Verlust des Vaters hatte die Familie härteste Notzeit durchzustehen, woraus sich nicht wenig von dem unerbittlich harten, kämpferischen Charakter erklären mag, mit dem M. seinen Gegnern entgegentrat. Das über ihn verhängte Schulverbot verdrängte ihn aus Pforzheim und Konstanz, ließ ihn nicht in das ersehnte Donaueschingen kommen und trieb ihn — mit seinen Begleiterscheinungen — als einzigen seines Jahrganges auch in den mörderischen Krieg, in dem er wiederum voll und ganz seinen Mann stellte. Im Dienste an seinen verwundeten Kameraden fiel

er in vorderster Front, durch Kopfschuß tödlich getroffen. M. war Sanitätsgefreiter und mit dem E. K. II ausgezeichnet. Besonders schmerzlich wurde er von den Markdorfern betrauert, die ihm in tiefer Treue zugetan waren.

21. Münch Karl Vitus,

* Heckfeld 20. Juli 1868, ord. 4. Juli 1894, Vik. Griesheim b. O., Malsch b. E., Schapbach, Bühl i. B., 1898 Pfrv. Barga, 1900 Hochhausen, 1901 Wiesenbach, 1902 Pfr. Rosenberg, 1924 Gerichtstetten, † Hardheim 18. Jan., beerd. Gerichtstetten.

Ein seinem Amt treu dienender sacerdos, der die besonderen Schwierigkeiten der Diaspora übergenug zu verkosten hatte.

22. Nikolaus Albert,

* Weingarten bei Bruchsal 31. Mai 1869, ord. 1. Juli 1896, Vik. Ettenheim, Baden-Baden, Walldürn, Sinzheim, Pfv. Rohrbach b. H., Odenheim, 1902 Pfr. Ziegelhausen, 1916 Oberweier, resign. 1929, Heidelberg, St.-Vinzentius-Haus, hier † 13. März.

N. stammte aus einer braven, kinderreichen Handwerkerfamilie und hat mit großem Eifer Ziegelhausen mit Filial Peterstal betreut, wie später Oberweier, wo ihm ein Herzleiden schon tüchtig zu schaffen machte und ihn früh in den Ruhestand drängte. Doch vermochte er, seinem innersten Wesen entsprechend, im Heidelberger St.-Vinzentius-Haus, das ihm Alterssitz wurde, sich noch reichlich zu betätigen, verehrt von Schwestern und Kranken. N. war ein tadelloser Geistlicher und ein kluger, lebenskundiger, wie überaus gütiger, selbstloser Mensch, der das Herz auf dem rechten Fleck hatte und einen Humor besaß, um den man ihn in schwerer Zeit gerne beneiden mochte. Sein edler Charakter, seine vorbildliche priesterliche Haltung und sein gutes Herz gewannen ihm nicht wenig Menschen. Seinem Wunsch entsprechend, sangen ihn Schwestern mit einer frommen Weise in den ewigen Schlaf. F. S.

23. Nohe Ludwig,

* Mosbach 21. Jan. 1914, ord. 19. März 1939, Vik. Au a. Rh., Kappelrodeck, Mannheim-Käfertal, 1940 Sanitätssoldat, gefallen 19. Nov. bei Reschitze.

Ein Jungpriester, der zu schönen Hoffnungen berechnete, reich begabt, sehr eifrig, mit beachtenswerten künstlerischen Fähigkeiten, dazu unbedingt treu und zuverlässig. Als Gott N. auf das Schlachtfeld im Osten rief, folgte er in echter Priestergesinnung, zum „Wagnis der priesterlichen Liebe“, wie er in einer feinsinnigen kleinen Studie an einen Freund schrieb. Der Tod ereilte N. bei der Bergung verwundeter Kameraden. Er war Sanitätsobergefreiter und Inhaber der Ostmedaille sowie des Kriegsverdienstkreuzes II. Kl.

24. Raab Franz Xaver,

* Ettligen 23. Dez. 1867, ord. 6. Juli 1892, Vik. Meßkirch, Riedern a. W., 1895 Pfrv. Riedern, 1896 Litzelstetten, 1898 Jöhlingen, 1899 Wehr, 1901 Pfr. Kenzingen, 1919 Heidelberg (Heilig Geist), resign. 1943, † Heidelberg 9. Nov. und das. beerd.

R. war eine klare, feste Persönlichkeit, die besonnen und zielbewußt arbeitete, wobei ihm große Verwaltungsfähigkeiten zugute kamen. Der umfassende Umbau der stattlichen Kirche von Kenzingen war sein großes Verdienst. Die Errichtung der Pfarrkuratien Schlierbach, Pfaffengrund und St. Albert in Heidelberg zeugt von seinem Weitblick. R. war lange Erzb. Schulinspektor und Prüfungskommissär, Dekan des Kapitels Waldkirch und später von Heidelberg. Wegen seiner großen Verdienste wurde er zum Erzb. Geistl. Rat und 1933 zum Pöpstl. Geheimekammerer ernannt.

25. Ringel Peter,

* Walldorf 28. Juli 1875, ord. 4. Juli 1901, Vik. Waibstadt, Unterwittighausen, Daxlanden, Ottersweier, Malsch b. E., 1906 Pfrv. Distelhausen, 1907 Impfingen, 1909 Pfrk. Wagenschwend, 1914 Pfr. Limbach, 1927 Büchenau, † Büchenau 3. Okt., das. beerd.

Gesetzter, ruhiger Charakter und stiller, fleißiger „Pastor“.

26. Rñde Fridolin,

* Hochsal 29. Dez. 1860, ord. 2. Aug. 1885, Vik. Krozingen, Furtwangen, Mannheim (Untere Pfarrei), Lahr, Freiburg (St. Martin), 1891 Pfrv. Waldkirch und Waldshut, 1894 Pfr. Untersimonswald, resign. 1936, † Untersimonswald 25. Aug., das. beerd.

Der Typ eines vorbildlichen, opferfreudigen Pastors animarum, dem für seine Pfarrkinder nichts zuviel war und der sich bei ihnen höchster Achtung erfreuen durfte. Wie sehr der religiös-sittliche Stand einer Pfarrei auf einer Persönlichkeit beruhen kann, ist an R. eindringlich deutlich. Die Ernennung zum Geistl. Rat (1934) war die wohlverdiente Anerkennung einer langen, segensreichen Wirksamkeit im Dienste der Seelen.

27. Sauter Hermann Josef Peter,

* Meßkirch 9. Febr. 1853, ord. 2. Juli 1890, Vik. auf dem Lindenberg, Kplv. Pfullendorf (Maria Schray), 1895 Pfrv. Hausen i. T., 1897 Pfr. Storzingen, resign. 1929 nach Haus Nazareth in Sigmaringen, wo er am 15. Okt. starb, beerd. Storzingen.

S. war gut befähigt, aber zeit lebens stark nervös und von schwacher Gesundheit. Wie mehrere seiner Geschwister hatte er von Jugend an das Ziel im Auge, sein Leben dem Dienste Gottes zu weihen. Langjährige Erkrankung während der Studienzeit schien dies unmöglich zu machen, und erst mit 37 Jahren konnte er die Priesterweihe erhalten. Doch erreichte S. ein patriarchalisches Alter und war bei seinen Pfarrkindern und Mitbrüdern ob seines freundlich gewinnenden Wesens und seiner kernigen Frömmigkeit sehr beliebt.

J. A. K.

28. Schäfer Alois,

* Baden-Baden 20. Juli 1914, ord. 17. Dez. 1939, Vik. Durmersheim, Mannheim (St. Elisabeth), um den 23./24. Juli am Großglockner tödlich verunglückt, beerd. Baden-Baden.

Ein idealgesinnter und opferfreudiger Jungpriester, der mit einem Jungmann in der Bergwelt des Großglockners einen frühen Tod gefunden hat.

29. Schwall Johann Michael,

* Daxlanden 27. Nov. 1875, ord. 4. Juli 1901, Vik. Kirrlach und Rastatt, 1907 Pfrv. Volkertshausen, 1913 Pfr. das., 1927 Heidelberg-Wieblingen, resign. 1943, † 25. Aug., beerd. Wieblingen.

Temperamentvoller, cholertischer Charakter, was sich besonders in Volkertshausen auswirkte und bei schwierigen Verhältnissen einen eigentlichen „Kirchenstreik“ im Gefolge hatte.

30. Schweitzer Carl,

* Freiburg i. Br. 18. Februar 1867, ord. 5. Juli 1892, Vik. Schopfheim, Bühl i. B., Urlaub zum Musikstudium in Regensburg, 1898 Pfv. Müllheim, 1901 Pfr. das., Kammerer, Dekan (1915) des Kapitels Neuenburg, 1916 Dompräbendar und Domkapellmeister Freiburg, bis 1941 Erzb. Glocken- und Orgelinspektor, bis 1934 Diözesanpräses des Cäcilienvereins, 1934 Päpstl. Geheimekammerer, † Freiburg i. Br. 27. März, das. beerd.

Von 1889 bis 1934 war das Amt des Domkapellmeisters am Freiburger Bischofsmünster in den Händen der Familie Schweitzer: Johannes und sein Bruder Gustav Schw. bis 1916. In diesem Jahre (20. Juni) schrieb Erzbischof Thomas an C. Schw.: „Im Begriffe, die Wiederbesetzung der durch den Tod Ihres Onkels Gustav Schweitzer erledigten Dompräbende einzuleiten, denke ich vor allem an Sie, da ich das unbedingte Vertrauen habe, daß Sie im Domchor die alten Traditionen fortsetzen und namentlich die Instrumentalmessen als Herzensanliegen der Freiburger pflegen werden.“ Schw. übernahm mitten im ersten Weltkrieg, im Vertrauen auf das Wohlwollen seines Bischofs und die Treue des ihm wohlbekanntesten Domchores, vor allem aber auch wegen der Familientradition, sein schweres Amt. Seiner großen Geduld war es zu verdanken, daß trotz der Lücken, die der Krieg namentlich im Orchester hervorrief, das von seinen Vorgängern übernommene Programm weitergeführt werden konnte. Schw. richtete auch Organistenkurse ein, um einem großen Bedürfnis zu begegnen. Sehr viel Arbeit machte ihm die Beschlagsnahme von Glocken und Metallpfeifen im ersten Weltkrieg, wobei er zu retten suchte, was nur möglich war. Schw. hat sich hier große Verdienste erworben. Ihm ist es auch zu danken, daß die Domkapelle trotz der schwierigen Inflationsverhältnisse erhalten werden konnte.

In dem ihm unterstellten Diözesan-Cäcilienverein vermochte Schw. bis 1924 nicht weniger als 269 Lokalvereine in 69 Bezirksverbänden wieder in's Leben zu rufen und auch dem Vereinsorgan „Der Kirchengänger“ die nötige Abonnentenzahl zu gewinnen.

Musikalisch ging Schw. genau die Bahnen seines Vorgängers und Onkels Gustav. In seinem Geiste und nach seinen Grundsätzen, ja sogar nach seinem genauen Programm, pflegte er die Kirchenmusik im Freiburger Münster. Messen von Brosig, Filke, Mitterer, Goller, Griesbacher, Rheinberger und vor allem von Johannes Schweitzer, bildeten das Repertoire des Chores. In der Advents- und Fastenzeit wurden Werke aus der altklassischen Polyphonie gesungen. In die Amtszeit von C. Schw. fallen große kirchliche Veranstaltungen, die Jahrhundertfeier der Erzdiözese und der Freiburger Katholikentag 1929. Zu diesen Anlässen schrieb Schw.

zwei Orchester messen, die im Stile des im Domchor üblichen Repertoires gehalten waren.

Neben all dieser Arbeit war Schw. eifrig am Münster seelsorgerlich tätig und stets zur Aushilfe dienstbereit. Leidende Gesundheit zwang ihn, in den Ruhestand zu treten. Fromm und gottergeben, wie er gelebt hatte, ist er auch gestorben. F. St.

31. Siegel Franz Sales,

* Reute 10. Jan. 1915, ord. 2. April 1940, Vik. Oestringen, 1941 zum Wehrdienst einberufen, gefallen 8. Mai und beerd. an der Ostfront.

Sproß einer kinderreichen, frommen Familie und gut begabt (besonders musikalisch), berechtigte S. zu schönen Hoffnungen. Im Dienste flecktyphuskranker Kameraden eines Lazarettes bei Charkow wurde er selbst ein Opfer dieser Krankheit.

32. Walter August,

* Heddeshelm 28. Sept. 1901, ord. 5. April 1925, Vik. Ladenburg, Villingen, Mannheim (Herz Jesu), Freiburg (Münster: Rektor des Lehrlingsheims), 1932 Missionar des Erzb. Missionsinstituts, 1939 Kriegspfarrer, 1942 Divisionspfarrer, gefallen Stalingrad 23. Jan.

Ein ideal gesinnter, arbeitsfreudiger, nimmermüder und organisatorisch sehr begabter, höchst erfolgreicher Jugendseelsorger. Eine Führernatur für die kath. männliche Jugend von bester Prägung, die an den Widerständen der Kampfjahre nicht zerbrach, sondern zu wachsen wußte. In der Entwicklungsgeschichte der Jugendorganisationen unserer Diözese nimmt W. eine bedeutsame Stellung ein. Seine Wirksamkeit unter der kath. männlichen Jugend war an allen Seelsorgestellen erfolgreich; das steigerte sich zur Vollentwicklung, als ihm das Amt eines Diözesanpräses übertragen wurde, wofür er wie geboren war. Aber auch im Heeresdienst stellte W. voll und ganz seinen Mann, was zahlreiche Zuschriften anlässlich seines Todes in ergreifender Weise bestätigten. Durch einen Artillerievolltreffer erlosch in der Hölle von Stalingrad nach Gottes heiligem Willen das Leben unseres Diözesanpräses August Walter.

33. Winterroth Josef,

* Orschweier 16. März 1864, ord. 21. Juni 1887, Vik. Iffezheim, 1894 Pfr. Worblingen, 1901 Riedöschingen, resign. 1936, † Sumpfhöfen 10. Jan., das. beerd.

Einer von der „alten Garde“, die noch das „Einjährig-Freiwillige“ zu leisten hatte, pflichttreu, korrekt, tüchtig in der Verwaltungsarbeit und auch nach der Resignation dienstbereit. Um die Pfarrkirche von Riedöschingen sehr verdient. W. war Definitore des Kapitels Engen.

34. Wolf Dr. Josef,

* Obereschach 25. Febr. 1868, ord. 5. Juli 1893, Vik. Neustadt, Wolfach, Kuppenheim, Karlsruhe (St. Stephan), 1898 Kplv. Pfullendorf (Maria Schrey), 1901 Pfr. Burgweiler, 1929 Sauldorf, † Sauldorf 10. Sept. und dort beerd.

W. war ein begabter, ernster und pflichteifriger Priester, ein eigenwilliger Schwarzwälder und gründlicher Gelehrter, der nach langen Jah-

ren stillen Studiums philosophischer und theologischer Fragen im Jahre 1927 die Öffentlichkeit mit seiner Promotion zum Dr. theol. überraschte. Seine Dissertation galt dem Thema „Der Gottesbegriff Plotins“. Das Vertrauen von Mitbrüdern und Kirchenbehörde machte ihn zum Definitor, Kammerer und Dekan des Kapitels Meßkirch sowie zum Erzb. Schulinspektor und Erzb. Geistl. Rat.

35. **Ziegler Wilhelm**,

* Tauberbischofsheim 7. Aug. 1899, ord. 1. Juli 1923, Vik. Karlsdorf, Hockenheim, Friedingen, Herrischried, Bruchsal (St. Paul), Weiher bei Bruchsal, Riedern, Furtwangen, Walldürn, Kirrlach, Todtmoos, 1933 Pfrv. Waldau, 1934 Mauer (Waibstadt, 1935 Pfr. Mauer, † Mauer 8. Okt., das. beerd.

Ein sanguinischer Franke, der bei den Schwarzwäldern nicht leicht tat, und ein Mann von künstlerischen Neigungen (Vater war Bildhauer!). Das Jahr 1939 brachte Z. Schulverbot.

36. **Zinsmayer Emil**,

* Worblingen 14. Sept. 1878, ord. 1904, Vik. Stühlingen, 1905 Geistl. Lehrer in Sasbach, 1936 Pfr. Nenzingen, † Hegne 7. Okt. 1943, beerd. Worblingen.

Z., ein Mann von ernsten, festen Grundsätzen und ein eifriger, tadelloser Priester, fiel schon früh durch seine außergewöhnlichen Kenntnisse in deutscher Literatur auf, was ihn sehr für das Amt eines geistl. Lehrers an der Lenderschen Anstalt in Sasbach empfahl. Als Verkörperung hohen Pflichteifers wird er bei seinen vielen Schülern in bester Erinnerung bleiben.

Köppel S. J., Robert,

* Karlsruhe 23. Juli 1882, ord. 1906, Vik. Lenzkirch, Bonndorf i. Schw., Mannheim (Untere Pfarrei), Weiler b. Radolfzell, Pfv. Stupferich, 1911 Eintritt in den Jesuitenorden, im ersten Weltkrieg Sanitäter, Lazarett- und Divisionspfarrer, nach dem Krieg Exerzitienmeister, Jugendseelsorger in Nürnberg und Ravensburg, 1925 Spiritual am Tübinger Wilhelmsstift, 1930 Professor der naturwissenschaftl. Abteilung des päpstl. Bibelinstitutes in Rom, † Rom 20. Okt. und das. beerd.

K. brachte von seinem Vater, der an der Karlsruher Baugewerkschule Mathematik und Physik lehrte, eine nicht geringe Veranlagung für Naturwissenschaft mit. Als Abiturient erhielt er den Hebel-Gerstner-Preis für eine Arbeit über Otto von Guericke. Auch interessierten schon den Pennäler die Höhlen am Durlacher Turmberg sehr lebhaft. In Freiburg studierte K. neben der Theologie noch Geologie, diese letztere auch in München 1903/04. Eine schwere Rippfellentzündung, die in der Mannheimer Vikatszeit gekommen war, heilte K. in der Schweiz und in Algier aus, wo er bei den Weißen Vätern wohnte und Studienfahrten zu den Kabylen machte. Erst nach mehrmaligem Ansuchen bekam K. Erlaubnis zum Eintritt in den Jesuitenorden, rückte aber bald vom Valkenburger Noviziat in den Krieg ein. Hier erwarb sich K. nicht nur das EK II, sondern auch den Zähringer Löwenorden, diesen als erster Jesuit. In Sedan hielt K. Vorträge über die dortige Schlacht von 1870 und fand bei den Offizieren nicht wenig Ver-

wunderung angesichts seiner Kenntnisse. In Tübingen machte er den Doktor der Naturwissenschaften, arbeitete an seinen Palästinareliefkarten und an seinem Palästinabuch. Auf Veranlassung des protestantischen Exegeten Kittel hielt er in jedem Semester für die dortigen protestantischen Theologiestudenten Vorträge über den geologischen Aufbau Palästinas. Nach seiner Umsiedelung nach Rom pflügte er den Winter über Ausgrabungen in Palästina vorzunehmen und den Sommer über Vorlesungen in Rom zu halten. Im Februar 1940 erlitt K. einen Nervenzusammenbruch, von dem er sich nicht mehr ganz erholen sollte. Eine Fußverletzung führte dann das Ende herbei. Ein friedlicher Tod führte ihn in das himmlische Vaterhaus.

Schrifttum:

Palästina, die Landschaft in Karten und Bildern. Tübingen 1930.

Teleilat Ghassul, Bd. I, Rom 1934. Das Grabungsgelände von T. G.

Uralte Scherben und Schädel aus Teleilat Ghassul. Köln 1935.

Das Alter der neuentdeckten Schädel von Nazareth. Rom 1935.

Prähistorische Klimafragen um Ghassul. Jerusalem 1936.

Die Bedeutung des Homo Steinheimensis für Alter und Entwicklung der palästinensischen Menschheit. Jerusalem 1937.

Teleilat Ghassul II, Rom 1940.

1944

1. Allgaier Karl,

* Elzach 4. Febr. 1874, ord. 4. Juli 1899, Vik. Niederschopfheim, † Elzach 3. März, beerd. das.

A. war mit körperlichen und seelischen Leiden so sehr heimgesucht, daß er nur ganz kurz Vikar sein konnte.

2. Baier Ludwig,

* Obrigheim 3. Nov. 1872, ord. 5. Juli 1898, Vik. Ettlingen, Lichtental, Elzach, Waibstadt, Stettfeld, Limbach, Weinheim, Muggensturm, 1903 Pfrv. das., 1904 Mühligen, 1905 Pfr. Unteribach, 1910 m. Abs. Friedingen, 1912 Böhringen, 1913 Pfr. Rettigheim, 1924 Krumbach, 1936 Bergheim, resign. 1939, † Meßkirch 21. Jan., beerd. das.

Ein frommer, asketischer, würdiger Geistlicher von großer Dienstbereitschaft, durch ein langwieriges Ohrenleiden gehemmt. In Rettigheim tat B. auf vielfache Bitten eine Zeitlang Ratschreiberdienst.

3. Ballweg Hermann Albert,

* Neustadt 24. April 1885, ord. 5. Juli 1911, Vik. Seefeld, Wolfach, St. Blasien, Mannheim (Hl. Geist), 1921 Leiter des Mannheimer Pfarrcaritas-Sekretariates, 1927 Pfv. Altglashütten, 1928 Pfk. Schlageten, 1931 Pfrv. Griesheim b. O., 1931 Pfr. das., 1935 m. Abs. Welschingen, 1939 m. Abs. Niederwasser, 1941 Pfr. das., † das. 10. Nov. und beerd.

B. hatte gute organisatorische Fähigkeiten, die ihn zunächst für die Redaktion des Lokalblattes in Staufen (was sich wieder zerschlug) und dann für die Leitung des Mannheimer Caritas-Büros empfahlen. Daß

auch die letzte Tätigkeit sich für ihn nicht lange halten ließ, war schon eine große Belastung, die dem so viel Kranken nicht wenig zu schaffen machte.

4. **Bauer Franz Xaver,**

* Interessendorf (Wttbg.) 24. Nov. 1869, ord. 4. Juli 1893, Vik. Bonndorf i. Schw., Stockach, Kplv. Engen, 1898 Pfrv. Rittersbach, 1899 Steinmauern, 1901 Pfr. das., 1908 Oberrotweil, 1915 Söllingen, resign. 1924, zuletzt wohnhaft Rohrbach b. E., das. † 1. Juni und beerd.

B. hat überall gut gewirkt, wurde aber durch Krankheit genötigt, früh in den Ruhestand zu treten. Der Tod ward ihm zum Erlöser von langem, schwerem Leiden.

5. **Baumann Alfons,**

* Ballenberg 20. Aug. 1877, ord. 5. Juli 1900, Vik. Königheim, Grombach, Weinheim, Wiesloch, Neckarhausen, Oppenau, Odenheim, Schweighausen, Säckingen, 1908 Pfr. Hilsbach, † Hilsbach 29. Dez. und das. beerd.

Nach einer langen Reihe von Vikarsposten hat sich B. auf seine einzige Pfarrei Hilsbach „festgelegt“, die er mit dem Filial Weiler (eigener Gottesdienst) 38 Jahre lang treu verwaltete. In Säckingen hatte er sich bei der Redaktion des dortigen „Volksblattes“ die ersten „Sporen“ verdient, die praktische Unterstützung der Presse ist ihm immer Herzenssache gewesen. B. war ein unerschrockener Kämpfer, den nichts so leicht zu erschüttern vermochte.

6. **Baumann Franz Josef,**

* Eichtersheim 30. Aug. 1851, ord. 21. Juli 1878, Hausgeistlicher in Schloß Bodman, 1884 Pfr. Bodman, resign. 1937, † Konstanz 8. März, beerd. Bodman.

Eine überaus sympathische, liebenswerte Priesterpersönlichkeit: fromm, gewissenhaft, tadellos, eifrig und gütig gegen jedermann. Von bester äußerer Haltung (noch dem Neunzigjährigen sah man den einstigen „Einjährig-Freiwilligen“ an!) und wahrhaft priesterlichen Formen, der schöne Priestertyp der „guten alten Zeit“. In 29 Jahren der Amtstätigkeit eines Dekans (im „Kapitel der Liebe“!) väterlich besorgt um Wohl und Wehe seiner Kapitularen. Sehr am Herzen lagen B. die Schulen, deren gewissenhafter Inspektor er war, die Wallfahrt auf dem reizvollen Frauenberg sowie seine Pfarrkirche, die er einer umfassenden Renovation unterzog. Anhänglichkeit und Achtung seiner Pfarrkinder kamen bei seinen drei goldenen Jubiläen zu Bodman (Priester-, Orts- und Pfarreijubiläum) ergreifend zum Ausdruck. 1938 war dem Ehrendekan und Geistl. Rat (1920 ernannt) noch bei voller Rüstigkeit die Feier des diamantenen Priesterjubiläums vergönnt.

7. **Baumeister August Friedrich,**

* Neidenstein 11. Sept. 1864, ord. 12. Juli 1888, Vik. Mühlhausen (Waibstadt), Ettenheim, Lichtental, Ersingen, 1893 Pfrk. Karlsruhe-Mühlburg, 1894 Pfr. Niederwasser, 1899 Flehingen, 1902 Anstaltsgeistlicher Männerzuchtthaus Bruchsal, 1914 Pfr. Vilchband, resign. 1934, in Bruchsal wohnhaft, † Oppenau 31. Aug.

Ein auf allen Amtsstellen eifrig arbeitender Seelsorger. Schwere Krankheit zwang B. 1914, sich als Zuchthauspfarrer in Bruchsal pensionieren zu lassen, trotzdem konnte er sich doch noch eine Reihe von Jahren dem kleinen Vilchband mit Erfolg widmen.

8. Benitz Franz,

* Löffingen 2. April 1908, ord. 31. März 1935, Vik. Sinzheim (Bühl), Weingarten b. Br., Schwetzingen, Mannheim (Herz Jesu), 1940 zum Wehrdienst einberufen, † Donaueschingen 30. März, beerd. Löffingen.

Sohn einer kinderreichen und treukatholischen Familie, hat B. ganz in der ererbten Tradition auf allen Posten seines Seelsorgeamtes hingebungsvoll gearbeitet und sich sehr geschätzt gemacht. Drei harte Kriegsjahre (Sanitäts-Obergefreiter) brachte er an der Ostfront zu. Gelegentlich eines Heimaturlaubes an Fleckfieber schwer erkrankt, starb er im Lazarett Donaueschingen den Heldentod.

9. Berberich Julius,

* Hardheim 18. Okt. 1878, ord. 5. Juli 1904, Vik. Sigmaringen, Kirchdorf, Karlsruhe (St. Stephan), Mannheim (Obere Pfarrei), 1910 Pfrv. Dielheim, 1913 Pfr. Malsch b. E., 1926 Mannheim-Neckarau, 1940 Rotenberg, das. † 13. April, beerd. Hardheim.

Eine außerordentliche Schaffenskraft, die sich auf den großen Pfarreien Malsch und Mannheim-Neckarau besonders erfolgreich zu betätigen wußte. In Mannheim hat sich B. große Verdienste um das St.-Anna-Heim erworben.

10. Biermann Friedrich,

* Gammertingen 19. Jan. 1871, ord. 4. Juli 1895, Vik. Ostrach, Benef. Verw. und Präfekt im Fidelishaus Sigmaringen, 1897 Pfrv. Imnau, 1900 Berental, 1902 Pfr. Weildorf, 1914 Steinhofen, 1927 Walbertsweiler, resign. 1940 nach Sigmaringen, das. † 6. März und beerd.

Mit mittelmäßigen Gymnasial-, aber ausgezeichneten Theologiezeugnissen von Sigmaringen bzw. Eichstätt erhielt der Sohn des Kreisrichters und späteren Landgerichtsrats Biermann die hl. Weihen und wirkte überall in ruhiger, etwas reservierter Gelassenheit und, seiner Herkunft gemäß, mit feinen Manieren still und friedliebend an seinen verschiedenen Posten. Echte Frömmigkeit und würdiges, leutseliges Auftreten machten ihn zu einem tadellosen Priester, der seine Predigten bis ins einzelne gewissenhaft ausarbeitete, ein tiefinnerliches Leben führte und tatkräftig seine Herde leitete. Besonders wird seine Befähigung für Katechese gerühmt, während der Predigt teilweise das Feuer mangelte. Trotzdem seine Gesundheit gelegentlichen Schwankungen unterworfen war, fand er bei teils schwierigen Seelsorgeverhältnissen noch Zeit zum Weiterstudium in der Hl. Schrift und den Vätern. Mit großem Eifer wirkte B. stets auf der Kanzel, im Beichtstuhl, am Krankenbett und wo immer sein Beruf ihn hinführte.

J. A. K.

11. Bogenschütz Matthias,

* Stein bei Hech. 13. Mai 1884, ord. 2. Juli 1907, Vik. Klosterwald, Krauchenwies, Sigmaringen, Ruolfingen, 1911 Pfrv. Einhart, 1912 Kplv.

Benzingen, 1915 Pfr. das., 1917 Veringenstadt, 1918 Pfr. das., 1926 Trochtelfingen, 1936 Dekan, 1941 Pfr. Hettingen, 1942 Erzb. Geistl. Rat, † (Herzschlag) 30. März auf dem Wege nach Kettenacker, beerd. in Stein.

Ausgezeichnet durch sehr gute Begabung und kräftige Gesundheit, ließ ihn reiches Wissen, praktischer Sinn und temperamentvolles Wesen zu einem schaffensfreudigen, manchmal strengen Pfarrer, feurigen Prediger und feinen Kunstkenner heranreifen. Als Missionar hat er sich in der Erzdiözese und 1933 auch in Rumänien einen Namen gemacht. Ohne Schonung für sich zu kennen, war er hilfsbereit gegen die Mitbrüder, renovierte mit viel Geschick die Pfarrkirche und Peterskapelle zu Veringenstadt, die Wallfahrtskapelle zu Deutstetten, die Pfarrkirche und verschiedene Kapellen mit ihren neugefundenen Fresken in Trochtelfingen. Daneben tat er sich hervor als Vorsitzender der Caritashilfsstelle für Hohenzollern, als Redner für den Volksverein und Verfasser eines tieffrommen Wallfahrtsbuches für Deutstetten. Anschließend an ein Hirtenwort an die Mädchen mahnte er sie am 10. 12. 1939, ihre Mädchenehre gegenüber den einquartierten Soldaten zu wahren, und ließ sich zu den drastischen Worten hinreißen: „Lasset uns noch ein Vaterunser beten für diejenigen, die auf dem besten Wege sind, Soldatenmensch zu werden.“ Dies brachte ihm vom nazistischen Sondergericht unter dem Vorsitz des gefürchteten Cuhorst zu Gammertingen am 19. 4. 1940 sechs Monate Gefängnis und das Tragen der Gerichtskosten wegen „Beleidigung der deutschen Wehrmacht“ ein, doch wurden ihm auf Interzession des Bischofs Wienden von Berlin zwei Monate erlassen. Sein unermüdliches und unerschrockenes Eintreten für die Sache Gottes und der Kirche und die Strapazen seiner Gefangenschaft haben die Kräfte dieses vortrefflichen Priesters vorzeitig aufgezehrt.

J. A. K.

12. **Boos** Eugen,

* Philippsburg 21. Sept. 1912, ord. 27. März 1938, Vik. Busenbach, Mannheim-Rheinau. 1940 zum Wehrdienst einberufen, gefallen 15. Jan. in den Kämpfen um Kowalki.

Nach kurzer, eifriger Tätigkeit in der Seelsorge mußte B. in den Krieg, in dem er als Sanitäts-Obergefreiter seines Amtes waltete und in vorderster Front sein Leben opferte.

13. **Brachat** Karl,

* Ebringen (Hegau) 12. Dez. 1914, ord. 17. Dez. 1939, Vik. Jestetten, zum Wehrdienst einberufen 1940, gefallen 27. Dez. bei Smolensk.

Br., ein treuer, hilfsbereiter Mensch, ist nach harten Kriegsjahren an der Ostfront infolge schwerer Arbeit und völliger Unterernährung in einem Gefangenenlager bei Smolensk ein Opfer des Krieges geworden.

14. **Brecht** Ludwig,

* Überlingen a. B. 6. Juli 1890, ord. 7. Juli 1914, Vik. Meßkirch, Präfekt am St.-Konradi-Haus Konstanz, Gymnasialkonvikt Freiburg, Religionslehrer Gymnasium Karlsruhe, 1927 Professor das., † Karlsruhe 4. Dez.

Br. hatte schon am Gymnasium Konstanz hohe Begabung und strebsamen Fleiß bewiesen und sich bei Lehrern und Mitschülern Achtung erworben. So war es fast zwangsläufig, daß dieser aktive, aufgeschlossene,

mit einem reichen Wissen um die religiösen Gegenwartsfragen begabte, im Umgang auch überaus gewandte Mann sich in Karlsruhe ein Arbeitsfeld sichern konnte, das weit über sein eigentliches Amt hinausging. Die studierende Jugend bekam an ihm nicht nur einen guten Katecheten, sondern auch einen stets hilfsbereiten väterlichen Freund, die Akademiker einen geistlichen Führer von großer Autorität, die Soldaten im Weltkrieg einen besorgten Militärseelsorger. Beim großen Karlsruher Fliegerangriff endete B. sein erfolgreiches Priesterleben im Luftschutzkeller des Pfarrhauses Mühlburg.

15. **Bund Paul,**

* Offenburg 28. Aug. 1904, ord. 10. März 1929, Vik. Mannheim-Sandhofen, Hausgeistlicher St. Blasien, Vik. Donaueschingen, Hausgeistlicher St. Blasien, Vik. Betenbrunn, 1939 Pfrv. Oberhomburg, 1942 Pfrv. a. D. Hindelwangen, † St. Blasien 7. Febr. und beerd. das.

Eine hochbegabte und arbeitsfreudige, edle Priesterseele, schon auf dem ersten Posten auf den härtesten Kreuzweg der Krankheit gestellt. Mit musterhafter Geduld und Ergebung hat B. sein langjähriges, qualvolles Leiden getragen.

16. **Disch Max,**

* Kollnau 22. Aug. 1910, ord. 22. März 1936, Vik. Kronau, Villingen (Münster), Offenburg (Hl. Kreuz), Karlsruhe (U. L. Frau), † Karlsruhe 31. Jan., beerd. Kollnau.

D., ein ruhiger, liebenswürdiger Jungpriester, starb an schwerer Erkrankung (Sarkom) im neuen St.-Vinzentius-Haus zu Karlsruhe.

17. **Dolland Karl Johann,**

* Karlsruhe 27. Mai 1873, ord. 1. Juli 1895, Hausgeistlicher Herthen (St.-Josephs-Anstalt), Vik. Immendingen, Hüfingen, Bühl (Klettgau), Meßkirch, 1902 Pfrv. Oflingen, 1902 Todtmoos, 1904 Pfr. Steinsfurth, 1913 Forchheim a. K., 1931 Biengen, 1938 Zimmern b. L., resign. 1941, zuletzt wohnhaft Merzhausen, das. † 9. Aug., beerd. Freiburg i. Br.

Ein gewissenhafter, eifriger Seelsorger, dabei guter Prediger und Katechet. In Steinsfurth führte D. die Krankenschwestern ein und renovierte die Filialkirchen von Reichen und Rohrbach. Trotz der Schwierigkeiten zu Forchheim gelang ihm dort eine segensreiche Pastoration.

18. **Fertig Alfred Heinrich,**

* Kürzell 14. Mai 1872, ord. 1. Juli 1896, Vik. Villingen, Leutkirch, Schwetzingen, Mudau, 1901 Pfrv. Herbolzheim i. Br., 1901 Heiligkreuzsteinach, 1905 Pfr. Großweier, † das. 6. Febr. und beerd.

F. war ein gewandter, witziger Volksredner, besonders geschickt in der Behandlung sozialpolitischer Fragen, dabei ein arbeitsfreudiger Seelsorger und seit 1935 der besorgte Dikan des Kapitels Achern. Ein auf einem Versehgang erlittener Unfall führte seinen Tod herbei.

19. **Fränznick Franz Anton,**

* Rohrbach b. E. 9. Aug. 1889, ord. 2. Juli 1913, Vik. Neustadt, Freiburg-Herdern, Hausgeistlicher St.-Josephs-Anstalt Herthen, Vik. Karlsruhe

(St. Bernhard), 1925 Pfr. Mörsch, 1940 m. Abs. Bollschweil, † im Konzentrationslager Dachau 24. Juli.

F. brachte nicht nur gute Begabung und tiefste religiöse Innerlichkeit, sondern auch eine außergewöhnliche Arbeitsfreudigkeit und rastlosesten Seeleneifer in seinen Beruf mit. Seinen „unermüdlichen Eifer“ in der Seelsorge haben seine Prinzipale gerne anerkannt. Sein starkes soziales Empfinden hat ihn schon auf den ersten Posten ausgezeichnet. Seine Freigebigkeit kannte kaum Grenzen. Die Jahre unter dem nachmaligen Prälat Dr. Stumpf haben F. nicht wenig beeinflusst. Wichtiger aber war sein Weg zur Schönstatter Bewegung, deren markanter Vertreter er in unserer Diözese war. Insbesondere war das der Fall, seitdem Pfarrer Peter Maria Weihmann von Schifferstadt im Jahre 1931 sich mit ihm gefunden hatte. Nun wurde er dessen „erfolgreichster Mitarbeiter im eucharistischen Kreuzzug vom Bodensee bis Westfalen, von der Pfalz bis gegen Wien“. F. hielt viele eucharistische Triduen und Wochen landauf, landab, wie gesagt, auch sehr viele außerhalb unserer Diözese und war dabei oft genug ein erschütternder, unwiderstehlicher Prediger. Vor allem aber pastorierte er mit hingebungsvollem Eifer in der großen und so schweren Industriepfarrei Mörsch, in der er zweifellos nicht wenig Erfolge verzeichnen durfte, wenn auch nicht jeder gewisse Pastoralionsmittel gutheißen mag. Sehr anerkannt wurde die Gründung der Kinderschule und die lebendige, tatbereite, soziale Haltung von F. in dieser Pfarrei. Zu Bollschweil bekam F. erheblich leichtere Verhältnisse. Doch hatten sich schon in der Mörscher Zeit bei den Nazis nicht wenig Akten über ihn gesammelt, so daß es nicht mehr viel bedurfte, ihn auch im stillen Bollschweil „zur Strecke zu bringen“. Der letzte Anlaß dazu war, wie sooft, nicht sehr bedeutend. Seiner Kanzeläußerung nach der Weigerung des Bürgermeisters zur Pflege des Weges in den Pfarrwald folgte die Verhaftung durch die Gestapo und die Verbringung nach Dachau am 24. Juli 1942. F., der stets mit apostolischem Freimut die Wahrheit verkündigt und von seinen Zuhörern die letzte Entscheidung verlangt hatte, hat diese große Prüfung seines Lebens in vollkommener religiöser Haltung bestanden, während manch anderer „großer Prediger“ versagte. Ergreifend und erschütternd, aus welcher religiösen Urtiefe heraus F. sein furchtbares Los trug und wie er es täglich Gott neu zum Opfer brachte. Wie er anderen noch zu helfen suchte, wo es ihm selbst am Letzten gebrach, bis er dann in völliger Erschöpfung plötzlich zusammenbrach, im schauerlichen Hungertod des Konzentrationslagers. Selbst die ärgsten Kommunisten hatten Respekt vor solcher Haltung und solchem Heroismus.

20. Geiger Max Hermann,

* Überlingen a. B. 7. Febr. 1869, ord. 4. Juli 1894, Vik. Wehr, 1896 Pfrv. Unteribach, 1896 Immenstaad, 1900 Oberlaudringen, 1901 Degernau, 1901 Pfr. Rickenbach, 1904 m. Abs. Selbach, 1907 Pfk. Hartheim i. Br., 1909 Pfr. Watterdingen, 1921 Kplv. Tiengen, pens. 1925, † Rottenmünster 26. Juli, das. beerd.

Peinliche Erlebnisse und der Zusammenbruch des Kreditvereins in Rickenbach haben bei G. das Gleichgewicht erschüttert. Von da ab blieb er schweigsam und wurde melancholisch, so daß er Watterdingen auf-

geben und in Rottenmünster untergebracht werden mußte. Auch an anderen Orten suchte er Heilung, wurde aber nie mehr recht gesund und starb schließlich in Rottenmünster. A. A.

21. **Gissler Josef**,

* Schuttern 28. Sept. 1888, ord. 7. Juli 1914, Vik. Rippoldsau, zum Wehrdienst einberufen 1914, Vik. Todtmoos, Riedern a. W., Rickenbach, Oberbühlertal, Tunsel, Erzingen, 1927 Pfrv. Schwaningen, 1927 Worndorf, 1928 Pfr. das., 1938 m. Abs. Altdorf (Lahr), 1942 Pfr. das., † Altdorf 30. Dez. und das. beerd.

Wegen mangelnder Gesundheit war G. auf den Patrimonialtitel geweiht worden, konnte sich aber auf allen Stationen seiner priesterlichen Wirksamkeit mit Eifer und Erfolg betätigen. G. war ein großer Beter und ein sehr erfolgreicher Förderer des Empfangs der hl. Sakramente. Zu Wornsdorf geht auf ihn die Renovation des schönen alten Kirchturms zurück.

22. **Großkinsky Paul**,

† Mannheim-Neckarau 7. Nov. 1911, ord. 27. März 1938, Vik. St. Georgen i. Schw., Freiburg (St. Johann), Mannheim (St. Elisabeth), zum Wehrdienst einberufen 1940, gefallen an der Ostfront 29. Juni.

G. hatte einige Semester Mathematik studiert, ehe er sich der Theologie zuwandte, aber nur wenig Pastoralionsdienst bei uns leisten dürfen, als ihn schon der Krieg forderte, als dessen Opfer er nach schwerster Verwundung im Dienst für seine Kameraden bei Bobruisk gefallen ist.

23. **Haller Adalbert Friedrich**,

* Villingen 27. Juni 1875, ord. 4. Juli 1899, Vik. Säckingen, 1906 Pfrk. Heidelberg (St. Bonifatius), 1909 Pfrv. Säckingen, 1911 Lörrach, 1912 Pfr. das., resign. 1944, † 20. Juni Freiburg (Loretto-Krankenhaus), beerd. Lörrach.

H. hatte unter dem unvergeßlichen Geistl. Rat Hund zu Säckingen als tüchtiger Prediger, Katechet und Kirchenmusiker sich die „ersten Sporen“ verdient und dann für seine große Schaffenskraft in der Industriestadt Lörrach das eigentliche Arbeitsfeld seines Lebens gefunden. Was in den vergangenen Jahrzehnten für den Aufbau des katholischen Lörrach geschehen ist, darf vor allem H. als Verdienst gebucht werden. Das wurde besonders anerkannt durch die Ernennung zum Geistl. Rat (1926) sowie Kammerer und Dekan des Kapitels Wiesental.

24. **Haungs Hermann**,

* Söllingen 19. Aug. 1890, ord. 20. Juni 1920, Vik. Neuweier, Weingarten, Rohrbach b. H., Hochemmingen, Kirneck-Waldeck, Achern, Horn, Mühlentbach, Heidelberg-Rohrbach, 1931 Pfrv. Rast, 1931 Pfrk. Grenzach, 1934 Pfrv. Flehingen, 1936 Pfr. das., † Flehingen 18. März, beerd. Söllingen.

H. hatte den ganzen ersten Weltkrieg mitgemacht und sich ein Leiden zugezogen, das ihm viel Schmerzen bereitete und große Opfer forderte. Trotzdem hat er überall mit Eifer und Erfolg gearbeitet, zu Flehingen auch mit großer Geduld die dortige Zwangserziehungsanstalt geleitet.

25. **Hauswirth Wilhelm,**

* Sickingen 23. Dez. 1908, ord. 15. April 1934, Vik. Schliengen, Engen, Gernsbach, Todtmoos, Gottmadingen, Geißlingen, Urloffen, Mannheim-Sandhofen, zum Wehrdienst einberufen 1940, gefallen 20. Jan. in den Kämpfen südlich von Leningrad.

H. hatte zu Gernsbach Schulverbot bekommen und auf die „Wanderschaft“ gehen müssen, was ihn sehr bedrückte. Auch in den vier Jahren an der Ostfront ist ihm Schwerstes nicht erspart geblieben. Er war zuletzt Sanitäts-Unteroffizier und Inhaber des E. K. II und der Ostmedaille.

26. **Heusch Cäsar Wilhelm Heinrich Rochus,**

* Stockach 18. Dez. 1864, ord. 21. Juni 1887, Vik. Tiengen, Offenburg, Freiburg (St. Martin), 1893 Pfr. Gündelwangen, 1901 Divisionspfarrer in St. Avold (Lothringen), 1905 Berlin, 1908 Konstanz, 1914 Pfrv. Hindelwangen, 1916 Pfr. das., resign. 1927, wohnhaft Mingolsheim, † 30. Nov. das. und beerd.

H. hatte zu Konstanz an der Protestaktion gegen die Errichtung eines Krematoriums teilgenommen, was ihm einen scharfen Verweis zuzog, worauf er in den Seelsorgedienst unserer Diözese zurückkehrte. An allen Posten der Militär- und Zivilseelsorge wie im Ruhestand war H. stets ein bereitwilliger „Aushelfer“.

27. **Hiss Adolf,**

* Triberg 8. März 1875, ord. 5. Juli 1900, Vik. Bettmaringen, Leutkirch (Linzgau), 1903 Kplv. Riegel, 1911 Pfr. Marlen, 1916 m. Abs. Krenkingen, 1927 Nußbach (Triberg), resign. 1939, † Triberg 15. Jan., das. beerd.

Ein außerordentlich dienstbereiter Mitbruder, dem keine Aushilfe zuviel war. Im Kern seines Wesens ein seelenguter und deshalb wertvoller Mensch, was merkwürdige Äußerlichkeiten und wenig sympathische Formen zunächst nicht vermuten ließen. In Riegel betreute H. mit größtem Eifer das Erzb. Armenkinderhaus.

28. **Kammerer Eugen Alois,**

* Murg a. Rh. 19. Juli 1883, ord. 1. Juli 1908, Vik. Waldshut. Bühl-Stadt, Pfrv. Bühl-Stadt, 1916 Herbolzheim i. Br., 1918 Mahlberg, 1920 Adelsheim, 1921 Pfr. Forbach, † Forbach 12. Febr., beerd. das.

Wie beliebt K. wegen seiner frohen Art war, zeigt u. a. die große Unterschriftensammlung der Mahlberger und der dortige Appell an die Kirchenbehörde, sie möge doch „von der aristokratischen Höhe herabsteigen“ und ihren Pfarrverweser belassen. In der großen Pfarrei Forbach und in der Verwaltung des großen dortigen „Heiligen“ hat K. gut gearbeitet. Unter ihm erhielt Forbach vier neue Glocken (1924), das St.-Josefs-Haus (1923/26) und den Umbau des Pfarrhauses (1929). Auch die Errichtung der Kuratie Bermersbach ist unter K. erfolgt.

29. **Keller Dr. Franz Friedrich Karl,**

* Karlsruhe 24. Juli 1873, ord. 1. Juli 1896, Vik. Bruchsal (St. Paul), Rastatt, Walldürn, 1899 zum Studium der Nationalökonomie in Freiburg beurlaubt, 1902 Dr. rer. pol. summa cum laude Freiburg, Vik. Freiburg

(Herz Jesu), Hausgeistlicher Heitersheim (Bethania), 1904 Pfv. Heimbach, 1905 Dr. theol. insigni cum laude Freiburg und Pfr. Heimbach, 1912 Habilitation für Moraltheologie und spezielle Sozialethik Freiburg mit Arbeit „Unternehmergewinn und Mehrwert“, 1918 Prof. extraord. Freiburg, 1924 ord. Professor für Moraltheologie Freiburg, 1934 vom Reichsstatthalter unter Berufung auf das Gesetz zur Rettung des Berufsbeamtentums pensioniert, † Freiburg 6. Juni und beerd. das.

In Heimbach arbeitete K. neben seiner ordentlichen Seelsorge auf dem Gebiet der außerordentlichen Landseelsorge und Dorfcaritas, der auch ein reiche literarische Tätigkeit auf diesem Feld entsprang, dazu mit Vorträgen auf zahlreichen Konferenzen und Tagungen als bedeutsamer Anreger für weite Kreise. Von hier aus hielt er auch jahrelang zu Freiburg Vorlesungen über Sozialethik und Caritaswissenschaft, bis er den ordentlichen Lehrstuhl erhielt. 1925 gründete K. im Verein mit dem Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, Dr. Kreutz, das der Freiburger Theologischen Fakultät angeschlossene Institut für Caritaswissenschaft, in dem er eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltete und damit als erster dieser Wissenschaft Heimatrecht in der Theologischen Fakultät sicherte. Sein Leitfaden für Caritaswissenschaft (1925) entsprang dieser Tätigkeit. Leider entwickelte K. in dieser späteren Zeit eine von seiner Fachwissenschaft abliegende publizistische Tätigkeit mit vielen Vorträgen im Sinne der „Deutschen Friedensbewegung“, die durch ihre scharfe Sprache und extreme Zuspitzung nicht nur in kirchlichen Kreisen abgelehnt werden mußte. Das führte zur Zurruhesetzung, lange vor der Erreichung der Altersgrenze. In den letzten Lebensjahren kam K. sogar zum Bruch mit seiner Kirchenbehörde, doch konnte er schließlich mit seiner Kirche ausgesöhnt sterben.

Wichtigstes Schrifttum: Bevölkerungspolitik und christliche Moral; Das neue Leben (Epheserbrief); Sonnenkraft (Philipperbrief); Die innere Mission der Caritas; Caritaspflege in und nach dem Kriege; Heimatismision und Dorfkultur; Frauenkraft und Frauengröße; Grundzüge der Dorfcaritas; Caritasjahrbuch (in mehreren Folgen); Sailers Nachfolge Christi; Sailers Übungen des Geistes; Sailers Christliche Briefe; eine Sammlung publizistischer Artikel für die Friedensbewegung: Kriegsächtung und Friedensrüstung. J. B.

30. Klingel Karl,

* Ersingen 31. Jan. 1916, ord. 2. April 1940, zum Wehrdienst einberufen 1940, im Osten gefallen 3. April.

Ein Jungpriester, der unmittelbar nach der Priesterweihe in den schrecklichen Krieg mußte und südlich von Pleskau im Dienst an seinen Kameraden (K. war Sanitäts-Obergefreiter) sein Leben opferte.

31. Knebel Dr. Johann Baptist,

* Uissigheim 15. Dez. 1871, ord. 4. Juli 1894, Vik. Furtwangen, Ettlingen, 1899 Pfrk. Mannheim-Neckarvorstadt, 1903 Pfr. das., 1916 Freiburg (St. Martin), 1924 Kiechlinsbergen, resign. 1939, wohnhaft Löffingen, † 27. Nov. beim Freiburger Fliegerangriff.

Ein echter Franke, leicht begeisterungsfähig, einsatzbereit, arbeitsfreudig, aufgeschlossen für die religiösen Fragen der Zeit, womit sich eine

selten reiche Gabe der Redekunst verband. In Mannheim eröffnete sich K. ein großes Arbeitsfeld. Dort beschäftigten ihn neben der ordentlichen Seelsorge vor allem soziale Fragen. Dort redigierte er mit Geschick den „Arbeiterfreund“. Dort wurde er auch Landtagsabgeordneter, war er doch der geborene Volksredner. Dann nahm er sich der Frauenfrage an. Von hier kam der Weg zu seinem Amt als Geistl. Beirat der kath. Sozialbeamtinnen Deutschlands. Weiter waren es die Organisationen der kath. Lehrerinnen, denen K. mit Eifer diente, das auch mit Ständevorträgen und Exerzitien. Auf dem Gebiete der Kongregationen hatte sich K. weit über unsere Diözese und über Deutschland hinaus eine führende Stellung gesichert. Eine hohe Anerkennung all der verdienstvollen Arbeit bedeutete für ihn die Ernennung (1924) zum Dr. theol. h. c. der Freiburger Universität („qui in agro Domini nova saepe via et ratione feliciter laboravit et verbi divini praeconem praeclarissimum se exhibuit“). Desgleichen die Ernennung zum Ehrendomkapitular 1933, als das eben abgeschlossene badische Konkordat diese Möglichkeit bot. Auch von Kiedlinsbergen aus, dessen Kirche er 1929 einer wohl gelungenen Renovation unterziehen ließ, von wo aus er auch eine Reihe von Jahren das Amt eines Dekans des Kapitels Eendingen verwaltete, war K. noch viel zu Kongressen und Leitung von Exerzitien unterwegs. Mit K. ist einer der namhaftesten Geistlichen unserer Erzdiözese dahingeshieden.

32. Koch Friedrich,

* Freiburg i. Br. 21. Juni 1916, ord. 2. April 1940, zum Wehrd. einber., gef. in der Schlacht bei Ukrainka (Südabschnitt der Ostfront) 6. März.

Ein ideal gesinnter Jungprieester. K. war bei den Fallschirmjägern auf Kreta (Kretaband!) und zuletzt bei den Gebirgsjägern als Sanitätsfeldwebel, Inhaber des E. K. II und der Ostmedaille.

33. Kreischer Josef,

* Mannheim 26. Juni 1905, ord. 10. März 1929, Vik. Kulsheim, Malsch b. E., Pforzheim (Herz Jesu), 1939 Pfrk. Baiertal, 1943 Pfrv. Karlsruhe-Mühlburg, † 4. Dez. Karlsruhe.

Ein echter Pfälzer, sonnig und freundlich, gut veranlagt, aufgeschlossen und stets zu eifrigem Weiterstudium (Philosophie) bereit. K. wurde immer wieder die Qualifikation für größte Pfarreien bestätigt. Wie anderen Mitbrüdern ist ihm in der Bombennacht des 4. Dezember 1944 sein Mühlburger Pfarrhaus zum Grab geworden.

34. Kuhn Wilhelm Rudolf,

* Walldürn 17. Mai 1880, ord. 2. Juli 1903, Vik. Neckarhausen, Seelbach, Ichenheim, Kürzell, Kirrlach, Oberhausen (Eendingen), Kiedlinsbergen, 1906 Bfv. Lauda, 1914 Pfr. Stetten b. E., 1925 Mauer, 1934 Hartheim i. Br., 1936 m. Abs. Angeltürn, 1937 Pfr. das., † 16. Febr. und beerd. das.

Ein ernster, früher zu Skrupulosität neigender Mann, dem später vielerlei Krankheit, besonders ein hartnäckiges Herzleiden, nicht wenig zusetzte.

35. **Laile Karl August,**

* Buggingen 30. Dez. 1867, ord. 5. Juli 1893, Vik. Bohlingen, Kirchen, Hüfingen, Überlingen a. B., 1896 Kplv. das., 1898 Pfrv. Göschweiler, 1900 Pfr. Saig, 1911 m. Abs. Frickingen, 1913 Pfr. das., 1925 m. Abs. Honstetten, 1926 Pfr. das., resign. 1928, wohnhaft Schliengen, das. † 28. Okt. und beerd.

36. **Lange Josef,**

* Saarbrücken 16. Juni 1908, ord. 17. März 1934, 1938 Vik. Karlsruhe (St. Bonifaz), Donaueschingen, Haslach i. K., Allensbach, Herrisried, 1943 Pfv. Hochsal, † Sädingen 27. Juni, beerd. Hochsal.

L. war Trierer Diözesangeistlicher und hatte wegen Verfolgungen bei seinem Einsatz für die dortige konfessionelle Schule um Aufnahme in unseren Diözesanverband nachgesucht, aber nur auf wenige Jahre hin bei uns arbeiten können.

37. **Lehmann Karl,**

* Ohlsbach 26. Okt. 1910, ord. 31. März 1935, Vik. Bretten, Oberwolfach, Mannheim-Neckarau, Elzach, Karlsruhe-Mühlburg, † Karlsruhe 4. Dez.

Ein sympathischer, beliebter Jungpriester, auch die Hoffnung seiner Mutter, der mit seinem Prinzipal und Prof. L. Brecht dem furchtbaren Karlsruher Fliegerangriff im Pfarrhauskeller zum Opfer gefallen ist.

38. **Leimbach Andreas,**

* Gissigheim 10. Okt. 1885, ord. 6. Juli 1910, Vik. Schuttern, Kenzingen, Kirrlach, 1914 zum Wehrd. einber., 1919 Vik. Walldürn, Karlsruhe (St. Stephan), 1921 Pfrk. Baiertal, 1927 Pfr. Busenbach, 1939 Pfr. Ilmspan, † Würzburg (Juliusspital) 18. Okt.

L. war früh Waise geworden, was ihm mehr als anderen den Kampf des Lebens aufdrängte. Im ersten Weltkrieg war er so avanciert, daß er zum Schluß die Geschäfte eines Armeeoberpfarrers zu besorgen hatte (E. K. II, Zähringer Löwenorden mit Schwertern, San.- u. Frontkämpferkreuz). Daher erklärt sich sein schneidiges Auftreten, was speziell zu Busenbach manches Gegnertum auf den Plan rief. Trotzdem war auch dort seine Tätigkeit erfolgreich. Dort konnte er auch ein schönes Schwesternhaus mit Versammlungsraum für die Vereine errichten. Im Kapitel Ettlingen wurde L. Definitor und Kammerer.

39. **Meckler Otto,**

* Rohrbach b. E. 19. Sept. 1892, ord. 17. Juni 1917, Vik. Waldkirch b. W., Rickenbach, Bleichheim, Urloffen, Windschlag, Waibstadt, 1927 Kplv. Meßkirch, 1929 das. Pfrv. und Pfr., † Konstanz 17. August, beerd. Meßkirch.

Eine nicht nur vorbildliche, sondern auch mitreißende Priesterpersönlichkeit, an die man sich an allen ihren Wirkungsstätten gerne erinnern wird. Vom ersten Posten an hat sich M. das Vertrauen der ihm Anvertrauten in höchstem Maße erworben. Auch seine Prinzipale wußten ihn und sein Wirken rückhaltlos zu schätzen und anzuerkennen. M. hatte hohe Begabung als Prediger, Katechet und Diskussionsredner, war aber auch

ungemein gewandt mit der Feder wie in der Behandlung der Menschen. Dabei im tiefsten Grunde seines Wesens ein edler, vornehmer, gütiger und stets hilfsbereiter Mensch, ein echter Priester, der sein Amt aus religiöser Urtiefe heraus begründete. Dazu aufgeschlossen für alle religiösen Probleme der Zeit und überaus geschickt, den Nöten der Gegenwart mit zeitgemäßer Seelsorge zu begegnen. Besonders sein Wirken in Meßkirch war ein wahrhaft gesegnetes, wenn man es ihm in der Nazizeit auch schwer genug gemacht hat. Furchtlos und unerschrocken ging M. seinen Weg, der der Weg der Kirche war, und mußte sich 1937 langjähriges Schulverbot und 1941 eine dreiwöchige Haftstrafe im Gefängnis zu Überlingen gefallen lassen. Das und die ewigen Kämpfe haben den Mann, der robust wie ein Riese schien, aber seit seiner Studienzzeit doch gesundheitlich nie auf der Höhe war, sehr zugesetzt und seinen frühen Tod mitverursacht. Mit M. ist eine Zierde unseres Diözesanklerus dahingegangen. Er war, ein Zeichen hohen Vertrauens, Schulinspektor, Definitor (1933), Dekan des Kapitels Meßkirch (1943) und Erzb. Geistl. Rat (1942).

40. Meister Julius

* Fützen 12. April 1866, ord. 8. Juli 1891, Vik. Waldshut, 1893 Pfrv. Schwandorf, 1895 Saßbach a. R., 1897 Stockach, 1903 Pfr. Obersäckingen, 1906 m. Abs. Karlsruhe (U. L. Frau), 1907 Pfr. Iffezheim, 1920 Bräunlingen, resign. 1936, zuletzt wohnhaft Donaueschingen, † 15. Juli Freiburg (Loretto-Krankenhaus), beerd. Donaueschingen.

Eine vorbildliche, charaktervolle Priestergestalt, an die man sich mit Freude erinnern darf. Sehr begabt, klug, gewissenhaft, ungemein arbeitsfreudig, in drangvoller Zeit ein unerschrockener, furchtloser Kämpfer für seine heißgeliebte Kirche, so wird M. in der Erinnerung aller weiterleben, die ihn kennenlernen durften. Zu Stockach geht auf ihn der Bau des Pfarrhauses zurück. 1929 wurde er Dekan des Kapitels Donaueschingen und 1932 zum Erzb. Geistl. Rat ernannt.

41. Menzel Bruno,

* Karlsruhe 6. Nov. 1913, ord. 7. März 1937, Vik. Wiesloch, Mannheim (Herz Jesu), Todtmoos, Osterburken, Weinheim, Tauberbischofsheim, 1940 zum Wehrd. einber., gefallen an der Ostfront 17. Febr.

Ein gut begabter, gewandter und frischer Jungpriester, den zweimaliges (1937 und 1939) Schulverbot getroffen hat. M. war zuletzt San.-Feldweibel und mit dem Krimtschild ausgezeichnet. Er fiel nach vierjährigem Einsatz an der Ostfront.

42. Metzger Dr. Max Josef,

* Schopfheim 3. Febr. 1887, ord. 5. Juli 1911, Vik. Karlsruhe-Mühlburg, Mannheim (Obere Pfarrei), Oberhausen b. E., Ende Nov. 1914 bis April 1915 Feldgeistlicher, 1915 Hauptleiter des „Kreuzbündnisses“, Generalleiter der „Missionsgesellschaft vom Weißen Kreuz“ (Graz), Gründer der Weltfriedensorganisation dieser Gesellschaft wie des „Friedensbundes deutscher Katholiken“, 1938 Gründer der Bruderschaft „Una Sancta“, hingerichtet in Brandenburg-Görden am 17. April.

M., in der von ihm gegründeten Gesellschaft „Bruder Paulus“ genannt, war hochbegabt, von starkem cholericem Charakter, in Wort und Um-

gang sehr gewandt, musikalisch befähigt, sehr zielbewußt auf seine Aufgaben hin, persönlich fromm und kirchlich gesinnt. Sein ungemein drängendes Temperament trieb ihn zu manchen Gründungen, die nicht bestehen konnten. Oft waren auch Zeitverhältnisse schuld, welche die wirtschaftliche Existenz nicht mehr gestatteten. Persönlich war M. von großer Anspruchslosigkeit, sein Leben war einfach und aszetisch. Sehr früh ward er radikaler Abstinenzler, auch Vegetarianer, was er 28 Jahre lang durchhielt.

M. entstammte einer treukatholischen Familie, deren Vater als Reallehrer in Schopfheim und an den Lehrerseminarien von Meersburg und Freiburg wirkte. So kam der junge M. nach und nach auf die Schulen von Schopfheim, Donaueschingen, Lörrach und an das Gymnasium von Konstanz. Hier ward er Zögling des St.-Konradi-Hauses und hatte den späteren Erzbischof Dr. Conrad Gröber zum Rektor. Nach einem Abitur mit „Sehr gut“ studierte M. Theologie in Freiburg i. Br. und zwei weitere Jahre in Freiburg in der Schweiz, da er zur Priesterweihe zu jung war. Die liturgiegeschichtlichen Studien, die er am letztgenannten Ort in erster Linie betrieb, mündeten in der sehr anerkannten Arbeit „Zwei karolingische Pontifikalia vom Oberrhein auf ihre Stellung in der liturgischen Literatur untersucht“, mit der er sich den Dr. theol. holte. Doch war sein Ziel, wie er 1919 an den Ordinariatsreferenten schrieb, nicht „eine ehrenvolle oder angenehme Stellung, auch nicht ein Gelehrter zu werden, sondern ein frommer Priester und tüchtiger Seelsorger, um alle Kräfte zur Ehre Gottes entfalten zu können“.

Aber die normale Seelsorge war unserem M. zu eng. Das zeigte sich sehr rasch, nachdem er auf die Priesterweihe hin als Vikar in Karlsruhe und Mannheim begonnen hatte. Schon damals war er mit Leidenschaft der Abstinenzbewegung ergeben, im Gedanken an das Trinkerelend und die von ihm kommende vielgestaltige Not bei einzelnen und Familien. Schon das Dekanatszeugnis 1912 bezeichnet M. als den eifrigsten Vorkämpfer der Bewegung in unserer Diözese. Mit so heißer Impulsivität war M. hinter den Zielen der Bewegung her. So heiß, daß man manchmal zügeln und dämpfen mußte. So heiß, daß ihn auch die Feldseelsorge im ersten Weltkrieg, der er in Frankreich oblag, nur kurz halten konnte.

1911 hatte M. auf der Hauptversammlung des Kreuzbündnisses den rheinischen Geistlichen Wilhelm Impekoven kennengelernt, was für ihn providentiell geworden ist. Dieser hat 1912 das „Weiße Kreuz“ in Graz gegründet und darin den Namen „Bruder Gottwills“ geführt. Die weitere Bekanntschaft mit Universitätsprofessor Dr. Ude in Graz war ein neuer Weg für M., 1915 zur Übernahme der Leitung der Nüchternheitsbewegung nach der steirischen Hauptstadt umzusiedeln. Aber die Arbeit in der Abstinenzbewegung allein genügte M. bald nicht mehr. Sein Streben zielte auf eine Lebensreform allgemein. Darum gründete er 1917 die „Volksheilzentrale“ zur Lebens- und Gesellschaftsreform auf katholischer Grundlage. Daneben lief eine rege Mitarbeit an zahlreichen Zeitschriften. Der „Weltbund vom Weißen Kreuz“ (mit dem Leitwort „Christus muß als König herrschen“) wurde 1919 zur „Missionsgesellschaft vom Weißen Kreuz“ erweitert. Ziel sollte sein: innere Mission, religiös-soziale Arbeit zur Aufrichtung des sozialen und eucharistischen Königtums Christi.

Weiterhin hatte das Kriegserlebnis in M. starke Impulse zur Propaganda des Friedensgedankens ausgelöst. So entstand seine Gründung „Weltfriedensorganisation Weißes Kreuz“. M. ward ihr beredter Sprecher auf vielen Friedenskongressen, wie im Haag 1920, Graz und Paris 1921, Luxemburg 1922, Konstanz 1925, Haag 1928 und 1929. Schon im Haag 1920 konnte er die katholischen Teilnehmer seinem Weißem Kreuz „einverleiben“ und das Ganze „Katholische Internationale“ (IKA) nennen. Den Namen bezog das WK von dem weißen Kreuz auf der Hostie. Die Satzung, die es sich gab, will die Persönlichkeitserneuerung zu urchristlicher Gesinnung und die erfolgreiche Anwendung der katholischen Grundsätze auf allen Lebensgebieten. Gelegentlich konnte M. sein WK als „katholische Heilsarmee“ bezeichnen, das zurückführen will zum Christentum der apostolischen Zeit, und an seine Mitglieder radikalste Forderungen stellen, wie Enthaltung von Alkohol, Nikotin und Fleischgenuß. M. hat dabei manche ideale Gefolgschaft gefunden, naturgemäß aber auch manche Enttäuschung erleben müssen, da sich nicht jeder Aufgenommene für so hohe Forderungen eignete. Die Genossenschaft, die „Brüder“ und „Schwestern“ umfaßte, die einen zu hauptamtlichem, die anderen zum Dienst an der Idee innerhalb ihres Berufes, hat zu M.s Lebzeit die kirchliche Errichtung nicht mehr erleben können. Bisweilen fehlte dem Gründungsfreudigen auch das rechte Augenmaß für das Mögliche und Erreichbare. So scheiterte seine „Wirtschaftsgemeinschaft“ (Wige) in Graz und machte — mit anderen Dingen — das weitere Verbleiben in der Steiermark unmöglich. Doch konnte die Verlegung der Gesellschaft nach Meitingen bei Augsburg durchgeführt und für ihr Wirken eine weit-aus bessere Basis gewonnen werden. 1929 vermochte der „Christkönigsbote“ über zehnjähriges erfolgreiches Arbeiten zu berichten.

Schon in dieser Zeit hatte M. lebendige Fühlung mit den Unionsbestrebungen unter den christlichen Konfessionen. 1928 hatte er sich an der Kirchenkonferenz zu Lausanne beteiligt und dann auch zu Meitingen selbst ökumenische Gespräche veranstaltet. Festere Formen gewannen seine Bestrebungen in der „Una-Sancta-Bewegung“, die von ihm 1938 als Bruderschaft konstituiert wurde. Darin sollten sich Katholiken und andersgläubige Christen zusammenfinden, sich gegenseitig verstehen und achten lernen und das gemeinsame Bekenntnis herausstellen. Diese Tätigkeit setzte M. auch zu Berlin fort, wohin er 1940 übersiedelt war.

In seinem Kampf um den Weltfrieden, den er schon im ersten Weltkrieg begonnen hatte, vermochten auch die völlig gegenteiligen Ziele des Dritten Reiches unseren Max Metzger nicht im geringsten zu beeinträchtigen. Deshalb war er den damaligen Machthabern bald verdächtig genug, die ihn zu überwachen begannen. Im Zusammenhang mit dem Münchener Attentat auf Hitler im November 1939 wurde M. auf vier Wochen in Haft genommen. Ein von ihm verfaßtes Friedensmanifest wurde militärisch verboten. Die Übersiedlung nach Berlin-Wedding, wo seine Gesellschaft ein Haus hatte, sollte besseren Schutz vor den Späherblicken der Gestapo gewähren. Doch vermochte sich hier eine „Konvertitin“ aus Schweden (Frau Dagmar Irmtrud) an den Gesprächen zwischen Katholiken und Protestanten zu beteiligen und M.s Vertrauen zu gewinnen. Das in so hohem Maße, daß er ihr 1942, als der Krieg für Deutschland

immer aussichtsloser erschien, ein Memorandum zur Übergabe an den ihm bekannten Bischof Eidem von Upsala aushändigte. Darin wurde dieser gebeten, sich mit englischen und amerikanischen Bischöfen ins Benehmen zu setzen, um nach Kriegsende einen für Deutschland erträglichen Frieden anzustreben. Das künftige Deutschland sollte nur aus einem losen Staatenbund bestehen, darin die maßgebenden Männer von Partei und ihrer Gliederungen auf Jahrzehnte hinaus keinerlei Rolle mehr zu spielen hätten. Dieses gefährliche Schriftstück überbrachte die Schwedin aber nicht dem Bischof von Upsala, sondern direkt der Gestapo, die M. am 29. 6. 1943 verhaften und in das Gefängnis des Reichssicherheitshauptamtes (Berlin, Prinz-Albrecht-Straße) überführen ließ. Ebenso wurde Schwester M. Judith, Oberin des Pius-Stiftes in Berlin und Sekretärin M.s in Haft genommen. Anfangs hielt die Gestapo den Verhafteten noch für einen verstiegenen und weltfremden Wolkensegler. Aber aus den vielen Verhören wuchs immer mehr die Erkenntnis, daß M. sich auf sehr realem Boden bewege und als ein gefährlicher Gegner des Dritten Reiches betrachtet werden müsse. — M. hatte übrigens auch ein Schreiben an Hitler selbst verfaßt und ihn, angesichts der Aussichtslosigkeit des Krieges, zur Abdankung aufgefordert, doch hatte er dieses Schreiben auf Anraten seiner Freunde wieder bei sich behalten.

Nach Abschluß der Voruntersuchung kam M. am 11. September 1943 in die Strafanstalt nach Berlin-Plötzensee, wohin alle, die vor den Volksgerichtshof kamen, verbracht wurden. Die Verhandlung fand am 14. Oktober 1943 vor dem Ersten Senat des genannten Gerichtshofes statt, dessen Vorsitzender Präsident Dr. Roland Freisler war. Das Urteil lautete auf Tod und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wegen Feindbegünstigung (§ 91 b RStGB). Die etwa 70 Minuten dauernde Verhandlung wurde ohne jede Zeugeneinvernahme durchgeführt. Es kam lediglich das Memorandum zur Verlesung, worauf der Angeklagte gefragt wurde, ob er sich zu der Autorschaft desselben bekenne. Das Verhalten des Vorsitzenden fiel in dem Strafverfahren gegen M. besonders auf, da F. wie ein Wildgewordener schrie und einen ruhigen Verhandlungston nicht aufkommen ließ. (Drei Strafverfahren waren an diesem Tage bereits vorausgegangen, in denen Freisler ein anderes Verhalten an den Tag legte. Doch hatten auch diese mit einem Todesurteil geendet.) Der geringfügigste Anlaß wurde benutzt, um in gehässiger, giftiger Weise der kirchenfeindlichen Einstellung Ausdruck zu verleihen. So beanstandete Freisler, daß M. seine theologischen Studien teilweise in Freiburg im Üchtland gemacht hatte, was ja auf Anordnung der Kirchenbehörde geschehen war. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Rudolf Dix in Berlin, hatte einen schweren Stand. Er hatte zunächst Antrag gestellt, daß die Öffentlichkeit ausgeschlossen werde, damit M. offen seine Handlungsweise begründen und darlegen könne. Der Gerichtshof lehnte aber den Antrag ab, und Freisler erklärte, er sei Manns genug, die politischen Tiraden Dr. Metzgers unmöglich zu machen. Als in der Einvernahme die Rede auf die Una-Sancta-Bewegung kam, geriet Freisler erneut in hysterische Wut und rief mit gemachter Entrüstung: „Una Sancta, Una Sanctissima! Una Sancta, das sind wir! Sonst gibt es nichts!“ Der Verteidiger, ein renommierter Anwalt, bemühte sich ernstlich um einen günstigen Aus-

gang der Angelegenheit. M. selbst war durch den Anwalt auf den Ernst der Situation hingewiesen worden. Der als Vertreter des Erzbischofs anwesende Dr. Hirt hatte auch die Plädoyers in den vorausgehenden Prozessen gehört und ist der Meinung, daß von einer Verteidigung im eigentlichen Sinne nicht gesprochen werden könne. Die Anwälte selbst waren aufgeregt, da sie um ihre Existenz fürchten mußten. Ein von auswärts kommender Rechtsanwalt, der offenbar die Gewohnheiten des Volksgerichtshofes nicht kannte, wollte ein freies Wort wagen, worauf er von Freisler energisch in die Schranken gewiesen wurde. (Freisler hat am 3. 2. 1945, am Geburtstag Dr. Metzgers, bei einem Fliegerangriff im Gebäude des Volksgerichtshofes den Tod gefunden.)

M. hoffte bis zuletzt, daß er zur Verteidigung gehört und freigesprochen würde. Das Todesurteil kam ihm daher überraschend. Er erklärte, es sei eine stolze Verachtung über ihn gekommen, als er das Todesurteil gehört habe. Dr. Hirt bat den Reichsanwalt für sich und die beiden von der Christkönigsgesellschaft anwesenden Schwestern, daß ihnen Gelegenheit geboten werde, mit M. zu sprechen. M. wurde dann mit auf den Rücken gefesselten Händen in einen Kellerraum des Volksgerichtshofes geführt, wo die Unterredung in Gegenwart von zwei Gefängnisbeamten stattfand. M. gab seiner Entrüstung über das ungerechte Urteil unverhohlenen Ausdruck. Der Vertreter der Kirchenbehörde von Freiburg überbrachte die Grüße des Oberhirten und versicherte, daß alles zu seiner Begnadigung Mögliche geschehen werde. Da der Rechtsanwalt den sofortigen Vollzug des Urteils befürchtete, wurde telegrafisch um ein Gnadengesuch beim Erzbischof von Freiburg nachgesucht. M. erklärte in einem zusammenfassenden Bericht über den 14. 10. 1943: „Ich war auf alles gefaßt und bereitete mich darauf vor, nach Möglichkeit in einer zusammenhängenden Darlegung mich zu verteidigen, insbesondere die Beweggründe meines Handelns klarzustellen.“ Bei der Unterredung nach der Verurteilung sagte er zu den Schwestern: „Nun ist es geschehen. Ich bin ganz ruhig. Ich habe mein Leben Gott angeboten für den Frieden der Welt und die Einheit der Kirche. Gott hat es angenommen, und das freut mich. Die da drinnen sind doch nur seine Werkzeuge. Wenn er mir aber noch weiter das Leben schenkt, dann bin ich auch dankbar. Wie Gott will! Sagt allen Brüdern und Schwestern einen letzten Gruß und seid nicht traurig. Das Christkönigsfest wird dieses Mal etwas schwer werden. Aber singt trotzdem Alleluja, und bleibt eurem König Christus treu!“ Als er am Abend in die Zelle kam, so berichtet er, habe er sich niedergekniet und Gott gedankt, daß er ihn in die Jüngerschaft hineingezogen habe, und habe gebeten, daß Er ihm das starke Herz bis zuletzt erhalten möge. Schritte zur Begnadigung wurden von verschiedenen Seiten unternommen. M. selbst hatte ein Gesuch eingereicht. Es sei weniger ein „Gnaden- als ein Rechtssuchen“ gewesen. Acht Tage nach der Verurteilung wurde M. dann in die Strafanstalt Brandenburg-Görden, das Lager der Todgeweihten, wie er es nennt, verlegt, ein Umstand, der ihn außerordentlich schmerzlich berührt hat, da das freundschaftlich herzliche Verhältnis mit dem Anstaltsgeistlichen von Plötzensee, Pfarrer Buchholz, ein Ende fand. Derselbe hat ihn gewiß auch noch mitunter in Brandenburg besucht, zuletzt noch in der Osterwoche 1944, bei welcher Gelegenheit M. ihm die von ihm gedichteten

und komponierten Osterlieder vorgesungen hat. Den inneren Trost und die Kraft fand er in der Lektüre der Hl. Schrift, um die er bei jeder Verlegung in eine andere Strafanstalt bitten und kämpfen mußte. Wenngleich M. sich in den Willen Gottes ergeben wollte, so traf ihn das Todeslos doch sehr hart. Er tröstete sich aber mit dem Gedanken, daß das Kreuz nun einmal zum Jünger des Gekreuzigten gehöre. Trotz des dauernden Gefesseltseins schrieb er unermüdlich und gab seinen Gedanken Form in Gedichten und Gebeten. „Trotz der Einsamkeit, die ich natürlich spüre, bin ich ohne Langeweile; ich studiere und schreibe, ich dichte, komponiere, auch wenn ich nicht alles zu Papier bringen kann. Auch in der Abgeschlossenheit von der Welt nehme ich mit fieberndem Herzen Anteil an allem Geschehen, nicht zuletzt am Schicksal unseres Volkes; was ich empfinde, findet schließlich seinen Niederschlag in einem Gedicht — zumeist sind es natürlich religiöse Gedanken, die mich so beleben —, so habe ich die dritte deutsche Volksmesse geschrieben — eine sandte ich ja s. Zt. an euch.“ Diese kam leider nicht an den Empfänger. In einsamer Todeszelle, frierend, hungernd, Tag und Nacht gefesselt, voll banger Sorge um das Schicksal seiner Gründungen, gab er sich der letzten Opferbereitschaft hin. Die Vollstreckung des Todesurteils ließ lange auf sich warten, so daß M. mit einer Begnadigung rechnen konnte. Am Montag nach dem Weißen Sonntag (17. 4. 1944) aber kam um die Mittagsstunde die Gerichtskommission in seine Zelle, um ihm die Ablehnung des Gnadengesuches und die Durchführung des Urteils zu eröffnen. In einer Stunde werde er enthauptet werden. Ruhig nahm er die Nachricht auf und betete mit der Geh. Offenbarung: „Nun Herr Jesus, ich komme ja bald.“ Den anwesenden Geistlichen bat er um das Viaticum, dann wollte er allein sein, um noch zwei Briefe zu schreiben und sich auf seinen letzten Gang vorzubereiten. Um 15.30 Uhr wurde er zur Richtstätte geführt. Er war der Dreißigste, an dem das Todesurteil vollzogen wurde. Die Leichen der Hingerichteten wurden jeweils verbrannt. Der Schwester M. Judith ist es jedoch gelungen, die Herausgabe der sterblichen Überreste für eine Beisetzung auf dem Gefängnisfriedhof zu erreichen. Die Ruhestätte fand er zunächst neben Dr. Wachsmann, Pfarrer und Studentenseelsorger in Greifswald, der im Februar 1944 wegen einer in Studentenkreisen gemachten Äußerung ebenfalls enthauptet worden war.

Am 17. September 1946 wurde die Leiche D. Metzgers exhumiert und nach Berlin auf den Hedwigsfriedhof überführt, wo er nun neben Dr. Sonnenschein, Domkapitular Lichtenberg und Ernst Thrasolt den Morgen der Auferstehung in Christus erwartet. Die Kranzwidmungen trugen u. a. die Inschriften: „Dein Vermächtnis: Friede und Menschlichkeit“, „Dem Kämpfer für Frieden und Verständigung“.

Wenn das Urteil über die Persönlichkeit und die Wirksamkeit Max Metzgers auch nicht einheitlich ist — er war ja alles eher als ein Durchschnittsmensch —, so wird doch jeder seiner aufrechten, starken und mutigen Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus und seinem letzten Einsatz für den Friedensgedanken unter den Völkern und den Konfessionen wie seiner wahrhaft heroischen Haltung in härtester Gefangenschaft und vor dem blutigen Tod Anerkennung und Bewunderung zollen. Er hat sein letztes und Wertvollstes, sein Leben, für den Friedens-

gedanken geopfert. Als Apostel des Friedens ist er zum Märtyrer des Friedens geworden.

Schrifttum:

1. Dr. Max Josef Metzger: „Gefangenschaftsbriefe“, herausgegeben von Dr. Laros, Kyriosverlag, Meitingen 1947.

2. „Sieger in Fesseln.“ Christuszeugnisse aus Lagern und Gefängnissen (Das christliche Deutschland 1933-45, gemeinschaftl. Reihe, Heft 1, Herder, Freiburg 1947).

3. Maranatha — Unser Herr kommt. Dr. Max Josef Metzger, 1887-1944, in: Margarete Weinhandl: „Brennende Herzen“, Lebensbilder großer Christen, Styria, Graz — Wien 1949 (S. 244-261). S. Hirt

43. Rüksamen Josef,

* Heiligenberg 18. Nov. 1870, ord. 1. Juli 1896, Vikar Sasbach und Lehrer an der Lenderschen Anstalt, 1899 Religionslehrerprüfung für Mittelschulen, 1906 F. F. Hofkaplan Heiligenberg, 1909 Professor Gymnasium Freiburg, 1910 Realgymnasium Villingen, 1934 Friedrich-Gymnasium Freiburg, zuletzt wohnhaft Konstanz, † das. 15. Febr. und beerd.

R. war ein tüchtiger Philologe und Pädagoge. Nach seiner Pensionierung zog er sich nach Konstanz zurück, wo er in der Seelsorge von St. Gebhard gerne Aushilfe leistete. Nach längerer Krankheit starb R. im Konstanzer St. Vinzentiushaus.

44. Ruf August,

* Ettenheim 4. Nov. 1869, ord. 5. Juli 1893, Vik. und Kplv. Radolfzell, 1905 Pfr. Singen a. H., resign. 1941, † Freiburg (St. Vinzentiushaus) 8. April, beerd. Singen.

In R. haben wir einen der markantesten und verdientesten Kleriker unserer Erzdiözese aus neuester Zeit vor uns. Hatte ihm die Wirksamkeit unter dem unvergeßlichen Werber in Radolfzell schon eine sehr gute Schule der Pastoration bedeutet, so bot das aufstrebende Singen vollste Entfaltungsmöglichkeit all seiner großen Begabungen, das vor allem im Organisatorischen, in der Verwaltung, im Aufbau neuer Seelsorgebezirke und in der Erbauung neuer Kirchen bestand. Die Errichtung der monumentalen Herz-Jesu-Kirche nach den Plänen Jebingers in den Jahren 1903/11 war eine große Leistung, ihr folgte 1927/28 die der St. Josephskirche und dann die bedeutende Renovation der eigenen Pfarrkirche St. Peter und Paul. Wenn die Entwicklung des katholischen Singen mit dem Aufstreben der Stadt gleichen Schritt gehalten hat, dann ist das unstreitig R.s großes Verdienst, den man als „Verwaltungs- und Finanzgenie“ bezeichnet hat, der aber auch ein musterhafter, vorbildlicher, streng kirchlicher Priester, dabei sehr guter Prediger und Katechet, gewesen ist. R. hat auch die Kämpfe nicht gescheut, die der Sache zulieb durchzuführen waren, und hat dabei viel Bitterkeit erleben müssen. Das gilt vor allem seiner Haltung auf politischem Gebiet, die ihm unstreitig zum Sieg verholfen hat. Daß R. als 74jähriger Greis wegen „Vergehens gegen das Grenzschutzgesetz“ noch nach Rottenburg in das Gefängnis wandern mußte, kennzeichnet die Brutalität des Naziregimes. An den Folgen jener

Haft ist der alte Herr auch gestorben. Der Tod hat ihn vor der Verbannung aus dem Bodenseegebiet, seiner ihm in über 50 Priesterjahren an das Herz gewachsenen Heimat, für die ihm keine Arbeit zu viel und kein Opfer zu groß gewesen war, bewahrt. Dabei war R. von Anfang an äußerst sozial eingestellt und hatte sich schon zu Radolfzell, wie ihm Werber gerne bestätigte, in besonderer Weise gerade für den „kleinen Mann“ eingesetzt. Die Unsumme von Arbeit, die R. geleistet hat, brachte mancherlei gesundheitliche Störungen mit sich, die aber ein eiserner Wille immer wieder zu überstehen vermochte. Daß der Verewigte zu all dem Vorgenannten noch Ämter, wie die eines Schulinspektors, Kammerers des Kapitels Hegau und Konsultors, sich aufbürden ließ, ist erstaunlich. An Anerkennung für die geleistete Riesenarbeit im Weinberg des Herrn hat es nicht gefehlt: R. wurde 1921 Erzb. Geistl. Rat und 1924 Päpstl. Geheimkämmerer. Aber weder das, noch das hohe Greisenalter, noch körperliche Gebrechlichkeit haben im „Fall Lasker“ den Monsignore vor dem Gefängnis bewahrt. So ist R. nicht nur als unbestrittener Führer des kath. Singen, sondern auch als Märtyrer wahrhaft priesterlicher Hilfsbereitschaft in unsere heimatliche Kirchengeschichte eingegangen.

45. **Schad Johann Martin,**

* Messelhausen 30. Nov. 1864, ord. 2. Juli 1889, Vik. Ettenheim, Konstanz (Präfekt am St. Konradihaus), Malsch b. E., Hardheim, Pfrv. Kadelburg, Benef. Philippsburg, Pfrv. Waldau, 1896 Pfr. Rast, 1901 Bretten, 1910 Gefängnisgeistlicher Bruchsal, 1915 Gefängnispfarrer Mannheim, pens. 1930 als Gefängnisoberpfarrer, † Gengenbach 21. Juni.

Von hohen Fähigkeiten und eisernem Eigenwillen, der unbekümmert seinen Weg ging. Gelegentlich seines Ausscheidens aus dem Staatsdienst fanden S.s große Begabungen auf dem Gebiete der Gefängniskunde und Kriminalpolitik öffentlich nicht geringe Anerkennung. Auch literarisch setzte sich S. für Neuerungen im badischen Strafvollzug ein, wovon manches verwirklicht werden konnte.

46. **Schlenk Max,**

* Rust 14. Juli 1890, ord. 30. Juni 1915, Vik. Nenzingen, Bietigheim, Friedenweiler, Schwarzach, Kronau, Oberschefflenz, Osterburken, Krankenhausgeistlicher Heiligenberg, Konstanz (Münster — Rektor des Lehrlingsheims), 1925 Pfr. Stetten b. E., 1929 m. Abs. Menzenschwand, 1930 beurlaubt Endingen, 1933 Pfrv. Liel, 1934 Pfr. das., 1938 Leipferdingen, † Engen (Krankenhaus) 30. Mai, beerd. Leipferdingen.

Ein Vielgewanderter und viel von schwerer Krankheit Heimgesuchter.

47. **Schlenker Dr. Ernst,**

* Villingen 18. April 1901, ord. 5. April 1925, Vik. Schwetzingen, Karlsruhe-Mühlburg, Freiburg (St. Martin), Präfekt am Freiburger Gymnasialkonvikt, 1932 Repetitor für Dogmatik am Collegium Borromäum, 1941 Dompräbendar, † Freiburg 27. Nov.

Ein vielversprechendes Priester- und priesterliches Gelehrtenleben fand in dem schrecklichen Bombenangriff auf Freiburg am 27. Nov. 1944 sein frühzeitiges Ende. S. hatte beste Studienerfolge hinter sich, als er die priesterliche Laufbahn begann, und hatte sich dann auf allen Stationen

seiner Wirksamkeit volle Anerkennung erworben. Ein Studienurlaub in München ermöglichte ihm bei Martin Grabmann die Promotion zum Dr. theol. mit dem Thema „Die Lehre von den Namen Gottes in der Summa des Alexander von Hales“. Vornehm und tief als Mensch und Priester wird S. bei allen, die ihn kannten, in dankbarer Erinnerung weiterleben.

48. **Schmidt Max Bruno**,

* Freiburg i. Br. 2. Dez. 1877, ord. 4. Juli 1901, Vik. Sinzheim, Bühlertal, Oos, Mudau, 1905 Pfrk. Oberscheidental, 1909 Pfrk. Oberbühlertal, 1915 Pfr. Glashofen, † 4. April.

Eifrig und streng gegen sich wie in seinem Dienst, gewissenhafter Totalabstinenz. Was S. in der weit zerstreuten Pfarrei Glashofen (mit fünf Schulen!) fast 30 Jahre lang geleistet hat, ist sehr beachtenswert. Dabei die Kirchenrenovationen von Wettersdorf (1926) und Reinhardtsachsen (1929) wie der Kirchenbau von Gottersdorf (1921).

49. **Strobel Ekkhard**,

* Freiburg i. Br. 20. Febr. 1911, ord. 22. März 1936, Vik. Jöhlingen, Weilersbach, Neckarhausen, St. Märgen, Ordinariats-Sekretär, 1941 zum Wehrd. einber., gef. als San.-Obergefr. an der Ostfront 9. März.

Eine kindliche, fromme Seele, die den heutigen schwierigen Verhältnissen fast hilflos gegenüberstand, trotz größter Friedfertigkeit aber doch 1939 mit einem Schulverbot „ausgezeichnet“ wurde.

50. **Trotter Walter**,

* Sandhausen 5. Sept. 1915, ord. 2. April 1940, dann zum Wehrd. einber., gef. an der Ostfront 25. Mai.

T. war der erste aus der Pfarrei Sandhausen hervorgegangene Priester und damit ihre große Hoffnung. Eine Infektionskrankheit brachte Erkrankung und Tod (Lazarett Warschau). Das „Ja Vater!“ in schwersten Schmerzen ward zum ergreifenden Zeugnis hoher Seelenhaltung. T. war zuletzt Sanitäts-Unteroffizier.

51. **Vollrath Leo**,

* Grünsfeld 17. Juli 1912, ord. 27. März 1938, Vik. Ballenberg, Karlsruhe (U. L. Frau), 1941 zum Wehrd. einber., gef. im Osten 10. Dez.

Ein frommer, freundlicher und zuverlässiger Jungpriester, den der Krieg schon nach drei Dienstjahren „absorbierte“. August 1944 in russische Gefangenschaft geraten, verstarb V. im Gefangenenlager Urschunka (Ural) an Unterernährung und Ruhr. Ein „Horae diurnae“ und ein „Neues Testament“ hatten ihn trostvoll auf seinem harten und einsamen Leidensweg begleiten können. V. war zuletzt San.-Obergefr. und Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. mit Schwertern.

52. **Wacker Albert Gustav**,

* Konstanz 2. Febr. 1866, ord. 12. Juli 1888, Vik. Wiesental, 1891 Bfv. Gengenbach, 1895 Pfr. Wieden, 1901 Lotstetten, resign. 1937, zuletzt wohnhaft Öhningen, das. † 5. Mai und beerd.

Trotz Herz- und Nervenleiden hat W. unter den nicht leichten Verhältnissen der Pfarrei Lotstetten hingebungsvoll und gut gewirkt. Daneben war W. ein bekannter „Bienenvater“.

53. **Wiessler Paulin,**

* Untermünstertal 2. Sept. 1894, ord. 18. Juni 1922, Vik. Rickenbach, Oos, Mannheim (St. Bonifatius), Mannheim (Untere Pfarrei), Baden-Baden (St. Bernhard), Steinbach b. B., Pfv. Röhrenbach 1931, Pfr. das. 1933, Schönau i. Schw. 1939, † Schönau 6. April, beerd. St. Trudpert.

W. hatte den ersten Weltkrieg mitgemacht und war als Leutnant, mit E. K. II, Frontkämpferkreuz und Bad. Verdienstmedaille geschmückt, heimgekehrt. Als fadengerader und kompromißloser Vertreter seines Amtes mußte er in der Nazizeit nicht geringen Kämpfen begegnen, die in Röhrenbach begannen und in Schönau sich steigerten. Das Jahr 1940 brachte ihm auch Schulverbot.

1945

1. **Beichert Alois,**

* Rittersbach 23. Sept. 1893, ord. 18. Juni 1922, Vik. Sinzheim b. Ottersweier, Ottenhöfen, Herrenwies, Freudenberg, Ettlingen, Hausgeistl. Luisenhöhe (Horben), Ichenheim, Neusatz, Pfrk. Lobenfeld, Pfr. Oberwittstadt, ermordet Oberwittstadt 2. April, das. beerd.

Ein stiller, ernster Arbeiter im Weinberg des Herrn, dem die Teilnahme am ersten Weltkrieg (Unteroffizier und Inhaber des E. K. II wie der Bad. silb. Verd.-Med.) nicht wenig gesundheitliche Störungen gebracht hatte. Über seinen tragischen Tod wurde der Kirchenbehörde folgendes berichtet:

„Das Dorf Oberwittstadt wurde am Ostersonntag (1. April 1945) von amerikanischen Truppen besetzt. Die Truppen verließen das Dorf wieder, ohne eine Besatzung zu hinterlassen. Am Ostersonntagabend kamen einige SS-Soldaten aus Merchingen nach Oberwittstadt und verlangten den Pfarrer Beichert zu sprechen. Auf der Schwelle des Pfarrhauses wurde er gepackt, getreten, beschimpft, zu Boden gerissen, und schließlich gab einer auf den Pfarrer einen Schuß ab, der ihn tödlich verwundete. Die Pfarrangehörigen konnten dem Seelsorger nicht zu Hilfe kommen, da das Pfarrhaus mit Maschinengewehren umstellt war. Die Haushälterin, welche um Hilfe rief, wurde mit Erschießen bedroht. Es gelang, den Pfarrer von Ballenberg herbeizurufen, welcher ihm die hl. Sterbesakramente spendete. Nach etwa 24 Stunden verschied Pfarrer Beichert am Ostermontag (2. April) nachmittags, nachdem er seinen Mördern ausdrücklich verziehen und seiner Pfarrei nochmals seinen priesterlichen Segen erteilt hatte.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde Pfarrer Beichert beigesetzt. Der bisherige Bürgermeister suchte zuerst die Teilnahme an der Beerdigung auf die nächsten Angehörigen zu beschränken, die amerikanische Besatzungsbehörde wünschte aber, daß er wie jeder katholische Priester mit aller Feierlichkeit beerdigt werde, und hob zu diesem Zweck jede Ausgehbeschränkung auf.“

2. Brugger Alois,

* Altsimonswald 21. Juni 1881, ord. 1. Juli 1908, Vik. Mühlhausen, Leimen, Ulm b. O., Lenzkirch, Ladenburg, 1913 Pfrv. Waldau, 1914 Pfrk. Lobenfeld, 1915 Schollach, 1924 Pfr. Göschweiler, 1938 m. Abs. Billafingen (Hz.) ermordet 29. April Billafingen, beerd. das.

Nach vielen Kämpfen und Enttäuschungen, die durch seine kranken Nerven mitverursacht waren, hatte B. in dem kleinen hohenzollerischen Billafingen endlich Ruhe gefunden, hatte unter eigenen persönlichen Opfern die dortige Kirche renovieren, die Sakristei vergrößern lassen und die Paramente vermehrt. Am 29. April 1945 entfernte er sich in den Mittagsstunden vom Pfarrhaus, um nicht mehr heimzukehren. Nach 17 Tagen fand man seine Leiche im nahen Wald, von fünf Schüssen durchbohrt.

3. Brunner Heinrich Josef Otto,

* Walldürn 5. Febr. 1868, ord. 8. Juli 1891, Vik. Spechbach, Pforzheim, Bruchsal, 1894 Pfrv. das., 1895 Hilsbach, 1899 Hausach, 1900 Pfr. das., resign. 1943, † Hausach 11. Mai und beerd.

B. hat 44 Jahre lang mit großem Eifer in seiner einzigen Pfarrei Hausach gewirkt, die sich immer mehr zu einem Industriezentrum entwickelte, und auch nach seiner Pensionierung dort nach besten Kräften mitgearbeitet. Die Erbauung einer Kinderschule ist sein Werk. Lange Jahre war er Kammerer, zuerst des Kapitels Triberg, dann des Kapitels Kinzigtal. In Würdigung seiner Verdienste wurde B. zum Erzb. Geistl. Rat ernannt.

4. Burghart Alfons Franz Xaver,

* Saulgau (Wttbg.) 3. Juni 1867, ord. 8. Juli 1891, Vik. Limbach, Walldürn, 1894 Pfrv. Leibertingen, 1895 Blumberg, 1896 Obrigheim, 1899 Pfr. Erzingen, resign. 1935, wohnhaft Ostrach, † das. 23. Juli und beerd.

B. war nach Gymnasialstudien in Ehingen und Rottweil in unsere Diözese eingetreten, um nach wenig Dienstjahren auf seine einzige Pfarrei Erzingen aufzuziehen, der er 36 Jahre eifrigen Wirkens widmete, was mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes von seiten der Gemeinde dankbar anerkannt wurde. Die zuständige Lokalpresse bediente B. mit einer Reihe heimatgeschichtlicher Abhandlungen, die gerne gelesen wurden.

5. Doll Josef,

* Bruchsal 25. Sept. 1914, ord. 2. April 1940, zum Wehrd. einber. 1940, † 25. Okt. im Kriegsgefangenenlager Preßburg.

Im Gymnasium war D. die Seele der kath. Jugendbewegung gewesen. Die Einberufung zum Wehrdienst traf ihn am Primiztag. Nach einer schweren Operation (Gehirntumor), die in Wien durchgeführt worden war, kam D. in ein russisches Lazarett zu Preßburg, wo er an Ruhr und Bauchtyphus gestorben ist. D. war an der Ostfront eingesetzt gewesen, San.-Obergefr., Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. m. Schw. und der Ostmedaille.

6. **Fichter Karl,**

* Katzental 30. Dez. 1892, ord. 18. Juni 1922, Vik. Karlsdorf, Rauenberg, Müllheim, Pfv. Stupferich 1931, Pfr. das. 1933, † 11. Mai.

F. hatte den ersten Weltkrieg mitgemacht und war als Unteroffizier heimgekehrt, mit E. K. II und Kriegsverdienstkreuz (mit Schwertern) ausgezeichnet, aber auch in seiner Gesundheit so angeschlagen, daß er — nach menschlichem Ermessen — vorzeitig sterben mußte.

7. **Graf Max,**

* Hambrücken 8. Nov. 1884, ord. 6. Juli 1910, Vik. Grombach, Ladenburg, Mannheim (Herz Jesu), Untersimonswald, Dogern, Herbolzheim i. Br., Wollmatingen, Buchenbach, St. Peter, Schopfheim, 1921 Kplv. Kuppenheim, 1926 Pfr. Wyhl, 1937 m. Abs. Unteralpfen, 1939 Pfr. das., † in Dachau 25. April.

G. hatte nach der schweren Arbeitspfarre Wyhl im leichteren Unteralpfen bald gehässige Feinde, die ihn mit allen Machtmitteln des Nazi-regimes bekämpften. Eine Predigtäußerung, die völlig verdreht weitergeleitet worden war, bot letzten Anlaß, ihn am 11. Okt. 1944 durch die Gestapo (nach Umstellung des Pfarrhauses!) verhaften und in das Gefängnis von Waldshut verbringen zu lassen. Dort wurden bald die Konfratres Jos. König und Erwin Dietrich seine Zellengenossen. Am 7. Febr. 1945 erfolgte für G. der Weitertransport nach Dachau, wo er am folgenden 13. April in das Revier für Seuchenkranke gebracht wurde. Kurz bevor die Amerikaner einrückten und die Internierten befreiten, ist G. dort am Flecktyphus gestorben. Mit 600 anderen wurde er in einem gemeinsamen Grab zu Dachau bestattet.

8. **Gütle Franz Josef,**

* Offenburg 15. Mai 1873, ord. 1899, Vik. Hohentengen, Mühlhausen b. E., Bräunlingen, 1902 Pfrv. Röttenbach, 1904 Pfr. Wintersdorf, 1929 Niederrimsingen, 1934 m. Abs. Elsenz, 1941 Pfr. das., † Elsenz 18. Jan. und beerd.

G. war viel magenleidend und Eigenbrötler, was sein an und für sich gutes Wollen nicht wenig beeinträchtigte. Besonders in Wintersdorf erwuchs ihm heiße Gegnerschaft, was seine kämpferische Haltung aber nicht brechen konnte.

9. **Heizmann Gustav,**

* Herbolzheim i. Br. 20. Dez. 1858, ord. 8. Juli 1884, Vik. Meßkirch, Bonndorf i. Schw., 1888 Bfv. Philippsburg, 1889 Pfrv. Achkarren, 1899 Biengen i. Br., 1900 Pfr. das., 1927 Wagenstadt, resign. 1932, † Herbolzheim i. Br. 16. Juni und beerd.

Ein anspruchsloses, stilles Priesterleben. H. konnte, von herzlicher Verehrung getragen, in seiner Heimat das goldene und — als einziger Überlebender seines Kurses — noch das diamantene Priesterjubiläum feiern.

10. **Henn Otto,**

* Limbach 27. Febr. 1883, ord. 1. Juli 1908, Vik. Weiher, Steinbach b. O., 1916 Pfrv. Uissigheim, 1917 Heidelsheim, 1918 Balzfeld, 1920 Eubigheim, 1921 Pfr. das., † 8. Dez.

H. war von Beginn seiner Dienstzeit an viel krank, hat aber trotzdem tapfer ausgehalten und viel Gutes zu wirken vermocht. In Eubigheim führte er die gelungene Kirchenrenovation durch.

11. **Herrmann Franz Josef**,

+ Bruchsal 5. Febr. 1871, ord. 1. Juli 1897, Vik. Dielheim, Anstaltsgeistlicher Heiligenzell, Vik. Renchen, 1906 Hofkaplan München, 1922 Pfrk. Reilingen, resign. 1942, wohnhaft Hettingen, † Buchen (Krankenhaus) 18. Dez.

12. **Hummel Alfred**,

* Schönwald 10. Juli 1905, ord. 15. März 1931, Vik. Ulm b. O., Ettligenweier, Wiesental, Hockenheim, Achkarren, Elzach, Geisingen, Weingarten b. Br., Pfrv. Istein, beurlaubt 1942, zuletzt wohnhaft Ohningen, das. † 4. Sept., beerd. Schönwald.

H. hatte früh Vater und Mutter verloren, die ihre zahlreichen Kinder streng und religiös erzogen. Drei seiner Schwestern widmeten sich dem Ordensstand. Den verschlossenen Schwarzwälder überkam verhältnismäßig spät eine Erbkrankheit, die ihm qualvolle Leiden bereitete und zu früher Zurrubsetzung zwang.

13. **Jauch Dr. Bernhard**,

* Weildorf i. Baden 26. Juni 1880, ord. 5. Juli 1905, Vik. Karlsruhe (U. L. Frau), 1908 Kooperator Freiburg i. Br. (Dompfarrei), 1911 Missionar am Erzb. Missionsinstitut in Freiburg i. Br., 1911 Dr. rer. pol., 1915 Rektor, 1921 Wirkl. Geistl. Rat., 1926 Domkapitular, 1937 Päpstl. Hausprälat, † 31. Dezember Freiburg i. Br.

Wissenschaftlich sehr gut veranlagt, zog es Prälat Dr. Jauch mehr zur praktischen Gestaltung des Lebens. Schon als junger Priester in Karlsruhe nahm er sich vor allem der Jugend an; er besaß ein ausgesprochenes Organisationstalent. Im katholischen Lehrlingsheim hatte er Gelegenheit, sich mit den sozialen Fragen, besonders der gewerblichen Jugend, zu befassen. Die Arbeit, mit der er sich den Doktorhut in den Staatswissenschaften erwarb, behandelte das Thema: „Das gewerbliche Lehrlingswesen in Deutschland seit dem Inkrafttreten des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897, mit besonderer Berücksichtigung Badens“ (1911). In regem persönlichem Verkehr mit den Lehrlingen, ihren Eltern und Lehrherren, hatte er die wirtschaftlichen, sozialen, geistigen und religiös-sittlichen Bedürfnisse der gewerblichen Jugend unmittelbar kennengelernt und war bemüht, Wege zu weisen, um die Mängel und Unvollkommenheiten der Bildung und Erziehung der heranwachsenden gewerblichen Jugend zu überwinden.

Als Erzbischof Thomas Nörber im Jahre 1911 das Erzb. Missionsinstitut in Freiburg i. Br. gründete, berief er gleich den erfahrenen Jugendseelsorger B. Jauch als Mitglied und übertrug ihm das Amt des Diözesanpräses der katholischen Gesellen- und Jugendvereine. Als Diözesanmissionar und später als Rektor des Erzb. Missionsinstituts stand er in enger und dauernder Verbindung sowohl mit dem Klerus als auch mit den führenden katholischen Laien. Von Prälat Dr. Josef Schofer, der seinem Schüler in aufrichtiger Freundschaft zugetan war, empfing J. viele An-

regungen für seine Tätigkeit. In vielen Verhandlungen und Besprechungen mit Männern des öffentlichen und politischen Lebens erweiterte J. seine Kenntnisse, so daß er imstande war, zu den brennendsten Tagesfragen Stellung zu nehmen. Seine Stimme wurde auch außerhalb der engeren Heimat gehört und sein Rat beachtet.

Bereits im Jahre 1921 ernannte Erzbischof Carl Fritz den vielseitig begabten, mit klarem Verstand abwägenden, überlegenden Priester zum Wirklichen Geistlichen Rat im Erzb. Ordinariat und übertrug ihm das Referat über die katholischen Vereine, Schrifttum und Presse, sowie die gesamte außerordentliche Seelsorge, einschließlich der Caritas. Namentlich lag J. die Jugend am Herzen, der er jegliche nur mögliche Förderung angedeihen ließ. Die katholische Jugend wußte darum und brachte ihm aufrichtiges Vertrauen, Liebe und Verehrung entgegen. Dabei vergaß er die anderen katholischen Vereine und kirchlichen Organisationen in keiner Weise. Bis zu seinem Lebensende war J. geistlicher Beirat des Katholischen Frauenbundes. Als Papst Pius XI. in seinem Rundschreiben „Ubi arcano“ vom 23. Dezember 1922 zur „Katholischen Aktion“, zur Teilnahme der Laien am hierarchischen Apostolat der Kirche aufrief, griff J. diese Idee mit Begeisterung auf. Landauf, landab hielt er Besprechungen und Tagungen mit den Vorständen der Vereine und kirchlichen Organisationen, gab Anregungen und Hinweise über die praktische Verwirklichung und arbeitete schon damals eine Satzung über den organisatorischen Ausbau der actio catholica für die Erzdiözese aus. Mit bitterem Schmerz mußte J. erleben, wie die Machthaber des Dritten Reiches sein Werk zerschlugen, einen Verein um den anderen in die staatlichen Organisationen „eingliederten“ oder verboten, das Vermögen beschlagnahmten und bis zur gewaltsamen Auflösung schritten. Als mit Beendigung des zweiten Weltkrieges und mit dem Sturz der nationalsozialistischen Herrschaft die Kirche in Deutschland wieder die Freiheit erhielt, war die Kraft des Prälaten J. gebrochen. Im Jahre 1943 befiel ihn eine schleichende Krankheit, von der er sich nicht mehr erholte. Die actio seines Lebens war beendet; es folgte die passio, von der er am 31. Dezember durch den Tod erlöst wurde.

In den schweren Jahren des zweiten Weltkrieges erwies sich J. als ein wahrer Apostel der Liebe. Mit allen Mitteln förderte er die kirchliche Caritas, schuf die Kirchliche Kriegshilfestelle und half die mannigfache Not lindern, wo und wie er nur immer konnte. Die Kongregation St. Lioba in Freiburg i. Br. und deren Mutterhaus hatte an J. einen treuen Berater, tüchtigen Helfer und geistigen Vater. Auch den übrigen in der Erzdiözese bestehenden caritativen Gemeinschaften und Organisationen schenkte J. seine ganze Aufmerksamkeit. Er war sich bewußt, daß die Durchführung der großen caritativen Aufgaben der Kirche ohne barmherzige Schwestern unmöglich ist.

Erzbischof Conrad Gröber widmete J. einen warmen Nachruf (Amtsblatt 1946, S. 89 f.); darin stellt der Oberhirte seinem Freund J. folgendes Zeugnis aus: „Bernhard Jauch war ein guter Mensch, ein frommer Priester, ein rastloser Arbeiter im Weinberge des Herrn, ein einflußreicher Politiker und ein opferwilliger Spender jener Liebe, die von Gott kommt und mit Gott, der ewigen Liebe und dem Herrn des ewigen Lebens, auch über den Sarg und das Grab hinweg uns verbindet.“ F. V.

14. **Ihle Karl Friedrich,**

* Bruchsal 24. Okt. 1891, ord. 30. Juni 1915, zum Wehrdienst einberufen, zuletzt Feldgeistlicher, Vik. Lauf b. B., Stockach, 1922 Diözesan-Missionar, 1933 Pfrv. u. Pfr. Ilvesheim, resign. 1944, zuletzt wohnhaft Krautheim, das. † 7. März und beerd.

I. hat an allen Posten seines Amtes treu und gut gewirkt, besonders durch seine vorzüglichen Predigten. Ein schweres Leiden brachte frühe Vollendung.

15. **Irion Klemens,**

* Bad Dürkheim 25. Jan. 1890, ord. 2. Juli 1913, Vik. Dogern, Karlsruhe (U. L. Frau), Philippsburg, Peterstal, Schonach, Hausgeistlicher Schloß Hohenlupfen, Vik. Wertheim, 1926 Pfr. Gamburg, † Gamburg 19. Sept. und beerd.

Ein durch schweres Leiden von frühen Dienstjahren an in der Wirksamkeit sehr Behinderter und von Gott zu früher Vollendung Gerufener.

16. **König Josef,**

* Hausach 28. Juni 1904, ord. 19. März 1927, Vik. Lauf, Durmersheim, Schweinberg, Herrischried, Langenenslingen, 1937 Pfrv. Nöggerschwiel, † 13. Mai Waldshut (Krankenhaus), beerd. Nöggerschwiel.

K. zeigte gleich nach der Priesterweihe geistige Störungen, die ihn zunächst dienstunfähig machten. Nach erfolgter Heilbehandlung konnte er, wenn auch nicht vollwertig, Dienst tun. Wegen gewisser Äußerungen der Gestapo angezeigt und von dieser am 23. Nov. 1944 verhaftet, hat der bis zum 20. Mai 1945 dauernde Gefängnisaufenthalt in Waldshut das alte Leiden erneut aufbrechen lassen, so daß K. gleich nach seiner Entlassung in das Krankenhaus zurückgebracht werden mußte, wo er dann nach wenigen Tagen gestorben ist.

17. **Lehmann Christian,**

* Oberharmersbach 31. Okt. 1877, ord. 2. Juli 1903, Vik. Glottertal, St. Trudpert, Rippoldsau, 1909 Kplv. Kirchofen, 1912 Pfrv. Distelhausen, 1913 Pfr. Bankholzen, resign. 1940, zuletzt wohnhaft Oberharmersbach, das. † 27. Nov. und beerd.

Der Typ eines mit gleich gewissenhafter und stiller Stetigkeit im Weinberg des Herrn arbeitenden Seelsorgers. Dabei hat L. fast 40 Jahre lang die Pfarrei Moos (mit eigenem Gottesdienst!) eifrig mitbetreut. L. starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden. Sein letztes Wort war: „In Ewigkeit. Amen“ (Auf den Gruß: „Gelobt sei Jesus Christus!“).

18. **Leimbach Eustach,**

* Gissigheim 21. Jan. 1914, ord. 27. März 1938, Vik. Jöhlingen, Wertheim, Freiburg-Haslach, zum Wehrdienst einberufen 1942, schwerverwundet in den Kämpfen bei Essen am 10. April 1945 und † 19. Mai im Petruskrankenhaus zu Wuppertal-Barmen.

Bruder und Neffe von Klerikern unserer Diözese, arbeitete L. still und pflichtbewußt auf seinen wenigen Seelsorgeposten, bis der schreckliche

Krieg auch ihn rief. Schwere Verwundung durch Granattreffer brachten ihn um ein Auge und forderte die Amputation beider Füße, an deren Folgen er dann — gottergeben — gestorben ist.

19. **Lengle Franz Josef**,

* Bruchsal 9. Sept. 1865, ord. 12. Juli 1888, Vik. Malsch b. E., Bellingen, 1891 Pfrv. das., 1892 Wagenstadt, 1894 Pfr. Amoltern, 1899 Ötigheim, 1904 Kappelwindeck, 1923 Dingelsdorf, † das. 1. Juni und beerd.

Klug und gewissenhaft, ruhig und doch energisch, waltete L. an allen seinen Wirkungsstätten seines Amtes. In Ötigheim hat er sich erfolgreich um die Lösung sozialer Probleme bemüht. Im Kapitel Ottersweier war L. Definitor, im Konstanzer Kapitel Kammerer, wozu ihn seine Gewandtheit in Verwaltungsgeschäften nicht wenig empfahl. 1899 wurde die Kirche von Ötigheim renoviert, 1934 das Pfarrhaus von Dingelsdorf.

20. **Maier Hermann Alexander**,

* Freiburg-Haslach 22. Febr. 1867, ord. 8. Juli 1891, Vik. Lichtental, Kappel a. Rh., Biberach, Schwetzingen, Pfaffenweiler b. V., Bfv. Steinbach b. O., 1897 Pfrv. Munzingen, 1898 Pfr. Riedern a. W., 1910 Kluffern, Raithaslach, Güttingen, Aichen, resign. 1929, zuletzt wohnhaft Freiburg, das. † 12. Dez. und beerd.

M. war belesen und reich an Kenntnissen, dabei ein großer Wanderer und Reisefreund. Auch nach seiner Pensionierung fand er erst nach einigen Stationen der Wanderschaft in der alten Heimat das ersehnte Ruheplätzchen.

21. **Meyer Dr. Theodor Joseph**,

* Busenbach 19. März 1871, ord. 4. Juli 1895, Vik. Hüfingen, Donaueschingen, Redakteur des Bad. Beobachters 1901-1933, † Karlsruhe 8. Okt. und beerd.

M. entstammte einer treu katholischen Lehrerfamilie, hatte 4 Semester in Würzburg studiert und schon in seiner Donaueschinger Vikarszeit sich erfolgreich als Redakteur — des „Donauboten“ — betätigt. Dadurch aufmerksam geworden, hatte Theodor Wacker, den M. zeitlebens hoch verehrte, ihn zur Redaktion des Bad. Beobachters in Karlsruhe empfohlen, dem er nun 32 Jahre lang mit vorbildlicher Hingabe und schönem Erfolg diente. Durch alle Kämpfe der Wilhelminischen Ära, des ersten Weltkrieges wie des Weimarer Staates hindurch führt M. mit Geschick und Takt das Hauptblatt des badischen Landes, seinen Mitarbeitern Muster und Vorbild. Eine ganze Generation von katholischen Politikern durfte an M. den Lehrmeister erleben, der eine universale Journalistenbildung mit größter persönlicher Anspruchslosigkeit und echt priesterlicher Herzengüte verband. An Theodor Wacker und Joseph Schofer hatte er treueste Mitarbeiter. Alle grundlegenden Fragen von Religion und Politik, die seine Zeit aufwarf, wurden von ihm angeschnitten und beantwortet. dazu sein Blatt immer mehr auf die Erfordernisse der Zeit hin ausgebaut. Mannhaft und furchtlos setzte sich M. für das ideale Ringen eines Heinrich Brüning ein, wie er sich nicht scheute, bei der Machtübernahme Hitlers mit dem bedeutungsvollen Artikel „Der Sprung ins Dunkle“ seine warnende Stimme zu erheben. Eine große Demonstration vor der „Badenia“

und das Ausscheiden M's. aus der Redaktion waren die Folgen. Sein Abschiedswort kennzeichnet ihn nicht wenig: „Niemals habe ich in der Zeitung Unwahres behauptet oder wissentlich an Unwahrem festgehalten, vielmehr war mir immer Feigheit gegenüber der Wahrheit so verächtlich, wie es die Feigheit überhaupt verdient.“

1920 erfolgte die Ernennung zum Erzb. Geistl. Rat wegen der „ausgezeichneten Verdienste um die öffentliche Verteidigung der katholischen Interessen sowie in Würdigung der treukirchlichen Gesinnung“. Aus dem gleichen Grunde verlieh die Universität Freiburg ihm den Dr. theol. h. c.

Unvergessen seien auch die treuen Seelsorgedienste, die M. 40 Jahre lang dem Karlsruher St.-Vinzentius-Haus erwiesen hat.

22. Mückenhausen Josef,

* Brée (Belgien) 9. Febr. 1892, ord. 6. Juli 1924, Vik. Oberharmersbach, Brühl, Weingarten b. O., Schuttern, Osterburken, Boxtal, Hausgeistlicher Achern (Krankenhaus), Gündelwangen, Nollingen, 1934 Kplv. Pfullendorf-Maria Schray, † Pfullendorf 8. Mai.

M. war der Sohn eines Rheinländers und zu Brée in Belgien geboren, hatte dann wegen mangelnder Staatsangehörigkeit nicht geringe Schwierigkeiten, bei uns „unterzukommen“. Das und eine gewisse erbliche Belastung drückten nicht wenig auf ihn, was seine einspännerische Eigenart erklären macht. 1937 hatte M. auch mal vorübergehend Schulverbot bekommen. Zu allem hin war auch seine Gesundheit gar keine gute, gleichwohl war er der Wallfahrt Maria-Schray ein treuer Hüter. In der Nacht vor dem 8. Mai 1945 erhielt M. durch einen betrunkenen Marokkaner, der in das Kaplaneihaus von Maria-Schray eingedrungen war, einen Bauchschuß, an dessen Folgen er, tapfer und erbaulich, gestorben ist.

23. Müller Ludwig,

* Peterstal 2. März 1873, ord. 1. Juli 1896, Vik. Waibstadt, Mannheim-Neckarau, Heddesheim, 1900 Pfrv. das., 1902 Sinsheim, 1903 Schellbronn, 1904 Pfr. Limbach, 1913 Rot, 1924 Nußbach i. R., seit 1941 wohnhaft Bingen (Hohenzollern), das. † 27. Mai und beerd.

M. hat arbeitsreiche Pfarreien, wie Limbach, Rot und Nußbach, mit großem Eifer betreut, war geschätzt als guter Prediger und Katechet und Förderer des Vereinswesens. Eine Kanzeläußerung an Mariä Geburt zu Nesselried, die als absolut einwandfreie theologische Meinung gedacht und von den Unsrigen auch gar nicht anders verstanden worden war, wurde ihm von gewisser Seite als „Gefährdung des Glaubens des Volkes an das unbedingte Recht der deutschen Sache im Krieg“ ausgelegt und mit der Forderung der Dienstenthebung beantwortet. Auf den entschiedenen Protest des Erzbischofs gegen solche Ungerechtigkeit erfolgte 1940 Landesverbot. M. fand Zuflucht im Kaplaneihaus zu Bingen (Hohz.). Als man endlich nach fünf Jahren „geruhte“, den alten Herrn wieder in die Heimat zurückkehren zu lassen, war es zu spät. Der Verbannte konnte davon keinen Gebrauch mehr machen, weil ihn der Tod plötzlich in die ewige Heimat abrief.

24. **Nenninger Franz Karl,**

* Hettingen 17. Febr. 1891, ord. 30. Juni 1915, Vik. Ilmspan, Neckargerach, Rickenbach, Grünsfeld, 1928 Pfrv. Wagshurst, 1929 Pfk. Oberscheidental, 1933 Pfr. Spechbach, 1943 m. Abs. Brenden, † 3. Dez.

Ein Mann von militärischer Pünktlichkeit, trotz eines schweren Herzleidens voll Hingabe an seinen Beruf. Aus dem ersten Weltkrieg ging N. als Feldgeistlicher und Träger des E. K. II wie des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer.

25. **Neuthard Friedrich,**

* Mosbach 16. Juni 1884, ord. 1. Juli 1908, Vik. Odenheim, Bonndorf i. Schw., Grafenhausen i. Schw., Rheinfeldern, Oberkirch, Brühl, 1915 Pfk. Bilfingen, 1927 Pfrv. Limbach, 1928 Pfr. das., † 30. März Limbach.

Auf N. geht zu Bilfingen, wo er unter nicht geringen Schwierigkeiten zu arbeiten hatte, ein Schwesternhaus zurück. Zu Limbach beschäftigte ihn außerdienstlich die Sammlung nicht aufgezeichneter deutscher Kirchenlieder, besonders des badischen Frankenlandes.

26. **Nudischer Oswald,**

* Forchheim b. E. 1. Dez. 1912, ord. 19. März 1939, Vik. Ichenheim, Kirchdorf, Erlach, Boxtal, zum Wehrdienst einber. 1941, gefallen bei Krakau im Januar 1945.

Der Vater von N. war im ersten Weltkrieg gefallen, da dieser kaum zwei Jahre zählte. N. selbst wurde trotz schweren Herzleidens, das ihn in seiner Dienstzeit mehrfach zu Urlaub nötigte, sogar an die Front gerufen, wo er dann auch, da er einen Kameraden bergen wollte, gefallen ist. N. war Sanitäts-Obergefreiter gewesen und hatte sich auf seinen Seelersorgeposten als sehr pflichtbewußter Jungpriester erwiesen.

27. **Reichert Hermann,**

* Mannheim 15. März 1909, ord. 6. März 1932, Vik. Lauda, Meersburg, Konstanz (St. Stefan), Lahr, Mannheim (Hl. Geist), 1940 zum Wehrdienst einber., gefallen Narva 21. Nov.

Ein stiller und pflichtbewußter Jungpriester, der mit einem Trupp von Kriegsgefangenen im Oktober 1945 in das Lager Narva (Estland) gekommen war und sich trotz schlechtesten Gesundheitszustandes „aus übermäßigem Pflichtbewußtsein“ noch wochenlang zur Arbeit geschleppt hat. Erschütternd muß nach mehrfachem Bericht sein Sterben gewesen sein, da R., in Fieberdelirien liegend, mit einer „Predigt“ die Jugend für Christus aufrief. Nach jahrelanger Ungewißheit kam endlich Ende 1947 die Todesnachricht in die Heimat. R. war Sanitäts-Unteroffizier gewesen und hatte KVK. II. Kl. mit Schwertern und die Ostmedaille besessen.

28. **Retzbach Dr. Anton,**

* Berolzheim 13. Juni 1867, ord. 5. Juli 1892, Vik. Mannheim (Jesuitenkirche), 1895 Studienurlaub, 1898 Dr. rer. pol., Vikar und Redakteur in Zell i. W., 1899 Benefiziat in Konstanz, 1900 Dompräbendeverw., 1903 Dompräbendar und Domkustos in Freiburg i. Br., 1919 Erzb. Geistl. Rat, 1928 Päpstl. Geheimkämmerer, 1932 Päpstl. Hausprälat, † 23. Februar Freiburg i. Br.

Prälat Dr. Anton Retzbach zählt unstreitig zu den bedeutendsten Führern katholischer Sozialpolitik der letzten Jahrzehnte. Was die Enzyklika „Quadragesimo anno“ (1931) von dem sozialtätigen Priester verlangt: „Unbedingte Gewähr hochentwickelten Gerechtigkeits sinnes und männlichen Mutes, daß er sich auszeichne durch Klugheit und Maßhalten und erfüllt ist von großer Liebe zu Christus und den Nebenmenschen, kann als sein ureigenstes Wesen bezeichnet werden. Schon als Neupriester an der Jesuitenkirche in Mannheim, wo er zusammen mit dem späteren Erzbischof Dr. Carl Fritz den jungen Arbeiterverein leitete, lernte er die soziale Not kennen und wandte sich mit allem Eifer der Lösung der sozialen Frage zu. Dort lernte er auch die Treue der katholischen Arbeiter zu Kirche und Priester kennen und schenkte seine ganze Liebe dem arbeitsenden Volk. Die tiefen Eindrücke, die er dort gewonnen hatte, bewegten ihn, seine volkswirtschaftlichen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen; er studierte Nationalökonomie an verschiedenen deutschen Hochschulen und schloß dieselben mit dem Dr. rer. pol. ab. Seine Dissertation behandelte das Thema. „Die Handwerker und die Kreditgenossenschaften“.

In die Heimat zurückgekehrt, übernahm R. die Redaktion der Zeitung „Der christliche Arbeiter“, die in Zell i. W. erschien. Nach kurzem Aufenthalt als Benefiziat in Konstanz, kam er am 17. Mai 1900 als Dompräbendar nach Freiburg, wo er 1903 zum Domkustos bestellt wurde. Hier fand R. den Wirkungskreis, der seinem Arbeitswillen, seinem Wissen und Können entsprach. Er wurde alsbald (1901) zum Präses des Katholischen Arbeitervereins ernannt, den er zu hoher Blüte brachte. Aus den Unterrichtskursen, die er mit der Tätigkeit im Verein verband, ist eine ganze Reihe von sozialen Führern für die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen.

Bald dehnte sich sein Arbeitsfeld weit über den Rahmen von Freiburg hinaus. Nach dem Tode von Domkapitular Gutmann übertrug die Kirchenbehörde R. das Amt des Diözesanpräses der Katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine. Ein Wanderleben setzte ein, das ihn in alle Teile des badischen Landes und nach Hohenzollern führte. Es gab in jener Zeit keinen größeren Arbeitertag, auf dem er nicht auf der Kanzel die soziale Botschaft kündete oder eine Rede über eine brennende Frage des sozialen Lebens in der Versammlung hielt. Vor allem lag ihm daran, im ganzen Lande Stützpunkte der katholisch-sozialen Bewegung in der Form von Arbeitersekretariaten und katholischen Volksbüros zu gründen. Daneben vergaß er die Kleinarbeit in den Vereinen durchaus nicht. Die große praktische Erfahrung, über die R. verfügte, und die wissenschaftliche Durchdringung der sozialen Probleme, die ihm eigen war, brachte ihn in Verbindung mit den führenden Persönlichkeiten des sozialen Lebens im In- und Ausland. Öfters war R. auf internationalen Tagungen der katholischen Arbeiterbewegung als Redner eingeladen.

Mit dem gleichen Interesse stand R. dem anderen Zweige der Arbeiterbewegung, den christlichen Gewerkschaften, gegenüber. Schon in Freiburg hat er sich an der Gründung und Ausbreitung der überkonfessionellen christlichen Gewerkschaften führend beteiligt und sie stets nachhaltig gefördert.

Seine soziale Einstellung, vielleicht aber noch mehr seine innere Neigung, brachten es mit sich, daß R. auch am politischen Leben regen Anteil nahm. Die Wahlkämpfe sahen ihn stets als einen sachkundigen und beschlagenen Redner, der unerschrocken für Wahrheit, Freiheit und Recht eintrat. Als in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg die sozialen Probleme in der Politik stärker hervortraten, arbeitete R. mit Prälat Dr. Schofer einmütig Hand in Hand zusammen, um dem Volke und Vaterlande zu dienen. Als Abgeordneter des Badischen Landtages betrachtete er seine Stellung nicht als Vertreter einseitiger Standesinteressen, sondern wußte sich, wie es seinem staatspolitischen Denken eigen war, als Hüter des wahren Volkswohles.

Wenn auch ein großer Teil der Arbeit von R. außerhalb Freiburgs lag, so widmete er doch seine Kraft auch immer der ihm zur zweiten Heimat gewordenen Breisgaustadt. Seine Predigten in Münster zeichneten sich stets dadurch aus, daß in ihnen zeitgemäße Themen behandelt wurden und R. zu den sozialen Fragen Stellung nahm. Jahrelang leitete R. die Meriansche Stiftung. Rechtzeitig und klar erkannte er die Bedeutung des sozialen Wohnungsbaues und unterstützte mit Tatkraft die Bestrebungen des Bauvereines Freiburg. Die Förderung und Verbreitung der katholischen Presse zählte zu seinen ersten Anliegen. Mit Liebe und Hingabe betreute er das soziale Hilfswerk für die kranken Priester, die Societas Clericorum, bis es im Jahre 1942 in die Pax-Krankenkasse eingegliedert wurde.

Wohl die weitreichendste und einflußreichste Tätigkeit entfaltete R. aber mit seinen wissenschaftlichen und schriftstellerischen Arbeiten auf dem Gebiete der Sozialethik, der Sozialpolitik und des kirchlichen Rechtes. 1912 veröffentlichte R. die Studie: „Die Preisentwicklung seit dem Beginn des neuen Jahrhunderts“. Mit einer Arbeit: „Der Boykott“ (Eine sozial-ethische Untersuchung) erlangte R. die Würde eines Doktors der Theologie. Sein Hauptwerk ist der „Leitfaden für die soziale Praxis“, der in sieben Auflagen erscheinen konnte. Die richtige Verbindung zwischen theoretischer Grundlegung und praktischer Anleitung hat diesem Buche seine weite Verbreitung gesichert. Tausende von Priestern und katholischen Laien schöpften aus diesem Buche Belehrung und Anregung für ihre soziale Tätigkeit. Dem gleichen Ziele diente auch die Mitarbeit R. an der „Sozialen Revue“, die er in den Jahren 1905 bis 1912 verantwortlich herausgab. Hatte die Enzyklika „Rerum novarum“ (1891) über die Arbeiterfrage R. schon in jungen Jahren viel beschäftigt, so mußte es den Sozialpolitiker geradezu antreiben, nach dem Erscheinen des Rundschreibens „Quadragesimo anno“ über die Erneuerung der gesellschaftlichen Ordnung (1931) Verbindungslinien von der einen zur anderen päpstlichen Weisung zu ziehen und ihre Gedankenwelt dem katholischen Volk im Zusammenhang mit den neuzeitlichen sozialen und soziologischen Fragestellungen darzulegen. Das Buch „Die Erneuerung der gesellschaftlichen Ordnung nach der Enzyklika „Quadragesimo anno“ ist die Frucht seines Bemühens (1932). Aus besonderen Anlässen und herausgewachsen aus Zeitumständen zeichnete R. die Lebensbilder des Volksschriftstellers und Pioniers der sozialen Arbeit Heinrich Sautier, sowie des großen badischen Politikers Franz Joseph Ritter von Buß (1928). Die Broschüre

„Das moderne katholische Vereinswesen“ (1922) und „Die christlich-soziale Reichspartei“ (1928) nahmen zu aktuellen Fragen Stellung.

Nachdem R. viele Jahre als Mitglied des Erzb. Officialates tätig war, schrieb er als reife Frucht seines reichen kirchenrechtlichen Wissens und großen Erfahrung das Werk: „Das Recht der katholischen Kirche (1935). Fast waren die Vorarbeiten zur 3. Auflage beendet, da nahm der Herr über Leben und Tod ihm am 23. Februar 1945 die Feder aus der Hand. Dem „Dies irae“ des 27. November 1944 war der große, soziale, gütige Priester und Gelehrte in seinem verwinkelten Häuschen an der Südseite des Münsterchores noch glücklich entronnen; während seine sterbliche Hülle in der Frühe des 26. Februars 1945 auf dem Freiburger Hauptfriedhof der Erde übergeben wurde, kreisten Jagdbomber über der größtenteils zerstörten Stadt und kündeten eine neue soziale Not, die nur durch eine neue Liebe überwunden werden kann

F. V.

29. Roser Franz.

* Pforzheim 17. Febr. 1882, ord. 1906, Vik. Durmersheim, Mannheim (Obere Pfarrei), 1912 Pfrv. Mosbach, 1915 Pfr. das., † Mosbach 8. Febr. und beerd.

R. hatte früh beide Eltern verloren, was manches an seiner Art und an seinem Schaffen erklären mag. „Trotzdem“ blieb er bis zum Ende seines Lebens ein großer Idealist, der feurige, leicht begeisterungsfähige und immer impulsive Sanguiniker, wozu allerdings auch ein tüchtiger Schuß cholerischen Temperamentes sich gesellte. R. wußte schon um seine große Begabung und ging sehr bewußt seinen eigenen Weg, in vielen Dingen mit stärkster Eigenwilligkeit. Dabei war er im Grunde seines Wesens aber doch ein demütiger Mensch, der die tiefe Bindung des Priesters an Christi Werk und Reich nicht wenig erlebte, der wirklich nur seiner Kirche dienen wollte und das mit einem von Liebe zur Sache glühenden Herzen. Aufgeschlossen für alles, was seine Zeit bewegte, aber auch für alles, was der Not der Zeit religiös begegnen konnte, wurde R. führend auf dem Gebiet der liturgischen Bewegung und der außerordentlichen Seelsorge. Man hat ihn geradezu einen „Meister der außerordentlichen Seelsorge“ genannt. Seine große Begabung als Prediger, Katedet und Organisator kam ihm überall sehr zu Nutzen. In unverdrossener, unermüdlicher Arbeit, die gegen sich selbst keinerlei Schonung kannte, stieg R. von Erfolg zu Erfolg, entwickelte sich zu einer Führerpersönlichkeit und Autorität, deren Geltung weit über seine Pfarrei hinausging. Das durfte das katholische Mosbach sehr an sich erleben, das früher im Verhältnis einer gedrückten Diasporaminderheit hatte existieren müssen. Den starken Ausdruck dieser steten Aufwärtsentwicklung gaben das blühende religiöse Leben in Kirche und Vereinen und die Erstellung eines monumentalen neuen Gotteshauses, „St. Cäcilia auf dem Berge“. R. fand dafür als Baumeister den namhaften Architekten Herkomer und für die Ausstattung eine Vielfalt von angesehenen Künstlern. St. Cäcilia hat, wie nicht leicht wieder eine neuzeitliche Kirche unserer Diözese, unendlich viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen, allerdings auch — und das nicht unberechtigt — kritischer Art. Als Ganzes ist das Werk aber auf alle Fälle eine Leistung, auf die kaum jemand mit so viel Freude und Stolz

hinweisen durfte als der Bauherr R. selbst. R. mußte viel Anerkennung finden, denn er hatte sie verdient, aber auch Kritik, weil sie nicht unberechtigt war. Leider hat er auch Neider gefunden, aus Kleinlichkeit und Egoismus heraus. Die Kirchenbehörde sprach R. die Anerkennung durch die Ernennung zum Erzb. Geistl. Rat aus.

30. **Schlick Karl Richard,**

* Mudau 22. Febr. 1880, ord. 5. Juli 1905, Vik. Uissigheim, Oberhausen b. E., 1906 Geistl. Lehrer Sasbach, 1928 Illenau, 1934 Rottenmünster, das. † 14. Aug. und beerd.

31. **Schmitt Josef,**

* Berolzheim 7. Dez. 1874, ord. 4. Juli 1901. Vik. Feudenheim, Achern, 1904 Pfrv. Altenburg, 1905 Waldulm, 1907 Tiefenbronn, 1909 Wiesenbach, 1909 Pfk. Baiertal, 1915 Pfr. Stupferich, 1931 Dittmar, resign. 1942, † Berolzheim 5. Aug. und beerd.

Ein überaus eifriger, frommer und ängstlich gewissenhafter Seelsorger, dessen Wert von den Guten überall gerne anerkannt wurde, der aber bei seinem Temperament unter Schwierigkeiten und Feindseligkeiten nicht wenig litt. Z. B. damals, als ein junger SA-Mann seiner bei ihm weilenden Nichte Schrotkugeln in den Rücken schoß. In Dittwar errichtete S. eine Schwesternstation und erbaute dafür ein Schwesternhaus.

32. **Spies Anton,**

* Heckfeld 24. Nov. 1909, ord. 31. März 1935, Vik. Bühl b. O., Lauda, Mudau, Distelhausen, Uissigheim, Ketsch, † Dachau 9. April.

Auf seinem letzten Vikarsposten wurde S., wie gerichtlich eindeutig bewiesen sein dürfte, das Opfer eines überaus gehässigen Vertreters des Nazitums, kam in mehrjährige Zuchthaushaft, in das Strafgefängnis Zweibrücken, wo er am Bau der Autobahn beschäftigt wurde, und, nach Verbüßung der Haft, in das Konzentrationslager Dachau, das er nicht mehr lebend verlassen sollte. Die harte Haft ertrug S. in tapferer Haltung.

33. **Stehle Andreas,**

* Kinzigtal 27. Nov. 1866, ord. 5. Juli 1892, Hausgeistlicher Lindenberg, 1896 Pfk. Kandern, 1904 Pfr. das., 1909 Gutmadingen, resign. 1941, zuletzt wohnhaft Donaueschingen, das. † 7. Nov., beerd. Gutmadingen.

Der Typ einer edlen, gewinnenden Priesterpersönlichkeit, an die man sich nur mit größter Hochachtung erinnern wird. Anspruchslos und gütig, pflichtbewußt und vornehm, diente St. seinem heiligen Amt mit gänzlicher Hingabe, obwohl er über eine sehr schwache Gesundheit verfügte und deshalb z. B. nach der Priesterweihe keinen Vikarsposten übernehmen konnte. Besonders im Diasporaort Kandern, dessen erster Pfarrer er wurde, bot er den Andersgläubigen das schöne Vorbild eines idealen katholischen Priesters. „Ein Mann, der kaum einen Feind haben dürfte“ (wie ihm einmal bescheinigt wurde), ein edler Mensch, den man gerne in seinen Ämtern als Schulinspektor, Kammerer und Dekan gesehen hat, weil sie ihm fast zwangsläufig zuwuchsen. 1944 wurde St. mit schöner Würdigung seines vorbildlichen Wirkens zum Erzb. Geistl. Rat ernannt.

34. **Strohmeyer Willibald,**

* Mundelfingen 6. Juli 1877, ord. 2. Juli 1902, Vik. Säkingen, Freiburg (St. Johann), 1909 Pfrv. St. Trudpert, 1910 Pfr. das., 1927-34 Superior, ermordet 22. April.

S. entstammte einer streng religiösen Familie und zeigte schon früh die Züge ernster, gesetzter und pflichteifriger Selbständigkeit. So als Vikar zu Freiburg, so vor allem auch als Pfarr-Rektor von St. Trudpert, der großen, schweren Pfarrei, die er 36 Jahre lang mit vorbildlicher Hingebung betreute. Die musterhafte Treue gegen sein heiliges Amt wie die echte, tiefe Hirtensorge um die ihm anvertraute Herde sicherten S. höchste Achtung und Autorität bei seinen Pfarrkindern wie Mitbrüdern. So berief man ihn zum Erzb. Schulinspektor wie Kammerer und Dekan des Kapitels Neuenburg. 1934 wurde er zum Erzb. Geistl. Rat ernannt. Als es galt, den Schwestern von St. Marx in unserer Erzdiözese ein Provinzhaus zu schaffen, war S. der große Vermittler. Er ist der Gründer des neuen Klosters St. Trudpert der St.-Josephs-Schwestern geworden, die dann in Freiburg das angesehene Loretto-Krankenhaus errichteten. Vom Jahre 1927 an bekleidete S. sieben Jahre lang auch das Amt eines Superiors dieser Kongregation.

Mit vorbildlichem Eifer widmete sich S. auch den Studien heimatlicher Kirchengeschichte. Schon als Vikar zu Freiburg konnte er eine umfassende „Geschichte des Dorfes und der Pfarrei Mundelfingen“ vorlegen, die in NF 9 und 10 unserer Zeitschrift erschienen ist. Besonders aber lockte ihn das Studium der Geschichte des Klosters St. Trudpert, die er von den verschiedensten Seiten her erforschte. Die Frucht dieser Forschungen waren umfangreiche Abhandlungen, die in den einzelnen Jahressbänden unserer Zeitschrift zur Veröffentlichung kamen. So: „Der hl. Trudpert und die ersten Anfänge des Klosters St. Trudpert“ (NF 26); „Stifter und Vögte des Klosters St. Trudpert. Die mittelalterlichen Urkundenfälschungen“ (NF 27); „Die politischen Schicksale von Kloster und Herrschaft St. Trudpert im Laufe der Jahrhunderte“ (NF 33); „Die Äbte des Klosters St. Trudpert“ (NF 34 und 36); „Die Aufhebung des Klosters St. Trudpert 1806“ (NF 37); „Konventualen des Klosters St. Trudpert“ (NF 40).

Diesem Mann, der nur seinem Beruf und der Wissenschaft lebte, der in Ehren und Achtung ein Greis geworden war, sollten die Wirren des letzten Weltkrieges ein tragisches Ende bereiten. Am 22. April 1945, nachdem S. eben in seiner schönen Barockkirche den Sonntagsgottesdienst gehalten hatte, holten zwei SS-Männer ihn aus dem Pfarrhaus und nahmen ihn mit sich fort. Seither blieb er spurlos verschwunden, bis französische Soldaten am folgenden 4. Mai seine Leiche, 15 km entfernt und im Walde verscharrt, auffanden. Sie trug nur noch ein Hemd und Unterhose wie ein Stück der Weste. Offensichtlich war S. durch Genickschuß getötet und an Ort und Stelle verscharrt worden. Spuren von Verwesung oder Leichengeruch waren nicht festzustellen. Am 9. Mai wurde die Leiche in St. Trudpert bestattet, im Frühjahr 1948 an der Mordstelle eine schicke Gedächtniskapelle durch Erzbischof Dr. Conrad Gröber geweiht, der den Ermordeten den „zweiten hl. Trudpert des Münstertales“ nannte. Der Mörder, ein Österreicher, wurde im selben Jahre zum Tode verurteilt,

aber auf Intervention von Erzbischof Dr. Wendelin Rauch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

35. **Stuber Edward,**

* Oberweier b. L. 12. Okt. 1873, ord. 5. Juli 1898, Vik. Görwihl, Rickenbach, Gernsbach, 1902 Pfrv. Hettingenbeuren, 1905 Forchheim b. E., 1908 Pfr. das., 1926 Ohlsbach, resign. 1938, zuletzt wohnhaft Gengenbach, das. † 18. Nov. und beerd.

S. war ein arbeitsfreudiger, tatkräftiger Seelsorger von männlicher Entschiedenheit, der in der großen Pfarrei Forchheim sich gesundheitlich buchstäblich verzehrte. Im Kapitel Ettlingen bekleidete S. das Amt eines Definitors. In Hettingenbeuren baute er eine neue Kirche.

36. **Stuber Philipp,**

* Oberweier b. L. 24. Sept. 1908, ord. 2. Juli 1913, Vik. Moos (Ottersweier), Ulm b. O., Hofweier, Rast, Achdorf, Heitersheim, Mannheim-Sandhofen, Villingen, 1926 Pfrv. Herrenwies, 1936 Pfr. das., 1942 Heiligenzell, † 9. März.

Sohn einer kinderreichen Familie, der den Ernst des Lebens sehr kennenlernen mußte und dem immer etwas Ernstes und Melancholisches anhaftete, der aber tapfer und still seine Pflicht tat, besonders anerkennenswert bei der Größe der Pfarrei Herrenwies und bei seiner eigenen sehr schwachen Gesundheit. Die Renovation der Hundsbacher Kirche (1925) geht auf S. zurück.

37. **Vaas Alois,**

* Weiler b. Jagstzell (Wttbg.) 12. März 1876, ord. 1902, Vik. Neckarhausen, Radolfzell, Lörrach, Waldshut, 1906 Kplv. Allensbach, 1909 Pfrv. das., 1910 Schweighausen, 1911 Gütenbach, 1913 Pfr. das., 1922 Bad Dürrenheim, das. † 16. Jan. und beerd.

Nach Gymnasialstudien in Ellwangen und Rottweil kam V. zu uns und hat auf allen Seelsorgeposten sich als tüchtiger und froher Arbeiter bewährt, den man überall nur sehr ungern scheiden sah. Besonders in Gütenbach und Dürrenheim konnte V. sein Talent für Vereinsleitung und Organisation wie Bewältigung sozialer Probleme entfalten. Die großen Verdienste von V. in dem sich rasch und stetig entwickelnden Badeort Dürrenheim hat die Behörde mit der Ernennung zum Erzb. Geistl. Rat anerkannt.

38. **Wacker Hermann Friedrich,**

* Karlsruhe 22. März 1876, ord. 2. Juli 1903, Vik. Walldürn, Mannheim (Untere Pfarrei), 1909 Pfrv. Kandern, 1911 Karlsruhe-Daxlanden, 1912 Pfr. das., † 6. April.

W. war ein sehr eifriger Seelsorger, dabei von überfließender Lebenswürdigkeit. Daxlanden gab ihm ein überreiches Arbeitsfeld. Als W. dort hinkam, war das Mauerwerk der monumentalen Schroth-Kirche eben erst aus dem Boden gestiegen. Die Vollendung der Kirche wie ihre reiche Ausstattung ist Wackers Werk. Später erstellte er seiner Pfarrei auch einen neuen Kindergarten. Daneben bemühte er sich sehr um die Betreuung des Vereinswesens. 1933 wurde W. Definitor des Kapitels Karlsruhe und 1942 Erzb. Geistl. Rat.

39. Wachenheim Otto.

* Ettenheim 18. Mai 1870, ord. 4. Juli 1895, Vik. Kirdhofen, 1896 Kplv. und Vorstand des Erzb. Kinderheims Riegel, 1901 Pfr. Krenkingen, 1909 Spiritual Hegne, 1913 Pfr. Wenzingen, 1926 Oberrimsingen, das. † 3. März.

Ein überaus frommer und gewissenhafter Seelsorger, der nicht ohne ängstliche Gewissenhaftigkeit pastorierte, was nicht wenig auf seine stets leidende Gesundheit zurückgehen mochte. Bei der Evakuierung seiner letzten Pfarrei im vergangenen Krieg bemühte er sich als „Flüchtlingspfarrer“ im Linzgau wie im Württembergischen um die Evakuierten. Am 3. März 1945 erhielt das Pfarrhaus von Oberrimsingen einen Bombenvolltreffer, wobei der gute Pfarrer mit seiner Schwester und seiner Nichte ums Leben kam.

40. Winterhalder Karl Otto,

* Ricknbad 9. Aug. 1873, ord. 1. Juli 1896, Vik. Ettlingenweiler, Mannheim (Neckarkuratie), Mannheim (Obere Pfarrei), 1904 Pfr. Waldau. 1909 Todtnau, 1925 Ettenheim, † 30. Dez.

Klug und energisch, zielbewußt und manchmal auch hart, nicht zum wenigsten gegen sich selbst, diente W. an allen seinen Wirkungsorten dem Reiche Christi in den Menschenseelen, wobei ihn gute Begabung als Prediger und Katechet wie Verwaltungsmann sehr unterstützte. In Waldau bemühte sich W. erfolgreich um die Renovation der Pfarrkirche, das Kapitel Lahr betreute er eine Reihe von Jahren als Dekan. Im Jahre 1938 wurde er zum Erzb. Geistl. Rat ernannt.

Statistische Übersicht der Todesfälle und Priesterweihen in der Erzdiözese Freiburg für die Jahre 1941 bis 1945

Jahr	Verstorbene	Neupriester	Abgang
1941	50	7	43
1942	47	0	47
1943	36	0	36
1944	53	5	48
1945	40	2	38
	226	14	212

Namensverzeichnis

- | | | | |
|------|---------------------------------|------|---------------------------------------|
| 1942 | Adelmann Johann Martin | 1944 | Disch Max |
| 1944 | Allgaier Karl | 1945 | Doll Josef |
| 1941 | Bahr Joseph | 1944 | Dolland Karl Johannes |
| 1944 | Baier Ludwig | 1941 | Dor Franz Sales |
| 1944 | Ballweg Hermann Albert | 1941 | Dummel Eduard |
| 1943 | Barth Viktor Adolf | 1943 | Eckert Anton |
| 1944 | Bauer Franz Xaver | 1942 | Eisele Ferdinand Gustav |
| 1944 | Baumann Alfons | 1941 | Eisele Friedrich |
| 1944 | Baumann Franz Joseph | 1942 | Fahr Johann Georg |
| 1944 | Baumeister August Friedrich | 1943 | Faul Joseph |
| 1945 | Beichert Alois | 1944 | Fertig Alfred Heinrich |
| 1944 | Benitz Franz | 1942 | Feurstein Dr. Heinrich
Karl Joseph |
| 1943 | Berberich Franz | 1945 | Fichter Karl |
| 1944 | Berberich Julius | 1941 | Fischer Karl Joseph |
| 1942 | Bernauer Julius | 1941 | Fischer Otto |
| 1942 | Bernhard Adolf | 1943 | Fischer Otto |
| 1943 | Beuschlein Josef Johann | 1942 | Föhry Gerhard |
| 1941 | Biener Wilhelm | 1944 | Fränznick Franz Anton |
| 1942 | Bierhalter Joseph | 1942 | Fröhlich Franz Joseph
Erhard |
| 1944 | Biermann Friedrich | 1942 | Gaa Adolf |
| 1942 | Bilger Stephan | 1944 | Geiger Max Hermann |
| 1941 | Blattmann Franz Joseph | 1944 | Gissler Josef |
| 1943 | Blesch Erhard | 1942 | Götz Fridolin |
| 1942 | Blum Joseph Friedrich | 1941 | Götz Karl |
| 1944 | Bogenschütz Matthias | 1945 | Graf Max |
| 1942 | Bohnen Wolfgang | 1942 | Graf Dr. Paul |
| 1941 | Boll Joseph | 1944 | Großkinzky Paul |
| 1944 | Boos Eugen | 1941 | Gureth Franz |
| 1944 | Brachat Karl | 1945 | Güttele Franz Joseph |
| 1943 | Braun Simon | 1941 | Gutfleisch Richard Trudpert |
| 1944 | Brecht Ludwig | 1941 | Haberstroh August |
| 1943 | Breger Otto | 1942 | Haberstroh Otto |
| 1945 | Brugger Alois | 1943 | Häfner Hermann |
| 1945 | Brunner Heinrich Joseph
Otto | 1944 | Haller Adalbert Friedrich |
| 1942 | Bühler Richard | 1944 | Haungs Hermann |
| 1944 | Bund Paul | 1944 | Hauswirth Wilhelm |
| 1945 | Burghart Alfons Franz
Xaver | 1942 | Heidel Otto Lorenz |
| 1942 | Busam Franz Wilhelm | 1942 | Heitz Norbert Valentin |
| 1942 | Daniel Wilhelm | 1945 | Heizmann Gustav |
| 1943 | Deckert Rudolf | 1941 | Heizmann Ludwig |
| 1941 | Dietz Emil | 1942 | Hellstern Heinrich |
| 1942 | Diez Pius | 1945 | Henn Otto |

- | | | | |
|------|----------------------------|------|----------------------------|
| 1945 | Hermann Franz Josef | 1942 | Maurer Xaver Josef |
| 1942 | Herr Albert Fridolin | 1941 | Mayer Karl |
| 1941 | Hettich Heinrich | 1944 | Meckler Otto |
| 1944 | Heusch Cäsar Wilhelm | 1944 | Meister Julius |
| | Heinrich Rochus | 1944 | Menzel Bruno |
| 1944 | Hiss Adolf | 1944 | Metzger Dr. Max Josef |
| 1942 | Hoch Dr. Valentin | 1945 | Meyer Dr. Theodor Joseph |
| 1941 | Hörner Karl Johann | 1943 | Mohler Dr. Ludwig Arnold |
| 1943 | Hoffmann Johann | 1941 | Molitor Eugen Joseph |
| 1942 | Horn Friedrich | 1943 | Moosbrugger Johann Baptist |
| 1945 | Hummel Alfred | 1943 | Morath Friedrich |
| 1945 | Jauch Dr. Bernhard | 1941 | Morath Max |
| 1945 | Ihle Karl Friedrich | 1941 | Morgenthaler Bernhard |
| 1945 | Irion Klemens | 1945 | Mückenhausen Joseph |
| 1942 | Isemann Josef Lorenz | 1941 | Müller Dr. Joseph Anton |
| 1944 | Kammerer Eugen Alois | 1942 | Müller Leo |
| 1941 | Kaufmann Peter | 1945 | Müller Ludwig |
| 1943 | Kech Bernhard | 1943 | Münch Karl Vitus |
| 1944 | Keller Dr. Franz Friedrich | 1945 | Nenninger Franz Karl |
| | Karl | 1945 | Neuthard Friedrich |
| 1941 | Keller Karl Michael | 1943 | Nikolaus Albert |
| 1943 | Kemmer Herbert Ludwig | 1941 | Nitz Franz Joseph |
| 1942 | Kempf Dr. Franz | 1943 | Nohe Ludwig |
| | Bartholomäus | 1945 | Nudischer Oswald |
| 1943 | Kern Otto | 1941 | Pfeffer Reinhard |
| 1941 | Kienzler Richard | 1941 | Popp Wendelin Joseph |
| 1942 | Klee Josef Ferdinand | 1943 | Raab Franz Xaver |
| 1942 | Kling Friedrich Wilhelm | 1941 | Raible Viktor |
| 1944 | Klingel Karl | 1945 | Reichert Hermann |
| 1944 | Knebel Dr. Johann Baptist | 1943 | Ringel Peter |
| 1944 | Koch Friedrich | 1941 | Rinkenburger Hermann |
| 1945 | König Joseph | 1945 | Roser Franz |
| 1943 | Köppel Robert | 1941 | Ruby Bernhard |
| 1944 | Kreischer Josef | 1944 | Rübsamen Josef |
| 1941 | Kühn Johannes | 1943 | Rüde Fridolin |
| 1944 | Kuhn Wilhelm Rudolf | 1941 | Rüger Johann Joseph |
| 1944 | Laile Karl August | 1944 | Ruf August |
| 1944 | Lange Josef | 1943 | Sauter Hermann Joseph |
| 1943 | Lehmann August | | Peter |
| 1945 | Lehmann Christian | 1941 | Sauter Johann Nepomuk |
| 1944 | Lehmann Karl | 1942 | Schaack Dr. Eduard |
| 1944 | Leimbach Andreas | 1944 | Schad Johann Martin |
| 1945 | Leimbach Eustachius | 1943 | Schäfer Alois |
| 1945 | Lengle Franz Joseph | 1941 | Schell Friedrich Alois |
| 1943 | Lettner Franz | 1942 | Schick Theodor |
| 1941 | Lipp August Adam | 1944 | Schlenk Max |
| 1941 | Ludwig Paul Richard | 1944 | Schlenker Dr. Ernst |
| 1945 | Maier Hermann Alexander | 1945 | Schlick Karl Richard |
| 1942 | Marbe Konrad | 1942 | Schlitter Josef |

1944	Schmidt Max Bruno	1944	Trotter Walter
1941	Schmitt Jakob	1941	Ungerer Karl
1945	Schmitt Josef	1945	Vaas Alois
1942	Schneider Albert	1942	Viellieber Wilhelm
1943	Schwall Johann Michael	1942	Volk Anton
1942	Schwehr Ernst	1944	Vollrath Leo
1943	Schweitzer Carl	1942	Vomstein Friedrich
1941	Seiter Gustav	1944	Wacker Albert Gustav
1941	Senger Adam	1945	Wacker Hermann Friedrich
1941	Siebold August	1943	Walter August
1943	Siegel Franz Sales	1945	Wachenheim Otto
1945	Spies Anton	1941	Weidinger Karl
1942	Spreter Dr. Karl Hermann	1941	Wettstein Anton
1945	Stehle Andreas	1941	Wiest Karl
1942	Steinbrenner Alban	1944	Wießler Paulin
1941	Stetter Alfons	1942	Winter Heinrich
1941	Strebel Alfons Franz	1945	Winterhalder Karl Otto
1944	Strobel Ekkehard	1941	Winterhalder Martin
1945	Strohmeyer Willibald	1943	Winterroth Josef
1945	Stuber Eduard	1943	Wolf Dr. Josef
1945	Stuber Philipp	1942	Wüst Theodor
1941	Studer Wilhelm	1942	Zangerl Adolf
1941	Treier Joseph	1943	Ziegler Wilhelm
1942	Tritschler August	1943	Zinsmayer Emil

Nachtrag zu „Joseph Rendler“ S. 5 ff.

Der erste Nachtrag stammt von meinem Aufenthalt auf dem Staatsarchiv Zürich vom 4. September und der folgenden Woche. Einige Wochen später erhielt ich die Einreiseerlaubnis nach Frankreich und kam am 14. Oktober nach Obermorschweiler bei Altkirch, wo ich dank der Gastfreundlichkeit und der großen Aufmerksamkeit des Ortspfarrers F. X. Wittmer zunächst die Pfarrbücher von Obermorschweiler einsehen konnte. Danach hat Rendler am 30. Juli 1792 die erste Taufe an Johannes Ochsenbeier vollzogen als „Administrator parochiae“. So bezeichnete er sich auch weiterhin, zuweilen mit dem Zusatz: „absque praejudiciis novi decreti“ oder „salvo novo decreto“. Am 2. September 1792 findet sich im Totenbuch der Eintrag, daß Eva Heizer, obwohl sie unversehen starb, in üblicher Weise beerdigt wurde: „Et licet sine sacramentis mortua sit, utpote ex classe eorum, qui presbyteris non juratis adhaerent.“ — Darunter steht ein nicht mehr lesbarer Zusatz von späterer Hand. Der letzte Taufeintrag erfolgte am 15. Januar 1793, der letzte Ehevermerk auch am 15. Januar 1793. Dagegen setzen sich diese noch an zwei Orten fort: in Geispitzen begegnet er erstmals am 9. Februar 1801 als „presbyter in Geispitzen demorens presbyter jurisdictionatus“ bis 1806, wo er einigemal den erkrankten Pfarrer Roth vertreten hat. Am 27. April 1806 nennt er sich „administrator succursalis“. Vom 18. Januar 1801 an taufte er in Waltenheim als „pro tempore ecclesiae in Waltenheim administrator provicarius“, zuletzt am 2. März 1812 ebendasselbst als „vicarius localis actualis in Waltenheim“. Das letzte Datum ist im Totenbuch der 28. Juni (?) 1815, im Ehebuch dagegen noch vom 18. Januar 1816 als „pro tempore Administrator Ecclesiae filialis in Waltenheim“. Danach verliert sich sein Name.

In den Pfarrbüchern von Lumschwiller, die sich zur Zeit noch im Kreisarchiv (Archives départementales) in Kolmar befinden, traf ich nachträglich (am 25. Oktober 1950) seinen Namen als „p. t. Administrator“ unterm 18. September 1792 und dann wiederholt bis zum 21. Februar 1793 als „öffentlicher Beamter“. Er scheint also erst von Lumschwiller nach Obermorschweiler gekommen zu sein.

Die Schicksale von 1816 ab bleiben fraglich. Es ist anzunehmen, daß er im Gefolge des Napoleonischen Konkordats in die kirchliche Ordnung zurückgekehrt ist. Über seinen Tod enthalten die Elsässer Archivalien keine Nachrichten. In Uffenheim war er nicht. Die Züricher Episode unterbricht aber das Elsässer Pfarramt.

Literarische Anzeigen

Peter P. Albert: Geschichte des Landkapitels Buchen. 89 Seiten. 1950. Wittemann, Buchen.

Der bekannte und nimmermüde Heimatgeschichtsforscher Prof. Dr. P. P. Albert legt hier, einer Bitte des Dekans Blatz selig folgend, die „Geschichte des Landkapitels Buchen in alter und neuer Zeit“ vor, nach der man gerne greifen wird. Wer hätte dafür auch berufener sein können als er? Aus intimer Kenntnis von Quellen und Literatur werden Anfänge und früheste Entwicklung, Pfründen, Statuten, Verfassung, Verwaltung, Rechts- und Finanzwesen wie die weitere Geschichte des Kapitels behandelt. Die Statuten selbst hat Pfarrer Blasius Retzbach in bester Weise zu verdeutschen gewußt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die vorliegende Schrift in unserer Diözese zahlreiche Nachahmungen finden würde.

Das Freiburger Münster. 48 Bilder mit einführendem Text von Werner Körte.

Der Breisacher Altar. 48 Bilder mit einführendem Text von Werner Noack. — Jedes Bändchen DM 2,40. „Langewiesche-Bücherei“ des Verlages Karl Robert Langewiesche, Königstein i. T.

Bei beiden vorliegenden Schriften geht es um die bekannte und beliebte Bildband-Reihe der Langewiesche-Bücherei. Was von den anderen Stücken der Reihe gilt, das gilt auch hier: der Bilderteil ist in beiden Fällen von ausgezeichneter Zusammenstellung und von vorzüglicher Wiedergabe nach der drucktechnischen Seite hin. Was das wesentliche Bild des Freiburger Münsters ausmacht, zeigt sich in einer überaus eindrucksvollen Schau. Doch hätte man vielleicht der gotischen Steinplastik zuliebe das eine und andere zurücktreten lassen können. Der einführende Text ist wohl sehr knapp, vermag aber doch ein anschauliches Bild zu geben.

Eingehender ist der Text von W. Noack zum Breisacher Altar, der ein gutes Bild von der ganzen Problematik zu geben vermag, die um dieses stolze Schnitzwerk kreist. Hier ist auch der Bilderteil, wie es im Wesen des Objektes liegt, von größerer Geschlossenheit. Ein ausgezeichnetes photographisches Material ist zu bester Wirkung vereinigt und wird in einer prachtvollen buchtechnischen Form dargeboten.

Robert Merkle: St. Landelin. Wallfahrtsbüchlein. 128 Seiten. Lahr.

Das vorliegende Gebetbüchlein bringt in seinem ersten Abschnitt „St. Landelins Leben und Verehrung“, darin des Heiligen geschichtliche Persönlichkeit, sein Leben und Sterben, Reimlegenden, Kloster und Wallfahrtskirche Ettenheimmünster als Kultstätte behandelt werden. Dabei spielen die wichtigen Forschungen von M. Barth eine große Rolle. Zur

Frage nach Ikonographie und Kult des Heiligen verweisen wir auf die bedeutende Abhandlung von J. Braun in diesem Band unserer Zeitschrift. Aber auch ohne die Bezugnahme auf dieses Forschungsergebnis stellt der Abriß des Ortspfarrers R. Merkle eine gutorientierende und schön lesbare Einführung dar, die als Muster für ähnliche Wallfahrtschriften bezeichnet werden darf.

Klemens Stehle: Ein Prophet des 19. Jahrhunderts(!) Josef Bäder. I. Bd. 197 Seiten. 5 Abb. L. Discher & Co., Bühl.

Der verdiente Gründer von Neusatzeck, „ein deutscher Vianney“, wie er schon genannt wurde, hat schon mehrere Federn zu einer biographischen Würdigung in Bewegung gesetzt. Pfarrer Jos. Anton Keller zeichnete das erste Lebensbild Bäders. Superior Fleischmann hat neu Material gesammelt und wertvolle Vorarbeit geleistet. Superior Aug. Vetter kam dann 1932 mit einer neuen Biographie heraus, knapp aber wirkungsvoll zusammenfassend und in einer ausgezeichneten stilistischen Form dargeboten. Seine Schrift erschien im Nazareth-Verlag zu Basel. Nach ihm machte sich Dr. Borgmann an das Thema, um in einer neuen Verarbeitung vor allem der hinterlassenen Tagebücher Bäders, einer größeren Biographie die Wege zu bereiten. Diese beginnt nun in der Arbeit Stehles und ist auf 32 Kapitel in 3 Bänden geplant, wovon Band 1 uns übermittelt wurde. Zu einer abschließenden Würdigung ist darum die Zeit noch nicht da. Diese kann erst erfolgen, wenn das ganze Werk vorliegt. Doch soll es schon heute an einem Hinweis auf dasselbe nicht fehlen. Immerhin möchten wir angesichts dieses ersten Teils schon die Frage erheben: ob es nicht besser wäre, gewissen Erscheinungen im Leben Bäders gegenüber mehr Zurückhaltung zu üben, zumal sich ja die Schrift an die breite Masse wenden will? Auch die Stilistik bedarf u. E. einer Überholung, um Wiederholungen und ähnliches zu vermeiden. Schon der Titel muß heißen: „Ein Prophet des 19. Jahrhunderts“ und nicht „Jahrhundert“!

Fridolin Mayer: Maria Lindenberg. 109 Seiten. Verlag Erzb. Missionsinstitut, Freiburg i. Br.

Eine neue Schrift unseres greisen und verdienten Erforschers heimatlischer Kirchengeschichte, ein neues und ansprechendes Werk seiner nimmermüden Feder! Wer sich über den Lindenberg, der so viele in seinen Bann schlägt, orientieren will, über die Geschichte seiner Wallfahrt wie über seine Schicksale in der Zeit der Säkularisation und des Kulturkampfes z. B., der wird vorzüglich unterrichtet. Dabei liest sich das Büchlein überaus flott und anregend, so daß man es zu Nutz und Frommen in recht viele Hände wünschen möchte. Verfasser weiß nicht nur gut zu erzählen, sondern auch für seine Sache nicht wenig zu begeistern.

Alfons Semler: Überlingen. Bilder aus der Geschichte einer kleinen Reichsstadt. 222 Seiten. Oberbadischer Verlag, Singen.

Das Buch hält weit mehr, als es auf den ersten Blick zu versprechen scheint: Verfasser bietet eine ausgezeichnete Stadtgeschichte von Überlingen, die auf den neuesten Forschungsergebnissen absolut zuverlässig

aufgebaut ist und sich ihrer formalen Gestaltung wegen an weiteste Kreise wenden darf. Die Schrift ist das Ergebnis von Forschungen langer Jahrzehnte des heutigen Überlinger Stadtarchivars, der sich in der Geschichte seiner Wahlheimat wie kein zweiter auskennt, der aber auch mit kritischem Blick wägt und prüft; dafür ist er echter Philologe von Haus aus. Vorbildlich seine sprachlichen Erklärungen. Ein Musterbeispiel seine Behandlung der Christianisierung der Bodenseegegend, die sich frei hält von allen gewagten Hypothesen und Kombinationen. Gerade durch diesen Abschnitt wird uns die Schrift besonders wertvoll. Aber auch das umfassende Kapitel „Kirchliche Verhältnisse“ interessiert uns sehr lebhaft. Daneben weben tausend Fäden von der profanen in die kirchliche Welt hinüber, zumal Überlingen sich so sehr als katholische Stadt gefühlt und dafür in der Erstellung seines Münsters wie dessen Ausstattung ein Zeugnis von hohem Rang hinterlassen hat. Hier sei noch besonders auf den Abschnitt „Brauchtum“ verwiesen. Mit der vorliegenden Schrift, die viel Neues bietet und immer zu eindrucksvollen Bildern abzurufen weiß, ist nicht nur den Überlingern ein alter Wunsch erfüllt, sondern der Heimatgeschichtsforschung allgemein ein großer Dienst erwiesen worden. — Nur unter „Schrifttum“ fehlt einiges. Während dort manches erscheint, was nicht unmittelbar auf der „Linie“ liegt, vermissen wir mancherlei, wie J. Sauer's „Anfänge des Christentums“, die Jahrgänge des „Birnauer Kalenders“, der „Bodensee-Chronik“, der „Linzgau-Chronik“, und vor allem unsere eigene Zeitschrift.

Alfons Semler: Der Linzgau in Vergangenheit und Gegenwart.
40 Seiten. 1 Karte. 1949. August Feyel, Überlingen.

Was von der Qualität des Überlinger Buches von Alfons Semler gesagt werden konnte, darf auch von dieser kleinen Schrift gesagt werden, die ganz vorzüglich orientiert über den Linzgau, über seine geographischen Verhältnisse, seine geschichtliche, kirchengeschichtliche wie kunstgeschichtliche Entwicklung, sein geistiges Leben, Brauchtum und Mundart, über wirtschaftliche Zustände und über seine einzelnen Gemeinden. Aber auch hier dürfte, wie bei dem Überlinger Werk, das Schrifttumsverzeichnis vollständiger sein.

Heinrich Brenzinger: Das Geschlecht der Brenzinger. Privatdruck. I. Band. 1949. 341 Seiten. 14 Bildtafeln.

Diese in nobelster Aufwendigkeit dargebotene Familiengeschichte verdient es wahrhaftig, daß auch unsere Zeitschrift auf sie hinweist, greift sie doch in erheblichem Umfang über das hinaus, was wir uns unter der Geschichte einer Familie vorstellen, und nicht wenig in unser Arbeitsgebiet hinein. Verfasser hatte Aufzeichnungen von Urgroßvater, Großvater und den Eltern vorliegen, als er sich an seine Arbeit machte, die sich über vierzig Jahre hin erstreckte und von Dr. H. Flamm, Dr. Fr. Hefele und Dr. M. Neustädter sehr gefördert wurde. 1913 lag die Aufgabe in den Grundlinien fest, 1934 kam sie in dem Vortrag „500 Jahre einer Freiburger Bürgerfamilie“ an die Öffentlichkeit heran und 1949 konnte sie in der vorliegenden prachtvollen Form die Gabe des inzwischen Siebzigjährigen an seine Freunde werden. Die ersten Kapitel führen zum Ursprung des Namens Brenzinger und seine ersten Träger um das Jahr 1120 zurück.

Ein weiteres aufschlußreiches Kapitel bilden die Brenzinger zu Sauldorf bei Meßkirch von 1440 an. Von dort aus wird ein Pfarrer und Dekan Johann Br. in Kolmar sichtbar. Aus einer nach Freiburg sich abzweigenden Linie kommen Männer in sehr geachteten Stellungen, im Dienste der Klöster St. Blasien und Tennenbach oder wieder der Stadt Freiburg. Der Geschichtsschreiber Pater Marquard Herrgott von St. Blasien gehört in die Familie. Noch mehr interessiert der Maler Johann Kaspar Br. (1651-1737), Freiburger Ratsmitglied und Zunftmeister, der für die Pfarrkirche von Kirchzarten und für St. Blasien gearbeitet hat und mit den Äbten Romanus Vogler von St. Blasien wie Jakob Vogler von Schuttern verschwägert war. Gerade das Kapitel über dieses hervorragende Familienmitglied, das besonders liebevoll behandelt ist und ungemein aufschlußreich sich gestaltet, ist gesättigt mit vielen wertvollen Details über kirchliches Leben und Brauchtum in unserer heutigen Bischofsstadt. Wir erhalten ein reiches und lebendiges Bild darüber für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Bestes Bildmaterial, darunter vorzügliche Kupferdrucke und farbige Bildwiedergaben wie solche von Urkunden, Siegeln und Gemälden unterstützen die in schöner Lesbarkeit gehaltene Darstellung und erhöhen den Wert dieser vorbildlichen Familiengeschichte.

Wolfbernhard Hoffmann: Hirsau und die „Hirsauer Bauschule“. 160 Seiten. 32 Abb. nach Grund- und Aufrissen. 24 Tafelbilder. DM 8,60. Verlag Schnell und Steiner, München.

Das vorliegende Buch wird von der Fachwelt als „eine der besten Arbeiten“ bezeichnet, „die in jüngster Zeit über mittelalterliche Architektur in Deutschland erschienen sind“. Zur großen Diskussion über die „Hirsauer Bauschule“ ist es sicherlich ein Beitrag von entscheidender Bedeutung. Diese Diskussion, die seit vielen Jahrzehnten dauert, gipfelt besonders in den Forschungen von C. H. Baer und M. Eimer. Aber auch R. Kautzsch und P. Frankl, J. Hecht (mit seinem wichtigen Werk über die romanischen Kirchenbauten des Bodenseegebietes) und E. Lehmann wie L. Schürenberg partizipieren daran. Verfasser ist dem Thema jedenfalls bis jetzt am gründlichsten nachgegangen. Er untersucht sämtliche Kirchenbauten, die in die Hirsauer Reformbewegung gehören und für den Einfluß vom Mutterkloster her in Frage kommen können, nach der geschichtlichen und nach der künstlerischen Seite. Die Hirsauer Eigenheiten und Gemeinsamkeiten in Presbyterium, Querhaus, Krypta, Chorus minor, Langhaus, Vorhalle, Masse, Details und Richtung. Die Untersuchung wird sehr sorgfältig geführt, und die Ergebnisse sind mit großer Umsicht herausgestellt. Nicht wenige Forschungsergebnisse der oben genannten Autoren erfahren eine überzeugende Korrektur. H. lehnt den Begriff „Hirsauer Bauschule“ im strengen Sinne ab, erkennt aber den Einfluß an, den die beiden Kirchen St. Aurelius und St. Peter und Paul zu Hirsau zweifellos ausgeübt haben. Das aber in einer weit freieren und großzügigeren Form, als man das von gewisser Seite hatte gelten lassen wollen. Für uns ist das Buch von größter Wichtigkeit, stehen doch mitten in der genannten Diskussion die Kirchen von Schwarzach und Gengenbach, Reichenau und Konstanz (Münster) wie die einstigen Bauten von St. Blasien und Petershausen. Ein ausführlicher Bauten-Katalog beschäftigt sich noch einmal eigens mit jeder einzelnen

Kirche, auch mit solchen, die heute nicht mehr existieren. Eine Reihe von Grund- und Aufrissen unterstützt die Darlegung in sehr dankenswerter Weise. Auch ein Bilderteil mit charakteristischen Proben schließt sich an. Doch wünschte man einem so wichtigen Werk, wie dem vorliegenden, auch eine Aufmachung und einen umfassenden Bilderteil, wie ihn etwa Kautzsch für seine „Romanischen Kirchen im Elsaß“ erhalten konnte.

Clemens Hecker: Die Kirchenpatrozinien des Archidiakonates Aargau im Mittelalter. Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte. Beiheft 2. 152 S., 1 Karte. Freiburg i. d. Schw. 1946.

Die vorliegende Dissertation wurde von Prof. G. Schnürer selig angeregt und ist für uns nicht von geringem Interesse. Das behandelte Gebiet ist ja ein Stück des Bistums Konstanz und zwar umfaßt es in der Hauptsache die heutigen Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und einen beträchtlichen Teil des Kantons Aargau. Als abschließende zeitliche Grenze ist der Beginn der Reformation gewählt. In diesem Raum ließen sich 368 Kirchen und Kapellen erfassen und behandeln (Patronate von Altären und Bruderschaften konnten nicht berücksichtigt werden). Als wichtigstes Anliegen erschien die Feststellung des Alters der Gotteshäuser; wie zumeist, ist es auch dieser Studie nur selten gelungen, das Gründungsdatum zu eruieren. Verfasser mußte sich mit der Erhebung der ersten urkundlichen Erwähnung begnügen. Aus der Einleitung sei die Bemerkung registriert: „Heute läßt sich nach den Ergebnissen der neueren Forschung die alte Translationstheorie — des Bistums von Windisch nach Konstanz — kaum mehr aufrechterhalten.“ Wie üblich, sind die meisten Gotteshäuser Marienkirchen, nämlich 65. Aber bis Ende des 12. Jahrhunderts sind es doch nicht viele. Auch von den 22 St.-Michaels-Heiligtümern stammen die meisten aus spätmittelalterlicher Zeit. Bei den 21 Martinskirchen ist es dagegen anders, von hier stammt die Hauptgruppe der ältesten Kirchen des Gebietes. Dann folgen die Patronate des heiligen Petrus, Jacobus d. A., Johannes d. T., Stephanus, Nikolaus, Georg, Antonius d. E. usw. Unter den lokalen Heiligen steht Gallus an der Spitze. Sehr schwach vertreten sind Meinrad, Verena, Otmar und Ida oder gar Konrad und Pelagius. Gebhard schon gar nicht. Die frühesten Kulte kommen, wie bei uns, von Westen her: in erster Linie jener des hl. Martin. Dann folgt schon im 8./9. Jahrhundert jener des hl. Mauritius. Als Gesamtergebnis darf festgestellt werden, daß die frühesten Patrozinien erst bei der Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert liegen und sehr selten sind. Das Gros folgt doch erst im zweiten Jahrtausend. Das mahnt nicht wenig zur Vorsicht bei der Beurteilung kirchengeschichtlicher Entwicklung, wie das auch Dr. Feurstein in seiner eben erschienenen „Patrozinienkunde“ nachdrücklich zum Ausdruck gebracht hat.

Ludwig Stamer: Kirchengeschichte der Pfalz. I. Bd. Kg. d. Pfalz bis zur Vollendung des Kaiserdomes in Speyer. 213 S. 13 Bildtafeln u. 1 Karte. 1936. Pilger-Druckerei, Speyer.
II. Bd. Vom Wormser Konkordat bis zur Glaubenspaltung (1122—1560). XI u. 424 S. 8 Tafelbilder, 2 Karten. Geb. 15,- DM. 1949. Pilger-Druckerei, Speyer.

Verfasser will mit diesem umfangreichen Werk nicht Wege neuer, eigener Forschung gehen, sondern bisher Erforschtes in einer großen Zusammenschau darbieten. (Dabei fühlt er sich dem hochverdienten Forscher Franz Xaver Remling, dem er auch den zweiten Band widmet, besonders verpflichtet.) Das Werk wendet sich also an einen größeren Leserkreis, zumal an Katecheten und Lehrer, denen die Behandlung der pfälzischen Diözesangeschichte ein besonderes Anliegen ist. Darüber hinaus an alle Freunde heimatlicher Geschichte. Dieses Ziel ist ein hohes, entspricht es doch einer lebendigen Notwendigkeit, tunlichst vielen die Entwicklung der Geschichte und Kirchengeschichte der Heimat in einer zuverlässigen und lesbaren Form zu zeigen, zumal das Meiste bisher nur in der weiteren Kreisen unzugänglichen Fachliteratur existierte. Verfasser hat u. E. das gesteckte Ziel in hohem Maße erreicht. Sein Werk darf als vorbildlich bezeichnet werden und weckt in uns den intensiven Wunsch nach einer solchen Kirchengeschichte für unser badisches Land. So etwa, wie es unser verdienter H. Lauer für einen Teil desselben, nämlich für die Baar, gewagt und mit Glück geschaffen hat (wobei H. L. einen Großteil seiner Ergebnisse selbst aus den Akten erarbeitet hatte!). An Stammers Werk sind wir im Badischen noch deshalb eigens interessiert, da ein schöner Teil Nordbadens einst der Diözese Speyer angehörte. Diesen zu behandeln, lag allerdings nicht in seiner Aufgabe, und doch hätte man sich da und dort etwas mehr gewünscht. Heidelberg natürlich, das wegen seiner Bedeutung zu sehr in das Blickfeld fällt, bildet eine Ausnahme. Unter dem gleichen Gesichtspunkt vermissen wir in der bearbeiteten Literatur wichtiges Schrifttum für das rechtsrheinische Gebiet, wie unsere Inventarisationsbände und vor allem auch unsere Zeitschrift selbst. Ihre Benützung hätte manchen Dienst erweisen können. Wie L. Pflegers „Kirchengeschichte der Stadt Straßburg“ (nach der intensiven Benützung der „Elsässischen Pfarrei“ des gleichen Verfassers!). Dann hat R. Kautzchs Werk über die romanischen Kirchen im Elsaß neustens eine wichtige Neuauflage erlebt. Und für ikonographische Fragen darf die Publikation von J. Braun, „Tracht und Attribute der Heiligen“, nicht übersehen werden. Sehr wichtig wäre auch neben dem Namens- und Ortsregister ein Sachverzeichnis. Das sind so einige Wünsche, die man zur Sprache bringen möchte, die aber in keiner Weise den Wert und die Größe der geleisteten Arbeit schmälern wollen.

St. hat sich sehr viel Mühe gemacht, mit großem Fleiß und mit viel Geschick zusammengetragen und gut verarbeitet, dazu das Ganze in einer vorbildlich sachlichen Form wiedergegeben. Dabei scheint uns der Bd. II noch materialgesättigter zu sein als sein Vorgänger. Alle kirchlichen Entwicklungsstufen und Zustände sind mit Beispielen aus dem heimatlichen Raum vorzüglich belegt, so daß das Werk durch die erdrückende Menge des Tatsachenmaterials gerade für Lehrzwecke höchste Dienste zu leisten vermag.

Bei Bd. I interessiert uns vor allem das Kapitel über die Christianisierung, in der der hl. Pirmin, wie bei uns, eine so große Rolle spielt. Unter den Klöstern Limburg. Unter den Bauten dieses Klosters Basilika, heute eine überaus eindrucksvolle Ruine, und der gewaltige Dom von Speyer. Die

Entwicklung der Pfarreien, des Domkapitels, des Hochstiftes Speyer, wie die Stellung der Bischöfe.

In Band II erscheint dann Konrad III. als deren mächtigster, fast ein Vierteljahrhundert Kanzler des deutschen Reiches. Hier tritt das Zisterzienserkloster Otterbach (prachtvolle Kirche!) mit seinem Orden in den Vordergrund, wie die zahlreich vertretenen Bettelorden. Das reiche Bild hochmittelalterlichen kirchlichen Lebens in seiner vielgestaltigen Vereinigung, wie in seinem blühenden Leben, in Organisation und Betätigung. Dann der spätmittelalterliche Niedergang und die Reformbemühungen des 15. Jahrhunderts. Schließlich die Zeit der Glaubenspaltung, die in ihrer Auswirkung sehr sichtbar wird, weil Verfasser die Entwicklung bis zum Jahre 1560 aufzeigt. Den Abschluß bildet wieder ein Blick in die Welt der Kunst mit einer dankenswerten Zusammenstellung alles dessen, was die Pfalz in Architektur, Plastik, Malerei und Kunsthandwerk für die fragliche Zeit namhaft zu machen hat. Zur Deutung von Tiergestalten an Kirchen dürfte sich u. a. die Benutzung des kürzlich erschienenen Werkes von W. Weisbach, „Religiöse Reform und mittelalterliche Kunst“ empfehlen. Die dem zweiten Band beigefügten Bildtafeln erhalten dazu eine dankenswerte Deutung.

P. Paulus Weißenberger O. S. B.: Geschichte der katholischen Pfarrei Wallerstein. 1946 als Manuskript gedruckt.

Zur Dreihundertfeier der Pfarrkirche von Wallerstein in der Diözese Augsburg gab der fleißige Forscher aus dem Konvent von Neresheim in 3 Heften diese ansprechende Pfarreigeschichte heraus, die manchen zur Nachahmung anregen könnte und auch uns mancherlei zu bieten weiß. Im ersten Abschnitt sind Bau- und Kunstgeschichte der Pfarrkirche behandelt, die den hl. Mainzer-Märtyrer Alban zum Patron hat. Dabei ist mancher Beleg für Ikonographie des Barock. U. a. war auch ein Hungertuch vorhanden. Dann hatte das Schloß von W. (bemerkenswerterweise!) eine Kapelle, die dem hl. Gallus geweiht war. — Ein zweiter Abschnitt umschreibt Kulturgeschichtliches, darin kirchliches Leben und Brauchtum, Totengedächtniswesen, Grabdenkmäler in und an der Kirche, alter und neuer Friedhof, Pfarrer und ihre wirtschaftliche Lage, Pfarrhaus, Mesneramt, Kirchenmusik und Statistik. — Schließlich ist ein eigener Abschnitt der Schulgeschichte gewidmet, in dem Volksschule mit Schulordnung, Lehrer, Schulhaus, wie dann ähnlich das Piaristenkolleg behandelt werden.

Derselbe: Der heilige Pirmin. 16 Seiten. Spielberger, Harburg-Schwaben.

Der Heilige in Leben, Kunst und Kult. In einer gefälligen, volkstümlichen Darstellung. Als Heft 10 der Reihe „Benediktinisches Mönchtum“.

Gustav Rommel: Der Wallfahrtsort Maria im Stein. 34 Seiten. 1950. Aug. Feyel, Überlingen.

1948 konnte dank der Tatkraft des Pfarrers Eugen Walter die heute in die Pfarrei Lippertsreute (früher Frickingen!) gehörige Wallfahrt Maria im Stein wieder eingerichtet und geweiht werden. Das gab dem Verfasser

Anlaß, die nette kleine Schrift zu schreiben, mit der er die Studie von P. Benevent Stengele („Linzgovia sacra“) bedeutend zu erweitern vermochte. Insbesondere wird die Blütezeit der Wallfahrt im 18. Jahrhundert sehr lebendig.

Eder, Karl: Die Kirche im Zeitalter des konfessionellen Absolutismus 1555-1648. 459 Seiten, DM 24,-. 1949. Verlag Herder Freiburg i. Br.

Ein neuer Band (III/2) der großen, wertvollen Kirchengeschichte, die unter dem Namen Johann Peter Kirsch glücklich begonnen hat und erfreulicherweise nun wieder weiterschreitet. Gerade der vorliegende Band zeigt mit seiner Wichtigkeit die große Bedeutung des Gesamtwerkes. Er hat auch für sein Thema in dem tüchtigen Linzer Kirchenhistoriker Karl Eder, bestens bekannt von seiner geistvollen Studie „Deutsche Geisteswende zwischen Mittelalter und Neuzeit“ (1937), einen überaus verlässlichen und höchstbefähigten Bearbeiter gefunden. E. hat nicht nur ein Riesenmaterial (man sehe sich den Abschnitt „Quellen und Darstellungen“ an!) in sein Thema eingefangen, sondern dasselbe auch in einer vollendeten Form zur Darstellung gebracht. Man darf den Verfasser ungescheut als einen Kirchengeschichtsschreiber von hohem Rang bezeichnen. Meisterhaft zum Beispiel, wie ein hl. Ignatius behandelt ist, dem die besondere Liebe des Forschers gilt. Dann die Frühgeschichte des Jesuitenordens mit ihrem so spannungsreichen Auf und Ab.

Zunächst aber die wahrhaft dunklen Verhältnisse, aus denen die Selbstreform der Kirche nach der großen Entzweiung aufbricht. Als deren Hauptkräfte erscheinen zunächst die Orden. Die Jesuiten an der Spitze. Dann die übrigen neuen Ordensvereinigungen, männlicher und weiblicher Gemeinschaften. Hierher gehören auch die Geistlichen aus dem Institut des Bartholomäus Holzhauser, die man bei uns übrigens als „Petrusbrüder“ immer wieder finden kann. Dann Franziskaner und Kapuziner und Karmeliten. Und dann erst Benediktiner, die sich in unserer südwestdeutschen Heimat in der schwäbischen „Kongregation des hl. Joseph“, unter Führung des berühmten Abtes Gerwig Blarer von Weingarten, erfolgreich zu reorganisieren wußten. In diesem Zusammenhang ist auch des bedeutenden Abtes Thomas Wunn von Salem und seiner gesegneten Wirksamkeit gedacht. Und bei den Kapuzinern des hl. Fidelis von Sigmaringen, des ersten Märtyrers dieses Ordens und des großen Pioniers katholischer Reformbewegung. Erst an zweiter Stelle erscheint (nach den Orden) das Konzil von Trient. In seiner Ganzheitsschau, seiner Vorgeschichte, wie seinem Verlauf. Auch hier ist die Schilderung überaus fesselnd. Die Spannung zwischen Vatikan und weltlicher Macht. In dem daraus erwachsenden Hin und Her einzelne führende Persönlichkeiten. — Dabei herzlich unbedeutend Kardinal Markus Sitticus, Bischof von Konstanz! — Dagegen ein Meister der Führung zum Beispiel Kardinal Morone. Dann wieder die Größe eines hl. Karl Borromäus! Dazu die einzelnen Päpste. Besonders Pius V. und Sixtus V. Die Reform wird anschließend zuerst im „eigenen Bereich“ und dann innerhalb der Gesamtkirche aufgezeigt, hier in Aufbau und Abwehr wie im Kampf um das neue Weltbild. Im (dritten) Abschnitt „Früchte der Erneuerung“ ist der Missionstätigkeit besonders gedacht, während der vierte Teil „die Kirche und die großen außerkatholischen Bekenntnisse“ beleuchtet.

Der zweite Teil des Werkes gilt der „Kirche im Kampf der Großmächte um die Vorherrschaft in Europa“, der konfessionellen Gestaltung bis zum Dreißigjährigen Krieg, wie der Verhältnisse während dieses Krieges, während der letzte Abschnitt „Kirche und Kultur“ für die Zeit 1555 bis 1648 behandelt. Ein eindrucksvolles Schlußkapitel beschäftigt sich mit dem Entstehen der Barockkultur.

H. G.

Ludwig Freiherr von Pastor: Tagebücher, Briefe, Erinnerungen. Herausgegeben von Wilhelm Wühr. 949 Seiten, DM 22,-. 1950. F. H. Kerle-Verlag, Heidelberg.

Wem Pastor ein wirklicher Begriff geworden ist, lebendig geworden durch die Lektüre des unvergleichlichen Werkes der „Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters“, der wird schon deswegen mit allergrößtem Interesse nach dem vorliegenden dickleibigen Buch greifen, dessen Herausgabe Verlag Kerle als hohes Verdienst anzurechnen ist. Und wer sich dann in dessen Lektüre vertieft, den läßt es wirklich nicht mehr los. Man liest es meist mit klopfendem Herzen und schließt es — mit tiefem Bedauern, weil es leider nicht weiterführt, sondern, wegen Pastors Tod, gerade dort abbrechen muß, wo der Friedensschluß zwischen Vatikan und Mussolini käme, an den es unmittelbar heranzführt.

In diesem Buch liegt die Lebensbeschreibung Pastors, eines Katholiken katexochen, von bedingungslosester Haltung. Aus einer Mischehe kommend, wobei der Vater gläubig-frommer Protestant und die Mutter eine sehr fromme Katholikin ist. Der anfänglich protestantische Pastor wird nach dem Tode seines Vaters schon als Kind katholisch und hat als Gymnasiast das seltene Glück, einen Geschichtsschreiber Jannssen nicht nur als Lehrer, sondern auch als väterlichen Freund zu erhalten. Unter dem eindrucksvollen Vorbild dieses Gelehrten reift im 19jährigen der Vorsatz, Geschichtsschreiber der Päpste zu werden, was ihn von nun an bis zu seinem Lebensende (Pastor lebte von 1854 bis 1928) nicht mehr losläßt, ihn völlig in seinen Bann schlägt, ihn zu einem opfervollen Forschungsleben drängt, aber auch zu denkbar höchsten Erfolgen führt. Seine Papstgeschichte, heute in eine Reihe von Sprachen übersetzt, ist zum Gemeingut der Weltliteratur geworden. Überzäher Schaffens- und Forschungsdrang, wie verbissenste Konzentration auf das große Eine haben Pastor denkbar größte Erfolge erringen lassen. Dabei war der Weg weder gerade noch glatt. Nur der aus wohlhabender Familie Kommende konnte so lange zusehen, bis er nach vielen Widerständen und Gehässigkeiten endlich den sicheren Boden eines ordentlichen Lehrstuhls zu Innsbruck errang. Nur der restlos mit seiner großen Lebensaufgabe Beschäftigte kam darüber hinweg, als man ihm den Freiburger Lehrstuhl ausschlug, den dann Heinrich Finke einnahm, und ihn auch nicht nach Wien kommen ließ. Dafür öffnete ihm die Vorsehung das Tor zum österreichischen historischen Institut in Rom und ließ ihn nach dem ersten Weltkrieg sogar Gesandter der österreichischen Bundesrepublik beim Heiligen Stuhl werden.

Ein Mann, der durch seine Papstgeschichte sich so empfohlen hatte, ein Katholik, der durch seine bedingungslose Treue gegen seine Kirche auf Schritt und Tritt erkannt werden konnte, mußte zwangsläufig des höchstens

Vertrauens der Päpste sicher werden. So bei Leo XIII., den er bewundert, bei Pius X., den er als Heiligen (am meisten) verehrt, beim noblen, nimmermüden Benedikt XV., wie beim einstigen Bibliothekar Pius XI., mit dem ihn geschichtliches Denken so lebendig verbindet. So erfährt P. unendlich viel, aber er hört und weiß es mit Delikatesse. Und er registriert es mit dem ruhigen Blick des Historikers. Dramatische Schilderungen darf man in seinen Erinnerungen nicht erwarten. Das Leben, das zwischen seinen Zeilen pulst, ist aber dramatisch genug und von erregendster Lebendigkeit. Zum Beispiel, wo es um „Kölner und Berliner Richtung“ geht, um Kardinal Kopp und andere deutsche Bischöfe, um Franz Xaver Kraus, Döllinger, um Gelehrte und Politiker, Deutsche und Ausländer. Was trat nicht alles in den Blickkreis eines Pastors, immer von entsprechenden Notizen begleitet. Immer aber auch vom Standpunkt des seiner Kirche in treuester Ergebenheit Verbundenen betrachtet. Die Tatsache, daß die auch kirchenpolitisch tief bewegten Zeiten des ersten Weltkrieges und der Nachkriegsjahre in den Bereich Pastors gehören, erhöht die Bedeutung seiner Erinnerungen.

Wem Pastors Papstgeschichte wert geworden ist, der wird ein besonderes Interesse für das vorliegende Buch haben. Denn nirgendwo anders wird das Wachsen und Werden der Papstgeschichte so deutlich wie hier, vom Samenkorn an bis zum vollentwickelten Baum. Und es gewährt höchsten Reiz, zu sehen, wie der Forscher von Archiv zu Archiv wandert, auch um bei weiteren Auflagen Ergänzungen und Korrekturen anzubringen, unablässig bis zum Tode an der Vervollkommenung seines Lebenswerkes arbeitend. Bis ihm die Feder aus der Hand sinkt und er mit einem frommen „In Ewigkeit. Amen!“ sein allerletztes Wort spricht.

Das Buch wird so für die Kirchengeschichte und Kirchenpolitik unserer Zeit ein Werk von höchstem dokumentarischem Rang, in diesem Betracht ein wirklich wesentliches Werk. H. G.

Elisabeth von Witzleben: Die Glasfenster des Kölner Domes. 55 Seiten. 32 Seiten Abbildungen. DM 18,-. Paul-Pattloch-Verlag, Aschaffenburg.

Der Wiedereinbau der alten Glasfenster des Freiburger Münsters bot die seltene Gelegenheit, tief in die geheimnisvoll-schöne Welt hineinzuschauen, die unsere alten Glasmalereien darstellen. Stücke des 13. Jahrhunderts stehen an der Spitze, denen solche des 14. Jahrhunderts, aus der Blütezeit unserer Glasmalerei, folgen, bis dann die ganze Reihe in den Werken der Roppstein-Werkstatt des frühen 16. Jahrhunderts ihren prunkvollen Abschluß findet. Dabei vieles durchsetzt mit Ergänzungen und Überarbeitungen, leider nicht immer von glücklicher Hand. Trotzdem in allem eine unvergleichliche Schau!

So ähnlich steht es auch mit dem Bestand an alten Glasmalereien des im letzten Krieg so wundgeschlagenen Kölner Domes. Ihr Wiedereinbau nach dem Krieg bot Gelegenheit zu einer eingehenden Bestandsaufnahme. Diese wurde von der Verfasserin selbst durchgeführt, die schon während des Krieges einen Spezialauftrag zur Betreuung unserer alten Glasmalereien gehabt hatte. Mußte das vorliegende Werk aus begreiflichen Gründen sich auch Beschränkung auferlegen und ist damit die und jene

Frage nicht so ausgebaut, wie man es gerne wünschen würde, so ist doch jedenfalls eine abschließende und zuverlässige Studie geworden, auf die man immer wieder gerne zurückgreifen wird. Wer weitere Fragen auf dem Herzen hat, dem wird der ausführliche Anmerkungen-Teil genügend Wege weisen. Wer das nicht braucht, hat am eigentlichen Textteil eine sehr gute, abgerundete und prächtig lesbare Einführung. Dabei verdient der Bilder- teil, in dem eine Reihe von Stücken in sechsfarbigem Offsetdruck wieder- gegeben sind, nicht wenig Lob. In ihm ist nicht wenig von der sakralen Größe und feierlichen Pracht hoher Glasmalereikunst eingefangen, wenn es davon auch noch naturgemäß ein weiter Weg zum Original ist. Auch das speziell kölnische Lokalkolorit mit dem Sinn für das Lyrisch-Weiche wie Reich-Prächtige ist gut abzulesen. Dabei sind direkte Beziehungen zu Stücken unseres eigenen Bischofsmünsters festzustellen. Diesem selbst und seinem Bestand an alten Fenstern wünschte man gerne eine solche vor- treffliche Bearbeitung und einen solchen opferfreudigen Verleger wie hier.

Freiburger Urkundenbuch. II. Band. 2. Lieferung. Bearbeitet von Friedrich Hefe- le. Freiburg i. Br. 1950. Fr. Wagnersche Uni- versitätsbuchhandlung.

In Jahrgang 1938 (NF. 39) unserer Zeitschrift hatten wir den Beginn dieser großen und überaus wertvollen Publikation bekanntgeben können, die eine wesentliche Grundlage zur Geschichtsschreibung der Stadt Frei- burg und des Breisgaus darstellt. Nach Jahren der Unterbrechung kann hier der verdiente Bearbeiter Dr. Friedrich Hefe- le, bis vor kurzem der Leiter des Freiburger Stadtarchivs, eine neue Lieferung des Werkes vor- legen, die sich auf fast 200 Seiten erstreckt und die Stücke 143 bis 283 umfaßt. Wieder erfreut die exakte, zuverlässige Form der Wiedergabe, der aufschlußreiche, kritische Apparat, der jedem einzigen Stück beigefügt ist, und die buchtechnisch gediegene, saubere Aufmachung. Die nächste Lieferung bringt Einleitung, restliche Texte und Register des Bandes II. Schrift- und Siegeltafeln werden den Abschluß des Werkes bringen.

Karl Siegfried Bader: **Der deutsche Südwesten in seiner territorialstaatlichen Entwicklung.** 202 S. DM 14,50. Verlag K. F. Koehler, Stuttgart.

Kurz vor Redaktionsschluß geht uns noch dieses Werk zu, das wir seiner Wichtigkeit für die Heimatgeschichte wegen mindestens kurz an- zeigen möchten. Verfasser gibt in einem ersten Teil die geschichtlichen Grundlagen, im folgenden die Darstellung der herrschaftlichen und ge- nossenschaftlichen Staatsbildungen und behandelt abschließend die Ver- suche zu staatlich-bündischen Zusammenschlüssen. Angesichts der großen territorialherrschaftlichen Zersplitterung (man sehe sich eine Landkarte des 18. Jahrhunderts an!) im deutschen Südwesten kommt einer Forschung, die mit modernen staatengeschichtlichen Methoden arbeitet, erhöhte Be- deutung zu. Verfasser setzt bei der Lage des Herzogtums Schwaben in staufischer Zeit an, behandelt die Störungerscheinungen des Interregnums und in völlig neuer Sicht die Habsburger Politik in ihren „Vorderen Landen“. Kurz und übersichtlich entwickeln sich vor dem Leser das Her- zogtum Württemberg, die Markgrafschaft Baden, das Fürstentum Fürsten-

berg, die zollerischen Grafschaften und die kleinen Territorien, wie der Waldburg, Thurn und Taxis, Fugger, Schwarzenberg usw. Auch die geistlichen Territorien, wie der Bistümer Konstanz, Augsburg, Basel, Straßburg und der Reichsklöster wie Ritterorden. Die genossenschaftliche Form zeigen etwa 50 Reichsstädte. Eine Unmenge von Archiv- und Literaturmaterial ist in dem Buch zur Verarbeitung gekommen, das bis in die jüngste Zeit herauf zu führen vermag. Es ist ein wahres Handbuch und aufschlußreiches Nachschlagewerk geworden, das auch dem Freund der heimatlichen Kirchengeschichte unentbehrlich sein wird.

Für die Buchbesprechungen: Hermann G i n t e r.

Jahresbericht 1950/51

Ganz allmählich sind wir wieder in geordnete Verhältnisse getreten, was sich schon aus der Wiederkehr der in der Satzung vorgesehenen außerordentlichen und ordentlichen Mitgliederversammlung ersichtlich macht. Schon 1949 war es kurz vor dem Ausgang des letzten Jahresberichtes möglich, nach der ersten Eröffnungssitzung in Freiburg die Mitglieder zu einer Tagung am 24. November nach Offenburg einzuladen, die Herr Dekan Augenstein für das Vereinshaus vorbereitete. Hier hielt Herr Oberpfarrer Dr. Jakob Ebner von Unteralpfn einen anregenden Vortrag über die selige L u i t g a r d, den Herr Pfarrer Siegel von Schenkzell mit trefflichen Bildern aus dem fürstlichen Archiv in Donaueschingen zu ergänzen verstanden hat. Leider haben es unsere Mittel noch nicht gestattet, die Berichte hier erscheinen zu lassen. Die Druckkosten übersteigen noch die Summen, die uns für die Herstellung der Jahreshefte zur Verfügung stehen, und die Schriftleitung hat es sich angelegen sein lassen, die Maßstäbe auch wissenschaftlich streng anzulegen.

Ein schöner und gewinnreicher Tag war im Sommer der 16. Juni, wo wir uns zu einer vom Bodenseebezirk gut besuchten Führung in der Klosterkirche von B i r n a u versammelten. Hier übernahm es Geistl. Rat Dr. Ginter, den Mitgliedern den Reichtum der Kunst und Geschichte zu zeigen. Dabei hatten wir die Ehre, auch Se. Durchlaucht den Fürsten von Fürstenberg zu begrüßen. Einzelne Mitglieder des Bauamtes von Konstanz lenkten die Aufmerksamkeit wieder auf die Reichenau und die Frage, wie es möglich werden kann, die Forschungen des verstorbenen Oberbau-rates Dr. Reißer zugänglich zu machen, eine wichtige Angelegenheit, die uns nachher noch öfters beschäftigte und vielleicht um einen Schritt weiterführte.

Im Laufe des Jahres stand sodann die Frage der Fortsetzung der immer noch rückständigen Nekrologe wiederholt auf der Tagesordnung der Vorstandssitzungen. Wenn wir in diesem Jahre bis 1945 gekommen sind, so mögen die Mitglieder erkennen, daß wir darin eine der aktuellsten Fragen gesehen haben und es selbst am lebhaftesten bedauern, noch nicht zum Jahre 1951 fortgeschritten zu sein. Wir glauben, die Lücke das nächstmal schließen zu können, nachdem es gelungen ist, einen Forscher gefunden zu haben, welcher verspricht, die Archivalien zuverlässig zu bearbeiten und die Schriftleitung tatkräftig zu unterstützen.

Die Jahresversammlung fand unter Anwesenheit des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs am 12. Dezember in Freiburg statt. Herr Professor Dr. Friedrich Schaub hielt einen lehrreichen Vor-

trag über das Basler Domkapitel in der Periode des Freiburger Exils. Es wurde ein Stück Basler und Freiburger Vergangenheit besprochen, wovon die Denkmäler noch in die jüngste Vergangenheit reichen, und der Basler Hof noch jedem zum Bewußtsein bringt, wie viele Bande uns mit der nächsten Schweiz verbunden haben, die eine Untersuchung erfordern und geschichtlich nahe liegen. Der Herr Erzbischof versäumte nicht, den Wert und die Notwendigkeit der kirchengeschichtlichen Arbeit gerade in diesem Punkt zu betonen. Es ist beabsichtigt, den ganzen Wortlaut des Vortrages im nächsten Jahrgang zu veröffentlichen, so daß es sich erübrigt, auf Einzelheiten einzugehen.

Zum Schluß gedenken wir noch zweier Toter, die sich um den Verein sehr verdient gemacht haben. Am 22. September 1949 starb Archivar Dr. Joseph Clauss und am 29. November 1950 haben wir nach langer Krankheit Prälat Prof. Dr. Engelbert Krebs verloren, auf deren Wirksamkeit wir später noch eigens zurückkommen wollen.

A. Allgeier

Der Mitgliederstand betrug am 31. Dezember 1950:

149 Einzelmitglieder

976 Pfarreien und Kuratien

insgesamt: 1125 Mitglieder

Im Zeitschriftenaustausch stehen wir bis jetzt wieder mit 43 Institutionen.

Kassenbericht

für die Zeit vom 21. Juni 1948 - 31. Dezember 1950

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge 1949	DM 8732,—
Mitgliedsbeiträge 1950	„ 193,40
Zinsen	„ 63,50
	<u>DM 8988,90</u>
	Übertrag DM 8988,90

Ausgaben:	Übertrag	DM 8988,90
„Freiburger Diözesan-Archiv“		
Band 69/1949, Herstellung	DM 4896,93	
Band 70/1950, Anzahlung	„ 2000,—	
Honorare Band 69/1949	„ 499,—	
Versandarbeiten und Verpackung	„ 257,70	
Porti und Adressenschreiben	„ 382,32	
Drucksachen und Materialien	„ 196,33	
Auswärtige Tagungen	„ 368,05	
Kranzspenden für verstorbene Vorstands- mitglieder	„ 43,50	
Beiträge für Germ. National-Museum 1948/49/50	„ 30,—	
Sonstiges	„ 10,30	DM 8684,13
		<u>DM 304,77</u>
Guthaben am 21. 6. 1948	„ 468,42	
Guthaben am 31. 12. 1950	DM 773,19	

Vorstehender Kassenbericht und Abschluß wurde von Herrn Finanzrat Wittmann geprüft und in Ordnung befunden.

Die Geldmittel des Vereins beliefen sich nach der Währungsreform noch auf wenige hundert Mark. Unter diesen Umständen mußten wir zur Sicherstellung der Finanzierung des seit der Neugründung des Vereins erstmals für das Jahr 1949 wieder in Druck gegebenen Jahresbandes vom „Freiburger Diözesan-Archiv“ (69. Band) unsere Mitglieder um Voreinsendung ihres Beitrages für 1949 bitten. Eine große Zahl der Mitglieder und Pfarreien hatte unserem Wunsch entsprochen, so daß wir unseren Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit stets nachkommen konnten.

Mit Rücksicht auf die anfänglich knappen Mittel hatten wir den Umfang des 69. Bandes etwas eingeschränkt und auch von einer Bebilderung im früheren Ausmaß abgesehen. Durch diese Beschränkungen und eine kulante Preisstellung seitens der Druckerei Rombach & Co. verblieb uns nach Begleichung aller Kosten und Nebenauslagen ein Überschuß. Der wesentlich erweiterte Umfang, die reichere Illustrierung und die steigenden Druck- und Materialkosten werden den vorliegenden Band gegenüber dem letzten erheblich verteuern. Mit Hilfe des vorerwähnten Überschusses werden wir die Verteuerung jedoch ausgleichen können.

Isenburg (OA. Horb).

1436 IV 21 ara mob. Joh. B ö c k l i , Martino de Durmentz et Conr. de Wytingen armigeris in castro Ysenburg. 1437 IV 28 desgl.

Isenspühl (Kt. Aargau).

1480 II 9 ara mob. decano dec. in Lentzburg in cap. domus sororum in Ysenpyhel nuncupat. sub e. p. in Niderwil ad ann.

Isingen (OA. Sulz).

e. p. — 1436 VII 27 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. Usingen usque Mich.

1463 V 11 ind. decano in Haigerloch ad e. p. in Vsingen usque Joh. Bapt.

1463 VII 22 abs. Conr. Schappel rect. e. p. in Vsingen et ind. ad ann.

1472 X 24 pet. ad e. p. Ysingen ad ann.

1492 VII 16 siehe unter Balingen, cap. S. Nicolai, alt. S. Galli. alt. S. Galli. — 1436 VII 27 commissio resignandi pro Hainr. T a n h u s e r capno. alt. S. Galli in e. p. Usingen.

1436 IX 21 Joh. D i n c k e l l e r pbr. inst. ad primariam e. p. Usingen, vac. p. res. Hainr. T a n h u s e r , pnt. p. Wilh. de H ä l f i n g e n commendatorem domus in Rotwil.

1467 XII 20 Martin. V ö g i l i n de Vsingen pbr. inst. ad primariam alt. S. Galli et BMV. in e. p. in Vsingen, vac. p. ob. Joh. R i n c k n e r , pnt. p. Georium de O w commendatorem domus in Rotwil ord. S. Johannis.

Isny (OA. Wangen).

decanatus. — 1463 X 20 confirm. Conrad Brenberg plbus. in Ysnina electus in decan., vac. p. res. Conr. Mutt-schilin in Aistetten, et habet auctoritatem. VIII β d.

1482 I 9 data est confirmacio Erhardo Waltheri rect. in Kislegk electo in decan. dec. in Ysni, vac. p. res. Conr. Brenberg. Et habet auctoritatem seu compulsorium.

e. p. — 1473 IV 15 ara mob. plbo. e. p. in Ysni in dec. Ysni ad ann.

1473 IV 26 date sunt in aris mobilibus in e. p. Ysni ind. ad ann.

1487 XII 31 mag. Joh. G r e m p e r procl. ad e. p. S. Nicolai op. Ysni, vac. p. ob. Conr. B r e m b e r g , pnt. p. Jeorium abbatem mon. in Ysni O. S. B.

1492 XII 14 ara mob. ad cap. e. p. op. Ysni ad ann.

predicatura. — 1470 V 17 ind. decano in Ysni ad officium predicacionis e. p. in Ysni ad byenn. II β d. 1472 IV 16 desgl.

Isny

1492 XI 5 mag. Joh. Landtmann sacre theol. baccal. formatus inst. ad predicaturam e. p. op. Ysni, vac. p. ob. Joh. Laid, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Ysni.

alt. novum. — 1471 X 2 ind. decano in Yßny ad alt. nouum destructum in e. p. op. Yßny ad ann.

alt. Johannis Bapt. et Nicolai. — 1473 III 14 ind. Banthalioni de Bolsternang pbro. sec. ut alt. SS. Joh. Bapt. et Nic. in op. Isnien. nondum ad plenum dodatum inofficiare possit ad ann.

1485 VI 29 Petrus Keller inst. ad alt. S. Joh. in e. p. Ysnina, vac. p. ob. Mich. Wetzel, pnt. p. Georium abbatem in Ysni.

alt. S. Katherine. — 1436 III 21 ind. c. pbro. ad inofficiandum alt. S. Kath. in e. p. Ysnina nondum dotat. ad ann.

1484 XII 14 Vlricus Mag inst. ad alt. S. Kath. in e. p. S. Nicolai op. Ysni, vac. p. ob. Petri Swarcz, pnt. p. Georium abbatem monasterii ibidem.

1486 XII 28 Vdalr. Mäg de Constancia capnus. alt. S. Kath. in e. p. Ysni eandem suam capellaniam resignauit in manus notarii. VI d.

1486 XII 29 Barthol. Keller pbr. inst. ad alt. S. Kath. in e. p. S. Nicolai op. Ysni, vac. p. res. Vdalr. Mäg de Constancia, pnt. p. Jeorium abbatem monasterii in Ysni O. S. B.

alt. BMV. — 1474 VIII 1 mag. Georius Buffler inst. ad alt. BMV. in e. p. in Ysni, vac. p. ob. Joh. Sigg, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Ysni

1484 X 30 Benedictus Mayer inst. ad alt. BMV. in e. p. S. Nicolai op. Ysni, vac. p. ob. Conr. Schradin, pnt. p. Georium abbat. monasterii ibidem.

1487 XII 7 procl., XII 20 inst. Joh. Gerung de Wangen ad capellaniam (alt.) BMV. ac SS. Viti, Valentini (Anthonii et) Bernhardini in e. p. op. Ysni, vac. p. ingressum religionis fratris Benedicti Mayer, pnt. p. Joh. Ebercz ciuem op. Ysni.

alt. S. Michaelis. — 1489 VII 9 Petrus Laid pbr. Losanen. dioc. inst. ad alt. S. Michahelis in e. p. S. Nicolai in Ysni, vac. p. ob. Joh. Nußkern, pnt. p. Jeorium abbatem mon. in Ysni.

1489 VIII 9 abs. Petro Laid capno. alt. S. Michahelis in e. p. op. Ysni et ind. vsque Pasce. 1492 IV 25 (vsque Purific.). 1493 II 3 (vsque Michahelis) desgl.

alt. S. Ursi. — 1480 VIII 9 data est confirmacio ad alt. S. Vrsi et sociorum eius ac misse perp. in e. p. op. Ysni, dotat. p. Georium abbatem et conuentum mon. op. Ysni O. S. B. necnon mag. civ. et coss. in op. prefato.

1480 VIII 21 Jodocus L u n e r de Ysni inst. ad alt. S. Vrsi et sociorum nouiter dotat. et auctoritate ordinaria confirmat., pnt. p. Georium abbatem mon. S. Georii in Ysni O. S. B.

alt. S. Valentini. — 1465 VI 20 Nicolaus S e t z i n g inst. ad alt. S. Valentini, Viti, Anthonii et Bernhardini in Ysnina nouiter dotat. et confirmat., pnt. p. Georium abbat. mon. in Ysni.

1469 I 16 Conr. S c h r a d i n de Memingen inst. ad alt. SS. Valentini, Viti, Anthonii et Bernardi in e. p. op. Ysni, vac. p. ob. Nicolai A i c h e l e r, pnt. ut supra.

1469 I 16 abs. Conr. S c h r a d i capno alt. SS. Valentini, Viti, Anthonii in e. p. Ysni et ind. vsque Joh. Bapt.

cap. S. Crucis. — 1487 VII 21 Conr. B a l l o f f pbr. inst. ad cap. alt. S. Crucis in cimiterio e. p. Ysni, vac. p. ob. Bernardi S c h e n c z, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Ysni.

Hospital. — 1480 XII 16 ara mob. decano in Ysni ad alt. nondum consecrat. in e. hospitalis in Ysni ad ann.

alt. BMV. — 1472 VIII 19 Conr. O s t e r m a n inst. ad alt. BMV. in hospitali op. Yßny, vac. p. ob. Joh. B r u n n e r, pnt. p. burgimagistrum et coss. op. predicti.

1472 VIII 19 abs. Conr. O s t e r m a n capno. alt. BMV. in hosp. op. Yßny et ind. ad ann.

1488 VI 30 ind. decano in Ysni ad alt. BMV. in hosp. op. Ysni ad ann. 1489 VII 1. 1492 VII 4. 1493 VII 5 desgl.

alt. BMV. et Barbare. — 1487 I 16 data est confirmacio ad missam perp. super nouissimo ad sacristiam altari hosp. op. Ysni in hon. BMV. ac SS. Barbare, Margarethe, Katherine et Cecilie consecrat., dotat. p. Joh. R u d o l f f de Ysni. I fl.

alt. SS. Petri et Pauli. — 1466 I 24 ind. decano in Ysnina ad primam prmissariam in hosp. SS. Petri et Pauli in op. Ysni ad ann.

1466 VIII 4 Martin. W i s a c h pbr. inst. ad primariam alt. SS. Petri et Pauli hosp. in Ysni, vac. p. ob. Joh. C h o r h e r r, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Ysni.

1474 I 29 Jodocus E g e l m o s e r inst. ad alt. SS. Petri et Pauli in hosp. op. Ysni, vac. p. ob. Martini W i ß a c h, pnt. ut supra.

alt. S. Spiritus. — 1437 III 5 abs. Burkardo F o r r capno. alt. S. Spiritus in hosp. pauperum usque Joh. Bapt. et depost ad ann. et ind. c. pbro. sec. II β d.

domus leprosororum. — 1463 V 11 ind. Martino W i s s a c h ad alt. S. Leonhardi domus leprosororum extra muros op. Ysny ad ann.

P e r s o n a l i a. — 1464 IV 7 littere dimissoriales Casp. K u p f f - l i s m a n de Ysnina accol. ad maiores ordines. I β d.

Isny

1473 VII 7 ara mob. Elisabethe Flickin de Ysnina in domo inhabitationis propter infirmitatem eiusdem ad certa festa per ann. 1481 XII 16 desgl.

1479 XI 9 ara mob. Wilh. Rudolff antiquo burgimagistro op. Ysni in domo habitacionis tue (!) ad ann.

1479 XI 30 ara mob. honestis matronis antique dicte Flickin et vxori Casp. Necker de Ysnina in domibus vestrarum (!) habitacionum prefati op. ad ann.

1481 XII 16 ara mob. Elisabethe Flickin vidue de Ysnina ad ann.

1481 XII 16 date sunt Wilhelmo Rudolff de Ysni in domo habitacionis ad ann.

1489 III 29 ara mob. Johanni Fridower opidano op. Ysni ad ann.

1492 XI 27 dgl. dicte Wislendinge op. Ysni in domo habitacionis sue ad ann. [durchstrichen.]

Istein (BA. Lörrach).

e. p. — 1436 XII 20 abs. Burkardo rect. e. Jstein et ind. c. pbro. sec. usque Joh. Bapt.

1437 XI 22 ind. Burkardo de Ruffo lapide ut e. p. Jstein usque Joh. Bapt. inofficiare potest.

1464 I 20 abs. Gunthero rect. e. p. in Jstain et ind. ad ann.

1469 IV 6 procl., IV 28 inst. Frid. de Regishain pbr. Basilien. dioc. ad rectoriam e. p. in Jstein, vac. p. ob. Guntheri de Vach, pnt. p. Joh. Wernh. de Flachslanden Basilien. prepositum et Constancien. custodem.

1482 VII 11 abs. Petro Truttwin rect. e. p. in Ystain et ind. ad ann.

1484 I 26 procl., II 11 inst. Joh. Wolffach (Wolfach) ad e. p. ville Ystain, vac. p. res. Petri Truttwin (Truttwin), pnt. p. Hartmannum de Hallwil prepositum e. Basilien. Iuravit et constituit Augustinum Tunger in procuratorem.

alt. BMV. — 1464 I 20 abs. Joh. Dielin capno. alt. BMV. in ipsa e. Jstain et ind. ad ann.

monasterium. — 1469 X 30 pet. ad mon. in Ystein ad ann. 1474 IX 7 (Istein, ad bienn.). 1481 VI 15 (cenobium in Ystain prope Basileam ord. Cluniacen. ad ann.) desgl.

1488 IX 20 data sunt duo mandata ad mon. Ystein ord. Cluniacen. priori et conuentui ibid. ad ann., de quolibet dati sunt V β d.

1490 XII 28 pet. ad mon. in Ystein Constancien. dioc. ad ann.

Jtzikon (Kt. Zürich).

1471 V 15 date sunt littere petitionis ad cap. in Ytzecon prope castrum Grüningen ad ann.

Jtzingen (abg., OA. Besigheim).

1466 IX 6, siehe unter Gärtringen.

Jungingen (Hohenzollern).

1474 XI 14 ind. decano in Trochtelfingen ad e. p. in Jungingen filialem e. p. in Kiler vsque Joh. Bap.

1480 VII 18 ara mob. decano in Trochtelfingen ad cap. in Jungingen filialem e. p. in Kyller ad ann.

1483 III 23 pet. ad nouam parochiam in Jungingen que prius fuit filia in Killer ad ann.

1488 VII 21 procl., XII 8 inst. Vitus Wick (pbr.) ad e. p. S. Siluestri in Jungingen in dec. Trochtelfingen dudum fundatam et dedicatam, sed nouiter dotatam, pnt. p. Ytalfridericum comitem in Zolr. Jurauit et constituit Joh. Fabri in procuratorem.

Jungnau (Hohenzollern)

1436 VIII 10 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum cap. S. Anne in castro Jungnow nondum dotat., ad ann.

1437 VIII 10 ind. decano in Rüdlingen ut quilibet pbr. sec. cap. in Jungnow in hon. S. Anne nondum ad plenum dotat. neque auct. ord. confirmat. ad ann. inofficiare potest.

1463 VIII 9 abs. Jacobo capno. cap. BMV. et S. Anne in Jungnow et ind. ad ann. 1464 VIII 28 (Jac. Haffner). 1465 VIII 28 (Jac. Haffner). 1466 IX 11 (Jac. Haffner). 1467 VIII 25 (Jac. Haffner). 1468 VIII 25 (Jac. Haffner) desgl.

1468 IV 21 ara mob. Eberh. comiti de Werderberg ad castrum Jungnow ad ann.

1469 VIII 26 abs. Jacobo Haffner capno. cap. BMV. et S. Anne in Jungnow et ind. ad ann. 1470 VIII 31. 1471 IX 28 (Haffner). 1472 IX 29 (Haffner). 1473 IX 30 (Haffner) desgl.

1473 X 12 Laurencius Knus de op. Mengen inst. ad alt. S. Anne in cap. op. Jungnow sub districtu e. p. in Veringen, vac. p. res. Jacobi Haffner, pnt. p. Eberhardum comitem de Werderberg. Et Jac. Haffner habet commissionem resignandi.

Justingen (OA. Münsingen).

e. p. — 1436 XII 27 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. Justingen vac. ad ann. [am Rand: H. episcopus, nichil dedit].

1437 XI 26 ind. decano in Ehingen ut quilibet pbr. sec. e. p. Justingen usque Purif. inofficiare potest.

1463 VII 5 abs. Nicolao N. rect. e. p. in Justingen et ind. ad ann. 1464 VII 6 desgl.

1473 VIII 9 siehe unter Ehingen, Dekanat.

1481 IV 10 procl., IV 30 inst. mag. Joh. Stöffler decan. in Ehingen ad e. p. in Justingen, vac. p. ob. Nicolai Dienolt, pnt. p. Joh. et Hainr. de Stöffeln confratres baronesque.

1486 X 17 pet. ad e. p. Justingen sub dominio dominorum in Stöffeln ad ann. 1487 XII 7 desgl.

alt. Petri et Andree. — 1471 IX 10 Conr. Myer inst. ad primar. e. p. in Justingen, vac. p. ob. Joh. Vllin, pnt. p. Joh. et Hainr. de Stöffeln barones.

1472 I 29 Geor. Hetterscher accoll. inst. ad prebend. alt. SS. Petri et Andree in e. p. Justingen, vac. p. res. Conr. Mayer, pnt. ut supra.

1472 V 20 ind. decano dec. in Blauburen ad alt. SS. Petri et Andree in e. p. Justingen vsque Symonis et Jude. 1472 XII 14 (vsque Reminiscere) desgl.

1473 IV 21 Joh. Stöffler inst. ad alt. in e. p. Justingen, vac. p. ob. Jeor. Hetterscher, in dec. Ehingen, pnt. ut supra.

castrum. — 1463 XII 16 ara mob. Symoni de Stöffeln baroni in castro Justingen ad ann.

1482 V 7 ara mob. validis de Stöffeln ad castrum Justingen in loco apto, ad ann.

1488 XII 20 ara mob. Hainrico de Stöffeln militi et Joh. de Stöffeln baroni ad castrum Justingen ad ann.

Kaiserstuhl (Kt. Aargau).

e. p. — 1491 II 9 Hainr. Rotplecz vicar. e. p. S. Nicolai supra montem in Rinow de coll. Joh. abbat. mon. in Rinow OSB. permut. c. Nic. Röber plbo. e. p. op. Kaiserstul de coll. d. episcopi Constancien. et e conuerso. Et Nic. Röber habet duplicem commissionem; alter iurauit.

cap. S. Katharine; alt. S. Antonii. — 1491 I 27 Joh. Lottstetter inst. ad alt. S. Anthonii in cap. S. Kath. op. Kaiserstul, vac. p. ob. Joh. Stoll, pnt. p. scultet. et coss. op. Kaiserstul.

1492 VII 18 Burckard. Muller de Schaffhusen desgl., vac. p. res. Joh. Lottstetter.

1493 V 23 Rudolf Groß de Lenczburg desgl., vac. p. res. Burck. Muller.

primissaria alt. BMV. — 1436 VII 19 commissio resignandi Georio Lang pbro.

1436 VII 21 Gabriel Sperklin inst. ad primissariam alt. BMV. in cap. op. Keyserstul, vac. p. res. Geor. Lang, pnt. p. scult. et coss. totamque comunitatem op. K.

Kalchrain (Kt. Thurgau).

1464 VII 14 pet. ad mon. sanctimonialium in Kalcharan ord. Cist. ad ann. V β d. 1469 VI 24 (Celle Marie alias Kalcharren prope Frowenfeld). 1471 III 1 (Kalchern) desgl.

Kandern (BA. Lörrach).

1466 II 4 abs. magro. Steph. Schermann rect. e. p. in Kander et ind. ad ann. 1467 XI 10 desgl.

1468 II 17 ind. dec. in Nuwenburg ad e. p. in Candern vsque Joh. Bapt.

1468 X 7 procl., X 25 inst. Fridolinus Fabri pbr. de Seckingen ad e. p. in Cander, vac. p. ob Joh. Hainrici, pnt. p. priorem monasterii S. Albani ord. Cluniacen.

Kanzach (OA. Riedlingen).

1470 VI 24 abs. Conr. Erhafft rect. e. p. in Kanzach et ind. ad ann. 1471 VII 19. 1472 VII 3 (vsque Natiuit. Christi). 1473 VII 16 (in dec. Sulgen). 1473 VII 1. 1479 VIII 6 (vsque Jnuocauit). 1480 II 21 (vsque Barthol.) desgl.

Kappel (BA. Freiburg).

1436 VI 8 siehe unter Ihringen.

1437 V 21 Joh. Winterlinger procl. ad e. p. Cappel, vac., pnt. p. fratrem Banthaleon. de Heydeg commendatorem singulosque confratres domus hospit. Jerosol. OBMV. in Friburgo.

1437 X 17 ind. Joh. Winterling ut e. p. Capell usque Joh. Bapt. inofficiare potest.

1488 XI 3 procl., XII 12 inst. Joh. Bübli de Wasenwiler ad e. p. in Cappel, vac. p. res. Conr. Husler, pnt. p. Vlr. de Windegg commendatorem domus in Friburg ord. Theutonicor.

Kappel (BA. Neustadt).

1437 VI 26 ind. decano in Stuelingen ut quilibet pbr. rel. vel sec. e. p. Cappell vac. usque Joh. Bapt. inofficiare possit.

1466 VIII 3 ind. decano in Stülingen ad e. p. in Cappel ad ann. 1492 XII 22 desgl.

1467 IV 25 procl., VII 29 inst. fr. Conradus Winman pbr. ad vicar. perp. e. p. in Cappel, vac. p. ob. fratris Eberhardi Alabock, pnt. p. fratrem Conrad. vicar. prouincialem et priorem mon. in Langnow ord. fratrum heremitarum S. Pauli primi heremite.

Kappel (OA. Ravensburg).

1436 III 26 procl., VI 4 inst. Joh. Burkardi pbr. ad e. p. Cappeln, vac. p. ob. Hainr. Talacker, pnt. p. Jtell Hunt-piss de Rauenspurg.

1468 VII 8 procl., VII 28 inst. Joh. Tischinger (pbr.) ad e. p. in Cappel, vac. p. ob. Joh. Burckardi, pnt. p. Jtalh untpiß senior. de Rauenspurg.

1474 VIII 26 ara mob. decano in Turingen in e. p. in Cappel vsque Michahelis et ibidem super. alt. summo destructo.

1486 VI 10 data est confirmacio Joh. Tischinger rect. e. p. in Cappel electo in decan. dec. in Turingen, vac. p. ob. Nic. Rusch rect. e. p. in Ailingen viuauoce presentato. Jurauit et habet compulsorium. VIII β d.

1493 III 11 siehe unter Danketsweiler.

1493 III 21 ind. decano dec. in Turingen ad e. p. in Cappel vsque Miseric. Domini.

1493 IV 12 procl., IV 27 inst. Joh. Binggus pbr. ad e. p. in Cappel, vac. p. ob. Joh. Tischinger, pnt. p. Jac. Huntpiß in Rauenspurg.

Kappel (OA. Riedlingen).

1480 VI 29 abs. Jodoco Koß rect. e. p. in Cappel extra muros op. Buchow et ind. ad ann. 1481 VII 10. 1482 VII 7 desgl.

1484 V 19 data est commissio Jodoco Koß ad resignandum e. p. in Cappel.

1484 VIII 4 procl., VIII 26 inst. Steph. H ö b r a n d e r (Hew-) de Bibrach (pbr.) ad vicar. (perp.) e. p. in Cappel, vac. p. res. Jodoci Koß, pnt. p. Margaretam comitissam de W e r d e m b e r g abbatissam in Buchow.

Kappel (Kt. Thurgau).

1437 XII 17 ind. Georio Z a i s ad cap. Capell usque Pasce.

1468 IX 14 Joh. Meßner de Pregancia pbr. inst. ad preb. cap. S. Nicolai in Cappel prope Klingenberg sub parochia Honberg certo modo vac., pnt. viuauoce p. Magdalenam Haidenhaimerin natam Payrerin relictam Frid. Haidenhaimer.

1470 VIII 3 ind. decano in Steckboren ad cap. S. Nicolai in Capell ad ann. 1471 VII 30 (decano in Winfelden). 1472 VI 24 (decano in Winfelden). 1473 I 1 (decano in Winfelden, vsque Joh. Bapt.). 1473 VII 13 (decano in Stamhain ad cap. in Cappel prope Clingenberg). 1474 VIII 30 (decano in Stamhain ad alt. S. Nicolai in cap. Cappel). 1479 I 9 (vsque Joh. Bapt.). 1480 VII 6 (sub e. p. Honberg, vsque Nativ. Christi). 1480 XII 22 (prope Clingenberg, vsque Joh. Bapt.). 1481 VI 30 (sub par. Honberg) 1482 VI 25 (sub par. Honburg, vsque Nat. Christi) desgl.

Kappel (BA. Villingen).

1463 IV 1 Ludw. H e s c h de Rottwil inst. ad e. Cappel, vac. p. ob. Conr. F e n d , pnt. p. Jac. de F a l c k e n s t a i n baronem.

1464 V 24 procl., VI 5 inst. Petr. Hopten alias Katzen-
auberlin accoll. ad e. p. Cappel prope Vilingen certo modo
vac., pnt. p. Mich. de Gartringen rect. e. p. Rangendingen.

1468 VIII 5 procl., XI 4 inst. Conr. H ä c z e r pbr. ad e. p.
ville Cappel in dec. Rotwil, vac. p. res. Ludw. Hasch, pnt. p.
Jac. de Falckenstein armigerum.

1469 IX 12 abs. Conr. H ä c z e r rect. e. p. in Cappel et ind.
ad ann. [der Eintrag ist durchstrichen].

1479 V 27 ind. decano in Rottwil ad e. p. in Cappel ad ann.

1481 IV 6 procl., VII 13 inst. Steph. Gößwin ad e. p. in
Capell (Cappel) in dec. Rotwil, vac. p. res. Joh. Mutz, pnt. p.
Jacob. de Valckenstein de Hohenvalkenstein (baronem).

Kappel (Kt. Zürich).

1465 X 25 abs. Leonh. Turnher rect. e. p. in Cappel in dec.
Wetzikon et ind. ad ann.

1466 XI 5 Leonh. Turnher rect. e. p. Cappel in dec. Weczi-
kon resignavit.

1466 XI 4 procl., XI 18 inst. Vlr. Bantilin de Schemis pbr.
ad e. p. Cappel, vac. p. res. Leonh. Thurnher, pnt. p. Oth-
marum Mayer et Hainric. Knubilin villanos [procuratores?]
alt. BMV. predictae ecclesie.

Kappel (welches?)

1436 III 9 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. Cappel usque
Joh. Bapt. 1436 IV 29. 1436 VI 2 (rel. vel sec., usque Joh. Bapt.
et deinde ad ann.). 1436 XII 24 (sec., ad ann., vac. propter tenui-
tatem reddituum) desgl.

Karsee (OA. Ravensburg).

1464 X 11 pet. ad e. p. Karsew in dec. Ysni ruinosam ad ann.
V β d.

1470 XI 3 pet. ad e. p. Karsee in dec. Ysni ad ann.

S. Katharinen (BA. Konstanz).

1480 IV 7 pet. ad cap. S. Katherine iuxta lacum Bodmersee
ad ann.

S. Katharinen (BA. Überlingen).

1487 X 30 siehe unter Altheim (Riedlingen).

Kaufbeuren.

1491 IX 4 exhortacio Petro Giger de Koffburen accol.
Augusten. dioc. vsque Galli. XX d.

Kaufering (BA. Landsberg).

1490 X 31 pet. Vlrico Ott et Gertrudi vxori sue legitime
Augusten. dioc. de Kueringen vsque Othmari.

Kayh (OA. Herrenberg).

cap. — 1487 I 15 Rud. Murer de Bulach inst. ad cap. ville Kay filial. e. p. ville Altingen, vac. p. ob. Joh. Schupff, pnt. p. Bernh. abbat. mon. Bebenhusen.

alt. S. Clementis. — 1436 VIII 1 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. in Kay filialem e. p. Altingen ad ann.

1437 VI 24 confirm. alt. S. Clem. in cap. ville Kay per illos quorum interest dotatum fundat. et erect. I fl.

1437 VI 24 Joh. Murer de Entringen inst. ad alt. S. Clem. noviter fundat., pnt. p. Renhardum abbat. in Bebenhusen.

alt. BMV. — 1437 IX 16 abs. Berch. Andler artium baccal. capno. alt. BMV. in Kay et ind. c. pbro. sec. usque Joh. Bapt.

1492 III 17 data est confirmacio ad alt. BMV. in e. ville Kay sub parochia Altingen premissa certa citacione antique dotacionis que pronunc cassata et annullata existit, nunc autem noua dotacio confecta est et in fructibus augmentata et auct. ord. confirmata et per scult. et comunitatem ville Kay dotata.

alt. S. Sebast. — 1491 V 27 Joh. Kielysen de Gilstain inst. ad alt. S. Seb. in cap. curata ville Kay, vac. p. priuacionem ordinariam Conr. Hetsch, pnt. p. Bernh. abb. mon. in Bebenhusen ord. Cist.

Kemnat (OA. Stuttgart).

1463 V 6 pet. ad e. Kemnaten ruinosam ad ann. V β d.

1468 II 5 pet. ad e. p. in Kemnaten ad ann.

Kempton.

abbatia. — 1460 IV 2 data est procl. Joh. de Werdnow electo in abbat. mon. Campidonen., vac. p. res. Gerwici de Symatingen, per viam scrutinii.. [der Rest ist zerstört] I fl.

1460 IV 9 data est confirmacio Joh. de Werdnow electo in abbat. mon. Campidonen., vac. p. res. Gerwici de Symatingen, dedit XXIII fl.

1481 XII 1 data est confirmacio Joh. de Riethaim electo per formam scrutinii in abbat. mon. in Campidona. Recepit X fl. ex mandato d. Constancien., debuisset dedisse XXI fl.

alt. S. Sebastiani. — 1468 VIII 24 ara mob. ad alt. S. Seb. in monasterio op. Kempton ad ann.

e. p. S. Laurentii. — 1479 XI 8 pet. ad vnum nouum chorum e. p. montis S. Laurentii extra muros op. Campidonen. ad ann.

1480 XI 7 ara. mob. decano dec. Ysni super alt. destructo in e. p. S. Laurentii in Kämpten ad ann. 1481 XII 28. (Ysnina) desgl.

1488 III 26 ara mob. ad summum alt. e. p. S. Laurentii in monte prope Kempton ad ann. 1489 III 9 (e. p. montis S. Laur. extra muros op. Campidonen.) desgl.

cap. S. Nicolai. — 1437 X 14 auctoritas celebrandi divina in ara mob. in cap. S. Nic. prope mon. Campidonen. propter certas causas violata abbati et c. alio pbro. sec. vel rel. ad ann.

cap. S. Walpurgae. — 1437 II 20 auctoritas abbati in Campidona ut ipse vel alter pbr. sec. vel rel. in ara mobili in cap. S. Walpurgae que ex adustione ignis dinoscitur violata inofficiare possint ad ann.

Kenzingen (BA. Emmendingen).

e. p. BMV. — 1436 III 13 abs. Joh. L o s e r rect. in Kenzingen et ind. c. pbro. sec. ad med. ann. 1436 VII 6 (L ö s e r , usque Nat. Christi). 1437 I 9 (usque Joh. Bapt.). 1437 VII 20 (L ö s e r) desgl.

1482 I 2 abs. Conr. K o r n h a ß rect. e. in Kenzingen usque Joh. Bapt. 1482 VI 25 (C o r n h a ß , ad ann.) desgl.

1483 VI 12 siehe unter Freiburg, e. p. BMV^o, alt. S. Joh.

1487 VI 5 pet. ad e. p. in Kenzingen ad ann.

1488 VI 24 abs. mag. Laurencio B o c k rect. e. p. in Kenzingen et ind. ad ann. 1492 VI 28 desgl.

1492 VIII 31 procl., IX 20 inst. Joh. L u n s o n de Episcopali-cella diac. ad e. p. op. Kenzingen, vac. p. ob. mag. Laur. B o c k , pnt. p. Maximilianum Romanorum regem. Juravit et constituit Frid. S w e g l e r in procuratorem vt in plena forma promittens de rato.

1492 IX 20 abs. Joh. Lunson rect. e. p. in Kenzingen et ind. vsque Annunc. M. V. 1493 III 26 (vsque Michahel.) desgl.

alt. decem mil. mart. — 1464 VI 25 Conr. Currificis inst. ad alt. X mil. mart. . . opidi Kenzingen, vac. p. res. Hairn. S t o c k e r , pnt. p. Conr. K o [r n h a s] rect. dicte e.

1467 IX 15 Laurenc. K r a n c h pbr. inst. ad alt. X mil. mart. in e. p. Kenzingen, vac. p. ob. Conr. Currificis, pnt. p. Conr. K o r n h a s rect. ibidem.

1469 II 27 abs. Laurencio K r a n c h capno. alt. decem mil. mart. in e. p. op. Kenzingen et ind. ad ann. 1470 VI 23. 1471 X 3 desgl.

1483 III 26 mag. Laur. B o c k inst. ad alt. decem mil. martt. in e. Kenzingen, vac. p. res. Conr. Kornhaß, pnt. p. rect. dicte e. p. in Kenzingen. Et habet duplicem commissionem.

alt. duodecim apostolorum. — 1463 XI 7 Marcus N u f e r l i n inst. ad alt. XII apostolorum in e. p. Kenzingen, vac. p. res. Florencii W i r s t l i n pnt. p. Conr. K o r n h a s rect. e. p. ibidem.

1465 III 7 Casp. M u l h u s e r de Vilingen inst. ad alt. duodecim apostolorum in e. p. Kenzingen, vac. p. res. Mart. N i e f e r l i n , pnt. p. Conr. K o r n h a s rect. e. Kenzingen.

Kenzingen

1466 V 10 Marcus Nüferlin inst. ad alt. XII apostolorum in e. p. op. Kenzingen, vac. p. res. Casp. Molitoris, pnt. ut supra.

1481 VIII 6 Conr. Kuffer inst. ad preb. alt. duodecim apostolorum in e. p. op. Kenzingen, vac. p. ob. Marci Nuferlin, pnt. p. Conr. Kornhas rect. e. p. in Kenzingen.

alt. S. Johannis Baptiste. — 1463 I 31 Joh. Rasoris inst. ad alt. S. Joh. Bapt. in e. p. Kenzingen, vac. p. ob. Renhardi Löser, pnt. p. Joh. Morhart.

1463 II 10 Geor. Gleser pbr. Herbipolen. dioc. inst. ad alt. S. Joh. Bapt. in e. p. Kenzingen, vac. p. ob. Renhardi, pnt. p. Joh. Hainrici Bomgarter.

1481 XII 22 Martin. Fabri diacon. inst. ad alt. S. Joh. Bapt. in e. p. in Kenzingen, vac. p. res. Joh. Scherer, pnt. p. Joh. Mellecker de Niderhusen.

alt. BMV. — 1491 IX 23 Diebold Buler inst. ad alt. BMV. in e. p. op. Kenzingen, vac. p. ob. Joh. Pfaffenknecht, pnt. p. scultet., mag. civ. et coss. op. Kenzingen.

alt. S. Nicolai. — 1436 V 4 commissio pro Conr. Wursli capno. alt. S. Nic. in e. p. Kenzingen, hoc idem alt. resignare volente et Joh. Burkardi pbro. se ad prefatum alt. inuestiri petente.

1436 VI 2 Burk. de Munchingen pbr. inst. ad alt. S. Nic. in e. p. Kenzingen, vac. p. res. Conr. Wurslin, pnt. p. scultet., mag. civ. et coss. op. Kenzingen.

1463 XI 7 Joh. Rosenfeld de Kenzingen inst. ad alt. S. Nicol. in e. p. Kenzingen, vac. p. res. Marci Nuferlin, pnt. p. Conr. Kornhas rect. e. predicte.

1473 VIII 11 Hainr. Böler pbr. Basilien. dioc. inst. ad preb. alt. S. Nicol. in op. Kenzingen, vac. p. res. Joh. Rosenfeld, pnt. p. Conr. Kornhas rect. e. et scultet., burgimagistrum et consulatum ac gubernatores fraternitatis BMV. op. Kenzingen. Et habet duplicem commissionem.

alt. trium regum. — 1474 VI 22 abs. et ind. Hainr. Keller ad preb. altarium XII apostolorum in cenobio Wunnental et trium magorum in e. p. op. Kenzingen ad ann.

1479 VIII 19 abs. Hainr. Keller de Tengen capno. alt. SS. trium magorum in e. p. Kenzingen et ind. vsque Mathie. 1480 III 12 (vsque Exaltac. Cruc.) 1480 IX 14 (ad ann.) desgl.

1481 VIII 6 Bernh. Locherer inst. ad alt. SS. trium magorum in e. p. op. Kenzingen, vac. p. res. Hainr. Keller, pnt. p. Anthon. Zund armigerum. Et habet duplicem commissionem.

1481 VIII 6 abs. Bernh. Locherer capno. duarum prebendarum videlicet alt. SS. trium regum in e. p. op. Kenzingen et

alt. SS. XII apostolorum in mon. sanctimonialium in Wunental et ind. ad ann.

1488 VI 24 abs. Bernh. Lochrer capno. alt. SS. trium regum in e. p. op. Kenczingen et ind. ad ann.

e. p. S. Georgii. — 1467 X 17 Hainr. Clee pbr. procl. ad e. p. S. Geor. in Altenkenczingen, vac. p. ob. Joh. Maiser, pnt. p. Gerold. abbat. mon. BMV. Loci heremitarum.

1482 II 14 procl., III 26 inst. mag. Nicol. Locher ad e. p. S. Georii in Altenkenczingen, vac. p. res. Hainr. Klee ad manus nostras factam, pnt. p. Conrad. abbat. Loci heremitarum.

1482 VI 18 abs. mag. Nic. Lochrer rect. e. p. S. Georii in Veteri Kenczingen usque Nat. Christi. 1488 I 24 (Locher, vsque Joh. B.) 1488 VI 24 (decano dec. in Friburg rect. etc.). 1489 I 2 (vsque Laurencii). 1492 VIII 27 (ad ann.) desgl.

Hospital; alt. S. Laurençii. — 1481 IX 20 David Medicus rect. in Teningen inst. ad alt. S. Laur. inferius in hosp. infra muros op. Kenczingen, vac. p. res. Joh. Stoll, pnt. p. Conr. Kornhas rect. e. p. in Kenczingen.

1484 I 22 pet. ad hosp. paup. S. Laurençii in op. Kenczingen ruinosum ad ann.

1484 VI 18 frater Joh. Merck ord. can. reg. inst. ad alt. S. Laur. in hosp. paup. op. Kenczingen, vac. p. res. Davidis plbi. inferioris Teningen, pnt. p. Laurenc. Bock plbum, e. p. in Kenczingen. Et habet duplicem commissionem decano in Friburg.

1486 I 17 Martin. Faber inst. ad alt. S. Laur. in hosp. op. Kenczingen, vac. p. res. Joh. Hochdorff, pnt. ut supra. Et habet duplicem commissionem.

1486 XII 8 Valentin Romer cler. Argentinen. dioc. ebenso, vac. p. res. Mart. Fabri.

1487 II 1 Martin. Fabri ebenso, vac. p. res. Val. Romer.

alt. S. Spiritus et Elisabethe. — 1463 II 15 Florencius Wirßlin inst. ad alt. S. Spiritus et Elisabethe, vac. p. ob. Leonhardi, pnt. p. Conr. Kornhas rect. e. p. ibidem.

1481 VIII 6 mag. Andr. Kornhas inst. ad preb. superioris alt. S. Elisabethe in hosp. paup. op. Kenczingen, vac. p. res. mag. Joh. Stoll, pnt. p. d. Kornhaß rect. e. p. in Kenczingen. Et habet commissionem duplicem.

1481 X 9 siehe unter Eendingen, e. S. Petri, alt. BMV.

Kernhausen (abgeg., OA. Spaichingen).

1464 IV 9 ind. decano in Ebingen ad cap. in Kennhusen non-dum dotat. neque confirmat. usque octauas Corp. Christi.

desgl. ad ann.: 1464 V 27 (cap. in Kenhusen sub parochia Schenberg). 1466 IX 9 (Kienhusen). 1469 VII 22 (sub parochia

Schemberg). 1470 VII 23 (cap. S. Aufre in Kennhusen sub parochia Schemberg). 1471 VII 24 (cbenso). 1472 IX 22. 1473 IX 10.

1480 X 22 u. XII 2 Sebastian. Fieg (de Schömberg) inst. ad alt. S. Aufre in Kennhusen filie e. p. in Schömberg, vac. p. res. Berchtoldi Tod, pnt. p. Berchtold. Tod prefatum pbrm. (pnt. p. Mechthildam Palatinam Renum archiducissam Austrie viduam. Et habet commissionem duplicem).

1481 XII 20 Conr. Würer de Schemberg inst. ad alt. S. Sebast. in cap. Kennhusen, vac. p. res. Seb. Füg, pnt. ut supra. Et habet duplicem commissionem.

Kerns (Kt. Unterwalden).

e. p.; alt. S. Christophori. 1479 V 25 ind. decano Lucernen. ad alt. S. Christoferi in e. in Kernß ad ann. 1482 X 20 (Kerncz) desgl.

alt. Laurentii. — 1465 VI 22 ind. decano Lucernen. ad preb. seu capellaniam in Kerns ad ann. 1467 VI 24 (ad capellaniam e. p. in Kerns) desgl.

1469 VII 31 ind. decano dec. Lucernen. ad alt. SS. Laurentii et Sebast. in e. p. Kerns ad ann.

1471 VI 16 ara mob. decano Lutzernen. ad certam capellaniam sub parochia Kerntz ad ann.

alt. BMV. — 1465 I 12 ind. decano Lucernen. ad alt. BMV. in e. p. in Kerns ad ann. 1472 X 17 (ad alt. BMV. et S. Crucis in e. p. Kernß). 1488 IX 9 desgl.

cap. — 1466 V 30 ind. dec. Lucernen. ad cap. in Kernß ad ann.

Personalía. — 1469 XI 9 ara mob. fratri Vdalrico im Ranfft moranti in Vnderwalden parochie Kerns in domo habitationis sue ad ann.

Kesswil (Kt. Thurgau).

1463 XI 4 Ulr. Faist inst. ad cap. Kesswilen, vac. p. res. Othmari Fridpolt, pnt. p. totam comunitatem.

1464 IX 15 pet. ad cap. in Kesswilen pro missa perp. ad ann. V β d. 1469 IX 15 (sub parochia Altnow). 1470 III 9 (sub parochia Altnow). 1481 X 10 (Kesswil). 1486 III 31 (sub parochia Altnow) desgl.

1493 VI 14 Joh. Fabri inst. ad alt. S. Joh. Bapt. in cap. ville Kesswilen, vac. p. ob. Vdalr. Vaist, pnt. viuauoce p. totam comunitatem ville Kesswilen.

Kettenacker (Hohenzollern).

1436 VI 17 abs. Ulr. May rect. in Kettenakker et ind. c. pbro. sec. ad ann. 1437 VII 16 desgl.

1467 IV 3 pet. ad e. p. in Kettenacker ruinosam ad ann. V β d.

1492 IV 6 procl., VI 5 inst. Conr. Finck de Gamertingen ad e. p. in Kettenacker in Alpbis seu alt. BMV. ac SS. Martini et Margarethe dicte e. in Kettenacker, vac. p. ob. Joh. Käczlin alias Kirchherre, pnt. p. Joh. Casp. de Bubenhofen milit. (in dec. Trochtelfingen). Jurauit et constituit Joh. Costman in procuratorem vt in plena forma.

Kiburg (Kt. Zürich)

1483 II 26 data est confirmacio ad cap. pro missa perp. in subvrbio Kyburg super alt. BMV., dotat. p. Felicem Swarczmurer militem aduocatum in Kyburg ac scultetum et ciues domini in Kiburg. Am Rand: cauit Moser.

Kiebingen (OA. Rottenburg).

1471 III 21 frater Sifridus Has ord. S. Pauli primi heremite inst. ad primar. e. in Kübingen, vac. p. res. Joh. Märhilt in manus nostras factam, pnt. p. Johannem priorem prouincialem in Rorhalden ord. S. Pauli primi heremite sub regula b. Augustini.

1474 X 25 mag. Joh. Andree in decret. lic. inst. ad preb. cap. BMV. in Küblingen in dec. Tübingen, vac. p. res. Syfridi Haß, pnt. ut supra.

1479 VIII 25 Joh. Merheld inst. ad alt. BMV. in cap. ville Köbingen, vac. p. res. fratris Sifridi Has, pnt. p. Ytell Merheld ciuem op. Rotenburg. Et habet duplicem commissionem.

1489 VIII 13 Jacob. Helcher de Langenargen inst. ad alt. BMV. in cap. villagii Kiebingen sub parochia Sulchen, vac. p. ob. Joh. Märhilt, pnt. p. Clainhans Märhilt de Rotenburg cis Neccarum armigerum.

Kiechlingsbergen (BA. Breisach).

e. p. — 1480 XII 24 procl., 1481 I 16 inst. Joh. Rapp de Lare Argentinens. dioc. ad vicar. e. p. in Kuchelsperg in dec. Eendingen, vac. p. ob. Joh. Jäger, pnt. p. Ottiliam de Milhouen abbatissam mon. secularis S. Rickhardis in Andelo.

alt. BMV. — 1464 VI 6 confirm. primaria alt. BMV., Kosman, Damiani, Eucharie et Barbare in e. p. Küchlispergen, dotat. p. Cläwinum Sothafe aduocatum, Stephan. Binder scultet. ac iuratos iudicii et totam comunitatem ville Küchlisperg, et inst. Joh. Jäger pbr., pnt. p. Susannam abbatissam in Andelahe ac aduocatum, scultetum et iusticiarios dicte ville.

1468 IX 16 abs. Joh. Venatoris primissario e. p. Küchlisbergen et ind. ad ann. 1469 IX 17 desgl.

1481 XII 22 abs. Petro Medici primissario in Kuchlispergen et ind. usque Pasche.

1482 V 21 frater Andr. Stalhoffer professus mon. S. Ciriaci in Sultzberg OSB. ac vicar. vicarie perp. e. p. inferioris Rum-

singen dec. Brisach permut. c. Petro Medici primumissario primumissarie perpetue e. p. in Kugelsperg dec. Endingen. XX β d.

1488 II 4 Joh. Ept pbr. inst. ad primar. e. p. in Kùchelspergen in dec. Endingen, vac. p. ob. fratris Andr. St o l h o f e r professi in Sulczberg, pnt. p. Barbaram abbatissam mon. S. Richardis in Andelow Argentinens. dioc. necnon aduocatum, scultetum et iusticiarios ville Kùchelspergen.

Kilchberg (Kt. Basel).

1488 VI 12 Joh. Grimm plbus. e. p. in Kilchberg Basiliens. dioc. permut. cum Joh. Hagenberger plbo. e. p. S. Katherine in Eschibach in dec. Hochdorff et e conuerso. Et Joh. Grimm habet duplicem commissionem, alter inuestitus est in dioc. Basiliens. XII β d.

Kilchberg (OA. Tùbingen).

1463 III 29 abs. Sifrido rect. in Kilchberg et ind. ad ann. 1464 V 8 abs. Sifrido de Vrach rect. in Kirchberg et ind. ad ann.

1465 VII 15 abs. Sifrido Pur rect. e. in Kilchperg et ind. ad ann.

1469 I 11 abs. Sifrido N. rect. e. p. in Kilperg et ind. vsque Joh. Bapt. 1469 X 12 desgl.

1470 X 17 procl., X 30 inst. Joh. Schuler de Rotemburg ad vic. perp. e. p. in Kilperg, vac. p. ob. Sifridi Zim mer m a n d e Vrach, pnt. p. Hainr. Has prepositum totumque capitulum e. coll. S. Mauricii in Ehingen prope Rotemburg cis Neccarum. Et constituit C. Vngmut in procuratorem.

Kilchberg (Kt. Zürich).

e. p. — 1436 XII 14 procl., 1437 I 16 inst. Wernh. Habermacher pbr. ad e. p. S. Petri in Kilchberg, vac. p. res. Joh. Freitag, pnt. p. Wernherum abbat. in Cappell.

1491 II 28 procl., III 15 inst. Nicol. Richardi ad e. p. in Kilchberg in dec. Thuricens., vac. p. res. Wernheri Sartoris, pnt. p. Joh. abbat. mon. in Cappel O. Cist. Et habet commissionem resignandi dec. Thuricens. Jurauit et constituit Joh. Truckembrot vt in plena forma.

alt. Joh. Bapt. — 1436 II 13 ind. c. pbro. sec. vel rel. ad inofficiandum alt. S. Joh. Bapt. in e. p. Kirchberg.

1437 III 15 ind. decano in Thurego uel cuilibet pbro. rel. vel sec. ad alt. S. Joh. Bapt. in e. p. Kirchberg nondum sufficienter dotat. ad ann.

1463 III 25 Ulr. Walher inst. ad alt. S. Joh. Bapt. in e. p. Kilchberg, vac. p. ob. fratris Joh. N[ieremberg], pnt. p. Wernh. abbat in Cappellis¹⁷².

¹⁷² Or. erhalten; vgl. REC. 12660.

1479 III 4 Joh. de Cappell conuentualis mon. in Cappella ord. Cist. inst. ad alt. S. Joh. in e. p. Kirchberg, vac. p. res. Vlrici Walcher, pnt. p. Vlric. abbat. mon. predicti. Et habet commissionem duplicem.

Killer (Hohenzollern).

e. p. — 1463 IV 29 procl., V 10 inst. Berchtold. Schuler de Hechingen ad e. p. Kuller, vac. p. ob. Theodrici Kym Merlin, pnt. p. Jodocum Nicol. comitem de Zolr.

1469 VI 7 data est confirmacio Berchtoldo Schuler rect. e. p. in Kuller electo in decan. dec. in Trochtelfingen, vac. p. res. Conr. Mettmann rect. e. p. in Ringingen, p. camerarium et confratres eiusdem dec. pnt. Et habet compulsorium.

1471 VII 30 abs. Berchtoldo Schuler rect. e. p. in Kuller et ind. ad ann. 1480 VIII 5 (e. p. in valle Kuller) 1482 III 7 desgl.

1488 VI 25 procl., VIII 13 inst. Casp. Schuler pbr. ad e. p. in Kuller in dec. Trochtelfingen, vac. p. res. Berchtoldi Schuler, pnt. p. Ytalfridericum comitem in Zolr.

1488 VIII 18 abs. Casp. Schuler rect. e. p. in Kuller et ind. ad ann., in dec. Trochtelfingen. 1493 I 30 desgl. vsque Joh. Bapt.

alt. S. Kath. — 1464 VIII 28 Michah. Husner de Gärtlingen pbr. inst. ad alt. S. Kath. in e. p. Kuller, vac. p. res. Joh. Kummelin, pnt. p. Jodoc Niclaum comit. de Zolr. Et habet duplicem commissionem.

1469 VII 12 abs. Michah. Husner de Gertringen capno. alt. S. Kath. in Kuller et ind. ad ann.

Kimratshofen (BA. Kempten).

1466 IX 10 pet, ad ann. ad e. p. Kumratshouen. V β d.

1467 III 17 abs. Joh. Swarcz rect. in Kumratshouen et ind. ad ann. 1468 III 17 abs. Joh. Schwarcz rect. e. p. in Kumraczhouen et ind. ad ann. magistro Oswaldo Rust.

1470 II 21 Joh. Swarcz rect. e. p. in Kumraczhouen eandem suam e. resignauit magistro Oswaldo Rust.

1470 II 22 procl., III 12 inst. Oswald. Rust pbr. ad e. p. in Kumraczhouen, vac. p. res. Joh. Schwarcz, pnt. p. Oswald. Rust senior. opidanum op. Kempten.

1479 VIII 22 procl., IX 6 inst. Dieboldus Bruchlin ad e. p. in Kumraczhouen, vac. p. res. Joh. Rust, pnt. p. Conr. Brugschlegel et Georg Sparrer procuratores hospit. S. Spiritus in Kempten.

Kippenhausen (BA. Überlingen).

1463 VI 27 abs. Hainr. Tettikouer rect. in Kippenhausen et ind. ad ann. 1464 VI 24. 1465 VII 5. 1466 VII 4. 1467 VII 17. 1468 VI 24. 1469 VII 7 (Tetikouer) desgl.

1470 II 15 procl., II 28 inst. *Conr. Weber* canonicus S. Joh. Constancien. ad e. p. in Kippenhusen, vac. p. res. *Hainr. Tettikofer* canonicus eiusdem e. S. Joh., pnt. p. *Jac. Tettikofer* alias *Zapffciuem* Constancien.

1470 VII 20 abs. *Conr. Weber* rect. e. p. in Kippenhusen et ind. ad ann. 1471 VII 19 desgl.

1472 VIII 25 procl., VIII 31 inst. *Joh. Sattler* ad e. p. in Kyppenhusen (in dec. *Vberlingen*), vac. p. ob. *Conr. Weber*. pnt. ut supra.

1472 IX 11 abs. *Joh. Sattler* rect. e. p. in Kyppenhusen et ind. ad ann. 1474 IV 26 desgl.

1479 VII 26 abs. et ind. *Reinhardo* rect. e. p. in Kippenhusen ad ann. 1480 VII 27 (mag. *Rienhardo Summerr*). 1481 VIII 31 (ebenso). 1482 IX 1 (mag. *Reinhardo Summerr* canonicus et rect. etc.) 1488 IX 9 (mag. *Reinh. Summerr* can. e. Constancien., rect. etc.) desgl.

Kirchberg (Kt. Aargau).

1436 VII 6 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. *Kirchberg* et *Lutwil* usque *Natiuit. Christi*. 1436 XI 30 (ad ann., vac.). 1437 XI 22 (ad ann.) desgl.

1467 VII 8 ind. decano in *Arow* ad e. p. in *Kirchberg* ad ann. 1468 IX 11 (*Kilchberg*). 1473 III 12 (*Kilchberg*; per quatuor annos obmisit et per presentem erunt quinque. *Vβd*). 1474 III 31 (ad ann.). 1481 IX 21 (*Kilchberg*; ad ann.). 1482 IX 17 (*Kilchberg*; ad ann.) desgl.

1488 VII 1 procl., VII 29 inst. *Hainr. Schowenberg* pbr. ad vicar. perp. e. p. *S. Petri* in *Kilchberg* in dec. *Arow*, certo modo vac., pnt. p. prepositum et capitulum e. coll. in *Schönwerd*.

Kirchberg (Kt. Bern).

1460 III 21 *Joh. Peffinger* inst. ad alt. *BMV.* in e. p. *Kilchberg* in dec. *Burchdorf*, pnt. p. *Joh. abbat. mon. Salsen. OSB.* Et habet commissionem duplicem.

1471 IX 4 *Jacob Bauer* cler. *Spiren. dioc.* inst. ad alt. *BMV.* in e. p. *Kilchberg*, vac. p. ob. *Joh. Peffinger*, pnt. p. *abbat. mon. Salsen. OSB.*

1479 III 12 *Petrus Lutifigulus* inst. ad primar. e. p. in *Kilchberg*, vac. p. res. *Jac. Bauer*, pnt. p. *Joh. abbat. mon. Salsen.*

Kirchberg (OA. Biberach).

1436 I 27 emissa est proclamatio ad vic. perp. e. p. *Kirchberg*, vac. [p. amotionem] obediencialem fratris *Vlr. Jrmense*, de fratre [*Berch. Füger*] *O. Prem.*, pnt. p. *Martin. abbatem* in *Rot.*

1436 II 8 frater Bercht. F ü g e r inst.

1465 X 22 procl., XI 6 inst. frater Joh. Schlegel conuen-
tualis professus mon. Rotten. O. Prem. ad e. p. Kirchberg, vac. p.
ob. fratris Petri Fabri, pnt. p. Geor. abbat. Rotten.

1493 VI 7 abs. fratri Augustino Schriber O. Prem. rect. e. p.
in Kirchberg in valle Ybertal et ind. sec. vel rel. O. Prem. ad ann.

Kirchberg (Kt. St. Gallen).

e. p. — 1464 XII 20 procl., 1465 I 14 inst. Rud. Bischoff
accoll. (subdiac.) ad e. p. Kilchberg in dec. Wil, vac. p. ob. Conr.
Muller, pnt. p. (Vlricum) abbat. mon. S. Galli.

1465 II 21 Rud. Bischoff vicar. in Kilchberg permut. cum
Conr. Bochsler vicario in Wil et e conuerso de consensu abbat.
in S. Gallo.

1465 I 14 abs. Rud. Bischoff vicario e. p. in Kilchberg et
ind. ad ann.

1486 IV 21 procl., V 5 inst. Mathias Bachman de Wasser-
burg ad e. p. in Kilchberg, vac. p. ob. Conr. Bogxler, pnt. p.
Vdalr. abbat. mon. S. Galli. Et constituit Joh. Truckenbrot
in procuratorem.

alt. BMV. — 1437 VII 5 Hainr. Mollitoris de Wil inst.
ad prmissariam e. p. Kirchberg, vac. p. res. Petri Pfister de
Bennekon, pnt. p. Egloffum abbat. in S. Gallo.

1479 XI 26 ind. decano dec. Wil ad primar. alt. BMV. et Ottilie
in e. p. Kilchberg ad ann. 1480 XI 28 (Kirchberg) desgl.

1482 III 7 abs. Petro Molitoris prmissario alt. BMV. in
e. p. in Kilchberg et ind. ad ann.

Kirchberg (OA. Laupheim)

1437 X 8 Hainr. Strölin plbus. e. p. in Kirchberg confirm.
in decan. dec. Loppchain, vac. p. res. Joh. Wilperswiler,
nouissimi eiusdem dec. decani.

Kirchberg (OA. Marbach).

1469 VIII 10 Conr. Nef de Canstat prmissarius e. p. in Mul-
husen Constancien dioc. permut. cum Joh. Hepp prmissario e. p.
in Kirchberg Spiren. dioc. et e conuerso et Joh. Hepp habet com-
missionem permutandi.

1483 III 14 siehe unter Altenburg (Cannstatt).

Kirchbühl (Kt. Luzern).

1466 IV 14 ind. decano in Arow ad e. p. in Kilchbuchel ad ann.

1483 XII 4 procl., XII 18 inst. mag. Conr. Schoch ad ple-
banatum e. p. in Kilchbül prope Sempach, vac. p. ob. Joh. Wil-
perg, pnt. p. Petrum Brunnenstein prepositum et totum
capitulum Lucernen.

1484 IX 18 siehe unter Eschenbach.

1490 X 30 siehe unter Horw.

Kirchdorf (Kt. Aargau).

1482 IX 9 abs. Diepoldo de Lupffen conuentali mon. S. Blasii vicario e. p. in Kirchdorff et ind. ad ann.

1484 XII 13 procl., 1485 II 26 inst. fr. Conr. Trib erg (Tierberg) conuentalis mon. S. Blasii in Nigra silua OSB. ad vicar. e. p. in Kilchdorff (Kirchdorff), vac. p. ob. fr. Theobaldi de Lupffen, pnt. p. Eberh. abbat. dicti mon. in dec. Regensperg.

Kirchdorf (OA. Leutkirch).

1463 XII 18 abs. Hainr. Wurf fel rect. in Kirchdorff in dec. Diettenhain et ind. ad ann.

1464 IV 20 ind. decano in Diettenhain ad e. p. in Kirchdorff usque Symonis et Jude.

1464 VI 22 procl., VII 16 inst. Geor. Huber pbr. ad e. p. Kirchdorff, vac. p. ob. Hainr. Kruppel, pnt. p. Joh. de Ereczhain armig. Jurauit et constituit Hainr. Locher in procuratorem.

1465 V 16 abs. Vincencio Nunegger rect. e. in Kilchdorff et ind. ad ann. 1466 VII 17. 1468 VII 5. 1469 VII 8 (Nuneger). 1470 VII 9. 1471 X 20. (Vincencio N.) 1472 X 21 (Vincencio N.) 1474 X 22 (ebenso). 1479 III 31 (ebenso, vsq. Joh.). 1479 VII 24 (ebenso, ad ann.) desgl.

Kirchdorf (BA. Villingen).

1487 V 11 procl., V 30 inst. Joh. Tälinger de Vilingen ad e. p. in Kirchdorff in dec. Vilingen, vac. p. ob. Martini Vogt alias Pfaffenhanns, pnt. p. Joh. abbat. mon. Augie maioris OSB.

1490 II 16 Balthassar Kramer capnus. alt. S. Wendelini in e. p. op. Vilingen de coll. Michahelis de Rischach rect. e. p. op. Vilingen ac mag. civ. et coss. iamdicti op. Vilingen et Joh. Tälinger rect. e. p. in Kilchdorff permutarunt de coll. abbat. mon. Augie maioris. Et ambo iurarunt. I lib. d.

Kirchdorf (welches?)

1436 IX 19 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. Kilchdorff ad ann.

1487 III 8 pet. ad e. p. in Kirchdorff ad ann.

Kirchen (BA. Engen).

e. p. — 1483 VIII 9 procl., VIII 25 inst. Geor. Gypcher ad e. p. in Kilchen (prope Gisingen), vac. p. res. Laurencii de Endingen, pnt. p. Conr. comit. de Furstemberg et lantgrauium in Bare. Jurauit et constituit C. Vngmut.

1487 XII 7 siehe unter Hundsbach.

1490 VII 14 Petr. L o p h a r t plebanus e. p. in Kilchen in dec. Wurmlingen eandem suam e. resignavit ex causa permutacionis in manus notarii tamquam in manus d. vicarii et hoc eo pacto si Joh. S c h m i d plebanus in Guttingen obtinuerit consensum collatorum videlicet prepositi e. Constancien. et subditorum in Guttingen, alias nullo modo resignabit ex tunc prout ex nunc et exnunc prout extunc alio modo non resignavit. Et super hoc iuravit.

1490 XI 3 Joh. S c h m i d rect. e. p. in Kilchen in dec. Wurmlingen eandem suam e. resignavit libere in manus notarii tamquam in manus d. ordinarii et super hoc iuravit iuramentum solitum. Hainricus H a r t m a n n.

1490 XI 29 procl., 1491 I 15 inst. Casp. Tierberg ad e. p. in Kirchen in dec. Wurmlingen infra Gisingen, vac. p. res. Joh. S c h m i d in manus notarii factam, pnt. p. Hainr. et Wolffg. germanos comites in F u r s t e n b e r g et lantgrauios in der Bare.

1490 XII 7 pet. ad e. p. ville Kirchtal ad ann. 1492 I 18 (Kirchental) desgl.

a l t. S. N i c. — 1474 VIII 19 ind. decano in Wurmlingen ad alt. S. Nic. in e. p. in Kilchen ad ann.

c a p. S. A n t o n. — 1486 X 25 pet. ad cap. S. Anthonii sub districtu e. p. in Kirchen prope Gisingen circa Danubium ad ann. 1487 X 26 desgl.

1488 V 21 ara mob. ad cap. S. Anthonii sub parochia Kilchen in dec. Wurmlingen ad duodecim missas.

Kirchen (BA. Lörrach).

1469 IV 24 ind. decano in Wisental ad e. p. Kilchein ad ann.

1472 IV 24 pet. ad vnam nouam cap. et missam perp. in cimiterio e. p. in Kilchen prope Ystain in dec. Wysental ad ann.

1472 IV 26 siehe unter Eimeldingen.

Kirchen (welches?)

1437 V 27 data est littera petitoria ad e. p. in villa Kirchen Constancien. dioc. ad ann. Vicarius recepit et nichil dedit.

1474 VII 7 pet. Joh. V e s t pbro. de Kirchen ad ann.

Kirchentellisfurt (OA. Tübingen).

1436 VII 2 abs. Johanni de H a u l f i n g e n rect. e. p. Kirchain Tellisfurt et ind. c. pbro. sec. ad ann. 1437 VI 14 desgl.

1463 III 4 abs. Kraftoni T r u c h s ä ß de Hefingen rect. e. p. in Kirchentellisfurt et ind. ad ann. 1464 III 30. 1465 IV 1. 1466 IV 3. 1467. V 21. 1468 VI 1. 1469 VI 27. 1470 VI 25. 1471 VII 30 desgl.

1471 X 4 procl., X 22 inst. mag. Joh. A n d r e e de Bondorff pbr. licenciatusque iuris canonici ad e. p. in Kirchentellisfurt, vac. p. ob. Craftonis de H e f i n g e n, pnt. p. abbat. monasterii in Bebenhusen.

1472 VII 3 abs. mag. Joh. Andree rect. e. p. in Kirchentellisfurt et ind. ad ann. 1473 VI 24 (mag. Joh. Enderlin). 1474 VI 24 (ebenso). 1479 VIII 25 desgl.

1479 XII 7 procl., 1480 I 14 inst. Michahel Kain de Ruttlingen ad e. p. in Kirchentellisfurt, vac. p. ob. Joh. Andree licenciati extra Romanam curiam defuncti, pnt. p. Bernardum abbat. monasterii Bebenhusen.

1479 XII 8 abs. Mich. Kain de Ruttlingen ad rectoriam e. p. in Kirchentellisfurt et ind. vsque Joh. Bapt.

1492 X 10 ind. ad e. p. in Kirchentellisfurt vsque Nicolai.

1492 XII 9 procl., 1493 I 16 inst. mag. Jac. Kraiß de Beblingen ad vicariam e. p. villagii Kirchentellisfurt (Tellisfurt in dec. Tubingen), vac. p. ob. Mich. Cunde Rutlingen, pnt. ut supra.

1493 III 9 abs. Jac. Kraiß arcium magistro rect. e. p. in Kirchentellisfurt vsque Joh. Bapt.

Kirchheim (OA. gl. N.)

decanatus. — 1463 XII 30 siehe unter Grabenstetten.

1464 XI 22 data est confirmacio Andree Meffrid plbo. e. p. . . . electo in decan. dec. in Kirchen, vac. p. res. Joh. Al[torff]. Et habet mandatum seu compulsorium contra confratres. VIII β d.

1472 VIII 1 data est confirmacio mag. Lud. Vergenhanns vtriusque iuris doctori electo in decan. dec. in Kirchen, vac. p. res. Andree Meffrid, pnt. p. camerarium singulosque confratres eiusdem dec. Et habet compulsorium et commissionem iurandi. IX β d.

1483 VIII 25 data est confirmacio mag. Matheo Ochsenbach doctori plbo. in Nurtlingen electo in decan. dec. in Kirchen, vac. p. res. mag. Ludw. Fergenhans, viuauoce pnt. Et habet compulsorium. VIII β d.

e. p. — 1436 VI 30 abs. Bertholdo de Renhartswiler rect. e. p. Kirchain et ind. c. pbro. sec. ad ann.

1437 XI 18 C. Lingg procurator Ulr. Sartoris plbi. e. in Kirchen et Joh. Sweting alias Mentzer capnus. alt. S. Trinitatis et omnium sanctorum et angelorum in cap. BMV. in Tachenhusen permutarunt presentibus Bernhardo de Bernbach pbro. Treveren. dioc. et Friderico Ysenman de Cella Ratolfi Constancien. dioc.

1437 XI 26 abs. Joh. Wirtemberger rect. e. p. Kirchen et ind. c. pbro. sec. usque Joh. Bapt.

1471 XII 13 procl., 1472 I 14 inst. mag. Joh. Fergenhanns decret. doctor ad e. p. op. Kirchen, vac. p. ob. mag. Hainr. Walcker, pnt. p. Vlicum comitem in Wirtemberg.

1472 I 7 procl., I 21 inst. mag. Ludw. Fergenhanns ad e. p. in Kirchen, vac. ut supra, pnt. ut supra.

1488 II 18 siehe unter Göppingen, e. coll.

1488 II 23 procl., III 11 inst. Jeor. de Wincental clericus Augusten. dioc. ad e. p. op. Kirchen prope Tegg, vac. p. res. Wolffgangi de Zulnhart, pnt. p. Eberhardum comitem in Wirtemberg iuniorem. Et Jeorius habet commissionem iurandi, quia d. Wolffgangus iuravit per procuratorem suum legitime constitutum.

primaria (wohl identisch mit alt. S. Martini, siehe unten). — 1463 VII 6 ind. decano in Kirchen ad primar. e. op. Kirchen ad ann.

1463 XII 16 Nicol. Sattler inst. ad primar. summi alt. in e. p. Kirchen, vac. p. res. Joh. Conradi, pnt. p. Ulr. comitem de Wirtemberg et habet duplicem commissionem.

1471 III 29 Joh. Bonacker de Kirchen rect. e. p. in Rosenfeld permut. cum Petro Gäbili primissario e. p. in Kirchen et e. conuerso. Et Petrus habet commissionem permutandi et cepit litteras suas, alter non.

1480 X 5 Joh. Styß inst. ad primar. e. in Kirchen, vac. p. res. Mathie Bertsch, pnt. p. Eberhardum comitem de Wirtemberg iuniorem. Et habet duplicem commissionem.

alt. S. Barbare. — 1469 V 8 Vdalar. Balcze pbr. inst. ad alt. S. Barbare in e. p. in Kirchen, vac. p. ob. Joh. Huber, pnt. p. Vdalricum comitem de Wirtemberg.

alt. S. Crucis. — 1473 IX 16 Conr. Telczeman de Kirchen inst. ad alt. S. Crucis in e. p. op. Kirchen, vac. p. ob. Joh. Halb, pnt. ut supra.

1473 IX 16 abs. Conr. Telczeman de Kirchen prebendario alt. S. Crucis in e. p. op. Kirchen ad ann.

1480 IV 1 Conr. Teltzenman inst. ad alt. S. Crucis e. p. in Kirchen, vac. p. ob. Vlrici Schilher, pnt. p. Eberhardum iuniorem comitem de Wirtemberg et de Monte Pelligardo.

1483 III 12 mag. Joh. Oeffilin inst. ad alt. S. Crucis in e. p. op. Kirchen, vac. p. res. Conr. Telczeman, pnt. ut supra. Et habet duplicem commissionem.

1488 XI 18 Ludw. Widman pbr. inst. ad alt. S. Crucis in e. p. op. Kirchen, vac. p. ob. mag. Joh. Oefilin, pnt. p. Eberhardum comitem in Wirtemberg seniorem.

alt. duodecim apostolorum. — 1471 IX 19 Joh. Lebsanfft inst. ad alt. duodecim apostolorum necnon SS. Plasii et Benedicti in e. p. op. Kirchen, vac. p. ob. Joh. Coci, pnt. p. Vlricum comitem in Wirtemberg.

Kirchheim

1474 II 14 Joh. Lebsanfft capnus. alt. SS. duodecim apostolorum ac SS. Blasii et Benedicti in e. p. op. Kirchen permut. cum mag. Vlrico Wonhart capno. cap. in Bissingen et mag. Vlrico recepit litteras et commissionem permutandi. Permutacio X β d et commissio XI β d.

1490 I 30 Leonhardus Mollitoris de Geppingen inst. ad alt. duodecim apostolorum in e. p. op. Kirchen, vac. p. ob. mag. Vlrici Wonhart, pnt. p. Eberhardum comitem in Wirtemberg seniozem.

alt. S. Katherine. — 1437 IX 20 Conr. Fabri inst. ad alt. S. Katherine et omnium sanctorum in e. p. Kirchen, vac. p. ob. Petri Tuchscherer, pnt. p. Ludov. comitem de Wirtemberg.

1483 I 23 Joh. Bonacker inst. ad alt. S. Katherine in e. p. op. Kirchen, vac. p. ob. Hainr. Walch, pnt. p. Eberhardum iuniozem comitem de Wirtemberg.

1483 X 10 Joh. Bonagker capnus. alt. S. Katherine in e. p. in Kirchen permut. cum Jodoco Linck procuratore Jacobi Hug canonici e. S. Johannis Constancien. et e conuerso. Sigillifer nil dedit. X β .

1487 III 3 Carolus Wittitschwendiner inst. ad cap. S. Katherine in e. p. Kirchen, vac. p. res. Joh. Bonacker, pnt. ut supra. Erit permutacio pro e. p. in Owen.

1488 VIII 18 abs. Karolo Wittitschwendiner capno. alt. S. Katherine in e. p. op. Kirchen et ind. ad ann.

1489 VI 25 Nicol. Sellatoris inst. ad alt. S. Katherine in e. p. op. Kirchen, vac. p. res. Karoli Wittitschwendiner, pnt. p. Eberhardum comitem in Wirtemberg seniozem. Et habet duplicem commissionem.

1489 VI 20 abs. Nic. Sellatoris capno. alt. S. Katherine in e. p. op. Kirchen et ind. ad ann. 1492 VI 25. 1493 VI 26 (Sattler) desgl.

alt. BMV. — 1464 XI 22 Joh. Sartoris de Kirchen pbr. inst. ad alt. BMV. in e. p. op. Kirchen, vac. p. res. Mart. Decker, pnt. p. Vlricum comitem de Wirtemberg. et habet duplicem commissionem ad decan. in Kirchen.

1466 XI 29 Joh. Karrer de Gowspach inst. ad alt. BMV. in e. p. op. Kirchen, vac. p. res. Joh. Sartoris, pnt. p. Vlricum comitem de Wirtemberg. Et habet duplicem commissionem.

1467 III 28 Joh. Karrer capnus. alt. BMV. in e. p. op. Kirchen permut. cum Hainr. Schuch capno. in Tachenhusen. Jdem Hainr. Schuch habet litteram cum commissione et e conuerso. XI β d.

1479 VII 28 Conr. Delczeman inst. ad alt. BMV. in e. p. op. Kirchen, vac. p. res. Georii Knöpfflin, pnt. ut supra.

1480 IV 1 Martin. Muser inst. ad capellaniam alt. BMV. in gradibus e. p. Kirchen, vac. p. res. Conr. Teltzenman, pnt. p. Eberhardum iuniorem de Wirtemberg. Et habet commissionem duplicem.

1481 IX 21 abs. Hainr. Walch ad alt. BMV. in e. p. op. Kirchen infra Teck et ind. ad ann.

alt. S. Martini¹⁷³. — 1486 XI 27 Cristoferus Pettenbeck inst. ad alt. S. Martini in e. p. op. Kirchen, vac. p. res. Johannis N. plbi. in Bodelczhofen, pnt. p. Eberhardum comitem de Wirtemberg iuniorem. Et habet duplicem commissionem.

1488 II 15 Joh. Bebing er inst. ad primariam alt. S. Martini in e. p. Kirchen, vac. p. ob. Cristoferi, pnt. p. Eberhardum comitem de Wirtemberg senio rem¹⁷⁴.

1488 II 18 procl¹⁷⁵., III 8 inst. Joh. Bebing er ad primariam alt. S. Martini in e. p. op. Kirchen, vac. p. ob. Cristoferi, pnt. ut supra.

1488 IV 18. 1489 III 14. 1492 III 23. 1493 III 24 abs. Joh. Bobinger (Bebing) capno. summi alt. (prebendario alt. S. Martini) in e. p. op. Kirchen et ind. ad ann.

alt. Petri et Pauli. — 1491 IV 22 Ludwicus Rutlinger plbus. e. p. in Schwiebertingen Spiren. dioc. de iure patronatus Eberhardi comitis in Wirtemberg senioris permut. cum Leonhardo Mollitoris capno. alt. SS. Petri et Pauli in e. p. op. Kirchen de iure patronatus dicti d. Eberhardi comitis et e conuerso et Ludwicus habet duplicem commissionem. XII β d.

alt. S. Viti. — 1460 IV 12 Joh. Ritter inst. ad alt. S. Viti in e. p. op. Kirchen, vac. p. res. Mich. Menczing, pnt. p. Vricum comitem de Wirtemberg. Et habet commissionem duplicem.

1485 III 3 mag. Joh. Stain de Schorndorff doctor inst. ad alt. SS. Viti, Laurencii, Leonhardi et Bernhardi in e. p. op. Kirchen, vac. p. ob. Joh. Ritter, pnt. p. Eberhardum de Wirtemberg senio rem.

1488 II 6 abs. mag. Joh. Stain de Schorndorff decret. doctori

¹⁷³ Vgl. oben unter primaria.

¹⁷⁴ Der Eintrag ist durchstrichen; über den Grund unterrichtet eine Randnotiz; vgl. oben bei Jesingen unter dem gleichen Datum.

¹⁷⁵ Die Proklamation, sonst bei gewöhnlichen Kaplaneiprüfungen nicht üblich, war durch die besonderen Verhältnisse (vgl. die vorige Anm.) erforderlich; am Rand ist durch die Notiz „proclamacio simplicis beneficii“ auf diesen Umstand hingewiesen, und bei der Investiturnotiz wurde nochmals vermerkt: „premissa eciam proclamacione propter discordiam dominorum Wirtembergensium“.

Kirchheim

capno. alt. SS. Viti et Laurentii in Kirchen et ind. que propinate sunt sibi vsque Laurentii. Am Rand: absencie tantum. I β d. 1488 VIII 15 desgl. ad ann.

1490 VIII 17 mag. Joh. Stain decret. doctor de Schorndorff capnus. in Kirchen de coll. Eberhardi comitis in Wirtemberg eandem suam capellaniam permut. cum Jeorio Hagg plbo. e. p. in Nyffen de coll. eiusdem, et e conuerso. Et mag. Joh. Stain iurauit per procuratorem suum legitime constitutum videlicet mag. Martinum Preninger decret. doctorem aduocatum curie Constancien. et Jeor. Hagg iurauit per se. I lib. d.

cap. S. Bernhardi. — 1472 VII 9 ind. decano in Kirchen ad cap. S. Bernhardi sub parochia Kirchen vsque Natiuit. Christi.

cap. S. Katherine. — 1463 X 26 Petr. Betz inst. ad alt. in cap. domus leprosorum extra muros op. Kirchen, vac. p. res. Conradi, pnt. p. Vlicum comitem de Wirtemberg.

1467 VII 6 siehe unter Brötzingen.

1474 III 4 Geor. Hagg capnus. cap. S. Katherine domus leprosorum extra muros op. Kirchen permut. cum Petro Gilg capno. alt. SS. Petri et Pauli in Vsingen in dec. Kirchen et ambo habent litteras et habent duplicem commissionem.

1483 I 27 Conrad. Telczeman inst. ad prebendam cap. S. Katherine domus leprosorum in Kirchen, vac. p. ob. Petri N., pnt. p. Eberhardum comitem de Wirtemberg.

cap. BMV. — 1437 V 24 auctoritas celebrandi in ara mob. in alt. nouiter edificato et nondum consecrato in cap. BMV. in Kirchen infra Tegg plbo. seu rect. ibidem et c. alio pbro. ad dimid. ann.

1465 IV 12 Joh. Änis de Kirchen pbr. inst. ad alt. in cap. BMV. extra muros op. Kirchen, vac. p. ob. Joh. Gusin, pnt. p. Vlicum comitem de Wirtemberg.

1465 XI 25 Joh. Möck inst. ad cap. BMV. in Kirchen, vac. p. res. Joh. Enis, pnt. p. Vlicum comitem de Wirtemberg et habet duplicem commissionem.

1479 VIII 20 mag. Martin. Hackenhan inst. ad cap. BMV. extra muros op. Kirchein, vac. p. res. Simonis Bonlander, pnt. ut supra.

cap. S. Nicolai. — 1465 IX 30 abs. Jacobo Maczenhart capno. alt. S. Nicolai in cap. BMV. (!) in op. Kirchaim infra Teck et ind. ad ann.

1466 II 10 Martinus Tegk inst. ad primar alt. S. Nicolai op. Kirchen, vac. p. res. Jac. Maczenhart, pnt. p. Vlicum comitem de Wirtemberg. Et habet duplicem commissionem.

1466 VIII 18 Vdalar. Bälczede Kirchen pbr. inst. ad capellaniam alt. S. Nicolai in e. p. Kirchen, vac. p. ob. Martini Tecker, pnt. p. Vdalar. comit. de Wirtemberg.

1466 XII 13 Joh. Bonacker inst. ad cap. S. Nicolai in Kirchen, vac. p. res. Nic. Sellatoris. pnt. p. Vlricum comitem de Wirtemberg. Et habet duplicem commissionem.

1469 V 8 Joh. Stempflin pbr. inst. ad cap. S. Nicolai in Kirchen, vac. p. res. Vdalar. Balczede, pnt. p. Vdalricum comitem de Wirtemberg. Et habet duplicem commissionem.

1471 IV 8 data est permutacio Joh. Lötters capno. in Notzingen, permut. cum Joh. Bonagker capno. alt. S. Nicolai capelle eiusdem in Kirchen et e conuerso. Et habet commissionem de consensu Vlrici comitis in Wirtemberg. XXI β d.

1473 VII 7 Geor. Swarcz de Munsingen inst. ad alt. seu missam in cap. S. Nicolai in Kirchen, vac. p. res. Joh. Löttersch, pnt. p. Vlricum comitem de Wirtemberg et habet duplicem commissionem in dec. Kirchen.

1474 V 9 data est permutacio Friderico Hopffemuller primissario in Wisenstaig, permut. cum Joh. Stempfflin primissario in cap. S. Nicolai in cimiterio parodie in Kirchen.

1480 X 5 Joh. Zanner inst. ad primar. e. p. op. Kirchen, vac. p. res. Friderici Franck, pnt. p. Eberhardum comitem in Wirtemberg iuniorem. Et habet duplicem commissionem.

1481 IX 26 abs. Joh. Zanner ad alt. S. Nicolai in e. p. Kirchen et ind. ad ann.

1482 IX 26 Jacobus de Nurnberga inst. ad cap. S. Nicolai in Kirchen, vac. p. res. Joh. Zanner, pnt. p. Eberhardum comitem de Wirtemberg. Et habet duplicem commissionem.

1482 XI 18 abs. Jacobo Payer capno . . . et ind. ad ann.

1483 XI 6 Joh. Schmotzer clericus Spiren. dioc. inst. ad primariam cap. S. Nicolai in Kirchen, vac. p. res. Jacobi Bayer, pnt. p. Eberhardum comitem de Wirtemberg iuniorem.

1485 V 2 Nicol. Göß de Constancia pbr. inst. ad primariam alt. in cap. S. Nicolai e. p. op. Kirchen, vac. p. res. Joh. Schmotzer, pnt. p. Eberhardum seniorem comitem de Wirtemberg.

1486 III 20 Jeor. Meffrid capnus. cap. curate S. Margarethe in Mulhusen filialis e. coll. in Wisenstaig permut. cum Nic. Göß primissario alt. in cap. S. Nicolai in e. p. op. Kirchen in dec. Kirchen et Gislingen et e conuerso. Et quilibet eorum habet duplicem commissionem. I lib. d.

capella. — 1472 X 14 pet. ad cap. misse perpetue prope Kirchen ad ann.

hospitale. — 1463 III 3 Nicol. Messerschmid de Kirchen inst. ad preb. alt. S. Spiritus in hosp. Kirchen infra Tegk, vac.

Kirchheim

p. res. Georii Messerschmid, pnt. p. Eberhardum comitem de Wirtemberg iuniorem.

1465 IX 30 abs. Nicolao Messerschmid capno. alt. S. Spiritus in hosp. op. Kirchen infra Tek et ind. ad ann.

1466 X 17 Geor. Messerschmid inst. ad alt. S. Crucis in hosp. op. Kirchen, vac. p. ob. Nicolai Messerschmid, pnt. p. Vlricum comitem de Wirtemberg.

1468 VII 31 Joh. Becker pbr. inst. ad preb. alt. S. Crucis in hosp. op. Kirchen, vac. p. ob. Jeorii Cultellificis, pnt. ut supra.

1493 I 7 Fridericus Koch pbr. inst. ad alt. S. Spiritus in hosp. op. Kirchen, vac. p. ob. Joh. Becker, pnt. p. Eberhardum comitem in Wirtemberg iuniorem.

monasterium. — 1464 IV 15 pet. ad ann. ad mon. sanctimonialium in Kirchen ruinosum V β d. 1465 IX 18 desgl.

alt. S. Crucis. — 1436 I 28 Alberchtus Remin pbr. inst. ad alt. S. Crucis in mon. Kirchain prope Teck, vac. p. ob. Othmari Hering, pnt. p. Jrmelgard. de Tettingen dicti mon. priorissam.

1474 X 25 frater Leonhardus Möringer de Esslingen sacre theol. lector inst. ad preb. alt. S. Crucis in cenobio seu monasterio sanctimonialium in Kirchen iuxta castrum Deck, vac. p. ob. Jodoci Wigli, pnt. p. Agatam de Tachenhusen priorissam predicti monasterii.

alt. S. Dominici. — 1470 VIII 19 Leonh. Giger capnus. alt. S. Dominici in monasterio Kirchen prope Tegg permut. cum Albertho Binczwang capno. alt. S. Joh. Ewang. eiusdem monasterii et e conuerso. Et habent commissionem permutandi duplicem.

alt. Joh. Bapt. — 1436 V 8 Vlr. Ecker pbr. inst. ad alt. S. Joh. Bapt. in mon. Kirchen iuxta castrum Teck, vac. p. ob. Joh. Gruben, pnt. p. Jrmelgard. priorissam prefati mon.

alt. Joh. Evangeliste. — 1470 VIII 19 siehe oben alt. S. Dominici. 1488 II 15 Petrus Sibolt de Greczingen inst. ad alt. S. Joh. Ewang. in mon. sanctimonialium extra muros op. Kirchen, vac. p. ob. Andree Rot, pnt. p. priorissam totumque conuentum monasterii iamdicti.

alt. S. Katherine. — 1472 II 21 Andr. Rot de Nurlingen pbr. inst. ad preb. alt. S. Katherine in monasterio santimonialium in Kirchen prope castrum Deck, vac. p. ob. Vlrici Huselin, pnt. p. Elisabetham de Giltlingen priorissam prefati monasterii.

alt. Omnium sanctorum. — 1484 V 24 Stephanus Ros de Wissenburg pbr. Spiren. dioc. inst. ad alt. omnium sanctorum

in monasterio sanctimonialium prope op. Kirchen iuxta castrum Teck, vac. p. ob. Berchtoldi Fabri, pnt. p. Barbaram Bernhuserin priorissam dicti monasterii ord. Pred.

1485 II 24 Calixtus Schiblin inst. ad alt. omnium sanctorum in monasterio Kirchen infra Teck, vac. p. res. Stephani Roß, pnt. ut supra.

Kirchheim (OA. Neresheim).

1469 X 23 siehe unter Blaubeuren, alt. S. Sebastiani.

Kirchhofen (BA. Staufen).

e. p. — 1463 IX 23 abs. N. ad e. p. in Kirchhofen et ind. ad ann.

1467 I 28 ara mob. ad e. p. in Kirchhouen ad ann. 1468 XI 18 (Kirchhofen) desgl.

1470 X 31 siehe unter Blumegg.

1471 V 18 ara mob. decano in Friburgo ad e. p. in Kilchhofen ad ann.

1472 V 20 ara mob. decano in Brysach in e. p. BMV. in Kilchouen ad ann.

1489 VII 23 mag. Berchtoldus Kirsenan plbus. e. p. in Kilchhofen iuravit iuramentum obediencie solitum et consuetum.

alt. S. Crucis. — 1465 VII 15 data est confirmacio ad alt. S. Crucis in e. p. Kilchhofen, dotat. p. Mich. de Ampringen armigerum. I fl.

1465 VII 16 Joh. de Ampringen inst. ad alt. S. Crucis in e. p. Kilchhofen, nouiter dotat. et confirmat., pnt. p. Michah. de Ampringen armig. et habet commissionem decano in Brisach.

1465 VII 16 ara mob. ad alt. S. Crucis in e. p. Kilchhofen in dec. Brisach ad ann.

1465 VII 16 abs. Joh. de Ampringen capno. alt. S. Crucis in e. p. in Kilchhofen et ind. ad ann.

1471 VI 22 data est confirmacio ad prebendam nouam alt. BMV., S. Crucis et S. Bartholomei in e. p. Kilchhofen in Prisgaudia, dotat. p. Mich. de Ampringen armigerum et Beatricem de Hünenwil quondam eius vxorem. V β d. quia prius confirmatum fuit.

1473 VII 15 Joh. de Ampringen inst. ad preb. alt. S. Crucis in e. p. Kildhouen nouiter dotat. per Michahalem de Ampringen armigerum, in dec. Brisach.

alt. S. Johannis. — 1437 XI 21 Jac. Schedler inst. ad primissariam seu prebendam alt. S. Johannis in e. p. Kilchouen, vac. p. ob. Petri Kriegfelle, pnt. p. Joh. Wiler decret. doctorem decanum totumque capitulum e. Basilien.

alt. S. Nicolai et Katherine. — 1465 III 5 abs. mag. Jacobo Fedrer capno. alt. S. Nicolai in e. p. in Kilchouen et ind. ad ann.

1467 VII 6 abs. mag. Jacobo Fedrer capno. alt. S. Katherine in e. p. Kilchouen et ind. ad ann. 1468 VII 6. 1469 VII 7. 1470 VII 10 desgl.

1474 VII 5 Maternus Schmidt inst. ad alt. S. Nicolai in e. p. Kirchofen, vac. p. res. Jacobi Philippi rect. in Veltkilch. pnt. p. Hartmannum de Hallwiler canonicum et locumtenentem Jacobi Pfawen de Rieper decani totumque capitulum e. Basilien. Et recepit duplicem commissionem.

1479 V 13 ara mob. ad alt. S. Nicolai in e. p. in Kildiofen in dec. Brisach ad ann.

1486 VI 16 Vlricus Glotter primissarius e. p. in Kilchofen permut. cum Materno Fabri capno. alt. SS. Nicolai et Katherine in eadem e. Kilchofen et e. conuerso. Et quilibet habet duplicem commissionem. I lib. IIII β d.

alt. S. Thome. — 1465 III 5 confirmat. primaria perp. alt. S. Thome et Marie Magdalene in e. p. in Kilchouen, dotat. p. Margaretham Reckin alias Norsingerin de Kilchouen relictam Banthaleonis Recke et Burckardum Recken. Inst. Albert. Sperysen, pnt. p. Georium de Andlow prepositum totumque capitulum e. Basilien.

Kirchleerau (Kt. Aargau).

1490 XI 2 procl., XII 13 inst. Vlricus Vischer de Möricken (Mörikan) ad e. p. BMV. in Kilchlerow in dec. Arow, vac. p. ob. Hartmanni Vischer, pnt. p. Dietricum de Hallwil armigerum vice et nomine Beatricis de Rusegg. Jurauit et constituit Joh. Costman in procuratorem promittens de rato.

Kirchlindach (Kt. Bern).

1437 V 11 abs. Joh. de Erlach rect. e. p. Lindach ad ann. et ind. c. pbro. sec.

1463 VII 6 abs. Diepoldo de Erlach rect. e. p. in Lindach in dec. Buren et ind. ad ann. 1478 VI 22 (Kilchlinden). 1481 IX 26 desgl.

Kirchstetten (BA. Engen).

1436 VI 9 abs. Hainr. Keller rect. in Kilchstetten et ind. c. pbro. sec. ad ann.

1489 IV 3 Hainr. Keller de Tengen procl. ad e. p. in Kilchstetten in dec. Engen, vac. p. ob. Rudolffi Löffinger, pnt. p. Joh. de Tengen comitem in Nellemburg, cuius presentationis datā sonat in opido Stockach in VI. palmarum sub episcopo Ottone

a. d. 1481, quia perdidit litteras suas ab eodem episcopo emanatas.
[Der Eintrag ist durchstrichen.]

1490 VI 5 procl., VII 20 inst. Joh. Hainrich Trutwin ad e. p. in Kirchstetten in dec. Stain, vac. p. res. Hainr. Keller, pnt. p. Jacob. et Erhardum comites in Nellenburg germanos ac dominos in Tengen. Juravit et constituit Frid. Swegler promittens de rato.

Kirchzarten (BA. Freiburg).

e. p. — 1464 IV 29 Geor. Eschenbach de Ruttlingen procl. ad vicariam e. in Kilchzarten, vac. p. res. fratris Friderici Biberstain O. S. Joh., pnt. p. Rud. de Baden commendatorem domus S. Joh. Jhrosol. in Friburgo. Die eadem, sed XV. maii sonat datum, idem inst.

1464 XII 18 Geor. Eschenbach vicar. in Kirchzarten permut. cum Joh. Wencck vicario in Wipprechtzilch et econuerso et d. Georius habet commissionem ad decan. in Brisach.

1466 XII 20 Geor. Eschenbach procl. ad vicar. e. p. Kilchzarten, vac. p. ob. Joh. Wencck, pnt. p. Rud. de Baden commendatorem domorum Friburgen. et Haittershain O. S. Joh.

1467 V 4 procl., V 25 inst. fr. Fridericus Viberstein decr. Dr., O. S. Joh. ad e. p. in Kilchzarten, vac. p. ob Joh. Sculteti, pnt. ut supra.

1468 VI 18 abs. mag. Frid. Biberstain rect. e. p. in Kilchzarten et ind. ad ann. 1469 VI 20 desgl.

1469 X 30 procl., XI 24 inst. Joh. Hemmenhouer clericus Spiren. dioc. ad e. p. in Kilchzarten, certo modo vac., in dec. Brisach, pnt. p. Rudolf. de Baden commendatorem domus in Friburg O. S. Joh. Et constituit Jacobum Gutemberg in procuratorem.

1470 VII 23 abs. Joh. de Heimenhouen rect. e. p. in Kilchzarten et ind. ad ann.

1493 II 16 procl., IV 2 inst. fr. Wernherus Pforrer O. S. Joh. ad plebanatum e. p. in Kilchzarten, vac. p. ob. mag. Wilhelmi N., pnt. p. Rud. comitem de Werderberg O. S. Joh. priorem generalem per Germaniam.

1493 IV 3 abs. fratri Wernhero de Pforr O. S. Joh. rect. e. p. in Kilchzarten et ind. vsque Joh. Bapt.

primaria. — 1485 IX 3 pet. ad primariam nouam in Kirchzarten ad ann.

1491 V 4 data est confirmacio ad primariam e. p. in Kilchzarten, dotat. p. aduocatos, iudices totamque comunitatem e. p. in Kilchzarten. I fl.

1491 VIII 5 Conrad. Löbemberg pbr. inst. ad primariam e. p. in Kilchzarten nouiter dotat. et auctoritate ordinaria con

firmit. in dec. Brisach, pnt. p. Rud. comitem de *Werdemberg* O. S. Joh. priorem generalem per Germaniam.

alt. S. Bartholomei. — 1481 IV 4 Conrad. Wintzelin de Ychenhusen pbr. Augusten. dioc. inst. ad primar. in Kirchzarten dec. Prisacen., vac. p. ob. Casparis N. pbri., pnt. p. Ludwicum de Landegk armigerum.

1481 IV 17 Joh. Wachter ebenso. pnt. p. Joh. Jacobi de Valckenstein et Jacobum de Landegk armigeros.

alt. S. Galli. — 1436 VIII 10 ind. c. pbro. sec. ad inoff. alt. S. Galli in e. p. Kilchzarten ad ann.

1437 X 21 abs. Frid. Gutleben capno. alt. S. Galli in e. p. Kilchzarten et ind. c. pbro. sec. ad ann.

Kirnbach (BA. Wolfach).

1436 VI 1 ind. ad inofficiandum e. p. Kurnbach ad ann., vac. propter tenuitatem reddituum.

1437 IV 29 ind. ad e. p. Kurnbach, vac. propter tenuitatem fructuum decano in Rotwil ut quilibet pbr. sec. a die prima Junii ad ann. (sic).

1464 VI 14 ind. decano in Rottwil ad e. p. in Kurnbach ad ann. 1465 VI 13. 1466 VI 20. 1467 V 28. 1468 VII 1. 1469 VII 1. 1470 VII 6. 1471 VII 6. 1472 VII 7. 1473 VII 13. 1479 VII 8 (e. p. vallis Kurnbach). 1480 VI 24. 1481 VII 24. 1482 VII 23. 1488 XI 10. 1492 XI 14 desgl.

1481 VII 24 abs. Joh. Ruggibrot ad e. p. in Kurnbach in dec. Rottwil et ind. ad ann.

Kirnhalden (BA. Emmendingen).

1471 XI 27 pet. ad mon. S. Crucis in Kurnbach O. S. Pauli primi heremite ad ann. VII β d. 1473 VIII 14 (ruinosum; X β d.). 1485 I 9 (ad mon. S. Pauli primi heremite in Priscaudia sub regula Augustini per fluuium et grandinem destructum; V β). 1486 I 13 (devastatum propter impetuositatem aquarum; V β d.). 1487 I 12 (mon. im Kurnbach in Brisgaudio). 1488 I 15 (mon. im Kurnbach in Brisgaudio O. S. A.; V β d.). 1489 I 16 (mon. im Kurnbach). 1490 I 20 (im Kurnbach in Brisgaudio). 1491 I 26 (mon. BMV. im Kurnbach) desgl.

Kisslegg (OA. Wangen).

e. p. — 1482 I 9 siehe unter Jsny, Dekanat.

alt. BMV. — 1465 XII 13 Berchtold. Pur resignavit ad manus meas alt. BMV. in e. p. Kislegg. VI d.

1465 XII 21 Martin. Schellenberger inst. ad alt. BMV. in e. p. Kisleggzell, vac. p. res. Berchtoldi Pur, pnt. p. Burchard. de Schellemburg.

1465 XII 20 abs. Martino Schellemberg capno. alt. BMV. in Kisleggzell et ind. ad ann. 1467 I 14 (e. p. Kislegk). 1468 I 15 (Schellemberger). 1469 I 16 (Schellemberger). 1470 I 17 (Schellenberger). 1471 I 18 (Schellemberger). 1472 X 17 (Schellemberger). 1474 VIII 22 (Kislegk). 1479 X 18 desgl.

1481 II 7 Joh. Eglöfer inst. ad alt. BMV. in e. p. in Kißleggzell, vac. p. res. Martini Schellemberg ad manus nostras factam pnt. p. Marquard. de Schellemberg militem.

primaria. — 1470 IV 2 mag. Andr. Burgender de Kislegg inst. ad preb. cap. in Zell prope Kislegg, vac. p. res. Joh. Koler de Walsee, pnt. p. Marquard. de Schellemberg militem.

1470 VI 27 abs. mag. Andr. Burgeller primissario e. p. in Kislegg et ind. ad ann.

Klein-Eislingen (OA. Göppingen).

1483 XII 6 pet. ad cap. in Clainen Yslingen sub parochia Göppingen nouiter edificat. ad ann.

1488 XII 15 pet. ad cap. villagii in Klein Yslingen sub parochia Geppingen ad ann.

Kleinheppach (OA. Waiblingen).

1437 X 24 commissio decano in Schmidhain ut recipiat iuramentum fidelitatis a Mich. Horwetschell ad alt. BMV. cap. in minori Hegbach.

1463 VIII 15 Joh. Mergenthaimer inst. ad prebend. cap. BMV. in minori Heckbach, vac. p. res. Mich. Horweschel, pnt. p. Ulricum comitem de Wirttemberg.

1467 IX 18 Gabriel Klemm de Waiblingen inst. ad cap. BMV. in Heckbach, vac. p. ob. Joh. Mergeter, pnt. p. Vlricum comitem de Wirttemberg.

1470 VI 24 abs. capno. capellanie in Clainen Hegbach sub parochia Waiblingen et ind. ad ann.

1473 V 14 Joh. Mollitoris inst. ad cap. BMV., Nicolai et Walpurgis in cap. minoris Hegbach in dec. Schmidhain, vac. p. res. Gabrielis Klein, pnt. p. comitem Vlricum in Wirttemberg. Habet duplicem commissionem ad iurandum et resignandum.

Klein-Holzleute (OA. Wangen).

1481 V 18 ara mob. decano in Ysni ad cap. Holczluten sub e. p. Ysni. 1482 VI 12 desgl.

Kleinhüningen (Kt. Basel).

1437 II 23 auctoritas rectori e. in minori Hünigen, ut ipse et quivis pbr. ydoneus in alt. nondum consecrato in ara mob. divina licite peragere possit ad ann.

1464 II 23 procl., V 15 inst. Nic. Wigandi ad e. p. S. Margarethe in minori Hünigen, vac. p. res. Ludw. Heufflinger, pnt. p. Petrum Rich de Richenstein balivum Rudolffi marchionis de Hochberg comitis Nouicastro dominum in Röteln.

1471 VII 10 data est commissio ad perficiendum actum permutationis inter Nicolaum Wigandi rect. e. p. S. Margarethe in minori Hünigen Constancien. et fratrem Petr. Ferr O. S. B. plbum. e. S. Panthaleon. prope op. Liechstal Basilien. dioc. et presentata d. episcopo Basilien.

1473 IV 29 data est commissio d. Joh. episcopo Basilien. ad perficiendum actum permutationis inter Nicol. Wigandi rect. e. p. in minori Hünigen Constancien. et Anthon. Strub capnum. alt. S. Fridolini in e. coll. S. Martini in Rinfelden Basilien. dioc.

1487 XI 5 procl., 1488 II 13 inst. Leonhardus Egghart pbr. Basilien, ad e. p. minoris Hünigen in dec. Wisental, vac. p. res. Anthonii Strub de Munderstat, pnt. p. Joh. Turing Rich de Richenstein aduocatum domini in Röteln et Susenberg vice et nomine Philippi marchionis in Hochberg comitis in Nuemburg am see ac domini in Röteln, S. Jeorii, et Susenberg. Jurauit et constituit Joh. Truckembrot.

Kleinlaufenburg (BA. Säckingen).

e. p. — 1436 I 30 ind. c. pbro. ad inofficiandum e. minoris Loffenberg usque Johannis.

1436 VI 11 Conr. Wegenstetter rect. e. p. Murg¹⁷⁶ procl. ad vicar. perp. e. p. Loffenberg, vac. p. res. Hainr. Haidegger.

1436 VI 21 Joh. Weczell pbr. inst. ad e. S. Spiritus in Loffenburg filialem e. p. in Murg, vac. p. res. Hainr. Haidegger. pnt. p. Conr. Wegenstetter rect. e. p. Murg.

1463 I 14 ind. decano in Wisental ad e. p. in minori Louffenberg ad ann. In duobus precedentibus annis non habuit inducias. III β d. 1464 I 15. 1465 III 17. 1477 VI 18 desgl.

1468 X 26 procl., XI 8 inst. Joh. Stöcklin pbr. ad vicar. perp. e. p. in Louffenberg in minori ciuitate, vac. p. res. Rudolffi Stigber, pnt. p. eundem Rud. Stigber rect. in Murg.

alt. S. Elisabethe. — 1437 I 3 Ulr. Schotterwald pbr. inst. ad alt. S. Elisabethe in e. minori Lauffenburg ad presens vac., pnt. p. Conr. Wegenstetter rect. e. p. Murg.

¹⁷⁶ Hier ist wohl irrig der Name des präsentierenden Patrons an Stelle des Proklamierten gesetzt; vgl. den nächsten Eintrag.

alt. S. Spiritus. — 1482 X 4 ind. decano in Schopffen ad alt. S. Spiritus in Louffenberg ad ann.

castrum. — 1493 VI 1 abs. mag. Alexio Schiterberg capno. alt. SS. Vdalr. et Conradi in cap. castri Loffenberg et ind. ad ann.

Kleinsachsenheim (OA. Vaihingen).

1471 III 14 Steph. Colmar capnus. monasterii sanctimonialium in Wannental permut. cum Hainr. Schieber plbo. in minori Sachsenheim Spiren. dioc.

Klein-Süssén (OA. Geislingen).

1464 III 29 ind. decano in Gislingen ad e. filialem in minori Süssen sub parochia in Hibernspach ad ann.

1488 III 20 ind. decano in Gislingen ad cap. domus leprosorum in Klainen Süssen sub parochia Herbelspach ad ann.

1493 II 26 data est confirmacio ad alt. BMV. in cap. minoris ville Süssen sub parochia Hurberspach in dec. Gislingen, dotat. p. abbat. et conuentum mon. in Ahusen OSB. Augusten. dioc. necnon Alberchtum de Rechberg de Hohenrechberg militem ac mag. civ. et coss. opidi imperialis Gmund dicte Augusten. dioc. nomine hosp. paup. eiusdem op.

Klingen (Kt. Thurgau).

1480 IV 11 ara mob. Michaeli de Landenberg armigero super alt. in cap. castri vestri¹⁷⁷ Clingen ad ann.

Klingenstein (OA. Blaubeuren).

1466 XII 19 abs. Conr. Eger capno. alt. BMV. et S. Geori in castro Clingenstein sub parochia Vlmén. et ind. ad ann.

1467 IV 1 Vlr. Kölli de Berckhulen inst. ad preb. cap. S. Trinitatis, BMV. et Georii in castro Clingenstein, vac. p. ob. Conr. Eger de Blaubeuren, pnt. p. Joh. de Lapide de Clingenstein militem.

Klingnau (Kt. Aargau).

e. p. — 1472 VIII 24 pet. ad e. p. in Clingnow ad ann.

1474 XI 25 pet. ad e. p. S. Katherine op. Clingnow ad ann.

alt. S. Crucis. — 1488 V 20 abs. Petro Kussemberg capno. alt. S. Crucis in e. p. Clingnow et ind. ad ann.

alt. BMV. — 1473 XII 2 Hainr. Wanger de Liechtenstaig inst. ad alt. BMV. in e. p. op. Clingnow, vac. p. ob. Rudolffi Halderwang, pnt. p. Englam de Annlöw viduam de Rinach.

1482 VI 14 abs. Nicolao Fabri capno. alt. BMV. in e. p. Clingnow et ind. ad ann.

¹⁷⁷ Die zweite Person setzt der Schreiber hier irrtümlich, im Gedanken an den Wortlaut der Urk., deren Formular seiner Feder geläufig war.

1488 II 11 Joh. Zimerman pbr. inst. ad alt. BMV. in e. p. Clingnow in dec. Regensperg, vac. p. ob. Nicolai Fabri, pnt. p. Joh. Erhart de Rinach militem.

Kloten (Kt. Zürich).

1463 V 2 procl., V 17 inst. Ulr. Binder de Winterthur ad e. p. Cloten, vac. p. ob. Joh. Oesemburg, pnt. p. abbatem et convent. mon. Maristelle.

1463 VIII 8 Vlr. Binder vic. e. p. Cloten permut. cum Hainr. Conczonis capno. alt. S. Egidii in cap. eiusdem in mon. sanctionialium in Seldtnow extra muros op. Thuricen. I lib. d.

1488 VI 12 procl., VII 8 inst. Jac. Guyer ad plebanatum e. p. in Kloten in dec. Regensperg, vac. p. res. Hainr. Cuncz (Kucz), pnt. p. Joh. abbat. mon. S. M. Marisstelle O. Cist.

Klufftern (BA. Überlingen).

1472 VI 17 ind. decano in Vberlingen ad celebrandum in ara mob. in e. Clufftern ad ann.

Kniebis (OA. Freudenstadt).

1463 VI 1 pet. ad mon. Kniebuß in Nigra silua ad biennium. VII β d.

Knittlingen (OA. Maulbronn).

1469 VI 20 date sunt littere permutacionis Joh. Schopper qui permut. e. suam in Knuttlingen Spiren. dioc. cum Seuerino Gagenhart capno. alt. SS. Vdalr. et Erhardi in e. p. Vlmen. Et habet simplicem commissionem. X β d.

Knonau (Kt. Zürich).

1467 VII 8 abs. Steph. Bomgartner rect. e. in Knonow et ind. ad ann.

1468 VI 24 abs. Steph. Bomgartner pbro. ad e. p. in Knonow ad ann.

1468 XI 12 procl., 1469 I 18 inst. Joh. Bomgart (Bomgartner) ad e. p. in Knonow, vac. p. res. Stephani Bomgartner, pnt. p. Adelhaid. de Trostberg abbatissam mon. in Schennis Curien. dioc.

1473 VI 26 procl., VII 6 inst. Bernhard. Habermacher ad plebanatum e. p. in Cnanow in dec. Bremgarten, vac. p. res. Joh. Bomgartner, pnt. p. Adelhaidim de Trospurg abbatissam mon. in Schennis Curien. dioc.

Knottenried (BA. Sonthofen).

1467 I 20 pet. ad e. p. in Knottenried ad ann. V β d.

1485 XII 14 procl., 1486 I 14 inst. Martin. Knusslin pbr. ad e. p. SS. Conradi et Vdalrici in Knottenried, vac. p. ob. Georii Molitoris, pnt. p. Caspar. abbat. mon. in Wingarten.

1488 IV 18 procl., V 5 inst. Joh. Waltram de Kempten accoll. ad e. p. in Knottenriett in dec. Stiuenhofen, vac. p. ob. Jeor. Molitoris, pnt. ut supra. Juravit et constituit Joh. Truckembrot.

1488 V 5 abs. Joh. Waltram de Kempten accoll. rect. e. p. in Knottenried in dec. Stiuenhofen ad ann.

1490 X 16 procl., XI 6 inst. Paulus Torer ad e. p. in Knottenried in dec. Stiuenhofen, vac. p. res. Joh. Waltram, pnt. ut supra.

1491 I 31 procl., III 2 inst. Alexander Wermuller ad e. p. SS. Conr. et Vdalrici in Knottenriet in dec. Stiuenhofen, vac. p. ob. Pauli Correr, pnt. ut supra.

1492 V I abs. Alexandro Wermuller rect. e. p. in Knottenried et ind. ad ann. Neglexit ad ann. IIII β d.

Knutwil (Kt. Luzern).

1437 VII 18 procl., VIII 12 inst. Joh. Reinhart ad e. p. Knutwil, vac. p. res. Joh. Spruwer, pnt. p. prepositum et capitulum e. Zovingen.

1491 IV 29 procl., V 17 inst. Hainr. Spenczing de Buchow ad vicar. e. p. in Knutwil, vac. p. ob. Vlrici Gering, pnt. p. Petr. Kistler prepositum totumque capitulum e. coll. S. Mauricii in Zofingen, in dec. Sursee.

Kohlberg (BA. Messkirch?).

1470 VII 4 ind. decano dec. in Messkirch ad cap. BMV. vff dem hindern Kolberg vulgariter nuncupat. ad ann.

Kohlberg (OA. Nürtingen).

1464 XII 20 pet. ad cap. in Kolberg sub parochia Niffen pro missa perpetua. V β d.

Kohlstetten (OA. Münsingen).

1483 VI 4 procl., VII 5 inst. Geor. Swartz (Schwarcz) de Gislingen ad e. p. in Kolstetten in dec. Vrach, vac. p. ob. Conradi N., pnt. p. priorissam mon. in Offenhusen et conuentum ibidem.

Kolbingen (OA. Tuttlingen).

1483 IV 11 Hainr. Fögilis de Rosenfeld inst. ad preb. cap. BMV. in Kolbingen sub parochia Fridingen, vac. p. res. Vlrici Wilerß, pnt. p. Joh. Jeger plbum. in Fridingen et singulos subditos in Kolbingen.

1488 VI 18 Jeor. Bägglin de Mulhain inst. ad alt. BMV. in cap. ville Kolbingen sub parochia Fridingen in dec. Wurmlingen, vac. p. res. Hainr. Vögilin, pnt. p. Joh. Jäger plbum. e. p. in Fridingen totamque comunitatem ville Kolbingen.

Kölliken (Kt. Aargau).

1436 X 24 fr. Herm. Ric h pbr. O. S. Joh. inst. ad vic. perp. e. p. Kollikon certo modo vac., pnt. p. Joh. Wittich commendatorem domus in Biberstain.

1437 VIII 2 ind. decano in Kaiserstul ut quilibet pbr. sec. e. p. Köllikein vac. ad ann. [inoff. possit.]

1479 X 5 procl., X 18 inst. frater Hainr. Fabri O. S. Joh. ad e. p. in Köllikon, vac. p. ob. Joh. Wick vicarii, pnt. p. fratrem Joh. de Ow ord. supranominati prouincie Alemanie magistrum generalem.

1484 V 5 procl., V 18 inst. Conr. de Wil de Arow pbr. ad e. p. in Köllikon (in dec. Arow), vac. p. ob. Hainrici N., pnt. p. Rudolf. de Wer dem berg mag. O. S. Joh. per Alamaniam generalem.

1492 IV 7 abs. Conr. de Wyl vicario e. p. in Köllikan et ind. usque Barthol.

1492 VIII 8 procl., IX 6 inst. Hainr. Richiner ad e. p. in Köllikan in dec. Arow, vac. p. res. Conr. de Wyl, pnt. p. Rudolf. comit. de Wer dem berg O. S. Joh. per Germaniam magistrum.

Köngen (OA. Esslingen).

e. p. — 1437 I 16 abs. Mathie Fabri rect. e. p. Kungen et ind. c. pbro. sec. ad ann.

1467 XI 6 pet. ad e. p. ville Kungen ad ann.

alt. Albani et Othmari. — 1466 V 23 ind. decano in Kirchen ad primar. e. p. in Kungen ad ann. 1468 II 5 desgl.

1479 VII 9 mag. Petr. Fucht inst. ad primar. alt. SS. Albani et Othmari in cap. ville Kungen certo modo vac., pnt. p. Joh. Thum de Nunburg militem.

1487 I 29 Joh. Brechter subdiac. de Obern Ennsingen inst. ad primar. alt. SS. Albani et Othmari in cap. ville Kungen, vac. p. ob. mag. Petri Fucht de Blaburren, pnt. p. Conr. Thum armigerum.

1492 VIII 25, Joh. Brächter prmissar. cap. SS. Albani et Othmari in Kungen in dec. Kirchen de iure patronatus Conr. Thum de Nuwburg armig. permut. cum Jeorio Eichman capno. cap. BMV. ville Obern Ennsingen de iure patr. Eberh. com. in Wirtemberg senioris et e conuerso. Et quilibet habet duplicem commissionem. I lib IIII β d.

alt. BMV. — 1488 XI 14 data est confirmacio ad prebendas altarium BMV. ac SS. Katherine et Barbare in e. p. in Kungen et ad alt. S. Jeor. et S. Marie Magd. in castro Kungen dotat p. Sigism. de Friberg in Ysemberg militem tamquam executorem vltime voluntatis Elizabethe Thumin nate de Fridingen relicte quondam Alberchti Thum militis. I lib. d.

1488 XI 15 Andr. B o s c h de Rietnow inst. ad iam dictas prebendas e. in Kungen et castri Kungen nouiter dotat. et auctoritate ordinaria confirmat., pnt. p. Sigism. de F r i b e r g milit., in dec. Kirchen.

1491 V 27 Leonhard. T u s c h l i n de Vnderboyngen inst. ad prebendas altarium BMV. in e. p. Kungen et S. Jeorii in castro Kungen, vac. p. res. Andr. B o s c h, pnt. p. Sigismund. de F r i b e r g in Yseberg militem. Et habet duplicem commissionem.

c a s t r u m. — 1436 II 17 data est auctoritas vt quilibet pbr. sec. vel rel. possit celebrare in ara mob. in castro Kungen et ibidem in cap. nouiter erecta ad quinquennium.

1437 I 16 auctoritas Alberchto T h u m militi vt quilibet pbr. rel. vel sec. potest celebrare in ara mob. in castro suo Kungen ad ann.

1488 XI 14 siehe oben alt. BMV.

1491 V 27 siehe oben alt. BMV.

Königsbronn (OA. Heidenheim).

1472 X 15 pet. ad mon. Fontis regis O. Cist. Augusten. dioc. ruinosum ad ann.

Königschaffhausen (BA. Breisach).

1460 IX 15 ind. decano in Eendingen ad e. p. Schauffusen. ad ann.

1463 X 17 ind. decano in Eendingen ad e. p. in Kungschaffusen ad ann.

1466 IX 25 procl., X 17 inst. Joh. K u b l e r de Westhouen pbr. ad e. p. ville Kungschaffusen certo modo vac., pnt. p. Wilh. de U r b a c h baliuum Karoli marchionis de B a d e n.

1474 XII 21 pet. ad fraternitatem et ad missam perpetuam in Kungschaffusen prope Friburg ad ann.

1480 XII 26 pet. ad fraternitatem vnam necnon missam perp. in Kungschaffusen ob honorem etiam S. Sebastiani ac aliorum sanctorum ad ann.

Königsegg (OA. Saulgau).

1466 III 17 Philipp. B a d e r inst. ad cap. castri Kunsegg, vac. p. res. Gebh. L ö f f l e r, pnt. p. Geneuefam C r ä f t i n alias G r e m l i c h i n.

1469 II 1 Symon N a g e l r i n g de Schälcklingen pbr. inst. ad preb. cap. BMV. in Kunsegg castro, vac. p. res. Gebh. L ö f f l e r in manibus commissarii factam et magistri Joh. de K u n s e g g canonici e. Constancien. tamquam procuratoris irreuocabilis dicti Gebh. L ö f f l e r ad manus nostras factam, pnt. p. Genofeuam de K u n s e g g natam de H i r n h a i n viduam.

1482 III 27 Bernhardus Elharten pbr. inst. ad alt. cap. am Kunseckerberg, vac. p. ob. Symonis Werncz, pnt. p. Erhard. et Eggonem de Kunsegk germanos.

Königseggwald (OA. Saulgau).

1485 III 27 Joh. de Kunsegk in decr. lic. procl. ad e. p. in Wald, vac. p. ob. mag. Balthassarii Veringer, pnt. p. Joh. de Kunsegk armigerum.

1492 VI 24 abs. Joh. de Kungsegg canonico e. maioris Constancien. in decr. lic. rect. e. p. in Wald et ind. ad ann.

Konstanz

ecclesia (monasterium) S. Jacobi. — 1463 IV 6 ind. Conrado Ruber ad e. p. monasterii Scotorum extra ciuitatem Constanciam usque assumptionis BMV.

1470 X 29 procl., XI 7 confirm. frater Ristardus conuentualis mon. S. Jacobi Scotorum Ratisponen. OSB. electus in abbatem mon. S. Jacobi Scotorum extra muros ciuitatis Constancien., vac. p. res. Mathei, pnt. p. Johannem abbat. totumque conuentum mon. S. Jacobi Scotorum Ratisponen.

1483 II 18 data est confirmacio Ottoni conuentuali monasterii Scotorum S. Jacobi Herbipolen., per abbatem ibidem electo et pnt. in abbat. mon. S. Jacobi extra muros ciuitatis Constancien. II fl. propter paupertatem.

1483 XII 7 procl., XII 13 confirm. frater Mauricius professus mon. S. Jacobi Scotorum Ratisponen. (electus et pnt. ad abbatiam mon. S. Jacobi Constancien. extra muros), vac. p. obitum Ottonis, pnt. viuauoce p. Thomam abbat. mon. S. Jacobi Herbipolen.

1489 I 15 procl., I 27 confirm. frater Philippus electus in abbat. mon. S. Jacobi Scotorum extra muros Constancien., vac. p. res. fratris Mauricii, per David abbat., Donatum priorem totumque conuentum mon. S. Jacobi Scotorum Ratisponen. OSB. per formam scrutinii electus et per Thomam abbat. mon. S. Jacobi Scotorum extra muros Herbipolen. viuauoce pnt. Proclamacio I fl., confirmacio III fl.

cap. S. Jodoci. — 1482 V 10 data est confirmacio ad prebendam alt. S. Jodoci in cap. S. Jodoci in Stadelhofen suburbio Constancien. ciuitatis nouiter fundat. et dotat. p. Cristoferum Gloggner canon. e. S. Stephani Constancien.

1482 VI 13 Conr. Walwiser inst. ad preb. cap. S. Jodoci in Stadelhouen nouiter dotat. et confirmat., pnt. p. abbat. mon. Cruczlingen.

ecclesia S. Johannis. — 1463 VIII 4 siehe unter Burg.

1474 VI 30 siehe Freiburg, alt. trium regum.

1474 X 10 siehe Freiburg, alt. trium regum.

1474 X 15 mag. Theodricus Vogt procurator procuratorio nomine Casp. Berenwart canonici e. S. Joh. Constancien. permut. cum mag. Gordiano Sättelin prebendario e. in Kurczenrickenbach et e conuerso. Et quilibet habet litteras permutacionis.

1486 X 30 mag. Hainr. Struß alias Lembli canon. e. coll. S. Joh. Constancien. permut. cum Joh. Bridler capno. alt. S. Blasii in e. S. Alberdhti Augie maioris et e conuerso. Et d. Joh. iurauit vna cum mag. Hainr. Struß die vltima octobris [der Eintrag ist durchstrichen].

1487 IV 9 mag. Hainr. Struß alias Lembli canonicus e. S. Joh. Constancien. permut. cum Vdalr. Hagenwiler capno. alt. S. Barbare sub monte oliueti intra ambitum e. Constancien. de coll. decani et capituli e. Constancien. et e conuerso. Ambo iurarunt. I lib. d.

1488 XII 23 Joh. Hug canonicus e. S. Joh. Constancien. eundem canonicatum permut. cum Jac. Hug canonico eiusdem e. S. Joh. Constancien. et e conuerso. Et Jac. Hug iurauit per Conr. Finck procuratorem suum ad hoc legitime constitutum, d. vero Joh. Hug iurauit in propria persona. Et hec permutacio facta est cum consensu tocius capituli in presencia Joh. Truckembrot notarii huius cause et testium ad hoc rogatorum.

1488 XII 24 Petr. Attenhofer capnus alt. omn. sanctorum apostolorum in mon. Augie minoris de coll. Joh. abbat. eiusdem mon. hoc idem suum alt. permut. cum Joh. Hug canonico e. coll. S. Joh. Constancien. et e conuerso. Et ambo iurarunt [am Rand:] I lib X β d dedit Petr. Attenhofer fiscalis pro omnibus permutacionibus et remissi sunt sibi X β d per Joh. Schmoczzer in ambitu e. Constancien. XX Januarii a. 89.

1489 XII 11 Bernhard Mayer can. e. coll. S. Joh. Constancien. de coll. prepositi et capituli eiusdem e. permut. cum Gebhardo Volger vicario perp. e. p. in Sumbri et e conuerso de coll. decani et capituli e. maioris Constancien. et ambo iurarunt. I lib. d.

1493 VI 27 Joh. Hupli capnus. alt. S. Trinit. in mon. S. Marci Augie maioris de coll. Martini abb. eiusdem mon. permut. cum Joh. Hug preposito e. S. Joh. Constancien. capno. alt. SS. Seb. et Leonh. in cap. S. Joh. infra op. Mersburg de coll. Leonh. L ö ß pbri. et e conuerso et ambo iurarunt. I lib. d.

1493 VI 28 Vlr. Man capnus. alt. S. Verene in e. coll. S. Joh. Constancien. de coll. Joh. Hug prepositi eiusdem e. idem suum alt. permut. cum Joh. Hupli capno. alt. SS. Seb. et Leonh. in cap. S. Joh. inferioris op. Mersburg et e conuerso de coll. Leonh. L ö ß pbri. Et ambo iurarunt. I lib. d. [am Rand:] tenetur d. prepositus X β d. [Späterer Zusatz:] D. Vlr. mandavit X β d.

Konstanz

cap. S. Laurencii. — 1472 II 25 Hainr. Tettikouer capnus. alt. S. Laur. in cap. eiusdem in ciuitate Constancien. permut. cum Rud. Widenkeller rect. e. p. in Zöczach. Jdem Hainr. recepit litteras. X β d.

alt. BMV. — 1437 X 30 Joh. Surhebel inst., ad alt. BMV. in cap. S. Laurencii Constancien., vac. p. res. Joh. Andree, pnt. p. mag. civ. et coss. ciuitatis Constancien. [durchstrichen; am Rand: Institutio illius altaris pertinet ad prepositum.]

1482 VI 27 siehe unter Jllnau.

1483 IV 16 Joh. Stähelin capnus. alt. SS. trium reg. in e. p. Turbental et Marcus Mocz alt. BMV. in cap. S. Laur. Constancien. permutarunt de consensu domicelli Mich. de Landemberg et coss. ciuit. Constancien. I lib. d.

1487 II 15 siehe unter Altnau.

Münster. Plebanat. — 1464 XII 13 mag. Joh. Keller plbus. e. Constancien. eandem suam prebendam permut. cum Joh. Surhebel rect. in Rumashorn et e conuerso.

alt. Andree et Agathe. — 1489 II 19 mag. Reinhardus Summer junior capnus. alt. S. Thome in e. cathedrali e. maioris Constancien. permut. cum Joh. Kromer capno. alt. SS. Andree et Agathe in dicta e. cathedrali Constancien. et e conuerso. Et alt. S. Thome est de coll. prepositi e. maioris Constancien. et alt. S. Andr. et Agathe est de coll. prepositi e. S. Stephani Constancien. Ambo iurarunt videlicet mag. Reinh. iunior iurauit p. mag. Reinhard. Summer canon. e. Constancien. procuratorem suum legitime constitutum, alter per se ipsum. I lib. d.

alt. S. Barbare. — 1473 XII 31 siehe S. Gallen, cap. S. Fidis; alt. S. Thecle.

1487 IV 9 siehe oben, e. S. Joh.

1487 XII 24 mag. Hainr. Struß capnus. alt. S. Barbare sub monte oliueti intra ambitum e. Constancien. de coll. decani et capituli e. Constancien. permut. per procuratorem suum Michah. Schlaich de Memmingen clericum Augusten dioc. ad hoc legitime constitutum, cum Conr. Buscher capno. alt. S. Nic. in e. S. Alberhti Augie maioris de coll. Joh. abbatis Augie maioris et econuerso et ambo iurarunt. I lib. d.

alt. S. Bartholomei. — 1491 V 8 Rud. Widenkeller capnus. alt. S. Bartholomei super cancello e. maioris Constancien. de coll. Hainrici de Hewen baronis decani dicte e. maioris Constancien. permut. cum Martino Widenkeller capno. alt. S. Blasii in e. coll. S. Steph. Constancien. de coll. prepositi eiusdem e. S. Steph. per medium prepositi e. S. Joh. Datus est consensus. Et ambo iurarunt. I lib. d.

alt. S. Blasii. — 1437 XII 4 Joh. Kundigman capnus. alt. S. Blasii in e. maiori permut. cum mag. Hainr. Sur capno. alt. S. Joh. Bapt. et Ewang. in e. S. Steph. presentibus Frid. Jssensman de Cellaratolfi et Joh. Tanner de Opferswiler.

1486 IV 26 siehe unter Hochsal.

alt. S. Fidis. — 1490 II 16 Joh. Huser de Naw capnus. e. maioris Constancien. procurator et procuratorio nomine Barthol. Brisacher capni. alt. S. Fidis in e. maiori Constancien. de coll. Hainr. de Hewen decani e. maioris predictae permutavit cum Petro Kussemburg capno. alt. omn. apostolorum in mon. Augie maioris et e. conuerso de coll. Joh. abbat. eiusdem mon. Et ambo iurarunt. I lib. d.

alt. S. Joh. Bapt. — 1484 II 17 Frid. Frick capnus. alt. S. Joh. Bapt. in e. Constancien. eandem suam capellaniam resignavit.

cap. S. Margarethe. — 1464 II 29 mag. Joh. Hopper canonicus Thuricen. permut. cum Diethelmo Sturm canonico Cellaratolfi et capno. cap. S. Marg. annexe e. Constancien.

alt. BMV. — 1486 X 2 Joh. Gerster rect. e. p. in Wattwil necnon capnus. alt. BMV. in cap. dominici sepulchri e. maioris Constancien. eadem sua beneficia permutavit cum Anthonio Talman de S. Gallo capno. alt. S. Mauricii in iamdicta cap. dominici sepulchri et e. conuerso. Jurarunt ambo. I lib. d.

alt. SS. Martini et Galli. — 1489 VIII 5 Petrus Attenhoffer canonicus e. S. Joh. Constancien. procurator et eo nomine Hugonis Rollas capni. alt. SS. Martini et Galli infra criptam e. maioris Constancien. de coll. magistri Hainrici Nithart custodis et canonici iamdictae e. Constancien. permut. cum Joh. Rollas capno. alt. S. Blasii in e. coll. Zurziacen. de coll. prepositi et capituli eiusdem e. Zurziacen. et e. conuerso et d. Hugo iuravit per procuratorem et d. Joh. Rollas iuravit per se. I lib.

1492 IV 18 Hugo Rollas pbr. procurator et eo nomine Johannis Rollas capni. alt. SS. Martini et Galli in et sub cripta e. maioris Constancien. de coll. Hainrici Nithart tamquam custodis necnon canonici e. maioris Constancien. permut. cum Joh. Vbel de Ertfordia capno. cap. in Rickembach de coll. Johannis abbat. mon. in Cruczlingen et e. conuerso. Et ambo iurarunt. I lib. d.

alt. S. Mauricii. — 1486 X 2 siehe oben alt. BMV.

alt. S. Pantaleonis. — 1487 X 24 Joh. Waibel canonicus e. S. Stephani Constancien. suum canonicatum et prebendam permut. cum Vdalrico Mag capno. alt. S. Pantaleonis in e. maioris Constancien. et e. conuerso de consensu collatorum decani et capituli e. maioris et prepositi et capituli e. coll. S. Stephani. Ambo iurarunt. I lib. d.

Konstanz

alt. S. Petri. — 1482 II 6 Sebast. Huldin rect. e. in Suldorf in dec. Messkirch permut. cum Anshelmo Roschach capno. alt. S. Petri in e. maiori Constancien. et e conuerso cum consensu abbatis Petridomus et d. decani e. Constancien.

alt. S. Thome. — 1489 II 19 siehe oben alt. Andree et Agathe.

1491 VIII 22 mag. Reinhardus Summer canonicus e. maioris Constancien. vice et nomine d. Thome de Cilia prepositi dicte e. viuauoce consensit in permutacionem inter Joh. Turck plbum. e. p. in Wolmatingen et Joh. Kromer capnum. alt. S. Thome in e. cathedrali Constancien. presentibus Joh. Smoczer sigillifero et Conrado famulo prefati mag. Reinhardi Summer.

1491 VIII 29 Joh. Kromer capnus. alt. S. Thome in e. cathedrali Constancien. de coll. Thome prepositi dicte e. permut. cum Joh. Turck plbo. e. p. in Wolmatingen et e conuerso de coll. Martini abbat. mon. Augie maioris et ambo iurarunt iuramenta solita. I lib. d.

alt. trium regum. — 1487 XII 22 Conradus Buscher capnus. alt. SS. trium regum in e. cathedrali Constancien. de coll. decani et capituli e. maioris Constancien. permut. cum Joh. Struß capno. alt. S. Nicolai in e. S. Alberdhti Augie maioris per procuratorem legitime constitutum Mich. Schlaich de coll. abbat. Augie maioris et e conuerso et ambo iurarunt. I lib. d.

e. S. Pauli. — 1436 I 16 abs. Gotfrido Löser plbo. e. S. Pauli et ind. c. pbro. sec. ad festum Joh. Bapt. 1436 XII 27 (Löser, ad ann.). 1437 II 3 (Götzoni Löser vicario perpetuo). 1437 VIII 14 sub data XXVIII. iunii (ad ann.) desgl.

alt. S. Crucis. — 1480 VII 14 Conr. Muntprat cuius Constancien. collator alt. S. Crucis in e. p. S. Pauli contulit Mathie Waldman de Sulcz illud alt., vac. p. ob. Friderici Mesnar. Dictus dominus Mathias promisit per fidem nomine iuramenti se non velle dictum beneficium alienare nec resignare quouis modo nisi ad manus suas aut successoris sui.

alt. S. Jodoci. — 1492 VIII 11 Martin. Schuler canonicus e. coll. Celleratolphi de coll. Martini abbat. mon. Augie maioris iamdictum canonicatum permut. c. Joh. Spick capno. alt. S. Jodoci in e. p. S. Pauli Constancien. cuius quidem capellanie nominacio ad procuratores fabrice e. S. Pauli, presentacio vero ad Thomam episcopum et prepositum Constancien. ut prepositum dinoscitur pertinere. Ambo iurarunt. I lib. d.

alt. BMV. — 1480 VIII 3 mag. Petrus Marterer rect. e. p. in Rott permut. cum Mathia Stainlin capno. alt. BMV. in S. Paulo Constancien.

cap. S. Petri; alt. BMV. — 1489 V 4 data est confirmacio sub titulo episcopi Ottonis ad missam perpetuam alt. BMV. ac SS. decem milium martirum, quatuordecim auxiliatorum, Materni et sociorum eius, Onofrii, Alexii heremitarum, Appolonie, Lucie, Otilie, Jodoci et Elizabethe in cap. S. Petri aule nostre Constancien. subannexe (!) a latere dextro, dotat. p. Joh. M ä ß l i n ciuem op. Vlmen. qui erit collator dicti beneficii et omnes successores sui de sua progenie et illis omnibus defunctis tunc quilibet magister curie episcopalis Constancien. erit collator dicti beneficii. I fl.

1489 VI 20 Jacobus M u n c z e r pbr. sub titulo Ottonis episcopi inst. ad alt. BMV. etc., viuauoce pnt. p. Petrum M ä ß l i n ciuem ciuitatis Constancien. vice et nomine Joh. M ä ß l i n fratris sui ciuis op. Vlmen.

e. S. Stephani; plebanatus. — 1479 XII 30 data est permutacio mag. Joh. Sattler canonico et plbo. e. coll. S. Stephani Constancien. qui permut. cum Erhardo K ä s e l capno. alt. omnium apostolorum in mon. S. Marci Augie maioris.

1488 IV 11 Erhard. K e s e l plbus. e. coll. S. Stephani Constancien. de coll prepositi et capituli e. coll. S. Stephani permut. cum Vdadr. M a g plbo. e. p. in Wyttnow in dec. Stiuenhofen de coll. Thome de Cilia prepositi e. Constancien. et e conuerso et idem d. prepositus consensit litteratorie in hanc permutacionem et domini e. S. Stephani viuauoce consenserunt per medium Joh. T r u c k e m b r o t procuratoris curie Constancien. Et ambo iurarunt.

c a n o n i c a t u s. — 1482 II 4 Erhardus K e s e l plbus. e. S. Stephani procuratorio nomine magistri Joh. B l u m e n f e l d canonici eiusdem e. S. Stephani permut. cum Joh. W a i b e l procuratore Johannis Jacob de capno. alt. B. Blasii in e. S. Auberti in Augia maiori.

1487 X 24 siehe unter Konstanz, Münster, alt. S. Pantaleon.

1490 VIII 5 mag. Joh. de V l m in decret. lic., canonicus e. coll. S. Stephani Constancien. procurator et procuratorio nomine Berchtoldi H u s e r de Balingen canonici iamdicte e. S. Stephani de coll. prepositi et capituli eiusdem e. permut. cum Joh. E h i n g e r capno. cap. in Rickembach de coll. Johannis abbatis in Cruczlingen et e conuerso. Et d. Berchtoldus iurauit per mag. Joh. de V l m procuratorem suum legitime constitutum et Joh. E h i n g e r iurauit per se. [Der Eintrag ist durchstrichen und mit folgendem Randvermerk versehen: littere non sunt recepte quia d. Berchtoldus obiit antequam redempte fuerunt.]

1492 IV 3 mag. J o h. F r ö w i ß canonicus e. S. Stephani Constancien. de coll. prepositi et capituli eiusdem e. permut. cum Vdalrico K r o m e r sigillifero curie Constancien. capno. alt. S.

Konstanz

Marthe in hosp. pontis Reni Constancien. et e conuerso de coll. decani et capituli e. maioris Constancien. Et ambo iurarunt. X β d quia d. sigillifero propinata est littera sua permutacionis.

alt. S. Blasii. — 1491 V 8 siehe Konstanz Münster, alt. Bartholomei.

1491 VI 9 Martinus Widenkeller tamquam procurator et procuratorio nomine Hainrici Struß capni. cap. in Rickembach de coll. abbatis in Cruzlingen permut. cum Rudolffo Widenkeller capno. alt. S. Blasii in e. coll. S. Stephani de coll. prepositi eiusdem e. et e conuerso. Et ambo iurarunt. I lib. d.

alt. S. Joh. Bapt. — 1437 XII 4 siehe Konstanz, Münster, alt. S. Blasii.

alt. S. Katherine. — 1489 VI 20 Petrus Vogler capnus. alt. S. Katherine in e. coll. S. Stephani Constancien. de coll. prepositi et capituli eiusdem e. permut. cum Conrado Tugwaß alias Bacher capno. cap. in Rickembach de coll. Johannis abbat. in Cruzlingen et e conuerso. Et ambo iurarunt. I lib. d.

alt. S. Margarethe. — 1468 VIII 3 data est confirmacio ad missam perp. alt. in e. coll. S. Stephani Constancien. et retro eiusdem e. ianuam superiorem versus mon. fratrum minorum respicientem in hon. S. Margarethe consecrat., dotat. p. matronam Vrsulam Ehingerin sororem quondam Conradi Ehinger ac relictam quondam Jeor. de Vlma.

alt. BMV. — 1464 VI 30 Gebhard. Summer d. rect. e. p. Vrnou permut. c. Nicolao Linck capno. alt. BMV. in e. S. Stephani Constancien. X β .

alt. S. Michaelis. — 1487 VI 13 Joh. Summer capnus. alt. S. Mich. e. coll. S. Stephani Constancien. permut. cum Joh. Spick capno. alt. S. Joh. Ewang. in monasterio Augie maioris et e conuerso et Joh. Summer permut. capellaniam suam per mag. Jacob. Engelin decret. doct. procuratorem suum legitime constitutum de consensu abbat. Augie maioris et dominorum e. S. Stephani collatorum. I lib. d.

1491 VI 30. Conr. Martin capnus. alt. SS. Thome et Andree in e. coll. S. Michaelis op. Pforzen Spiren. dioc. de iure patronatus Hainr. Göldli de Thurego militis permut. cum Joh. Spick capno. alt. S. Michah. in e. coll. S. Steph. Constancien. et e conuerso de coll. prepositi et capituli eiusdem e. S. Stephani. Viueuocis oraculo consenserunt. X β d.

cap. BMV.; alt. S. Joh. — 1489 V 21 data est confirmacio ad missam perpetuam ad alt. in cap. BMV. super cimiterio e. coll. S. Stephani Constancien. in honore SS. Joh. apostoli et ewangeliste, Mathie, Wolffgangi Sebastiani, Katherine, Barbare et Elizabeth

consecrat., dotat. p. Vlricum Schmucker ciuem ciuitatis Constancien. qui habet conferre, postea mag. civ. et coss. ciuitatis Constancien. I fl.

1489 VII 30 Joh. Zöbilin inst. ad alt. SS. Joh. etc. nouiter dotat. et auctoritate ordinaria confirmat., pnt. viuauoce p. Joh. Truckembrot procuratorem et eo nomine prepositi et capituli e. S. Stephani.

hosp. S. Spiritus. — 1437 IV 10 confirmat. dotacio perpetue misse in hosp. S. Spiritus Constancien. facta p. quondam Margaretham Andrässin relictam quondam Andree Birßenler.

1437 XI 4 Joh. Andree inst. ad alt. S. Barthol. in hosp. paup. in foro litoris nouiter fundat. dotat. et confirmat., pnt. p. mag. civ. et coss. Constancien.

1463 IV 5 ind. ad plebanatum hospitalis forilitoris Constancien. ad ann.

1464 IV 5 ind. Joh. Bachman ad plebanatum hosp. forilitoris Constancien. ad ann. 1465 IV 8 desgl.

1473 XI 4 Andreas Schilling inst. ad alt. S. Bartholomei in e. hosp. forilitoris, vac. p. ob. Joh. Andraß, pnt. p. mag. civ. et coss. ciuitatis Constancien.

1474 X 26 Joh. Kumpflin inst. ad alt. S. Bartholomei in hosp. S. Spiritus forilitoris Constancien., vac. p. ob. Andree Schilling, pnt. ut supra.

1492 VI 18 Hainr. Stainer pbr. inst. sub titulo domini ad alt. S. Bartholomei in hosp. S. Spiritus forilitoris Constancien., vac. p. ob. Joh. Kumpfli, pnt. viuauoce ut supra.

hosp. pontis Rheni. — 1492 IV 3 siehe Konstanz, S. Stephan, canonici.

1492 IV 6 Simon Brandis pbr. Curien. dioc. capnus. alt. BMV. in cap. S. Florini in Faducz Curien. dioc. permut. cum mag. Joh. Fröwis capno. alt. S. Marthe in hosp. pontis Reni Constancien. et e conuerso. Et d. Symon iurauit. X β d.

domus leprosorum. — 1483 I 17 pet. ad cap. nouam circa domum leprosorum extra muros opidi [Constancien.?] construendam et eciam missam perpetuam ibidem erigendam ad ann.

Personalialia. — 1437 II 19 littere dimissoriales Conrado Fistulatoris Constancien. ad recipiendum tam minores quam maiores ordines a quocumque archiepiscopo etc.

1480 V 10 ara mob. honeste matrone dicte Muntprätin in domo habitacionis tue (!) vff der Hochstrauß nuncupat. extra muros ciuitatis Constancien. ad ann.

Koppigen (Kt. Bern).

1488 IX 17 procl., X 18 inst. mag. Leonh. Conradi ad e. p. in Coppingen in dec. Burchdorff, vac. p. res. Nicolai Fursprung, pnt. p. Hainricum priorem totumque conuentum domus b. Pauli Portemontis ord. Carthusien. Jurauit et constituit Joh. Truckembrot in procuratorem.

Korb (OA. Waiblingen).

1436 VII 17 ind. Mich. Horweczschell ad inofficiandum cap. in Korb ad ann.

1437 X 24 ind. decano in Schmidhain ut quilibet pbr. sec. alt. unum cap. Korb nondum sufficienter dotat. neque auctoritate ordinaria confirmat. usque Joh. Bapt. inofficiare potest.

1463 VII 5 Joh. Ruff inst. ad alt. BMV. in cap. Korb sub parochia Waiblingen, vac. p. res. Conr. Werncz, pnt. p. Vlricum comitem de Wirtemberg.

1466 VIII 24 pet. ad e. p. Korb sub parochia Waiblingen ad ann.

1470 VIII 13 abs. Joh. capno. in e. p. in Korb et ind. ad ann.

1488 V 30 Vitus Cleber plbus. e. p. in Korb in dec. Cannstatt de coll. Eberhardi comitis in Wirtemberg senioris permut. cum Thoma Brenner alias Laingruber plbo. e. p. in Stainbach in dec. Kirchen et e conuerso de coll. abbat. mon. in Salem et Thomas Brenner habet duplicem commissionem. alter iurauit. I lib. II β d.

Kornwestheim (OA. Ludwigsburg).

e. p. — 1472 VIII 24 abs. Joh. N. rect. e. p. in Westhain in dec. Schmidhain et ind. ad ann.

1480 XI 12 procl., XII 5 inst. Jacob Bömler de Magstatt ad e. p. S. Martini ville Weschthein (Westhein), vac. p. ob. Joh. Straußburger, pnt. p. Bernard. abbat. mon. in Bebenhusen O. Cist.

1481 I 1 abs. Jac. Bömler de Magstatt rect. e. p. in Westen et ind. usque Joh. Bapt.

alt. BMV. — 1472 V 8 Hainr. Glatz inst. ad alt. BMV. in e. p. Westhain, vac. p. ob. Conr. Vött, pnt. p. Bernh. abbat. mon. in Bebenhusen.

1481 VII 20 Ludw. Dengel inst. ad alt. BMV. in e. villa Westhein, vac. p. res. Hainr. Glaß de Stugarten, pnt. ut supra. Et habet duplicem commissionem.

alt. S. Ottilie. — 1482 VI 13 data est confirmacio ad prebendam alt. S. Ottilie in e. p. ville Westhain, dotat. p. sculet. et comunitatem eiusdem ville. Die eadem inst. Joh. Rud de Vrach pbr., pnt. p. Bernh. abbat. mon. in Bebenhusen.

1485 X 27 Vlricus G l a s e r de Huttinshain inst. ad alt. S. Ottilie in e. ville Westhein, vac. p. res. Joh. R u d de Vrach, pnt. ut supra.

Kranzenau (BA. Emmendingen).

1465 VI 7 Martin B r o t b e c k de Betzingen accolitus inst. ad prebendam castri Krancznow certo modo vac., pnt. p. Conr. S c h n ö w l i n armigerum, in dec. Brisach.

Krauchenwies (Hohenzollern).

1465 VIII 27 procl., IX 10 inst. Conr. H u g pbr. ad e. p. Cru-chenwiß, vac. p. ob. Jodoci L e m l i, pnt. p. priorissam et conuen-
tum mon. in Hedingen O. Pred.

Krauchtal (Kt. Bern).

1463 VII 7 procl., VII 19 inst. Joh. Z i e g l e r ad e. p. Krochtal in dec. Burchdorff, vac. p. res. Joh. G u l d i n. pnt. p. priorem et conuentum mon. Torberg O. Carthusien.

1468 IX 1 abs. Joh. Z i e g l e r rect. e. p. in Crochtal et ind. ad ann. 1469 XI 30 (vicario). 1470 XII 1 (vicario) desgl.

1471 I 26 procl., II 12 inst. Vlricus M o n a c i ad e. p. in Croch-
tal, vac. p. res. Joh. T e g u l a t o r i s, pnt. p. Dionisium priorem
totumque conuentum domus b. Pauli Porte montis vulgariter
Torberc.

1482 VIII 8 ind. decano in Burchdorff ad e. p. in Crochtal ad ann.

1486 IV 10 mag. Leonh. C u n c z i s de Rütigen inst. ad ple-
banatum e. p. in Krochtal in dec. Burchdorff, vac. p. ob. Vlrici
M o n a c i, pnt. p. Nicolaum priorem totumque conuentum domus
b. Pauli Porte montis ord. Carthusien.

1488 IX 22 procl., 1489 II 19 inst. Vlricus G u n t e r s p e r g ad
e. p. in Crochtal in dec. Burchdorff, vac. p. res. mag. Leonhardi
C o n r a d i, pnt. p. Hainricum priorem etc. ut supra.

Kreenheinstetten (BA. Messkirch).

1436 IX 30 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum ecclesias paro-
chiales in Wiler¹⁷⁸ et Hainstetten, vacant. propter tenuitatem reddi-
tuum, usque Joh. Bapt.

1463 VII 20 ind. decano in Ebingen ad ecclesias parochiales in
Hainstetten et Wilen ad ann. 1469 V 8 (Wiler) desgl.

1480 XII 18 abs. Petro M u r i rect. e. in Ferenhainstetten usque
Joh. Bapt.

1482 V 8 ind. decano in Ebingen ad alt. S. Michaelis in Hain-
stetten et S. Georii in Wiler ad ann.

1489 V 12 procl., X 12 inst. Melchior S o r e r de Totternhusen
ad ecclesias parochiales S. Mich. in Hainstetten et S. Jeorii zum

¹⁷⁸ Über die Lage dieses abgegangenen Ortes vgl. FDA. 61 (1933) 14, Anm. 32.

Wiler prope Danubium in dec. Ebingen certo modo vac., pnt. p. Wolffonem de Bubenhofen armigerum Jurauit et constituit Joh. Costman promittens de rato.

Kreuzlingen (Kt. Thurgau).

1465 X 12 data est procl. (X 22 confirmacio) Ortolfo Walck (Wälck) electo in abbatem (mon. S. Vlrici et Aufre) in Cruczlingen (vac. p. ob. Marci Richlin. Receipt XVI fl. pro toto, cauit Attenh[ouer]).

1468 V 14 data est procl., (V 25 confirmacio) fratri Conr. Binder ad abbaciam mon. SS. Vdalrici et Afre in Cruczlingen extra muros Constancien. OSA. can. reg. per viam scrutinii electo, vac. p. ob. Ortolfi Wälck. Receipt in toto XVI fl.

1481 V 12 data est procl., (V 22 confirmacio) mag. Joh. Gnepser electo in abbat. mon. S. Vdalrici in Cruzlingen, vac. p. res. Casp. Senn, per formam scrutinii electo. (Micius vndique est secum actum propter resignacionem et monasterii depauperationem. Receipt X fl.; deberet fuisse XII fl.)

1487 V 10 data est proclamacio fratri Joh Beck de Rotemburg per fratres Casparem Senn, Joh. Kumerlin, Hainr. Gurras, Fridericum de Schwarczach, Joh. Lind, Jacob. de Cappel, Joh. Danckwart et Conrad. Tanbach per formam scrutinii electo in abbat. mon. S. Vdalrici in Cruzlingen extra muros Constancien., vac. p. ob. Joh. Gnäpser.

1487 V 23 data est confirmacio Johanni Beck de Rotemburg electo in abbat. mon. S. Vdalrici extra muros Constancien. per viam scrutinii, vac. p. ob. Joh. Gnäpser. De mandato et speciali commissione domini Constancien. recepti sunt XII fl., sed debet dare XVI fl., iuxta antiquam taxam prout reperitur in registro de annis 1465 vicesima secunda octobris et 1486 die XXV. maii.

Kriegstetten (Kt. Solothurn).

1463 VII 6 abs. Rud. Spiegelberg rect. e. p. in K. in dec. Burgdorff et ind.

1465 X 15 abs. Rud. Spiegelberg rect. e. p. in Kriegstetten in dec. Burchdorff et ind. ad ann. Prius obmisit recipere per annum et tres menses quia non recepit.

1466 X 12 abs. Rudolfo Spiegelberg rect. e. p. in Kriegstetten et ind. ad ann. 1467 VII 6. 1468 VII 31. 1469 VI 29. 1470 VII 4. 1471 IX 4. 1472 VI 24. 1473 VI 20 (de Spieg.). 1474 VI 26 (de Spieg.). 1479 VIII 30 (de Spieg.). 1482 IX 14 desgl.

Kriens (Kt. Luzern).

1436 I 18 abs. Joh. Martini rect. e. p. Kriens et ind. pbro. sec. ad ann. 1437 III 6 desgl.

1465 V 2 procl., V 14 inst. Haino A m g r u n d ad e. p. Krienß, vac. p. res. Burckardi S u t o r i s de Engen, pnt. p. Hainr. de H u n - w i l scultetum op. Lucernen.

1481 II 4 abs. Haimo A m g r u n d rect. e. p. in Kriens et ind. vsque Joh. Bapt.

1481 VII 13 procl., eadem die inst. Mich. M e n g e r ad e. p. in Krienß, vac. p. res. Haimonis a m g r u n d , pnt. p. Petermann. de M e g g e n scultetum op. Lucernen.

Kronberg (Kt. Appenzell).

1464 III 14 ara mob. in capellis am Kronberg et Braittenow ad quinquaginta missas, in dec. S. Galli¹⁷⁹.

1492 VII 23 data est licencia celebrandi in aris mobilibus ad quinquaginta missas in cap. et extra am Kronberg tempore dedicationis ad ann.

Krotzingen (BA. Staufen).

e. p. — 1482 VI 3 siehe unter Breisach, e. p., alt. S. Cruc.

1485 III 7 Franciscus H a r n a s c h e rect. e. p. in Kroczingen et Caspar de E l c z a c h primissarius cap. S. Jacobi ville Eystat inuicem permutarunt et habent duplicem commissionem.

1492 II 21 procl., III 31 inst. frater Joh. B r e n d e r prior et professus mon. S. Trutperti in Nigra silua O. S. B. ad vicariam e. p. in Croczingen in dec. Brisach, vac. p. ob Casp. de E y s t a t , pnt. p. Othmarum abbat. dicti mon.

a l t. B M V. — 1469 II 23 Jacob F a b r i accoll. inst. ad alt. B M V. in e. p. Croczingen, vac. p. res. Vdalr. S t e i m a r , pnt. p. Hainr. de N u w e n f e l s armigerum.

1472 VIII 3 Joh. F r i c k inst. ad alt. B M V. in e. p. ville Krotzingen, vac. p. res. Vlr. S t a i m e r , pnt. p. Hainr. de N u w e n f e l s.

1472 VIII 3 abs. Joh. F r i c k capno. alt. B M V. in e. p. ville Krotzingen et ind. ad ann. 1473 VIII 4 desgl.

1472 VIII 26 Hainr. K u n i g de Offtertingen inst. ad alt. B M V. in e. p. Krotz., vac. p. res. Alberchti M a y e r , pnt. p. Joh. Michel de N u w e n f e l s. Et habet duplicem commissionem.

1482 VIII 11 abs. Hainr. K u n g capno. alt. B M V. in Krotz., in dec. Brisach et ind. ad ann.

1483 IV 27 Joh. F r i c k de Constancia capnus. alt. fraternitatis B M V. in e. p. Krotzingen et Joh. F a b r i primissarius cap. S. Nicolai ville Rottwil am Kaiserstul inuicem permutarunt.

¹⁷⁹ Auf dem Kronberg, einem Berg sw. von Appenzell, befand sich eine dem hl. Jacobus geweihte Wallfahrtskapelle; vgl. Leu, Helvet. Lexikon 5, 530.

1484 VII 17 Joh. de A s c h pbr. inst. ad alt. BMV. in e. p. Krotzingen, vac. p. res. Hainr. K u n g , pnt. p. Joh. Michel de N u w e n f e l s .

Krugzell (BA. Kempten).

1463 XII 10 abs. Berchtoldo H ä r i n g rect. in Kruckzell in dec. Ysnina et ind. ad ann.¹⁸⁰.

1464 XII 20 abs. Berchtoldo H ä r i n g rect. in Krugzell in dec. Ysnina et ind. ad ann. 1466 I 25. 1467 I 25. 1468 I 26 (vsque Jacobi ap.). 1468 VIII 1 (H ä r i n g e r). 1469 VII 29 (H ä r i n g e r). 1470 VII 31 (H ä r i n g e r). 1471 VIII 1 (H ä r i n g e r). 1472 VII 23 (H ä r i n g e r). 1473 VII 25 (H ä r i n g e r) desgl.

1474 VI 27 procl., VII 9 inst. Joh. L a n g pbr. ad e. p. S. Michaelis in Krugzella, vac. p. res. Hainr. N ä g i l i n pbri. nomine procuratorio Berchtoldi H ä r i n g e r , pnt. p. abbat. mon. Campidonen.

Krumbach (BA. Messkirch).

1437 VI 27 ind. decano in Meskilch ut quilibet pbr. sec. e. p. Krumbach inofficiare possit ad ann.

Krumbach (OA. Tettngang).

1463 VI 22 ind. decano in Lindow ad e. p. in Krumbach usque Natiuit. Christi. 1464 VII 11 (ad ann.). 1465 V 30 (usque Conradi) desgl.

1465 V 2 Jac. B ä n t i l i n procl. ad e. p. Krumbach, vac. p. ob. Hainr. A m l u n g , pnt. p. Jodocum abbat. in Wingarten.

1465 IX 3 abs. Bernhardo S c h e n c z rect. in Krumbach et ind. ad ann. 1466 II 24 (usque Barthol.). 1466 VIII 28. 1467 VIII 28. 1468 VIII 28. 1469 VIII 31. 1470 IX 1. 1471 IX 10. 1472 IX 11 desgl.

1473 VIII 4 Bernhard. S c h i e n c z rect. e. p. in Krumbach receipt commissionem ad resignandum eandem e. decano in Ysnina.

1473 VIII 23 procl., IX 7 inst. Cristannus S c h e n c z de Ysnina (pbr.) ad e. p. SS. Georii et Marie Magdalene in Krumbach, vac. p. res. Bernhardi S c h e n c z , pnt. p. Jodocum abbat. mon. in Wingarten et prius receipt commissionem. Jurauit et constituit Hainr. L o c h b u c h e .

1473 X I abs. Cristanno S c h e n c z rect. e. p. in Krumbach et ind. ad ann.

1488 IV 25 ind. decano in Lindow ad e. p. in Krumbach vsque Michahelis.

¹⁸⁰ Steht unter Einträgen vom Sept., wurde aber auf den 12. XII. datiert, weil „illa die expirabat precedens“.

1488 VIII 12 procl., VIII 26 inst. Joh. Brunolff ad e. p. in Krumbach in dec. Lindow, vac. p. ob. Cristanni Schencz, pnt. p. Casparem abbat. mon. in Wingarten.

Krumbach (Vorarlberg).

1485 V 12 pet. ad cap. in Krumbach sub e. p. Lingenow propter distanciam loci. 1487 XI 17. 1488 XI 22. 1489 XI 28. 1490 XII 4 desgl.

1488 XI 8 ind. decano in Lindow ad cap. in Krumbach ad ann. 1492 XI 11 desgl.

Krummenau (Kt. St. Gallen).

1437 XII 18 confirmata est erectio e. p. Krumnowen olim filie in Watwil. Recepti I fl.

Krummhart (OA. Esslingen).

1483 XI 30 pet. ad nouam cap. villagii Krumenhart sub parochia Schanbach ad ann.

1485 III 17 pet. ad primariam perpetuam in cap. ville Krumenhart sub parochia Schainbuch propter distanciam loci ad ann.

1486 XI 14 pet. ad cap. in Krummenhart sub parochia Schanbach ad ann.

Krummwälden (OA. Göppingen).

1437 I 28 procl., III 22 inst. Conr. Troller pbr. ad e. p. Krumpweldun, vac. p. res. Ulr. Richter, pnt. p. Gaudens de Rechberg de Hohenrechberg armigerum.

Kulm (Kt. Aargau).

1437 IV 6 Conr. Neff pbr. inst. ad alt. BMV. in e. p. Kulm. vac. p. res. Nicolai Surhart, pnt. p. Joh. Wiczig rect. e. Kulm.

1472 II 3 abs. Rud. Horin rect. e. p. Kulm et ind. ad ann. 1473 III 2 (Hory). 1492 X 3 (Höri vicario e. p. Culm) desgl.

1492 XII 27 ind. decano dec. in Arow ad e. p. in Culm vsque Joh. Bapt. 1493 VI 24 (Kulm) ad ann. desgl.

Kuppigen (OA. Herrenberg).

e. p. — 1463 II 15 abs. mag. Andree Pellendorff rect. e. p. in Kuppigen et ind. ad ann. 1464 III 15 (Bellendorff, Cuppigen). 1465 IV 29. 1466 VI 19 (Bellendorff). 1466 VII 4. 1467 V 2. 1468 V 4 (Andree de Pellendorff). 1469 V 4 (decret. doct.). 1470 V 5 (decret. doct.). 1471 V 6. 1472 VI 29 (decr. doct.). 1473 VI 30 (Bellendorff decr. doct.). 1474 VI 30 (Bellendorff). 1479 XI 5 (Bellendorff vtr. iur. doct.). 1480 XII 5 (Bellendorff). 1482 I 16 desgl.

alt. S. Gothardi. — 1436 III 26 commissio resignandi decano in Herrenberg pro Joh. Husner capno. alt. S. Gothardi in e. p. Cuppingen et commissio investiture pro Joseph Viller.

1436 IX 25 Joh. Viller pbr. inst. ad alt. S. Gothardi in e. p. Cuppingen, vac. p. res. Joh. Husner, pnt. p. Ludwic. comitem de Wirtemberg.

1488 X 29 Jeor. Rencz de Herremberg inst. ad primar. alt. S. Gotthardi in Cuppingen in dec. Nagolt, vac. p. ob. Steffani Ottenbrunn, pnt. p. Eberhardum comit. in Wirtemberg senioem.

Kurzrickenbach (Kt. Thurgau).

1474 X 11 mag. Gordian. Sättlin lic., pbr. Augusten. dioc., inst. ad e. in Rickenbach filialem in Crutzlingen certo modo. vac., pnt. p. Casparem abbat. mon. in Crutzlingen OSA.

1474 X 15 siehe Konstanz, S. Johann.

1480 X 7 Joh. Waibel inst. ad cap. S. Barthol. in Kurtzenrickenbach, certo modo vac., pnt. ut supra.

1484 II 27 Doctor Jacobus Engilin rect. e. p. in Walthusen permutavit cum mag. Caspar Raist plbo. in Rickenbach prope Cruczlingen et non recepit institutionem Engilin sed abbati resignavit. X β d.

1486 XII 4 Conrad. Jung inst. ad capellaniam in Kurzenrickenbach, vac. p. res. Vdalrici Carthus, pnt. p. Joh. abbat. mon. in Cruczlingen.

1486 XII 22 Cristiann. Böschler plbus. e. p. in Walkkirch in dec. S. Galli permut. cum Conr. Jung capno. capellanie in Kurzen Rickenbach et e conuerso et e. Walkkirch est de coll. abb. in S. Gallo et capellania de coll. abbatis in Cruczlingen. Et Cristann. iuravit per d. Lud. Schuhmacher capnum. e. mai. Constancien. procuratorem ad hoc constitutum, alter personaliter fuit hic. I lib. d.

1487 X 31 Conr. Stahel plbus. e. p. in Ringgenwiler in dec. Turingen de coll. abbat. mon. in Petridomo permut. c. Petro Dornhain capno. S. Barth. in Rickenbach de coll. abbat. in Cruczlingen et e conuerso, et ambo iurarunt. I lib. d.

1488 II 29 siehe unter Andelfingen. 1489 VI 20 siehe unter Konstanz S. Stephan., alt. Kath. 1489 VI 27 siehe unter Emmendingen. 1489 VIII 29 siehe unter Embrach.

1490 II 13 mag. Conr. Barter capnus. cap. in Rickembach de coll. Joh. abbat. in Cruczlingen permut. c. Mathia Schühlin rect. e. p. in Franckenhofen de coll. abbat. in Salem et e conuerso in dec. Ehingen. Et ambo iurarunt. I lib. d.

1490 VIII 5 siehe unter Konstanz, S. Steph., canonici.

1491 VI 9 siehe Konstanz, S. Stephan, alt. S. Blas.

1491 X 27 Joh. Hainczel decret. doct. rect. e. p. op. Wangen de coll. Gotthardi abb. mon. S. Galli OSB. permut. cum Joh. Currificis decret. doct. capno. cap. in Rickenbach de coll. Joh. abbat. mon. in Cruczlingen OSA. can. reg. et e conuerso et ambo iurarunt. I lib. d.

1492 IV 18 siehe Konstanz, Münster, alt. Martini.

1493 II 27 Burckard. Tettikofer capnus. e. mai. Constancien. procurator et eo nomine Martini Töldlin clerici Augusten. dioc. capni. cap. in Rickembach de coll. Joh. abbat. mon. in Cruczlingen permut. cum Jacobo Guntheri de Augusta per procuratorem suum legitime constitutum videlicet mag. Joh. Blecz decan. et canon. e. mai. Constancien. et e conuerso, de coll. prepositi et capituli e. S. Joh. Constancien. Et ambo procuratores iurarunt in animas constituencium. I lib. d.

Küsnacht (Kt. Zürich).

e. p. — 1463 VI 11 ind. decano Thuricen. ad e. p. in Kussnach rel. uel sec. ad ann. 1464 VI 11. 1465 VI 11. 1466 IX 14. 1467 X 7. 1468 X 7. 1471 IX 16. 1472 X 5. 1473 X 6. 1474 IX 22. 1479 IX 17 desgl.

1488 II 21 pet. ad e. p. Kussnach ad ann.¹⁸¹.

1488 II 21 ara mob. ad duo altaria in e. p. Kussnach ad ann. 1489 I 15 desgl. vsque Verene.

domus. S. Joh.; alt. S. Katherine. — 1436 III 2 Jac. Mocz pbr. inst. ad alt. S. Kath. infra septa domus Kussnach, vac. p. res. Jac. Sproß, pnt. p. Jac. Krell commendatorem domus predictae O. S. Joh.

Küssaberg (BA. Waldshut).

1436 XII 28 ind. c. pbro. rel. vel sec. ad inofficiandum cap. in castro Kussenberg ad ann., vac.

1437 IV 17 ind. Joh. Raiden ut cap. in Kussemberg inofficiare, divina licite in eadem peragere valeat a festo Joh. ad ann.

1437 XII 29 ind. decano in Eglisow ut quilibet pbr. sec. e. p. Kussemberg ad ann. inofficiare potest. Nil dedit.

1463 VI 20 ind. decano in Nukilch ad cap. castri Kussemberg ad ann. 1471 VIII 8. 1472 X 13 (vsque Joh. B.). 1473 VIII 11 (usque Mathie). 1474 VIII 5. 1480 VIII 27. 1481 VIII 14 (Kussenberg). 1482 VIII 22. 1488 VIII 11. 1492 IX 12 desgl.

Küssnacht (Kt. Schwyz).

1464 IX 26 siehe unter Gfenn.

¹⁸¹ Bei diesem und den beiden folgenden Einträgen bleibt zweifelhaft, ob Küsnacht oder Küssnacht gemeint ist.

e. p. — 1490 VII 19 procl., VIII 25 inst. frater Joh. S c h y t professor mon. Montis angelorum ad vicariam perp. e. p. S. Petri in Kussnach, vac. p. ob. Barthol. R u s c h , pnt. p. Joh. abbat. dicti mon. Juravit et constituit Joh. T r u c k e n b r o t .

p r i m a r i a . — 1480 VII 3 ind. decano dec. Lucernen. ad primariam in e. p. in Kussnach ad ann.

1489 I 5 Vd. H a f n e r pbr. inst. ad primariam e. p. in Kussnach am Lucerner see certo modo vac., pnt. p. ministrum et coss. in Swicz totamque comunitatem in Kussnach.

a l t . B M V . — 1492 XII 4 ind. decano Lucernen. ad alt. BMV. in e. p. Kussnach ad ann.

Kusterdingen (OA. Tübingen).

e. p. — 1479 VI 16 confirm. Joh. B o c k rect. e. p. in Custerdingen dec. in Mundrachingen, electus p. camerarium et confratres et per eosdem pnt., et habet mandatum compellendi.

1483 I 27 procl., II 20 inst. mag. Geor. B o c k de Kalw accoll. Spiren. dioc. ad vicar. e. p. in Custerdingen, vac. p. res. Joh. B o c k , pnt. p. Wernh. S c h n i d e r (Schinder?), Hainr. K ö s s a c magistrum et procuratores hosp. S. Spiritus op. Tuwingen.

a l t . S . O t t i l i e . — 1467 II 20 data est confirmatio ad missam perp. alt. SS. Ottilie, Crucis, Mathie, Barthol., Lucie et Cecilie in e. p. Custerdingen, dotat. p. Joh. H e n n g s t ibidem.

1467 V 23 Geor. F r a n c k pbr. inst. ad preb. alt. S. Othilie in e. p. Custerdingen nouiter dotat. et confirmat., pnt. p. Joh. H e n g s t .

1490 I 18 mag. Jeorius L u p f r i d de Sigmaringen inst. ad primar. e. p. in Custerdingen, vac. p. ob. Jeorii F r a n c k , pnt. p. mag. Jeor. B o c k plbum. e. p. in Custerdingen ac Wernherum S c h n i d e r (Schinder?), Conlinum F e n d procuratores hospitalis in Tubingen necnon scultet. et iudices in Custerdingen.

Lachen (Kt. Schwyz).

c a p . — 1481 VII 10 ind. decano dec. Thuricen. ad cap. S. Crucis in Lachen ad ann.

1489 IV 27 desgl. ad primar. cap. Veterisuille in Lachen vsque Martini.

P e r s o n a l i a . — 1479 V 7 ara mob. mag. Nicolao G i g e l b e r g e r ad celebrandum primicias in cimiterio e. in Lachen.

1489 V 21 ara mob. Joh. L u t o l t de Lachen ad primicias suas in campo sub parochia Lachen.

Laibach (Krain).

1493 VII 12 pet. Joh. B u t t e n e r e pbro. Laybacen. dioc. cum indulgenciis vsque Laurencii. Gratis pro deo.

Laichingen (OA. Münsingen).

e. p. — 1467 IX 18 Conr. H a f e m b e r g vicar. e. in Laichingen permut. c. Jac. Ö f f i l i n capno. alt. S. Trinitatis in cap. Tachenhusen et e conuerso. Et habet d. Conradus commissionem. I lib I β d.

1474 V 7 abs. et ind. Jacobo H ä f f e l i n ad e. p. in Laichingen ad ann.

1482 VI 22 procl., VII 9 inst. mag. Joh. D o n s t e t t e n ad e. p. in Laichingen in dec. Blauburen, vac. p. res. Jacobi Ö f f i l i n, pnt. p. Hainr. abbat. in Blauburen OSB. Et habet duplicem commissionem.

alt. B M V. — 1469 IV 7 ind. decano dec. in Blaburren ad alt. BMV. in e. p. ville Laichingen vsque Joh. Bapt.

1469 VII 18 ind. decano dec. Blaburren ad alt. BMV. in e. p. Laichingen ad ann.

1469 X 23 Joh. K ö g l e r inst. ad alt. BMV. in e. p. Laichingen, vac. p. ob. Walth. S t e n g l i, pnt. p. Vlr. abbat. mon. in Blaburren.

1469 X 23 abs. Joh. K ö g l e r capno. alt. BMV. in e. p. Laichingen et ind. vsque Joh. Bapt.

1470 IV 19 Mich. S c h i n d e l i n pbr. inst. ad preb. alt. BMV. ville Laichingen, vac. p. res. Joh. K ö g l e r in manus nostras factam, pnt. p. Vlicum abbat. mon. S. Johannis in Blaburren.

1474 V 7 abs. et ind. Michaheli S c h i n d e l i n ad primissariam in e. Laichingen ad ann.

1482 IX 1 Nicol. S a t t l e r pbr. inst. ad primariam e. in Laichingen, vac. p. ob. Michah. S c h i n d i l i n, pnt. p. Hainr. abbat. in Blauburen O. S. B.

1489 VII 15 Marcus H a g m a y e r inst. ad primar. alt. BMV. in e. p. Laichingen in dec. Blaburren, vac. p. res. Nic. S e l l a t o r i s, pnt. ut supra. Et habet duplicem commissionem.

Laimnau (OA. Tettngang).

e. p. — 1464 VI 5 pet. ad e. p. Laimnow ruinosam ad ann.

1472 II 20 procl., III 3 inst. mag. Nicol. H e r b e r g e r ad e. p. in Laimnow, vac. p. ob. Dietrici S t u m l e r, pnt. p. burgimagistrum et coss. op. Lindow. Jurauit et constituit Conr. V n g m u t.

1487 X 2 procl., X 17 inst. Vdalr. N e s s l e r ad vicar. perp. e. p. in Laimnow in dec. Lindow, vac. p. res. mag. Nicolai H e r b e r g e r s, pnt. p. Jacobum de S t a i n et Burckardum B i n d e r opidanos ac procuratores et magistros hospitalis op. Lindow.

p r i m a r i a. — 1479 I 19 ind. ad primar. e. p. in Laimnow ad ann., dec. Lindow. 1479 XII 20. 1480 XII 21. 1482 I 10 desgl.

1486 VII 11 data est confirmacio ad primar. alt. medii in e. p. Laymnow in hon. SS. Joh. Bapt., Nicolai et Margarethe consecrat., dotat. p. Burckardum Hünlin, Leonhard. Egger protunc magistros et procuratores hospitalis S. Spiritus op. Lindow et Jodocum de Berg proprietarium iamdicti hosp. in Lindow. I fl.

1487 XII 19 Joh. Muriß inst. ad primar. alt. S. Petri in e. p. Laimnow nouiter dotat. et auctoritate ordinaria confirmat., pnt. p. Jacobum de Stain et Burckardum Binder procuratores hospitalis S. Spiritus op. Lindow.

Laiz (Hohenzollern).

e. p. — 1436 VI 4 Hainr. Sturm rect. e. p. Laitz resignauit presentibus Anth. de Rischach et Joh. Rechberg pbris.

1436 VI 15 procl., VI 28 inst. Rudegerus de Pleningen (Pleningen) accol. ad e. p. Laytz, vac. p. res. Hainr. Sturm pbri., pnt. p. Ludouicum comitem de Wirtemberg.

1437 VII 1 ind. Joh. Friescher ut e. p. Laitz ad ann. inofficiare potest.

1437 VII 1 abs. Joh. Friescher predicto capno. e. Laitz ad ann. et ind. c. pbro. sec.

1463 VII 6 abs. Ruggero Pleninger rect. e. in Laitz prope Sigmaringen et ind. ad ann. 1474 VI 28 (Blieniger) desgl.

1480 VI 22 procl., VII 4 inst. Hainr. Stückli rect. e. p. in Laytz, vac. p. ob. Rüggeri de Pleningen, pnt. p. Georium comitem in Werderberg necnon Monte sancto. Constituit Vlricum Pistoris.

alt. S. Laurentii. — 1471 IV 27 Hainr. Valckner pbr. inst. ad alt. S. Laurentii in e. p. ville Laicz, vac. p. ob. Joh. Früscher, pnt. p. Hainr. de Rischach de Dietfurt armigerum.

alt. BMV. — 1474 III 11 pet. ad primar. perpetuam in Laicz prope Sigmaringen ad ann.

1474 VI 17 ind. decano in Meßkilch ad alt. BMV. in e. p. Laitz ad ann. 1479 VII 14. 1480 VII 25 (ad primar. alt. BMV.). 1481 VII 26 (ebenso). 1482 VIII 12 (ebenso) desgl.

alt. Marie Magdalene. — 1436 VII 11 Conr. Tusel capnus. resignauit alt. Marie Magd. in e. p. Laicz.

1436 IX 22 Hainr. Sturm pbr. inst. ad alt. Marie Magd. in e. p. Laicz, vac. p. res. Conr. Tussell, pnt. p. scult. et coss. op. Sigmeringen.

1463 VII 23 ind. decano in Messkirch ad capellaniam alt. S. Marie Magd. in e. p. Laicz ad ann.

1467 VII 17 abs. Joh. de Monteforti capno. cap. ville Laicz et ind. ad ann.

1468 VII 17 abs. Joh. *Monteforti* capno. alt. S. Marie Magd. in e. p. in Laicz et ind. ad ann. 1469 VII 18. 1470 VII 19 desgl.

1470 VII 25 ind. decano in Meßkirch ad alt. Marie Magd. in e. p. Laitz ad ann. 1471 VII 25. 1472 VII 26. 1473 VII 12. 1474 VII 27. 1479 VII 14. (alt. BMV. et Magd.) desgl.

1480 VII 3 Joh. *Zaler* alias *Röschnagel* de Ebingen inst. ad alt. Marie Magd. in e. p. Laytz in dec. Meßkirch, vac. p. res. Bartholomei *Herpp* de Mengen, pnt. p. scultet., mag. civ. et coss. op. Sigmaringen.

alt. SS. *Petri et Pauli*. — 1471 IV 27 *Cristoferus* *Clain* inst. ad alt. SS. *Petri et Pauli* e. p. in Laitz, vac. p. ob. Joh. *Früscher*, pnt. p. *Buppilin* de *Honburg* armigerum tamquam heres (!) quondam *Rud. de Rischach*.

1471 VI 18 abs. *Cristofero* *Clain* capno. alt. SS. *Petri et Pauli* in e. p. Laicz et ind. ad ann. 1472 VI 19. 1474 VI 24. 1479 VII 14. 1480 VII 15. 1481 VII 26. 1482 VII 27. 1488 VIII 28. 1492 VI 25 desgl.

Landser (Els.).

1482 VIII 22 pet. ad ann. ad e. p. ville *Lanser* *Basilien* dioc. ruinosam. 1489 VIII 26 desgl. (*Lansaran* *Basilien* dioc.) $\frac{1}{2}$ fl.

Landshut (Niederbayern).

1464 II 28 littere recommendatie *Johanni* de *Lanczhut* et uxori cum liberis olim iudeis ad ann. III β d.

1466 IX 10 littere dimissoriales Joh. *Memminge* de *Lanczhut* olim iudeo, ad ann. [am Rand: recommendaticie.]

1479 VIII 5 peticio Joh. *Memminge* de *Landshutt* cum uxore sua et quatuor liberis ad ann.

Langen (Vorarlberg).

1463 VI 3 pet. ad cap. et missam ville *Hinderrickenbachstobel* sub par. *Pregancz* ad ann. V β d.

1465 III 17 pet. ad ann. ad cap. nouam vulgariter *Hinderrickenbachtobel* nuncupat. sub parochia *Pregancz*.

1466 III 21 pet. ad ann. ad e. p. in *Rickenbachtobel* ruinosam.

1469 I 25 pet. ad cap. in *Rickenbachtobel* sub parochia *Pregancz* ad ann.

1470 VI 20 pet. ad cap. vulgariter zu dem *langen hinder Rickenbachs tobel* nuncupat. ad ann.

1474 XI 23 ind. decano in *Lindow* ad prebendam cap. BMV. vulgariter *hinder dem Tobel* nuncupat. sub e. p. in *Pregancz* nondum dotat. neque auctoritate ordinaria confirmat., ad ann.

1481 II 20 ind. ad ann. ad cap. in *hinder dem Tobel* in e. p. *Pregantz*.

1481 X 3 pet. ad cap. nouam sub e. p. Pregancz.

1482 III 5 ind. decano in Lindo ad cap. hinder Rickenbachs tobel sub parochia Pregancz ad ann. 1488 III 25. 1489 III 26. 1492 III 21. 1493 III 22 desgl.

Langenargen (OA. Tettngang).

e. p. — 1487 III 8 procl., III 20 inst. Nicol. Hummel pbr. ad e. p. in Argen, vac. p. ob. Joh. Merspurgger, pnt. p. Hugonem comitem in Montfort et Rotenfels. Jurauit et constituit Joh. Truckembrot in procuratorem.

alt. S. Fridolini. — 1492 III 31 data est confirmacio ad alt. S. Fridolini in cap. Langenargen, dot. p. Hugonem comit. in Montfort et Rotenfels seniore. I fl.

1492 IV 28 Conrad. Rieger inst. ad medium alt. S. Fridolini in cap. Argen nouiter dotat. et auctoritate ordinaria confirmat., pnt. p. Hugonem comitem in Montfort et Rotenfels.

Langenenslingen (Hohenzollern).

1463 IX 7 procl., IX 20 inst. Joh. Oberstetter ad e. p. Langen Enslingen, vac. p. ob. Mich. Hülling, pnt. p. Eberh. de Wirttemberg.

Langenerchingen (= Langdorf, Teil der Stadt Frauenfeld, Thurgau).

1482 I 11 abs. Melch. de Meggen ad e. p. Erchingen ad ann.

Langenrain (BA. Konstanz).

1463 VII 25 abs. Georio Walwiser rect. in Langenrain et ind. ad ann.

1463 VIII 13 procl., VIII 25 inst. Joh. Butzer ad e. p. Langenrain, vac. p. res. Geor. Trullinger, pnt. p. Joh. Jac. de Bodmen milit.

1463 X 29 abs. Joh. Buczer de Salmadingen rect. e. p. in Langenrain et ind. usque Joh. Bapt.

1468 I 30 procl., II 16 inst. Joh. App (de Bodman) ad e. p. in Langenrain, vac. p. res. Joh. Buczer de Salmendingen, pnt. p. Joh. Jacob de Bodman milit.

Langenschemern (OA. Biberach).

1484 II 14 data est confirmacio ad duas capellas pro vno beneficio dotatas, videlicet ad prebendam capellarum in Niderhoun in villa Langenschemern et Vffhofen alias uff dem Kapff sub parochia Schemerberg, dotat. p. ministrum et comunitatem ville Langenschemern. I fl. Die eadem inst. Joh. Kästlin pbr., pnt. p. Johannem abbat. in Salem.

1485 XII 12 pet. ad missam perp. in Langenschemern prope Bibrach et pro calicibus, libris etc. ad ann.

Langnau (Kt. Bern).

1469 VI 29 abs. fratri Joh. N. conventus mon. in Truba OSB. vicario e. p. in Langnow et ind. ad ann.

1470 X 15 procl., X 30 inst. frater Vlricus Sprengisen pbr. ad e. p. in Langnow, vac. p. res. fratris Joh. Fclb, pnt. p. Rudolff. abbat. mon. in Truba.

1485 VII 14 frater Benedictus Taferner conuentualis mon. in Truba inst. ad e. p. in Langnow, vac. p. ob. fratris Vlrici. dec. Munsingen, pnt. p. Rud. abbat. dicti mon. in Truba.

Langnau (OA. Tett nang).

1467 I 6 pet. ad preposituram e. p. in Lengenow ad ann. V β d.

Laterns (Vorarlberg).

1463 I 16 pet. ad ann. ad cappellianiam in Glatterns sub parochia Rankwil Curien. dioc. ad missam perp. VII β d.

1464 I 23 desgl. ad capellam defectuosam Glatterns prope Veltkilch. V β d.

1465 II 1 desgl. ad e. Glätterns sub parochia [Rankwil] V β d.

1483 IV 29 pet. ad e. p. in Laterns Curien. dioc. ruinosam, ad ann. VII β d.

Laubenberg (BA. Lindau).

1473 III 10 ara mob. Johanni Louenberg in castro Louenberg sub parochia Grünenbach usque Galli.

Laufen (BA. Müllheim).

1437 VII 21 ind. decano in Nuwemburg ut quilibet pbr. sec. e. p. Louffen ad ann. inofficiare potest.

1463 VII 10 ind. decano in Nuwemburg ad e. p. in Louffen rel. uel sec. ad ann.

1464 XI 23 procl., XII 19 inst. Casp. Kriger (Krieger) de Vilingen pbr. ad e. p. Louffen in dec. Nuwemburg, certo modo vac., pnt. p. Nicol. abbat. mon. S. Truperti in Nigra silua OSB.

1488 VIII 12 abs. Caspari Krayer rect. e. p. in Louffen in dec. Nuwemburg et ind. ad ann.

1490 X 15 data est confirmacio Casp. Krayer de Vilingen rect. e. p. in Louffen electo in decan. dec. in Nuwemburg, vac. p. res. Petri Silbernage l pbi. e. p. in Äspach. Et habet compulsorium cum commissione iurandi. VIII β d.

1492 VI 17 abs. Casp. Krayer decano dec. in Nuwemburg rect. e. p. in Louffen et ind. ad ann.

Laufen (Kt. Zürich).

e. p. — 1437 I 15 abs. Hainr. Fuchs rect. in Loffen et ind. c. pbro. sec. ad ann. Am Rand: Hainr. episcopus.

1467 XI 28 Hermann. Stigleder de Tengen pbr. inst. ad e. p. in Louffen in dec. Stamhan, vac. p. ob. Joh. Schwarber, pnt. p. Joh. comitem de Tengen qui tantum habuit presentare ex speciali concessione quondam d. Hainrici episcopi Constancien. ad tres successiue collaciones et non ultra. Et illa fuit vltima collacio. Deinceps d. Constancien. habet conferre.

1467 XI 28 abs. Hermanno Stigleder de Tengen rect. e. p. in Louffen et ind. ad ann.

alt. Ulrici et Conradi. — 1479 VIII 31 Joh. Tod vicarius e. p. in Wisetangen permut. cum Felice Schiterberg capno. alt. SS. Vlrici et Conradi in e. p. Louffen.

castrum. — 1481 III 9 Marcus Moltz de Scaffhusen inst. ad alt. cap. in castro Lauffen dec. Stamhan, vac. p. res. Joh. Tod, pnt. p. Conr. de Fulach armig.

1482 I 3 Joh. Wiser inst. ad cap. castri Louffen, vac. p. res. Marci Molcz, pnt. ut supra.

1493 V 30 mag. Alexius Schiterberg inst. ad alt. SS. Vdalar. et Conradi in cap. castri Loffen, vac. p. ob. Joh. Wiser, pnt. p. Joh. de Fulach armig.

Lauperswil (Kt. Bern).

1437 IX 3 ind. decano in Burgdorff, ut quilibet pbr. sec. vel rel. e. p. Löpperswil ad ann. inofficiare potest.

1465 X 15 procl., X 30 inst. fr. Erhart Molitoris conuenualis mon. in Truba OSB. ad vicar. e. p. Löperswil, vac. p. ob. fr. Joh. Swarcz, pnt. p. Rud. abbat. mon. in Truba. Et habet commissionem iurandi ad decan. in Burchdorff.

Laupertshausen (OA. Biberach).

1467 X 31 pet. ad e. p. in Labenczhusen prope Bibrach ad ann.

1481 III 19 Conr. Mack resignauit suam e. p. in Labentzhusen dec. Lappen et eadem resignacio facta est coram commissario generali in Bibrach.

1481 IV 21 abs. Conr. Magg rect. e. p. in Labetzhusen dec. Laphan vsque Simonis et Jude. 1481 XI 8 (Mag) desgl. usque Phil. et Jac.

1482 III 23 procl., IV 15 inst. Wilh. Holczöpfel de Bibrach ad e. p. in Labetzhusen, vac. p. ob. Conr. Mag, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Bibrach ac Laurencium Holczapffel.

Laupheim (OA. gl. N.).

Dekanat. — 1437 X 8 Hainr. Strolin plbus. e. p. Kircheng confirm. in decan. dec. Loppchain, vac. p. res. Joh. Wilperswiler.

1466 III 19 data est confirmatio mag. Joh. Sifrid rect. e. p. in Lophain electo in decan. eiusd. dec., vac. p. res. Symeonis Bopphen. Et habet compulsorium. VIII β d.

1474 IX 30 confirmatus est Jacobus Gold rect. e. p. in Sulmingen ad dec. in Lophain, per camerar. et confratres electus, per eosdam viua voce pnt. Et habet mandatum compellendi.

e. p. — 1474 VIII 24 procl., X 6 inst. Joh. Balneatoris de Diettenhain ad vicar. e. p. in Lophain, vac. p. res. Joh. Syfridi, pnt. p. Joh. abbat. mon. in Ochsenhusen.

alt. BMV. — 1474 XI 8 Othmar. Pflug inst. ad alt. primissarie BMV. in e. p. in Lophain, vac. p. ob. Conr. Marhas, pnt. p. Joh. abbat. mon. S. Georii in Ochsenhusen OSB.

1474 XI 17 mag. Joh. Syfrid inst. ad alt. BMV. in e. p. in Lophain in latere dextro, vac. p. ob. Conr. Morhas, pnt. p. Burckard. de Elerbach armig.

1489 VIII 4 abs. Vito Calceatoris primissario alt. BMV. in Lophain et ind. ad ann.

cap. BMV. — 1466 VIII 24 Conr. Wurm de Schalcklingen inst. ad predendam cap. BMV. uff Straß prope Lophain, vac. p. ob. Joh. Herzog, pnt. p. Burckard. de Elerbach armig.

1488 VI 30 Vlr. Hafner de Ehingen pbr. inst. ad cap. BMV. vff der Straß vulgariter nuncupat. prope Lophain, vac. p. res. Conr. Wurm alias Herwart de Schälcklingen, pnt. p. Burckard. de Elerbach armig. et habet duplicem commissionem.

1489 X 11 pet. ad cap. in Lophain sub par. Lophain ad ann.

1490 VII 14 Joh. Schlecht de Naw pbr. Augusten. dioc. inst. ad prebendam cap. BMV. extra villam Lophain, vac. p. res. Vdalt. Hafner de Ehingen pnt. p. Burckard. de Elerbach armig.

cap. Lachen¹⁸². — 1437 III 24 ind. ad ann. ad alt. S. Marci et Leonhardi nondum sufficienter dotat. in capella Lachen dec. Lophain. 1437 V 24 desgl. c. pbro. sec.

Lausheim (BA. Bonndorf).

1436 X 10 abs. Jodoco Frömd rect. e. p. Lushein et ind. c. pbro. sec. ad ann.

1437 III 15 ind. c. pbro. sec. in dec. Stülingen ad e. p. Lusshain vac. usque Joh. Bapt.

1437 VIII 8 procl., X 25 inst. Petr. Werkmaister de Vilingen ad e. p. Lußhan, vac. p. res. Jodoci Frömd, pnt. p. Wilh. Brumsin alias Gebur armig.

¹⁸² Diese Kapelle konnte nicht ermittelt werden. Möglicherweise ist sie identisch mit der eben genannten Marienkapelle, die den hl. Leonhard als Kompatron hatte. Das Patrozinium des hl. Markus findet sich in dem abg. Ort Wald bei Siessen (OA. Laupheim).

1492 V 15 procl., VII 20 inst. Alexander S c h u c h pbr. ad plebanatum e. p. in Lußhain in dec. Stülingen, vac. p. ob. Burckardi Biencz, pnt. p. Adelhaidim Brumsin in Schaffhusen et Joh. Rudolff cos. ibidem aduocatum iamdicte Adelhaidis.

Lauterach (Vorarlberg).

1471 IV 10 pet. ad cap. in Lutrach sub parochia Pregancz ad missam perp. ad ann.

1481 IV 17 abs. mag. Petro R o t t in Lutrach et Wolffurt capellarum capno. et ind. ad ann. 1482 XI 27 desgl.

1482 II 21 Joh. Pur pbr. inst. ad prebendam capellarum S. Nicolai in Wolffurt et S. Georii in Lutrach sub parochia Pregancz, vac. p. res. mag. Petri R o t t, pnt. p. Joh. abbat. in Pregancz.

1484 I 19 pet. ad cap. in Lutrach pro missa perp. ad ann.

1487 III 3 pet. ad cap. ville Lutrach ad ann.

Lauterbach (OA. Oberndorf).

1437 VIII 30 ind. dec. in Rotwil ut quilibet pbr. sec. e. p. Luterbach ad ann. inofficiare potest. -

1463 III 23 abs. Joh. A u l b e r rect. e. p. in Lutterbach in dec. Rottwil et ind. usque Joh. Bapt.

1463 VIII 21 ind. decano in Rottwil ad e. p. in Lutterbach ad ann. 1464 X 14. 1467 X 21 (Luter-). 1469 VI 28 (Luter-). 1471 VII 24 (Luter-). 1472 VII 20 u. 1473 VII 21 (decano in Schiltach ad e. p. in Luterbach). 1474 VII 21 (Luterbach). 1480 VI 14 (ad preb. capellarum in Lutterbach et Falckenstain). 1482 X 26. 1487 X 24 (ad ecclesias parochiales in Luterbach et Valckenstain). desgl.

Lautern (OA. Blaubeuren).

1479 VII 21 ara mob. in cap. S. Petri in Lutren ad ann. in dec. Plawburen.

Lautlingen (OA. Balingen).

e. p. — 1437 VII 11 procl., VIII 17 inst. Hainr. C o c i de Nagolt ad e. p. Lutlingen, vac. p. res. Joh. Kursiner (Kursener), pnt. p. Berth. de Tierberg armig. tutorem Joh. Conradi et Burkardi armig.

1468 I 14 procl., I 26 inst. Walther H o c h pbr. ad e. p. S. Joh. Bapt. ville Lutlingen, vac. p. ob. Alberditi B a l d o l f f, pnt. p. Joh. de Tierberg armig., constituit Conr. V n g m u t in procuratorem.

alt. S. Katharine. — 1463 VI 3 Berchtoldus de Balingen inst. ad alt. S. Kath. in Lutlingen, vac. p. ob. Luce Marcklinger, pnt. p. Conrad de Tierberg.

alt. ... — 1437 VI 18 Joh. Kursener inst. ad alt. in e. p. Lutlingen, vac. p. res. Conr. App, pnt. p. Bentzonem de Berg armig. nomine Joh. Conr. et Burchardi de Tierberg puerorum.

Lautrach (BA. Memmingen).

e. p. — 1471 IX 9 procl., IX 24 inst. Vlr. Hoffmayer ad e. p. in Lautraw, vac. p. ob. Hainr. Nyttinger, pnt. p. Joh. Vinsterloo commendatorem domus in Vlma ord. Theuton.

castrum. — 1489 VII 27 ara mob. Jac. et Joh. de Lando militibus ac Hainr. de Lando armigero germanis ad castrum Lutrach sub parochia Lutrach vsque ad reuocationem; eciam data est licentia celebrandi in aris mobilibus in deposicione et tricesimo quondam Luczonis de Lando in e. p. Lutrach peragendis. $\frac{1}{2}$ fl.

1492 IX 10 ara mob. Hainrico de Lando et Magdalene vxori sue ad castrum Lutrach ad bienn. sub parochia Lutrach.

Legau (BA. Memmingen).

1467 III 2 Hainr. de Schelleberg diacon. canon. Augusten. procl. ad e. p. in Legow, vac. p. ob. Vlrici de Symatingen, pnt. p. Joh. abbat. Campidonen.

1467 VIII 6 Conr. Herr pbr. procl. ad e. p. in Legow, vac. p. ob. Vlrici de Symatingen, pnt. p. Marquardum de Schelleberg aduocatum in Wolkenburg.

Lehen (BA. Freiburg).

1463 III 15 abs. Francisco Lupp rect. e. p. in Lehen in dec. Friburg et ind. ad ann. 1464 V 7 desgl.

1464 XII 18 procl., 1465 III 5 inst. (Joh. Walch de Stouffen scolaris) ad e. p. in Lehen, vac. p. res. Franczonis Lipp, pnt. p. Hainr. Lupp armig.

1481 IV 17 abs. Francisco Lupp rect. e. p. in Lehen et ind. ad ann.

1481 VI 3 procl., VI 19 inst. Joh. Federer de Munster vallis S. Gregorii ad e. p. in Lehen, vac. p. res. Francisci Lupp, pnt. p. Wilh. Lupp.

1482 II 21 procl., III 13 inst. Hermann Brendlin pbr. ad e. p. in Lehen in dec. Friburg, vac. p. ob. Joh. Federer, pnt. p. Wilh. Lupp armig.

1487 V 21 pct. ad e. p. in Lehen prope Friburg ad ann. 1489 II 1 desgl.

1490 VIII 13 Nicol. Bregel notar. procurator et eo nomine Hermanni Brendli rect. e. p. in Lehen in dec. Friburg eandem e. resignauit in manus meas tamquam in manus d. ordinarii et super hoc iurauit. VI d.

1490 VIII 14 procl., X 19 inst. Leonh. Gugg de Veltkirch (Feltkirch) ad e. p. in Lehen in dec. Friburg, vac. p. res. Hermanni Brendli, pnt. p. Wilh. Lupp armig. Jurauit et constituit Joh. Truckembrot in procuratorem vt in plena forma promittens de rato.

1492 IV 18 abs. Leonh. Gugg rect. e. p. in Lehen et ind. ad ann.

Lehr (OA. Ulm).

1436 VI 15 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum cap. in villa Lochern filialem e. p. Vlmen. nondum sufficienter dotat. ad ann.

1437 XI 29 confirm. missa perp. ad alt. BMV., Petri et Pauli, Leonhard. et Barbare in e. villagii Löhern.

1488 IX 29 procl., X 9 inst. Joh. Bett schner pbr. ad e. filialem (capellaniam filialis e.) in Löhern, vac. p. ob. Jeor. Top l e n d e r, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Vlmen., in dec. Blaburren. [Die Proklamationsnotiz ist durchstrichen, vermutlich weil die Kaplanei keine Kuratpfründe und deshalb eine besondere Proklamation nicht erforderlich war].

1491 V 27 Joh. Schmi d pbr. inst. ad capellaniam seu e. filial. in Löheren sub parochia op. Vlmen., vac. p. ob. Joh. B e t s c h n e r, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Vlmen.

Leibertingen (BA. Messkirch).

1474 VII 1 frater Hanmannus T ö n e r ord. can. reg. procl. ad e. p. in Lubertingen dec. Ebingen, vac. p. ob. fratris Hainr. M ö r l i n, pnt. p. Hainr. prepos. mon. in Buren ord. can. reg. Receptit inuestituram et commissionem iurandi.

1488 XII 26 ara mob. ad e. p. in Lubertingen ad ann., in dec. Messkirch.

Leidringen (OA. Sulz).

e. p. — 1436 VI 1 abs. Nicol. W e r n h e r i rect. in Lidringen et ind. c. pbro. sec. ad ann.

1464 V 30 abs. Joh. S c h r i b e r rect. e. p. in Lidringen et ind. ad ann.

1465 V 20 procl., VI 21 inst. Thomas S c h r i b e r de Rosenfeld pbr. ad e. p. Lidringen in dec. Rottwil, vac. p. res. Joh. S c h r i b e r, pnt. p. Eberh. comit. de W i r t e m b e r g vna cum subditis dicte ville Lidringen.

alt. BMV. — 1437 VII 28 ind. decano in Rotwil ut quilibet pbr. sec. primiss. in Lidringen ad ann. inofficiare potest.

1437 XI 29 commissio decano in Rotwil, ut recipiat resignacionem a Joh. Ä r c z i n g e r premissario in Lidringen.

1437 XII 18 Heinr. L u d i n de Rosenueld inst. ad alt. BMV. in e.p. Lidringen, vac. p. res. Joh. Ä r c z i n g e r de Balingen, pnt. p. Nicol. W e r n h e r i rect. e. p. Lidringen.

1466 XI 19 Petr. G ä b e l i n de Owen pbr. inst. ad alt. seu primar. BMV. in Lidringen, vac. p. ob. Nic. F r i d i n g e r, pnt. p. Thomam S c h r i b e r rect. e. predicte.

1468 VI 10 Conr. Schappal rect. e. p. in Rosenfeld permut. cum Petro Gebilin primissario alt. BMV. in Lidringen et econuerso. I lib. d.

1481 X 25 siehe unter Harthausen (Oberndorf).

1482 XI 7 abs. Conr. Schappal capno. alt. BMV. in e. p. Lidringen usque Joh. Bapt.

1486 VI 2 siehe unter Brittheim.

1491 I 25 Joh. Pfluger pbr. inst. ad primar. alt. BMV. in e. p. in Lidringen, vac. p. ob. Jeorii Tafelstein, pnt. p. Thomam Pfluger rect. eiusdem e. p. in Lidringen.

Leimbach (Kt. Zürich).

cap. S. Egidii. — 1490 XII 16 Vlr. Lafeler cler. inst. ad cap. S. Egidii prope fluvium Sylen prope Thuregum, vac. p. res. Joh. Heider, pnt. p. abbatissam totumque conuentum in Seldnow extra et prope muros op. Thuricen. O. Cist.

Leinstetten (OA. Sulz).

e. p. — 1436 XII 27 pet. ad ann. ad e. Linstetten in suis structuris defectuosam existentem.

1470 V 23 ind. decano dec. in Dornstetten ad e. p. in Linstetten ad ann.

1471 III 28 procl., IV 22 inst. Conr. Vricher de Horw ad e. p. in Linstetten, vac. p. ob. Jeor. Röser, pnt. p. Joh. de Linstetten armig.

1474 I 15 procl., II 1 inst. Erhard. Gyser de Feringen pbr. ad e. p. in Lynstetten, vac. p. ob. Conr. Vricher, pnt. p. Stephan. de Lynstetten armig., in dec. Dornstetten, et iurauit et constituit Conr. Vngmut.

1474 I 31 procl., II 16 inst. Berchtold. Kieser de Balingen ad e. p. in Lynstetten, vac. p. ob. Conr. Vricher, pnt. p. Stephan. de Lynstetten armig., in dec. Linstetten. Jurauit et constituit Conr. Vngmut.

castrum. — 1473 VIII 9 ara mob. Joh. de Linstetten armig. in castro Linstetten ad ann.

Leipferdingen (BA. Engen).

1437 IX 9 ind. decano in Gisingen ut quilibet pbr. sec. e. p. Lutfridingen ad ann. inofficiare potest.

1471 XI 11 pet. ad cap. prope Lutpferdingen sub districtu e. p. Kilchen ad ann.

1479 V 27 ara mob. decano in Wurmlingen ad e. p. in Lupfferdingen ad ann.

1481 III 17 Leonh. Schmid de Bodmen inst. ad cap. in Lupfferdingen filialem e. p. in Kirchen, vac. p. ob. Nicolai Siber

pbri., pnt. p. Joh. Jacob militem et dictum Ytelhans de B o d m e n germanos necnon Burckard. de J u n g i n g e n armigeros.

1484 XI 29 procl., XII 13 inst. Vricus T r ä c h s e l pbr. ad e. p. in Lupfferdingen (in dec. Wurmlingen), vac. p. res. Leonh. S c h m i d , pnt. viuauoce p. Ytalhanns de B o d m a armig.

1493 IV 19 Caspar K l i n g e n b e r g e r in Lupferdingen dec. Wurmlingen tamquam procurator irreuocabilis Vdalr. T r e c h - s e l p l b i . eandem suam e. resignauit in manus meas tamquam in manus d. ordinarii et super hoc iurauit. Hainr. H a r t m a n . VI d.

1493 IV 20 Joh. T i e r b e r g procl. ad e. p. in Lupferdingen, vac. p. res. Casp. C l i n g e n b e r g e r tamquam procurat. irreuocabilis Vdalrici T r e c h s e l p l b i . in Lupferdingen in manus notarii ut supra factam, pnt. viuauoce p. Wolfgang. de C l i n g e n b e r g commendatorem domus in Maynow ord. Theuton.

1493 VI 26 procl., VII 9 inst. Joh. H u b e r ad e. p. in Lupferdingen in dec. Wurmlingen, vac. p. res. Joh. T i e r b e r g , pnt. viuauoce p. Joh. Jac. de H e l m s t o r f f canon. e. maioris Constancien. vice et nomine ac éx speciali commissione Wolfgangi de C l i n g e n b e r g commendatoris domus in Maynow ord. Theuton.

Leiselheim (BA. Breisach).

1460 IX 15 abs. Wernhero T u n g e r rect. e. p. Luselhain et ind. ad ann.

1464 XII 20 abs. Wernhero T u n g e r rect. e. p. in Luselhain et ind. ad ann. 1465 VIII 28 desgl. (Wernhero N.).

Lembach (BA. Bonndorf).

1463 I 18 Hainr. W i c k 'inst. ad e. p. Limpach in dec. Stülingen, vac. p. res. Burckardi B e n c z , pnt. p. Hainr. . . tringen¹³³ milit.

1489 II 7 ind. decano dec. in Stülingen ad e. p. in Limpach vsque Barthol.

1489 XI 26 procl., XII 15 inst. Martin H ü f f pbr. ad e. p. in Limpach (in dec. Stülingen), vac. p. ob. Hainr. Z w i c k , pnt. p. Wilh. de G r i e s s e n armig.

1492 IX 10 Joh. K e l l e r de Constancia pbr. procurator et eo nomine Martini H ü f f rect. e. p. in Limpach eandem suam e. resignauit atque iurauit.

1492 IX 11 procl., IX 18 inst. Wilh. P i s t o r i s ad e. p. in Limpach, vac. p. res. Joh. K e l l e r (de Constancia pbri.) procuratoris et eo nomine Martini H ü f f (pbri., nouissimi ipsius e. rect.), pnt. p. Wilh. de G r i e s s e n armig.

¹³³ Zu ergänzen ist: de Offtringen; denn der Kirchensatz war im Jahr 1395 durch die Brüder Burckard und Friedr. v. Ofertringen käuflich erworben worden. K. GLA. 21 Spez. Lembach.

1493 III 15 Wilh. Pistoris rect. e. p. in Limpach resignavit in manus notarii tamquam in manus d. ordinarii et super hoc iuravit iuramentum solitum et consuetum. H. Hartmann. VI d.

1493 III 16 procl., IV 18 inst. Casp. Banwart pbr. ad e. p. in Limpach in dec. Stülingen, vac. p. res. Wilh. Pistoris, pnt. p. Wilh. de Griesbach armig. Juravit et constituit Casp. Neczer in procuratorem vt in plena forma promittens de rato.

Lenggenwil (Kt. S. Gallen).

1474 VIII 19 procl., VIII 31 inst. Petrus Fritz de Trimenberg pbr. Augusten. dioc. ad e. p. in Linggenwil cum filiali e. im Amptenzell alias zum hailgen Crucz¹⁸⁴, vac. p. res. Nic. Crämser, pnt. p. Vdalricum abb. mon. S. Galli OSB., in dec. Will.

1474 VIII 19 Nic. Crämser rect. e. p. in Linggenwil recepit commissionem resignandi ad dictam parochiam L., alter vero Petrus iuravit.

1474 VIII 31 abs. et ind. Petro Fritz de Tennenberg ad e. p. in Linggenwil cum filiali e. in Amptenzell al. zum hailigen Crucz vsque Joh. Bapt.

1490 III 5 procl., III 26 inst. Joh. Hennige (Hennigge) ad e. p. in Lingenwil (vna c. filia ad S. Crucem in dec. Wil), vac. p. ob. Petri Camerarii, pnt. p. Vdalr. abbat. mon. S. Galli.

Lengnau (Kt. Aargau).

1437 VI 13 procl., VII 1 inst. Hainr. Gutman de Zurziaco ad e. p. Lengnow, vac. p. ob. Joh. Wagenman, pnt. p. Ludowic. de Lansen commendatorem O. F. Theuton. in Elsacia et Swevia.

1464 IX 12 ind. decano in . . . ad e. p. in Lengnow ad ann.

1465 III 28 procl., V 14 inst. Burckard. Mangelt (Mangolt) pbr. ad plebanatum in Lengnow (Langnow), vac. p. ob. Jac. Fry, pnt. p. Rud. de Wiler commendatorem domus in Bucken ord. Theuton. Juravit et constituit Attenh[ouer]. 1466 II 15 abs. rect. in Lengnow et ind. ad ann.

1467 IV 9 procl., IV 28 inst. Joh. Rollas pbr. ad plebanatum e. p. in Lengnow in dec. Regensperg, vac. p. ob. Burckardi Mangolt de Pregancia, pnt. p. Joh. Rudolff. de Wyler commendatorem domus in Buken ord. Theuton. Et constituit C. Vngmüt.

Lenzburg (Kt. Aargau).

Dekanat. — 1463 VII 6 mag. Jeron. Göldlin rect. e. p. Wolen confirm. in decan. dec. Lenzburg, vac. p. ob. Hugonis Ruspèrg. VIII β d.

1469 IV 18 Joh. de Lovicarius e. p. in Stoffen confirm. in decan. dec. in Lenzburg, vac. p. res. mag. Jeronimi Göldli, viuauoce pnt. Et habet compulsorium.

¹⁸⁴ Heiligkreuz (Kt. Thurgau).

e. p.; *prmissaria*. — 1436 XII 7 Hainr. Widmer pbr. inst., vac. p. res. Joh. de Lo de Lenczburg, pnt. p. Wernh. Gerwer scultet. et coss. opidi predicti.

1437 X 2 Joh. Wernheri de Butikon inst., vac. p. res. Joh. Widmer, pnt. p. Wernh. Gerwer scultet. op. L.

1465 XII 2 Vlr. Hirsclin de Lenczburg pbr. inst. ad primar. in op. Lenczburg, vac. p. ob. Jac. Dietrich, pnt. p. Rud. Kaiser scultet. vnacum coss. ibidem.

1479 V 2 Joh. Ernst vicar. e. Ettingen permut. c. Nic. Rihart *prmissario* in Lenczburg.

alt. S. Nic. — 1464 X 11 ind. decano in Mellingen ad primar. alt. S. Nic. in cap. op. Lenczburg ad ann.

1465 II 27 Joh. Calciatoris pbr. inst. ad alt. S. Nic. in Lenczburg, vac. p. res. mag. Rud. de Low, pnt. p. Rud. Hess scultet. et coss. op. Lenczburg et habet duplicem commissionem.

1467 X 25 Conr. Schmid de Lenczburg pbr. inst. ad primar. alt. S. Nic. in e. p. op. Lenczburg, vac. p. ob. Joh. Calciatoris, pnt. p. Rudolff. Kieser scultet. ac coss. op. Lenczburg.

1488 I 17 Joh. Kog pbr. inst. ad alt. S. Nic. in cap. op. Lenczburg, vac. p. res. Joh. Ernst, pnt. p. scultet. et coss. seu ciues op. Lenczburg.

cap. — 1492 V 5 ara mob. ad cap. in Lenczburg ad ann. I boh[emus] propter combustionem.

alt. BMV. — 1463 VII 7 ind. decano in Lenczburg ad capellaniam alt. BMV. in cap. op. Lenczburg ad ann.

cap. castri. — 1436 II 8 commissio decano in Lenczburg ad recipiendum resignationem a d. Joh. Halbher capno. cap. in castro L. et iuramentum a Paulo Koller ad predictam cap. inuestiundo.

1436 VII 18 Paulus Koler pbr. inst. etc., pnt. p. scult. et coss. ville Bernen.

1466 VI 17 Conr. Fabri pbr. inst. ad alt. S. Crucis in cap. castri Lenczburg, vac. p. res. Joh. Sutoris, pnt. p. scultet et coss. ville Bernen. Et habet duplicem commissionem.

1468 III 18 Joh. Anis inst. ad cap. S. Fortunate in castro Lenczburg, vac. p. res. Conr. Schmid, pnt. p. scultet. et coss. ville Bernen. Et habet duplicem commissionem.

1487 V 10 Conr. Gerwer pbr. inst. ad capellaniam seu prebendam castri in Lenczburg in dec. Mellingen, vac. p. res. Casp. Schöbli, pnt. p. scultet. et coss. op. Bernen.

Lenzkirch (BA. Neustadt).

e. p. — 1460 IV 1 Petr. Ziegler inst. ad vicar. e. p. Lencz-

kirch in dec. Stülingen, vac. p. res. Hainr. Schmid, pnt. p. fratrem Wilh. Spät commendatorem domus in Vilingen O. S. Joh.

1472 X 17 ind. ad e. p. in Lenczkirch in dec. Stülingen ad festum Natiuit. Christi.

1473 IV 9 Casp. Kaiser de Mulhain procl. ad e. p. in Lenczkilch in dec. Stülingen, vac. p. ob. Petri Ziegler, pnt. p. fratrem Melch. ze Rine de Häisingen commendatorem domus in Vilingen ord. S. Joh.

1481 V 4 ara mob. decano dec. Friburg super altaribus destructis in e. p. Lenczkirch ad ann.

1481 V 5 pet. ad e. p. combustam in Lenczkirch ad ann.

1488 II 22 procl., III 18 inst. Joh. Simler de Augia maiori ad vicar. perp. e. p. in Lenczkirch, vac. p. ob. Casp. Kaiser, pnt. p. Wilh. de Remchingen commendatorem domus in Vilingen ord. S. Joh.

1492 VII 13 procl., IX 13 inst. frater Mathias Widmayer ord. S. Joh. pbr. ad e. p. in Lenczkirch in dec. Stülingen, vac. p. res. Joh. Symler, pnt. ut supra. Jurauit et constituit Joh. Costman in procuratorem vt in plena forma promittens de rato.

alt. S. Kath. — 1437 VI 26 ind. decano in Stülingen ut quilibet pbr. sec. alt. S. Kath. in e. p. Lenczkilch ad ann. inofficiare possit.

1463 I 27 ind. decano in Stülingen ad alt. S. Kath. in e. p. Lenczkirch ad ann.

1463 V 6 Petr. Murer inst. ad alt. S. Kath. in e. p. Lenczkirch, vac. p. ob. Georii N., pnt. p. Engelhardum de Plumeg armig.

Leonberg (OA. gl. N.).

1470 VI 15 Joh. Sifer capnus. alt. S. Marg. in e. p. ville Sulcz permut. c. Joh. Machtolff primissario alt. S. Crucis in e. p. op. Loewenberg.

1472 II 20 siehe unter Herzogenweiler.

Leupolz (OA. Wangen).

e. p. — 1465 XI 29 pet. ad ann. ad e. Lupolcz ruinosam in dec. Ysni. V β d.

1480 III 21 procl., IV 10 inst. Joh. Buggel de Lupoltz ad e. p. ibidem in dec. Ysni, vac. p. ob. Rudolffi Brinuogel, pnt. p. Joh. Rudolff aduocatum de Sommere.

alt. BMV. — 1437 VI 4 Conr. Röchlin alias Ehinger inst. ad alt. BMV. in e. p. Lutpolcz, vac. p. res. Joh. Andree, pnt. p. Hainr. Vogt de Sumerow armig.

1463 X 7 ind. decano in Ysnina ad alt. BMV. in e. p. in Lupolcz ad ann.

1465 III 27 Geor. Huß de Wangen accol. inst. ad primar. alt. BMV. in e. p. Lupolcz, vac. p. res. Conr. Schmid, pnt. p. Joh. Vogt de Summerow in Brasperg armig.

Leutenbach (OA. Waiblingen).

1487 XII 2 pet. ad cap. in Lutenbach sub parochia Winenden ad ann.

Leutkirch (OA. gl. N.).

e. p. — 1437 I 16 abs. Georio Studdli rect. e. Lutkirch ad ann.

1466 II 3 ara mob. in e. p. in Lukirch usque Jacobi.

1470 IX 23 pet. ad missam perp. in e. p. Lutkirch ad ann.

1472 V 6 Joh. Schusselhauser pbr. Frisingen. dioc. procl. ad vicar. e. p. op. Lutkirch, vac. p. ob. Leonhardi Rot, pnt. p. Geor. abbat.¹⁸⁵ totumque conuentum mon. S. Joh. Bapt. in Stanns¹⁸⁶ ord. Cist. Brixinen. dioc.

alt. S. Anne. — 1469 III 13 ind. decano dec. in Ysni ad alt. S. Anne in e. p. Lutkirch non dotat. neque confirmat. ad ann. 1471 III 22 desgl.

1472 IV 6 data est confirmacio ad alt. S. Anne in e. p. op. Lutkirch, dotat. p. Joh. Berpbrum. tamquam executorem testamenti siue vltimi (!) voluntatis quondam Hainrici Runßköpfflin.

1473 III 30 Joh. Ber inst. ad alt. S. Anne in e. p. S. Martini in Leukirch in dec. Ysni pro primo capno. pnt. p. Geor. [abbat.] et conuentum mon. S. Joh. Bapt. in Stams O. Cist. Brixinen. dyoc.

1492 X 3 abs. Joh. Ber capno. alt. S. Anne in e. p. Lutkirch et ind. ad ann.

alt. S. Genoveve. — 1464 XI 6 abs. mag. Joh. Wach capno. e. p. in Lukirch et ind. usque Joh. Bapt.

1468 I 19 abs. mag. Joh. Wäch capno. alt. S. Genoueve in e. p. Lutkirch et ind. vsque Marie Magdalene. 1469 II 8 (ad fest. S. Jac.). 1469 VII 30 (ad ann.). 1470 VIII 1 (ad ann.). 1471 X 2 (vsque Letare). 1472 II 10 (Wach, ad ann.). 1472 V 20 (Wach, vsque Sym. et Jude). 1472 X 3 (Wach, ad ann.). 1473 X 4 (Wach, vsque Georii). 1474 XII 3 (Wech, vsque Joh. Bapt.) desgl.

alt. S. Jacobi. — 1479 VIII 20 abs. Joh. Mair capno. alt. S. Jacobi in e. p. op. Lukirch et ind. ad ann.

alt. Kiliani (primaria). — 1463 VI 4 abs. Gregorio Fabri primissar. alt. S. Kiliani in e. p. op. Lukirch et ind. ad ann.

1467 IV 24 Conr. Rotmayer inst. ad primar. e. p. in Lukirch, vac. p. ob. Gregor. Fabri, pnt. p. Geor. abbat. totumque conuentum mon. S. Joh. in Stans (!) O. Cist. Brixinen. dioc.

¹⁸⁵ Georg I Koz (Ried), Abt von Stams 1436—1481.

¹⁸⁶ Sol statt Stams.

1489 VIII 25 mag. Conr. Hoffvischer inst. ad primar. e. p. in Lutkirch, vac. p. ob. Conr. Rotmayer, pnt. p. Bernh. abbat.¹⁸⁷ totumque conuentum mon. S. Joh. Bapt. in Stams O. Cist. Brixinen. dioc.

1492 VIII 28 abs. mag. Conr. Hoffvischer primissario e. p. in Lutkirch et ind. ad ann.

alt. BMV. — 1479 V 7 ind. ad alt. BMV. in e. p. Lutkirch vsque Martini, dec. Ysni.

1480 VI 24 abs. Georio Schmid capno. alt. BMV. in e. p. Lutkirch et ind. vsque Natiuit. Christi. 1480 XII 15 (usque Joh. Bapt.). 1481 VI 24 (usque Barthol.). 1482 II 15 (vsque Urbani) desgl.

alt. S. Nicolai. — 1465 VI 6 Joh. Vochenczer inst. ad alt. S. Nic. in e. S. Mart. op. Lukirch, vac. p. ob. Jodoci Muserling, pnt. p. abbat. et conuentum mon. in Stans (!) O. Cist. Brixinen. dioc.

cap. S. Leonhardi. — 1488 II 22 Joh. Cünzel alias Kessler pbr. inst. ad cap. S. Leonh. extra muros op. Lutkirch in dec. Ysni, vac. p. ob. Joh. Attenhofen, pnt. p. Bernhard. abbat. totumque conuentum mon. S. Joh. Bapt. in Stams O. Cist. Brixinen. dioc.

Hospital. — 1482 IV 3 abs. Marco Mayer capno. alt. S. Spir. in hosp. paup. op. Lukirch et ind. usque Joh. Bapt.

1482 VII 31 mag. Caspar Molitoris inst. ad preb. hospitalis op. Lewkirch, vac. p. ob. Marci Maier, pnt. p. Casp. abbat.¹⁸⁸ et conuentum mon. in Stans ord. Cist.

1482 IX 27 Geor. Peter alias Hummelbeck inst. ad prebend. hosp. op. Lukirch, vac. p. ob. Casp. Molitoris, pnt. p. priorem et conuentum mon. in Stans ord. Cist. in absentia d. abbatis.

Leutkirch (BA. Überlingen).

1485 VI 23 procl., VII 5 inst. mag. Nicol. Sidler (Sydler) pbr. ad e. p. in Lukirch, vac. p. ob. Jac. Frū (Früg), pnt. p. Joh. abbat. mon. in Salem O. Cist.

1492 XII 21 abs. mag. Nic. Sydenler pbr. e. p. in Lutkirch et ind. ad ann.

Leutmerken (Kt. Thurgau).

1484 XI 26 procl., XII 7 inst. Albert. Amman pbr. ad e. p. in Lutmerken in dec. Wil, vac. p. ob. Nicolai Zwick, pnt. viuauoce p. Jac. de Helmstorff armig.

¹⁸⁷ Abt Bernh. Waelsch 1484—1501.

¹⁸⁸ Abt Caspar Maerkl 1481—84.

Leutwil (Kt. Aargau).

1436 VII 6 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. Lütwil usque Natiuit. Christi. 1436 XI 30 u. 1437 XI 22 desgl. ad ann.

1463 III 9 ind. decano in Arow ad e. p. in Luttwil ad ann. 1464 V 30. 1465 III 25. 1466 IV 3. 1467 IV 27 (Lutwil). 1469 VIII 1 (Lutwil). 1473 III 12 (vsque ad primam diem Augusti; per tres annos obmisit; recepi IIII β dd). 1473 IX 1 (ad ann.). 1481 IX 21 (ad ann.). 1482 IX 22 (ad ann.) desgl.

1487 II 10 procl., V 14 inst. Joh. Basler (pbr.) ad plebanat. e. p. in Lutwil certo modo vac., quia per inducias prius prouisum, pnt. viuauoce p. prepositum totumque capitulum e. coll. S. Leodegarii in Werd. Jurauit et constituit Joh. Truckembrot in procuratorem.

Levertswailer (Hohenzollern).

1473 V 28 procl., VI 14 inst. Joh. Klein ad vicar. perp. e. p. in Laueswilre in dec. Mengen, vac. p. ob. Joh. Brotbeck, pnt. p. Joh. abbat. et conuentum mon. in Salem O. Cist.

1482 X 30 procl., XI 12 inst. Symon Rugger ad e. p. in Leuenswiler (Läuenswiler), vac. p. priuacionem Othmari Wächlin, pnt. p. (Joh.) abbat. et conuentum mon. in Salem ord. Cist.

1483 XII 7 mag. Wilh. Stantenat subdiac. procl. ad vicar. e. p. in Läuenswiler, vac. p. ob. Symonis N., pnt. ut supra.

1483 XII 18 procl., 1484 I 15 inst. Jodoc. Clösmar (Clösmar) pbr. ad e. p. in Läuenswiler, vac. p. res. mag. Wilh. Stantenat, pnt. viuauoce ut supra.

Lichtensteig (Kt. S. Gallen).

1437 IV 26 data est auctoritas Bernhardo Aicher celebrandi primicias in cimiterio e. infra muros opidi L. propter ipsius e. artitudinem.

1480 I 6 procl., I 18 inst. Joh. Huwentobler de Wil ad e. p. in Liechtenstaig, vac. p. res. Daudis Bertschi, pnt. p. Vlr. abbat. mon. S. Galli.

1480 II 19 abs. Joh. Howentobler rect. e. p. in Liechtenstaig et ind. ad ann.

1480 V 5 ara mob. Leonhardo Koller de Liechtenstaig ad celebrandum primitias extra ecclesiam L. videlicet in cimiterio vel in campo propter artitudinem ipsius e.

1482 VIII 14 ara mob. mag. Jacobo Wirt primicias celebrare extra op. Liechtenstaig.

1489 V 2 ara mob. . . Schwander pbro. nouiter promoti ad celebrandum primicias suas super quodam prato in Liechtenstaig.

1492 VI 22 ara mob. Jacobo Staiger pbro. ad cel. prim. suas in campo in Liechtenstaig.

Liebelsberg (OA. Calw).

1467 III 11 Joh. G r u c k l e r inst. ad alt. S. Bernh. in cap. ville Lubisperg, vac. p. ob. Berchtoldi B o c k , pnt. p. Bernh. G r u c k l e r rect. e. p. in Effringen.

Liel (BA. Müllheim).

1436 VIII 30 ind. c. pbro. sec. vel rel. admissio ad regendam curam ad inofficiandum e. p. Liel usque Joh. Bapt.

1493 VIII 16 mag. Joh. K l i t s c h clericus Meten. dioc. procl. ad e. p. in Liel dec. Nuwenburg, vac. p. res. Joh. M u t n e r , pnt. p. Joh. Hainrich de B a d e n armig. Jurauit et constituit Aug. T ü n g e r in procuratorem vt in plena forma, promittens de rato.

Lienheim (BA. Waldshut).

1471 VIII 22 pet. ad e. p. Linhan ad ann.

Lienzungen (OA. Maulbronn).

1492 IV 27 pet. ad e. p. Lenczungen Spiren. dioc. ad ann. 1/2 fl.

Liestal (Kt. Basel).

1471 VII 10 siehe unter Klein Hünigen.

Liggeringen (BA. Konstanz).

1437 VIII 5 ind. dec. in Stockach ut quilibet pbr. sec. e. p. Lutteringen ad ann. inofficiare potest.

1437 VIII 26 procl., IX 23 inst. Joh. B i p p i s de Cellaratolfi ad vicar. perp. e. p. L. certo modo vac., pnt. p. Joh. Conr. de B o d m e n militem.

1484 VIII 23 Joh. H i n d e r e g g e r rect. e. in Liggeringen resignauit in manus meas. VI d.

1484 VIII 23 procl., IX 30 inst. Vl. N e s s l e r de Fussach ad e. p. in Liggeringen, vac. p. res. Joh. H i n d e r e g g e r , pnt. p. Joh. Jac. de B o d m a n seniorem militem.

1487 VI 22 procl., VII 3 inst. Joh. K i s l i n g de Stockach ad e. p. in Liggeringen, vac. p. res. Vlrici N e s s l e r de Füssen, pnt. ut supra.

Liggersdorf (Hohenzollern).

e. p. — 1468 VII 2 pet. ad e. p. Liggersdorff ad ann. 1469 X 8. 1470 X 4 desgl.

1472 VIII 31 procl., IX 15 inst. Conr. M e s s n e r ad e. p. in Lugerstorff in dec. Stockach, vac. p. ob. Conr. R a i n s t e t t e r , pnt. p. Wolfgang. et Burckard de J u n g i n g e n armigeros.

1482 X 15 data est confirmacio Conr. M e s n e r rect. in Lugerstorff electo in decan. dec. Stockach, vac. p. ob. Hainr. B r o t b e c k , viuauoce pnt. Et habet auctoritatem. VIII β d.

alt. S. Johannis. — 1467 XI 26 Joh. Riser pbr. inst. ad preb. alt. S. Joh. Bapt. in e. p. in Luggerstorf, vac. p. ob. Georii Waldwiser, pnt. p. Wolffgangum et Burckard. de Jungingen armigeros.

1480 I 4 Joh. Kayser de Enngen pbr. inst. ad alt. S. Joh. in e. p. Lugersdorff, vac. p. ob. Joh. Ruser, pnt. ut supra.

1480 VII 26 Symon Ochsnér de Hohen Bodmen inst. ad alt. S. Joh. in e. p. in Lukerßdorff, vac. p. res. Joh. Kayser de Engen, pnt. ut supra.

alt. BMV. — 1467 I 21 Conr. Mesner inst. ad alt. BMV. in e. Liggerstorff, vac. p. res. Joh. Bachlin, pnt. p. Wolffgang. et Burckard. de Jungingen armigeros.

1472 IX 19 Joh. Haini inst. ad alt. BMV. in e. p. Lugerstorff, vac. p. res. Conr. Meßner, pnt. ut supra.

1474 III 15 Petr. Mayer inst. ad alt. BMV. in e. p. Luggersdorff, vac. p. ob. Joh. Haini, pnt. ut supra.

1474 IX 13 data est confirmatio misse perp. ad alt. BMV. in e. p. in Luggerstorf per predecesores Wolfonis et Burckardi de Jungingen pnt. [so! statt dotat.]

Limpach (Kt. Bern).

1437 X 31 abs. Richardo Schilling canonico e. Solodoren. Lausanen. dioc. rect. e. Limpach et ind. Nic. Stegen ad ann.

1466 VIII 9 procl., VIII 26 inst. Jac. Leonhardi ad e. p. Linpach, vac. p. res. Nic. Hagwart, pnt. p. scultet. coss. et ciues op. Solodoren. Et habet duplicem commissionem in dec. Burchdorff.

1490 X 8 Joh. Keller alias Auberlin capnus. alt. S. M. Magdalene in e. p. S. Vrsi in Sollotern Lausanen. dioc. permut. c. Jac. Leonhardi plbo. e. p. in Limpach Constancien. dioc. de iure patronatus sculteti, coss. et ciuium op. Solodoren., pnt. per eosdem. X β d.

Limpach (BA. Überlingen).

1436 VII 22 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. Linpach ad ann.

1437 VIII 10 ind. ad e. p. Limpach propter tenuitatem fructuum rectore carentem ad ann., in dec. Turingen.

1463 VII 13 procl., VIII 25 inst. Adam Schuler ad e. p. Lympach, vac. p. res. Joh. Tyschinger, pnt. p. Geor. comitem in Monteforti (de Werdenberg).

1464 IV 13 Adam Schüller rect. e. p. Limpach resignauit. VI d.

1464 IV 13 procl., IV 25 inst. Joh. Kupfferschmid ad e. p. Lympach, vac. p. res. Adam Schuler, pnt. p. Georium comit. de Werdemberg et Montis sancti.

1491 IV 9 procl., V 6 inst. Joh. Hårdlin diac. ad e. p. in Limpach in dec. Turingen, vac. p. ob. Joh. Kupferschmid, pnt. p. Jeor. comitem in Werderberg et Monte sancto.

Limpach (welches?).

1472 VIII 26 pet. ad e. p. in Limpach ad ann.

1482 X 18 pet. ad e. p. in Lympach ruinosam ad ann.

Lindau

decanatus. — 1488 IV 22 data est confirmacio mag. Joh. Hainczel decret. doct. rect. e. p. S. Mart. in Wangen electo in decan. dec. in Lindow, vac. p. ob. mag. Hainr. Locher decret. doct. rect. e. p. in Lindow. VIII β d.

1491 XII 20 data est confirmacio mag. Joh. Arger rect. e. p. S. Verene in Ruti electo in decan. dec. in Lindow, vac. p. res. mag. Joh. Hainczel in manibus commissarii factam quam commissionem doctor Mollitoris ex iussu doctoris Conr. Winterberg vicarii curie Constancien. scripsit. Et habet compulsorium. VIII β d.

monasterium. — 1491 I 18 data est proclamacio Amelie de Rischach electe in abbatissam mon. op. Lindow per Ameliam de Helmstorff, Margaretham de Enczberg, Ameliam Vöggin de Summerow, Veronicam Schenckin de Casteln, Dorotheam de Ainwil, Marg. de Helmstorff, Marg. de Rischach, Cordulam de Stain, Elizabetham de Ramswag et Elizabetham de Slanden berg canonissas dicti mon., vac. p. ob. Vrsule Vöggin de Summerow. I fl.

1491 II 4 data est confirmacio Amelie de Rischach electe in abbatissam mon. op. Lindow OSA., vac. p. ob. Vrsule Vöggin de Summerow. Et recepti sunt X fl. ad petitionem Bilgerini de Rischach armigeri et Ludwici de Helmstorff militis ac mag. curie episcopalis Constancien.

prebenda nova. — 1437 II 28 Joh. Veldlin inst. ad prebend. nouam in mon. Lindaugen., vac. p. ob. Eberhardi Artzat, pnt. p. Conr. de Munchwile, maioris Constancien. et dicte mon. canon.

capellania. — 1483 VII 16 Conr. Kublin inst. ad capellan. e. BMV. in Lindow, vac. p. ob. Galli Han, pnt. p. Melchior. Truchsäß de Bomerßuelden canonicum maiorem¹⁸⁹ dicte e. in Lindow.

1493 V 28 abs. Conr. Kubelin capno. capellanie mon. BMV. op. Lindow et ind. ad ann.

¹⁸⁹ Im Frauenstift L. gab es neben den Chorfrauenpfründen auch zwei Pfründen für Chorherren, die als canonicatus maior und minor bezeichnet wurden.

Lindau

cap. S. Galli. — 1487 III 13 data est confirmacio ad miss. perp. alt. in cap. S. Galli annexa choro mon. BMV. op. Lindow in honore eiusdem BMV. et S. Galli consecrat., dotat. p. Vrsulam abbatissam totumque conuentum mon. BMV. op. Lindow tamquam executrices vltime voluntatis quondam Galli Han capni. eiusdem mon. op. Lindow. Et abbatissa et conuentus ibidem erunt collatrices dicti beneficii. I fl.

1487 V 8 Matheus Hannser de Wingarten inst. ad capellan. alt. BMV. et S. Galli in cap. eiusdem S. Galli annexa choro mon. BMV. op. Lindow nouiter dotat. et auct. ord. confirmat., pnt. p. Vrsulam abbatissam totumque conuentum op. (!) Lindow.

alt. nouum. — 1492 VII 13 ara mob. ad alt. nouum in mon. monialium op. Lindow ad ann.

e. p. — 1488 III 18 abs. mag. Vdalt. Röttenberg in decret. lic. rect. e. p. in Lindow et ind. ad ann. 1489 IV 7 (vsque Mich.). 1492 VI 24. 1493 VI 25 desgl.

alt. S. Barbare. — 1467 I 22 Joh. Bischoff inst. ad alt. S. Barbare in e. S. Stephani in Lindow, vac. p. ob. Cristanni Bischoff, pnt. p. mag. civ. et coss. ibidem.

1468 VIII 16 Joh. Vogler pbr. inst. ad alt. S. Barbare in e. p. S. Stephani op. Lindow, vac. p. ob. Joh. Bischoff, pnt. ut supra.

1470 XI 27 Joh. Bopp pbr. inst. ad preb. alt. S. Barbare in e. p. S. Stephani op. Lindow, vac. p. res. Joh. Vogler, pnt. ut supra.

1487 IV 26 Conr. Bomgarter inst. ad alt. S. Barbare in e. p. S. Stephani op. Lindow, vac. p. ob. Joh. Bopp, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Lindow.

alt. S. Justine. — 1484 III 6 data est confirmacio ad miss. perp. alt. S. Justine in e. p. S. Stephani in Lindow circa ianuam respicientem versus hospitale ibid., dotat. p. mag. Hainr. Locher doctor. decan. capituli ruralis in Lindow ac rect. dicte e. atque can. mon. BMV. illic. Sed nondum sigillata est.

1488 VII 21 Augustin. Uler inst. ad alt. S. Justine in e. p. S. Stephani op. Lindow nouiter dotat. et auct. ord. confirmat., pnt. p. Jeor. Locher opidanum op. Ysni. Et iurauit per procuratorem suum ad hoc legitime constitutum.

1488 VII 21 abs. Augustino Uler capno. alt. S. Justine in e. p. op. Lindow et ind. ad ann.

1488 VII 21 licentia celebrandi ad idem alt. S. Justine vsque Natiui. Christi.

alt. S. Marie Magdalene. — 1469 IX 12 Hainr. Strobel pbr. inst. ad alt. S. Marie Magd. in e. p. S. Stephani op.

Lindow, nouiter dotat. et auct. ord. confirmat., pnt. p. mag. Hainr. Locher rect. e. p. in Lindow predicte.

1469 IX 12 ind. decano dec. in Lindow ad alt. S. Marie Magd. in e. p. op. Lindow ad ann. Non vacat.

1493 III 11 Rudolff. Bruder inst. ad alt. S. Marie Magd. in e. p. op. Lindow, vac. p. ob. Hainr. Strobel, pnt. p. Vdalt. Röttemberg pleban. eiusdem e.

alt. S. Michaelis. — 1467 VI 29 abs. Joh. Bächrer capno. alt. S. Michaelis in e. p. in Lindow et ind. ad ann. 1468 VII 19 (Bechrer capno. cap. S. Mich. in e. p. etc.). 1469 VII 31 (Bechrer capno. cap. S. Mich. in e. p. etc.) desgl.

1484 III 19 Joh. Murgel de Lindow accoll. inst. ad preb. cap. S. Mich. in e. p. S. Stephani op. Lindow, pnt. p. mag. Hainr. Locher rect. dicte e.

1484 XI 5 Thomas Buchschor de Lindow pbr. inst. ad preb. cap. S. Michah. in e. p. S. Stephani in Lindow, vac. p. ob. Joh. Murgel, pnt. p. Hainr. Locher decret. doct. et rect. dicte e. p. S. Stephani.

1488 X 6 Leonhard. Winckelmüller capnus. alt. maior. in cap. BMV. in Pfärrich sub paroch. Amzell in dec. Rauenspurg permut. c. Thoma Buchschorr capno. cap. S. Michah. in e. p. op. Lindow et e. conuerso et ambo iurarunt. I lib. d.

alt. trium regum. — 1485 VIII 13 Joh. Haslach inst. ad alt. SS. trium regum in e. p. Lindow, vac. p. ob. Petri Huber, pnt. p. Hainr. Locher rect. dicte e. p. in Lindow.

1485 XII 12 Kungschlacher inst. ad alt. trium magorum in e. p. op. Lindow, vac. p. ob. Joh. Haslach, pnt. p. Hainr. Locher rect. e. in Lindow.

1492 V 24 Conr. Fridang pbr. inst. ad alt. trium magorum in e. p. op. Lindow, vac. p. ob. Joh. Kungschlacher, pnt. p. Vdalt. Röttemberg in decr. lic. rect. e. p. op. Lindow.

cap. S. Jacobi. — 1437 VII 10 Conr. Schorrer capnus. cap. S. Jacobi in loco vff Berg extra muros op. Lindaugen. resignauit. Receipt 6 d.

1437 VII 10 inst. est Berthold. Neker, pnt. p. mag. civ. coss. et scabinos op. Lind.

1483 XI 12 Laurenc. Kruib (? oder Krumb verschriben statt Krumb?) inst. ad alt. S. Jacobi in cap. uff burg in Lindow, vac. p. ob. Joh. Schlaich, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Lindow.

S. Johannisberg. — 1471 XI 22 pet. ad cap. vff Sannt Johannisberg prope op. Lindow ad ann.

cap. BMV. — 1468 VIII 9 Vdalt. Uler pbr. inst. ad preb. cap. BMV. vulgariter vor Straß nuncupat. extra muros op. Lindow, vac. p. ob. Jodoci Jopp, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Lindow.

Lindau

1468 XI 28 Jodoc. P f i s t e r al. K r i d e n m a n inst. ad prebend. cap. BMV. vor Straß vulgariter nuncupat. extra muros op. Lindow, vac. p. ob. Vdalr. Ö l e r, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Lindow.

1484 XII 7 Vl r. H u t t e r pbr. inst. ad preb. cap. BMV. in strata extra portam op. Lindow, vac. p. ob. Jodoci K r y d e m a n, pnt. p. Hainr. L o c h e r doct. et rect. e. p. S. Stephani op. Lindow.

cap. S. N i c o l a i. — 1437 VII 10 Conr. S c h o r r e r pbr. inst. ad prebendam cap. S. Nicolai in op. Lindow, vac. p. ob. Conr. S c h w i c z, pnt. p. mag. civ., coss. et scabinos op. Lindow.

cap. S. W o l f g a n g i. — 1488 VI 26 ara mob. ad cap. S. Wolfgangi prope Lindow vsque Natiuit. Christi.

Hospital. — 1472 II 20 Joh. R u m p o l t inst. ad preb. cap. S. Spiritus hospit. op. Lindow annex. e. p. in Wissisperg extra muros op. Lindow, vac. p. ob. Steph. H a l d e r, pnt. p. Hainr. L o c h e r vicar. e. p. S. Stephani prefati op.

1484 VI 15 Ambrosius B i s c h o f f inst. ad preb. cap. hosp. S. Spir. in Lindow, vac. p. ob. Joh. R u m p o l t, pnt. p. Hainr. L o c h e r doct. rect. e. S. Stephani in Lindow. Cura animarum e. p. in Wissisperg sibi comittitur.

P e r s o n a l i a. — 1463 IX 22 dimiss. Georio F e s t de Lindo accol. ad maiores ord. I β d.

Lindau (Kt. Zürich).

1463 II 17 ind. decano in Wetzikon ad e. p. in Lindow ad ann.

1464 IX 5 procl., IX 18 inst. Joh. S t r i b e l de Frowenfeld (pbr.) ad e. p. S. Galli ville Linden (Lindow) in dec. Wetzkon, certo modo vac., pnt. p. mag. civ. et coss. opidi Thuricen. racione comitatus in Kiburg.

1465 I 15 ind. decano in Wetzikon ad e. p. ville Lindow usque Joh. Bapt.

1466 X 2 procl., X 27 inst. Joh. S t a d m a n de Vstra ad e. p. S. Galli in Lindow, vac. p. res. Joh. S t r i b e l de Fröwenfeld, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Thuricen.

1472 I 18 ind. decano dec. in Wetzikon ad e. p. in Linden ad ann. 1473 III 2 (usque Joh. Bapt.). 1473 X 2 desgl.

1491 XI 4 procl., 1492 III 8 inst. Jodoc. S t o b e r (S t o u b e r) ad e. p. in Linden in dec. Weczikan, vac. p. res. Benedicti (N i g - g e l de Rauenspurrg), pnt. p. mag. civ. et coss. op. Thuricen.

Linden (OA. Waldsee).

1437 VI 26 auctoritas Melch. B r u s t armig. ut in castro suo Linden in cap. nondum consecrata quilib. pbr. sec. vel rel. in ara mob. divina officia celebrare possit ad bienn.

Lindenberg (BA. Lindau).

1485 VIII 24 procl., IX 9 inst. Vlr. G u g g l e r ad e. p. in Lindenberg, vac. p. res. Joh. H a s s l a c h, pnt. p. Leonhard. E g g e r et Burckard. H ü n l i n magistrum et procuratorem hosp. S. Spir. in Lindow. Jurauit et constituit Caspar. N e t z e r.

Lingenau (Vorarlberg).

1467 VI 9 ara mob. ad e. p. in Lingnow vsque Nicol. 1468 VIII 23 (vsque Mathie) desgl.

1468 X 12 pet. ad e. p. in Lingenow in silua Pregantina ad ann. 1469 XII 1. 1472 X 16. 1483 X 11 (ruinosam). 1484 X 23 (X β) desgl.

1478 IV 8 procl., IV 28 inst. fr. Hainr. F a b r i conuentualis mon. in Pregancz ad vicar. perp. e. p. in Lingnow in dec. Lindow, vac. p. ob. Joh. S c h w i g g e r, pnt. p. Joh. abb. mon. in Pregancz. Quia littere sue combuste sunt¹⁹⁰.

1493 I 21 procl., II 6 inst. frater Joh. Ö l c z professus mon. in Pregancz ad vicar. e. p. in Lingnow in dec. Lindow, vac. p. ob. fratris Hainr. S c h m i d, pnt. p. Jeor. dicti mon. abbat. ad quem ius presentandi vicarium ad dictam e. ad nutum amouibilem dinoscitur pertinere.

Linsenhofen (OA. Nürtingen).

1436 X 12 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. Linsenhouen filialem e. p. Nurtingen ad ann.

1437 V 15 confirmatur missa BMV. in e. seu cap. Linsenhouen noviter fundata et dot. per illos quorum interest et inst. Joh. M i c h e l ad missam BMV. in cap. seu eccl. Linsenhouen que est filia e. p. Nurtingen, pnt. p. Ludow. de W i r t e n b e r g.

1465 I 21 Joh. S c h m o l d e Niffen pbr. inst. ad cap. BMV. in Linsenhouen, vac. p. res. Joh. H a m m a n, pnt. p. Vlr. com. de W i r t e n b e r g.

1468 XI 30 pet. ad e. p. in Linsenhouen ad ann. 1470 I 1 desgl.

1479 VI 4 abs. Joh. B e c k plbo. in Linsenhouen et ind. vsque Vlrici dumtaxat per mensem.

1480 VI 11 siehe unter Hegnach.

1486 VII 5 Egid. G ö s l i n procl. ad e. p. in Linsenhofen, vac. p. res. Conr. B i t t e l s c h i e ß infecti, pnt. p. Eberh. com. de W i r t e n b e r g senior. Jurauit et constituit Joh. M u r a t.

¹⁹⁰ Der Jahrgang 1478 der Investituren ist uns nicht erhalten. Der vorliegende Eintrag findet sich im Jahrgang 1488 mit ausdrücklicher Nennung der Jahreszahl 1478. Es handelt sich also um eine Neuausfertigung der Urkunden, die aus dem angegebenen Grunde von dem Beliehenen gewünscht wurde.

Lintal (Kt. Glarus).

1436 XI 7 ind. Joh. A r g e n t i n i pbro. Treueren. dioc. admissio ad regendam curam animarum ad inofficiandum e. L. filialem e. p. Clarona usque Joh. Bapt. 1437 VII 11 desgl. ad ann.

1464 IX 19 ind. decano in Thurego ad e. p. in Lintal ad ann. Per ann. non habuit inducias.

1466 X 28 ind. decano Thuricen. ad e. p. in Lintal usque Joh. Bapt. Desgl. ad ann: 1467 VI 24. 1468 VI 24. 1469 VI 24. 1470 VI 25. 1471 VI 26. 1472 VI 27. 1473 VII 28. 1474 VII 29. 1480 II 18. 1482 XI 27. 1488 I 25. 1489 I 26 (et deinde ad festum S. Joh. B.). 1482 VI 26.

Linz (BA. Pfullendorf).

1436 VI 22 abs. Joh. G r e m l i c h rect., et ind. c. pbro. sec. ad ann. 1437 VI 23 desgl.

1484 IX 30 procl., XI 9 inst. Joh. R u c h (V r a c h pbr.) de Walsew ad e. p. in Lincz, vac. p. res. Joh. F ö t s c h (F o t h s t), pnt. viuauoce p. Eberh. de R i s c h a c h armigerum. Jurauit et constituit d. Joh. W i n t e r s t e t t e r.

Lipbach (BA. Überlingen).

1436 VII 7 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum ecclesias par. in Lipach et Boß ad ann.

1437 VI 27 ind. decano in Vberlingen et Sulgen ut sacerdotes seculares dioc. Constancien. ecclesias par. Lipach et Boß propter tenuitatem reddituum vac. ad ann. inofficiare possint.

1464 VI 30 ind. decano in Vberlingen ad cap. in Lippach ad ann. Non reperio in anno proxime preterito recepisse, ideo recepi II β d.

1465 VII 26 ind. decano in Vberlingen ad cap. in Lippach ad ann. 1466 VII 2. 1467 VII 3. 1468 VII 3. 1469 VII 4 (L i m p b a c h). 1470 VII 6 (Limpach). 1471 VII 10. 1472 VII 8. 1473 VII 9. 1479 VIII 9. 1480 VIII 10 (Lyppach). 1482 IX 10 (Lyppach). 1488 X 4. 1493 X 8 (e. in Lippach filial. e. p. in Bermatingen) desgl.

Lipperswil (Kt. Thurgau).

1437 X 12 ind. decano in Diessenhouen ut quilibet pbr. sec. e. p. Lipperswil ad ann. inofficiare potest.

1463 VII 15 ind. decano in Stambain ad e. p. in Lipperswil ad ann. 1464 VII 7. 1465 VII 1. 1466 IX 5 (Luperswil). 1467 IX 5. 1468 IX 5. 1469 IX 6. 1471 II 21. 1472 II 21 (dec. in Steckboren), 1473 II 22 desgl.

1473 VI 21 procl., VII 6 inst. Joh. B o l l e r ad e. p. Lipperswil in dec. Stambain (certo modo vac.), pnt. viuauoce p. prepositum, custodem ac totum capitulum e. coll. S. Joh. Constancien.

1479 VI 3 Thomas Fry plbus. in Luperswil permut. c. Joh. Weber capno. hospit. op. Vberlingen et e conuerso.

1481 XII 19 siehe unter Büsslingen.

1482 XII 2 Joh. Bomar de Rottemburg rect. e. p. in Lupperswil permut. c. Steph. Gnam plbo. e. S. Petri Augie mai. X β d.

1485 X 29 pet. ad e. p. in Luperswil ruinosam ad ann.

1488 VI 27 ara mob ad e. p. in Luperswil ad ann. 1489 VI 26. 1492 VII 3. 1493 VII 4 desgl.

Lippertsreute (BA. Überlingen).

1436 XI 7 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. Luprechtzruti usque Joh. Bapt.

1437 VI 4 procl., VI 25 inst. Rud. Zim m e r m a n n (de Vrach), ad vic. perp. e. p. Lupranczruti certo modo vac. pnt. p. fratrem Marquardum de K u n s e g g O. S. M. Theuton. commendatorem domus in Maignow.

1464 X 11 pet. ad e. p. Lupersrutin ruinosam ad ann. V β d.

Liptingen (BA. Stockach).

e. p. — 1436 VI 19 abs. Friderico rect. e. p. Luptingen et ind. c. pbro. sec. ad ann. 1437 VI 20 desgl.

1469 XII 22 ara mob. ad e. p. in Luptingen vsque Joh. Bapt. Desgl. ad ann.: 1470 XII 24. 1472 I 7. 1473 I 15 (Luyptingen).

Liss (Kt. Bern).

e. p. Oberliss. — 1465 IX 12 pet. ad ann. ad e. p. Oberliß prope Buren ruinosam. V β d.

1484 IX 20 procl., X 17 inst. Joh. Fladrer ad e. p. in Obernlyß in dec. Buren, vac. p. ob. Hainczmanni Bickart, pnt. p. scultet. et coss. vrbis Bernen.

1492 II 9 procl., VI 6 inst. Alberchtus Buchlin (Buchli) ad e. curatam in Oberlyß (in dec. Buren), vac. p. res. Joh. Fladrer, pnt. p. scult. et coss. op. Bernen.

e. p. Niederliss. — 1436 III 22 ind. c. pbro. rel. vel sec. ydoneo ad inofficiandum e. p. in inferiori Lis.

1437 VIII 29 Ulr. Kölliker pbr. Basilien. dioc. inst. ad e. p. in inferiori Lis, vac. p. res. Hainr. Hagen, pnt. p. Rud. abb. in Aurora O. Cist.

1467 VII 7 abs. fratri Benedicto Marti O Cist. rect. in Niderliß et ind. ad ann. 1473 III 15 (vicario perp.). 1479 I 2 (vicario perp.; et ind. seculari ad ann.; per tempus obmisit) desgl.

Littenweiler (BA. Freiburg).

1436 IV 1 date sunt ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. in Lutewiler filial. e. p. Cappell ad med. ann.

Löffingen (BA. Neustadt).

e. p. — 1470 XII 31 procl., 1471 I 16 inst. Lucas de R i s c h a c h ad e. p. in Löffingen, vac. p. res. Joh. F r i e ß de Vlma, pnt. p. Vdalr. abbat. mon. S. Galli.

1471 I 16 ind. decano dec. in Vilingen ad e. p. in Löffingen ad ann.

1481 IV 7 procl., V 4 inst. mag. Rudolff. (Joh.) H e n ß l e r de Furstemberg ad e. p. in Löffingen dec. Vilingen, vac. p. res. Conr. M e r c k , pnt. ut supra.

1482 X 30 procl., XI 12 inst. mag. Joh. B i s c h o f f iuris pontificii doctor ad e. p. in Löffingen, vac. p. res. mag. Rud. H e n n s e l e r , pnt. ut supra.

1483 XII 20 procl., 1484 I 14 inst. Thomas R ö s c h (R e s c h) de Marchdorff pbr. ad e. p. in Löffingen in dec. Vilingen, vac. p. res. fratris Joh. B i s c h o f f conuent. mon. in S. Gallo, pnt. ut supra. Jurauit et constituit V n g m u t .

alt. . . — 1482 XII 18 abs. Vlrico O t t de Blauburen [capno?] in Löffingen et ind. usque Joh. Bapt.

Lohn (Kt. Schaffhausen).

1463 III 21 Wernh. Z i g k e l vic. perp. e. p. Lon confirmatus in decan. dec. Stain, vac. p. res. Andr. S t r u b . VIII ß d.

1479 IV 22 Nic. F e l l i inst. ad e. p. in Lon, vac. p. res. Wernh. Z i g e l in manus nostras factam de consensu magistre et conuentus mon. S. Clare in Paradiso prope Schaffhusen.

Lohndorf (OA. Horb).

1465 III 30 Joh. W i t h e r i capnus. alt. BMV. in cap. Volmaringen permut. c. Burckardo rect. e. p. Layndorff et e conuerso et Burckard. habet commissionem permutandi. I lib. d.

1472 IX 24 procl., X 17 inst. mag. Joh. M u l l e r de Horw ad e. p. in Laydorff alias Volmaringen, vac. p. ob. Joh. F e l l e n s , pnt. p. mag. civ. et coss. op. predicti tamquam procuratores hospit. prefati op., in dec. Nagolt. Constituit Conr. V n g m u t in procuratorem ad defendendum se in termino proclamationis in forma meliori.

1487 VIII 29 procl., IX 20 inst. Conr. R u d (de Horw) ad e. p. in Laindorff in dec. Nagolt, vac. p. res. mag. Joh. M u l l e r de Horw, pnt. p. mag. civ. et coss. ac procuratores hospitalis op. Horw. Jurauit et constituit Joh. T r u c k e n b r o t in procuratorem.

Löhningen (BA. Waldshut).

1484 IX 17 procl., X 22 inst. Clemens S c h a m l e r pbr. ad e. p. in Löningen, vac. p. priuacionem Hainr. K e r n , pnt. p. Joh.

Schmid mag. civ. seniore, Wilh. de Fullach tutorem et procuratores et Jodoc. Rorbass magistrum hospit. (S. Spir.) in Scaffusen.

1485 III 6 procl., IV 20 inst. Joh. Sulgin ad e. p. in Löningen dec. Nuwkirch, vac. p. priuacionem Hainr. Kern, pnt. p. Vlric. Trulleray mag. civ. et Wilh. de Fulach tutores hospit. in Schaffhusen et Jodoc. Rorbasser.

Lombach (OA. Freudenstadt).

1472 IX 25 ind. decano in Dornstetten ad e. p. in Lumbach pbro. rel. vel sec. ad ann. 1479 IX 29 desgl.

1480 X 26 abs. Nicolao N. rect. e. p. in Lonbach in dec. Dornstetten et ind. ad ann. 1482 I 16 (Nicol. Sachs) desgl.

Lommis (Kt. Thurgau).

e. p. — 1485 VIII 12 procl., VIII 27 inst. Andr. Dingler ad e. p. in Lomeß in dec. Wil, vac. p. ob. Geor. Konsteck, pnt. viuauoce p. Hainr. Muntprat milit. ac Hainr., Ludwic. et Vlric. Munprat tamquam tutores pupillorum quondam Ludwici Muntprat.

alt. BMV. — 1479 XII 1 ind. decano dec. in Wil ad cap. vnam nouam annexamque e. p. ville Lomeß ad ann.

1481 I 25 ara mob. decano dec. in Wil super alt. nondum consecrato in cap. annexa e. p. in Lomeß ad ann.

1482 II 28 ind. ad prebendam nondum dotatam in e. p. Lomeß in dec. Wil ad ann.

1488 XI 17 data est confirmacio ad missam perp. alt. BMV. ac SS. M. Magd. et Martini in cap. e. p. in Lomes, dot. p. Elizabetham Hüntpissin rel. Joh. Muntprat olim in Lomes residentis et Vlricum Muntprat filium eorundem in Zuckenriet milit. I fl.

1488 XI 18 Rudolff. Schenckli de op. Wil inst. ad iamdictum alt., pnt. viuauoce p. Vlric. Muntprat in Zuckenriet milit.

1488 XI 20 abs. Rudolffo Schenckli capno. alt. BMV. in cap. e. p. in Lomes et ind. ad ann.

1489 VI 27 Vlric. Schenckli accoll. inst. ad alt. BMV. ac SS. M. Magd. et Mart. in cap. e. p. in Lomes in dec. Wyl, vac. p. contractum matrimonii Rudolffi Schenckli fratris sui, pnt. ut supra. —

1489 VI 27 abs. Vlric. Schenckli accoll. capno. alt. BMV. in cap. e. p. in Lomes et ind. ad ann.

castrum. — 1488 I 24 ara mob. Hainrico Muntprat ad castrum Lomes ad ann. 1492 XI 5 desgl. ad bienn.

Lörrach (BA. gl. N.).

e. p. — 1482 I 19 procl., II 6 inst. mag. Macharius Leopard ad plebanat. e. in Lorrach (ville Lorrach) in dec. Wisental, vac. p. ob. mag. Jacobi (Nicolai) Bock, pnt. p. Joh. Plattner priorem mon. S. Albani Basilien. ord. Cluniacen.

1482 IX 6 abs. plbo e. p. in Lörrach et ind. ad ann.

alt. BMV. — 1485 XI 21 mag. Macharius Leopardi conuentualis mon. S. Albani Basilien. pbr. inst. ad alt. BMV. in dextro latere e. p. in Lörrach, vac. p. ob. Conr. Halder, pnt. p. Joh. Blattner priorem dicti mon.

1486 XII 5 Henmannus Fridrich de Munderstat pbr. Basilien. dioc. inst. ad alt. BMV. in e. p. Lörrach in dec. Wisental, vac. p. res. mag. Macharii Leopard sacre theol. baccal., pnt. p. Joh. abbat. mon. Maristelle alias Wettingen ord. Cluniac. Et habet duplicem commissionem.

1488 I 15 abs. Hermanno Fridrich de Munderstatt capno. alt. BMV. in Lörrach et ind. ad ann. 1489 I 16. 1492 I 19. 1493 I 20 desgl.

Lossburg (OA. Freudenstadt).

capella. — 1463 XI 16 pet. ad cap. in Lossburg ad miss. perpet. ad ann. V β d.

1465 IX 20 ind. decano in Dornstetten ad cap. in Lossburg sub parochia Oberufflingen ad ann.

1466 III 27 data est confirmacio ad cap. in Lossburg pro missa perp. sub parochia Oberufflingen dot. p. scultet. [der Eintrag ist durchstrichen.]

1466 V 16 Joh. Gnand Haitterbach pbr. inst. ad cap. in Lossburg nouiter dotat. et confirmat., pnt. p. Andream abbatem in Alperspach.

1468 I 20 pet. ad cap. in Lossburg sub parochia Oberufflingen ad ann.

castrum. — 1493 II 6 lic. celebrandi Gangolffo de Gerolczegg ad castra Schenckenzell et Lossburg ad ann.

Lotenberg (OA. Göppingen).

1437 III 29 confirmate sunt littere indulgenciarum a patriarcha cardinali, archiepiscopis et episcopis concesse e. p. Lauttemberg.

1469 VIII 10 ind. decano dec. in Geppingen ad e. p. in Lauttemberg ad trienn. III β d.

1470 IV 19 procl., 1471 III 29 inst. Jeor. Turing de Aindow ad e. p. in Lotenberg in dec. Geppingen, vac. p. ob. Vlr. Holl pnt. p. Hainr. Ruffstein aduocat. singulosque coss. op. Göppingen.

1471 XI 27 siehe unter Groß-Eislingen.

1473 VII 10 siehe unter Deggingen und Groß-Eislingen.

1484 V 2 procl., VII 5 inst. Joh. Kitzeller de Geppingen ad e. p. in Lottemberg, vac. p. ob. Siri (Syri) Kung, pnt. p. Hainr. de Zullnhart aduocat., Mich. Gusel iudicem ac Vlr. Rummeler procuratores hospitalis necnon coss. et iudices op. Geppingen.

Lotzwil (Kt. Bern).

1437 V 15 ind. decano in Wimnow ut quilib. pbr. sec. ydoneus e. p. L. inofficiare ad ann. possit.

1466 VI 17 abs. Vlrico Schüchlin O. S. Joh. rect. e. p. in Lotzwil et ind. ad ann. 1467 VII 6 desgl.

Löwental (OA. Tettngang).

1481 IX 23 ara mob. in dec. Türingen ad cap. S. Georii propè Löwental ad ann.

Lowerz (Kt. Schwyz).

1489 VII 30 pet. ad cap. in Löwercz sub parochia Swicz ad ann.

Lufingen (Kt. Zürich).

1436 IX 21 abs. Joh. Heningg rect. in Lufingen et ind. c. pbro. sec. ad ann. 1437 X 22 (Heningg i) desgl.

1463 VIII 29 pet. ad e. p. Lufingen ruinosam. 5 β d. 1464 IX 18 desgl.

1469 VI 27 mag. Rud. Schollemberg rect. in Lufingen permut. c. Jac. Rich vicar. in Rumlang et e conuerso cum consensu abbat. mon. S. Blasii et prepositi e. Constancien.

1493 V 21 Joh. Botmär canon. Ymbriacen. procl. ad vicar. e. p. in Lufingen in dec. Winterthur, vac. p. ob. Jacobi Rich, pnt. p. Blasium abbat. mon. S. Blasii in Nigra silua. Jurauit et constituit Frid. Swegler vt in plena forma promittens de rato.

Luizhausen (OA. Ulm).

1467 VIII 22 pet. ad e. p. in Lutolshusen ruinosam ad ann. V β d.

1469 VIII 25 procl., IX 6 inst. Wendelin. Dunczel pbr. de Vlma ad e. p. BMV. ac SS. Michah. et Barbare in Lutoldshusen, vac. p. ob. Joh. Herman, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Vlmen.

1469 VIII 27 Cristannus Schilling pbr. procl. ad e. p. in Lutoldshusen, vac. p. ob. Joh. Herman, pnt. p. Vlr. de Westerstetten senior. in Drackenstain.

1471 X 17 pet. ad e. p. in Lutoltzhusen ad ann.

Lungern (Kt. Unterwalden).

1437 X 27 ind. Nicolao Theodr. Comitibus de Goels pbro. Maguntin. dioc. ad e. p. Lungern ad med. ann.

1463 VII 15 ind. decano Lucernen. ad e. p. in Lungern ad ann. 1464 IX 11. 1465 IX 1. 1466 IX 8. 1467 XI 28. 1468 XII 28. 1469

XII 31. 1471 I 1. 1472 I 2. 1473 I 4. 1474 I 5. 1479 X 13. 1482 X 17. 1488 IX 4. 1492 IX 8 desgl.

Lunckhofen (Kt. Aargau).

e. p. — 1467 IV 28 Wernher. Sager vicar. e. p. in Lunckhouen in dec. Bremgarten permut. c. Joh. Locher capno alt. S. Egidii in cap. eiusdem extra muros mon. in Seldnow et non econuerso. X β .

1468 IV 12 procl., V 17 inst. Joh. Rasoris de Thurego pbr. ad vic. perp. e. p. in Lungkhouen, vac. p. res. Joh. Locher de Walenstatt, pnt. p. Hermann. abbat. mon. in Mure OSB.

alt. S. Katharine. — 1463 IX 24 ind. decano dec. in Bremgarten ad alt. S. Kath. in e. p. in Lunghofen ad ann. 1465 I 30 desgl. ad alt. N. e. p. in Lunckhouen.

alt. BMV. — 1466 IV 5 ind. decano in Bremgarten ad alt. BMV. e. in Lunckhouen vsque Symon. et Jude. 1466 XII 1 desgl. ad ann.

1469 VIII 9 Joh. Schilling pbr. inst. ad alt. BMV. in e. p. Lungkhouen nouiter dotat. et auctoritate ordinaria confirmat., dotat. p. procuratores fabricae e. et singulos subditos in Lungkhouen.

1470 I 17 ind. decano dec. in Bremgarten ad alt. BMV. in Lungkhofen ad ann. 1471 I 17 desgl.

1472 X 27 ind. tantum capno. alt. BMV. in dec. Bremgarten in e. p. Lunghofen ad ann.

1474 IX 1 ind. decano in Bremgarten ad alt. BMV. in e. p. in Lungghouen ad ann. 1480 V 1 (Vnckhouen). 1481 III 4 (Lunckhouen). 1482 III 27 (Lunckhouen). 1488 II 17 (Lungkhofen) desgl.

1488 VI 28 Joh. Helman de Bremgarten inst. ad alt. BMV. in e. p. ville Lungghofen in dec. Bremgarten, vac. p. ob. Joh. Mindrer, pnt. p. parochianos e. p. ville Lungghofen.

Lüsslingen (Kt. Solothurn).

1484 IX 20 siehe unter Büren.

Lustdorf (Kt. Thurgau).

1436 VIII 11 procl., IX 1 inst. Conr. Fusting de Herten ad e. p. Lustorff, vac. p. res. Alberchti Klingler, pnt. p. Elisabetham comitissam de Montfort vxorem Wilhelmi marchionis de Hachberg.

1436 IX 4 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. Lustorff vac. usque Quasimodogeniti.

1482 VIII 23 procl., IX 3 inst. Hainr. Molitoris pbr. (de Öningen) ad e. p. in Lustorff, vac. p. ob. Conr. Fusting, pnt. viuauoce p. Hainr. Muntprat milit.

Lustnau (OA. Tübingen).

e. p. — 1463 IV 26 procl., V 20 inst. Mich. K ö c h l i n de Tuwingen ad e. p. Lustnow, vac. p. res. Joh. Truttel, pnt. p. Wernherum abbat. in Bebenhusen.

1474 II 18 procl., III 7 inst. mag. Geor. K ö c h l i n de Tuwingen ad e. p. in Lustnow, vac. p. res. Michah. K ö c h l i n , pnt. p. Bernhardum abbat. mon. in Bebenhusen O. Cist. in dec. Tuwingen. Et habet duplicem commissionem.

alt. BMV. — 1474 VI 3 Casp. M ö f f e r l i n subdiac. inst. ad primar. alt. BMV. in e. p. ville Lustnow, vac. p. ob. Berchtoldi A c k a l a r , pnt. p. Berchtold [! so, statt Bernhard.] abbat. mon. in Bebenhusen O. Cist.

1474 VI 4 abs. Casp. M ö f f e r l i n et ind. decano dec. in Tuwingen ad primar. e. p. in Lustnow vsque Michahelis.

1483 V 24 mag. Joh. C a l c i f i c i s de Tuwingen pbr. inst. ad primar. alt. BMV. e. p. ville Lustnow dec. Tuwingen, vac. p. res. Casp. M ö f f e r l i de Tuwingen pbri., pnt. p. Bernhard. abbat. mon. Bebenhusen.

1488 VI 9 abs. mag. Joh. K u p f e r s c h m i d prmissario in Lustnow in dec. Tubingen et ind. ad ann. II β d. Jdem dedit II β d pro neglectis.

1491 IX 17 Nicol. G o g g e l de Meczingen inst. ad primar. alt. S. Martini (!) in e. p. ville Lustnow in dec. Tubingen, vac. p. res. mag. Joh. K u p f e r s c h m i d , pnt. ut supra.

Lutern (Kt. Luzern).

1466 III 1 procl., IV 11 inst. fr. Egid. H a r s c h e r conuentualis in Truba O. S. B. ad e. p. in Lutren, vac. p. res. fratris Vlr. S p r e n g y s e n , pnt. p. Rud. abbat. mon. in Truba.

1479 V 15 ind. decano in Willisow ad e. p. in Lutren sec. uel rel. ad ann.

1489 VIII 2 procl., VIII 25 inst. fr. Richard. R u ß conuentualis mon. in Truba ad e. p. in Lutren in dec. Willisow, vac. p. depositionem fr. Egidii H a r s t e r ex eo quod per suum prelatum viciosus repertus est vt presentacio sua sonat, pnt. p. Petr. abbat. mon. in Truba O. S. B.

Lütisburg (Kt. S. Gallen).

1487 VIII 28 procl., IX 13 inst. fr. Bernhardin. de M o ß conuentualis mon. S. Galli ad e. p. in Lutispurg. vac. p. res. Joh. S p i c z l i , pnt. p. Vlr. abbat. mon. S. Galli.

1491 X 29 procl., XI 17 inst. fr. Joh. B i s c h o f f professus mon. in S. Gallo decr. doct. ad e. p. in Lutispurg in dec. S. Galli, vac. p. res. fratris Bernhardi de M o ß (dicti mon. professi), pnt. p. Gotthard. abbat. mon. S. Galli.

1492 IV 30 procl., V 16 inst. fr. Hainr. Sch ul ma i s t e r professor mon. S. Galli ad plebanat. e. p. in Lutispurg, vac. p. res. fratris Joh. Bischoff decr. doct., pnt. ut supra. Jurauit et constituit Joh. Truckenbrot in procuratorem vt in plena forma, promittens de rato.

Luttingen (BA. Waldshut).

1465 VI 21 abs. Berchtoldo de Singen rect. e. p. in Lutingen in dec. Walshut et ind. ad ann. 1467 I 14 (Luttingen) desgl.

1474 X 26 procl., XI 8 inst. Joh. Lederschnider ad e. p. in Lutingen in dec. Waltzhut, vac. p. ob. Bercht. de Singen, pnt. p. Hermann. de Eptingen baliuum Sigismundi ducis Austrie. Jurauit et constituit Vngmut in procuratorem.

1479 VII 6 ind. et abs. Joh. Lederschnider rect. e. p. in Luttingen ad ann. 1481 X 20. 1489 VII 1 desgl.

1491 VIII 13 procl., VIII 30 inst. Mathias (Matheus) Kummer ad e. p. in Lutingen in dec. Walczhut, vac. p. res. Joh. Lederschnider in manus notarii factam, pnt. p. Casp. in Mörsperg baronem supremum capitaneum et ministrum prouincialem vice et nomine Maximiliani Romanor. regis. Et Michah. Schlaich tamquam procurator substitutus resignauit in manus meas et super hoc iurauit iuramentum solitum.

Lützelflüh (Kt. Bern).

e. p. — 1437 V 5 abs. Turingo Brandes rect. e. p. Lutzelflu ad ann. et ind. c. pbro. sec.

1437 IX 18 ind. dec. in Burgdorff ut quilibet pbr. sec. e. p. in Lutzelflu a festo Martini ad ann. inofficiare potest.

alt. S. Katharine. — 1474 IV 7 Conr. Beck de Ymenstatt inst. ad alt. S. Kath. in e. Lutzelflu, vac. p. res. Mathei N., pnt. p. Nicol. de Dießbach milit. Receptit duplicem commissionem.

1488 IX 17 Ulr. Kröhi inst. ad alt. S. Math. in e. p. Lutzelflu in dec. Burchdorff, vac. p. ob. Conr. Beck, pnt. p. Petr. de Besmes milit.

Luzern

Dekanat. — 1465 V 2 inst. est Joh. Sulzberg vicar. e. coll. S. Leodogardi in Luceria, elect. in decan. dec. Lucernen., vac. p. ob. mag. Joh. Brisinger. Et habet mandatum compellendi confratres. VIII β d.

1472 X 17 data est confirmacio Joh. Herter rect. e. p. in Risch electo in decan. dec. in Lucern, vac. p. ob. Conradi rect. in Burglen, pnt. viuauoce per camerarium eiusdem capituli. Et habet compulsorium.

e. p. prepositura. — 1471 XII 30 procl., 1472 I 14 confirm. mag. Petr. Brunnenstein in decr. lic. electus in prepositum

e. coll. S. Leodegarii op. Lucernen., vac. p. ob. mag. Joh. S w e g l e r, electus per canonicos et certos de consulatu. In toto 2½ fl.

rector. — 1437 VIII 2 Joh. Ansorg rect. e. p. Lucern resignavit. VI d.

1437 VIII 2 procl., VIII 27 inst. Joh. B r i s i n g e r art. lib. mag. ad e. p. in Lucern, pnt. p. Paul. de B u r r e n scultetum op. Lucern.

1465 V 2 procl., V 14 inst. Joh. S u l c z b e r g ad vicar. e. coll. S. Leodegarii in Luceria, vac. p. ob. mag. Joh. B r i s i n g e r, pnt. p. Hainr. de H u n w i l scult. op. Lucernen.

1467 IX 26 procl., X 20 inst. Adam K r u t i n de Elsaßzabern pbr. Argentinens. dioc. ad e. coll. S. Leodegarii Lucernen., vac. p. res. Joh. S u l c z b e r g, pnt. p. Petr. R u s t scultet. Lucernen.

1470 VII 16 abs. Ade rect. e. p. in Lucern et ind. ad ann.

1482 XI 10 ind. decano Lucernen. ad e. p. op. Lucernen. vsque Laurencii.

1483 IV 15 procl., IV 29 inst. Joh. S c h l o s s e r pbr. ad e. p. Lucernen., vac. p. res. mag. Conr. W a g n e r, pnt. p. Petrum de M e g g e n scultet. in Lucern nomine consulatus.

alt. S. K a t h e r i n e. — 1470 XII 13 data est confirmacio ad alt. S. Kath. in e. coll. S. Leodegarii Lucernen. in hon. BMV. et S. Kath. consecrat. et p. Joh. W e n c k pbrm. dotat.

1470 XII 13 Joh. S c h u c h m a c h e r pbr. inst. ad alt. S. Kath. in e. coll. et parochiali S. Leodegarii op. Lucernen. nouiter dotat. et auctoritate ordinaria confirmat. pnt. p. Joh. R i c z i scultet. op. Lucernen.

1471 II 5 ind. decano dec. Lucernen. ad alt. S. Kath. in e. p. Lucernen. ad ann.

1472 IX 17 Nic. W i n c k e l de Lucerna pbr. inst. ad alt. S. Kath. in e. coll. ac parochiali S. Leodegarii Lucernen., vac. p. ob. Joh. S c h u m a c h e r, pnt. ut supra.

1489 III 30 abs. Nicolao de W i n c k e l capno. alt. S. Kath. in e. coll. S. Leodegarii in curia op. Lucernen. et ind. ad ann.

1492 IX 22 abs. Nic. W i n c k e l canonico Beronen. capno. alt. S. Kath. in e. p. S. Leodegarii Lucern. et ind. ad ann. sec. vel rel. fratri Joh. H e y ß ord. FM. mon. Lucernen.

cap. ossium mortuorum; alt. S. L e o n h. — 1479 X 18 data est confirm. vnus alt. S. Leonhardi in cap. ossium mortuorum cimiterii e. coll. S. Leodeg. in Luceria dotat. p. Mechtildim de H o n r e i n relictam Petri R u s t sculteti op. Lucernen. Inst. Martin. Hug de Mundrachingen ad eand. preb., pnt. p. Petr. B r u n e n s t e i n prepositum e. coll. Lucern.

cap. S. Petri; alt. S. J a c o b i. — 1485 VII 29 data est confirm. ad miss. perp. alt. S. Jacobi in medio capelle S. Petri op. Lucernen., dotat. p. Joh. S c h w e n d m a n ciuem Lucernen. et

Luzern

Elisabetam a m O r t eius uxorem. Inst. Joh. F u r e r , pnt. p. Joh. S c h w e n d m a n .

alt. S. Katherine. — 1468 I 1 abs. Burckardo de L u t i s - h o u e n capno. alt. S. Kath. in cap. S. Petri in Lucern et ind. ad ann. 1469 I 2. 1474 X 2 desgl.

alt. BMV. — 1465 V 2 Burckard. S u t t e r de Engen pbr. inst. ad alt. BMV. in cap. S. Petri in op. Lucernen., vac. p. ob. mag. Joh. B r i s i n g e r , pnt. p. Hainr. de H u n w i l scultet. op. Lucernen.

1466 XII 21 ind. decano Lucernen. ad alt. BMV. in cap. S. Petri op. Lucernen. ad ann.

1468 IV 1 Joh. W e n c k pbr. inst. ad alt. BMV. in cap. S. Petri op. Lucernen., vac. p. res. Burckardi S u t e r pbri., pnt. p. Joh. R i c z i scultet. op. Lucernen. Et habet duplicem commissionem.

1470 VIII 25 Marcus N u w m u l l e r de Luceria pbr. inst. ad preb. alt. BMV. in cap. S. Petri op. Lucernen., vac. p. ob. Joh. W e n c k pbri., pnt. p. Joh. R i c z i scultet. op. Lucernen.

1487 VII 5 Mathias E g g l i inst. ad alt. BMV. et S. Sebast. in cap. S. Petri op. Lucernen., vac. p. res. Joh. S u l z b e r g , pnt. p. Petr. de M e g g e n scultet. op. Lucernen. vice et nomine coss. iamdicti op. racione officii sui. Et habet duplicem commissionem.

1492 XII 11 abs. Mathie E g g l i capno. alt. vnitorum BMV. et S. Sebast. in cap. S. Petri op. Lucernen. et ind. ad ann.

1493 VIII 26 Casp. de W e r d e m b e r g pbr. inst. ad alt. BMV. in cap. SS. Petri et Pauli op. Lucernen., vac. p. ob. Vlrici N a g - l e r , pnt. ut supra.

alt. S. Petri. — 1486 II 24 data est confirm. ad alt. S. Petri in cap. eiusdem S. Petri in op. Lucernen., dotat. p. Elisabetam an der M a t t et Barbaram W i s e r ciuissam Lucernen. eius filiam.

P e r s o n a l i a . — 1480 V 10 ara mob. decano Lucern. ad cap. domus habitacionis fratris Vlrici N. ad ann.

Machtolsheim (OA. Blaubeuren).

e. p. — 1479 X 2 abs. Geor. B a i n h a r t rect. e. p. Wachtelzhain et ind. ad ann. 1481 IX 30 (Machtelshain). 1482 IX 28 (R a i n h a r t). 1489 I 6. 1492 I 9 (decr. doct., rect. etc.). 1493 I 10 (Machtelshain) desgl.

p r i m a r i a . — 1467 IX 18 abs. Joh. H a i ß primissario in Machtelshain et ind. ad ann.

1492 IV 30 Philipp. H e r r inst. ad primar. in Machtelshain in dec. Blaburren, vac. p. ob. Joh. H a ß , pnt. p. Ludwic. comit. in Helffenstein iunior. vice et nomine Ludwici comit. in Helffenstein senioris.

1492 VI 20 Joh. Brezczel pbr. inst. ad primar. in Machtels-
hain, vac. p. ob. Joh. Haß, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Vlmen.

Madenburg (Pfalz).

1464 XII 21 Joh. Müssiggang de Waiblingen accol. inst. ad
cap. castri Madenburg, vac. p. res. Joh. Mennlin, pnt. p.
Fo[r]tunatum?] de Fleckenstain in Madenburg.

Madiswil (Kt. Bern).

e. p. — 1463 VII 5 abs. Hainr. Ärnin rect. e. p. in Madiswil
in dec. Wimmow et ind. ad ann. 1464 VIII 17 (Ärni). 1465 IX 10
(Ärni). 1466 IX 7 (Arni). 1467 IX 17 (Ernlin) desgl.

1469 IV 13 procl., IV 26 inst. Leonh. Hellwart ad e. p. in
Madiswil, vac. p. cessionem Hainr. Ärni senio debilitati,
pnt. p. Nicol. abbat. mon. S. Urbani O. Cist. necnon Hartmann.
vom Stain armig. opidan. op. Bernen.

1470 VI 28 data est confirmacio Leonh. Hellwert rect. e. p.
in Madiswil electo in decan. dec. in Wimmow certo modo vac.,
et habet compulsorium cum commissione.

alt. S. Katharine. — 1464 IV 15 confirm. prebenda noua
super alt. S. Kath. in e. p. Madiswil, dotat. p. abbat. et conuentum
mon. S. Urbani O. Cist. et p. Casparem de Lapide armig. et
ciuem Bernen. et inst. Nicol. Rihart pbr.

1468 V 12 siehe unter Büren (Bern) e. p.

Mädeberg (BA. Engen).

1488 XII 20 ara mob. ad castr. Megtberg Jeorio de Trebes
armigero ad ann.

Magenbuch (Hohenzollern).

1468 XI 18 pet. ad e. p. in Magenbuch ad ann. 1470 XI 5 desgl.

1474 IX 28 abs. et ind. Joh. Stayer rect. e. p. in Magenbuch
in dec. Sulgen ad ann.

Mägerkingen (OA. Reutlingen).

1479 V 25 procl., VI 16 inst. Ludwicus Hafner (Haffner)
de Munsingen ad e. p. in Magrichingen, vac. p. ob. Conr. Mayer,
pnt. p. Eberh. comit. de Wirttemberg, in dec. Trochtelfingen.

1489 IV 4 data est licencia celebrandi Francisco Aman in
cimiterio e. p. in Mägrichingen nouiter ad sacerdotium promoti.

Magolsheim (OA. Münsingen).

1487 II 26 procl., VIII 8 inst. Thomas Köczlin de Kirchen
vnder Tegg ad e. p. in Magelshain (in dec. Munsingen), vac. p. ob.
Joh. Böfinger, pnt. p. Eberh. de Graffnegg in Tettingen
Schloßberg armigerum.

1487 III 30 siehe unter Buttenhausen.

Magstadt (OA. Böblingen).

1463 IV 8 siehe unter Dagersheim.

1480 X 23 dimiss. mag. Casp. Rogkenbuch de Magstat
accol. ad mai. ordines.

Mahlspüren im Tal (BA. Stockach).

1463 I 15 abs. Vlrico de Hasenstein rect. in Maulspüren
et ind. usque Joh. Bapt.

1467 XII 28 abs. Vdalr. de Hasenstein rect. e. p. S. Verene
in Maulspürren et ind. ad ann.

1469 I 1 abs. Vdalr. de Hasenstein rect. e. p. in Mälspürren
et ind. ad ann.

1469 XI 15 Vdalr. de Hasenstein rect. e. p. in Maulspürren
eandem suam e. libere resignavit Johanni Bernhaldi de
Ebingen pbro.

1469 XI 15 procl., XI 29 inst. Joh. Bernhaldi de Ebingen
pbr. ad e. p. in Maulspürren, vac. p. res. Vdalr. de Hasenstein,
pnt. viuauoce p. Jac. et Vlr. de Hasenstein germanos armigeros.

1481 IV 4 ind. decano dec. Stockach ad cap. in Maulspüren vsque
Misericordia Domini. 1482 XII 7 desgl. ad e. p. in Maulspüren
usque Joh. Bapt.

1483 I 30 procl., II 17 inst. (mag.) Casp. Mayer (Maiger)
de Vberlingen ad e. p. in Maulspüren, vac. p. ob. Joh. (Bernhaldi),
pnt. p. Jacob. de Hasenstein armig.

1491 VIII 4 procl., IX 2 inst. Erhard. Dornhain (Dornhan)
ad e. p. in Maulspürren in dec. Stockach, vac. p. res. Casp.
Mayer, pnt. p. Jacob de Hasenstein armig.

Mähringen (OA. Tübingen).

1467 XII 23 abs. Hainr. Foctel rect. e. p. in Möringen et ind.
ad festum Joh. Bapt.

1470 XI 13 Joh. Maler de Rutlingen capnus. alt. S. Kath. in
sacristia antiqua e. BMV. op. Rutlingen permut. cum Hainr. de
Blaburren rect. e. p. ville Möringen et e. conuerso et Hainr.
habet commissionem permutandi. I lib. I β d.

1472 V 29 procl., VI 16 inst. Stephan. Zyrn (Zirn) de Rutlingen
ad vicar. e. p. in Möringen, vac. p. ob. Joh. Pictoris,
pnt. p. abbatiss. et conuentum mon. in Pfullingen. Jurauit et
constituit Vngmüt.

Mähringen (OA. Ulm).

1464 IX 5 confirm. missa perp. in cap. in Moringen sub e. p.
Vlmen., dotat. p. comunitatem in Möringen. I fl.

1465 III 5 Petr. Vaiglin de Schälcklingen inst. ad alt. BMV. in cap. ville Möringen nouiter dotat. et confirmat., pnt. p. mag. civ. et coss. op. Vlmen.

1492 II 20 Vdalr. Wielanndt pbr. inst. ad capellaniam. cap. in Möringen filialis e. p. op. Vlmen., vac. p. ob. Petri Faiglin, pnt. p. mag. civ. et coss. op. Vlmen. 1492 V 3 Casp. Maler desgl., vac. p. ob. Vlr. Wielannd.

Mainwangen (BA. Stockach).

1436 VI 21 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum e. p. Mainwangen.

1437 VI 26 ind. decano in Stockach ut quilibet pbr. sec. e. p. Mainwangen ad ann. inofficiare possit.

1463 XII 16 ind. decano in Stockach ad annexam cap.¹⁹¹ in Mainwangen ad ann.

1465 I 19 ind. decano in Stockach ad cap. seu e. in Mainwangen ad ann. 1467 III 26 desgl. ad e. filial. in Mainwangen sub parochia Boll ad ann. 1468 VIII 9 desgl. ad e. p. in Mainwangen.

1469 X 16 ind. decano dec. in Stockach ad e. p. in Mainwangen ad ann. 1471 I 17 (ad e. in Mainwangen filialem e. in Boll). 1479 VIII 12 (e. p. in M.). 1481 I 2 (e. p. in Mainwangen). 1482 I 21 (ad e. in Mainwangen rel. uel sec.). 1488 II 24 (ad e. p. in Mainwangen). 1489 II 25 (e. p. in Mainwangen). 1493 III 1 (e. p. in Mainwangen) desgl.

Maiselstein (BA. Sonthofen).

1488 IV 17 procl., VII 1 inst. Rudolff. Bernhart (pbr.) ad e. p. in Obermaisselstain in dec. Stiuenhofen, vac. p. ob. Ade Schmid, pnt. p. Hugonem (comitem) in Montfort et Rotenfels. Juravit et constituit Casp. Neczer in procuratorem.

1489 I 4 abs. Rudolfo Bernhardi rect. e. p. in Obermaissenstain et ind. ad ann. de consensu quorum interest.

1489 VI 23 pet. ad e. p. in Obermaisselstain sub dominio Rotenfels ad ann.

1492 VII 5 procl., XI 15 inst. Joh. Helchiberg ad e. p. zum Obermaisselstain, vac. p. res. Rud. Bernhart, pnt. p. Hugonem com. in Montfort et Rotenfels de consensu Joh. comit. in Montfort (fratris sui).

Malmsheim (OA. Leonberg).

1491 XI 27 littera exhortacionis Symoni Petri de Malmsheim morbum caducum patienti vsque ad festum Natiuit. Christi. Gratis pro Deo.

¹⁹¹ So! corrigiert aus: ad ecclesiam parochialem.

Malterdingen (BA. Emmendingen).

e. p. — 1436 XI 9 abs. Ulr. Pur vicar. e. p. Malterdingen ad ann. sine induciis.

1437 I 16 ind. c. pbro. sec. vel rel. admissio ad regendam curam animarum ad inofficiandum e. p. Maltertingen usque Joh.

1437 VII 18 ind. dec. in Friburgo ut quilibet pbr. sec. per te eligendus e. p. Maltertingen ad ann. inofficiare potest.

1467 VIII 26 ind. decano in Friburg ad e. p. Maltertingen ad ann.

1469 IX 26 procl., X 17 inst. Jeor. B ö c h l i n pbr. ad vic. perp. e. p. in Maltertingen certo modo vac., pnt. p. Wilhelm. commendatorem domus in Friburg ord. Theuton.

1492 X 25 procl., 1493 IV 1 inst. Mart. St ä h i l i n (de Vringen) ad vicar. e. p. in Maltertingen, vac. p. ob. Jeor. B ä c h l i n , pnt. p. Vl. de W i n d e g g commendatorem domus in Friburg ord. Theuton. Juravit et constituit Augustin. T ü n g e r in proc. vt in plena forma promittens de rato.

prmissaria. — 1474 XII 18 Nicol. Sartoris de Baden pbr. inst. ad primissar. e. p. in Maltertingen, vac. p. ob. Joh. Z u g k u s , pnt. p. Geor. de W i n d e g g commendatorem domus in Friburgo ord. Theuton.

1486 I 20 Erhard. S c h m i d de Heidelberg pbr. Wurmicien. dioc. inst. ad primar. e. in Maltertingen, vac. p. res. Mich. N., pnt. p. Vl. de W i n d e g k commendatorem domus in Friburgo ord. Theuton. Et habet duplicem commissionem.

Mammern (Kt. Thurgau).

1436 X 25 abs. Hugoni Ringnower rect. in Manburren et ind. c. pbro. ydoneo usque Joh. Bapt.

1437 VI 19 ind. Ulrico W a l t h e r i ut e. p. Manburen inofficiare ad ann. possit.

1470 XII 3 procl., XII 18 inst. mag. Joh. V e s t decr. dr. (vicar. Constancien.) ad e. p. in Mammaren, vac. p. res. Joh. R u f f (pbri.), pnt. viuauoce p. Adelheidim natam de E n c z b e r g relictam Hugonis de L a n d e m b e r g armigeri. Am Rand: gratis.

1473 VIII 14 Frid. M e ß n e r pbr. inst. ad e. p. in Mammern, vac. p. res. mag. Joh. V e s t decr. doct., pnt. viuauoce p. Joh. de L a n d e m b e r g in Nuburg armig. senior., in dec. Steckboren. Nichil dedit.

1473 X 7 Matheus W i g l i n procl. ad e. p. in Mammern, vac. p. res. mag. Joh. V e s t decret. doct., pnt. p. Adelheidim de L a n d e m b e r g natam de E n c z b e r g.

1483 I 22 data est confirmacio Matheo Wiglin rect. e. in Mammern electo et viuauoce presentato in decan. dec. in Steck-

boren, vac. p. ob. Hainr. Sattelberg de Winfelden. Et habet auctoritatem seu compulsorium. VIII β d.

1488 II 9 ara mob. ad e. p. in Mammeren ad ann.

1492 XI 15 lic. celebrandi in ara mob. in capellis ruralibus et deposicione confratrum decanatus in Steckboren ad e. p. in Mammeren ad ann.

Mandelberg (OA. Nagold).

1480 XII 8 ara mob. Joh. Pfuser de Nortstetten armigero super alt. in castro tuo (!) Mandelberg ad ann.

1481 XII 19 ara mob. Joh. de Zuhart et eius uxori in castro Mandelberg usque ad reuocacionem.

1488 X 18 ara mob. Jacobo de Giltlingen armig. ad castrum Mandelberg ad ann.

Männedorf (Kt. Zürich).

1463 I 24 procl., II 8 inst. Joh. Troger (Träger) pbr. ad vicar. e. p. Menedorff dec. Thuricen., vac. p. ob. Nic. Pistoris, pnt. p. Fridericum abbat. mon. Fabarien.

1481 I 11 pet. ad e. p. in Menidorff cis lacum Thuricen. ad byennium.

1482 III 7 abs. Joh. Troger rect. e. p. in Menidorff et ind. ad ann.

1484 I 1 pet. ad e. p. in Menidorff circa lacum Thuricen. ruinosam et presertim chorum et campanile nouos, ad ann. V β d.

1486 X 18 pet. ad e. p. in Mänidorff am Zurcher see ad ann.

1493 V 7 procl., V 21 inst. Alberchtus Zoppff de Glarus ad vicar. perp. e. p. in Menidorff in dec. Thuricen., vac. p. ob. Conr. Rötembach, pnt. p. Melchior. abbat. mon. BMV. Fabarien. OSB. Curien. dioc. Juravit et constituit Joh. Truckenbrot in procuratorem vt in plena forma promittens de rato.

1493 V 21 abs. Alberchto Zoppff vicario e. p. in Menidorff et ind. ad ann.

Männolsheim (Kt. Zabern).

1463 III 24 pet. ad e. p. Menolczen Argentinien. dioc. ad ann.

Mappach (BA. Lörrach).

1492 V 22 procl., VI 6 inst. Philipp. Payer pbr. ad e. p. ville Madtpach in dec. Wisental, vac. p. ob. Joh. Hartman, pnt. p. Arnold. de Rotperg milit.

1492 VI 6 abs. Philippo Payer et ind. pro fratre Hugone Vornan ord. Pred. a sede apost. sufficienter dispensato ad e. p. in Madpach ad ann., cui amplius non detur nisi hoc anno. Dedit I β d et non plus.

Marbach (Kt. S. Gallen).

e. p. — 1466 V 13 pet. ad ann. ad e. p. Marpach ruinosam. V β d. 1468 I 25 procl., II 9 inst. Andr. Jensei de S. Gallo pbr. ad e. p. in Marpach, vac. p. ob. Joh. Herr, pnt. p. Vdalr. abbat. mon. S. Galli.

1479 VIII 29 procl., IX 16 inst. Joh. Erliholtz (pbr.) ad e. p. in Marpach vallis Reni, vac. p. res. Andr. Jensei in manus nostras factam, pnt. ut supra.

1484 V 11 procl., VIII 21 inst. mag. Conr. Fridpolt (Fridpoldi) iuris pontificii lic. pbr. ad e. p. in Marpach et eius vicariam, vac. p. ob. Joh. Erliholtz, pnt. ut supra.

1487 VIII 21 procl., IX 5 inst. Joh. Huser de Naw (pbr. Augusten. dioc.) ad e. p. in Marpach in dec. S. Galli, vac. p. ob. Conr. Fridpolt, pnt. ut supra.

1487 X 4 abs. Joh. Huser rect. e. p. in Marpach vallis Reni et ind. ad ann.

1488 II 28 Barthol. Brisacher procl. ad vicar. perp. e. p. in Marpach vallis Reni, vac. p. res. Joh. Waibel plbi. in Ermatingen tamquam veri procuratoris Joh. Huser capni. e. maior. Constancien. ad hoc legitime constituti de cuius constitutione ex ore Joh. Bucz notarii huius cause legitime informati, pnt. p. Vlric. abbat. mon. S. Galli.

primaria. — 1437 VI 20 Rud. Epp pbr. resignavit primisariam in Marpach III d.

1437 VIII 5 Hainr. Dornier inst. ad primissar. e. p. Marpach, vac. p. res. Rud. Opp, pnt. p. Eglolfum abbat. S. Galli.

1485 II 26 Mich. Lang inst. ad primar. e. in Marpach, vac. p. ob. Conr. Opp, pnt. p. Vlricum abbat. mon. in S. Gallo.

1488 II 15 Conr. Welter pbr. inst. ad primar. e. p. ville Marpach vallis Reni, vac. p. ob. Michah. Lang cuius quidem primarie nominacio ad vniuersitatem subditorum eiusdem e. Marpach, presentacio vero ad Vlric. abbat. mon. S. Galli dinoscitur pertinere, pnt. per eundem.

alt. S. Sebastiani. — 1466 V 13 data est confirmacio ad mediam missam alt. S. Sebastiani in e. p. Marpach in valle Reni, dotat. p. Rud. Achmuller de Balgach. I fl.

1473 I 15 Alberthus Ber inst. ad alt. S. Sebastiani in e. p. Marpach in dec. S. Galli pro primo capno., pnt. p. Vlric. abbat. mon. S. Galli.

1480 VI 23 Joh. Wiert inst. ad alt. S. Sebastiani in e. p. Marpach in valle Reni, vac. p. res. Alberchti Ber, pnt. ut supra.

prebenda nova. — 1473 X 31 ind. decano in S. Gallo ad prebendam nondum confirmatam in e. p. in Marpach ad ann. 1474 X 1 (ad preb. nouam in e. p. Marpach nouiter fundatam) desgl.

Marbach (OA. gl. N.).

1470 XII 22 Joh. Gertringer plbus. e. in Rumelczhusen permut. cum Nic. Zugel plbo. e. in Marpach Spiren. dioc. et e conuerso.

1485 XII 20 Mich. Giltlinger capnus. S. Georii in e. coll. Stugarten permut. cum Joh. Guntzinger capno. alt. BMV. in Marpach. XII β .

Marbach (OA. Münsingen).

1437 X 21 ind. dec. in Munsingen ut quilibet pbr. sec. e. in Marpach ad ann. inofficiare potest.

1471 III 30 Vdalr. Rupreeht alias Romer rector e. p. S. Blasii in Marpach permut. cum Joh. Onstetter capno. alt. S. Leonh. in Munsingen et e conuerso. Ambo ceperunt litteras et Vlr. Romer habet commissionem permutandi.

Marbach (OA. Riedlingen).

1468 I 23 Joh. Brackenhauer pbr. inst. ad primar. e. in Marpach, vac. p. ob. Joh. Andres, pnt. p. Margaretham comitissam de Werderberg administratricem abbacie e. collegiate in Buchow.

Marchtal (OA. Ehingen).

1437 III 1 data est confirmacio pro Hainrico Merstetter electo preposito mon. Marchdall O. Prem. II fl.

St. Margrethen (Kt. S. Gallen).

e. p. — 1488 VII 24 siehe unter S. Gallen, Dekanat.

1480 XI 18 siehe unter Grimmenstein.

primaria. — 1489 II 2 abs. Jacobo Spraiter primissario e. p. S. Margrethe in Höst et ind. ad ann.

St. Märgen (BA. Freiburg).

1437 VII 17 data est confirmacio abbati mon. Cellamarie in Nigra Silua. Recepti 3 fl.

1474 XI 23 procl., XII 8 confirm. frater Erhardus Rotenkopff electus in abbat. mon. Zelle S. Marie in Nigra Silua O. S. A. can. reg., vac. p. ob. Joh. Fär, pnt. p. eiusdem mon. confratres et capitulares. Concordauit pro $3\frac{1}{2}$ fl. propter paupertatem et deuastacionem.

Margrethausen (OA. Balingen).

e. p. — 1437 VI 18 siehe unter Ebingen, Dekanat.

1482 IX 13 procl., IX 25 inst. Burckard. Widman ad vicar. e. p. in Margrethenhusen in dec. Ebingen, vac. p. ob. Geor. Ruch, pnt. p. magistram priorissam et conuentum mon. in Withen (ord. S. Clare). Jurauit et constituit C. Vngmut.

1492 X 19 pet. ad e. p. in Husen in dec. Ebingen ad ann.

alt. BMV. — 1464 XII 19 Joh. Gebhardi de Balingen arcium baccal. inst. ad alt. BMV. in e. p. ville Margarethenhusen ad presens certo modo vac., pnt. p. Joh. de Tierberg armig.

1481 XII 13 Michahel Aichalder inst. ad alt. BMV. in e. p. ville Margarethenhusen, vac. p. ob. Georii B e t z , pnt. p. Melchior. de Tierberg armig.

1482 VIII 19 Conr. Mathias de Veringen inst. ad preb. alt. BMV. in e. p. ville Margarethenhusen, vac. p. res. Mich. Aichalder, pnt. ut supra.

1484 VII 20 Wernher. Ziegler inst. ad alt. BMV. in e. p. ville Margarethenhusen, vac. p. res. Conr. Mathi ß , pnt. ut supra.

1487 IX 22 Jacob. Schaid pbr. desgl., vac. p. res. Wernh. Ziegler.

Mariaberg (OA. Reutlingen).

1465 V 18 pet. ad mon. Montis Marie an der Lochat pro missa perp. OSB., ad ann.¹⁹².

Mariatann (BA. Lindau).

e. p. — 1436 V 8 abs. Hainr. Pfanner rect. e. Tann et ind. c. pbro. sec. ad ann. 1437 VI 5 desgl.

1465 III 2 procl., III 12 inst. Laurenc. Wild de Haigge accoll. ad e. p. Tann, vac. p. ob. Mich. Brönberg, pnt. p. Ottonem comit. de Sonnenberg et dappiferum de Walpurg.

1465 III 3 pet. ad e. p. Tann prope Wangen ad ann., de nouo reformandam.

1471 XI 5 abs. Walthero Schutz rect. e. p. in Thann et ind. ad ann. 1472 XI 6 (Schücz) desgl.

1486 XII 17 pet. ad miss. perp. e. p. in Tann prope Wangen ad ann.

1489 II 19 pet. ad e. p. in Tann prope Wangen ad ann.

1490 I 8 procl., I 20 inst. Balthassar Hä l de Lutkirch ad e. p. in Tann in dec. Lindow prope op. Wangen, vac. p. ob. Waltheri Schücz de Memmingen, pnt. p. Jeor. Studlin opidanum op. Kempten. Juravit et constituit Joh. Costman.

alt. BMV. — 1492 IX 18 data est confirmacio ad alt., medium BMV. in Tann prope Wangen, dotat. p. Vitum Surg vom Surgenstain armig. necnon procuratores fabrice e., aduocatum, iudices totamque comunitatem in Tann, cuius capellanie collacio prima spectat ad Jeor. Studlin opidan. op. Kempten, relique vero collaciones ad Vitum Surg et successores suos seniores masculini

¹⁹² Auf dieses Kl. Mariaberg sind, wie Herr Ord. Sekr. J. A. Kraus freundlichst mitgeteilt hat, auch die oben S. 61 (Z. 10 von unten) unter „Berg“ angeführten Notizen von 1471 und 1481 zu beziehen.

sexus dinoscuntur pertinere. Jnst. Joh. Hainrich Studlin de Kempten, pnt. p. Jeor. Studlin opidan. op. Kempten.

1492 IX 18 abs. Joh. Hainr. Studli de Kempten capno. medii alt. BMV. in Tann et ind. ad ann.

Mariazell (OA. Oberndorf).

1436 IX 4 ind. c. pbro. sec. ad inofficiandam e. p. Celle S. Marie vac. usque Purif. BM.

1437 II 23 ind. decano in Rottwil ut quilibet pbr. sec. ad curam examinatus e. p. in Marie Cella inofficiare possit ad presens vac., usque Joh. Bapt. 1437 VII 3 (ad ann.). 1437 VIII 30 (ad ann.) desgl.

1484 I 18 procl., II 3 inst. Vlr. Sailer de Gunczpurg pbr. Augusten. dioc. ad e. p. in Zellamarie in Nigra Silua, vac. p. ob. Joh. Knab, pnt. p. Ludw. de Rechberg de Hohenrechberg in Schramberg.

Mariental (Kr. Hagenau).

1463 IX 15 pet. ad ann. monasterio Vallis S. Marie Argentinen. dioc. O. S. Wilhelmi. VII β d. 1469 XI 21 desgl.

Markdorf (BA. Überlingen).

e. coll. — 1466 IX 5 abs. et ind. Wilhelmo de Lapide prebendario et canonico e. coll. in Marchdorff ad ann.

1467 I 15 abs. Sebodo Buczel canonico et prebendato e. coll. in Marchdorff et ind. ad ann. 1467 XII 3 desgl. vsque Joh. Bapt.

1471 III 5 abs. Wilh. de Lapide canonico e. coll. in Marchdorff abhinc vsque Joh. Bapt. et deinde ad vnum ann. 1472 VI 15 (vsque Natiuit. Christi). 1473 I 14 (usque Joh.) desgl.

1471 VIII 17 Martin. Hatzemberg inst. ad beneficium canonicatus e. coll. S. Martini op. Marckdorff, vac. p. ob. Hainr. Riß, pnt. p. custodem, plbum. totumque capitulum prefate e.

1483 III 25 Rud. Trächsel capnus. alt. S. Blasii in e. p. in Pfäffikan permut. cum Rudolfo de Tobel canonico in Marchdorff de consensu Joh. de Hochenlandenbergr. R. de Tobel habet litteram permutacionis. X β .

1484 VIII 4 Joh. Waibel canon. in Marchdorff permut. c. Joh. Fötsch capno. alt. SS. Laurenc. et Crucis in e. p. BMV. in Rauenspurg et e. conuerso.

alt. Joh. Evangeliste. — 1473 VI 2 Hainr. Keller inst. ad alt. S. Joh. Ew. in e. p. op. Marchdorff, vac. p. res. Mart. Haczenberg in manus nostras factam, pnt. p. Melch. Bicklin mag. civ. et coss. op. predicti.

1488 II 9 Victor de Payer n inst. ad alt. BMV. et S. Joh. Ew. in e. p. op. Marchdorff, vac. p. ob. Hainr. Keller, pnt. p. Melch. Bicklin ministrum ac mag. civ. et coss. op. Marchdorff.

1488 II 9 abs. Victori de Payer n et ind. ad ann. 1492 IX 11 (alt. BMV. in e. p. op. Marchdorff) desgl.

c a p. BMV. — 1471 VII 30 data est confirmacio ad cap. BMV. extra muros op. Marchdorff, nouiter dotat. p. ministrum et coss. op. predicti necnon omnes et singulos confratres fraternitatis iamdicte cap.

1488 VI 27 ara mob. ad cap. BMV. et S. Wolffgangi prope Megenwiler extra muros op. Marchdorff ad ann. 1492 IX 10 desgl.

a l t. B M V. — 1486 XI 15 data est confirm. ad miss. perp. vna cum predicatura sibi annexa alt. BMV. ac SS. Barthol., Conradi, Theodoli et Anthonii in cap. eiusdem BMV. extra muros op. Marchdorff, dotat. p. ministrum, mag. civ. in Marchdorff et duodecim ad fraternitatem dicte cap. deputatos. I fl.

1486 XI 16 mag. Jeor. Brunner de Marchdorff inst. pnt. viuuaoce p. ministrum, mag. civ. op. Marchdorff et duodecim ad fraternitatem dicte cap. [deputatos].

Hospital; alt. S. Spiritus. — 1437 VII 4 abs. Georio Stoltz capno. alt. S. Spiritus in hosp. op. Marchdorff et ind. c. pbro. sec. ad ann.

1484 VI 22 data est confirmacio ad miss. perp. in cap. hospit. S. Spiritus extra muros op. Marchdorff, dotat. p. ministros et totam comunitatem ibidem. I fl.

Markgröningen (OA. Ludwigsburg).

e. p. — 1472 XI 7 pet. ad e. p. in Grüningen Spiren. dioc. ad ann. 1483 IV 16 siehe unter Aldingen.

hospitale. — 1436 XII 7 due petitiones ad ann. pro fratribus hosp. S. Spir. domus in Grüningen.

1437 XI 18 mandatum siue peticio pro fratribus hospitalis S. Spir. a Roma urbe domus in Grüningen ad ann.

1463 V 20 pet. ad ann. pro. hospit. in Grüningen. Et habet duo mandata.

1464 VI 10 pet. ad hosp. S. Spir. in Grüningen ad ann., habet tantum duo mandata. II fl.

1466 X 1 pet. ad byenn. hosp. S. Spir. in Grüningen. Habent mandata tria; de post concordabunt. VI fl. 1468 X 31 desgl. quatuor mandata. VIII fl.

1470 XI 13 data sunt quatuor mandata ad hosp. S. Spir. in Grüningen ad bienn.

1472 XI 13 data sunt quatuor petitiones siue mandata in Grüningen Spiren. dyoc. ad hosp. Spir. sancti ibidem ad bienn. 8 fl.

1474 XI 16 data est pet. hospitali S. Spir. in Grieningen per bienn. et habet quatuor mandata.

1479 IV 5 data est peticio S. Spir. in Grüningen, quatuor mandata ad ann. propter discordiam. Dedit III fl. 1480 IV 10 desgl.

1481 IV 11 data est peticio S. Spir. in Grüningen et habet quatuor mandata per bienn.

1483 IV 30 date sunt littere petitionis S. Spiritus in Grüningen, quatuor mandata ad byenn. Tenetur VI fl. Dedit II fl. ante computationem magister Bernen.

1485 IV 30 data sunt quatuor mandata petitionis S. Spiritus in Grüningen vrbis Romane per byenn., more solito recepti VIII fl.

1487 V 2 data sunt quatuor mandata ad hosp. S. Spiritus in Grüningen per bienn. continuum. VIII fl. Jlli octo flor. computati sunt ad sequentem rationem quia in illa nondum fuerunt dati sed inscripti.

Märkt (BA. Lörrach). Siehe unter Eimeldingen.

Marschalkenzimmern (OA. Sulz).

1437 VI 15 abs. Nic. Bung rect. e. p. Marchschalkazimern a festo Udalrici ad ann. et ind. c. pbro. sec.

1465 III 5 abs. magro. Burckardo Struter rect. e. in Zimmernmarstell in dec. Rottwil et ind. ad ann.

1466 III 21 abs. magro. Burckardo de Oberndorff rect. e. p. in Marschalckenzimmern et ind. ad ann.

1467 VII 7 procl., 1468 IV 22 inst. Joh. Schäffer de Haitterbach (pbr.) ad e. p. in Marschalckenzimmern, vac. p. res. mag. Burckardi Strutter (Struter) de Windslaw (Winczla), pnt. p. Joh. de Roggenbach (armig.). Juravit et constituit C. Vngmut.

1474 VIII 29 abs. et ind. Joh. Scheffer ad e. p. in Marschalckenzymmern in dec. Rotwil ad ann.

1483 III 30 pet. ad e. p. in Marschalckenzimmern prope Oberndorff ruinosam ad ann. V β. 1485 IX 20 (e. p. in Marschalckenzymern ruinosam et defectuosam) desgl.

Marstetten (OA. Leutkirch).

1469 VII 18 ara mob. Lutoldo de Kunsegg armigero ad castrum Maurstetten ad ann. 1471 III 22 (Marstetten) desgl. per triennium.

Märstetten (Kt. Thurgau).

e. p. — 1480 II 1 abs. Luce plbo. in Merstetten et ind. ad ann.

1497 VIII 21 Joh. Engelman inst. ad e. p. in Märstetten certo modo vac., cuius quidem e. nominacio ad vniuersitatem subditorum dicte e., presentacio vero ad Joh. de Landemberg de Braitenlandemberg in Clingen iunior. armig. dinoscitur pertinere.

Juravit et data est sibi inuestitura absque proclamacione de mandato domini Constancien.

alt. S. Wendelini. — 1473 XII 30 Vlr. K ä n t l e r inst. ad alt. S. Wendelini in e. p. Märstetten nouiter dotat. et ordinaria auct. confirmat., pnt. p. Kunigundim de S w a r c z e m b e r g comitissam natam de N e l l e n b u r g et dominam in Griessemberg, in dec. Steckboren.

cap. S. Fridolini. — 1474 VI 14 data est confirmacio ad cap. S. Fridolini in Märstetten, dotat. p. Kunigundim de S c h w a r t z e m b e r g.

Märwil (Kt. Thurgau).

1436 IX 20 ind. c. pbro. rel. O. S. Joh. vel sec. ad inofficiandum e. p. Merwil vac. usque Joh. Bapt.

1437 VI 21 ind. decano in Wil ut quilibet pbr. sec. e. p. Merwil inofficiare possit ad ann.

1463 IV 21 ind. decano in Wil ad ecclesias parochiales in Affeltrangen, Marwil, Wupnow et Wila rel. uel sec. ad ann. III β d.

1480 VI 30 ind. decano dec. in Wil ad ecclesias parochiales in Merwil et Affeltrang ad ann.

Maselheim (OA. Biberach).

1468 III 11 pet. ad e. p. in Maselheim prope op. B'berach ad ann. 1471 XII 9 (Maselhain). 1487 XI 15 (Maselhain) desgl.

Matt (Kt. Glarus).

e. p. — 1466 IV 28 procl., VII 17 inst. Conr. M e n n de Naw pbr. ad e. p. Serniftal, vac. p. ob. Geor. de V b e r l i n g e n, pnt. p. Agnet. comitissam de S u l c z abbatissam mon. S. Fridolini in Seckingen.

1467 IV 8 ind. decano Thuricen. ad e. p. in Sernatha ad ann.

1469 III 4 procl., III 21 inst. Vdalr. H a f n e r pbr. ad e. p. in Serniftal, vac. p. res. Conr. M e n n, pnt. p. Agnetem abbatissam mon. in Seckingen comitissam natam de S u l c z.

1480 VI 2 ind. decano dec. Thuricen. ad e. p. in Sarniftal ad ann.

1480 VI 9 abs. Vlrico H a f n e r rect. e. p. in Serniftal et ind. ad ann.

1480 VII 28 ind. fratri Jacobo S t a i n w a n d pbro. ad e. p. in Sernaftal dec. Thuricen. ad ann.

1481 IX 10 ind. decano dec. Thuricen. ad e. p. in Sarniftal ad ann. 1482 XII 10. 1488 III 13 desgl.

1489 II 23 procl., III 18 inst. Karolus D r y e r de Mörspurg ad e. p. in Matt in valle Serniftal in dec. Thuricen., vac. p. ob. Vlrici

Hafner, pnt. p. Elizabetham abbatissam mon. S. Fridolini in Seckingen baronissam natam de Valckenstein.

alt. animarum. — 1481 IX 10 ind. decano dec. Thuricen. ad prebendam alt. animarum e. p. Särniffal ad ann. 1488 I 4. 1489 I 6. 1492 I 15. 1493 I 16 desgl.

alt. BMV. — 1473 VIII 18 ind. decano Thuricen. ad preb. alt. BMV. in e. p. Sernaftal non dotat. vsque Mathie.

alt. S. Nicolai. — 1466 I 10 ind. decano Thuricen. ad primar. alt. S. Nicol. in e. p. in Sernaftal ad ann. 1467 XI 14 desgl. (in Serniffal, nondum dotat. neque auct. ord. confirmat.).

alt. S. Petri. — 1464 XI 12 ind. Joh. Nunsch (Minsch?) pbro. ad alt. S. Petri in e. p. in Sernaftal ad ann.

cap. BMV. — 1469 XI 9 ind. decano dec. Thuricen. ad cap. BMV. in Serniffal vsque Joh. Bapt.

Maulburg (BA. Schopfheim).

1465 VII 31 abs. Joh. Gengenbach rect. in Mulberg et ind. ad ann. 1466 XI 22 desgl. (Johanni N.).

1467 IV 3 procl., IV 7 inst. Damian. Schulmeister pbr. (Curien. dioc.) ad vicar. e. p. in Mulberg in dec. Wisental, vac. p. res. Joh. Gengenbach, pnt. p. Albert. abbat. mon. Maristelle alias Wettingen. Jurauit et constituit Jacobum Guttemberg in procuratorem.

1479 X 25 procl., XI 9 inst. Nicol. Roubert ad e. p. in Mulberg, vac. p. ob. Martini Möringer, pnt. p. Albercht. abbat. mon. Maristelle. Constituit C. Vngmut et iurauit.

1485 XII 30 procl., 1486 IV 7 inst. Geor. Rasoris (pbr.) ad e. p. in Mulberg (in dec. Wisental), vac. p. res. Joh. Jeger (Jäger de Ebingen), pnt. p. abbat. et conuentum mon. Maristelle alias Wettingen. (Jurauit in recepcione proclamacionis.)

1486 XII 6 procl., 1487 I 16 inst. Joh. Wincznower pbr. ad plebanat. e. p. in Mulberg, vac. p. res. Jeor. Rasoris, pnt. p. Joh. abbat. mon. in Maristella alias Wettingen. Jurauit et constituit Joh. Costman in procuratorem promittens etc.

Maur (Kt. Zürich).

1436 V 7 abs. Joh. Fietz rect. e. p. Mure et ind. c. pbro. sec. ad ann. 1437 VII 9 (Muren, rel. vel sec.) desgl.¹⁹³.

1467 VII 8 abs. Joh. Mergethaim rect. e. p. in Mure¹⁹⁴ et ind. ad ann. 1474 VII 17 (Mergetheim). 1480 VII 21 (Mergetheim) desgl.

¹⁹³ Die Zugehörigkeit dieser beiden Einträge ist zweifelhaft. Sie könnten unter Umständen auch auf die Kirchen in Mauracherhof oder Muri zu beziehen sein.

¹⁹⁴ Maur oder Muri?

1493 II 22 pet. ad e. p. in Mure am Griffensee vulgariter nuncupat. ad ann.

1493 IV 29 procl., V 30 inst. Hainr. Schramm ad e. p. S. Martini in Mure, vac. p. ob. Conr. Huglin, pnt. p. Elizabetham abbatissam mon. SS. Felicis et Regule abbacie Thuricen. OSB. Juravit et constituit Joh. Truckembrot in procuratorem vt in plena forma promittens de rato.

1493 VI 1 abs. Hainr. Schramm rect. e. p. in Mure et ind. ad ann.

Mauracherhof (BA. Emmendingen).

1469 IX 2 Conr. Rigel pbr. procl. ad e. p. in Muren in dec. Friburg, vac. p. ob. Joh. Arnegg, pnt. p. Wilh. de Vrbach balium in Hochberg armig.

1469 X 27 procl., XI 14 inst. Joh. Gartysen pbr. ad vic. e. p. in Mure in dec. Friburg, vac. p. ob. Joh. Arnegg, pnt. p. Alberchtum Brun laicum de Rüdlingen.

1469 XI 14 abs. Joh. Gertysen vicario e. p. in Mura et ind. vsque Joh. Bapt.

1488 II 23 procl., III 15 inst. Jeor. Schmid ad vicar. perp. e. p. S. Seuerini in Murach in dec. Friburg, vac. p. res. Joh. Gartysen, pnt. p. Vdalt. de Windegg commendatorem domus in Friburg ord. Theuton.

Mauren (OA. Böblingen).

alt. BMV. — 1465 VI 25 Gabr. Keller de Tuwigen accol. inst. ad alt. BMV. in cap. Muren in dec. Beblingen, vac. p. ob. Jacobi Kalbfel, pnt. p. Wernher. abbat. mon. in Bebenhusen O. Cist.

1465 VII 19 abs. Gabrieli Keller capno. alt. BMV. in Muren et ind. ad ann.

1482 XI 15 mag. Michahel Widman inst. ad alt. BMV. in cap. villagii Muren sub parochia Altorff, vac. p. ob. Gabr. Keller, pnt. p. Bernh. abbat. mon. in Bebenhusen.

1485 I 23 siehe unter Hochberg (Waiblingen).

1488 X 1 abs. Balthassar Stricher de Waiblingen capno. alt. BMV. in cap. Muren sub parochia Altorff in dec. Beblingen vsque Joh. Bapt.

1489 VII 13 Vdalt. Editui inst. ad alt. BMV. ac SS. vndecim milium virginum in cap. villagii Muren sub parochia Altorff, vac. p. res. Balthassar de Waiblingen, pnt. ut supra. Et habet duplicem commissionem.

alt. XI milium virginum. — 1482 XI 15 Conr. Murer accoll. de Achttertingen inst. ad alt. vndecim milium virginum in

cap. Muren sub parochia Altorff, vac. p. ob. Joh. Calceatoris, pnt. p. Bernhard. abbat. in Bebenhusen O. Cist.

alt. . . . 1488 VI 24 abs. Jeorio capno. e. p. in Muren in dec. Beblingen et ind. ad ann.

Mauren (OA. Leonberg).

1489 II 21 ara mob. decano in Canstatt ad cap. S. Nicol. in Mur ad ann.

1492 X 12 ara mob. ad cap. S. Nicolai in Mur sub parochia Munchingen ad ann.

Meersburg

e. p.; alt. S. Katharine. — 1488 VII 31 abs. Martino Krancz capno. alt. S. Kath. in e. p. op. Meerspurg et ind. ad ann. 1492 VIII 5 desgl.

cap. S. Joh.; alt. S. Leonhardi. — 1463 VIII 4 siehe unter Burg.

1463 IX 1 abs. Balthassar Rollas capno. alt. S. Leonh. in inferiori op. Merspurg et cap. in Baittenhusen et ind. ad ann.

1464 X 31 abs. Balthassar Rollas capno. alt. S. Leonh. in cap. op. inferioris Merspurg et ind. ad ann.

1467 VII 17 abs. Balthassari Rollas capno. alt. S. Leonh. in inferiori op. Merspurg necnon cap. in Baittenhusen et ind. ad ann.

1469 XII 12 abs. Leonh. Löß capno. alt. S. Leonh. in cap. S. Joh. inferioris op. Merspurg et ind. ad ann.

1471 V 17 abs. Leonh. Löß capno. alt. S. Leonh. et Sebast. in cap. in inferiori op. Merspurg et ind. ad ann.

1471 VI 22 Mathias Kolhanns inst. ad preb. alt. SS. Seb. et Leonh. in cap. inferior. op. Merspurg, vac. p. res. Leonh. Löß, pnt. viuauoce per eundem.

1479 VII 19 ind. et abs. Joh. Hugg capno alt. SS. Leonhardi et Sebast. in cap. inferior. ciuitatis op. Merspurg ad ann. 1480 VIII 31 (Joh. Hugg cui Constanciensi sigillifero capno. etc.) desgl.

1493 VI 27 u. VI 28 siehe unter Konstanz S. Johann.

Meggen (Kt. Luzern).

1482 V 13 procl., V 28 inst. Hainr. Wunderlich pbr. Constancien. dioc. ad e. p. in Meggen dec. Lucernen., vac. p. res. Joh. Hiltprecht, pnt. p. Casparem de Hertenstain mil. scult. Lucernen. et recepta est duplex comissio ad iurandum et resignandum.

Mehrerau (Vorarlberg).

1472 V 5 data est procl. fratri Joh. Uitz electo in abbat. mon. S. Petri in Pregentz, vac. p. ob. Joh. Grul. I fl.

1472 V 16 Joh. Öltz confirmatus est in abbat. mon. S. Petri in Pregentz. Dedit XV fl. eo quod micus est secum concordatum.

1492 II 18 data procl. Jeorio Mag electo p. fratres Jeor. Lusch, Ludw. Göczner alias Mul, Hainr. Schmid prepositum in Lingnow, Bernh. Brustli, Stephan. Staimer, Dominicum Fröwis, Jacob. Elsch alias Kessler, Vlr. Böck, Joh. Humpeller, Casparem Sörg et Andr. Warraff in abbat. mon. S. Petri in Pregentz, vac. p. res. Joh. Ölcz, per viam compromissi electo. I fl.

1492 II 25 data est confirmacio Jeorio Mag electo in abbat. p. confratres capitulares per viam compromissi mon. S. Petri in Preganz, vac. p. res. Joh. Ölcz. Dedit XX fl. pro confirmacione secunda ante Esto Michi.

Mehrstetten (OA. Münsingen).

e. p. — 1480 VIII 17 abs. Bernhardo Felbach rect. e. p. in Merstetten et ind. ad ann.

1481 III 19 procl., IV 3 inst. Barthol. Henlin ad e. p. in Märstetten dec. Munsingen, vac. p. res. Bernardi Velbacher, pnt. p. Eberhard. comit. de Wirtemberg necnon Monte Pelligardo senior. Et habet duplicem commissionem.

1482 X 3 ind. ad e. p. in Märstetten in dec. Munsingen usque Andree.

1482 XI 8 procl., XI 20 inst. Hainr. Heslin de Memmingen pbr. Augusten. dioc., ad e. p. in Märstetten, vac. p. res. Barth. Henlin, pnt. ut supra. Et habet duplicem commissionem.

1484 IV 2 procl., IV 29 inst. Bercht. Xell (Gsell) pbr. ad e. p. in Märstetten; vac. p. res. Hainr. de Memmingen (Memmingen), pnt. ut supra. Et habet commissionem resignandi (iurandi).

1487 III 29 Berchtold. Xell plbus. e. p. in Märstetten permut. cum Jac. Schinczer capno. alt. BMV. in e. p. Munsingen et e conuerso, ambo beneficia de coll. Eberh. com. de Wirtemberg senior. Et Berchtold. habet duplicem commissionem I lib. II β d.

primaria. — 1437 V 4 littere petitionis ad primariam e. p. Maerstetten filial. e. Munsingen.

Meierskappel (Kt. Luzern).

1480 VI 14 data est confirmacio ad cap. in Mayerscapell que est sub districtu e. p. in Cham et illa die inst. Rudolff. Zeltmeister, pnt. p. ministrum et coss. op. Zug.

1481 XII 12 ara mob. decano Thuricen. ad cap. dictam deß Maigers cappell sub e. Cham super duobus altaribus usque Joh. Bapt.

1489 VI 16 ind. decano Lucernen. ad cap. BMV. Mayer cappell vulgariter nuncupat. ad ann., sub parochia Cham.

1490 IV 13 Joh. J ä g e r pbr. inst. ad preb. alt. BMV. filialis e. ville Mayerscappel, vac. p. ob. Rudolffi Z e l t m e i s t e r, pnt. ut supra.

Meikirch (Kt. Bern).

1487 VII 27 procl., VIII 25 inst. frater Jacob. B u r g d o r f e r conuentualis mon. in Aurora ad e. p. in Mökilch, vac. p. ob. Joh. L a p i d i s, pnt. p. priorissam et conuentum mon. in Tedlingen O. Cist., in dec. Burren.

1487 X 2 procl., XI 20 inst. Michahel H o r n de Campidona ad e. p. in Mökilch in dec. Burren, vac. p. res. fratris Jacobi B u r g d o r f f e r, pnt. p. Annam priorissam totumque conuent. mon. in Tedlingen O. Cist. (in dec. Burren).

Meilen (Kt. Zürich).

e. p. — 1436 II 20 ind. c. pbro. ad inofficiandum e. Meylon usque Ascens. domini. 1436 V 7 (usque Assumpt. BMV.). 1436 VIII 7 (usque Hilarii). 1436 XII 28 (usque Galli) desgl.

1437 X 14 ind. decano Thuricen. ut quilibet pbr. sec. e. p. Meylan inofficiare potest usque Natale domini. 1437 XII 8 desgl. (usque Inuocavit).

1464 V 29 procl., VI 9 inst. Mauricius K a l t s c h m i d ad vic. e. p. in Meylan in dec. Thuricen., vac. p. ob. Hainr. V ö g e l l e r, pnt. p. Geroldum abbat. mon. BM. Loci Heremitarum.

1464 VIII 9 ind. decano Thuricen. ad e. p. in Melan usque Martini. 1464 XI 10 desgl. (Meylan, usque Joh. Bapt., litigiosa est).

1466 VII 5 Martin. G o l t s c h m i d procl. ad e. p. Maylan, vac. p. ob. Martini H o f f m a n, pnt. p. Gerold. abbat. mon. Loci Heremitarum:

1466 VIII 22 Marricius K a l t s c h m i d vicar. e. p. Meylan cuius abbas Loci Heremitarum collator est, permut. cum Joh. R o s n e g g e r capno. alt. S. Petri in e. p. Vstra et e conuerso. I lib. d.

1490 I 13 procl., IX 22 inst. Conr. E b e r l i n ad e. p. in Meylan in dec. Thuricen., vac. p. res. Joh. R o s e n e g g e r (R o s n e g g e r), pnt. p. Conr. abbat. mon. BMV. Loci Heremitarum. Jurauit et constituit Casparem N e c z e r vt in plena forma promittens de rato.

1492 VII 17 ara mob. ad e. p. in Meylan ad ann.

1493 VII 17 ara mob. ad duo alt. e. p. in Meylan ad ann.

alt. S. Crucis. — 1472 IX 14 ind. decano Thuricen. ad alt. S. Cruc. in e. p. Meylan ad ann. 1479 XII 5 (Maylan). 1489 VI 24. 1492 IX 3 desgl.

alt. BMV. — 1463 IX 19 Joh. Kessel inst. ad alt. BMV. in e. p. S. Martini in Mayland, vac. p. res. Hainr. Koncz, pnt. p. Geroldum abbat. Loci Heremitarum.

1468 II 11 Joh. Pictoris pbr. inst. ad preb. alt. BMV. in e. p. Meylan, vac. p. ob. Joh. Kessler, pnt. p. Gerold. abbat. mon. BMV. Loci Heremitarum.

Personalia. — 1488 V 6 ara mob. Joh. Leman pbro. nouiter promotus super prato in Meylan.

Meiringen (Kt. Bern).

e. p. — 1463 XII 4 procl., XII 20 inst. frater Egidius Mulikon conventualis mon. Interlacen. ad e. p. Hasle in dec. Munsingen, vac. p. ob. fratris Conradi Brunner, pnt. p. prepositum et capitulum mon. Interlacen.

1479 II 12 Cristannus Hick conuentualis mon. Interlacen. procl. ad vicar. e. p. in Haslen, vac. p. res. Egidii Mulikon conuentualis mon. eiusdem, pnt. p. Hainr. Blum prepositum totumque capitulum mon. Interlacen.

cap. super cimiterio. — 1488 VI 16 ind. decano dec. in Munsingen vt quilibet pbr. sec. in e. p. Hasle super primaria in cap. super cimiterio eiusdem e. pridem constructa erigenda et dotanda inofficiare possit ad ann.

1489 VI 20 ind. decano dec. in Munsingen ad primar. cap. super cimiterio e. p. in Hasle pridem constructa erigenda et dotanda ad ann.

Meistershofen (OA. Tettngang).

1481 IX 23 ara mob. in dec. Turingen ad cap. ville Maisterhoffen prope Löwental ad ann.

1481 XII 16 pet. ad cap. in Maisterhouen sub parochia Yettenhusen ad ann. 1483 I 10 (ruinosam) desgl.

1492 X 8 pet. ad e. p. in Maisterhofen ad ann.

Melchingen (Hohenzollern).

e. p. — 1436 IX 19 abs. Bercht. Pflumer rect. in Melchingen et ind. c. pbro. sec. ad ann. 1437 IX 6 desgl. (usque Mich. et ad ann.).

1466 VIII 5 procl., VIII 28 inst. Mich. Aichalder (Aichel-ler) ad e. p. Mälchingen (Malch-), vac. p. res. Hainr. Schrött, pnt. p. Eberh. comit. de Wirtemberg ac priorissam et conuentum mon. in Offenhusen necnon procuratores S. Martini in Ebigen.

1482 VI 14 procl., VII 9 inst. Jac. Syblin de Riethaimb ad e. p. in Mälchingen, vac. p. res. Mich. Aichalder, pnt. p. Eberh. iunior. de Wirtemberg.

1484 XI 30 pet. ad e. p. in Melchingen ruinosam ad ann. 1486 X 13 desgl.

1493 IV 27 abs. Jacobo S u b l i n rect. e. p. in Melchingen et ind. vsque omnium sanctorum. Et prius neglexit ad quatuor annos, sed pro neglectis nichil dedit.

alt. S. Katharine. — 1437 VIII 26 ind. Ulr. A r m l e d e r de Trochtelfingen ut alt. S. Katharine in e. Mälchingen inofficiare ad ann. potest.

alt. B M V. — 1464 III 15 Albert. C r u s de Mälchingen pbr. inst. ad alt. B M V. in e. S. Stephani in Malchingen, vac. p. res. Alberti M a i g e r, pnt. p. Eberhard. comit. de W i r t e m b e r g. 1464 III 16 desgl. (ad primar. etc., Eberhard. de W e r d e n b e r g).

1471 VIII 21 abs. Alberto K r u ß primissario e. in Melchingen et ind. ad ann. 1472 VIII 22 desgl.

1472 XII 2 u. 1473 III 31 siehe unter Burladingen.

1480 V 27 Michael R ü d i n de Trochtelfingen inst. ad alt. B M V. in e. p. Mälchingen, vac. p. ob. Joh. F u n f f z e c h n e r, pnt. p. Geor. comit. de W e r d e m b e r g necnon in Monte sancto.

1480 VI 24 abs. eidem Michaeli ad ann.

1483 VIII 25 Conr. R e c k de Veringen inst. ad primar. e. in Melchingen, vac. p. ob. Mich. R ü d i n, pnt. ut supra. 1492 XI 5 Conr. T o l d i n g e r de Stainhilwen inst. ad primar. e. p. in Melchingen in dec. Trochtelfingen, vac. p. res. Conr. N o p p de Veringen, pnt. ut supra.

Mellau (Vorarlberg).

1463 VI 10 ind. decano in Lindow ad e. in Mellen filialem e. p. am Swarczenberg ad ann. 1464 VI 19 desgl.

1465 VI 10 ind. decano in Lindow ad cap. in Mellen ad ann.

1466 VI 10 ind. ad e. in Mellen filialem e. p. in Swarczemberg in dec. Lindow ad ann.

1468 III 24 Joh. E r h a r t accoll. procl. ad e. in Mellen que tamquam filia subicitur e. p. in Nigro monte certo modo vac., pnt. p. Joh. abbat. mon. in Pregancz.

1470 V 21 ind. Anshelmo K o l e r pbro. ad cap. Marie Magdalene in Mellen ad ann.

1471 II 18 pet. ad cap. in Mellen sub par. Swarczemberg ad ann.

1471 V 16 ind. decano in Lindow ad e. p. in Mellen seculari ad ann. 1472 V 17 desgl. ad e. in Mellen que tamquam subicitur filia e. p. in Swarczemberg ad ann. 1473 V 18 (e. p. in Mellen). 1474 V 19 desgl.

1481 III 2 ind. Joh. E r h a r t curato in Mellen dec. Lindow ad ann.

1482 III 2 ind. Joh. E r h a r t curato in Mellen dec. Lindow ad

e. ibidem que alias ord. auct. in parochialem e. pro se erecta non tamen sufficienter redditibus dotata et confirmata existit ad ann.

1485 II 8 pet. ad e. p. in Mellen in silua Pregantina ruinosam et defectuosa ad ann.

1487 X 21 ind. Joh. Erhart curato in Mellen in dec. Lindow ad ann.

1488 X 22 ind. decano in Lindow ad e. p. in Mellen ad ann.

1491 X 26 ind. Joh. Erhart curato in Mellen ad ann. 1492 X 17 desgl.

Mellingen (Kt. Aargau).

e. p. — 1463 VII 11 Casp. Tenckinger rect. e. p. Mellingen permut. cum Felice Telingger capno. prime prebende alt. S. Felicis et Regule prepositure Thuricen. X β d.

1489 IX 12 procl., XI 10 inst. mag. Joh. Schönbrunner de Zug ad e. p. in Mellingen, vac. p. ob. Casp. Röffli (Röfflin), pnt. p. Joh. Meyß de Thurego aduocatum et ministrum singularum partium confederatorum comitatus et domini in Baden (intuitu officii sui loco dominorum suorum confederatorum tamquam verorum patronorum et collatorum).

alt. Joh. Bapt. — 1493 V 2 Joh. Holczruter inst. ad alt. S. Joh. Bapt. in e. p. Mellingen, vac. p. ob. Joh. Seckeler, pnt. p. scultet. et coss. op. Mellingen.

alt. BMV. — 1479 VI 24 abs. Joh. Tegenfeld capno. alt. BMV. in e. p. op. Mellingen et ind. ad ann. 1480 VI 25 (Tegerfeld) desgl.

1481 XII 8 Anshelm. Mayer pbr. inst. ad alt. BMV. in e. p. op. Mellingen certo modo vac., pnt. p. Rudolff. Segesser scultet. et coss. op. Mellingen.

primissaria. — 1436 X 9 abs. Vlrico Langg primissario in Mellingen et ind. c. pbro. sec. ad ann.

1481 VII 29 Joh. Heffelin inst. ad primar. e. p. in Mellingen, vac. p. res. Anshelmi Meyer, pnt. p. Hainr. Arnolt Segesser, Joh. Vlrich Segesser milites et Hainr. Rudolff Segesser armig. germanos. Et habet duplicem commissionem.

Memmingen

1463 IX 27 pet. sororibus domus S. Elisabethe in Memmingen ad ann. V β d.

Menelzhofen (OA. Wangen).

1466 XI 11 pet. ad ann. ad e. p. Menolzhouen ruinosam. 1471 II 1 (Menaczhofen) desgl.

Mengen (OA. Saulgau).

Dekana t. — 1465 IX 9 siehe unter Hohentengen.

1472 VIII 13 data est confirmacio mag. Joh. Staimar rect. e. in Schär electo in decan. dec. in Mengen, vac. p. priuationem seu resignationem Hainr. Berger rect. in Hohendiengen viuauoce per camerarium eiusdem capituli pnt. Et habet compulsorium. VIII β d.

e. p. BMV. — 1436 VII 10 abs. Jac. Bart rect. in Mengen et ind. c. pbro. sec. ad inofficiandum eandem ad ann.

1437 VII 16 ind. decano in Mengen ut quilibet pbr. sec. e. p. Mengen inofficiare possit ad ann.

1467 X 20 abs. Joh. Magenbuch rect. e. p. in Mengen et ind. ad festum S. Georii. 1468 V 1 (vsque Joh. Bapt.). 1468 VII 29 (Joh. de Magenbuch, vsque omn. sanctorum). 1468 XII 16 (vsque Joh. Bapt.) desgl.

1474 III 5 Eberh. de Hörnlingen procl. ad e. p. in Mengen in Enendach sibi inuicem annex, vac. p. ob. Joh. de Magenbuch, pnt. p. Margaretham abbatissam in Buchow comitissam de Werdenberg.

1474 V 1 Erhard. de Horlingen procl. ad e. in Mengen annexam e. p. Enendach, vac. p. res. Casp. episcopi Brotten., pnt. ut supra.

primaria. — 1463 VI 27 Joh. Boll pbr. inst. ad primar. e. p. Mengen, vac. p. ob. Hainr. Lullin, pnt. p. Jodoc. de Hornstain milit. et Hugonem de Hornstein. 1463 VI 27 Dyonisius Ott de Mengen desgl. ad primar. e. p. BMV. in Mengen vac. ut supra, pnt. p. Ludwic. de Hornstain armig. senior. in Bibrach.

alt. Joh. Bapt. et Evang. — 1482 VIII 21 Hermann Stucklin pbr. inst. ad alt. SS. Joh. Bapt. et Ew. in e. p. Mengen in latere dextro, vac. p. ob. Vlrici Lupfrid, pnt. p. Margareth. abbatissam in Buchow.

1485 X 25 Joh. Schmid pbr. inst. ad alt. S. Joh. Ew. in e. p. op. Mengen, vac. p. res. Herm. Stuckli, pnt. ut supra.

1488 VII 18 abs. Joh. Fabricapno. alt. S. Joh. Ew. in e. p. op. Mengen et ind. ad ann. 1489 VII 30 desgl.

1490 VI 17 Barthol. Herpp de Mengen inst. ad alt. S. Joh. Ew. in e. p. op. Mengen, vac. p. res. Joh. Schmid, pnt. p. Margareth. abbatissam mon. in Buchow comitissam natam de Werdemberg.

alt. S. Katharine. — 1437 VII 17 Conr. Frümesser inst. ad alt. S. Kath. in e. BMV. in Mengen, vac. p. ob. Berth. Ächser, pnt. p. Hugonem et Hartmann. de Hornstain de Hödorff fratres ac Ulr. de Hertenstein armigeros.

1488 II 14 procl., II 26 inst. frater Caspar Mayer de Mengen ad alt. S. Kath. in e. p. Mengen, vac. p. ob. Jeor. Mannis, pnt. p. fratrem Erhard. Stainbach priorem domus S. Wilh. op.

Mengen

Mengen. Juravit et constituit Joh. Truckenbrot in procuratorem.

alt. BMV., Petri et Pauli (predicatura). — 1471 VIII 26 ind. dec. in Mengen ad alt. BMV. et SS. Petri et Pauli in e. p. op. Mengen nondum dotat. neque confirmat. ad ann.

1471 X 29 data est confirmacio ad alt. in e. p. op. Mengen prope baptisterium situm et in hon. BMV. ac SS. Petri et Pauli, Jodoci, Agathe, Barbare et Ottilie consecrat., dotat. p. fratres confraternitatis op. Mengen et ad officium predicacionis. Ead. die inst. est Paul. Wild pbr. ad prefatam prebendam, pnt. p. Geor. Truchsäß de Waltpurg milit.

1481 II 15 ind. decano dec. Mengen ad prebendam seu officium predicacionis in opido Mengen vsque Joh. Bapt.

1481 VI 24 ind. decano in Mengen ad alt. fraternitatis in e. p. BMV. in Mengen annexum officio predicacionis ibid. ad ann.

1481 IX 14 ind. decano dec. in Mengen ad alt. confraternitatis in e. p. BMV. op. Mengen ad ann.

1482 X 22 Vlr. Sporer procurator nomine procuratorio mag. Joh. Hun resignavit prebendam et predicaturam in Mengen. Michael fecit fidem de constitutione. I β d. Die ead. inst. mag. Joh. Muller ad offic. predicacionis annex. prebende alt. confraternitatis in hon. BMV. dedicat. in e. p. op. Mengen.

1485 IX 12 Herm. Stucklin de Vberlingen inst. ad preb. e. BMV. officio predicacionis annex. in Mengen, vac. p. res. mag. Joh. Muller, pnt. p. Joh. Truchsach milit. de Walpurg.

alt. Marie Magdalene. — 1492 VI 27 data est confirmacio ad missam perp. alt. SS. Marie Magd., Stephani, Mauricii, Martini, Vrsule et Barbare in e. p. BMV. op. Mengen dotat. p. Joh. Glucz pbrum. in Mengen I fl.

1492 X 6 Joh. Glucz de Mengen inst. ad alt. SS. Marie Magd., Stephani, Mauricii, Martini, Vrsule et Barbare in e. p. BMV. op. Mengen nouiter dotat. et auct. ord. confirmat., pnt. p. Marg. abbatissam natam de Werderberg.

alt. S. Michaelis in cancellis. — 1437 I 17 abs. Mich. Glattiß capno. alt. S. Michaelis in cancellis in e. BMV. in Mengen et ind. c. pbro. sec. ad ann. 1437 III 1 desgl.

1467 VII 18 Hainr. Schurpfer pbr. inst. ad preb. alt. S. Michaelis super cancello e. p. op. Mengen, vac. p. ob. Michah. Glattiß, pnt. p. Barbaram Glattissin de Vberlingen relictam Petri Vogt.

1467 VIII 5 mag. Conr. Schurpffer inst. ad alt. S. Mich. super cancello e. p. op. Mengen, vac. p. ob. Mich. Glattiß,

pnt. p. Barbaram Glattissin relictam Petri Vogt et Hainr. Schurpffer pbrum.

1479 IX 9 abs. mag. Conr. Schurpffer ad alt. S. Michaelis in cancella e. p. BMV. op. Mengen, et presertim propter metum corporis in dicto beneficio personaliter residere non potest et ind. ad ann.

1480 IX 10 abs. mag. Conr. Schurpffer capno. alt. S. Michaelis super cancellum e. p. op. Mengen et ind. vsque Joh. Bapt.

1490 III 16 Andr. Vogt inst. ad alt. S. Michah. in e. p. BMV. Mengen, vac. p. ob. mag. Conradi Schurpffer, pnt. p. Joh. Bessrer et Cristoferum Becz tamquam procuratores Barbare Schurpfferin alias Vögtin. Jurauit per se.

1492 III 18 abs. Andree Vogt capno. alt. S. Michah. in e. p. BMV. in Mengen et ind. ad ann. 1493 III 19 desgl.

alt. Nic. et Othmari. — 1470 VI 26 siehe unter cap. oss. mort.

1473 III 23 abs. Hainr. Schurpffer capno. in e. p. Mengen et ind. usque Michah.

1473 X 8 abs. Hainr. Schurpffer capno. alt. N. in latere sinistro e. p. in Mengen et ind. vsque Pasche 1474 IV 11 (ad ann.).

alt. Petri et Pauli. — 1492 VI 27 data est confirmacio ad miss. perp. alt. SS. Petri et Pauli omniumque apostolorum ac LXXII discipulorum domini montis Oliveti in e. p. BMV. op. Mengen necnon ad missam perp. alt. SS. Jodoci, Cosme et Damiani et Kath. in cap. domus leprosorum extra muros op. Mengen dotat. p. ministrum, mag. civ. et coss. op. Mengen II fl.

1492 IX 4 mag. Conr. Wild pbr. inst. ad alt. montis Oliueti in e. p. BMV. op. Mengen, vna cum alt. in cap. domus lepros. extra muros op. Mengen sibi inuicem annex., pnt. p. Margaretham abbatissam in Buchow.

alt. Sebastiani. — 1492 VI 27 data est confirmacio ad alt. in e. p. BMV. op. Mengen in hon. SS. Sebastiani, Thome ap., Laurentii, Vlrici et Conradi consecrat., dotat. p. ministrum, mag. civ. et coss. op. Mengen. I fl.

1492 IX 4 Joh. Haß inst. ad alt. S. Seb. in e. p. BMV. op. Mengen nouiter dotat. et auct. ord. confirmat., pnt. p. Margaretham abbat. mon. in Buchow comitissam natam de Werdemberg.

e. p. alt. ... — 1480 II 24 ara mob. decano dec. Mengen ad alt. nondum consecrat. in e. p. BMV. in Mengen vsque Barthol.

e. p. S. Martini. — 1465 IV 20 procl., IV 30 inst. frater Joh. Hornung prior mon. in Mengen O. S. Wilh. ad vicar. e. p. S. Mart. in Mengen, vac. p. ob. Joh. Wätman, pnt. p. priorem et conuentum mon. predicti.

Mengen

1482 VI 25 abs. fratri Nicol. Kag ord. S. Wilh. vicario e. p. S. Mart. in Mengen et ind. ad ann.

1485 XII 17 procl., 1486 I 14 inst. frater Erhard. Stainbach ord. S. Wilh. ad e. p. S. Mart. in op. Mengen, vac. p. ob. Nic. Kag, pnt. p. Geor. Schorndorff, Matheum Howsenab, Joh. Mut, Balthass. Fabri, Casp. Maiger, Vitum Widman et Mich. Mangolt conuentuales domus seu mon. in Mengen cum consensu ministri, burgimagistri et coss. Jurauit et constituit Truckenbrot.

1492 VI 27 abs. fratri Erhardo Stainbach O. S. Wilh. rect. e. p. in Mengen apud S. Martin. et ind. ad ann. pro sec. vel rel. de ord. S. Wilh. 1493 VI 27 desgl.

alt. Leonh. et Thome. — 1488 I 12 ind. decano dec. in Mengen ad alt. SS. Leonh. et Thome in e. p. S. Mart. op. Mengen ad ann. 1489 I 17. 1493 II 1 desgl.

alt. BMV. — 1482 VII 26 ind. decano in Mengen ad alt. BMV. in e. p. S. Mart. in Mengen ad ann.

cap. domus leprosor. — 1492 VI 27 siehe oben e. p. BMV., alt. Petri et Pauli.

1470 VI 26 Hainr. Schurpfer capnus. alt. vndecim mil. virg.

cap. oss. mortuorum; alt. XI mil. virg. — 1436 XI 13 Hainr. Wurczler pbr. inst. ad alt. sup. oss. mort. in op. Mengen, vac. p. res. Joh. Wagner, pnt. p. Claram de Monteforti abbatissam in Buchow.

in cap. oss. mort. in cimiterio e. p. op. Mengen permut. cum Hainr. Otter capno. alt. SS. Nic. et Othmari in e. p. op. Mengen et e. conuerso. Et Hainr. Otter habet commissionem permutandi et ambo ceperunt litteras.

1482 XI 3 Geor. Mörlin inst. ad alt. XI mil. virg. in cap. oss. mort. in cimiterio e. p. in Mengen, vac. p. res. mag. Joh. Rupp, pnt. p. Margaretam comitissam natam de Werderberg abbat. in Buchow.

1482 XI 27 abs. Georio Mörlin capno. cap. oss. mort. in cimiterio e. p. op. Mengen et ind. vsque Joh. Bapt.

cap. S. Ursule. — 1479 XI 25 abs. Joh. Rupp capno. cap. S. Ursule in cimiterio seu crippa oss. mort. e. p. op. Mengen et ind. ad ann. 1480 XI 26. 1482 XI 27 desgl.

monasterium. — 1465 IV 1 pet. ad mon. in Mengen O. S. Wilh. sub tytulo domini ad byenn. 1½ fl.

1467 V 24 pet. ad mon. in Mengen ad byenn. 1½ fl.

1471 IV 26 pet. ad mon. S. Wilh. in Mengen sub tytulo domini defectuosum ad byenn. Recepi 1½ fl. ex speciali commissione domini Constancien., quia penam dederunt pro excessibus.

1474 IX 14 pet. ad mon. in Mengen ord. S. Wilh. ad bienn.

1479 III 7 pet. ad mon. S. Wilh. in Mengen ad ann. 1483 X 8 (ruinosum). 1485 XII 18 (sub titulo domini, ad byenn.). 1488 IX 10 (personali cum admissione; I fl.). 1489 IX 11 (cum personali admissione; I fl.).

Menzingen (Kt. Zug).

1480 II 25 ara mob. decano in Bremgarten ad cap. nondum consecratam sub e. p. Barr vsque Natiuit. Marie.

1480 III 19 Vlr. Billiter de Rapperswil procl. ad e. p. in Mentzingen in dec. Bremgarten nouiter fundatam, pnt. p. ministrum totosque montanos in Mentzingen.

1480 VI 14 data est confirmacio ad vnum nouum plebanatum vna cum missa perp. nouiter dotata in e. ville Mentzingen et eadem die inst. Vlr. Billiter de Raperswil. pnt. p. Vlr. abbat. mon. in Cappel ord. Cist.

1484 VII 5 procl., VIII 25 inst. Ambros. Haffner (pbr.) ad plebanatum e. p. in Menczingen nouiter erecta in dec. Bremgarten, pnt. p. Joh. abbat. mon. in Cappel.

Menznau (Kt. Luzern).

1436 VI 22 procl., XI 22 inst. Mich. Richenbach de Kempfen pbr. ad vicar. perp. e. p. Mencznow, vac. p. res. Hessonis de Vlma pbri., pnt. p. fratrem Hainr. de Vlma procuratorem domus in Hiczkilch ord. Theuton.

1470 XI 8 siehe unter Erkhausen.

1470 XI 8 abs. Mathie Gloczisen plbo. e. p. in Mencznow et ind. vsque Joh. Bapt.

1472 V 14 ind. decano dec. in Willisow ad e. p. in Mencznow ad ann. 1481 V 19 desgl.

1482 V 12 procl., V 28 inst. Marquard. Bruchi pbr. ad e. in Mentznow dec. Willisow, vac. p. ob. Mathie Glotzysen, pnt. p. Wolfgangum de Clingenberg lant comiterem balye Elsees et Burgenden ac comiterem in Altzhusen et Maynow domuum ord. Theuton.

Merdingen (BA. Breisach).

1471 II 1 pet. ad e. p. in Menachhofen ad ann. 1472 V 20 (Merhartzhouen) desgl.

Merdingen (BA. Breisach).

e. p. — 1464 VII 23 ind. decano in Brísach ad e. p. in Merdingen ad ann.

1465 VIII 5 procl., VIII 27 inst. Joh. Kurrer de Hartmanswiler pbr. Basilien. dioc. ad vicar. e. p. Mördingen in dec. Brisach,

vac. p. res. Georii E s c h e n b a c h de Ruttlingen, pnt. p. Wilh. de H a l f i n g e n commendatorem domus in Friburgo ord. Theuthon.

1481 VI 1 procl., VI 18 inst. Joh. R i c h de Blawburen ad e. p. in Merdingen dec. Brisacen., vac. p. res. Joh. C u r r e r, pnt. p. Vlr. de W i n d e g k commendatorem domus Theuton. Friburgen. in Brisaco (!). Et habet commissionem duplicem.

1486 VI 16 procl., VII 20 inst. Wendelinus S c h o p f h e i m de Argentina ad vicar. e. p. in Merdingen, vac. p. ob. Joh. R i c h de Blaburren, pnt. p. Vdadr. de W i n d e g g commendatorem domus in Friburg in Brisgaudio ord. Theuthon.

alt. S. Fridolini. — 1482 III 15 data est confirmacio ad preb. alt. S. Fridolini in e. p. ville Merdingen, dotat. p. Joh. Dietrich de B l u m n e g k militem ac Ludwicum, Geor. et Renhard. de B l u m n e g k. I fl. Die eadem inst. est Wilh. R u l i n de Ehingen subdiac. ad iamdictam preb. in Merdingen, pnt. ut supra.

1486 VII 3 Martin. M u l l e r pbr. inst. ad alt. S. Fridolini in e. p. Merdingen, vac. p. res. Wilh. R u l i n, pnt. p. Rudolf. de B l u m n e g et Dietric. de B l u m n e g g milit. Am Rand: per dispensationem prouidet ambo beneficia [vgl. alt. BMV.] videlicet Martin M u l l e r.

alt. BMV. — 1463 V 4 abs. Hainr. H a f f n e r primissario alt. BMV. in Merdingen et ind. ad byenn.

1481 III 29 abs. Joh. S c h m i d primissario primarie alt. BMV. in Mördingen vsque Joh. Bapt. et ind. ad ann.

1482 VI 3 Martin. P i s t o r i s de Betzingen inst. ad preb. alt. BMV. in Merdingen, vac. p. ob. Joh. S c h m i d, pnt. p. Ludwic. de B l u m n e g k armig.

1486 VII 3 Martin. M o l l i t o r i s inst. ad alt. BMV. in e. p. Merdingen, vac. p. res. Martini P i s t o r i s, pnt. p. Vdadr. de W i n d e g g commendatorem domus in Friburg ord. Theuton.

Merenschwand (Kt. Aargau).

e. p. — 1437 XI 9 procl., XII 19 inst. Conr. B u m a n de Wangen ad vicar. perpet. e. p. Meriswanden, vac. p. ob. Wilh. B l i c z e n - b u c h e r, pnt. p. Wernher. abbat mon. in Cappella.

1472 II 17 procl., III 3 inst. Joh. K e l l e r alias B e n t z de Winttertura ad vicar. perp. e. p. in Merischwanden, vac. p. res. Gotfridi M u t s c h l y. pnt. p. Vlr. abbat. mon. in Capel (Cappel) ord. Cist.

1486 XI 17 siehe unter Baden, alt. S. Erhardi.

1489 XII 16 procl., 1490 I 18 inst. mag. Hainr. (Vdadr.) M o l l i - t o r i s accol. ad e. p. in Meriswand in dec. Lenczburg, vac. p. res. Hartmanni F i r a u b e n t, pnt. p. Joh. abbat. mon. in Cappel

O. Cist. Juravit et constituit Joh. Truckembrot in procuratorem.

alt. S. Antonii. — 1483 X 30 data est confirmacio ad alt. S. Anthonii in e. p. in Merischwanden, dotat. per procuratores e. et totam comunitatem. I fl. Die eadem inst. Hainr. Milunn (?) ad dictum alt. nouiter confirmat., pnt. p. Joh. abbat. in Cappel ord. Cist.

alt. BMV. — 1463 VII 6 ind. decano in Lenczburg ad alt. BMV. in e. p. in Meriswand ad ann. 1464 VIII 17 (Merischwanden). 1465 X 23 (Meriswanden). 1467 IV 7 (rel. uel sec., Meriswanden). 1470 IX 11. 1472 I 3 (Merischwand: sec. vel rel.). 1473 I 4. 1474 I 5. 1479 I 7. 1480 VIII 17. 1481 IX 23 (Merischwangen) desgl.

1487 VI 29 frater Vdalt. Nerach conuentualis mon. in Cappel ord. Cist. inst. ad alt. BMV. in e. p. Meriswand, vac. p. ob. Hainrici Hunenberg, pnt. p. Joh. abbat. mon. in Cappel ord. Cist.

1491 IV 11 frater Joh. Hunenberg conuentualis mon. in Cappel inst. ad alt. BMV. in e. p. Meriswanden, vac. p. ob. fratris Vlrici Nerach, pnt. p. Joh. abbat. mon. in Cappel ord. Cist.

Merklingen (OA. Blaubeuren).

e. p. — 1466 XI 7 procl., XI 20 inst. mag. Petr. Prenczing ad vicar. e. p. Mercklingen, vac. p. ob. Pauli Wiß, pnt. p. Wilh. de Geroltzeg et totum capitulum e. coll. in Wisenstaig.

1484 X 22 procl., 1485 II 5 inst. Allexius (Allexander) Finck ad plebanat. e. p. in Mercklingen, vac. p. res. Petri Brenczing (Prenczing), pnt. p. Anthon. Völlin (Prenczing!) summum scolasticum totumque capitulum e. coll. S. Ciriaci in Wisenstaig. Et habet duplicem commissionem.

prmissaria. — 1467 IX 27 abs. Conr. Gangolff primissario e. p. in Mercklingen et ind. ad ann.

1482 VIII 1 abs. Conr. Lutz primissario in Märcklingen in dec. Blauburen et ind. ad ann.

1487 IV 7 Vdalt. Stocker inst. ad primar. e. p. in Märcklingen, vac. p. res. Conr. Lucz, pnt. p. Anthon. Völlin scolasticum totumque capitulum e. coll. S. Ciriaci in Wisenstaig. Et habet duplicem commissionem. •

1489 II 17 Matheus Schuler pbr. inst. ad primar. e. p. in Märcklingen in dec. Blaburren, vac. p. res. Vlr. Stocker, pnt. p. Anthon. Völlin scolasticum totumque capitulum e. coll. S. Ciriaci in Wisenstaig. Dedit XI β d ex causa quia fuit permutacio implicita ex eo quia alter non potuit habere consensum cõllatoris.

Merzhausen (BA. Freiburg).

1481 I 27 abs. Conr. S c h n ö l i de Krantzow rect. e. p. in Mertz-
husen dec. Brisacen. et ind. ad ann.

1481 III 12 procl., III 17 inst. Joh. Y b e r g e r ad e. p. Mertz-
husen dec. Brisach, vac. p. ob. Volmari N i b l u n g, pnt. p. Conr.
S n e w l i n senior. armig.

1492 IV 7 abs. Joh. Y b e r g e r rect. e. p. in Merczhusen et ind.
ad ann. 1493 IV 8 desgl.

Messen (Kt. Solothurn).

1469 IX 16 procl., X 17 inst. Vrsus L e r o w e r pbr. ad vicar.
perp. e. p. in Messen, vac. p. res. Panthaleonis de W e n g i, pnt.
p. prepositum totumque capitulum e. coll. S. Vrsi Solodoren. Lau-
sanen. dioc. Et habet duplicem commissionem.

Messkirch (BA. gl. N.).

D e k a n a t. — 1474 VI 24 ind. decano aut camerario dec. in
Meßkirch ad ann.

1484 XI 20 data est confirmacio mag. Anshelmo R o s c h a c h
rect. in Suldorff electo in decan. dec. in Messkirch, vac. p. res.
Joh. R o r g e n w i s e r. Et habet compulsorium. VIII β d.

e. p. — 1466 VI 25 Joh. H o f f h a n s rect. e. p. Messkirch resig-
nauit. VI d.

1466 VII 4 ind. decano in Messkirch ad e. p. in Messkirch ad ann.

1467 VI 15 procl., VI 30 inst. Joh. M o c k e r de Schennberg
pbr. ad e. p. in Messkirch certo modo vac., pnt. p. Joh. Wernheri
de Z y m m e r n baronem et dominum in Messkirch.

1481 VII 17 abs. N. rect. e. p. in Messkirch et ind. ad ann.

1482 VII 18 ind. decano in Messkirch ad e. p. op. Meßkirch
vacant. ad ann.

1485 I 2 procl., III 22 inst. mag. Bernhard. A l t e r t h a i n ad
e. p. in Messkirch, vac. p. res. mag. Joh. K o r n h a i n de Eberbach,
pnt. p. Joh. Wernher de Z i m m e r n baronem.

1488 III 29 data est procl. Joh. Z i m e r n pbro. ad e. p. in Mess-
kirch, vac. p. res. mag. Bernh. A l t h e r t h a i n, pnt. p. Jeor. et
Hugonem comites de W e r d e m b e r g fratres necnon Gottfrid.
de Z i m e r n baronem ex eo quod quelibet parcium sibi ius pre-
sentandi ad predictam e. competere pretendit, tamen in presen-
ciarum concordii consensu ambe partes dictum Joh. ad pretactam e.
presentarunt iure tamen presentandi cuilibet parcium antedictarum
in futurum expresse reseruato prout in litteris proclamacionis lacius
continetur.

1488 IV 14 data est commissio resignandi mag. Bernhardo
A l t e r t h a i n rect. e. p. in Messkirch in dec. Messkirch. Postea

personaliter resignavit in manus ordinarii vt proxime infra habetur. I β d.

1488 IV 16 mag. Bernhard. Alterthain rect. e. p. op. Meßkirch eandem suam e. resignavit in manus Hainr. Hartman canonici e. S. Joh. Constancien. tamquam scribe mag. Conr. Wintenberg decret. doct. vicarii d. Ottonis episcopi Constancien. et super illa resignacione libera iuravit iuramentum solitum. VI d. Die eadem data est sibi littera testimonialis sub sigillo d. vicarii quod dictam e. resignauerit in manus d. vicarii vel eius notarii ipsius nomine quam litteram dictus mag. Bernh. Alterthain peciit sibi dari. I β d.

1488 VI 10 ind. decano dec. in Messkirch ad e. p. in Messkirch vsque ad XII. diem mensis Augusti exclusiue. 1488 VIII 13 desgl. vsque Joh. Bapt.

1489 IV 6 procl., V 20 inst. Michahel Winder de Pregancia ad e. p. op. Messkirch certo modo vac., pnt. p. Jeor., Vdalr. et Hungenon germanos comites in Werdemberget in Monte sancto.

alt. S. Georgii. — 1484 IV 5 Joh. Rosch de Dinckspuchel inst. ad alt. S. Georii in e. p. op. Messkirch, vac. p. res. Joh. Preddiger, pnt. p. Joh. Wernher de Zimmer n baronem.

1488 IV 15 ind. decano dec. in Messkirch ad alt. S. Jeorii der Herren altar vulgariter nuncupat. in e. p. op. Messkirch ad ann. 1488 X 20 (vsque Joh. Bapt.). 1489 VI 25. 1492 VI 29 desgl.

alt. S. Jacobi. — 1465 III 13 data est confirmacio ad alt. S. Jacobi in e. p. Messkirch, dotat. p. Wernh. de Zimmer n baronem. Jnst. Conr. Löwlin pbr., pnt. p. eundem.

alt. S. Katharine. — 1474 VI 24 ind. decano in Meßkilch ad alt. S. Katharine in e. p. op. Meßkirch ad ann.

alt. BMV. — 1436 VI 23 Conr. Löwlin pbr. inst. ad alt. BMV. in e. p. Messkilch, vac. p. res. Joh. Seger, pnt. p. Joh. de Zymern liberum et militem.

1464 VI 21 ind. decano in Messkirch ad alt. BMV. in e. p. op. Messk. ad ann.

1466 V 23 Joh. Hoffhanns de Messkirch pbr. inst. ad alt. BMV. in e. p. Messkirch, pnt. p. Joh. Wernh. de Zimmer n et habet commissionem Conrado . . . qui resignavit.

1488 VII 10 ind. decano in Messkirch ad primar. alt. BMV. in e. p. op. Meßkirch ad ann. 1489 VII 17 desgl.

1491 VIII 16 Joh. Huber alias Swicz er inst. ad primar. e. p. in Messkirch certo modo vac., pnt. p. Jeor. com. in Werdemberget Monte sancto.

alt. S. Wendelini. — 1473 XI 6 ind. decano in Meßkilch ad alt. S. Wendelini in e. p. Meßkilch vsque Joh. Bapt. 1479 IX 9 (ad ann.) desgl.

Messkirch

cap. BMV. — 1436 VI 26 ind. Hainr. Landow pbro. ad inofficiandum cap. BMV. extra muros opidi Messkilch nondum sufficienter dotat. usque Joh. Bapt. 1437 VI 8 desgl. a festo Joh. Bapt. ad ann.

1469 V 4 abs. Joh. Fabri de Pregancia capno. cap. BMV. in Messkirch et ind. ad ann.

1470 VI 18 ind. decano dec. in Messkirch ad alt. BMV. in cap. eiusdem extra muros op. Messkirch ad ann. 1471 VI 19 (ad cap. BMV. extra muros op. predicti). 1472 VI 20. 1473 VI 21. 1474 VI 24 desgl.

1483 XII 20 Joh. Hurlick inst. ad preb. alt. BMV. in cap. ex. muros. op. Messkirch, vac. p. ob. Joh. Buch, pnt. p. Joh. Wernheri de Zimern baronem.

1492 V 3 abs. Joh. de Zimern capno. alt. BMV. in cap. eiusdem BMV. extra muros op. Messkirch et ind. ad ann.

Ein Standardwerk in neuer Auflage:

Josef Lortz, Die Reformation in Deutschland

Dritte Auflage

Band I: Voraussetzungen, Aufbruch, Erste Entscheidung, 450 Seiten

Band II: Ausbau der Fronten, Unionsversuche, Ergebnis, 352 Seiten.

Lexikonoktav, Leinwand, beide Bände zusammen 36.— DM.

Professor Lortz hat die reformationsgeschichtliche Forschung in neue Bahnen gelenkt: In seinem Werk verbindet sich ungebrochen und betont katholische Haltung mit wahren Verständnis für das religiöse Anliegen des Protestantismus. In glänzender, sehr anschaulicher Darstellung wird das vielfältige Geschehen der Reformation in seiner Gesamtheit geschildert. Durch die historische Klärung der Phänomene schafft dieses Buch wesentliche Grundlagen für eine wirkliche Begegnung zwischen den Konfessionen.

Das große katholische Geschichtswerk wird wegen seiner umfassenden und tiefgreifenden Problemstellung als die beste Reformationsgeschichte bezeichnet.

Eine bedeutende Neuerscheinung:

**Ernst Walter Zeeden, Martin Luther und die Reformation
im Urteil des deutschen Luthertums**

*Studien zum Selbstverständnis des lutherischen Protestantismus von
Luthers Tode bis zum Beginn der Goethezeit. 2 Bände.*

Band I, Großoktav, 402 Seiten, Leinwand 14.— DM.

Band II in Vorbereitung.

Der Autor untersucht das Selbstbewußtsein des deutschen Luthertums durch die drei aufeinanderfolgenden Epochen der Reformation, des Pietismus und der Aufklärung hindurch und zeigt an konkreten Beispielen und rein auf der Grundlage der zeitgenössischen Quellen, wie sich dieses Selbstverständnis sehr wesentlich gewandelt hat. Dieser Wandel im Selbstbewußtsein des Luthertums ist von entscheidender Bedeutung für das Verständnis der religiösen Lage der Gegenwart, insbesondere für das Gespräch zwischen den Konfessionen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

VERLAG HERDER FREIBURG IM BREISGAU